GEORG. MICHAEL. LAURENTII,
ARCHI-DIACONI in Graitz,

Kurtze Erklärung Des Briefs Pauli an die Epheser/

In Tabellen verfasset:
Worinnen
Der Inhalt / Ordnung und Zusammenhang desselben
vorgestellet/ die Worte erkläret/ und einige aus solchen
fliessende Lehren gezeiget werden.
Samt angehängter kurtzen PARAPHRASI,
und nützlichen Registern.
Die II. Edition.

HALLE, in Verlegung des Wäysen-Hauses, M DCC XXI.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Der Tod Abels und Salomons

GEORG MICHAEL LANKENAU

Des Briefs St. Pauli an die Epheser Allgemeine Abtheilung.

Dieser Brief des H. Apostels Pauli bestehet aus dreyen Stücken, und sind

I) Der Eingang: c. I. 1, 2.

II) Die Abhandelung, in welcher zu finden eine Vorstellung

(1) des Guten, dessen die Epheser mit den Juden theilhaftig worden. c. I. 3. fin. II. tot.

(2) ihrer Pflicht und Schuldigkeit, und zwar

(α) verneinender Weise, c. III.

(β) bejahender Weise, daß sie nemlich

(a) der Einigkeit nachzustreben. c. IV. 1-16.

(b) heydnischen Wandel zu meiden. v. 17-31.

(c) ein recht heilig Leben zu führen, c. V. tot. VI. 1-20.

III) Der Beschluß. v. 21-24

Genaue Zergliederung.

C. I. v. 1. A) Der Eingang, welcher v. 1. 2. enthalten, fasset in sich
I) Eine Beschreibung derjenigen Person, so diesen Brief geschrieben, und zwar
(1) nach dem Namen: **Paulus,**
(2) nach dem Amte: **ein Apostel JEsu Christi** ꝛc.
II) Eine Beschreibung derjenigen Personen, an welche der Brief geschrieben, und zwar
(1) nach dem Ort ihrer Wohnung: **Den Heiligen zu Epheso** ꝛc.
(2) nach ihrer Beschaffenheit
(α) insgemein: **Den Heiligen und Gläubigen.**
(β) insonderheit: **Den Gläubigen an Christo JEsu.**
v. 2. III) Den Apostolischen Wunsch und Gruß: **Gnade sey mit euch** ꝛc.
v. 3. B) Die Abhandlung bestehet insonderheit in zweyen Stücken:
1) In dem ersten kommt vor und wird beschrieben das Gute, dessen die Epheser theilhaftig worden. Da denn der Apostel
(1) GOtt wegen des verliehenen Guten lobet und preiset, und dabey anzeiget,
(α) wen er lobe: **Gelobet sey GOtt** ꝛc.
(β) weswegen er ihn lobe: **Der uns gesegnet hat** ꝛc.
v4. (2) das verliehene Gute etwas eigentlicher beschreibet. Diese Beschreibung aber geschiehet folgender massen; nemlich
(α) stellet er vor das Gute, dessen GOtt die Gläubigen aus den Juden gewürdiget, und ist die Erwählung. Da er denn meldet,
(a) worinnen dieselbe bestehe: und zwar
(*) wen sie angehe; **uns.**
(**) wie sie geschehen: **wie er uns denn erwählet hat** ꝛc.
(***) wenn sie geschehen: **ehe der Welt Grund** ꝛc.
(****) warum sie geschehen: **daß wir solten seyn heilig** ꝛc.
v. 5. (b) was dazu gehöre. Und solches ist dreyerley: nemlich
(*) die Verordnung zur Kindschaft. Da er denn meldet
(†) die Sache, welche geschehen: **und hat uns verordnet** ꝛc.
v. 6. (††) die Art und Weise, wie sie geschehen: **Er hat uns verordnet durch JEsum** ꝛc.
7. 8. (†††) den Endzweck, warum sie geschehen: **zu Lob seiner herrlichen Gnade** ꝛc.

(**) die

(**) die Offenbarung des Willens GOttes. Da denn gleichfalls gemeldet wird v. 9.
(†) die Sache, die geschehen: und hat uns wissen lassen ꝛc.
(††) die Art und Weise, wie sie geschehen: nach seinem Wohlgefallen ꝛc.
(†††) warum sie geschehen: daß es geprediget würde ꝛc. v. 10.
(***) die Erlangung des Erbtheils, da denn abermals vorkommet v. 11.
(†) die Sache, die geschehen: durch welchen wir auch ꝛc.
(††) die Art u. Weise, wie sie geschehen: durch welchen ꝛc.
(†††) warum sie geschehen: auf daß wir etwas seyn ꝛc. v. 12.
(β) stellet er vor das Gute, dessen auch die Heyden theilhaftig worden; und zwar so, daß Er v. 13.
(a) anzeiget einige Stücke, welche zu diesem Guten gehören, und dabey meldet
(*) die Personen: auch ihr.
(**) das Gute selbst, so da in dreyen Stücken bestehet, nemlich
(†) in der Offenbarung des Willens GOttes: Durch welchen auch ihr gehöret habt das Wort der Wahrheit ꝛc.
(††) in der Mittheilung des Glaubens: durch welchen auch ihr, da ihr gläubetet.
(†††) in der Versiegelung: durch welchen ihr auch versiegelt worden seyd ꝛc.
(***) wie sie solches Guten theilhaftig worden: durch welchen. v. 14.
(****) worzu sie dessen theilhaftig worden: daß wir sein Eigenthum würden ꝛc.
(b) zu GOtt betet, daß er sie zur Erkäntniß ihres seligen Zustandes, zu welchem sie durch das gemeldte Gute gelanget, wie auch des Mittels, durch welches solches geschehen, mehr und mehr bringen wolle. Bey diesem Gebet aber kommt vor v. 15.
(*) Die Beweg-Ursach, warum er solch Gebet thut: darum.
(**) die Art und Weise des Gebets: höre ich nicht auf zu dancken ꝛc. v. 16.
(***) zu wem er betet: daß der GOtt unsers HErrn JEsu Christi. v. 17.
(****) was er betet, nemlich

(†) insgemein, die Gabe des Heiligen Geistes: daß er euch gebe den Geist ꝛc.

(††) insonderheit

v. 18. (αα) die Erkäntniß ihres seligen Zustandes: daß ihr erkennen möget, welche da sey die Hoffnung eures Berufs, und welcher sey ꝛc.

v. 19. (ββ) die Erkäntniß derjenigen Art und Weise, wie sie zu solchem seligen Zustand gelanget, wie sie nemlich nicht durch eigene Kraft und Vermögen, sondern allein durch die Kraft GOttes dazu kommen. Da er deñ Gelegenheit nimmt, von dieser Kraft GOttes weitläuftig zu reden, und zwar so, daß er

(aa) diese Kraft beschreibet

(ααα) insgemein, und dabey vorstellet

(aaa) die Macht selbst: und welche da sey ꝛc.

(bbb) an wem sie sich insonderheit erwiesen: an uns, die wir gläuben.

(ccc) wie sie sich erwiesen: die wir gläuben nach der Wirckung ꝛc.

20-32. (βββ) insonderheit, und anzeiget,

(aaa) an wem sie sich erwiesen: welche er gewircket hat ꝛc.

(bbb) wie sie sich erwiesen: da er ihn von den Todten auferwecket hat ꝛc.

Cap. II. v. 1. 2. (bb) darthut, daß auch die Epheser derselben zu ihrer Bekehrung benöthiget gewesen, indem sie

(ααα) von Natur in Sünden todt: und auch euch, da ihr todt waret ꝛc.

v. 3. (βββ) ja todt wie die Jüden ehemals: unter welchen wir auch alle ꝛc.

(cc) meldet, wie sie solcher Kraft theilhaftig worden. Da denn vorkommt,

(aaa) wer es gethan: GOtt, der da reich ist ꝛc.

v. 4. (βββ) wie er es gethan: durch seine grosse Liebe ꝛc.

(γγγ) an wem er es gethan: da wir todt waren.

(ddd) das Werck, welches er gethan:

v. 5. (aaa) Er hat uns samt Christo lebendig gemacht ꝛc.

(bbb) samt

(bbb) samt ihm auferwecket. v. 6.
(ccc) samt ihme in das himmlische Wesen gesetzt.
(eee) warum er es gethan: auf daß er erzeigte ꝛc. v. 7.
(fff) eine kurtze Wiederholung dessen, so bisher angeführet worden. In welcher denn vorkomet,
(aaa) was geschehen: denn aus Gnaden. v. 8.
(bbb) wie es geschehen, und zwar
(z) bejahender Weise: aus Gnaden seyd ihr selig worden ꝛc.
(zz) verneinender Weise: nicht aus den Wercken ꝛc. v. 9. 10.
(ddd) vorstellet, in was für einen seligen Zustand sie dadurch kommen. Da er denn anführet v. 11.
(aaa) ihr ehemaliges Elend, und zwar
(aaa) insgemein: darum gedencket dran, daß ihr, die ihr weyland ꝛc.
(bbb) insonderheit: daß ihr zu derselben Zeit ꝛc. v. 12.
(ggg) ihren gegenwärtigen seligen Zustand, und zwar v. 13.
(aaa) den Zustand selbsten: nun aber, die ihr in Christo JEsu seyd.
(bbb) wie sie zu demselben kommen
(z) insgemein: in Christo JEsu ꝛc.
(zz) insonderheit: durch das Blut Christi ꝛc. v. 14.
Da Er
(o) unser Friede worden: denn er ist unser Friede ꝛc.
(oo) aus beyden eins gemacht: der aus beyden eins gemacht hat.
(ooo) den Zaun abgebrochen: und hat abgebrochen den Zaun ꝛc. Und hierbey meldet der Apostel,
(f) was geschehen: und hat abgebrochen ꝛc.
(fff) wie es geschehen: in dem, daß er durch sein Blut ꝛc.
(ffff) warum es geschehen: auf daß er aus zweyen ꝛc. v. 15. 16.

v. 17. (oooo) den Frieden verkündiget. Da er denn gleichfalls meldet,
(f) was geschehen: und ist komen ꝛc.
v. 18. (ff) warum es geschehen: denn durch ihn haben wir ꝛc.
v. 19. (yyy) eine eigentliche Beschreibung ihres gegenwärtigen seligen Zustandes, so da geschiehet
(aaa) verneinender Weise: So seyd ihr nun nicht mehr Gäste ꝛc.
v. 20. (bbb) bejahender Weise: sondern Bürger mit den Heiligen ꝛc.
21. 22.

C. III. II) In dem andern wird vorgestellet, wie sie sich in Ansehen des empfangenen Guten zu verhalten, und zwar
v. 1. (1) verneinender Weise. Da er denn bittet
(α) die Epheser, und dabey vorbringet
(a) eine Beschreibung seiner Person,
(*) nach gegenwärtigem Zustand: Derohalben ich Paulus, der Gefangene ꝛc.
(**) nach dem empfangenen Amte, von solchem aber meldet,
v. 2. (†) was es für ein Amt: von dem Amte der Gnaden ꝛc.
v. 3. 4. (††) womit es umgehe, nemlich mit einem sonderbaren Geheimnisse, da er denn anzeiget,
(αα) wie er solches erfahren: daß mir ist kund worden ꝛc.
v. 5. (ββ) wie es beschaffen: und zwar in Ansehen
(aa) der vergangenen Zeit: welches nicht kund gethan ist ꝛc.
(bb) der gegenwärtigen Zeit: als es nun offenbaret ist ꝛc.
v. 6. (γγ) worinnen es eigentlich bestehe: nemlich daß die Heyden Mit-Erben seyn ꝛc.
v. 7. (†††) wie er es empfangen: deß ich ein Diener worden bin ꝛc.
v. 8. 9. (†) wie er es geführet: mir, dem allergeringsten ꝛc.
v. 10. (††) was eigentlich der Zweck desselben: auf daß iezt kund würde ꝛc.
v. 11. 12. (†††) die Regul und Richtschnur, nach welcher es geführet: nach dem Vorsatz von der Welt her ꝛc.

(b) eine

(b) eine Beschreibung der Sache, welche nicht von ihnen geschehen soll, da denn vorkommt — v. 13.
(*) der Grund: darum.
(**) die Art seines Bittens: ich bitte.
(***) die Sache selbst, die er bittet: daß ihr nicht müde werdet ꝛc.
(β) GOtt selbsten, und zwar so, daß er — v. 14.
(a) die Sache, die er von GOtt verlanget, vorbringet, und dabey vorstellet
(*) die Beweg-Ursach, die ihn dazu antreibet: derohalben.
(**) wie er bete: ich beuge meine Knie.
(***) zu wem er bete: gegen den Vater ꝛc. — v. 15.
(*) was er bete; nemlich — v. 16.
(†) Geistliche Kraft und Stärckung: daß Er euch Kraft gebe ꝛc.
(††) die Inwohnung des HErrn Christi: und Christum zu wohnen. — v. 17.
(†††) die Befestigung in der Liebe: und durch die Liebe eingewurtzelt ꝛc. — v. 18. 19.
(**) warum er also bete: auf daß ihr begreiffen möget ꝛc.
(b) mit einer Danckſagung schliesset. Bey welcher denn vorkomt
(*) derjenige, welchem gedancket wird: Dem aber, der überschwenglich thun kan ꝛc. — v. 20.
(**) die Danckſagung: dem sey Ehre ꝛc. — v. 21.
(***) die Versiegelung des Gebets und der Danckſagung: Amen.

(a) bejahender Weise; nemlich sie sollen — C. IV.
(α) der Einigkeit nachstreben. Da er denn — v. 1.
(a) die Vermahnung vorbringet, und anzeiget
[*] den Grund derselben: So.
[**] die Sache, zu welcher er vermahnet, und zwar
(†) insgemein: daß ihr wandelt, wie sichs gebühret ꝛc. — v. 2.
(††) insonderheit; da er denn nach Vorstellung unterschiedlicher Tugenden insonderheit die Einigkeit des Geistes anführet, und auf dieselbe bey ihnen dringet, und zwar so, daß er meldet — v. 3.
(αα) die Tugend, worauf sie sehen sollen: die Einigkeit im Geist.

(ββ) wie

(ββ) wie sie darauf sehen sollen: seyd fleißig zu halten.

(γγ) das Mittel, durch welches solches geschehen soll: durch das Band des Friedes.

v.4.5.6 (δδ) die Beweg-Ursachen: ein Leib, ein Geist ꝛc.

v.7. (b) von dem Unterscheid der Gaben, der wider die Einigkeit zu streiten scheinet, redet, und dabey anzeiget,

(*) wo solcher herrühre, und zwar so, daß er

[†] solchen Unterscheid gestehet: einem ieglichen aber unter uns ꝛc.

v. 8.9. [††] denjenigen, so diesen Unterscheid machet, beschreibet: nach dem Maaß der Gabe Christi. Darum spricht

v.10. er ꝛc.

v.11. [†††] worinnen der Unterscheid eigentlich bestehe, meldet: und er hat etliche zu Aposteln geseget ꝛc.

v.12. (**) warum und zu welchem Zweck solche unterschiedliche Gaben gegeben werden: da denn vorkommet

[†] der Endzweck selber, und zwar

(αα) insgemein: daß die Heiligen zugerichtet werden ꝛc.

v.13. (ββ) insonderheit: zum Werck des Amts .. bis daß wir alle hinan kommen ꝛc.

v.14. [††] die Ursach dieses Zwecks, welche den vorgestellet wird

(αα) verneinender Weise, und zwar

(aa) insgemein: auf daß wir nicht mehr Kinder seyn ꝛc.

(bb) insonderheit: und uns wägen und wiegen lassen ꝛc.

v.15.16. (ββ) bejahender Weise: lasset uns aber rechtschaffen seyn in der Liebe ꝛc.

(c) Heydnischen Wandel meiden. Da denn vorgestellet wird,

v.17.18. (a) was sie meiden sollen, und zwar

19. (*) die Sache selber: So ermahne ich nun, daß ihr nicht mehr wandelt ꝛc.

(**) die Ursach: ihr aber habt Christum nicht also gelernet, so ihr anders ꝛc.

v.20.21.

(b) was sie thun sollen, und zwar

v.22. (*) insgemein, nemlich,

(†) sie

[†] sie sollen das Böse lassen : so leget nun von euch ab ꝛc.
[††] des Guten sich befleißigen : erneuert euch aber ꝛc. v.23.24.
(**) insonderheit, wie sie sich zu verhalten in Ansehen
(†) des achten Gebots : darum leget die Lügen ab ꝛc. v.25.
(††) des fünften Gebots : zürnet und sündiget nicht ꝛc. v. 26.
(†††) des siebenden Gebots : wer gestohlen hat ꝛc. 27.
(†) des sechsten Gebots : lasset kein faul Geschwätz ꝛc. v.28.
(††) des ersten Gebots : und betrübet nicht ꝛc. v. 29.
(†††) wiederum in Ansehen des fünften Gebots : Alle Bitterkeit ꝛc. v. 30. v. 31.

(γ) einen recht heiligen Wandel führen, und dannenhero C. V.
(a) in der Liebe wandeln. Worzu denn der Apostel vermahnet v.1.
[*] insgemein : So seyd nun GOttes Nachfolger ꝛc.
[**] insonderheit : und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus ꝛc. v. 2.
(b) der Reinigkeit in Worten und Wercken sich befleißigen. Da denn vorkommt v.3.4.
(*) die Vermahnung selber : Hurerey aber und alle Unreinigkeit ꝛc.
(**) die Beweg-Ursach : denn das sollt ihr wissen ꝛc. v. 5.
(***) eine Warnung vor Verführung : lasset euch niemand verführen ꝛc. v.6.
(c) vor Gemeinschaft mit den Bösen sich hüten. Da denn vorgestellet wird, v. 7.
(*) was nicht geschehen soll, und zwar
(†) die Sache selbst : darum seyd nicht ihre Mitgenossen ꝛc.
(††) die Ursach : denn ihr waret weyland ꝛc. v.8.
(**) was denn geschehen soll, welches er denn
(†) insgemein anzeiget : wandelt wie die Kinder des Lichts ꝛc. v. 9.
(††) noch weiter ausführet : die Früchte aber des Geistes sind ꝛc. v.10.
(d) vorsichtiglich wandeln. Da er denn dasjenige, was von ihnen geschehen soll, vorstellet 14. v.15.
(*) insgemein : Sehet nun zu wie ihr ꝛc.
(**) insonderheit, und zwar so, daß er meldet,
(†) was sie thun sollen : und schicket euch in die Zeit. v.16.

[††] warum sie solches thun sollen: **denn es ist böse Zeit.**
[†††] wie sie es recht anzufangen haben, nemlich
v. 17. (αα) daß sie auf den Willen GOttes sehen: **darum werdet nicht unverständig** ꝛc.
v. 18. (ββ) nach einem grössern Maaß des Heil. Geistes streben.
Welches denn vorgestellet wird
(aa) verneinender Weise: **und sauffet euch nicht voll** ꝛc.
(bb) bejahender Weise; und zwar so, daß da gezeiget wird
(ααα) die Sache, welche geschehen soll: **sondern werdet voll Geistes** ꝛc.
v. 19. (βββ) der Weg, und darinnen bestehet, daß sie
(aaa) von geistlichen Dingen reden: **und redet unter einander** ꝛc.
(bbb) dem HErrn in ihren Hertzen spielen: **singet und spielet** ꝛc.
v. 20. (ccc) GOtt für alles dancken: **und saget Danck allezeit** ꝛc.
v. 21. (ddd) der Demuth sich befleißigen: **und seyd unter einander unterthan.**
v. 22. (e) ihrem Beruf und Stand sich gemäß bezeigen. Da er denn anführet,
(αα) was die Eheweiber in Ansehen ihrer Männner zu thun, und zwar
(aa) wer es zu thun: **Die Weiber.**
(bb) gegen wen sie es zu thun: **ihren Männern.**
(cc) was sie zu thun: **seyn unterthan.**
(dd) wie sie es zu thun: **als dem HErrn.**
v. 23. (ee) warum sie es zu thun: **denn der Mann** ꝛc.
(ββ) was die Ehemänner in Ansehen ihrer Weiber zu thun, und zwar
v. 24. (aa) wer es zu thun: **Ihr Männer.**
v. 25. (bb) was sie zu thun: **liebet eure Weiber.**
(cc) wie sie es zu thun. Da denn
(ααα) das Exempel des HErrn Christi vorkommt, und dabey gezeiget wird,
(aaa) was von ihm geschehen: **gleichwie Christus geliebet hat.**

(bbb) war-

(bbb) warum es geschehen: **auf daß er sie heili-** v.26.
get ꝛc. 27.
(ccc) solch Exempel denen Männern zugeeignet und ge-
zeiget wird,
(aaa) was sie thun sollen: **also sollen** ꝛc. v.28.
(bbb) warum sie es thun sollen: **wer sein Weib** v. 29.
liebet ꝛc. 30.
(ccc) nochmals was sie thun sollen: **um des willen** v.31.32.
wird ꝛc.
(yy) was die Kinder in Ansehen ihrer Eltern zu thun, und zwar C.VI.
(aa) wer es zu thun: **ihr Kinder.** v. 1.
(bb) gegen wen sie es zu thun: **euren Eltern.**
(cc) wie sie es zu thun: **in dem HErrn.**
(dd) was sie zu thun: **seyd gehorsam.**
(ee) warum sie es zu thun: **Denn das ist billig** ꝛc. v. 2. 3.
(zz) was die Eltern in Ansehen ihrer Kinder zu thun, und zwar v. 4.
(aa) wer es zu thun: **ihr Väter.**
(bb) gegen wen sie es zu thun: **eure Kinder.**
(cc) was sie zu thun: **reizet eure Kinder nicht** ꝛc.
(ee) was die Knechte in Ansehung ihrer Herren zu thun, und zwar v.5.
(aa) wer es zu thun: **ihr Knechte.**
(bb) gegen wen sie es zu thun: **euren leiblichen Herren** ꝛc.
(cc) was sie zu thun: **seyd gehorsam** ꝛc.
(dd) wie sie es zu thun,
(aaa) bejahender Weise: **mit Furcht und Zittern** ꝛc.
(ggg) verneinender Weise: **nicht mit Dienst** ꝛc. v.6.7.
(ee) warum sie es zu thun: **und wisset, was ein jeglicher** ꝛc. v. 8.
(zz) was die Herren in Ansehen ihrer Knechte zu thun, und v. 9.
zwar
(aa) wer es zu thun: **und ihr Herren.**
(bb) gegen wen sie es zu thun: **gegen ihnen.**
(cc) was sie zu thun: **thut auch dasselbige gegen ihnen** ꝛc.
(dd) warum sie es zu thun: **und wisset, daß auch euer HErr** ꝛc.
(f) wider die geistliche Feinde getrost streiten. **Dieses führet der A-** v.10.ff.
postel so aus, daß er anzeiget, was sie thun sollen
(*) insgemein, und zwar
[†] die Sache selbst, welche sie thun sollen: **Zuletzt, meine Brü-**
der, seyd starck in dem HErrn ꝛc.

v. 12. (††) die Ursach: **Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen** ꝛc.

v. 13. (**) insonderheit. Da denn

(†) die gethane Vermahnung nochmals wiederholet wird: **Um deswillen so ergreiffet den Harnisch GOttes** ꝛc.

v. 14. (††) die Sache, welche sie zu thun, noch weitläuftiger beschrieben wird, nemlich daß sie sollen

(αα) sich gürten mit der Wahrheit: **So stehet nun umgürtet** ꝛc.

(ββ) den Krebs der Gerechtigkeit anziehen: **und angezogen mit dem Krebs** ꝛc.

v. 15. (γγ) geschuhet seyn: **und an Beinen gestieffelt** ꝛc.

v. 16. (δδ) den Schild des Glaubens ergreiffen: **Vor allen Dingen aber ergreiffet** ꝛc.

v. 17. (εε) den Helm des Heyls nehmen: **und nehmet den Helm des Heyls** ꝛc.

(ζζ) zu dem Schwerdt des Geistes greiffen: **und das Schwerdt des Geistes** ꝛc.

v. 18. (ηη) eifferig beten: **und betet stets in allem Anliegen.**

v. 19. (g) für den Apostel insonderheit beten, da denn vorkommt,

(*) was sie thun sollen; **betet auch für mich, auf daß mir gegeben werde** ꝛc.

v. 20. (**) warum sie es thun sollen: **auf daß ich darinnen freudig handeln möge** ꝛc.

v. 21. 22. γ) der Beschluß. Dieser fasset in sich

I) eine Vorstellung der Liebe des Apostels gegen die Epheser: **Auf daß aber ihr auch wisset** ꝛc.

v. 23. II) einen Wunsch: **Friede sey den Brüdern** ꝛc.

24. III) die Versiegelung dieses Wunsches und des gantzen Briefes: **Amen.**

Der

Des Briefs St. Pauli an die Epheser kurtze Erklärung.

CAP. I.

Inhalt.

In diesem Capitel ist enthalten (I) der Eingang. v. 1, 2. (II) fänget an die Abhandelung, in welcher vorgestellet wird (1) das Gute, dessen die Gläubigen aus dem Jüdischen Volcke theilhaftig worden v. 3-12. (2) das Gute, welches die Gläubige aus den Heyden erlanget. v. 13-23.

Erklärung.

V. 1. 2.

DEr Apostel machet den Eingang: Paulus ein Apostel JESU Christi, durch den Willen GOttes. Den Heiligen zu Epheso und Gläubigen an Christo JESU. Gnade sey mit euch, und Friede von GOTT unserm Vater, und dem HErrn JESU Christo. v. 1.

In diesen Worten finden wir

I) eine Beschreibung derjenigen Person, die diesen Brief geschrieben, und zwar

(1) der Person

(α) nach dem Namen: Paulus.

(β) nach dem Amt. Da er denn meldet

(a) das Amt selbst: ein Apostel JEsu Christi.

(b) wie er zu solchem Amt kommen: durch den Willen GOttes.

(2) der Art und Weise, wie dieser Brief geschrieben worden: durch den Willen GOttes. GOtt wolte, daß Paulus nicht nur ein Apostel seyn, sondern auch insonderheit diesen Brief schreiben solte. Der Geist GOttes trieb ihn, daß er schreiben muste.

II) eine Beschreibung derjenigen Personen, an welche dieser Brief ergangen: Den Heiligen zu Epheso, und Glaubigen an Christo JEsu. Sie werden denn beschrieben

(1) nach dem Ort ihrer Wohnung: zu Epheso. Ephesus ist eine Stadt in klein Asien gelegen zwischen Smyrna und Mileto. Weyland eine

Crone

Crone und Kleinod Asiens. Alterum lumen minoris Asiæ. Plin, lib. V. cit. Castal. ad h. l.

(a) Ehemals war sie berühmt

(a) wegen ihres Alters, denn sie soll erbauet seyn von Androcho Codro, dem Sohn des Regenten in Athen, im Jahr der Welt 2900.

(b) wegen der Kaufmannschaft, indem von allen Theilen der Welt die Menge der Kaufleute dahin gereiset, und ihren Handel daselbst getrieben, daß auch Strabo bezeuget, diese Stadt sey die berühmteste Handel-Stadt des klein Asien gewesen, und sey täglich grösser und mächtiger worden.

(c) wegen der gelehrten Männer, die daselbst sich befunden, unter welchen insonderheit Hermodorus, Parmenides, Zeno, Heraclitus, Democritus, Hideponax &c.

(d) wegen des Tempels der Dianen, so in der Zeit von zweyhundert und zwantzig Jahren, auf Unkosten gantz Asiens, so daß er eines der fürnehmsten sieben Wunder der Welt gewesen, gebauet worden. Ein Gebäu von 425. Fuß lang, 220. Fuß breit, und 600. Fuß hoch, auf 127. Pfeilern. Sihe hievon Zwingerum Theatr. Vol. III. lib. 9. und nach demselben Cave Antiqv. Apost. im Leben Pauli c. 4 §. 378. Knibbe über diese Epistel in der Vorrede; wie auch Nerretter Jüden- und Heyden-Tempel, welcher so wol den Tempel als ihr Bildniß beschreibet. p. 842. Welchen Tempel aber Herostratus, um sich einen Namen zu machen, angezündet und verbrannt.

(e) wegen der Abgötterey, denn sie ehrten daselbst insonderheit die Dianam, und machten ihr zu Ehren kleine silberne Tempel. Apostel Geschicht XIX. 31.

(f) wegen der Zauberey: Wie denn bekannt die Ephesischen Buchstaben, und daß Apollonius Tianæus, von welchem Philostratus ein groß Buch geschrieben, daselbst soll gelebet, und erhalten haben, daß die Epheser ihme ein Bild aufgerichtet, und ihn unter die Zahl der Götter gesetzet.

(g) wegen der Concilien, die hernach daselbst gehalten worden. Unter welchen insonderheit Concilium Oecumenicum III. unter dem Käyser Theodosio II. anno 431. wider den Nestorium, bekannt.

(h) Heut zu Tage ist daselbst alles wüste, und nichts denn einige geringe

ringe Häuslein zu finden. Plane ſordet caſulis & gurguſtiis deformata, non civitas ſed vicus, licet ob rudera venerabilis. Smith. not. Sept. Aſiæ Eccleſ. p. 44.

(2) nach ihrer Beſchaffenheit, und zwar

(α) insgemein: **Den Heiligen und Gläubigen zu *Epheſo*.** Sie waren

(a) Heilige. Das Wort Heilig wird gebraucht

(*) von GOTT, und bedeutet die Vollkommenheit deſſelben, da Er gut, fromm, rein und ohn alle Sünde, auch nichts als was gut und ohne Tadel, wircken kan. Es heiſſet aber heilig

(†) der Vater, Joh. XVII. 11.

(††) der Sohn, und zwar ſo ferne Er

(αα) GOtt mit dem Vater und dem H. Geiſte. Eſa. VI. 3.

(ββ) wahrhaftiger Menſch. Luc. I. 35.

(γγ) GOtt und Menſch zugleich. Pſalm. XVI. 10. Ap. Geſch. II. 27.

[†††] der H. Geiſt. Eph. IV. 30.

(**) von den Creaturen, und zwar inſonderheit von Menſchen. Dieſe werden auch Heilige genennet, wenn ſie

(†) von dem Dienſt der Sünden zum Dienſt GOttes ſich wenden. Pſalm. LXXXVI. 2.

(††) durch CHriſtum vollkommene Vergebung ihrer Sünden erlangen. Eph. V. 27.

(†††) der Heiligung oder GOtt mehr und mehr gleich zu werden, nachſtreben. Röm. VI. 19.

(***) alhier von den Epheſern, und wird damit angezeiget, daß ſie

[†] den Sünden-Dienſt aufgegeben, und ſich mit gantzem Hertzen zu GOtt gewendet.

[††] in CHriſto vollkommene Vergebung ihrer bisherigen groſſen Sünden erlanget.

[†††] mit allem Ernſt der Heiligung nachgeſtrebet. Es waren Leute, die den Eifer, welchen ſie ehemals der Sünde zu dienen angewendet, auf die Ausbreitung des Reiches Chriſti in ſich und bey andern richteten, u. nichts mehr verlangeten, als was noch hinterſtelliger

ger Zeit im Fleisch, dem Willen Gottes zu leben. Conf. unten cap. II. 19.

(b) Gläubige.

(*) Insgemein sind Gläubige mit den Heiligen einerley. Denn ein recht Heiliger ist auch ein Gläubiger, und ein recht Gläubiger ist auch ein Heiliger.

(**) Insonderheit wird alhier (weil es zu dem Wort, heiligen, gesetzt wird) dadurch angezeiget

(†) der Grund, woher sie Heilige worden, nemlich es ist geschehen, nicht durch eigene Kraft und Würckung, sondern durch den Glauben. Da sie gläubig worden, sind sie auch heilig worden. Ap. Gesch. XV. 9.

(††) ihre Beständigkeit in der Heiligung. Sie waren treu, und wie sie GOtt zu dienen angefangen, so blieben sie auch dabey, und liessen sich nicht irre machen.

(B) insonderheit: **den Heiligen und Gläubigen an Christo JEsu.** Græc. ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ.

(a) Sie glaubten an CHristum JEsum.

(*) Zur Zeit Alten Testaments wurde gelehret und geglaubet, daß der Messias kommen und sein Volck selig machen würde. Jer. XXIII. 6. 1 Mos. XLIX. 18.

(**) Zu den Zeiten der Apostel aber, daß JEsus von Nazareth, der Sohn der Jungfrauen Marien, solcher verheissene Messias und Heyland der Welt; und daß er durch seine Zukunft in die Welt, und durch sein Leiden und Sterben, alles vollbracht.

(***) Dieses glaubten nun auch die Epheser, und wurden solcher Gestalt unterschieden

(†) von allen denen, die an CHristum nicht glauben, oder ihn zu ihrem Heyl annehmen wolten.

(††) von den Gläubigen A. Testaments. Denn dieselben glaubten zwar auch an den HErrn Messiam, und wusten, daß derselbe aus dem Stamm Davids von einer Jungfrauen solte gebohren werden; allein es war ihnen alles noch zukünftig. Sie glaubten an einen Hohen-Priester, welcher noch solte vollendet werden; die Epheser aber an den Hohen-Priester, der albereit alles vollbracht, der nunmehr vollendet.

(b) Sie glaubten in CHristo JEsu. Sie stunden in seiner Gemein-

meinschaft, sie lebten in ihm, und da sie glaubten, glaubten sie in ihm.

(e) Sie glaubten, ob sie schon zu Epheso wohneten.

(*) Sie wohneten in Epheso. Waren also nicht besser als die andern, sie waren abgöttische, Zauberer, wollüstige ꝛc Eph. II.

(**) Nichts desto weniger wurden sie gläubig. Die Macht der Finsterniß war nicht so starck, als das Licht der Gnaden, so ihnen aufging. Denn als Paulus von Corintho wich, kam er gen Ephesum, ging in die Schule und redete mit den Juden, und legte den Grund der Kirchen, mit solchem Segen, daß sie ihn baten länger bey ihnen zu bleiben. Apost. Gesch. XVIII. 19. Und da der Anfang der Bekehrung bey den Ephesern einmal gemacht, ging es immer weiter. Denn GOTT schickte es, daß Aquila und Priscilla daselbst sich aufhalten musten; ferner, daß Apollo der beredte Jude dahin kam, und die Jüden beständig überwinden konte, und durch die Schrift erweisen, daß JEsus der wahre Meßias und vollendete Hohe-Priester; weiter, daß Paulus wiederum dahin reisete, grosse Wunder that, Apost. Gesch. XIX. 11. und dadurch verursachte, daß viel, die bisher Zauberey getrieben, gläubig wurden; und endlich, daß Paulus nicht nur einen, sondern etliche Bischöfe setzen konte, die daselbst bereitete Gemeine GOttes zu weiden. ib. XX. 28. Wie denn

(†) unter andern Timotheus und Johannes der Evangelist, daselbsten als Bischöfe sich sollen aufgehalten haben.

(aa) Timotheus, als von welchem Eusebius schreibet: Timotheus fane primus Fpheſianæ paroeciæ Epiſcopatum ſortitus ſcribitur: Hiſtor. Eccleſ. lib. III. c. 4. und Cave, daß er von den wütenden Ephesern mit Keulen so zerschlagen worden, daß er nach dreyen Tagen seinen Geist aufgeben müssen. Cave Antiquit. P. P. im Leben Timothei.

(bb) Johannes, von welchem gemeldet wird, daß, als er von dem Käyser Domitiano in siedend Oel geworffen, und darinnen keinen Schaden genommen, Er darauf in die Insul Patmus verwiesen worden. Aus welcher ihn denn Nerva, oder, wie andere wollen, Trajanus wieder geholet und gen Ephesum kom-

men lassen, da er sein Bischöflich Amt weiter verwaltet, und anno 68. oder, wie andere wollen, an. 71. in dem 99ten oder 101. Jahr seines Alters seinen Geist aufgegeben. Tertull. lib. de præscript. Cap. 36. Hieronym. adv. Jovin. lib. I. c. 14. it. in Catal. Script. Eccles. c. 9. Codex Arabicus cit. Alsted. Chronol. p. 26. Euseb. H. E. lib. III. c. 38.

(††) die Gläubige, nach der Zeit, daselbst eine sehr schöne Kirche, und zwar, wie dafür gehalten wird, gleich wo der Dianen Tempel ehemals gestanden, erbauet. Deren rudera beschreibet Smith. l. c. p. 45.

(3) An diese schreibet Paulus,

(α) nicht als ein Mensch oder als ein Gläubiger insgemein, sondern als ein Apostel, welcher nicht etwas reden durfte, wo dasselbe CHristus nicht durch ihn gewürcket. Röm. XV. 18.

(ε) Er schreibet insonderheit an die Epheser, weil greuliche Wölffe, die der Heerde nicht verschoneten, unter ihnen sich einfunden. Ap. Gesch. XX. 29. und zu besorgen, daß sie die erste Liebe verlassen dürften. Offenb. II. 4.

(γ) Er schreibet, da Er in Banden sich befunde, Eph. III. 1. VI. 20. und also in Ansehen

(a) des Orts, zu Rom.

(b) der Zeit, nachdem er die Epheser albereit gesehen, und den Samen Göttlichen Wortes unter ihnen im Segen ausgestreuet. Ob aber zur Zeit seiner ersten oder andern Banden, ist ungewiß. Denn

(*) einige halten dafür, daß Paulus solchen Brief, als er zum ersten mal zu Rom gefangen gewesen, geschrieben, und zwar zugleich mit dem Brief an die Colosser, und an den Philemon. Non sine fundamento conjicere licet, Epistolas ad Ephesios & Colossenses vno eodemque tempore esse scriptas & delatas. Stresо ad Colos. IV. p. 449. Welches denn eben die Meynung Ludov. Cap. Hist. Apost. in Chron. it. Knibbens über diese Epistel. it. Danæi in vita Pauli. it. Grotii, &c.

(**) andere meynen, Paulus habe diesen Brief, als er zum andern mal in Rom gefangen gewesen, geschrieben: Hieher (nachdem Paulus zu Rom ins andere Gefängniß kommen) ist der Brief an die Epheser zu bringen, der geschrieben ist, wie Paulus ein Gefangener JEsu CHristi, cap. III. 1. ein Gefangener in dem HErrn, cap. IV. 1. ein Bothe in der Ketten, cap. VI. 20. wie er den Tychicum

Tychicum bey sich hat, v. 21. welchen er zu den Ephesern sendet, v. 22. wie Timotheus nicht bey ihm ist. cap. I. 1. Ob er nun gleich den Tychicum in dem ersten Gefängniß auch bey sich gehabt, und denselben nach Colossis geschicket, cap. IV. 25. so ist doch nicht gewiß, daß er nach Ephesus kommen sey: in dem letzten Briefe an den Timotheum aber schreibet Paulus an den abwesenden Timotheum, er habe den Ephesier Tychicum (Apost. Gesch. XXI. 29.) nach Ephesus gesandt. Sandhagen Einleitung p. 183. Conf. Heding. in der Vorrede über diesen Brief.

III) Den Apostolischen Wunsch: Gnade sey mit euch, und Friede von GOtt unserm Vater, und dem HErrn JEsu Christo. Er stellet vor v. 2.

(1) die Sache, die er wünschet: Gnade und Friede.
(2) die Personen, welchen er wünschet: sey mit euch.
(3) von wem er wünschet: von GOtt unserm Vater, und dem HErrn JEsu Christo. Siehe dieses alles in meiner Erklärung des Briefs an Titum c. I. 4. und an den Philemon. v. 3.

Lehren und Gebrauch.

1) Die Briefe Pauli sind Apostolische Briefe, solche Briefe, die durch Trieb des H. Geistes geschrieben sind.
2) GOTT gedencket der vor begangenen Sünden und noch anklebenden Schwachheiten seiner Gläubigen nicht. Die Epheser, da sie gläubig wurden, erhalten von dem Heiligen Geist den Titul, daß sie Heilige genennet werden.
3) Auch die in den grösten Sünden gelebet haben, können bekehret werden. Aus den Ephesern, die so frey in allen Sünden lebeten, wurden Heilige und Gläubige.
4) Der Grund wahrer Heiligkeit ist der Glaube an Christum.
5) Es ist nicht gnug gut anfangen, man muß auch darinnen beständig seyn. Man muß Treu und Glauben halten.
6) Auch in den Orten, da die Bosheit am grösten, hat unser GOTT öfters noch einen heiligen Samen. Zu Epheso wurden viel an Christum gläubig.
7) Treuen Lehrern stehet zu, diejenigen, welche einmal auf einen guten Weg gebracht worden, im Guten immer weiter zu bringen, und durch vermahnen, zusprechen, zuschreiben, sie vor aller Verführung zu bewahren.
8) Gnade und Friede von GOtt sind solche Gnaden-Gaben, die allein den Heiligen und Gläubigen zugehören.

9) Treue Lehrer sollen deutlich zeigen, wer der Gnade GOttes sich anzunehmen oder nicht. Paulus saget nicht; euch Ephesern, sondern, euch Heiligen und Gläubigen zu Epheso, wünsche Gnade und Friede ꝛc.

10) GOTT will in kindlicher Zuversicht von den Seinen angeruffen werden.

11) Alles Gute, so man von GOTT bittet und hoffet, muß durch CHristum erlanget werden.

v. 3.

V. 3. Der Apostel fänget die Abhandlung mit einem Lob-Spruch GOttes an: **Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JESU CHristi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch CHristum.**

I) Derjenige, welchen der Apostel lobet, ist **GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu CHristi.**

1) Es ist eine gewisse Person, welche ist und heisset **JEsus CHristus unser HErr**, und ist JESUS von Nazareth, der Sohn Marien. Dieser

(α) heisset **JESUS**, weil er sein Volck soll selig machen von ihren Sünden, Matth. I. 21. und er also nicht ein blosser Mensch, sondern zugleich auch wahrer GOtt, Immanuel. Matth. I. 22. 23. Siehe von diesem Namen meine Erklär. Ebr. III. 1.

(β) ist aber

(a) **CHristus**, der verheissene Weibes-Same, und Messias, von welchem die Propheten so viel geweissaget, und welcher in dem A. Testament dem Volck GOttes, wie durch andere Dinge, also auch insonderheit durch die Propheten, Hohepriester und Könige vorgebildet worden, als

(*) der grosse Prophet,

(**) einige Hohe-Priester;

(***) ewige König.

(b) **unser HERR.** Siehe meine Erklär. 1 Cor. I, 9.

2) Diese Person hat einen **GOtt und Vater**;

(α) einen **GOtt**, nemlich

(a) in Ansehen der menschlichen Natur.

(b) in Ansehen des Mittler-Amts.

(β) einen **Vater**, der ihn von Ewigkeit her gezeuget. (Von dieser Zeugung siehe Spener. wider die Socinianer.) und ist die erste Person der

Gott-

Gottheit, so in dem A. Testament den GOTT Abrahams, Isaacs und Jacobs sich nennet, in dem N. Testament aber den GOTT des HErrn JESU CHristi.

3) Und dieser GOtt und Vater ist derjenige, von welchem Paulus alhier redet, welchen er lobet und preiset, und damit sich absondert

(α) von den Heyden, als welche ihre Götter hatten, sie verehreten, und sie als Geber alles Guten preiseten.

(β) von den Juden, als welche GOtt, so ferne er ein GOtt und Vater des HErrn JESU, nicht erkennen noch annehmen wolten.

ℸ) Die Sache, welcher wegen er ihn lobet: **der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch CHristum.** Er meldet

(1) die Sache selbst, die geschehen, und zwar

(α) insgemein: **der uns gesegnet hat.**

(a) Die Personen, welchen dieses begegnet, sind die Gläubige, so wol aus Juden als aus Heyden.

(b) Diese sind **gesegnet** worden.

(*) Insgemein wird das Wort segnen in Heil. Schrift auf unterschiedliche Weise gebraucht, so albereit in meiner Erklärung 2. an die Corinther I. 3. vorkommen. Weil aber daselbst eine Art des segnens ausgelassen worden, so wird alhier billig angeführet, daß solches Wort gebraucht werde

(†) von Menschen. Diese segnen

[aα] andere Menschen, und zwar

(aa) im guten Verstande, wenn sie andern das Gute, so GOtt verheissen, verkündigen und anwünschen. Wie also die heiligen Ertz-Väter die ihrigen, und die Priester im A. Testament das Volck gesegnet.

(bb) im bösen Verstande, wenn sie denen, welchen sie Gutes wünschen und erzeigen solten, Böses anthun, wie 1. König. XXI. 13. von dem Naboth gezeuget wurde, daß er GOTT und dem Könige gesegnet. Von welcher Bedeutung dieses Wortes zu lesen Glass. Phil. Rhet. Tract. I. c. 5.

[Bβ] GOTT, und abermals

(aa) im guten Verstande, wenn sie seine Güte, herrliche Eigenschaften und Wercke, erkennen, rühmen und preisen. Wie gleich in dem folgenden vorkommen wird.

(bb) im bösen Verstande, wenn sie seine Eigenschaften und Wercke lästern und schmähen. 1 Kön. XXI. 13.

(††) von GOTT: und dieser segnet, wenn er von seinen Gütern, es seyn leibliche oder geistliche, den Seinen, aus Väterlicher Liebe, mehr als andern mittheilet.

(**) Insonderheit bedeutet es alhier das segnen, welches von GOTT, in Ansehen seiner Gläubigen, geschehen.

(•) Sie sind würcklich gesegnet worden. Es sind nicht blosse Worte und Verheissungen blieben, sondern der Segen hat sich würcklich über sie ergossen, und zwar nicht durch ihre Kraft und Würckung, sondern durch die Kraft GOttes: **GOTT hat uns gesegnet.**

(β) ins besondere: **mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern.** Er hat uns gesegnet

(a) **mit allerley geistlichem Segen;**

(*) **mit Segen**, mit solchen Dingen, die von denen, welche sie recht erkennen, für gut gepriesen werden.

(**) **mit geistlichem Segen.** Der Apostel setzet dieses Wort dazu, um den Segen, von welchem er redet, von andern Segen zu unterscheiden. Denn es ist

(†) leiblicher Segen, von welchem zu dem Volck Israel viel geredet wurde. 3 Mos. XXVI. 3-13. 5 Mos. XXVIII. 1-14.

(††) geistlicher Segen, welcher in lauter geistlichen Wohlthaten bestehet, e. g. Erkänntniß GOTTes, Heiligung, Trost, &c. heissen aber geistlicher Segen, weil sie

(αα) den Geist oder die Seele des Menschen angehen,

(ββ) den Menschen geistlich gesinnet machen.

(***) **mit allerley** geistlichem Segen. Græc. ἐν πάσῃ, mit allem. Es kan der Apostel mit diesen Worten sehen auf die unterschiedene Zeiten, in welchen GOTT seinen Segen den Seinen mittheilet. Denn

(†) theilte er gewisse Segen mit im A. Testament. Er ließ sein Wort offenbaren, er heiligte die, so da gläubig wurden, er tröstete sie, wie aus den Psalmen Davids sattsam zu ersehen.

(††) Er theilet gewisse Segen mit im Neuen Testament, Er giebt mehr Trost, mehr Licht, mehrere Heiligkeit.

(†††) Er

(†††) Er wird auch gewisse Segen mittheilen in der Ewigkeit; Denn da werden die Gläubige seine Herrlichkeit schauen, seine Güte schmecken ꝛc. Und aller dieser Segen machet Er die Gläubige N. Testaments theilhaftig. Sie werden geheiliget und getröstet mit den Gläubigen A. Testaments, sie haben aber darinnen einen grossen Vorzug, Zachar. XII. 8. und schmecken die Kräfte der zukünftigen Welt. Ebr. VI. 5. Quid adhuc tibi deest? factus es immortalis, factus es liber, factus es filius, factus es justus, factus es frater, factus es; cohæres, simul regnas, simul glorificaris. Chrysost. ad h. l.

(b) **in himmlischen Gütern.** Græc. ἐν ἐπουρανίοις. Dieses Wort kan anzeigen

(*) den Ort, wo man solches Segens theilhaftig wird, und ist das himmlische Wesen, wovon unten c. II. 6. die Gemeinschaft mit GOTT, wie also es die Syrische, Italiänische, Englische und Holländische Version übersetzet; und wird damit gelehrt, daß niemand solches Segens könne theilhaftig werden, als in dem himmlischen Wesen, in der Gemeinschaft mit GOtt, in Versetzung aus dem Stand der Natur in den Stand der Gnaden. Denn dieses ist der Ort, wo die Trauffe des geistlichen Segens hingehet.

(**) die Beschaffenheit dieser Güter: es sind nicht nur geistliche, sondern recht himmlische Güter, als die da

(†) von oben herab kommen, von dem Vater des Lichts. Jac. I. 17.

(††) in dem Himmel verwahret und aufgehoben werden. Col. I. 5.

(†††) beständig und ewig bleiben. Luc. XII. 33.

(2) wie sie geschehen: **durch Christum.** Græc. ἐν Χριστῷ. Kan heissen, in oder durch Christum. GOtt hat die Gläubige gesegnet

(a) **in** Christo, da sie in Christum als den rechten Weinstock gepflantzet worden.

(β) **durch** Christum, als welcher

(a) den Segen erworben,

(b) für die Seinen erhalten und empfangen. Ps. LXVIII. 19.

(c) denselben auch austheilet. Joh. I. 16.

(γ) freywillig. Er hat selbst gesegnet, es hat ihn niemand dazu gezwungen.

(δ) würcklich.

(ε) reich-

(e) reichlich. Er hat gesegnet mit Segen.

III) Das Lob selbst: Gelobet sey GOtt. Græc. εὐλογητὸς, gesegnet sey GOtt. Was dieses bedeute, ist oben allbereit vorkommen, nemlich nichts anders, als ihm wegen seiner herrlichen Eigenschaften und Wercke loben, preisen, rühmen ꝛc.

IV) Und weil GOTT ein solcher GOtt, der da die Gläubigen segnet mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern; lobet und preiset ihn Paulus, und reitzet andere, mit ihm dergleichen zu thun, an. Denn

(1) sind die Personen, welche solchen Segen erhalten, zwar Gläubige, aber doch von Natur Sünder wie andere, Erde, Asche und Koth.

(2) ist derjenige, welcher segnet, der hochgelobte GOTT, der keiner Creaturen bedarf, und also, ohne die Menschen zu segnen, wohl seyn kan.

(3) sind die Güter, die Er mittheilet, nicht irdische, leib- und vergängliche, sondern lauter geistliche, himmlische und ewige.

(4) thut Er solches nicht spärlich und kärglich, sondern reichlich; und giebt also damit zu erkennen, daß Er ein gar gütiges, gnädiges, barmhertziges, freundliches und liebreiches Wesen sey. Und wie sollen die Menschen, die solches erfahren, das, was sie erfahren, verschweigen können? Es heisset: Wir können's ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollen, was wir gehöret und erfahren haben. Apost. Gesch. IV. 20.

Lehren und Gebrauch.

1) JESUS, der Sohn Marien, ist auch der Sohn GOttes, und also nicht nur wahrer Mensch, sondern auch wahrer GOtt.

2) Gläubige schämen sich nicht, das, was sie glauben, zu bekennen. Paulus bekennet, daß er glaube, der verachtete JEsus sey der Sohn GOttes.

3) GOTT ist die Qvelle und der Ursprung alles Segens.

4) Gläubige sehen mehr auf das geist- als auf das leibliche. Paulus betrachtet mehr die geist- als die leiblichen Wohlthaten.

5) Im Neuen Testament sind den Gläubigen mehr geist- als leibliche Güter verheissen.

6) Christus ist allein derjenige, durch welchen der Segen von GOTT erhalten wird.

v. 4.

v. 4. Der Apostel stellet nun den geistlichen Segen, dessen er in dem vorhergehenden Erwehnung gethan, Stückweise vor, und redet insonderheit von dem Segen, dessen die gläubige Nachkommen Abrahams theilhaftig worden, und da bestehet in der Erwählung. Wie Er uns denn erwählet hat durch

durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir solten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe. Hier ist zu bedencken,

I) was der Apostel durch die Erwählung verstehe, indem in H. Schrift gar unterschiedliche Dinge durch solch Wort vorgestellet werden. Nemlich

[1] die Verordnung gewisser Menschen zu einem gewissen Werck und Amt. 1 Sam. XVI, 10. Joh. VI, 70. 1 Cor. I, 27.

[2] die Annehmung eines gewissen Volcks zum Volck GOttes, 5 Mos. IV, 37. VII. 6.

[3] die ewige Gnadenwahl, da GOtt einen an CHristum gläubigen Menschen aus dem Hauffen der Verlohrnen heraus wählet, und ihn selig zu machen beschliesset; und gehet

(a) auf Gläubige aus Jüden und Heyden.

(b) auf die Gläubige aus den Jüden. Und von diesen letzten ist die Rede, weil der Apostel

(a) beständig einen Unterscheid zwischen den Jüden und Heyden machet: wir, ihr, uns, euch.

(b) diejenigen, von deren Erwählung die Rede, beschreibet, als Leute, die zuvor auf CHristum gehoffet. c. I. v. 12.

II) *wie er solche* Erwählung beschreibe. Dieses geschiehet nun so, daß er meldet,

[1] wen sie angehe: **Uns.** Sie gehet an Paulum und andere, die zuvor auf Christum gehoffet, und also noch eher, als die Heyden, von demselben etwas gewust. Die Wahl aus den Jüden, Röm. XI, 7. wiewol auch die Gläubigen aus den Heyden dieser und der übrigen Wohlthaten sich getrösten können. c. I, 13. 14. c. II, 11. seqq. c. III, 6.

[2] wie sie geschehen: **wie Er uns denn erwählet hat durch denselben.**

(a) Es war ein **erwählen.**

(a) GOtt hatte alle Nachkommen Abrahams nach seiner Allwissenheit vor sich.

(b) Aus diesen wolte er Leute haben, welche sein und seiner Gnaden geniessen möchten in Zeit und Ewigkeit.

(c) Und da er dieses vorhatte, ersahe er auch einige, und wählte sie, daß sie solcher Gnade auch wircklich theilhaftig würden.

(c) und zwar **durch denselben.**

(a) Derselbe ist der HErr JEsus Christus, der Heyland aller Welt, das Haupt der Gläubigen.

(b) Durch denselben erwählte GOTT. Græc. ἐν αὐτῷ, in und durch denselben.
(*) in demselben, so ferne
(†) GOtt in Christo die Gnugthuung für das menschliche Geschlecht gefunden.
(††) einige von den Nachkommen Abrahams in demselben sich erfinden liessen.
(**) durch denselben, so ferne er das Haupt der Gläubigen, durch welchen der Rathschluß GOTTes solte ausgeführet werden. Ebr. II, 10.

(3) wenn sie geschehen: ehe der Welt Grund geleget war.
(a) Die Welt ist das Gebäu Himmels und der Erden, mit alle dem, was darinnen ist.
(c) Diese ward gegründet.
(a) Es war eine Zeit, da sie nicht war.
(b) GOtt brachte sie nach seiner Allmacht aus nichts hervor.
(c) Und da er sie hervor brachte, bereitete er ihr einen festen Grund, daß sie bleibe immer und ewiglich. Ps. CIV, 5.
(γ) Und ehe dieses geschahe, erwählte Gott. Er erwählte von Ewigkeit her. Siehe diese Redens-Art Ps. XC, 2. Joh. XVII, 24.

(4) warum sie geschehen: **daß wir solten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe.** Sie solten seyn
(α) heilig, ein gantz abgesondertes Volck.
(β) **und unsträflich vor Ihm in der Liebe.**
(a) **unsträflich**, ἄμωμος, unbefleckt.
(*) Es giebt Flecken, Mackeln und Runtzeln, oder solche Dinge, welche den Menschen vor GOttes heiligem Angesicht gantz ungestalt und heßlich machen. Und sind die Sünden, so ferne sie
(†) nicht versühnet,
(††) nicht beherrschet werden.
(**) Diese Flecken solten weggethan werden. GOtt wolte unter den Menschen ein solch Volck haben, welches nicht nur die Versühnung annähme, sondern auch die Sünde beherrschete, und wissendlicher und muthwilliger Sünden sich enthielte.
(b) **vor ihm;**
(*) nicht nur vor den Menschen, denn vor denselben sind auch die Heuchler, die da grober äusserlichen Sünden sich enthalten, und heilige Gebehrden führen, unsträflich;

(**) son-

(**) sondern vor Ihm, vor dem heiligen, gerechten und allwissenden GOTT, dem auch die verborgenste Unreinigkeit nicht verborgen. Sie solten seyn heilig
(†) zu aller Zeit, ohne Aufhören. Ps. CII, 29.
(††) in der Wahrheit, ohne Heucheley. 1 Mos. XVII, 1.
(†††) auf GOttgefällige Art, Kraft des Verdienstes und der Gnaden-Wirckung Christi. Col. I, 22. Quærit sanctitatem, quæ est in conspectu oculorum ejus, quam Dei videt oculus. Chrysost. ad h. l.

(c) in der Liebe, ungezwungen, freywillig, aus pur lauterer Liebe zu GOTT, und also
(*) ohne Zwang,
(**) ohne sündliche Absichten.

III) Und dieses ist ein Segen, welches wegen Paulus GOTT lobet und preiset: Gelobet sey GOTT, der uns erwählet hat ꝛc. Denn
(1) ist solche Erwählung eine gar grosse und herrliche Wohlthat, da GOtt einen von Natur sündlichen Menschen nicht verachtet, sondern seiner Gnade und Gemeinschaft so gantz sonderbar würdiget.
(2) ist sie eine gantz unverdiente Sache, da GOtt ohne alle Würdigkeit und Verdienst, aus pur lauterer Gnade und Erbarmung, die Menschen so gnädig ansiehet, und sich ihrer annimmt. Und wie soll einer, der solches erkennet und zu Hertzen nimt, GOtt dafür nicht dancken? Er wird ausbrechen und sagen: Gelobet sey GOTT.

Lehren und Gebrauch.

1) Das Gute, so GOTT einem erzeiget, soll man erkennen und ihn dafür preisen.
2) GOtt hat von Ewigkeit her beschlossen, was in der Zeit mit diesem oder jenem Menschen geschehen soll.
3) GOtt erzeiget den Menschen Gutes, um dadurch sie zur Busse und zur Heiligkeit zu bringen.
4) Erwählte sind auch Heilige.
5) Es ist nicht gnug, vor den Menschen unsträflich seyn, man soll solches auch vor GOtt selbsten seyn.
6) Das Meiden des Bösen, und Verbringen des Guten, soll aus Liebe, und nicht aus Zwang geschehen.
7) Wie GOtt die Liebe ist, also wil Er auch, daß die Menschen liebreich werden sollen.

v. 5-8.

v. 5. Hierauf redet der Apostel noch ferner von jetzt gemeldter Erwählung, und führet an drey Stücke, welche dazu gehören. Das erste ist die Verordnung solcher Erwählten zur Kindschaft: Und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen Ihm selbst durch JEsum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnade, welche uns reichlich wiederfahren ist durch allerley Weisheit und Klugheit. Der Apostel stellet in diesen Worten vor

I) eine Sache, die geschehen: und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihm selbst. Er hat uns zu seinen Kindern verordnet.

(1) Die Personen, an welchen solches geschehen, sind die in dem vorhergehenden beschriebene Erwählte: Uns.

(2) Die Sache selbst ist, daß er sie zu seinen Kindern angenommen. Die Annehmung zu Kindern ist

(α) eine Annehmung nach dem Fleisch, wodurch man äusserlich als ein Kind GOttes, im Gegensatz anderer, gehalten wird. Dergleichen dem gantzen Jüdischen Volck wiederfahren, da GOTT äusserlich als mit Kindern, im Gegensatz der Heyden, mit ihnen umgangen, unter ihnen gewohnet, sie versorget, sie geschützet, und ihnen das Land Canaan als ein Erbgut beschieden, auch dasselbe würcklich seinen Sohn und seine Kinder nennet. 2 Mos. IV, 22. Matth. XV, 26.

(β) eine geistliche Annehmung, und da.

(a) geschiehet

(*) durch die Wiedergeburt. Joh. III, 5.

(**) durch die geistliche Vermählung mit Christo.

(***) durch die adoption und Aufnehmen an Kindes statt.

(b) bringet aber den Menschen in solchen Stand, daß er

(*) der Gewalt und Herrschaft des Satans entrissen,

(**) in das Haus u. unter die Gnaden-Herrschaft Gottes gebracht,

(***) aller Vorrechte der Gläubigen theilhaftig wird: e. g. des neuen Namens, des lieblichen Erbtheils. Röm. VIII, 17. ꝛc. Siehe meine Erklär. Röm. VIII, 14. weitläuftig aber Witf. Oecon. Fœd. lib. III c. 10.

(γ) Beyderley Kindschaft gehörte den Auserwählten aus den Jüden zu. Denn

(a) nahm Gott sich ihrer gantz sonderbar an, setzte sie in das Canaan ꝛc.

(b) brachte Er sie zur geistlichen Wiedergeburt, und erkannte sie in

in CHristo für seine rechte und ächte Kinder, gab ihnen den kindlichen Geist; und die Knechtschaft, in welcher sich die Gläubigen A. T. befunden, mußte aufhören.

II) die Art und Weise, wie sie geschehen: **Er hat uns verordnet durch JEsum CHrist, nach dem Wohlgefallen seines Willens.**

(1) Er hat uns **verordnet**, προορίσας. Dieses Wort giebt zu erkennen, daß GOTT

[α] einen Vorsatz gefasset, gewisse Menschen zu seinen Kindern anzunehmen;

(β) daß Er unter den Nachkommen Abrahams einige darzu ersehen,

[γ] daß Er einen festen und unveränderlichen Schluß darüber gefaßt.

Siehe hievon meine Erklär. Röm. VIII, 29.

(2) durch **JEsum CHrist**, als welcher

(α) durch sein Mittleramt solches erworben,

(β) den Rathschluß GOttes von der Menschen Seligkeit vollzogen. Es. LIII, 11.

(3) nach dem **Wohlgefallen seines Willens.**

(α) Der Wohlgefalle seines Willens, ist der Vorsatz GOTTes, Menschen zu seinen Kindern anzunehmen.

(β) Nach diesem geschahe, daß einige von den Nachkommen Abrahams zur Kindschaft gelangeten, und also nicht wegen eigener Würdigkeit, sondern aus lauterer Gnade, um CHristi willen. unten v. 9.

III) den Endzweck, warum sie geschehen: **zu Lob seiner herrlichen Gnade** ꝛc. Græc. εἰς ἔπαινον δόξης τῆς χάριτος αὐτοῦ, zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade, **damit die Herrlichkeit seiner Gnade möge erkennet und gelobet werden.** v. 6.

(1) Die Sache, welche soll erkennet und gelobet werden, ist **die Herrlichkeit seiner Gnade.**

(α) Die Herrlichkeit GOTTes ist unterschiedlich. Denn Röm. I, 23. wird die Geistlichkeit unsers GOTTes eine Herrlichkeit genennet; und Eph. I, 18. wird Erwehnung gethan des herrlichen Erbes, oder der Herrlichkeit seines Erbes; Col. I, 27. der Herrlichkeit des Geheimnisses; 2 Thess. I, 9. der Herrlichkeit seiner Macht, und alhier der Herrlichkeit seiner Gnade. Es ist aber solche Herrlichkeit nichts anders, als die hohe Vollkommenheit des Wesens und der sonderbaren Eigenschaften GOTTes, welche, nachdem sie sich in Ansehen der Creaturen erweiset, unterschiedliche Benennungen bekomt; e. g. Die Herrlichkeit der Macht, wenn GOTT insonderheit seine grosse Macht erweiset: die Herrlichkeit seiner Gnade, wenn GOtt

insonderheit Gnade erzeiget ꝛc. Und von dieser ist alhier die Rede, indem der Apostel saget: zu Lob

(6) seiner herrlichen Gnade, oder der Herrlichkeit seiner Gnade. Er beschreibet sie aber

(a) insgemein: zu Lob seiner herrlichen Gnade. Es ist

(*) die Herrlichkeit der Gnade, der Liebe, Huld und Gunst;

(**) die Herrlichkeit seiner Gnade, nicht eines Menschen, eines Fürsten, eines Königes, sondern des lebendigen GOttes, des GOTTes Himmels und der Erden.

(b) insonderheit: die Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

(*) Die Sache, welche durch diese Gnade geschehen, ist, daß Er uns hat angenehm gemacht.

(†) Die Personen sind alhier insonderheit einige aus den Nachkommen Abrahams, die zuvor auf CHristum gehoffet.

v. 12.

(††) Diese hat er uns durch seine Gnade angenehm gemacht. Græc. ἐχαρίτωσεν ἡμᾶς. Gall. il nous a rendus agreables a ses yeux. Diese Worte zeigen an,

[αα] daß der Saamen Abrahams vor GOtt eben ein solcher Greuel von Natur, wie die andere Völcker, und also kein Mensch vor dem andern einen Vorzug habe.

[ββ] daß diese Gnade einige aus den Nachkommen Abrahams in solchen Stand gebracht, daß GOTT sie lieben, und zu seinen Kindern auf- und annehmen können.

(**) Die Art und Weise, wie solches geschehen: in dem Geliebten, an welchem wir haben ꝛc. Es ist geschehen, indem der Geliebte die Vergebung der Sünden zu wege gebracht.

(†) Derjenige, durch welchen solches geschehen, ist der Geliebte. Der HErr Meßias, welcher sonsten genennet wird der liebe Sohn GOttes, Matth. III. 17. der Sohn der Liebe, Col. I, 13. der Auserwählte, an welchem GOTT Wohlgefallen hat. Es. XLII. 1. Er wird aber also genennet, dieweil GOTT ihn, auch so fern er Mensch, über alles liebet.

(††) Dasjenige, so durch ihn geschehen, wird vorgestellet

v. 7

(aa)

(αα) insgemein: **an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut.**

(aa) Die Personen, an welchen solches geschehen, sind, wie insgemein alle Menschen, 1 Joh. II. 2. also insonderheit der Saame Abrahams. Ebr. II, 16.

(bb) Die Sache, die geschehen: **wir haben die Erlösung.** ἀπολύτρωσιν, eine Erlösung, die da erkaufft, und durch ein gewisses Geld erhalten wird. ἀπολύτρωσις, redemtio, est alienati & captivi ac sub ira constituti liberatio per satisfactionem, quam vel violentus detentor, vel justus judex acceptam habet, ut velit captivum aut reum missum facere. Exod. XXI. 30. &c. Coccej. ad h.l.

(ααα) Die Nachkommen Abrahams waren, wie andere Menschen, unter dem Zorn GOTTES, und solten in dem Kercker der Höllen ewig gefangen liegen.

(βββ) Der Geliebte aber nahm sich ihrer an, und zahlte ein solches Lösegeld, wodurch allen Menschen völlige Freyheit zu wege gebracht worden; das Zorn-Gericht GOttes solte sie nicht treffen.

(cc) Wie sie geschehen: **durch sein Blut.** Es muste Blut vergossen werden, und zwar nicht fremdes, nicht Blut der Böcke und Kälber, sondern das Blut des Geliebten. Dannenhero muste auch geschehen,

(ααα) daß der Geliebte Blut an sich nahm, daß er Mensch ward,

(βββ) daß er sein Blut vergiessen oder leiden und sterben muste.

(γγγ) Und da dieses geschehen, wurden die Nachkommen Abrahams mit andern Menschen erlöset, und dem Zorn-Gerichte GOTTes entrissen.

(ββ) insonderheit: **nemlich die Vergebung der Sünden.**

(aa) Es waren Sünden vorhanden, welche die Nachkommen Abrahams, wie auch alle Menschen, dem Zorn-Gerichte Gottes unterwurffen.

(bb) Dieser Sünden Vergebung hat der Geliebte zuwege gebracht. Er hat zuwege gebracht, daß die

Sün-

Sünden nicht sollen zugerechnet werden, Ps. XXXII, 2. daß ihr nicht mehr soll gedacht werden, Esa. XLIII, 25. daß sie sollen vergeben, erlassen und gedämpfet seyn. Mich. VII, 8. 9.

(cc) Und zwar so ferne er der Geliebte, und so ferne er sein Blut vergoß. Er brachte Vergebung der Sünden zuwege, so ferne Er

(αα) der Geliebte, und also der Sohn Gottes, oder GOTT selbst. Denn solcher Gestalt war seine Gnugthuung eine unendliche Gnugthuung, eine Gnugthuung GOttes. Ap. Gesch. XX, 28.

(ββ) Blut vergoß, und also wahrer Mensch, welcher dazu gebohren, und geheiliget, daß er solches Werck verrichten solte, und kunte. Ebr. X, 5.

v. 8. (ttt) Die Beweg-Ursach, die ihn hierzu angetrieben: **Nach dem Reichthum seiner Gnade, welche uns reichlich wiederfahren ist** ꝛc.

(αα) Insgemein ist es der **Reichthum seiner Gnade.** Unterschiedliche Reichthümer werden in Heil. Schrift vorgestellet, die GOTT zugehören, e. g. ein Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit, Röm. II, 4. ein Reichthum seiner Herrlichkeit, Röm. IX, 23. ein Reichthum der Weisheit und Erkäntniß, Röm. XI, 33. ein Reichthum seines herrlichen Erbes. Eph. I, 18. ꝛc. Hier ist es insonderheit der Reichthum seiner Gnade, so da unten Cap. II, 7. ein überschwenglicher Reichthum genennet wird, sonsten aber eine überschwengliche Gnade, 2 Cor. IV, 15. Gnade, die genommen wird um Gnade. Joh. I, 16. Und ist nichts anders, als die vorbeschriebene Herrlichkeit der Gnade, oder die Huld, Gunst und Gewogenheit des Allerhöchsten gegen die elenden Menschen. Heisset aber ein **Reichthum der Gnade,** weil sie unbegreiflich groß. Denn so hoch der Himmel über der Erden, lässet GOTT seine Gnade walten über die, so ihn fürchten. Ps. CIII. Sie ist unermeßlich, unendlich und unbegreiflich, wie unten c. III, 18. vorkommen wird.

(ββ) Insonderheit die Gnade, welche dem Jüdischen Volck vornemlich und zuerst wiederfahren; **welche uns reichlich**

lich wiederfahren ist, durch allerley Weisheit und Klugheit.

(aa) Die Personen, welchen sie wiederfahren, sind alhier abermals die Nachkommen Abrahams: Uns.

(bb) Diesen wiederfuhr Gnade, GOTT erwies ihnen Liebe und Gnade ohne ihr Verdienst und zwar

(aaa) reichlich. Græc. ἐπερίσσευσεν. Gall. repanduë avec abondance.

(aaa) Andere Völcker wurden der Gnade GOttes auch theilhaftig. Denn er beschloß, in Christo alle Menschen zu erlösen.

(bbb) Aber die Juden erlangten ein sonderbar Maaß der Gnaden. Denn ihnen offenbarte er sich insonderheit.

(ccc) durch allerley Weisheit und Klugheit. Diese Worte können gehen

(aaa) auf GOTT, und geben sodenn zu erkennen, daß in der Gnade welche GOtt dem Jüdischen Volck erwiesen, nicht nur ein Reichthum, sondern auch Weisheit und Klugheit zu finden. Wie denn solche Weisheit und Klugheit hervorleuchtet

(z) in Erfindung des Mittels wodurch seiner Gerechtigkeit ein Gnüge geschehen.

(zz) in der Offenbarung solches erfundenen Mittels, durch das Wort und durch die Ceremonien im A. Testament.

(zzz) in der Erfüllung und Zubereitung dieses Mittels, durch die wirckliche Sendung seines Sohns. ꝛc.

(bbb) auf die Nachkommen Abrahams, wie also Versio Gall. diese Worte giebt: en nous remplissant d' intelligence et de fagesse. Da er uns erfüllet hat mit Weisheit und Verstand. Und wohin vielleicht auch die Syrische version gesehen; als welche diese Worte übersetzet: durch allerley Weisheit und Klugheit des Geistes. Und so denn ist

(z) die Weisheit, die selige Erkäntniß Christi aus dem Glauben.

(zz) die Klugheit, dadurch man wohl und weislich in seinem Thun und Lassen, alles nach GOttes Wort, mit vieler Erfahrung regieret. Heding. ad h. l. Und diese Meynung kommt denn überein mit demjenigen, was 5 Mos. IV, 6. stehet: Das wird eure Weisheit und Verstand seyn bey allen Völckern, wenn sie hören werden alle diese Gebote, daß sie müssen sagen: Ey welche weise und verständige Leute sind das? GOtt gab ihnen die wahre Weisheit, daß sie GOtt recht erkenneten, und durch sie auch andere zu solcher Erkäntniß gebracht wurden.

(2) Und diese Gnade soll erkennet und gelobet werden: zu Lob seiner herrlichen Gnade.

(α) Die Beschaffenheit dieses Lobes bestehet darinnen, daß

(a) man die grosse Gnade GOttes erkenne.

(b) dieselbe bey andern rühme.

(c) sich diesem gnädigen GOtt gantz ergebe und aufopfere.

(6) Die Ursach aber, warum GOtt seine Gnade will erkannt und gelobet wissen, ist, weil sonst die Menschen

(a) nur auf das eitele fallen. Wenn sie solches thun,

(b) den Weg des Verderbens erwählen, und also

(c) verursachen, daß, was GOTT an sie gewendet, vergebens und umsonst.

IV) Und damit die Gnade GOttes erkennet und gelobet werde, hat GOTT diejenige, welche er aus den Jüden erwählet, auch zur Kindschaft verordnet, um dadurch, daß Paulus nebst andern sagen mag: Gelobet sey GOtt, der uns gesegnet, erwählet, und zur Kindschaft verordnet hat, zu erhalten. Denn indem er solches gethan, hat er eine gar sonderbare Probe seiner unbegreiflichen Güte und Liebe gegen das menschliche Geschlecht erwiesen, welche er auf eine herrlichere Art und Weise nicht hätte erweisen können. Denn

(1) wer ist derjenige, der es thut? Es ist der Allgnugsame GOtt, der keines Menschen bedarff.

(2) was thut er? Er erwählet die Menschen, und nimt sie an, nicht nur zu seinen Knechten, sondern zu seinen Kindern.

(3) wie

(3) wie thut er es? Er giebt nicht einig Gut für sie hin, sondern seinen allerliebsten Sohn, und zwar so, daß derselbe sein Blut vergiessen müssen.
(4) warum? Nicht grossen Nutzen dadurch zu erlangen, sondern nur die Menschen, auf seine Güte acht zu haben, und also, was ihren Seelen nützlich, zu erwählen, zu ermuntern. Und wie soll ein Mensch, der solches zu Hertzen nimmt, sich des Lobens und Danckens enthalten können? er wird sichs nicht enthalten, sondern mit Mund und Hertzen sagen: Gelobet sey Gott.

Lehren und Gebrauch.

1) Der einige Zweck, warum GOtt den Menschen Gutes erweiset, ist, daß die Menschen zur Erkäntniß seiner Güte kommen, dieselbe hoch achten, und also vor dem ewigen Verderben bewahret werden mögen.
2) Allein in CHristo und durch CHristum sind die Menschen GOtt lieb und angenehm.
3) Die Erlösung der Menschen hat nicht ohne Blut geschehen können. Der Sohn GOttes, welcher das Werck der Erlösung vollbringen wolte, muste erst Mensch werden, und sein Blut vergiessen. Und da dieses geschahe, geschahe auch die Erlösung.
4) Daß der Sohn GOttes Mensch worden, und die Menschen erlöset, ist ein Werck der Gnade GOttes.
5) Die Gnade Gottes gegen die Menschen ist unendlich.
6) Wahre Weisheit und Klugheit kommet von GOtt.
7) GOtt nach seinem Wesen, Willen und Eigenschaften, recht erkennen, ist die wahre Weisheit, und der Grund der wahren Klugheit.

v. 9. 10.

Das andere, so zu der Erwählung gehöret, ist die Offenbarung des Willens GOttes: Und hat uns wissen lassen das Geheimniß seines Willens nach seinem Wohlgefallen, und hat dasselbe hervorgebracht durch ihn, daß es geprediget würde, da die Zeit erfüllet war, auf daß alle Dinge zusammen verfasset würden in CHristo, beyde das im Himmel und auch auf Erden ist, durch ihn selbst. Der Apostel beschreibet in diesen Worten v. 9.

1) die Sache, die geschehen: und hat uns wissen lassen das Geheimniß seines Willens.
(1) Das Geheimniß seines Willens.
(α) Insgemein ist ein Geheimniß, eine verborgene Sache, die geheim gehalten

halten wird, und weder ausgesprochen werden darf noch kan. Siehe meine Erklär. Rom. XI, 25. Und also wird in Heiliger Schrift ein Geheimniß genennet die Gottheit Christi mit dem Vater, Col. II, 2. seine Menschwerdung, 1 Tim. III, 16. die Bekehrung der Jüden, Rom. XI, 25. die Verwandelung derer, so bey der Zukunft Christi annoch leben. 1 Cor. XV, 51. 52. ꝛc. Diese und andere dergleichen Dinge heissen mysteria, Geheimnisse, weil sie in GOTT zwar sind und von GOtt beschlossen worden, aber doch den Menschen unbekant, so daß, wenn GOtt sie nicht selber geoffenbaret, niemand sich unterstehen dürfte, dergleichen Gedancken oder Reden zu führen.

(β) Insonderheit ist es alhier das Geheimniß seines **Willens**, oder der Wille Gottes, die Menschen in und durch CHristum selig zu machen. Heisset aber **ein Geheimniß**, weil, daß GOtt also gesinnet, dem Menschen von Natur unbewust und unbegreiflich, und nimmermehr von jemanden hätte dürffen gesaget werden, **wenn** GOtt nicht selber es von sich geoffenbaret.

(2) Dieses hat GOtt wissen lassen: **und hat uns wissen lassen.**

(a) Die Personen sind abermals die Nachkommen Abrahams, das jüdische Volck. Psalm CXLVII, 19. 20. insonderheit aber die Wahl. **Uns.**

(c) Diesen hat GOtt das Geheimniß seines Willens **wissen lassen**, Er hat ihnen solches offenbaret, so, daß es ihnen so wohl als eine andere Sache bekant.

(a) Die erste Offenbarung geschahe im Paradieß, nach dem Sünden-Fall. 1 Mos. III, 15.

(b) Nachmals wurde Abraham und seinen Nachkommen davon immer mehr und mehr offenbaret. Wie denn davon wusten

(*) Abraham selbst, 1 Mos. XXII, 18.

(**) Hiob, Job. XIX. 25. 26. XXXIII. 23, 24.

(***) Moses und die Propheten, als welche davon zeugen **musten**:

(†) mit Worten.

(††) mit Bildern.

(c) Endlich geschahe zur Zeit CHristi die völlige Offenbarung, da

(*) CHristus selbst dem jüdischen Volcke predigte, Johan. I, 18. Matth. XV, 24.

(**) die Apostel diesem Volcke zuerst predigen musten. Matth. X, 6. Ap. Gesch. XIII, 46.

II) Die

II) Die Art und Weise, wie sie geschehen: **nach seinem Wohlgefallen, und hat dasselbe hervorgebracht** ꝛc. Græc. κατὰ τὴν εὐδοκίαν αὐτοῦ, ἣν προέθετο ἐν αὐτῷ, nach seinem Wohlgefallen, welchen Er ihm vorgesetzet hat in ihm. Es ist geschehen

(1) insgemein: **nach seinem Wohlgefallen.** Von diesem ist oben v. 5. albereit etwas vorkommen. Es ist aber dabey noch zu mercken, daß solcher

(α) nicht ein Wohlgefalle, da unserm GOtt schlechthin, ohne Absicht auf etwas, gefallen, dieses oder jenes in Ansehen der Menschen zu thun.

(β) sondern ein solcher Wohlgefalle, da Er, in Absicht auf das Mittler-Amt des HErrn Meßiä, dieses oder jenes Gute, den Menschen zum besten, zu thun, ihme gefallen lassen. Wie denn der Apostel selbigen also beschreibet, wenn er dazu setzet

(2) insonderheit: **und hat dasselbige hervor gebracht durch ihn;** oder wie es eigentlich heisset: Welchen er ihm vorgesetzet hat in demselbigen. Es ist ein solcher Wohlgefalle, der sich in Christi Verdienst und Mittler-Amt gründet.

(α) Derjenige, in welchem, oder durch welchen GOtt solchen Wohlgefallen gefasset, ist der HErr Meßias, der Geliebte.

(β) In und durch denselben ist GOtt zum Wohlgefallen gebracht worden,

(a) wie insgemein, die Menschen nicht zu verdammen, sondern selig zu machen. (Wie also GOtt selbsten dieses mit klaren Worten bezeuget, wenn er Matth. III, 17. spricht: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, ἐν ᾧ εὐδόκησα, in und durch welchen ich einen Wohlgefallen habe: das ist, welcher mit seinem Verdienst mich dahin beweget, daß es mir gefällt, daß es mir eine Lust, den Menschen Gnade zu erweisen, und Gedancken des Friedens über sie zu haben.)

(b) also insonderheit, den Menschen das Geheimniß seines Willens wissen zu lassen.

(*) Der Sohn stellte, als Mittler, sich vor GOTT dem Richter aller Welt dar, und versprach, für die Menschen gnug zu thun. Er sprach: Ich habe eine Versühnung funden. Hiob XXXIII, 24.

(**) Dieses nahm GOtt an, legte seinen Zorn, und fassete Gedancken des Friedens. Es gefiel GOtt, den Menschen Gnade zu erweisen.

(***) Und da dieses, konte Er sich nicht bergen. Er ging aus dem Lichte, in welchem Er wohnet, heraus, und offenbarte sein Hertz. Er that kund, daß Er beschlossen, in und durch CHristum die Menschen selig zu machen.

v. 10. III) Warum es geschehen: **daß es geprediget würde, da die Zeit erfüllet war, auf daß alle Dinge** ꝛc. Græc. εἰς οἰκονομίαν τοῦ πληρώματος τῶν καιρῶν, ἀνακεφαλαιώσασθαι ꝛc. damit zu einer sonderbaren Haushaltung vor der Erfüllung der Zeiten alles möchte zusammen verfasset werden in CHristo, beyde das im Himmel und auch auf Erden ist, durch ihn selbst.

(1) Es solte alles in CHristo zusammen gefasset werden: **auf daß alle Dinge zusammen verfasset würden in CHristo, beyde das im Himmel und auch auf Erden ist, durch ihn selbst.**

(a) Die Dinge, von welchen die Rede, sind

(a) **alle Dinge**, τὰ πάντα. Was hierdurch zu verstehen, zeigen die gleich folgende Worte, wenn der Apostel dazu setzet:

(b) **beyde das im Himmel und auch auf Erden ist.**

(*) Es sind Dinge im Himmel.

(†) **Der Himmel** kan alhier seyn

(aa) der Ort der Seligkeit,

(bb) die Kirche, wo GOtt durch sein Wort den Seelen sich insonderheit offenbaret. Ebr. X. 34.

(††) In diesem befinden sich Dinge, erschaffene Creaturen; Menschen, die albereit zur Seligkeit gelanget, und theils zu derselben noch zubereitet werden.

(**) Es sind Dinge **auf Erden**: und solche sind die Menschen, welche ausser der Kirche sich befinden, die Heyden.

(β) Von diesen Dingen heisset es, daß sie sollen zusamen verfasset werden **in CHristo.** ἀνακεφαλαιώσασθαι, sie sollen wieder unter ein Haupt gebracht werden.

(a) **Das Haupt**, ist CHristus. Wovon unten v. 22.

(b) Unter dieses sollen alle Dinge **wieder gebracht werden.** Dieses zeiget an,

(*) daß sie ehemals alle unter ihm, als ihrem Haupte, gestanden, nemlich im Stande der Unschuld.

[**] daß sie nicht so blieben, sondern abgewichen. Denn sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig worden. Röm. III, 12.

(***) daß

(***) daß sie alle wiederum unter dieses Haupt, den HErrn Christum, sollen gebracht werden. Nemlich

(†) die albereit im Himmel sich befinden, die haben ihn für ihren HErrn und für ihr Haupt angenommen, und sind durch ihn selig worden.

(††) Die andern aber sollen auch noch herzu kommen. Es sollen alle Christum, wie Er ihr Haupt und HErr, erkennen, entweder zu ihrer Seligkeit, oder zu ihrer Verdam̃niß. Psalm VIII.

(γ) Und zwar durch ihn selbst. Es ist nicht ihr eigen Werck, oder eine Sache, die durch ihre eigene Kraft geschiehet, sondern durch GOTT selbst. Denn Er ist es, der da giebet beyde das Wollen und das Thun nach seinem Wohlgefallen.

(2) Dieses nun solte die sonderbare Haushaltung seyn, vor der Erfüllung der Zeiten.

(a) Die Erfüllung der Zeiten, ist die Zeit N. Testaments, da die Verheissung von dem Weibes-Saamen endlich in die Erfüllung gangen. Siehe hievon meine Erklärung Gal. IV, 4.

(b) Diese Zeit solte zu ihrer besonderen Haushaltung haben die Zusammen-Verfassung aller Dinge.

(a) GOtt hat seine Haushaltungen, οἰκονομίαν.

(*) Insgemein ist von diesem Worte zu mercken, daß es gar unterschiedlich gebraucht wird. Denn es wird gebraucht

[†] in dem gemeinen Leben, e. g. von denen Politicis, und bedeutet ihre Staats- und Landes-Regierung. Von denen Aertzten, und bedeutet ihre Zertheilung des Menschlichen Leibes. Von denen Poëten und Rednern, als welche ihre Ordnung, welche sie in ihren Wercken in acht nehmen, also nennen. Knibbe ad Eph. III. 2.

[††] von denen Lehrern der Kirchen, und diese deuten dadurch an

(αα) insgemein, sonderbare Wercke und Verrichtungen Gottes, da Er

(aa) sich nach den Menschen richtet, und gantz ausserordentlich etwas thut, e. g. wenn Er sichtbar sich sehen lassen ꝛc.

(bb) einige Creaturen mit sonderbarer Kraft ausrüstet, daß sie thun, was sie sonst zu thun nicht vermögend,

gend, e.g. wenn Er Bileams Eselin reden lassen ꝛc.
(ℭℭ) insonderheit das Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes GOTTes. Chemnit. LL. de duabus naturis in Christo. cap. 9.
(†††) von dem H. Geiste, in der H. Schrift, und wird sodenn dadurch angezeiget
(αα) die Regierung GOttes in seiner Kirche,
(ββ) die Verkündigung u. der Vortrag solcher Regierung. Eph. III, 2.

**) Insonderheit aber kan es alhier bedeuten die Regierung Gottes in seiner Kirche; und diese heisset eine Haushaltung: denn
(†) wo eine Haushaltung, da muß auch ein Haus seyn; Hier ist das Haus, die Kirche GOttes. Wie, und warum aber dieselbe ein Haus genennet werde, siehe meine Erklärung 1 Cor. III, 9.
(††) in einer Haushaltung sind gewisse Personen und gewisse Güter; in der Kirche befinden sich gleichfalls gewisse Personen und gewisse Güter, worunter insonderheit zu rechnen das Wort und die H. Sacramenta.
(†††) in einer Haushaltung befindet sich ein Herr und Haupt, so da alles regieret, und dem alles zustehet; in der Kirche ist GOTT selber HErr, sie ist sein eigen. Ebr. III, 3-6. und Er regieret darinnen nach seinem H. Willen und Wohlgefallen.

(b) Diese Haushaltung GOttes aber ist gar unterschiedlich. Denn da findet man, daß GOtt seine Kirche anders regieret
(*) vor dem Gesetz,
(**) unter dem Gesetz,
(***) zu den Zeiten des HErrn Meßiä.

(c) Unter solchen Haushaltungen ist nun insonderheit merckwürdig die letztere, die zu den Zeiten des HErrn Meßiä. Denn
(*) in der ersten geschahe,
(†) daß er nur gewisse Familien zu seinen Hausgenossen erwählete, die Patriarchen.
(††) daß Er keine sonderbare Gesetze und gewisse äusserliche Art des GOttes-Dienstes ihnen vorschriebe.
(**) in der andern, daß Er
(†) ein gewisses Volck und gewisses Land zu seiner Kirche annahm.

(††) viele

[††] viele Gesetze, sowol was den äusserlichen Gottesdienst, als die äusserliche Zucht anlanget, gab.

(***) in der dritten aber, von welcher alhier die Rede, solte die Kirche nicht an ein gewisses Volck gebunden, und in ein gewisses Land eingeschlossen seyn, sondern da solte alles in Christo zusammen verfasset werden. Alle Welt solte mit dem Erkäntniß Christi erfüllet, und ihme als dem Sohn und HErrn unterworffen werden. Joh. IV,21. Ebr.II,5-8.

(3) Und damit solches geschehen möchte, und GOTT solcher Gestalt seine Haushaltung führen könte, offenbarte er das Geheimniß seines Willens. Denn da er solches that, geschahe, daß die Glaubigen aus den Jüden erkanten, daß nunmehro nicht das Jüdische Volck allein, sondern auch die Heyden herzu zu bringen, und dannenhero das Evangelium in aller Welt zu predigen. Und da dieses, gingen die Apostel aus in alle Welt, aus Zion brach an der Glantz Gottes, es wurden alle Völcker zu dem Gnaden-Reich des HErrn Christi beruffen, und er ward zum HErrn gesetzt aller Hände-Wercke Gottes. Ps.VIII,7.

IV) Weil nun GOtt das Geheimniß seines Willens wissen lassen, und zwar darum, daß alle Welt unter Christum als den HErrn möchte gebracht werden, ruffet Paulus billig aus und spricht: Gelobet sey GOtt, der uns hat wissen lassen ꝛc. Denn da Er dieses gethan, hat Er

[1] bezeuget, daß Er nicht Lust habe an eines einigen Menschen Verderben, und Er also von unendlicher Barmhertzigkeit.

[2] ist er nicht von Menschen darum ersuchet worden, die Menschen haben ihn nicht darum gebeten, sondern Er hat es gethan aus Trieb seiner Liebe, nach seinem Wohlgefallen. Und wie sollen die Menschen, die solches erwegen und zu Hertzen nehmen, ihn deswegen nicht loben und preisen? Sie können nicht anders, als sagen: Gelobet sey GOtt.

Lehren und Gebrauch.

1) Daß GOTT seinen Willen den Menschen offenbaret, ist eine sonderbare Wohlthat.
2) Der Grund und die Ursach, warum GOtt an den Menschen einen Wohlgefallen hat, ist das Verdienst des HErrn Christi.
3) In dem Neuen Testament ist GOtt an kein gewiß Volck oder Land gebunden, sondern seine Kirche ist ausgebreitet in der gantzen Welt.
4) Christus ist das Haupt und der HErr, wie seiner Gläubigen, also auch aller Creaturen.
5) Ohne Erkäntniß des Willens GOttes kan niemand ein Glied der Kirchen werden.

V. 11. 12.

v. 11. Das dritte, so zur Erwählung gehöret, ist das Gelangen zum Erbtheil: **Durch welchen wir auch zum Erbtheil kommen sind, die wir zuvor verordnet sind, nach dem Vorsatz deß, der alle Dinge wircket nach dem Rath seines Willens, auf daß wir etwas seyn, zu Lob seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christum hoffen.** Der Apostel stellet vor

I) die Sache, die geschehen: **durch welchen wir auch zum Erbtheil komen sind.** Græc. ἐν ᾧ καὶ ἐκληρώθημεν, kan heissen: wir sind das Erbe worden, oder wir haben das Erbe erlanget. Es heisset denn:

(1) wir sind das Erbe worden.

(α) Das Erbe sind alhier die Gläubige und Auserwählte aus den Jüden. Die Wahl. Die zuvor auf Christum hoffen.

(β) Der Erb-Herr ist GOtt selber in Christo, nach seiner Freund- und Leutseligkeit.

(γ) Die Erbschaft, oder die Art und Weise, wie sie Gottes Erbe, bestehet darinnen, daß

(a) GOtt über sie HErr.

(b) Er seine Lust an denselben hat, und bey, jain ihnen als in seinem Erbtheil wohnet. 2 Cor. VI, 16.

(2) wir haben das Erbe erlanget.

(α) Das Erbe sind die in Christo verheissene Gnaden-Güter in Zeit und Ewigkeit: Vergebung der Sünden, Freyheit von dem Joche des Gesetzes, der Eingang in das ewige Leben ꝛc.

(β) Die Erbnehmende sind die Glaubige aus den Jüden.

(γ) Die Erbschaft selber aber, oder die Besitzung dieses Erbes, bestehet darinnen, daß

(a) ihnen solch Erbe mit allem Recht zukommet, als Kindern.

(b) daß sie solch Erbe erlangen, nicht aus Verdienst, sondern durch Gottes Liebe.

(c) daß ihnen solch Erbe nicht darf entwendet werden. 1 Petr. I, 4. 5.

(d) daß sie an demselben ihre Lust haben.

II) die Art und Weise, wie sie geschehen: **durch welchen.** Græc. ἐν᾽ ᾧ, in und durch welchen. Sie ist geschehen in und durch Christum. Es ist denn geschehen,

(1) daß solche Glaubige GOttes Erbe worden

(α) in Christo. GOtt sahe sie in Christo an, und hatte Wohlgefallen an ihnen.

(β) durch Christum. Christus erhielt durch sein Mittler-Amt, daß GOtt unter den Menschen, als in seinem Erbtheil, wohnete.

(2) daß

[2] daß solche Gläubige das verheissene Erbe erlangeten, und zwar
(α) in CHristo, so ferne sie in der Gemeinschaft mit ihm stunden.
(β) durch CHristum. Denn
(a) CHristus brachte diesem Volck die Gnade GOttes zuwege,
(b) Und er führte sie als der rechte Josua aus dem geistlichen Egypten, in die verheisserne Gnaden-Güter.

III) den Zweck, warum sie geschehen: **Die wir zuvor verordnet sind, nach dem Vorsatz deß, der alle Dinge wircket nach dem Rath seines Willens, auf daß wir etwas seyn** ꝛc. Sie ist geschehen, damit sie Leute seyn möchten zu Lob seiner Herrlichkeit.

[1] Die Personen sind die Nachkommen Abrahams, welche er beschreibet, als **zuvor verordnete nach dem Vorsatz deß, der alle Dinge wircket** ꝛc.
(α) Sie sind **zuvor verordnete**. Siehe hievon oben v. 5.
(β) Und daß sie solche worden, ist geschehen **nach dem Vorsatz deß, der alle Dinge wircket** ꝛc.
(a) Es ist denn einer, **der alle Dinge wircket nach dem Rath seines Willens**, und ist der Drey Einige GOtt, GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist. Dieser

(*) **wircket.** ἐνεργοῦντος heisset eigentlich, inwendig mit Kraft wircken, so daß es nicht verborgen bleibet, sondern aus- und durchbricht. Wie also dieses Wort von dem bösen Geiste, der in den Gottlosen sein Werck hat, gebraucht wird Ephes. II, 2. von der Bekehrung der Menschen Philipp. II, 13. von dem Gebet der Gläubigen Jac. V, 16. Hier wird es von GOtt gebraucht und fasset in sich die Erschaffung, Erhaltung und Regierung aller Dinge.

(**) Er wircket **alle Dinge**, nicht zwar alle Dinge insgemein, denn so ist vieles, welches von dem bösen Feinde und den bösen Menschen gewircket wird; sondern alles was gut ist, und zu seinen Ehren und der Menschen Seligkeit dienet. Dieses alles wircket Er
(†) in dem Macht-Reich,
(††) in dem Gnaden-Reich.

(***) **Und zwar nach dem Rath seines Willens.**
(†) **Der Wille Gottes** ist eine solche wesentliche Eigenschaft Gottes, dadurch Er sich selbst allererst, als das höchste Gut will und liebet, und alles andere um seinet willen. Gehet also auf nichts anders, als daß
(aa) sein Wesen und seine herrliche Eigenschaften mögen erkennet, und dannenhero

(ββ) die Menschen zur Busse und Glauben gebracht, zum ewigen Leben mögen erhalten werden. Joh. VI, 39. 40. 1 Thess. IV, 3.

(††) Nach diesem Willen hat GOTT gerathschlaget, denn der Apostel thut alhier Meldung des **Raths seines Willens**, und ist nichts anders als die Erfindung gewisser Mittel, durch welche dasjenige, was er will, möge erhalten werden.

(†††) Und nach diesem Rathschluß wircket er alles. Er schaffet in dem Macht- und in dem Gnaden-Reich, daß alles zur Verherrlichung seines Namens, und zum Besten der Seinen dienen muß.

(b) Und dieser, der also alles nach dem Rath seines Willens wircket, hat ihm vorgesetzet, gewisse Personen aus dem Volck Israel zum Erbe zu verordnen: **die wir zuvor verordnet sind nach dem Vorsatz** &c.

(*) Er setzte es Ihme vor in der Ewigkeit,

(**) und was Er ihme von Ewigkeit vorgesetzet, erfüllete er auch in der Zeit. Er ließ einige zu dem verheissenen Erbe gelangen.

v. 12. (2) Der Zweck ist, daß sie seyn möchten Leute zu Lob seiner Herrlichkeit: **auf daß wir etwas seyn, zu Lob seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christum hoffen.**

(α) Die Personen, welche nochmals beschrieben werden, sind **die zuvor auf Christum hoffen.** Græc. προηλπικότας ἐν τῷ Χριστῷ, die zuvor in, durch und auf Christum hoffen oder gehoffet haben.

(a) Es ward **gehoffet.** Dieses Wort fasset alhier in sich

(*) den Glauben.

(**) das Hoffen. Wovon in meiner Erklär. Röm. V, 4.

(b) Die Sache, die gehoffet ward, ist Christus mit seinem Verdienst, mit dem Reiche seiner Gnaden und Herrlichkeit: **auf Christum.**

(c) Die Art und Weise dieser Hoffnung ist, daß sie geschahe

(*) in und durch Christum, in seiner Gemeinschaft und durch seine Gnaden-Wirckung.

(**) zuvor, nemlich ehe die Heyden noch Hoffnung hatten. Ehe sie etwas von dem Meßia hörten und an ihn glaubten.

(ε) Diese solten seyn **zu Lob seiner Herrlichkeit.**

(a) Die **Herrlichkeit** ist alhier insonderheit die Weisheit, Güte, Macht und Barmhertzigkeit Gottes.

(b) Diese solte von den Menschen erkennet, gerühmet und gepriesen werden.

(c) Und

(ε) Und damit solches geschehen möchte, wurde ihnen vor andern von dem HErrn Meßia Nachricht gegeben, und ihnen zu ihrer Erlösung Hoffnung gemacht. Denn da dieses geschahe, konte gerühmet werden daß GOtt ein gar gnädiger GOtt, ein GOtt, der da nicht Lust habe an dem Tode des Sünders, sondern, die Sünder zu erhalten, auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet. Ein GOtt, der barmhertzig, gütig, weise und allmächtig.

(γ) Und damit sie solche Leute seyn möchten, musten sie zum Erbtheil kommen.

(a) Sie musten GOttes Erbe werden, denn solcher Gestalt hatte er seine Lust an ihnen, wohnete unter und in ihnen, und offenbarte sich ihnen mehr und mehr.

(b) Sie musten das Erbe erlangen, und das in Christo verheissene Gut empfahen. Denn da dieses geschahe, konten sie mit Freuden rühmen, was GOtt an ihnen gethan, und wie gnädig und gütig er sey. Ps. C.

IV) Weil nun GOtt Paulum und andere aus den Nachkommen Abrahams zu dem verheissenen Erbe gebracht, ruffet er billig aus und spricht: Gelobet sey GOtt, der uns durch Christum zum Erbe kommen lassen. Denn da er *dieses gethan*, hat er

(1) bezeuget, daß er in Ansehen seiner Verheissungen treu und wahrhaftig, und dem Abraham und seinem Saamen halte, was er versprochen.

(2) dem Paulo und andern gar sonderbare Gnade erwiesen, welcher viel Könige und Propheten im Alten Testamente nicht theilhaftig worden. Und wie soll er, dieses betrachtende, GOtt nicht dafür loben und preisen? Es ist billig, daß er ausrufft und spricht: Gelobet sey GOtt.

Lehren und Gebrauch.

1) Gläubige sind vor GOtt gar groß geachtet. Sie sind sein Eigenthum, sein Erbe.

2) Alles, was GOtt thut, geschiehet nach dem Rath seines Willens.

3) Alles, was GOtt thut, geschiehet darum, daß die Menschen seine Herrlichkeit erkennen und preisen mögen.

4) Gläubige wandeln so, daß GOtt durch sie verherrlichet werde.

5) Weil GOtt alles nach dem Rath seines Willens thut, sollen wir Menschen nicht alles nach unser Vernunft beurtheilen, sondern gedencken, GOTT sey heilig, weise und gerecht, und habe von Ewigkeit her alles, was geschehen soll, beschlossen.

v. 13.14.

v. 13. Nun kommet der Apostel auf den Segen, dessen auch die Gläubige aus den Heyden theilhaftig worden: **durch welchen auch ihr gehöret habt das Wort der Wahrheit, nemlich das Evangelium von eurer Seligkeit, durch welchen ihr auch, da ihr glaubetet, versiegelt worden seyd mit dem Heiligen Geist der Verheissung, welcher ist das Pfand unsers Erbes, zu unser Erlösung, daß wir sein Eigenthum würden zu Lob seiner Herrlichkeit.** Bey Beschreibung dieses Segens meldet der Apostel

I) die Personen, welche dessen theilhaftig, und sind die Gläubige aus den Heyden, ihr, von welchen es unten cap. II, 11. heisset, daß sie die Vorhaut ehemals genennet worden, daß sie ausser der Bürgerschaft Israelis ꝛc.

II) den Segen selbst, und solcher bestehet insonderheit in dreyen Wohlthaten, deren GOtt die Heyden zu den Zeiten Christi theilhaftig gemacht.

(1) Die erste ist die Offenbarung seines Worts: **durch welchen ihr auch gehöret habt das Wort der Warheit, nemlich das Evangelium von eurer Seligkeit.**

(α) Die Sache, die ihnen offenbaret wurde, wird

(a) insgemein angezeiget: **das Wort der Wahrheit.**

(b) genauer erkläret: **nemlich das Evangelium von eurer Seligkeit.** Hier ist zu bedencken

(*) die Beschreibung. Da er es nennet

(†) **das Evangelium.** Was dieses Wort in Heiliger Schrift bedeute, siehe meine Erklär. 1 Cor. XV, 1. Hier bedeutet es insonderheit die Lehre von der Person, Amt und Wohlthaten des HErrn Meßiä.

(††) das Evangelium von ihrer Seligkeit: **von eurer Seligkeit.** Er nennet es aber also, weil

(αα) in demselben die Seligkeit vorgetragen wird,

(ββ) dasselbe den Weg zu solcher Seligkeit lehret und zeiget,

(γγ) solches ein kräftiges Mittel ist, durch welches der Mensch zur Seligkeit zubereitet wird. Röm. I, 16.

(**) der Grund der Benennung, oder warum er solch Evangelium das Wort der Wahrheit nenne. Er nennet es denn

(†) ein Wort, weil das Evangelium am allererstẽ durch Worte ausgesprochen und offenbaret worden. 1 Mos. III, 15.

(††) ein Wort der Wahrheit, weil es

[αα] von Gott, der die Wahrheit selber ist, seinen Ursprung hat, 1 Mos. III, 15.

(ββ) von

(ββ) von der Wahrheit, nemlich
(aa) von GOTT insgemein,
(bb) von dem HErrn CHristo, Joh. XIV, 16.
(cc) von dem rechtschaffenen Wesen in Christo Eph. IV, 21.
handelt und Zeugniß giebt.
(γγ) ein wahrhaftiges Wesen in der Seelen wircket. 2 Cor. IV, 1-6.

(β) **Die Art und Weise, wie sie ihnen offenbaret worden: durch welchen ihr auch gehöret habt.** Es wurde ihnen so offenbaret, daß sie es hören konten.
(a) Insgemein offenbarte GOtt seine Wahrheit
(*) durch Gesichte und Offenbarungen.
(**) durch das Eingeben des Heiligen Geistes.
(***) durch das Urim und Thummim.
(****) durch gewisse Stimmen vom Himmel. Siehe Lundii Jüdische Heiligthümer lib III. c. 6.
(b) Insonderheit aber denen Ephesern auf eine solche Art, daß sie es hören konten, und also durch gewisse Stimmen und Worte. Solche Stimmen und Worte aber waren
(*) nicht unmittelbare Stimmen, Stimmen vom Himmel;
(**) sondern Stimmen und Worte, welche von denen Aposteln formiret wurden. Col. I, 23. Worte, welche insonderheit Paulus zu ihnen redete.

(2) Die andere ist der Glaube: **durch welchen ihr auch, da ihr glaubetet.** Das Wort der Wahrheit wurde nicht ohne Frucht u. Nutzen unter ihnen geprediget, sondern es schaffte, wozu es verkündiget ward. Die Epheser wurden überzeuget,
(α) daß ihre bisherige Meynung von den Göttern, und ihr fleischlicher Wandel nicht recht.
(β) daß die Lehre des Apostels Pauli eine göttliche Lehre. Und da dieses, wurde ihr Verstand und Wille kräftig geneiget, den von Paulo gepredigten CHristum anzunehmen, auf sein Verdienst allein zu sehen, und sich ihme in allen gehorsam zu erweisen.

(3) Die dritte Wohlthat ist die Versiegelung: **durch welchen ihr auch versiegelt worden seyd mit dem Heiligen Geist der Verheissung, welcher** ꝛc. Es meldet der Apostel
(α) die Zeit, wenn sie solcher Wohlthat theilhaftig worden: **da ihr glaubetet.**
(β) die Wohlthat selbst. Und diese ist

(a) ins-

(a) insgemein die Versiegelung: ihr seyd versiegelt. Was von diesem Worte zu mercken, siehe meine Erklärung 2 Cor. I, 22. Sie wurden nemlich von GOtt
(*) von dem Welt-Hauffen abgesondert.
(**) unter die Zahl der Auserwählten gebracht.
(***) wider die Verführung des bösen Geistes verwahret.
(b) insonderheit die Versiegelung mit dem Heiligen Geiste.
(*) Derjenige, mit welchem sie versiegelt wurden, ist der Heilige Geist, die dritte Person der Gottheit, welche alhier genennet wird
(†) der Heilige Geist.
(††) der Geist der Verheissung, weil er von GOTT so oft verheissen worden. Joel. II, 28. Joh. XIV, 16.
[†††] das Pfand unsers Erbes.
(αα) Das Erbe ist alhier dasjenige Erbe, welches den Glaubigen aus Juden und Heyden gemein, nemlich
(aa) daß sie Gottes und Christi Erbe und Erbtheil. Psalm XVI, 6. 1 Petr. II, 9.
(bb) daß GOtt mit aller seiner Herrlichkeit ihr Erbe. Röm. VIII, 17. Col. I, 12. Heisset aber ein Erbe, weil
(ααα) sie zu solcher Herrlichkeit nicht durch ihre Wercke, sondern allein durch die Gunst und Liebe GOttes gelanget. Col. I, 11.
(βββ) solche Herrlichkeit ihnen gantz eigen zustehet. Röm. VIII, 17. 1 Cor. III, 22.
(γγγ) sie an solcher Herrlichkeit ihre Lust u. Vergnügen haben. 1 Petr. I, 4. 6.
(δδδ) solche Herrlichkeit ihnen nicht soll entwendet werden. 1 Petr. I, 4. 5.
(ββ) Hierüber haben sie ein Pfand. Was von diesem Worte zu mercken, siehe meine Erklärung 2 Cor. I, 22. Sie haben
(aa) ein Angeld, daß das versprochene Gut ihnen gewiß werden soll.
(bb) einen Trau-Pfennig, daß der Bräutigam ihrer Seelen sie gewiß heimhohlen, und in das versprochene Erbe einführen will.
(γγ) Und solches Pfand ist der Heilige Geist, so ferne

v. 14.

Er

(aa) in den Menschen wohnet,
(bb) denselben der Gnade GOttes versichert,
(cc) und zu allem Guten antreibet. Denn wo dieses, kan man gewiß seyn, daß das Werck des Glaubens auch werde vollführet werden, und also der Mensch zu der ewigen Herrlichkeit gelangen.

(**) Mit diesem Heil. Geist waren die glaubige Epheser versiegelt. Denn derselbe hatte sie
(†) von dem Hauffen der Ungläubigen abgesondert,
(††) der Gnade GOttes versichert,
(†††) bishero vor aller Verführung bewahret.

III) Wie sie solches Segens theilhaftig worden: **Durch welchen.** Es ist geschehen durch CHristum. CHristus war es, der da
(1) das Wort der Wahrheit unter ihnen predigen ließ; denn er sandte Apostel aus in alle Welt. Matth. XXVIII, 19.
(2) sie zum Glauben brachte. Ebr. XII, 2.
(3) ihnen den Heiligen Geist gab, der sie zum Guten antrieb, und der Gnade GOttes versicherte. Ap. Geschicht II, 33. Geschahe also alles
(a) nicht Kraft ihres Verdienstes, ihrer Würdigkeit, und durch eigene *Wirckung*;
(6) sondern durch die Gnade und Kraft des HErrn CHristi. Eph. II, 8.

IV) Wozu sie solches Segens theilhaftig worden: **daß wir sein Eigenthum würden, zu Lob seiner Herrlichkeit.** Sie sind des obbeschriebenen Segens theilhaftig worden,
(1) daß sie sein Eigenthum würden: **daß wir sein Eigenthum würden.** Græc. εἰς ἀπολύτρωσιν τῆς περιποιήσεως, zur Erlösung des Eigenthums, daß sie der Erlösung des Eigenthums theilhaftig werden möchten.
(a) CHristus hat sein Eigenthum, Psalm. XVI, 6. 1 Petr. II, 9. und sind die Gläubigen, die Auserwählten, die ihm vom Vater geschencket sind. Joh. XVII, 6.
(B) Dieses Eigenthum hat seine Erlösung, ἀπολύτρωσιν.
(a) Es ist für ihre Sünde, nicht nur, wie für aller Menschen Sünde, gnug gethan,
(b) sondern sie sind solcher Erlösung auch wircklich theilhaftig, und also frey von der verdammenden und beherrschenden Kraft der Sünden, von dem Zorn GOttes, von der ewigen Verdammniß ꝛc.

(γ) Und damit dieser Erlösung auch die Epheser theilhaftig, und sie solcher gestalt unter die Zahl des Eigenthums GOttes gebracht würden, geschahe, daß

(a) ihnen das Wort der Wahrheit verkündiget wurde. Denn wie hätten sie sonst von CHristo etwas wissen können?

(b) sie zum Glauben kamen. Denn wie hätten sie ohne denselben GOtt gefallen, und unter die Zahl der Auserwählten kommen können? indem ja ohne Glauben ohnmöglich ist, daß man GOtt gefalle. Ebr. XI, 6.

(c) ihnen der H. Geist gegeben wurde. Denn wie hätten sie ohne ihn etwas gutes schaffen, oder in dem Guten beständig seyn können? Es muste alles also geschehen, und zwar

(2) **zu Lob seiner Herrlichkeit**, daß die grosse Gnade, Weisheit und Kraft GOttes so wol bey den Ephesern, als bey andern verherrlichet und gepriesen werden möchte.

V) Und weil GOtt nicht nur die Nachkommen Abrahams, sondern auch die Heyden selbst seines Segens theilhaftig gemacht ruffet Paulus billig aus und spricht: Gelobet sey GOtt, der auch euch das Wort der Wahrheit hören lassen. Denn indem er solches gethan, hat er

(1) ein Werck seiner unaussprechlichen Liebe,

(2) ein Werck seiner höchsten Weisheit,

(3) ein Werck seiner grossen Macht erwiesen, und hat zum Segen bracht, die ehemals verflucht gewesen, und ohne seine Liebe unter solchem Fluch in Ewigkeit hätten bleiben müssen. Ein Mensch, der solches bedencket, und nur ein wenig zu Hertzen nimmt, kan nicht anders, als mit Paulo sagen: Gelobet sey GOTT.

Lehren und Gebrauch.

1] Das Evangelium, welches von Paulo und andern Aposteln geprediget worden, ist ein Wort der Wahrheit, eine wahrhaftige Lehre.

2] Alleine das Evangelium weiset den rechten Weg zur Seligkeit.

3] Das Mittel, durch welches die Menschen zur wahren Erkäntniß GOTTes gebracht werden, ist das Wort GOttes.

4] Der Glaube kommt durch die Predigt des Evangelii.

5] Die Menschen, die da im Glauben beständig bleiben sollen, müssen auch mit dem H. Geiste versiegelt werden.

6) Diejenige allein können des zukünftigen Erbes versichert seyn, welche der H. Geist regieret, leitet und führet.
7) Alles Gute, dessen die Menschen theilhaftig werden, kommet von Christo.
8) Christus hat nicht alleine dem Jüdischen Volck, sondern auch allen Heyden den Segen GOttes zuwege gebracht.
9) Gläubige sind Christi Eigenthum.
10) Ob schon die Erlösung Christi alle Menschen angehet, gehet sie doch die Gläubigen, das Eigenthum Christi insonderheit, auf eine besondere Art und Weise an.
11) Gläubige sollen GOtt für das Gute, welches andere empfangen, so wohl dancken, als für dasjenige, welches sie selbst erhalten.

v. 15-18.

Nachgethanem Lobspruch redet der Apostel von dem Verlangen seines Hertzens, welches er hat in Ansehen der Epheser, und stellet solches vor, erstlich unter einem Wunsch und Gebet, so dahin gehet, daß GOTT ihnen das Gute, dessen sie theilhaftig worden, wolle mehr und mehr zu erkennen geben; und zwar so wohl das Gute selbst, als die Art und Weise, nach welcher sie zu demselben gelangte, Er stellet denn zum ersten vor das Gute selbst: **Darum auch ich, nachdem ich gehöret habe von dem Glauben bey euch an den HErrn JEsum, und von eurer Liebe zu allen Heiligen, höre ich nicht auf zu dancken für euch, und gedencke euer in meinem Gebet, daß der GOtt unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Herrlichkeit gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkäntniß, und erleuchtete Augen eures Verständniß, daß ihr erkennen möget, welche da sey die Hoffnung eures Berufs, und welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen.** In diesem Gebet kommet zu bedencken vor v. 15.

I) Die Beweg-Ursach, und solche stellet Er vor
(1) insgemein: **Darum.** Weil nemlich die Epheser
(α) das Wort der Wahrheit gehöret,
(β) demselben geglaubet,
(γ) die Versiegelung erlanget.
(2) insonderheit: **Nachdem ich gehöret habe von dem Glauben bey euch** ꝛc.
(α) Sie waren bekehret worden, oder so geändert, daß sie

(a) glaubten: **Von dem Glauben bey euch an den HErrn JEsum.**

(*) Die Sache, die sie glaubten, war, daß JEsus, der Sohn Marien, der HErr, Κύριος, יהוה.

(†) sonderten sich also

(αα) von den Juden, welche den HErrn JEsum lästerten, und als einen Verführer creutzigten.

(ββ) von den Heyden, welche gleichfalls wenig von ihm hielten, und ihn auf allerhand Art und Weise schmäheten.

(††) bekañten aber damit,

(αα) daß sie von Natur solche Leute, die eines Heylandes benöthiget.

(ββ) daß dieser Heyland niemand anders als der HErr JEsus.

(γγ) daß dieser JESUS nicht nur ein Sohn Marien, sondern auch der HErr selbst, GOTT mit dem Vater und H. Geiste.

(δδ) daß sie zu diesem JEsu Zuflucht nahmen, und in ihm allein alle Seligkeit suchten.

(εε) daß Er ihr HErr, welcher ihnen zu befehlen, und welchem sie in allen zu gehorsamen verbunden.

(**) Dieses glaubten sie.

(†) sie hatten davon ein gewisses Erkäntniß,

(††) ihr Hertz stimmete diesem bey,

(†††) und sie nahmen Zuflucht zu ihm, wie die Küchlein unter die Flügel der Hennen, und suchten in ihm allein Hülffe, Trost, Schutz und Errettung. Siehe von dem Wort Glauben, meine Erklärung Tit. I, 1. Röm. IV, 21. Gal. II, 16.

(b) Sie liebten alle Heiligen: **und von eurer Liebe zu allen Heiligen.**

(*) Heilige sind die Gläubige an Christum. Wovon albereit an gar unterschiedlichen Orten, insonderheit aber oben c. I. 1.

(**) Solcher Heiligen gab es viel und vielerley,

(†) in Ansehen ihrer Geburt. Denn einige waren Juden, einige Heyden.

(††) in Ansehen ihres Standes. Einige waren hohen Standes, wie also Joseph von Arimathia, die von des Käysers Hause

Hause ꝛc. Phil. IV. 22. andere geringes Herkommens, wie die meisten Apostel ꝛc.

(***) Alle diese Heiligen liebten sie.

(†) sie gönneten, wünschten und thaten ihnen gutes,

(††) und zwar ohne Unterscheid, ohne Ansehen der Person. Die Gläubige aus den Heyden waren ihnen so lieb, als die aus den Juden; und die aus den Juden so lieb, als die aus den Heyden.

(6) Daß es so mit den Ephesern stunde, hörete Paulus.

(a) Er sahe es, und erfuhr es, da er gegenwärtig bey ihnen war.

(b) Er hörte es auch, da er von ihnen ging, und auch andern Orten das Evangelium predigte, wurde ihm der Zustand der Epheser ferner berichtet. Es wurde ihm erzehlet, daß sie in dem angefangenen Wesen beständig.

II) Die Art und Weise dieses Gebets: **Höre ich nicht auf zu dancken für euch, und gedencke euer in meinem Gebet.** v. 16.

(1) Er dancket für sie: **zu dancken für euch.**

(a) Er dancket: **zu dancken.** Was dieses Wort in sich fasse, ist öfters vorkommen. Siehe insonderheit meine Erklärung Philemon. vers. 4. *wie es* aber von dem Loben unterschieden, 2 Cor. II, 14.

Er dancket denn, und zwar

(b) für die Epheser: **für euch.** So ferne sie nemlich

(a) der Predigt des Evangelii theilhaftig worden,

(b) dadurch zum Glauben kommen,

(c) die Versiegelung erlanget. Denn da er sie so ansahe, geschahe, daß Er

(*) an ihnen gantz sonderbare und unverdiente Wohlthaten erblickte,

(**) daß solche Wohlthaten ihnen durch seinen Dienst wiederfahren, rühmen konte,

(***) dannenhero konte es nicht anders seyn, Er muste

[†] die Güte GOttes hierinnen erkennen.

[††] dieselbe hochachten.

[†††] denjenigen, von welchem sie kommen, preisen und loben.

[††††] Ihme zu allem Gehorsam sich verpflichten.

(2) Er betet für sie: **und gedencke euer in meinem Gebet.**

(α) Er betete: **in meinem Gebet.** προσευχῶν.

(a) Insgemein werden unterschiedliche Worte in der Heil. Schrift gefunden, welche das Gebet bezeichnen, und sind

(*) δέησις, da einen die Noth und der Mangel antreibet, etwas zu bitten. Luc. I, 13.
[**] εὐχὴ, da man etwas wünschet und verlanget. Jac. V, 15.
(***) ἔντευξις, dadurch man dasjenige, was man wünschet, auch erlanget. 1 Tim. IV, 4. 5.
(****) προσευχὴ, da man das Verlangen seiner Seelen auch in Worte bringet, und GOtt solcher Gestalt es vorstellet.

(b) Insonderheit redet der Apostel von dem Letztern, und giebet damit zu erkennen, daß er nicht nur gewisse Dinge von GOTT verlanget, sondern auch das, was er verlanget, in Worte gebracht, und mit Worten von GOtt gefordert.

(c) Und da Er betete, erinnerte Er sich auch insonderheit der Epheser: **und gedencke euer** ꝛc.

(a) Der Grund solches Gedenckens war
(*) seine Liebe gegen Sie,
(**) seine Sorgfalt, welche er, als ihr geistlicher Vater, vor sie trug.

(b) Die Art war, daß er ihren Zustand, da sie der Gnade theilhaftig worden, und dannenhero so vielen Gefährlichkeiten unterworffen, zu Hertzen nahm, und, wenn er mit GOtt redete, ihn um seine Gnade, Schutz und Beystand für sie anflehete.

(3) Er dancket und betet ohn Unterlaß: **höre ich nicht auf, zu dancken für euch** ꝛc.

(α) nicht, daß er sonst gar nichts gethan, denn da wissen wir ja, daß er gelehret, gewircket, mit seinen Händen gearbeitet ꝛc.

(β) sondern, daß er
(a) durch die Gnade GOttes sein Hertz in solchen Stand gebracht, daß er zu aller Zeit bequem gewesen, mit Andacht zu Gott zu reden.
(b) solches gar öfters gethan.
(c) darinnen nicht müde oder verdrossen worden. Das Feuer der Andacht löschte nicht aus in seiner Seelen, sondern brennete allezeit, gleich dem Feuer auf dem Altar, von welchem es heisset: Das Feuer auf dem Altar soll brennen und nimmer verlöschen, der Priester soll alle Morgen Holtz drauf anzünden, und oben drauf das Abend-Opfer zurichten, und das Fett der Danckopfer drauf anzünden. Ewig soll das Feuer auf dem Altar brennen, und nimmer verlöschen. 3 Mos. VI, 12. 13.

v. 17. III) Zu wem er betet: **daß der GOtt unsers HErrn JEsu Christi, der Vater**

Vater der Herrlichkeit. Es ist dieses die erste Person der GOttheit, und diese beschreibet der Apostel alhier,

(1) als **den GOtt unsers HErrn JEsu Christi.** Dieses ist albereit oben v. 3. vorkommen.

(2) als **den Vater der Herrlichkeit.** An andern Orten wird Er genennet der Vater des HErrn JEsu Christi, oben vers. 3. der Vater im Himmel, Luc. XI, 2. der Vater der Barmhertzigkeit, 2 Cor. I, 3. der Vater der Geister; Ebr. XII, 9. alhier insonderheit der Vater der Herrlichkeit, der gar herrliche Vater, weil

(a) Er die Herrlichkeit selbst ist. Psalm CIV, 1.

(b) alle Herrlichkeit von ihm herkommt, 1 Petr. V, 10.

(γ) Ihm alle Herrlichkeit zukommet. Matth. VI, 13.

(3) Und zu diesem GOtt betet Paulus, und zwar so, daß Er

(α) ihme wegen der Bekehrung der Epheser dancket. Denn von Ihm kam eigentlich her, daß die Epheser bekehret wurden. c. II, 5. 6.

(β) Ihn um Vermehrung seiner Gnade über die Epheser anruffet. Denn

(a) als der GOtt unsers HErrn JEsu Christi, hat Er Gebet zu erhören versprochen, Joh. XVI, 23. Esa. LXV, 24.

(b) als der Vater der Herrlichkeit, kan und wird er dasjenige, warum er gebeten wird, auch geben.

IV) Was er betet. Dieses zeiget der Apostel an

(1) insgemein: **daß Er euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung zu seiner selbst Erkäntniß.**

(α) Die Sache, die er bittet, ist das Mittheilen des H. Geistes: **daß er euch gebe den Geist** ꝛc.

(a) Der H. Geist wird alhier beschrieben

(*) als **der Geist der Weisheit,** weil Er

(†) die Weisheit selber ist.

(††) alle wahre Weisheit von ihm herkommt. Esa. XI, 2. 1 Cor. II, 11.

(**) und **der Offenbarung.**

[†] **Offenbarung.** ἀποκάλυψις. Was von diesem Worte zu mercken, siehe meine Erklärung 1 Cor. II, 10. XIV. 30.

(††) Solcher Offenbarung ist er ein Geist: **der Geist der Offenbarung:** Denn Er ist es, der die verborgene Dinge den Menschen kund und offenbar machet.

(b) Die-

(b) Dieser soll ihnen gegeben werden: **Daß Er euch gebe.**

(*) Sie waren sein albereit theilhaftig; Denn droben v. 13. sagte er, daß sie mit demselben versiegelt worden.

(**) Alhier bittet Er aber um denselben was anlanget die Vermehrung seiner Gaben: denn wenn der Heil. Geist schon wircklich in dem Menschen wohnet und wircket, so machet er ihn doch weder aller seiner Gaben, noch derer jenigen, die er ihm zu geben beschlossen, auf einmal theilhaftig.

(†) nicht aller seiner Gaben. Denn, einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit, einem andern der Glaube, einem andern die Gabe gesund zu machen, einem andern Wunder zu thun, einem andern Weissagung, einem andern Geister zu unterscheiden, einem andern mancherley Sprachen, einem andern die Sprachen auszulegen. 1 Cor. XII, 7-11. Ein Mensch hat nicht alle Gaben des Heil. Geistes.

(††) auch nicht derer jenigen, die er ihm zu geben beschlossen, auf einmal, sondern nach und nach, und dannenhero geschiehet in H. Schrift Erwehnung

(αα) der Kinder, die da erst zum Glauben kommen, und wiedergebohren sind.

(ββ) der Jünglinge, die da im Glauben weiter kommen, und in demselben starck worden.

(γγ) der Männer, die auch andere zum Glauben zu bringen vermögen, 1 Joh. II, 13. ja es wird gesaget, daß der Mensch die Gaben soll erwecken, ἀναζωπυρεῖν, gleich einem Funcken anblasen, damit sie immer stärcker werden, wachsen und zunehmen, wie aus einem Funcken ein grosses Feuer wird. 2 Tim. I, 6. Und dahin gehet das Gebet des Apostels, der H. Geist soll mit seinen Gaben in ihr Hertz sich mehr und mehr ergiessen, damit sie nicht nur treu und beständig mögen seyn, sondern auch gehen aus Glauben, in Glauben; aus Licht, in Licht; aus Kraft, in Kraft. Damit sie aus Kindern Jünglinge, aus Jünglingen Männer mögen werden, durch deren Dienst auch andere zum Glauben kommen. Ins besondere aber, daß sie wachsen und zunehmen

(aa) in der Weisheit, indem die falsche Weisheit zu Epheso sonderlich gerühmet und getrieben ward, wovon

von oben v. 1.

(bb) in der Offenbarung, indem die Kräfte der Lügen sich unter ihnen gantz häuffig spüren liessen, unter dem Schein der Wahrheit erschienen, und zu besorgen, daß es noch mehr geschehen dürfte, wie durch die Weltweisen insgemein, also insonderheit durch den Apollonium Tianæum.

(e) Er soll ihnen gegeben werden zu seiner selbst Erkäntniß. Græc. ἐν ἐπιγνώσει αὐτοῦ, zu, in, und durch seine Erkäntniß.

(*) Es redet der Apostel von der Erkäntniß. ἐπίγνωσις ist eine solche Erkäntniß, dadurch man eine Sache von allen andern Sachen gantz klärlich unterscheiden kan;

(†) eine recht gründliche,

(††) eine das Hertz gantz überzeugende Erkäntniß.

(**) stellet vor die Sache, worauf diese Erkäntniß gehe: zu seiner selbst Erkäntniß. αὐτοῦ, zur Erkäntniß desselben, nemlich des HErrn Christi.

(†) Die Sache denn, die da soll erkennet werden, ist Christus, und zwar nach seiner Person, Amt und Wohlthaten. Daß er nemlich

(aa) wahrer GOtt und Mensch in einer Person.

(bb) der Menschen Prophet, Priester und König.

(γγ) die einige Ursach aller Seligkeit. Der Erlöser des gantzen menschlichen Geschlechts. Der verordnete Mittler zwischen GOtt und den Menschen.

(††) Dieses soll erkennet werden von den Ephesern, sie sollen

(aa) eine gründliche Wissenschaft davon erlangen,

(bb) es auch lebendig erfahren und empfinden, damit das Hertz völlig davon möge überzeuget werden. Denn wenn sie nicht völlig überzeuget, hätte gar leicht geschehen können, daß sie sich durch falsche Lehre hätten wägen und wiegen, und also um ihre Seligkeit bringen lassen.

(***) saget, daß zu, in, und durch solch Erkäntniß der Geist der Weisheit und der Offenbarung gegeben werde.

[†] Zu solcher Erkäntniß: Denn der Mensch ist von Natur Finsterniß, und kan von Christo nichts rechts erkennen. GOTT aber giebt seinen guten Geist, damit sie, was sie an Christo haben,

ben, erkennen, und davon zu ihrer Seelen Besten überzeuget werden.

(††) in solcher Erkäntniß. Denn wenn der Mensch CHristum mit den Augen des Glaubens recht ansiehet, wird die Gabe des H. Geistes mehr und mehr sich hervor thun, und in dem Guten ihn stärcken.

(†††) durch solche Erkäntniß. Denn je mehr der Mensch in selbiger sich übet, je mehr Weisheit und Verstand von Göttlichen Dingen wird ihme gegeben werden.

(B) Und daß solches geschehen möge, bittet der Apostel: Ich höre nicht auf zu beten, daß Er euch gebe. Denn in das Gebet hat Gott allen Segen geleget. Es ist der Schlüssel, durch welchen alles Gute aufgeschlossen, und der Eymer, vermittelst dessen die Wasser der Gnaden geschöpfet werdē. Es ist eine Offenbarerin der Geheimnisse GOTTES, eine Erbitterin der Gaben GOTTES, eine Kammer der Weisheit, der Gnaden-Gaben Zunehmung ꝛc. Arnd W. Christenth. lib. II. cap. 36. Bittet aber nicht nur, sondern

(a) hält auch im Gebet an: **ich höre nicht auf**, weil GOTT öfters nicht so gleich giebt, was die Seinen begehren, sondern damit eine Zeitlang verzeucht, um dadurch sie zu probiren, ob sie wollen gelassen seyn, und in dem Gebet auch anhalten.

(b) ja er dancket, weil er, auf die Verheissung GOTTES sich verlassend, gewiß ist, daß, was er bittet, von GOTT den Ephesern auch werde gegeben werden, und das Loben und Dancken nicht ohne Kraft, Nutz und Wirckung. Siehe hievon Arnd W. Christenth. lib. II. cap. 41.

(2) insonderheit: **und erleuchtete Augen eures Verständniß daß ihr** ꝛc.

v. 18. Er stellet vor

(a) die Sache, die er bittet: **und erleuchtete Augen eures Verständniß.**

(a) **Verständniß** oder Verstand, διάνοια, bedeutet eigentlich eine Uberlegung und Schluß-Fassung, da man das eine aus dem andern schliesset. Die Lateiner nennen es discursum, ratiocinationem. Knibbe ad h. l.

(b) Diesem schreibet der Apostel Augen zu, und verstehet dadurch das Uberlegen, Bedencken und Anschauen derer Dinge, die dem Verstande vorkommen, und theils gut, theils böse; theils Wahrheit, theils Lügen sind.

(c) Und bittet, daß GOTT solche Augen erleuchten möge: **und erleuchtete Augen eures Verständniß.** Hiemit giebt der Apostel zu erkennen, (*) daß

(*) daß solche Augen von Natur blind und finster.
(†) GOTT gab nach seiner Liebe dem Menschen, als er ihn erschuff, sehende und offene Augen. Der Mensch konte GOtt, sich selbst und alle Creaturen eigentlich erkennen. 1 Mos. I, 27. II, 20. 23.
(††) Diese Augen wurden dunckel und blind, daß der Mensch weder sich, noch GOTT, noch andere Creaturen recht erkennet, sie sind verfinstert, mit Nebel und Wolcken umgeben, Daß sie
(aa) im leiblichen nur ein sehr weniges,
(ββ) im geistlichen aber gar nichts erkennen oder verstehen. Eph. IV, 18.
(**) daß sie wiederum können eröffnet und erleuchtet werden. Es ist noch nicht gantz aus und verlohren. Es ist noch Hülfe vorhanden.
(***) daß sie allein von GOTT können eröffnet werden:
(†) nicht von Menschen, nicht durch eigene Kraft, auch nicht durch anderer Menschen Kraft und Wirckung;
(††) sondern von GOtt allein. Denn bey Ihm ist allein Kraft, Weisheit und Macht.
(*) daß, wenn solches geschehen soll, GOtt darum muß angeruffen werden.
[†] GOtt bietet zwar den Menschen das Licht an, ehe er ihn darum bittet, wie deswegen Christus das Licht, welches, so viel an ihm ist, alle Menschen erleuchtet, genennet wird, Joh. I, 9. Luc. II, 32.
[††] Allein diese Erleuchtung muß auch angenommen werden, daß man zur wahren seligmachenden Erkäntniß GOTTes gelange, und darinnen wachse; von welchem Wachsthum David redet Psalm CXIX, 18. und alhier Paulus. Hierum muß GOtt angeruffen werden, das ist, der Mensch muß dahin kommen, daß er,
(aa) wie er nichts sey, und nichts vermöge, und hingegen, wie in GOtt alles sey, erkenne.
(ββ) von allem, was nicht GOtt, zu GOtt mit innigem Verlangen sich wende.
(γγ) mit solchem Verlangen bey ihm verharre und anhalte, daß er nach seiner ewigen Liebe immer mehr Licht und Weisheit gebe, bis endlich an jenem Tage die Augen des

Verstandes vollkommen wiederum werden erleuchtet werden.

(**) daß solches eine ewige Wahrheit. Denn er befiehlet es nicht andern, und thut es selber nicht, sondern, da er den Zustand der Epheser erblicket, und verlanget, daß sie im Guten immer weiter kommen mögen, thut er solches selber, er betet, und höret nicht auf zu beten, bis daß er erlange, was er verlanget.

(c) den Zweck, warum er dieses bittet: **daß ihr erkennen möget, welche da sey die Hoffnung eures Berufs, und welcher sey ꝛc.** Sie sollen erleuchtete Augen bekommen, daß sie gewisse Dinge erkennen mögen.

(a) Die Sache, welche sie erkennen sollen, ist

(*) die Hoffnung ihres Berufs: **welche da sey die Hoffnung eures Berufs.**

(†) Es ist Hoffnung vorhanden, eine Sache, welche da kan und soll gehoffet werden, eine angebotene Hoffnung, Ebr. VI, 18. eine lebendige Hoffnung, 1 Petr. I, 3. eine Hoffnung des ewigen Lebens. Tit. I, 2. Die Herrlichkeit, so durch den Sünden-Fall zwar verlohren, durch CHRistum aber den Menschen wieder erworben worden, und dannenhero als ein erworbenes Gut von ihnen kan erwartet werden, Tit. II, 13.

(αα) Anfangs-weise in dieser Zeit, Gnade, Segen ꝛc.

(ββ) vollkommen in jener Ewigkeit, Unsterblichkeit, Freude die Fülle ꝛc.

[††] Zu dieser Hoffnung wurden die Epheser beruffen. **Welche da sey die Hoffnung eures Berufs.**

(αα) Es ist ein **Beruff.** Wovon in meiner Erklärung des Briefs an die Ebräer III, 1. Röm. VIII, 28.

(ββ) Dieser Ruff gehet auf die Hoffnung. Die Menschen sollen zu dem von Christo erworbenen, und von GOtt verheissenen Gut sich wenden, damit sie an demselben auch Theil haben mögen.

(γγ) Und solches Ruffs waren insonderheit auch die Epheser theilhaftig worden. GOTT ließ sie von der Finsterniß zu seinem Licht, aus dem Stande der Verdammniß zu der zukünftigen Herrlichkeit ruffen. Unten c. II, 3. 4. 5.

(**) der Reichthum des Erbes: und welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen.

(†) Es ist ein Erbe GOTTes verhanden: seines Erbes, und ist nichts anders als das Gute, welches GOtt seinen Kindern beschieden hat in der Zeit, besonders aber in der Ewigkeit. Heisset

(aa) ein Erbe. Siehe hievon oben v. 14.

(BB) sein Erbe, ein Erbe GOTTes, weil GOTT derjenige ist, welcher solches bereitet, und die Menschen dessen theilhaftig machet.

(††) Dieses ist ein gar herrliches Erbe: welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbes. Græc. τίς ὁ πλοῦτος τῆς δόξης, was für ein Reichthum der Herrlichkeit, was für eine reiche Herrlichkeit an solchem Erbe. Es hat diß Erbe

(aa) Herrlichkeit, oder ist ein herrliches Erbe. Denn da ist lauter Heiligkeit, Vollkommenheit, Glantz, Licht, Freude ꝛc.

(BB) Und diese Herrlichkeit ist nicht gering, sparsam und nur in einigen Stücken, sondern es ist grosser Uberfluß derselben, ein Reichthum; indem solche Herrlichkeit sich erstrecket

(aa) über den gantzen Menschen, nicht nur über seine Seele, sondern auch über seinen Leib. 1 Cor. XV, 43. 44.

(bb) über alle Mitgenossen. 2 Thess. I, 10.

(cc) ohne Ende und Aufhören. Ps. XVI, 11.

(†††) Und solch Erbe ist ein Erbe für die Heiligen GOttes.

(aa) GOtt hat seine Heiligen, und sind niemand anders als seine Auserwählte, die Gläubige an Christum. Warum sie aber Heilige genennet werden, siehe oben v. 1.

(BB) Diese Heilige sind nun GOttes Heilige, seine Heilige, indem er sie

(aa) ihme geheiliget und abgesondert, Joh. XV, 19.

(bb) sie erkauffet, Ap. Gesch. XX, 28.

(cc) sie in seinem Dienste stehen. Röm. VI, 22.

(γγ) Und diesen Heiligen GOttes gehöret diß grosse herrliche Erbe, weil, da sie Heilige, sie auch Kinder, und da sie Kinder, sie auch zugleich Erben, nemlich GOttes Erben und Mit-Erben Christi. Röm. VIII, 17.

(b) Dieses sollen sie erkennen: daß ihr erkennen möget.
(*) Die Beschaffenheit dieses Erkennens ist oben vers. 17. albereit vorkommen. Nemlich
(†) insgemein sollen sie eine gründliche, und das Hertz überzeugende, Wissenschaft davon erlangen.
(††) insonderheit die Hoheit ietzt-beschriebener Dinge, wie sichs ziemet, betrachten: welches die Hoffnung eures Berufs, und welches der Reichthum ꝛc. Græc. τίς.
(**) Der Zweck ist, damit, wenn sie solches erkennen, ihr Hertz möge entzündet werden,
(†) nach denselben recht zu verlangen,
(††) nach denselben würdiglich zu wandeln,
(†††) zu denselben sich recht zuzubereiten.
(γ) Und damit solches möge erhalten werden, bittet Paulus ohne Aufhören. Denn
(a) ist, wie oben vorkommen, das Gebet das einige Mittel, durch welches alles Gute kan erhalten werden.
(b) sind die beschriebene Dinge lauter Dinge, welche
(*) dem natürlichen Verstand der Menschen unbegreiflich. Matth. XVI, 17. 1 Cor. II, 14.
(**) von GOTT allein müssen geoffenbaret werden. Matth. XVI, 17.

Lehren und Gebrauch.

1) Der wahre Glaube kan nicht verborgen bleiben. Er bricht heraus, daß auch andere denselben spüren können.
2) Der wahre Glaube nimmt CHristum als den HErrn an, und machet den Menschen demselben in allem gehorsam.
3) Der wahre Glaube wircket auch Liebe.
4) Gläubige lieben zwar alle Menschen, insonderheit aber andere Gläubige.
5) Gläubige dancken GOtt nicht nur, wenn ihnen Gutes wiederfähret, sondern auch, wenn andere dergleichen erlangen.
6) Gläubige beten nicht nur im Geiste, sondern auch mit dem Munde.
7) Das Gebet soll ohne Unterlaß geschehen.
8) Die wahre Weisheit wird durch den H. Geist erlanget.
9) Ohne Gebet kan der Mensch nicht zur wahren Weisheit kommen.
10) Gläubige haben allezeit um die Vermehrung der Gaben des H. Geistes zu beten.

11) Die Gaben des Heiligen Geistes müssen mehr und mehr erwecket werden.
12) Gläubige sind nicht zufrieden mit einigen Gaben des H. Geistes, sondern sie suchen derselben mehr und mehr theilhaftig zu werden.
13) Das Gebet ist das beste Mittel, in der wahren Weisheit zu wachsen und zunehmen.
14) Das nöthigste, warum Gläubige zu beten haben, ist die wahre Weisheit und die Erleuchtung ihres Verstandes.
15) Die wahrhaftig Gläubige haben grosse Herrlichkeit zu erwarten.

V. 19-23.

Der Apostel stellet noch ein Gut vor, dessen die Epheser nebst andern theilhaftig worden: **Und welche da sey die überschwengliche Grösse seiner Kraft an uns, die wir glauben, nach der Wirckung seiner mächtigen Stärcke. Welche er gewircket hat in Christo, da er ihn von den Todten auferwecket hat, und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Fürstenthum, Gewalt, Macht, Herrschaft, und alles was genant mag werden, nicht allein in dieser, sondern auch in der zukünftigen Welt. Und hat alle Dinge unter seine Füsse gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles, welche da ist sein Leib, nemlich die Fülle deß, der alles in allen erfüllet.** Das Gut selbst, dessen sie theilhaftig worden, ist die Macht GOttes, welche er denn beschreibet v. 19.

I) Insgemein, und dabey vorstellet

(1) die Macht selbst: **und welche da sey die überschwengliche Grösse seiner Kraft.**

(a) Es ist denn die Kraft GOttes, welche da ist seine Vollkommenheit, dadurch er mit der That alles thut, was er will, im Himmel und auf Erden.

(b) Dieser Kraft schreibet der Apostel eine **überschwengliche Grösse** zu. ὑπερβάλλον μέγεθος.

(a) eine Grösse. Es ist eine grosse, mächtige Kraft.

(b) **eine überschwenglich** grosse Macht, die alle Macht der Mächtigen weit weit übertrifft; eine Macht, nach welcher er kan thun über alles, das wir bitten oder verstehen. Luc. I, 37. Eph. III, 20. 21.

(2) an wem sie sich insonderheit erwiesen: **an uns, die wir glauben.**

(α) Insgemein sind es diejenigen, von welchen er in diesem Brief redet, einige aus den Jüden und einige aus den Heyden: **an uns.**

(β) Insonderheit sind es die Gläubige; **die wir glauben,** wovon oben v. 13.

(3) wie

(3) wie sie sich erwiesen: **die wir glauben nach der Wirckung seiner mächtigen Stärcke.**

(α) Sie waren Menschen, und also von Natur Feinde Gottes und seiner Wahrheit. Röm. I, 30. V, 10. 1 Cor. II, 14.

(β) Diese Menschen änderte GOtt, er machte sie ihm zu Freunden, und brachte sie dahin, daß sie

(a) ihren bisherigen Zustand als verdammlich erkenneten,

(b) zu dem verachteten JEsu Zuflucht nahmen,

(c) sich seinen Geboten unterwarffen, und in allen gehorsam wurden. Sie wurden gantz geändert von Hertz, Sinn, Muth und allen Kräften.

(γ) Und er that es **nach der Wirckung seiner mächtigen Stärcke.**

(a) **Die mächtige Stärcke** ist die Kraft GOttes, welche in dem vorhergehenden beschrieben worden.

(b) Diese fing an in den Ephesern zu wircken, und geschahe folgender Maassen.

(*) Er ließ sein Wort unter ihnen verkündigen.

(**) Er wirckte durch dasselbe kräftig an ihren Hertzen. Er that ihnen das Hertz auf. Ap. Gesch. XVI, 14.

(***) Dadurch kamen sie zur Erkäntniß ihrer, und des HErrn Christi.

(****) Und da solches, ward ihr Hertz zu Christo gelencket, daß sie ihn als ihren Propheten, Priester und König annahmen, auf sein Verdienst traueten, und sich zu seinem Dienst gantz aufopferten. Sie kamen zum wahren lebendigen Glauben.

v. 20. II) Insonderheit. Da er denn anzeiget,

(1) an wem sie sich erwiesen: **welche er gewircket hat in Christo, da er ihn von den Todten auferwecket hat.** Sie hat sich erwiesen an dem gestorbenen Christo.

(α) **Christus**, ist unser HErr JEsus, der Sohn Marien.

(β) Dieser starb, und zwar am Creutze, und ward, nachdem er gestorben, in ein neu Grab geleget, in welches noch niemand geleget war.

(γ) Und an diesem getödteten und begrabenen Christo erwies sich die Macht Gottes.

[2] wie sie sich an ihm erwiesen. Sie hat sich so an ihm erwiesen, daß sie ihn

(α) **von den Todten auferwecket**: da Er ihn **von den Todten auferwecket hat.**

(a) Er

(a) Er ward lebendig. Am dritten Tage ward der getödtete Leib wieder mit der Seelen vereiniget, und an statt der vorigen Schwachheiten mit herrlichen Eigenschaften begabet. Denn die natürlichen Schwachheiten, welche ihm mit andern Menschen gemein, fielen weg, und sein Leib ward ein geistlicher Leib, der da aus dem verschlossenen Grab, durch die verschlossene Thüren ohne Hinderniß gehen konte.

(b) Er kam aus dem Grabe, welches so fest versiegelt und verriegelt war, und zwar noch ehe der so fest gemachte Stein von dem Engel weggethan wurde.

(c) Er erschien vielen, und ließ sich, wie er lebendig, sehen. 1 Cor. XV, 4-8.

(d) Und das alles durch die Kraft GOttes, welche in ihm wirckete:

(*) nicht durch Menschen-Kraft. Denn welcher Mensch vermag einem Todten das Leben zu geben?

(**) sondern durch GOTTes Kraft, und also durch die Kraft und Wirckung

(†) des Vaters. Röm. VI, 4.

(††) durch seine eigene Macht: Joh. X, 18. indem er mit dem Vater eins, Joh. X, 30. und der wahre GOtt selber. Col. II. 20.

(6) zu seiner Rechten gesetzet: **und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthum** ꝛc.

(a) Insgemein zeiget der Apostel dieses an: **und gesetzet zu seiner Rechten im Himmel.**

(*) Christus befindet sich **im Himmel**, in dem Himmel der Seligen, bey denen er jetzo sichtbarlich ist, und sie mit seiner Gegenwart erfreuet, aber auch über alle Himmel, in dem Himmel der Majestät, in welchem GOtt allenthalben ist. Spen. Catech. Fr. 667.

(**) zur Rechten GOttes: **zu seiner Rechten.** Was dieses sey, ist vorkommen in meiner Erklärung an die Ebräer I. 4. nemlich es wird damit angezeiget

(†) seine Macht, Ps. LXXXIX, 14.

(††) seine Ehre und Hoheit. 1 Kön. II, 19.

(†††) seine Seligkeit. Ps. XVI, 11.

(***) Und die Macht GOTTes hat ihn dahin gesetzet: **und gesetzet zu seiner Rechten.** Ebr. I, 3. heisset es, Er habe sich selbst **dahin** gesetzet: nachdem er die Reinigung unser Sünden durch

sich selbst gemacht, hat er sich gesetzet zu der Rechten der Majestät in der Höhe. Hier heisset es, daß die Macht GOttes ihn dahin gesetzet.

(†) Die Art denn, wie CHristus hierzu gelanget, ist die Macht Gottes, die Macht, die ihm mit dem Vater gemein. Denn er und der Vater ist eins. Joh. X, 18.

(††) Die Art des Sitzens aber bestehet darinnen,

(aa) nicht, daß er daselbst sitze, wie ein Mensch in einer Stube sitzet,

(BB) sondern, daß er

(aa) alles regieret, Matth. XXVIII, 18.

(bb) mit dem Vater gleiche Ehre hat, Ebr. I, 3.

(cc) selig ist, Joh. XIV, 28.

(dd) in solchem seligen Zustande beständig bleibet.

v. 21. Insonderheit beschreibet er es noch etwas eigentlicher: **über alle Fürstenthum, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles** ꝛc. Mit diesen Worten zeiget der Apostel an, daß CHristus, da er zur Rechten GOttes gesetzt worden, Gewalt bekommen

(*) über alles was im Himmel ist, nemlich

(†) über alle Engel, welche er denn nennet

(aa) Fürstenthüme,

(BB) Gewalt,

(γγ) Macht,

(δδ) Herrschaften. Wie nun diese alle von einander unterschieden, ist in Heil. Schrift nicht offenbaret. Dionysius (Areopagita, wie unter den Papisten dafür gehalten wird) und aus demselben Rusbroch. pag. 291. wie auch Taulerus Postill. in Fest. Mich. p. 124. sagen: es seyn neun Chöre der Engel, die sollen machen drey Hierarchien, und eine jede Hierarchie drey Chöre.

(aa) Die erste Hierarchie hat drey Chör.

(ααα) Der erste Chor soll bestehen aus den Engeln,

(βββ) der andere Chor aus den Ertz-Engeln.

(γγγ) der dritte Chor aus den Virtutibus, Kräften, Obrigkeiten.

(bb) Die andere Hierarchie hat gleichfalls drey Chör.

(ααα) In

(ααα) In dem ersten sollen seyn die Gewaltigen,
(βββ) in dem andern die Fürsten,
(γγγ) in dem dritten die Herrscher.

(cc) Die dritte Hierarchie soll abermals aus drey Chören bestehen. Deren
(ααα) das erste Chor die Thronen,
(βββ) das andere die Cherubim,
(γγγ) das dritte die Seraphim in sich begreiffet. Und dieser Hierarchien soll eine jegliche einen sonderlichen unterschiedlichen respect auf die drey Stände des Menschen haben, nemlich
(aaa) die erste Hierarchie soll dienen dem äusserlichen Menschen, und ihn auf den Weg der Tugend leiten,
(bbb) die andere Hierarchie soll in den Menschen wircken, daß sie innerlich und äusserlich ihrer selbsten, ihrer Sinnen, Gedancken, Worte und Wercke mächtig werden.
(ccc) die dritte Hierarchie soll auf den allerinnersten Gottförmigen Menschen sehen und wircken. ꝛc. ꝛc.

(††) Uber alle diese Engel ist CHristus gesetzt;
(αα) nicht nach seiner göttlichen,
(ββ) sondern nach seiner menschlichen Natur. Der ertödtete JEsus hat über die Engel zu gebiethen, und ihnen in ihren Verrichtungen Ziel und Maaß zu setzen. Sie sind an ihn gewiesen, seinen Befehl auszurichten. Ps. CIII.

(*) über alle menschliche Herrschaften: **und alles was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.**

(†) Es ist
(αα) eine gegenwärtige Welt: **in dieser Welt.**
(aa) Himmel und Erden, wie sie vor der Zukunft CHRISTI sind.
(bb) Der Zustand der Kirche GOTTes unter dem Jüdischen Volck unter dem Gesetz.
(ββ) eine zukünftige Welt:
(aa) der neue Himmel und Erde.

(bb) die Kirche neuen Testaments. Wovon in meiner Erklärung Ebr. II, 5. conf. Witsii Miscell. S. lib. II. dissert. 6. p. 617. seqq.

[††] In solcher Welt wird etwas genennet: **alles was genennet mag werden.**

(aa) Insgemein werden dadurch verstanden Personen von Ansehen, שם אנשי, viri nominis, i. e. nominatissimi, celeberrimi. Buxt. Lex.

(ββ) insonderheit alhier

(aa) in Ansehen gegenwärtiger Welt, und zwar so ferne sie bedeutet

(aaa) Himmel und Erden insgemein, die Hohen in der Welt, die Herrschaften und Obrigkeiten unter den Menschen.

(βββ) die Kirche GOttes unter dem Gesetz, die Hohen-Priester, den grossen Rath zu Jerusalem ꝛc.

(bb) in Ansehen der zukünftigen Welt, und zwar so ferne sie bedeutet

(aaa) den neuen Himmel und die neue Erde, diejenigen, welche vor andern Herrlichkeit erlangen werden, die da sitzen werden zu seiner Rechten und Lincken.

(γγγ) die Kirche neuen Testaments, die Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer.

[†††] Und über dieses alles ist CHristus gesetzet.

(aa) Er ist herrlicher denn sie alle,

(ββ) und er hat ihnen zu befehlen und zu gebiethen. Sie müssen ihn erkennen für ihren HErrn, für den HErrn aller Herren, für den König aller Könige, ob wir jetzo solches schon nicht sehen. Ebr. II, 8.

v. 22. (***) über alle Creaturen: **und hat alle Dinge unter seine Füsse gethan.**

[†] Alle **Dinge** sind alle Creaturen insgemein, sichtbare und unsichtbare: Schaafe, Ochsen allzumal, dazu auch die wilden Thiere, die Vögel unter dem Himmel, die Fische im Meer, und was im Meer gehet. Ps. VIII, 8. 9.

[††] Uber alle diese Dinge ist CHristus gesetzet, und zwar so, daß **sie ihme unter die Füsse gethan sind.**

(aa) Die

(aa) Die Füsse können alhier seyn,
(aa) insgemein seine Gewalt, Herrschaft, Macht ꝛc.
(bb) insonderheit seine menschliche Natur, nach welcher ihm eigentlich Füsse zukommen.
(66) Diesen Füssen sind alle Dinge unterworffen, sie sind seiner Herrschaft, die er nach seiner menschlichen Natur erlanget, unterthan, und zwar
(aa) die unsichtbaren Dinge, Sünde, Tod, Teufel, Col. II, 15. Ebr. II, 14.
(bb) die sichtbaren. Er regieret die gantze Welt. Matth. XXVIII, 18.

(****) insonderheit über die Kirche GOTTES: und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles, welche da ist sein Leib, nemlich die Fülle deß, der alles in allem erfüllet.

[†] Derjenige, von welchem die Rede, ist CHRistus über alles. Derjenige, der über alle Creaturen gesetzt worden. Christus ist ein solch Haupt der Gemeinde, daß er gleichwol HErr ist über alles. Luth. Gloss. marginal.

[††] Dasjenige, worüber er noch ferner gesetzet, ist
(aa) insgemein die Gemeine. ἐκκλησία. Was von diesem Worte zu mercken, siehe meine Erklärung Philem. v. 2. Alhier bezeichnet es die gantze Menge der Gläubigen und Auserwählten, so wohl derer, die noch auf Erden streiten, als die schon in dem Himmel triumphiren. Wird sonsten genennet die Gemeine der Erstgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind. Ebr. XII, 23.
(ββ) insonderheit die Gemeine: die da ist sein Leib, nemlich die Fülle deß, der alles in allen erfüllet. Es ist die Gemeine, die da ist v. 23.
(aa) sein Leib, nicht sein natürlicher, sondern sein geistlicher Leib. Sie wird aber ein Leib genennet, weil sie
(aaa) aus vielen Gliedern bestehet,
(666) ein Haupt hat,
(γγγ) mit dem Haupte zwar vereiniget, doch aber demselben unterworffen. Siehe dieses weitläuftig vorgestellet 1 Cor. XII, 7. 27. Christus caput sive princeps est Ecclesiæ, quia, sicut a capite reguntur membra, & a spiritu vivificatur corpus, ita & a Christo reguntur omnes electi & vivificantur.

Et ſicut corpus conſtat ex oſſibus & carnibus, & fortibus & infirmis membris, & tamen omnia a ſpiritu vivificantur: ita Eccleſia continet in ſe fortes in fide & in bono opere, peccatores quoque, qui ſunt infirmi in fide & in virtutibus, quos tamen omnes vivificavit Chriſtus, qui eſt caput illorum, dum eos ad fidem vocat. Haymo ad h. l.

(bb) die Fülle deß, der alles in allen erfüllet.

(aaa) Es iſt denn jemand, der alles in allen erfüllet.

(aaa) Insgemein, iſt ſolches GOtt ſelbſt, als welcher von ſich ſelber ſaget: Bin ichs nicht, der Himmel und Erden erfüllet? Jer. XXIII, 24.

(bbb) Inſonderheit aber iſt es alhier CHriſtus, und zwar nach der Natur, nach welcher er getödtet und wiederum auferwecket worden. Dieſer erfüllet alles in allen, πάντα ἐν πᾶσι.

(z) in allen, ſind

(o) alle Creaturen,

(oo) alle Gläubige und Auserwählte.

(zz) In dieſen allen erfüllet Er alles. Er iſt ihnen zugegen und durchdringet die ſeinen gantz und gar, ſo, daß der Apoſtel ſagen kan: CHriſtus lebet in mir. Galat. II, 20.

(ccc) Und deſſen, der alles in allen erfüllet, Fülle iſt die Gemeine: welche da iſt die Fülle deß ꝛc. Sie iſt ſeine Fülle, weil

(aaa) Sie alle Fülle und Vollkommenheit von ihm hat. Denn in ihm wohnet alle Fülle, Coloſſ. I, 19. ſo, daß die Seinen aus ſolcher Fülle nehmen Gnade um Gnade, Joh. I, 16. und in ihm vollkommen ſeyn, Col. II, 10. ja die Gerechtigkeit GOttes ſelber. 2 Cor. V, 21.

(bbb) Er durch ſie ſeine Vollkommenheit erlanget. Denn wenn Er ohne ſeine Gemeine, was wäre Er für ein CHRIſtus? ein unvollkommener CHriſtus, ein Haupt ohne Leib. Ein lebendiger Leib kan nicht ohne Haupt ſeyn, und ein Haupt nicht ohne den Leib, beydes muß beyſammen ſeyn, und eines hat von dem andern ſeine Fülle. Ja ſie iſt ſeine Fülle, ſo daß wenn nur ein einiger Gläubiger und Auserwählter mangelte, Er ein zerſtümelter und alſo gar armſeliger CHriſtus.

Ple-

Plenitudo capitis est corpus, plenitudo corporis Caput. Chr. ad h. l. Omnem movet lapidem Apostolus, ut ostendat cognationem ac unionem nostram ad Christum, ideo ait: qui quoad omnia in omnibus adimpletur. Ostendens, non quod communiter Christus egeat Ecclesia ad hoc, ut compleatur, sed unoquoque homine fideli. Nisi enim essemus, hic quidem pes ipsius, iste autem manus, ille vero aliud quoddam membrum, non compleretur corpus ipsius. Merito ergo quisque nostrum necessarius est ad complementum corporis eius. Oecum. ad h. l.

[††††] Und über diese Gemeine ist Er so gesetzet, daß Er ihr Haupt ist: **und hat ihn gesetzet zum Haupt der Gemeine.**

(aa) Er ist der Gemeine Haupt. Was dieses Wort insgemein bedeute, und wie insonderheit Christus das Haupt der Gemeine, siehe meine Erklärung 1 Cor. XI, 3.

(ββ) Und zu solchem Haupt hat ihn GOtt gesetzet: **und hat ihn gesetzet** ꝛc. GOtt hat ihn hierzu

(aa) nach seiner ewigen Liebe und Erbarmung gegeben und geschencket.

(bb) von Ewigkeit her dazu verordnet.

(cc) in der Zeit dazu bereitet, durch seine GOttes-Kraft, durch seine Allmacht.

III) Eben dieser Kraft, nach welcher dieses alles geschehen, nach welcher nemlich Christus,

(1) da er gestorben, lebendig gemacht,

(2) zur Rechten gesetzet worden, so daß Er

(α) über alles was im Himmel ist,

(β) über alle menschliche Hoheiten,

(γ) über alle Creaturen,

(δ) insonderheit aber über die Gläubige als das Haupt Gewalt bekommen, wurden die Epheser nebst andern Gläubigen auch theilhaftig. Sie wurden aus dem geistlichen Tod, nicht durch ihre Kraft, sondern durch die Allmacht unsers GOttes gebracht.

IV) Und damit sie solches erkennen mögen, bittet Er GOtt um erleuchtete Augen ihres Verständnisses.

(1) Sie sollen solches erkennen, damit sie

(α) ihnen

(a) ihnen selbst nichts zuschreiben,
(b) GOtt allein alle Ehre geben mögen.
(z) Und damit solches geschehe, betet Er, weil das Gebet das einige Mittel ist, wodurch alles Gute von GOtt kan erhalten werden.

Lehren und Gebrauch.

1) Wie die Barmhertzigkeit GOttes, also auch seine Macht, ist so groß, als er selber ist: sie ist unendlich.
2) Daß Menschen glauben, ist ein Werck nicht nur der Barmhertzigkeit, sondern auch der Macht GOttes.
3) Daß CHristus zur Rechten des Vaters sitzet, ist so wohl sein, als seines Vaters Werck.
4) CHristus ist mit dem Vater eins.
5) Das Sitzen CHristi zur Rechten GOttes begreiffet die gröste Herrlichkeit in sich.
6) CHristus herrschet über alles auch nach seiner menschlichen Natur, nach derjenigen Natur, nach welcher er getödtet und wieder lebendig worden.
7) Die heiligen Engel haben ihre Ordnungen, ob wir schon nicht wissen, welche dieselbigen.
8) CHristus ist ein HErr, wie insgemein über alle Creaturen, also insonderheit über seine Gläubige.
9) Gläubige sind Glieder CHristi.
10) CHristus, ob er schon in dem Himmel, so erfüllet er doch auch alles in allen.
11) Gläubige sind in CHristo vollkommen.
12) CHristus kan ohne seine Gläubigen nicht seyn. Kein einiger darf mangeln, sie müssen alle mit ihm zur Herrlichkeit eingehen. Und wenn nur ein einiger fehlen solte, wäre er kein vollkommener, sondern zerstümmelter CHristus.
13) Alle Weisheit und alle Kraft, welche in den Gläubigen oder in der Gemeine CHristi sich befindet, kommet von CHristo her. Er ist ihr Haupt.

PARA-

PARAPHRASIS CAP. I.

ICh Paulus, nach dem Willen des allerheiligsten Gottes, nicht nur ein Apostel JEsu CHristi, sondern auch insonderheit diesen Brief zu schreiben angetrieben, wünsche euch Ephesern, die ihr, nachdem ihr an Christum gläubig worden, euch von dem Dienste der Sünden zum Dienste des lebendigen Gottes begeben, und also nicht nur in und durch Christum vollkommene Vergebung aller jemals begangenen Sünden erlanget, sondern auch der Heiligung mit allem Ernst nachstrebet, und bis hieher hierinnen alle Treu erwiesen, von GOtt unserm Vater, und dem HErrn JEsu CHristo, Gnade und Friede. Und preise, lobe und rühme hiemit öffentlich vor euch u. allen, die diesen Brief zu lesen bekommen, ja vor Engeln u. Menschen, den gnädigen und barmhertzigen GOtt, den GOtt und Vater unsers einigen HErrn und Heylandes JEsu CHristi, der uns, seine Gläubige, sie seyn aus Jüden oder Heyden, so gnädig angesehen, und durch Christum so sonderbarer herrlichen Güter, derer einige wir gar mit den Geistern der vollkomenen Gerechten in gewisser *Maasse* gemein haben, gewürdiget. Preise ihn aber nicht nur vor meine Person allein, sondern suche auch euch, ja alle Gläubige, solches mit mir zu thun zu bewegen, und will dannenhero nur einige von denselben Gütern, als wodurch meinen Zweck insonderheit zu erhalten hoffe, vorjetzo vorstellen. Fange deswegen billig an von demjenigen Guten, dessen wir, die wir zuvor auf Christum gehoffet, oder der der Geburt nach Jüden seyn, und an JEsum als den verheissenen CHristum gläuben, theilhaftig worden. Und finde da fürnemlich die Erwählung. Denn da der Allerheiligste, ehe die Welt gegründet ward, alle Geschlechte der Erden, alle Völcker und Sprachen, und insonderheit auch alle Nachkommen Abrahams, seines geliebten, nach seiner Allwissenheit vor sich hatte, und, Kraft des Verdienstes Christi, Menschen, welche sein Eigenthum, wählen wolte, gefiel Ihm, uns, die wir den HErrn Meßiam erkennet und angenommen, zu solcher Herrlichkeit zu bringen, und unter die Zahl derer, die zur Wahl gehören, zu setzen, damit, wenn wir also abgesondert, wir ein Volck, so Ihm williglich im heiligen Schmuck dienet, und seinen Namen

v. 1.

2.

3.

4.

v. 5. preiset, seyn möchten. Es war aber diß Wählen nicht ein bloß Wählen zu seinem Eigenthum, wie ehemals das Volck Israel auch ein erwähltes Volck war, sondern mit solchem Wählen machte Er uns in der Zeit auch der größten Herrlichkeit theilhaftig. Denn wie er sonst die Nachkommen Abrahams auch erwählte, für seine Kinder achtete, sie sämtlich gar seinen erstgebohrnen Sohn nennete, nichts desto weniger aber sie wegen ihrer Ubertretung als Knechte tractirte; So ließ Er nunmehro auch die Zeit herbey kommen, da der knechtische Geist aufhören, und hingegen der kindliche Geist, der Ihn als den versühnten GOTT vorstellet, und im Glauben und Vertrauen Abba lieber Vater zu nennen antreibet, zu wircken anfangen muste.
Nicht zwar wegen unserer eigenen Würdigkeit, sondern in ansehen des Mittler-Amts des HErrn Meßiä, nach dem Vorsatz, welchen Er
6. albereit, wie oben gemeldet, vor Erschaffung der Welt gefasset, und zwar zu dem Ende, damit die Herrlichkeit und Grösse seiner Gnade,
7. nach welcher Er, da der Sohn seiner Liebe sein Blut für uns vergossen, und nach seiner unaussprechlichen, unerforschlichen und unbe-
8. greifflichen Liebe (welche uns nach der hohen Weisheit und Klugheit Gottes vor allen andern kund worden, und die wahre Weisheit oder das wahre Erkäntniß des dreyeinigen GOttes gegeben) alle unsere Sünde abgethan, uns Ihme angenehm und gefällig gemacht, mehr
9. und mehr erkannt, gelobet und gepriesen werden möchte. Er nahm uns nicht nur zu seinen Kindern an, sondern führte uns auch (nicht zwar in ansehen unserer Würdigkeit, sondern in ansehen des HErrn Meßiä, welcher mit seinem Verdienst es dahin gebracht, daß GOtt Lust hat den Menschen Gnade zu erweisen, und Gedancken des Friedens über sie zu haben) in das Licht, in welchem er wohnet, u. zu welchem kein Mensch aus eigenen Kräften kommen kan, hinein, und offenbarte uns durch seinen Sohn und seinen Geist seinen gnädigen
10. Willen und Wohlgefallen, damit, nachdem die von Ewigkeit her bestimmte Zeit erfüllet, auch die Heyden davon hören, und mit uns un-
11. ter die Herrschaft Christi gebracht werden möchten. Er ließ uns auch endlich nicht nur seinen Willen wissen, sondern ließ uns auch zum Erbtheil kommen. Das ist, Er erkannte uns nicht nur für seine

Er-

Erben, hatte seine Lust an uns, u. wohnete unter uns als in seinem Erbtheil, sondern machte uns auch, als rechte Kinder, der in Christo verheissenen Gnaden-Güter, e. g. der wircklichen Versühnung der Sünden, der Freyheit von dem Joche des Gesetzes, welches weder wir noch unsre Väter ertragen mögen, des grössern Maaßes seines Geistes ꝛc. wirklich theilhaftig. Und zwar abermals nicht in ansehen unserer eigenen Würdigkeit, sondern in ansehen des HErrn Messiä, damit, v. 12.
wenn wir also nach dem Vorsatz deß, der alle Dinge nach seinem gnädigen Willen und Wohlgefallen schaffet, von allen andern Völckern abgesondert, wir auch vor andern von des HErrn Messiä Person, Amt und Wohlthaten, nicht nur wissen, sondern auch zu denselben Zuflucht nehmen, und zum Preis seines Namens all unser Vertrauen auf ihn setzen möchten. Und dieser unser hochgelobter HErr 13.
und Heyland ist eben auch die einige Ursach, warum ihr, die ihr von Natur Heyden, mit nicht geringerm Segen von Gott angesehen worden. Denn nachdem Er das Werck der Erlösung vollbracht, hat Er auch den Heyden das Evangelium zu predigen anbefohlen, und da ist denn geschehen, erstlich, daß das Wort, welches ehemals allein dem Jüdischen Volck vorgetragen worden, und nicht nur von GOtt, der die Wahrheit selber ist, seinen Ursprung hat, sondern auch lauter Wahrheit in sich fasset, und in den Seelen, die da nicht muthwillig widerstreben, ein wahrhaftiges Wesen wircket, ich meyne die Lehre von Christo, in welcher allein der Weg zum Leben zu finden, auch bey euch erschollen. Ferner daß ihr durch die Kraft dieses Worts überzeuget, euch von denen Nicht-Göttern, und eurem fleischlichen sündlichen Wandel, gewendet, und in wahrer Busse und Glauben zu dem sonst verachteten Messia Zuflucht genommen; und endlich, da ihr gläubig worden, mit dem werthen Heiligen Geist, von welchem so oft Verheissung geschehen, und welcher mit seinen Gna- 14.
den-Wirckungen das Angeld der versprochenen Seligkeit, und der Mahlschatz, daß der Bräutigam der Seelen die seinen gewiß heimholen, und in das versprochene Erbe einführen werde, als GOttes Auserwählte und Eigenthum, begabet worden seyd, damit also ihr mit uns und wir mit euch das eigenthümliche und heilige Volck

würden, durch welches die grosse Gnade, Weisheit und Kraft Got-
v. 15. tes allenthalben gepriesen und verherrlichet werden möge. Und weil es denn mit euch also stehet, und ich von eurem Glauben, daß ihr nemlich von der Meßiasschaft des HErrn JEsu völlig überzeuget seyd, wie auch von eurer Liebe zu allen Heiligen, die ihr doch sonst mit mir verachtet, gehasset und verfolget, bishero vieles gehöret habe, und
16. noch höre; kan nicht anders, als daß solche euch widerfahrne Gnade erkenne, unsern GOtt deswegen preise, und mich zu allem Gehor-
17. sam mehr und mehr dafür verpflichte; ja so oft nur etwas von ihm suche, auch zugleich eurer mit gedencke, und bete, daß Er, als der GOtt unsers HErrn JEsu CHristi, der, ob er schon die Herrlichkeit selber ist, und keines Menschen, ja keiner Creatur bedarff, sich dennoch zum Vater gegeben, euch, als der rechte Vater nicht nur in solchem euren seligen Stand ferner erhalten, und den Heiligen Geist, den Geist, von welchem alle wahre Weisheit und Erkäntniß kommet, und dessen ihr albereit theilhaftig worden, mit seinen Gnaden-Gaben, zur gründlichen Erkentniß und lebendigen Erfahrung des durch CHristum erworbenen Guten in euch vermehren,
18. sondern auch euren Verstand mit solchem Lichte erfüllen wolle, damit ihr theils von der Herrlichkeit, so durch den Sünden-Fall zwar verlohren, durch CHristum aber denen Menschen wieder erworben, und dannenhero als ein erworbenes Gut von euch, besonders da GOtt euch selbst dazu ruffen lassen, auf das gewisseste kan erwartet werden; theils von der grossen u. unaussprechlichen Herr-
19. lichkeit, welche denen, die der Heiligung nachstreben, beygeleget ist; theils von der Macht, welche alle Macht der Mächtigen weit weit übertrifft, und sich insonderheit an uns und auch an euch so herrlich erwiesen; einen rechten Begriff erlangen, und davon völlig überzeuget werden möget. Ich sage insonderheit auch von seiner grossen Macht, denn auf dieselbe komt alles an, indem, da die Barmhertzigkeit und Gnade zu unserm Heyl den Grund geleget, dieselbe das Einige Mittel, durch welches wir solcher Gnade auch theilhaftig zu werden, zubereitet werden. Denn sehet ihr uns, die wir von Geburt Jüden, an, und fraget, wie es doch geschehen, daß, da das meiste Volck JEsum von Nazareth, und die durch ihn vor- und angetragene Seligkeit

ver-

verworfen, wir doch anders gesinnet, und in ihm allein unser Heyl suchen; so kan nicht anders sagen, als die Kraft GOttes hat unsere so verzweiffelt böse und verstockte Hertzen ergriffen, und so geändert, daß, was andern eine Ursach des Todes, uns eine Ursach des Lebens. Die Kraft GOttes, sage ich, hat solches gethan, und nicht unser eigen Vermögen; Diejenige Kraft, sage nochmals, die in dem v.20.
verstorbenen JEsu zu wircken angefangen, und ihn so wol von den Banden des Todes erlöset, als auch ihme, nachdem er gen Himmel gefahren, nicht nur wegen seines Erbrechts, weil er der ewige Sohn GOttes, sondern auch wegen seines erworbenen Rechts, weil er der Mittler und so ferne er Mensch, die allgewaltige Regierung über 21.
alles, was im Himmel und auf Erden ist, über die unterschiedlichen Hierarchien der heiligen Engel, über alle Hohen in der Welt, über
alle Creaturen insgemein, ja über die Kirche selbst, (mit welcher er 22.
in eine solche genaue Gemeinschaft getreten, daß er das Haupt, und sie sein Leib, und daß, ob er schon alles in allen, besonders aber die seinen, *mit seiner herrlichen Gegenwart* erfüllet, und sie also, was sie *ist und hat*, von ihm empfangen; Er von derselben doch seine Vollkommenheit nehmen will, so, daß, weñ nur ein einiger Gläubiger und Auserwählter, nur ein einiges Glied seines geistlichen Leibes, zurück bliebe, er kein vollkommener oder wahrhaftiger Christus) übergeben und aufgetragen. Durch diese Kraft ist es geschehen, daß wir glauben, und von der Herrschaft der Sünden und des Satans, in die Gemeinschaft mit GOtt versetzet worden.

CAP. II.

Inhalt.

In diesem Capitel wird von dem Apostel (I) dargethan, daß die Epheser insonderheit der Macht GOttes benöthiget gewesen. v. 1-3. (II) gemeldet, wie sie derselben theilhaftig worden. v. 4-10. (III) vorgestellet, in welchen seligen Zustand sie dadurch versetzet worden. v. 11-22.

Erklärung.

v. 1. Nachdem der Apostel die Macht GOttes beschrieben, stellet er nun vor, daß auch insonderheit die Epheser nebst andern derselben zu ihrer Bekehrung benöthiget gewesen: **Und auch euch, da ihr todt waret durch Ubertretung und Sünde, in welchen ihr weyland gewandelt habt, nach dem Lauf dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet, nemlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens, unter welchen wir auch alle weiland unsern Wandel gehabt haben, in den Lüsten unsers Fleisches, und thäten den Willen des Fleisches, und der Vernunft, und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleich wie auch die andern.** Die Epheser bedurften zu ihrer Bekehrung der Kraft GOttes, weil sie nebst andern in Sünden todt. Er beschreibet denn

1) ihren Sünden-Tod, oder den Stand vor ihrer Bekehrung
   (1) insgemein, und stellet vor
      (α) die Personen, von welchen er redet: **und auch euch, da ihr.** Es sind die Epheser und alle Heyden, alle diejenige, welche nicht zuvor auf Christum gehoffet.
      (β) ihren Zustand: **da ihr todt waret durch Ubertretung und Sünde.**
         (a) Sie befunden sich **in Ubertretung und Sünde.**
            (*) Die Heilige Schrift brauchet unterschiedliche Worte, die Abweichung des Menschen von dem Gesetze GOttes vorzustellen, und zwar
               (†) in den Büchern A. Testaments, und sind insonderheit folgende:
               פשע, עון, חטא, מרד, רשע, אשם, זדון, שגג.
               (††) in den Büchern Neuen Testaments, und sind ἁμαρτία, ἁμάρτημα, παράπτωμα, ἀνομία, παρακοὴ, ἀπείθεια, παράβασις, ἀδικία, ἀσέβεια, ἀποστασία. Chemnit. L. L. de peccato. cap. 5.
            (**) alhier insonderheit
               (†) Ubertretung. Græc. παραπτώμασι, Ubertretungen.
               [††] Sünde. Græc. ἁμαρτίας, Sünden. Wie diese beyde Worte von einander unterschieden, davon führet Chemnitius folgendes an: Hieronymus in Cap. II. Eph. Quærimus, quid interfit inter παραπτώματα & ἁμαρτίας? ajunt enim, quod παραπτώματα quasi initia peccatorum sint, cum cogitatio incita subrepit, & ex aliqua parte connivent ibus nobis, nec dum tamen nos impulit ad ruinam. Peccatum vero esse, cum quid opere consummatum pervenit ad finem.

Ori-

Origenes dicit, παραπτώματα esse, quod per negligentiam vel incogitantiam admittitur, quod vero quis post deliberationem sciens volensque committit, vocat ἁμαρτίαν quod contra conscientiam fit. -- Et tali fere differentia junguntur Ephes. II,1. mortui peccati- & delictis, ut alterum significet originale peccatum, alterum actualia. Chemnit. l.c. Sie befunden sich in der Erb-Sünde, und in wircklichen Sünden.

(b) Und waren solchergestalt todt.

(*) Insgemein ist der Tod dreyerley:

(†) der leibliche, wenn die Seele vom Leibe scheidet.

(††) der geistliche, wenn Christus, das Leben, nicht in dem Menschen wohnet.

[†††] der ewige. Die ewige Verdammniß.

(**) Insonderheit ist alhier die Rede von dem geistlichen, und wird dadurch verstanden

(†) eine Verschwindung des ursprünglichen Ebenbildes GOttes in dem Verstand und Willen des Menschen, so in ihme als ein göttliches Licht und Leben war, dadurch er GOTT recht erkannte, hertzlich liebte, auch tüchtig und geschickt war, mit dem Gebrauch aller Creaturen solcher Erkäntniß und Liebe gemäß zu GOttes Herrlichmachung zu verfahren. Darauf denn nothwendig Finsterniß und Blindheit, Unwissenheit und Thorheit im Verstand und dessen Gedancken und Vernunft-Ubungen, Liebloseheit, Unlust und Verstockung im Willen, zu allen geistlichen und GOtt-gefälligen Dingen entstanden ist.

(††) eine übergrosse Unordnung der affecten und Gemüths Bewegungen.

(†††) dazu denn kommt das verborgene Reich und Herrschaft des Satans in solcher Finsterniß des Menschen, als welcher denselben durch Vermittelung der von ihm durch die Sinne auf mancherley Art der ohne Ende lüsternden Vernunft angebotene oder geweigerte Nahrung, in seinen endlichen Untergang und ewiges Verderben stürtzet.

(††††) Wozu denn noch gehöret des Menschen übergrosse Verachtung und Schmach bey GOTT. ꝛc. Unter-Eyck Halleluja cap. VII. p. 46. seq. Conf. Witf. Oec. fœd. l. I. c. 5. cit. in meiner Erklär. Röm. V, 12.

(2) insonderheit: **in welchen ihr weyland gewandelt habt nach dem Lauf dieser Welt** ꝛc. Sie befunden sich nicht nur in Sünden, sondern sie verbrachten auch dieselbigen mit allem Willen. v. 2.

(a) Sie verbrachten die Sünden mit allem Willen: **in welchen ihr weiland gewandelt habt.**

(a) Die Sache, die geschah, heisset **wandeln**. Was dieses Wort in sich fasse, ist in der Erklär. anderer Briefe öfters vorkommen, nemlich

(*) eine Lust und Belieben an seinem Thun haben,

(**) in

(**) in demselben, immer weiter kommen.
(***) alle Kräfte dran strecken. ꝛc.
(b) Die Sache, in welcher solches geschehen, sind die Sünden: **in welchen.**
(*) Sie hatten an dem sündlichen Leben Lust und Belieben,
(**) sie kamen von einer Sünde zur andern,
(***) und alle ihre Kräfte waren auf die Sünde gerichtet.
(c) wenn es geschehen: es geschah weyland, ehe die Kraft GOttes in ihren Seelen zu wircken anfing, ehe sie bekehret wurden.
(6) und dieses, weil sie natürliche Menschen.
(a) Sie waren natürliche Menschen, die da stunden
(*) unter dem Lauf der Welt: **nach dem Lauf dieser Welt.**
(†) **Diese Welt**, ist die gegenwärtige arge Welt, Galat. I, 4. die Welt so im argen liegt, 1 Joh. V, 19. die böse Menschen, welche von dem Geist GOttes sich nicht regieren lassen; Joh. XIV, 12. und zwar insonderheit zu den Zeiten der Apostel.
(††) Diese Welt hat ihren Lauf: **nach dem Lauf dieser Welt.**
(aa) Insgemein hat die Welt ihren Lauf,
(aa) ihre gewisse Zeit,
(bb) ihre gewisse Weise. 2 Tim. III, 1.
(ββ) Insonderheit hatte die Welt zur Zeit der Apostel ihre gewisse Weise, und solche war, Christum verachten, seine Lehre lästern ꝛc. Matth. XXII, 5. 6.
(†††) Und nach diesem Lauf wandelten sie weyland: **nach dem Lauf** ꝛc.
(αα) sie waren wie andere Welt-Menschen gesinnet.
(ββ) sie folgeten der Anführung der Welt-Menschen, und hatten weder Lust noch Kraft den Willen des HErrn zu verbringen.
(**) unter der Regierung des bösen Feindes: **und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet** ꝛc.
(†) Derjenige, unter dessen Regierung sie stunden, ist der **Fürst, der in der Luft herrschet.** Græc. κατὰ τὸν ἄρχοντα τῆς ἐξουσίας τοῦ ἀέρος.
(aa) Die Luft ist der Raum und die Ausbreitung zwischen dem Himmel und der Erden.
(bb) In dieser Luft wird geherrschet. Græc. es ist eine Gewalt der Luft. Diese Gewalt ist
(αα) eine

(ααα) eine natürliche, so da entstehet aus der Wirckung des Himels und der Sterne. Die natürl. Kräfte des Himels und der Sterne, und die Wirckungen derselben im Menschen als in Microcosmo, in der kleinen Welt, können nicht verneinet werden, wie Arnd im W. Chr. redet lib. II. c. 58. und solches mit sechs Gründen beweiset, solche auch mächtige, starcke, geschwinde und schnelle Wirckungen nennet, l. c.

(βββ) eine ausserordentliche und nicht natürliche, wenn GOtt zulässet, daß der Satan Ungewitter erwecket, Sturm, giftige Nebel ꝛc.

(γγγ) kan auch wol der Satan selbst seyn, wie er denn unten c. VI, 12. ἐξουσία genennet wird.

(cc) Diese Herrschaft, diese Gewalt, dieser Satan oder Menge der Teufel hat ihren Fürsten: **nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet.**

(ααα) Der Fürst selbst ist der böse Feind, wie gleich in dem folgenden vorkommt, Beelzebub, der Oberste der Teufel.

(βββ) Dieser ist ein Fürst

(aaa) der Kräfte des Himels und ihrer Wirckungen, nicht daß er über dieselbe gesetzet und sie ihme untergeben, nein! denn sie stehen alle unter GOttes Regierung, sondern, daß er, auf Zulassung GOttes, dieselbe öfters zu seinem Dienst, e. g. die Frommen zu beschädigen, die Bösen in ihrer Bosheit zu stärcken und darinnen weiter zu bringen, ꝛc. gebrauchen kan. Heidanus schreibet hievon folgendes: Ephes. VI, 12. Vides & aerem infestum a Diabolo, & superna & sublimia loca, maxime vero postquam a Michaele deturbatus a cœlo, dejectus est in terram, hanc potissimum obambulare & infestare ejus incolas, Apoc. XII. quare ibidem dicitur ὁ πλανῶν τὴν οἰκουμένην ὅλην. - - - Quod vero dejectus dicitur in terram, non est ita accipiendum, quasi non & vicina & proxima terræ loca, i. e aerem & sublunarem regionem, meteororum sedem, occupet, & peste & venenata qualitate imbuat. Cur enim alias illi tribuitur potestas aeris? - - - Homines & pecudes interimit, ignem de cœlo deducit, tonitrua, fulgura, ventos excitat, aerem pestilenti halitu corrumpit, & vitalem illam auram, quam singulis momentis haurimus, inficit. Hinc macies, & nova febrium cohors, omne genus ægritudinis & mortalitas terris incumbit: & ex subitis & validis aeris vicissitudinibus, magnæ & insolitæ in hominibus animorum conversiones, & temperamenti humani immutationes, & in bella, cædes, discordias, seditiones, errores. fa-

ctiones, propensiones, ut integros populos nunc in Reges insurgere, & Respublicas moliri, nunc in unius dominatum consentire, & in quasvis mutationes ruere videas. Et quas non ex varia illa tempestatum anni confusione, animum humanum mutationes pati, quotidiana experientia docet. Heid. de orig. Erroris lib. II. c. 7. §. 2. Groenwegen führet andere Ursachen an, warum der Satan ein Fürst, der in der Luft herrschet, geneñet wird, und schreibet davon also: Der Satan wird von Paulo Eph. II, 2. ein Fürst, der in der Luft herrschet, genennet, weil

(z) der höchste Himmel, von wannen er hernieder geworffen, nicht mehr sein Wohnhaus ist, und weil er, ob er schon so erniedriget ist, dennoch von seinen Unterthanen für einen GOtt und Gewaltigen angesehen wird, und oftmals in der äusserlichen Kirche seinen Thron und Ansehen aufrichtet, auch durch falsche Lehren und Irrthümer im Stande hält -- so wird von ihme gesagt, daß er in der Luft sey, in Gegenstellung des festen beständigen Himmels.

(zz) Und gleichwie die Luft ist ein Ort der Meteoren, Dämpfe, Ungewitter und ungestümer Bewegungen, daß also sein Reich auch nebelicht, dämpfig, ungestüm, und er nichts als Sturmwind und Verfolgungen gegen die Kirche GOttes, Erschütterungen und Aufrühre in der Welt machen kan.

(zzz) Und daß, gleichwie vor den Geschöpfen, die in der Luft schweben, alles auf dem Erdboden bloß und entdecket ist, und die, welche aus der Höhe jemand bestreiten, grossen Vortheil haben, und keine Dinge geschwinder von einem Ort zum andern kommen, als die in der Luft sind; also bedienet sich der Satan aller Vortheile. Grœnwegen Mund der Weisheit p. 72.

(bbb) der andern Teufel. Denn wie die guten Engel, also haben auch die bösen ihre Ordnung, sie stehen unter ihm, und er ist ihr Haupt, ihr Fürst, ihr Oberster.

(ccc) insonderheit des Geistes, der zu dieser Zeit sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens.

(z) Es giebt Kinder des Unglaubens. Menschen, die auf keinerley Weise sich wollen zum Glauben bringen lassen, den Gnaden-Wirckungen des H. Geistes sich widersetzen, und in den Lüsten ihres Fleisches ungescheuet fortgehen, Eph. IV, 18. 19. die vorsetzlich in ihren Sünden beharren.

(zz) In diesen wircket ein Geist: der Geist, der sein Werck hat.

(o) Ein Geist, der vor andern Macht hat zu verführen, und Irrthümer und geistliche Finsterniß unter die Menschen zu bringen.

(oo) Dieser wircket in den Kindern des Unglaubens. Der Satan wircket in dem Menschen auf zweyerley Weise:

(f) leiblich, wenn er auf GOTTes Zulassung den Menschen besitzt.

(ff) geistlich, wenn er den Menschen, der zu allem Bösen geneigt, zum Bösen mehr und mehr antreibet. Wie aber solches geschehe, beschreibet Goodwin in seinen geistreichen Schriften p. 205. folgender massen: Die Stellen der Heil. Schrift, 2 Cor. IV. 4. Eph II. 2. 1 Cor XII. 2. zeigen an, daß Satan nicht allein noch eine grössere Macht habe in unserm Verstande etwas zu wircken, als die Menschen, die einander ihre Meynung beybringen und sich überreden; (denn es kans dem Menschen eingeben und gantz unvermerckt beybringen, auch ferner mit solchem Ernst vorstellen, daß der Mensch solcher eingegebenen Gedancken sich kaum kan erwehren, sondern ist mit denselben, als mit einem feindseligen Heer umgeben, und fühlet ein gewaltiges Nöthigen zum Beyfall:) sondern scheinen auch noch ferner eine gewisse Art der natürlichen Wirckungen des Satans auszudrücken. Da er zwar nicht unmittelbar, sondern vermittelst der Phantasie und affecten, aber also kräftig eingiebt und wirckt, daß der Mensch leicht von ihm kan gefangen genommen werden, und wenn er gefangen ist, nicht leicht widerstehen kan. Implere (Act. V. 3.) est audacem aliquem reddere, ut Esther. VII. 5. Eccles. VIII, 11, audacia enim implet cor, turgidumque reddit fervidis spiritibus, qui extrorsum prorumpentes a Centro ad circumferentiam, membra exteriora, præsertim lingvam & manus ad quævis audenda impellunt. Nihil enim metuit cor spiritibus plenum, ἐμπλήσαι itaque idem hic quod ἐμπληροφόρησε. Memorabile inprimis est, quod legitur 1 Reg. XXII. de Rege Achabo seducto a spiritu mendace, qui, eum in se recepisset decipere Achabum, egressus est a facie Iehovæ & factus est spiritus mendacii in ore omnium prophetarum. Eventus notatur, quod Deus indiderit Spiritum mendacii ori prophetarum istorum. Ex

quibus verisimiliter concluditur, Diabolum, utpote spiritum, se, permittente Deo, insinuare & præsentem sistere animæ humanæ & cogitationes immittere, & affectus ciere, & desideria prava excitare, quibus impellatur ad errores & peccata. Ita legimus, Satanam institisse contra Israelem & incitavisse seu pellexisse Davidem ad numerandum Israelem, 1 Chron. XXI, 1. procul dubio talem cogitationem illi occulte suggerens, quam putavit esse propriæ mentis conceptum, & a sua discernere non valuit, quod est ὑπὸ τοῦ Σατανᾶ, circumveniri. 2 Cor. XI. 1. Sicut enim non est dubium, quin angelus præsentem sibi cognoscat alium Angelum, & cum illo communicare possit mandata, quæ habet a Deo, & proprias de re aliqua cogitationes, licet quas absconditas vult esse, intueri alter non possit: ita similiter Angelum, sive bonum sive malum, præsentem animæ humanæ, communicare illi posse cogitationes suas & ingerere, & suggerere, quæ illi vel meliorandæ vel pervertendæ faciunt, licet id mens plerumque non animadvertat; sive quia talem ex eo, quod corpori conjuncta sit, habet naturam; sive quod tantum consveta sit circa sensus & imaginationes occupari, sive quod præter loquelæ usum, nullos conceptus suos esse putat, nisi verbis alligatus: sive quod νοήματα & βάθη Satanæ ignoret, 2 Cor. II. 2. Apoc. II. 20. militiæ hujus incompertus. Heidanus de orig. Err. lib. II. c. 7. §. 7.

(zzz) Er wircket insonderheit nun, zu dieser Zeit.

(o) so lange diese Welt noch stehet.

(oo) zur Zeit der Apostel. Denn weil damals vorhanden, daß er solte ausgestossen werden, wendete er alle Macht an, viel Seelen zu verführen, und mit seinen Stricken recht fest zu binden, damit sie ihm so leicht nicht möchten entrissen werden.

(zzzz) Und über diesen Geist ist der böse Feind Fürst und Herr. Er ist das Haupt, wie anderer, also auch insonderheit dieses verführischen, und zu allem Bösen antreibenden Geistes.

(††) Unter dieses Fürsten Regierung stunden die Epheser. GOtt entzog aus gerechtem Gerichte ihnen seine Gnade, und übergab sie dem Willen des Satans, der herrschte und regierte über sie, wie über andere ihm untergebene Geister.

(b) Und weil es mit ihnen so stunde, weil sie

(*) unter

(*) unter dem Lauf der Welt,
(**) unter der Regierung des bösen Feindes sich befunden, geschahe,
daß sie
(†) in den Sünden wandelten,
[††] in dem geistlichen Tode lagen. Denn solcher Gestalt
(αα) lagen sie in des Teufels Stricken zu seinem Willen gefangen,
(ββ) verschwand das Licht des Verstandes, so nach dem Sünden-Fall überblieben, mehr und mehr, und sie wurden immer finsterer und blinder,
(γγ) eileten sie in solcher Finsterniß in ihren Irrwegen immer fort,
(δδ) wurden Gottes Verächter, und solche Menschen, an welchen Gott einen Greuel hat. Todte Hunde, stinckende Aeser. Es gehöret zu dem geistlichen Tod die übergrosse Verachtung und Schmach bey GOtt, gestalt der Mensch so viel abscheulicher, stinckender, auch so vielmehr denn das geringste Geschöpf um der Sünde willen zu verwerffen ist, als dasselbige sein Gesetz gehalten; Der Mensch aber noch so viel heßlicher mit dem Untergang des Eben-Bildes GOttes worden, wie das Verderben einer Sache so viel grösser ist, als derselbigen Wohlstand vorhin vortreflich war: also daß nicht Wunder, daß der mit Rath der H. Drey Einigkeit gemachet, auch mit deren Rath, um solcher gesuchten Hoheit und höchstthörlich gesuchter Göttlicher Gleichheit willen, verachtet, verlachet und verdammet werden müssen. Unter-Eyck Halleluja cap. VII. p. 49.

II) Den Sünden-Tod sein selbst und anderer aus den Juden: **Unter welchen wir auch alle weiland unsern Wandel gehabt haben** ꝛc. Er stellet in diesen Worten vor v.3.
(1) die Personen, von welchen die Rede: **wir alle von Natur.** Und sind Paulus nebst andern Gläubigen aus den Juden, so ferne sie ohne die Gnade GOttes betrachtet werden, so ferne sie wie andere Menschen in Sünden empfangen und gebohren.
(2) ihren Sünden-Tod: und zwar
(α) den Sünden-Tod selbst: **unter welchen wir auch weiland unsern Wandel gehabt haben in den Lüsten unsers Fleisches.**
(a) Sie befunden sich gleichfalls wie die Heyden
(*) unter dem Lauf der Welt,
(**) unter dem Fürsten, der in der Luft herrschet.

(b) Und **wandelten in den Lüsten ihres Fleisches.**
(*) **Fleisch** ist alhier die verdorbene Natur, in welcher alle Menschen empfangen und gebohren werden. Joh. III, 6.
(**) Diß Fleisch hat seine **Lüste.** Wovon in meiner Erklärung Gal. V, 16.
(***) Solch lüsterendes Fleisch hatte ehemals Paulus und andere auch.
(****) Hattens aber nicht nur, sondern **wandelten** auch nach und in demselben;
(†) hatten ihre Lust daran,
(††) nahmen darinnen immer zu,
(†††) und streckten alle Kräfte dran.
(ß) wie sie dazu kommen; **und thäten den Willen des Fleisches und der Vernunft.** Græc. ποιοῦντες τὰ θελήματα ꝛc. Da wir thaten den Willen des Fleisches und der Vernunft.
(*) Sie funden an und in sich den **Willen des Fleisches und der Vernunft.**
(†) Den **Willen des Fleisches.**
(αα) Was das Fleisch, ist in dem vorhergehenden albereit vorkommen.
(ßß) Der **Wille** des Fleisches aber ist die Lust, Wunsch und Begierde desselben, wovon gleichfalls in dem vorhergehenden.
(††) Den **Willen der Vernunft.**
(αα) **Vernunft** ist
(aa) die Kraft der Seelen, etwas zu bedencken, zu verstehen, zu überlegen, ꝛc.
(bb) die Schluß-Fassung über eine Sache, welche man überleget. Ist aber gar unterschiedlich, denn
(ααα) anders war sie vor dem Sünden-Fall, da GOttes Bild in derselben sich spiegelte.
(ßßß) anders ist sie nach dem Sünden-Fall, da alles verfinstert, und nichts als das Bild des Satans darinnen zu finden.
(γγγ) anders ist sie nach der Bekehrung des Menschen, da das Bild GOttes wieder darinnen hervorkommt, und das Bild des Satans nach und nach abgethan wird. Hier ist die Rede von der Ver-

Vernunft, so ferne sie durch den Sünden-Fall verderbet, und durch die Bekehrung noch nicht geändert worden.

(ee) Der Wille der Vernunft kan alhier seyn der Ausspruch, welchen die Vernunft nach geschehener Uberlegung über eine Sache thut, und dahin gehet, daß die Lust des Fleisches gut, die Tödtung derselben aber böß; daß Licht Finsterniß, und die Finsterniß Licht, daß sauer süß, und süß sauer. Esa. V, 20.

(**) Das Verhalten aber gegen solchen Willen war, daß sie
[†] solchen nicht tödteten, und demselben widerstunden, wie Gal. V. erfordert wird,
[††] sondern denselben thaten und verbrachten: **und thäten den Willen des Fleisches** ꝛc. Sie setzten das Wort GOTTes aus den Augen, und folgeten ihrer verdorbenen Vernunft.

(***) Und da sie das thaten, da sie ihrer verdorbenen Vernunft folgeten, wandelten sie in den Lüsten des Fleisches, nach dem Lauf der Welt, und nach dem Willen des Fürsten, der in der Luft herrschet, wie die andern Heyden, die von GOtt nichts wusten. Siehe solches weiter vorgestellet Röm. III, 10-19.

(γ) Wenn sie darinnen sich befunden: **weyland**, ehe sie noch zur wahren Busse und Glauben kamen. Ehe der H. Geist in ihnen zu wircken anfing.

(ζ) Die Frucht solches Sünden-Todes: **und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleich wie auch die andern.**

(α) Andere waren Kinder des Zorns: **Kinder des Zorns, gleichwie die andern.**

(a) **Die andern** sind die Heyden insgemein, von welchen er in dem vorhergehenden geredet.

(b) Diese waren **Kinder des Zorns.**

(*) Der Zorn ist alhier der Zorn GOTTes, der bis in die unterste Hölle brennet;
[†] der gerechte Wille, die Sünden zu straffen. Ps. VI, 1.
(††) die Straffen selbsten, welche Kraft dieses Willens ergehen in Zeit und Ewigkeit, an Leib und Seel. Röm. II, 8. 9.

(**) Dieses Zorns waren die Heyden **Kinder**, ehe sie nemlich der Gnade GOttes theilhaftig wurden.

(†) Der

(†) Der Zorn war ihr Erbe. Röm. II, 8. 9.
(††) sie waren dessen würdig. Röm. I, 21.
(†††) sie lagen schon unter demselben. Röm. I, 24.

(6) Sie waren es gleichfalls: **wir waren auch Kinder des Zorns, gleichwie die andern.** Sie solten den Zorn GOttes auch fühlen in Zeit und Ewigkeit.

(γ) und das

(a) **von Natur**, ehe der H. Geist noch in ihnen zu wircken anfing, denn da waren sie Fleisch vom Fleisch geboren.

(b) weil sie wandelten in den Lüsten des Fleisches, sich von GOtt mehr und mehr entferneten, und GOttes Feinde wurden. Röm. III, 10. 19. Es konte solchergestalt nicht anders seyn, der Zorn Gottes solte über ihnen bleiben in Zeit und Ewigkeit. **Denn da der Mensch, vermöge der Erschaffung, Erhaltung und Regierung, und denn noch vielmehr durch Anbietung der unaussprechlichen Gnade GOttes zur Erlösung und Seligkeit, demselbigen unendlich verpflichtet ist, entzeucht er sich durch die Sünde GOtt, als ein treuloser, ungehorsamer und widerspenstiger Rebell, zerreisset seine Bande und Liebes-Seile, wirft das heilige Joch GOttes von seinen Schultern ab, und sich selbst an GOTTes statt zu einem eigenmächtigen Herrn auf, das denn zugleich eine Tödtung, Verleugnung und Unterwerffung GOTTes unter die Geschöpfe, ja unter ein verdammliches Nichts ist, wie der Mensch nach dem Fall füglich mag beschrieben werden. Ja durch die Sünde verändert er die unendliche Weisheit, Herrlichkeit und Majestät Gottes in die gröste Thorheit, Eitelkeit und Schmach; die gröste Thorheit aber, seine eigene Lust, und den Teufel, ob gleich unwissend, setzet er, so viel an ihm ist, auf GOttes Thron.** Aus welchem denn unwidersprechlich erscheinet, **warum der Mensch um seiner Sünde willen vor GOTTes Angesicht ohne Vergleichung, schändlicher, schmählicher, verwerflicher und mehr befleckt ist, als vor ihme auch das allerunreineste Thier nicht seyn kan. Daher denn auch die Sünde nothwendig, es wäre denn, daß sich GOtt als das höchste Gut und HErr verleugnen könte, bey dem Sünder eine Verpflichtung zu solcher Straffe GOTTes wircken muß, die eine gnugsame Verklärung seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit, durch Rechtfertigung und Heiligung solches durch die Sünde geschmähten Gutes seyn kan.** Unter-Eyck Halleluja c. VIII. Fr. 2. p. 54.

III) Und

III) Und weil denn so wol die Heyden als die Jüden in Sünden todt, und von Natur Kinder des Zorns, war vonnöthen, daß, da sie solten geändert und der Gnade GOttes theilhaftig werden, die unendliche Macht unsers Gottes ihnen zustatten käme. Denn

(1) wie soll ein Todter sich selbst lebendig machen,

(2) der Gewalt des so mächtigen Fürsten, der in der Luft herrschet, sich entreissen,

(3) und seine Natur überwinden können? Menschen ist es unmöglich. Derjenige muste helfen,

(a) bey welchem die Quelle des Lebens,

(b) welcher über die Teuffel zu gebieten,

(γ) und der das verkehrte Hertz wegnehmen, und ein gehorsames wieder geben kan. GOtt muste helfen mit seiner Macht, nach welcher er kan alle Dinge ihm unterthänig machen. Phil. III, 21. Und hätte er nicht geholfen, Paulus, die Epheser und andere, wären in Ewigkeit todt in Sünden und Kinder des Zorns blieben. Sie wären nimmermehr zum geistlichen und ewigen Leben kommen.

Lehren und Gebrauch.

1) Von Natur sind alle Menschen geistlich todt.

2) Ein unwiedergebohrner Mensch, solte er auch noch so schön, reich, herrlich und mächtig seyn, ist vor GOtt ein todter Hund und stinckendes Aaß.

3) Muthwillige Sünden bringen den geistlichen Tod mit sich.

4) Muthwillig sündigen ist ein Zeichen, daß ein Mensch geistlich todt, und an der Gnade GOttes keinen Theil hat.

5) Gläubige richten sich nicht nach dem Lauf der Welt, in den Dingen, die das Christenthum anlangen.

6) Die Teuffel haben eine Ordnung unter sich, einer unter ihnen ist das Haupt ihrer aller.

7) Die Teuffel haben nicht alle einerley Wirckungen, sondern einige haben diese, andere eine andere Wirckung.

8) Ungläubige, unbekehrte ꝛc. sind Wohnungen und Werckstätte des bösen Feindes.

9) Was für eine Gemeinschaft ist zwischen GOtt und den Gläubigen, eine solche Gemeinschaft ist auch zwischen dem Teuffel und den Ungläubigen. Wie GOtt in den seinen wircket, so saget der Apostel alhier, wircke auch der Satan in den Boshaftigen.

10) Der Satan hat auf GOttes Zulassung grosse Macht in der Luft.
11) Gläubige erinnern sich öfters ihres vorigen Sünden-Standes, und lassen sich dadurch zur Demuth und Danckbarkeit gegen GOtt bringen.
12) Nach seiner verdorbenen Vernunft urtheilen, und seinen eigenen Lüsten folgen, ist der Weg zu dem geistlichen Tod.
13) Unwiedergebohrne Menschen stehen unter dem Zorn GOttes.
14) Von Natur ist ein Mensch so gut als der andere, sie sind allzumal Sünder. Und daß einige zur Busse und Glauben kommen, und also besser werden als andere, ist ein Werck der Gnade und Kraft GOttes.

V. 4-10.

v. 4. Nun stellet der Apostel vor, wie sie der Kraft unsers GOttes theilhaftig worden: **Aber GOtt, der da reich ist von Barmhertzigkeit, durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in den Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht, (denn aus Gnaden seyd ihr selig worden,) und hat uns samt ihm auferwecket, und samt ihm in das himmlische Wesen gesetzet in Christo JEsu. Auf daß er erzeigete in den zukünftigen Zeiten den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade, durch seine Güte über uns in CHRISTO JESU. Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, GOttes Gabe ist es, nicht aus den Wercken auf daß sich nicht jemand rühme, denn wir sind sein Werck, geschaffen in Christo JESU zu guten Wercken, zu welchen GOtt uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.** Wie sie der Kraft GOTTes zu ihrem geistlichen Leben theilhaftig worden, wird in diesen Worten

I) vorgestellet, und dabey angezeiget,
(1) wer es gethan, wer sie derselben theilhaftig gemacht: **Aber GOtt, der da reich ist von Barmhertzigkeit.** Es ist
(α) insgemein GOtt: dasjenige Wesen, so diesen Namen in der Wahrheit führet, GOtt der Vater, GOtt der Sohn und GOtt der Heilige Geist.
(β) insonderheit GOtt, **der da reich ist von Barmhertzigkeit.**
(a) GOtt ist **barmhertzig.** Dieses Wort zeiget an,
(*) daß gewisse Dinge vorhanden, die gar elend, und sind alhier insonderheit die Menschen, so ferne sie unter dem Fürsten, der in der Luft herrschet, stehen, und Kinder des Zorns sind.
(**) daß GOtt solch Elend in Gnaden angesehen, es zu Hertzen genommen, und zu helfen beschlossen.
(b) Er ist sehr barmhertzig: **der da reich ist von Barmhertzigkeit.**

(*) Ins-

(*) Insgemein ist von den Reichthümern GOttes oben v. 7. etwas vorkommen,
(**) insonderheit ist albier die Rede von dem Reichthum seiner Barmhertzigkeit; der da reich ist. Er ist aber reich von solcher Barmhertzigkeit, weil sein Erbarmen
(†) sich über alle Welt erstrecket.
(††) von Anfang bis ans Ende der Welt währet.
(†††) über die allergrösten Sünder ergehet. 1 Tim.I,13.
[††††] nimmer abnimmt, ob sie schon so vielen in so langer Zeit wiederfähret.

2) wie er es gethan: **durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat.**
(α) GOtt hat Liebe, und solche ist
(a) eine Liebe der Wohlgewogenheit, amor benevolentiæ, mit welcher er von Ewigkeit her die Menschen geliebet hat. Joh.III,16.
(b) eine Liebe des Wohlgefallens, amor complacentiæ, dadurch GOtt seine Auserwählte und Gläubige lieb hat, weil sie im Glauben an den HErrn CHristum sich befinden. Worinnen aber solche bestehe, siehe meine Erklär. 2 Cor.IX,7. Beyde Art der Liebe wird albier verstanden, GOtt liebte sie mit der allgemeinen Liebe, amore benevolentiæ, und da sie ihme sich nicht widersetzten, sondern solche Liebe kräftig in sich werden liessen, auch mit der besondern Liebe, amore complacentiæ.
(β) Solch seine Liebe ist groß: durch seine **grosse Liebe**, Weil sie
(a) ewig, Jer.XXXI,3.
(b) gantz unverdient. ibid.
(c) unendlich und unbegreiflich. Eph.III,20.
(d) beständig und unveränderlich. Joh.XIII,1.
(γ) erstreckte sich aber insonderheit gegen sie: **damit er uns geliebet hat;** nemlich
(a) gegen Paulum und die übrigen Apostel,
(b) gegen viele unter den Jüden,
(c) gegen einige unter den Ephesern.
(δ) Und nach solcher grossen Liebe geschahe das, wovon albier die Rede. Und also
(a) nicht in Ansehen einiger Würdigkeit und einiges Verdienstes,
(b) sondern aus unverdienter Gnade und Erbarmung.

(3) an wem er es gethan: **da wir todt waren in den Sünden.**
(α) Insgemein sind es die Personen, deren jetzo Meldung geschehen: Wir. v.5.

(6) insonderheit aber Leute, die in Sünden todt. Was dieses, ist oben v. 1. vorkommen.

(4) Das Werck, welches er gethan, und solches bestehet in drey Stücken:

(α) hat er uns samt Christo lebendig gemacht, denn aus Gnaden seyd ihr selig worden. Er stellet vor

(a) das Werck selbst: hat Er uns samt Christo lebendig gemacht.

(*) Christus ward lebendig gemacht. Siehe dieses oben c. I. v. 20.

(**) Sie wurden auch lebendig gemacht.

(†) Sie kamen aus dem Tode heraus.

(αα) Die Finsterniß und Blindheit in dem Verstande muste weichen,

(ββ) die Unordnung der Affecten und Begierden wurde abgethan,

(γγ) und die Macht des Satans ausgestossen.

(††) Sie wurden des Lebens theilhaftig.

(αα) Das Leben ist alhier das geistliche Leben, so da ist eine Gnaden-Gabe GOttes, dadurch er dem Menschen, der todt in Sünden und Ubertretungen ist, durch seinen Heiligen Geist in seinem Hertzen einen geistlichen Anfang des Lebens wircket, und ihme Kraft giebet das geistliche seligmachende Gute zu verrichten, und zu thun dasjenige, das GOtt angenehm ist, durch JEsum Christum unsern HERRN. Knibbe in Coloss. II, 13.

(ββ) Dieses Lebens wurden sie theilhaftig.

(aa) Der Verstand wurde erleuchtet, und die ausgelöschte Erkäntniß wiederum angezündet, Coloss. III, 10.

(bb) die Affecten und Begierden geheiliget, und in GOtt-gefällige Ordnung gebracht. Röm. VII, 22.

(cc) und GOTT fing an sie zu regieren und zu führen. Sie wurden geheiliget durch und durch, und ihr Geist gantz, samt der Seele und Leib, ward unsträflich behalten auf die Zukunft unsers HErrn JEsu Christi. 1 Thessal. V, 23..

(***) Sie wurden lebendig mit Christo,

(†) als ihrem Haupte. Sein Leben ward ihr Leben. Röm. VI, 4. 5. 6.

(††) als ihrem Bürgen. Er erkaufte sie von dem Tode durch seinen Tod, und, da er auferstund, eignete er ihnen in der That

zu

zu das, was er verdienet. Er konte unmöglich von dem Tode länger gehalten werden, und die Seinen dürfen auch nicht länger im Tode bleiben, sie müssen lebendig werden. Esa. LIII, 10. 12. Röm. VIII, 2.

(b) wie solch Werck geschehen: **Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden.**

(*) **Ihr seyd selig worden.** Græc. σεσωσμένοι ἐστε. Syr. & gratia sua redemit nos, und hat uns aus Gnaden erlöset.

(†) Er erlösete sie, gab ein gewisses Löse-Geld für sie, damit sie aus den Banden des Todes möchten frey werden.

(††) Er machte sie selig, riß sie nicht nur aus dem Tode heraus, sondern versetzte sie auch in den Stand der Gnaden, daß sie des geistlichen Lebens und alles Guten konten theilhaftig werden.

(**) **aus Gnaden**, ohne Verdienst, aus lauter Liebe und unverdienter Erbarmung.

(c) **Und hat uns samt ihm auferwecket.** v. 6.

(a) Insgemein ist die Auferweckung der Menschen zweyerley:

(*) die leibliche, wenn die erstorbene Leiber mit den abgeschiedenen Seelen wiederum vereiniget werden. Dergleichen geschehen an Lazaro, dem Jüngling zu Nain ꝛc. und insonderheit an dem grossen Gerichts-Tage geschehen wird. Dan. XII, 2.

(**) die geistliche, wenn die sonst geistlich-todte Menschen nicht nur des geistlichen Lebens theilhaftig werden, sondern auch in solchen Stand, daß andere, wie sie geistlich leben, an ihrem Thun und Lassen spüren können, gelangen.

(b) Insonderheit kan alhier so wol die geistliche als die leibliche verstanden werden:

(*) Die leibliche, welche an jenem Tage geschehen wird. Dieser, sagt der Apostel, sind wir albereit theilhaftig, wir sind schon auferwecket, es ist so gewiß, als wenn es schon geschehen. Röm. VIII. 24.

(**) die geistliche, wir sind nicht nur des geistlichen Lebens theilhaftig worden, sondern es hat auch in uns so kräftig angefangen zu wircken, daß andere an uns spüren können, daß wir nicht mehr die vorigen Leute. Col. II, 12. III, 1.

(c) und ist geschehen **mit ihm**,

(*) als dem Haupte. Da er auferwecket ward, und aus dem Gra-

beging, that er zugleich die Gräber aller seiner Gläubigen auf, daß sie

(†) von den Banden der Sünden befreyet, ihme dienen können in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig, Luc. I, 74.

(††) von dem Tode in den Gräbern nicht können behalten werden.

(**) als dem Mittler. Er hat ihnen solches erworben, und durch sein Verdienst zu wege gebracht. Joh. VI, 9. 1 Cor. XV, 22.

(y) und samt ihm in das himmlische Wesen versetzet in Christo Jesu.

(a) Das himmlische Wesen ist der selige Zustand, zu welchem die Menschen, wenn sie gläubig werden, gelangen, Anfangsweise in dieser Zeit, und vollkommen in der Ewigkeit. Fasset aber in sich

(*) die Gemeinschaft mit GOtt. 1 Joh. I, 3. 2 Cor. XIII, 13.

(**) den Genuß des Guten, so GOtt den Seinen bereitet, e.g. Ruhe, Friede, Freude, Beherrschen der Feinde ꝛc.

(b) In diesem befindet sich Christus. Denn nachdem er gelitten, ist er zu seiner Herrlichkeit eingangen, Luc. XXIV, 26. und sitzet zur Rechten des Vaters. Oben Cap. I, 20. 21.

(c) Nicht allein aber Christus, sondern auch die Gläubigen:

(*) sie befinden sich darinnen, sie haben Gemeinschaft mit GOTT, geniessen Ruhe, Friede und Freude, beherrschen ihre Feinde ꝛc.

(**) sie sind darein gesetzet, sie haben ihnen solche Herrlichkeit nicht genommen, sondern sie ist ihnen gegeben worden.

(***) ja sie sitzen darinnen, sie bleiben darinnen, und niemand wird sie solcher Herrlichkeit berauben. Röm. VIII, 35. Joh. X, 28. 29.

Und das alles

(****) **mit Christo und in Christo,**

(†) so ferne er ihr Haupt, und also, was ihm wiederfahren, auch seinen Gliedern mit ihm gemein.

(††) so ferne er ihr Mittler, und

(aa) solche Herrlichkeit ihnen erbeten und erworben. Joh. XVII, 24.

(ββ) an ihrer Statt und in ihrem Namen selbige in Besitz genommen. Ebr. VI, 20.

(γγ) sie, als eine Sache, welche ihm übergeben, austheilet. Joh. X, 28.

(δ) war-

(5) warum er es gethan: **auf daß er erzeigete in den zukünftigen Zeiten den überschwenglichen Reichthum** ꝛc. v. 7.

(α) Es waren, als Paulus diesen Brief schrieb, gewisse Zeiten vorhanden: **in den zukünftigen Zeiten.** Diese können seyn

(a) die Zeit Neuen Testaments, und diese nennet der Apostel zukünftig, weil, obschon das Neue Testament mit der Ausgiessung des H. Geistes seinen Anfang genommen, der Tempel und jüdische Gottesdienst dennoch zu seiner Zeit noch stund.

(b) die Zeit nach dem Ende der Welt und der Auferstehung der Todten.

(β) In diesen Zeiten solte etwas gezeiget werden.

(a) Die Sache, welche solte gezeiget werden, ist der **überschwengliche Reichthum** seiner Gnade.

(*) Gnade ist alhier

(†) die Huld, Liebe und Erbarmung GOttes,

(††) die aus solcher Huld und Liebe herfliessende Gaben.

(**) Solcher Gnade ist bey GOtt ein **Reichthum**. Siehe oben v. 4. ja

(***) ein **überschwenglicher Reichthum**, ein unaussprechlicher Reichthum. Eph. III, 8.

(b) Diese wolte GOtt zeigen: **auf daß er erzeigete**. Er wolte Proben, ja sonderbare und gantz herrliche Proben derselben Gnade geben; Die Menschen, ja alle Welt solte sehen und erfahren, er sey ein sehr gütiger, gnädiger und barmhertziger GOtt.

(γ) Und daß solches von GOtt beschlossen wurde, geschahe **durch seine Güte über uns in Christo JEsu.**

(a) Er ist **gütig**: Er ist das höchste Gut selbst, und daß er das höchste Gut, kan er nicht in und bey sich behalten, sondern er fliesset aus, und erweiset Gutes allenthalben.

(b) Er ist gütig **über uns**;

(*) insgemein über uns Menschen. Denn die Menschen haben vor andern Creaturen der Güte GOttes zu geniessen.

(**) insonderheit über die Gläubige aus Jüden und Heyden, über diejenige, welche er von Ewigkeit erkennet, daß sie seine Gnaden-Wirckung in sich nicht hindern würden, über die Gefässe der Barmhertzigkeit.

(c) Er ist gütig **in Christo JEsu**. So ferne er in Christo angesehen wird, denn sonst ist er ein verzehrendes Feuer, aber in ihm kan Er nicht anders als Gutes erweisen. GOtt in Christo versöhnet die

Welt

Welt mit ihm selber, und rechnet ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort der Versühnung. 2 Cor. V, 19.

(d) Und weil er gütig, wolte er den grossen Reichthum seiner Gnade erzeigen, und Proben derselben ablegen, und also

(*) nicht wegen der Würdigkeit und Verdienst der Menschen,

(**) sondern weil Christus der Gerechtigkeit GOttes ein Gnüge gethan, und damit den vor den Menschen verschlossenen Brunn der Güte wiederum eröffnet. Und ferner

(d) weil GOtt den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade erzeigen wolte, geschahe, daß Paulus, der so grosse Sünder, nebst einigen andern aus Juden und Heyden, insonderheit aus den Ephesern,

(a) lebendig gemacht,

(b) auferwecket, und

(c) in das himmlische Wesen versetzet wurde. Denn da er das thät, haben Engel und Menschen sattsame Proben und Beweisthümer, daß er gnädig, daß er sehr gnädig, ja so gnädig, daß seine Gnade über alle Sünden der Menschen hingehet. Denn

(*) nahm er sich nicht Heiliger, sondern grosser Sünder, e.g. Lästerer, Schmäher, Verächter seiner und seines Sohnes, an,

(**) nahm sich ihrer nicht nur an, und verschonete ihrer mit der verdienten Straffe, sondern brachte sie auch zu der grösten Herrlichkeit,

(***) und das alles ohn ihr Gesuch. Sie kamen nicht, baten ihm ihre Sünden ab, und ersuchten ihn um seine Gnade, sondern er ging ihnen entgegen, er gab das Wollen und das Thun, und da er sie in ihrem Blute so liegen sahe, sprach er aus lauter Erbarmen zu ihnen: Ihr sollt leben. Ezech. XVI.

v. 8. II) Nochmals kürtzlich wiederhohlet, und dabey angezeiget,

(1) was geschehen: **Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden.**

(a) Die Personen, an welchen solches geschehen, sind insonderheit die Epheser: ihr. Heyden, welche

(†) ausser dem Bund GOttes, Eph. II, 12.

[††] in vielen groben Sünden lebeten. Ap. Gesch. XIX, 19.

(β) Die Sache, welche ihnen wiederfahren: **ihr seyd selig worden.**

(†) Sie kamen zur Seligkeit, wurden selig, siehe oben v. 5.

(††) sie wurdens, nicht machten sie sich selbst selig, sondern GOTT. GOtt riß sie aus ihrem verdammlichen Zustand heraus, und versetzte sie in das Reich seines lieben Sohnes.

(†††) sie

(†††) sie wurdens so, daß der Apostel sagen kan, ihr seyd selig worden, ihr seyd schon selig. Er saget aber solches, weil

(αα) sie der Herrschaft der Sünden, und folgends dem Zorn GOttes, da sie zur Busse und Glauben kamen, wircklich entrissen wurden.

(ββ) sie in CHristo gewisse Hoffnung der zukünftigen vollkommenen Seligkeit erlanget.

(γγ) ja in CHristo als ihrem Haupte und Mittler solche Seligkeit albereit in Besitz genommen. Ebr. VI, 20.

(2) **wie es geschehen: aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben.** Es ist geschehen

(α) bejahender Weise:

(a) **aus Gnaden**, aus lauterer Liebe und Erbarmung GOttes, nach seiner Barmhertzigkeit, nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in CHristo JEsu vor der Zeit der Welt. Tit. III, 5. 2 Tim. I, 9.

(b) **durch den Glauben**, nemlich durch den Glauben der Auserwählten, dessen sie theilhaftig worden. Die Liebe GOttes both ihnen alles Gutes in CHristo an und der Glaube ergriff es, und eignete es ihnen zu; wie aber, siehe meine Erklärung Röm. IV, 21. Galat. II, 16. Und daß sie solches Glaubens theilhaftig, war

(*) nicht ihr Werck: **und dasselbe nicht aus euch.** Nicht war aus ihnen

(†) der Glaube,

(††) nicht die Erlangung der Seligkeit. Denn so wenig ein todter sich bewegen, ein thörichter Mensch Weisheit begehren, und ein Blinder in eine schöne Gestalt kan verliebt werden, daß er dieses solte ergreiffen, und jenes fahren lassen: so wenig ists möglich, daß ein natürlicher Mensch aus eigener Kraft CHristum solte begehren, und von Hertzen willig und geneigt werden könne, alles andere gegen Jhme, wie er ist, durch eine gründliche Selbst-Verleugnung fahren zu lassen; und sein Creutz dagegen zu erwählen, auch bereit zu seyn, daß alle seine weltliche Angelegenheit in das schmertzlichste Gegentheil verändert werde, wenn es die Vereinigung und Gemeinschaft mit GOtt in CHristo also erfordern würde. Unter-Eyck Halleluja cap. XXXVIII. p. 432. Denn ein natürlicher Mensch hat

(αα) kein rechtes Erkäntniß von Christo.
(ββ) kein Vermögen zu solchem Erkäntniß zu gelangen, und Christum zu ergreiffen. Er ist todt in Sünden.
(**) sondern ein Werck GOttes: **GOttes Gabe ist es.**
(†) Die Sache, welche GOttes Gabe, ist
(αα) der seligmachende Glaube,
(ββ) die Erlangung der Seligkeit.
(††) Beyde sind GOttes Gaben, GOttes Gnaden-Geschencke, GOttes Wercke. Und zwar
(αα) der Glaube. Denn GOtt muß erleuchten, das Hertz lencken, und zu Christo ziehen. 2 Cor. IV, 6. Joh. VI, 65. ꝛc.
(ββ) die Erlangung der Seligkeit. Denn GOtt muß nicht nur den Glauben geben, sondern auch erhalten. 1 Petr. I, 5. Er muß anfangen und vollenden. Ebr. XII, 2.

v. 9. (c) Verneinender Weise: **nicht aus den Wercken, auf daß sich nicht iemand rühme. Denn wir sind** ꝛc. Es zeiget der Apostel an,
(a) wie es nicht geschehen: **nicht aus den Wercken.**
(*) **Wercke** sind alhier alle dasjenige, so ein Mensch thun kan, und thut
(†) nach dem Natur-Gesetz, wie die Heyden.
(††) nach dem Ceremonial-Gesetz, wie die Juden.
(†††) nach dem Gesetz der Liebe, wie die Gläubige.
(**) Nach diesen, aus diesen u. durch diese sind die Epheser nicht selig worden. Denn
(†) hatten sie keine dergleichen,
(††) wenn sie dergleichen schon gehabt, wären solche doch nicht der Weg und das Mittel die Seligkeit zu erlangen, gewesen; weil die Augen des HErrn nur nach dem Glauben sehen, und der Gerechte aus dem Glauben alleine leben soll. Jer. V, 3. Hab. II, 4. Er machet selig nicht um der Wercke willen, sondern nach seiner Barmhertzigkeit, ꝛc. Tit. III, 5.
(b) warum es nicht also geschehen: und zwar
(*) die Ursach selbst: **auf daß sich nicht iemand rühme.**
(†) Es soll **sich nicht iemand rühmen.**
(αα) Insgemein heisset **rühmen** eine Sache andern vorziehen, und daß man dieses thue, auch andern offenbaren. Geschiehet aber

(aa) auffer

(aa) ausser der Rechtfertigung, und zwar
(ααα) auf sündliche Art und Weise, wenn ein Mensch die Gaben, die er hat, den Gaben anderer Menschen vorziehet, und derselben wegen sich erhebet, Dan. IV, 26. oder auch wol gar seiner Sünden in Gutem gedencket. Es. III, 9.
(βββ) auf zuläßige Art und Weise, wenn er das empfangene Gute bey andern vorstellet, die Ehre GOttes dadurch auszubreiten, 2 Cor. I, 12. Röm. V, 3. 2 Cor. XI, 30.
(bb) in der Rechtfertigung, und abermals
(ααα) auf zuläßige Art und Weise, wie also Paulus sich rühmet des Creutzes unsers HErrn JESU Christi. Gal. VI, 14.
(βββ) auf sündliche Art und Weise, wenn ein Mensch seine Wercke, welche er thut, von solcher Beschaffenheit zu seyn erachtet, daß er damit vor GOttes Gericht zu bestehen vermeynet. Wie also die Juden mit den Wercken, welche sie nach dem Kirchen- und Zucht-Gesetz; die Heyden aber, welche sie nach dem Gesetz der Natur verrichteten, thaten, und dieselben vor GOtt rühmeten. Luc. XVIII, 11.
(γγγ) Insonderheit ists alhier das Rühmen eigener Wercke, um dadurch vor GOtt zu bestehen und seine Gnade zu erlangen.
(††) Solch Rühmen soll nicht geschehen, weil
(αα) der Mensch an und vor sich selbst ein Sünder, der da nichts Gutes weiß noch kan.
(ββ) alles Gute von GOTT seinen Ursprung hat.
(γγ) der Mensch, der sich vor GOTT auf sündliche Art und Weise rühmet, aller Gnaden-Gaben sich verlustig machet, und in das ewige Verderben stürtzet.
(†††) Und damit es nicht geschehen möge, machet GOtt selig aus Gnaden, und nicht aus den Wercken. Denn solcher Gestalt bleibet dem Menschen nichts, das er vor GOtt bringen könne. Er muß es aufs Bitten und Flehen ankommen lassen, und nur sprechen: GOtt sey mir Sünder gnädig. Luc. XVIII, 13.

(**) den Grund dieser Ursach, und solcher ist zweyerley: v. 10

(†) die Erschaffung: **Denn wir sind sein Werck.**

(αα) **Wir sind ein Werck**, ein Geschöpf, Creaturen, die ihren Ursprung nicht von sich, sondern von jemanden anders haben, und also, was sie sind und vermögen, demjenigen, der sie erschaffen, zu danecken.

(ββ) wir sind **sein** Werck, ein Werck desjenigen, der da selig machet; ein Werck des Drey-Einigen GOttes.

[††] die Wiedergeburt: **geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken, zu welchen** ꝛc. Er beschreibet

(αα) die Wiedergeburt selber: **geschaffen in Christo JEsu.** κτισθέντες ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ.

(aa) Es ist eine Erschaffung, weil zwischen ihr, und der Schöpfung aller Dinge, eine grosse Gleichheit, ja diese jener ein Vorbild ist. Denn

(aaa) in der Schöpfung aller Dinge war anfangs nichts da; in der Wiedergeburt findet GOTT nichts von demjenigen, so da soll vorgebracht werden.

(bbb) GOtt fing an etwas hervorzubringen, und zwar aus lauterer Gnade durch seine Macht; in der Wiedergeburt wird gleichfalls etwas hervorgebracht aus lauterer Gnade durch die Macht GOTTes. Psalm C.2.

(ccc) GOtt erschuff am ersten das Licht; in der Wiedergeburt wird der Mensch am ersten erleuchtet. 2 Cor.IV,6.

(ddd) GOtt brachte eins nach dem andern hervor, bis endlich zuletzt sein Bild, der Mensch, hervor kam; in der Wiedergeburt wird das Gute nach und nach hervorgebracht, bis endlich der Mensch ein vollkommen Mann wird, in der Masse des vollkommenen Alters Christi.

(eee) GOtt schuff alles durch sein Wort; in der Wiedergeburt wird gleichfalls alles vermittelst des Wortes hervorgebracht.

(bb) eine Erschaffung **in Christo JEsu**, ἐν Χριστῷ, in und durch Christum. Sie geschiehet denn

(ααα) **in CHRISTO**, um Christi Verdienstes willen.

(βββ) durch

(ccc) durch Christum:

(aaa) nicht durch die Philosophie oder Sitten-Kunst, oder durch die Natur, oder ursprünglich durch die Kirchen-Diener;

(bbb) sondern durch Christum. Johan. I, 13. Siehe Großgebauers Wächterstimm pag. 444. seqq. Ist also das grosse Gnaden-Werck des HERRN, wodurch Er, nach seiner grossen Barmhertzigkeit, den Menschen durch seinen Heiligen Geist um Christi willen aus dem Stand der Natur übersetzet in den Stand der Gnaden und Herrlichkeit, und also denselben, durch wahren Glauben, aller seligmachenden Wohlthaten theilhaftig machet.

(ccc) den Zweck derselben. Diesen stellet Er vor

(aa) insgemein: **zu guten Wercken.** Gute Wercke sind die Gedancken, Gebehrden, Worte und Wercke der Gläubigen, welche sie haben und thun, so ferne sie gläubig und von dem Heiligen Geist regieret werden. Werden gut genennet, weil sie

(ααα) von GOtt, der allein gut, ihren Ursprung haben. Phil. II, 13.

(ccc) auf eine gute Weise, nemlich durch den Glauben, verrichtet werden. Röm. XIV, 23. Johan. XV, 5.

(γγγ) einen guten Zweck, nemlich die Ehre GOTTes, haben. Matth. V, 16.

(bb) insonderheit: **Zu welchen uns GOtt zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.** Es sind Wercke,

(ααα) **zu welchen uns GOTT zuvor bereitet hat.** Græc. εἰς προητοίμασεν ὁ Θεὸς, οἷς pro ἃ, nach der wircklichen Redensart bey den Griechen, die das Beziehungs-Wörtlein, welche, von dem vorhergehenden Worte lassen regieret werden, ob es schon sein Absehen auf das folgende hat. Sehet Marc. XIII. 19. ἧς pro ἥν. Joh. XI. 22. ὦ pro ὅν. & Joh. V. 50. und an vielen Oertern mehr, so auch hie, welchen, nemlich nicht Personen, sondern guten Wercken. Knibbe ad h. l. GOTT hat nicht nur die Menschen zu guten Wercken bereitet, sondern auch die Wer-

cke, welche die Menschen verrichten sollen, diese hat Er zubereitet,

(aaa) wenn Er von Ewigkeit her verordnet, was Er den Menschen gebiethen und in ihnen wircken will.

(bbb) wenn Er die Gesetze und Gebote, die Er selbst gemacht, und in gewisse Ordnung gesetzet hat, giebet, und auf solche zubereitete Weise vorstellen und kund thun lässet, daß sie gantz gut, und werth seyn, dieselbige anzunehmen, und die Wercke darnach einzurichten. Psalm CXIX, 8. 12. Knibbe ad h. l. conf. vers. Syr. it. Glassii Philolog. S. lib. III. p. 208.

(666) in welchen wir wandeln sollen,

(aaa) welche sie mit Lust und Freuden verrichten sollen.

(bbb) nach allem Vermögen,

(ccc) so, daß sie darinnen wachsen und zunehmen, und also kommen aus Tugend in Tugend, aus Kraft in Kraft. Daß sie im Glauben darreichen Tugend, in der Tugend Bescheidenheit, in der Bescheidenheit Mäßigkeit, in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld GOttseligkeit, und in der GOttseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. 2 Petr. I, 5. 6. 7.

(***) Und weil Gläubige, so wol daß sie Menschen, als daß sie Gläubige, von GOtt sind, haben sie ihrer Wercke sich nicht zu rühmen. Denn wenn es GOtt nicht gethan, wie wären sie zu Menschen, wie zu Gläubigen, worden? sie wären in ihrem nichts, ja gar in ihren Sünden, blieben. Und wie wollen sie wider den, von dem sie sind, und von dem sie alles haben, sich rühmen können? Aller Ruhm ist aus, und sie müssen sagen: Nicht uns, HERR, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre. Psalm CXV, 1. HERR, du bist würdig zu nehmen Preis, und Ehre, und Kraft, denn du hast alle Dinge geschaffen ꝛc. Offenb. IV, 11. Es ist alles lauter Gnade. Sie sind

der

der Kraft GOttes zu ihrer Bekehrung nicht durch Verdienst, sondern durch Gnade, theilhaftig worden.

Lehren und Gebrauch.

1) GOttes Barmhertzigkeit ist sehr groß. Sie ist so groß, als Er selber ist. Er hat gantze Schätze der Barmhertzigkeit.
2) GOttes Liebe erstrecket sich über alle Menschen. Und diejenigen, welche dieselbe nicht von sich stossen, werden Kraft solcher Liebe mit geistlichen Gaben so ausgezieret, daß GOtt seine Freude und Vergnügen an ihnen findet.
3) Gläubige können der Liebe GOttes versichert seyn.
4) Christi Thun und Leiden ist der Gläubigen eigen. Es ist ihr Thun und Leiden.
5) Gläubige können des zukünftigen Guten so gewiß seyn, als besässen sie es albereit.
6) Gläubige führen ihren Wandel im Himmel.
7) Gläubige sind im Guten beständig, und daß sie solche, ist nicht ihr, sondern GOttes Werck.
8) Die Bekehrung Pauli, die Annehmung der Heyden ꝛc. sind unbetrügliche Proben und Zeugnisse, daß GOtt ein sehr gnädig- und barmhertziges Wesen.
9) Christus mit seinem Verdienste ist der Grund aller Gnade GOttes gegen die Menschen.
10) Wer GOtt zum gnädigen GOtt haben will, muß ihn in Christo JEsu ansehen.
11) Gläubige sind schon selig.
12) Glauben ist ein Werck der Gnaden und Macht GOttes.
13) Durch die Wercke wird kein Mensch gerecht und selig.
14) Alle Gaben, sie seyn leiblich oder geistlich, sind von GOtt.
15) Kein Mensch hat seiner Gaben wegen sich zu erheben, denn alles, was sie sind und haben, ist von GOtt.
16) Die Erschaffung der Welt ist ein Vorbild der Wiedergeburt des Menschen.
17) GOtt giebt dem Menschen das natürliche und geistliche Leben zu keinem andern Zweck, als daß man Ihme dienen soll. Die Menschen sind geschaffen zu guten Wercken.
18) Gläubige müssen im Guten nicht bestehen bleiben, sondern immer weiter darinnen kommen, sie müssen darinnen wachsen und wandeln.

19) Daß

19) Daß ein Mensch der Kraft GOttes zu seiner Bekehrung theilhaftig wird, kommet allein von GOttes Erbarmung her.

V. 11. 12.

v. 11. Weiter stellet der Apostel vor, in was vor einen seligen Zustand sie kommen, als sie solcher Kraft theilhaftig worden, und führet dabey erstlich an ihr ehemaliges Elend: **Darum gedencket dran, daß ihr, die ihr weyland nach dem Fleisch Heyden gewesen seyd, und die Vorhaut genennet wurdet von denen, die genennet sind die Beschneidung nach dem Fleisch, die mit der Hand geschiehet, daß ihr zu derselbigen Zeit waret ohne Christo, fremde und ausser der Bürgerschaft Israel, und fremde von den Testamenten der Verheissung, daher ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne GOTT in der Welt.** Es führet der Apostel in diesen Worten an

I) eine gewisse Pflicht, welche die Epheser zu beobachten: **darum gedencket dran.** Sie sollen
(1) sich einer gewissen Sache erinnern,
(2) die Sache, der sie sich erinnert, überlegen,
(3) sie so überlegen, damit ihr Hertz dadurch möge beweget werden, theils zur Verwunderung, theils zur Danckbarkeit.

II) eine gewisse Sache, in Ansehen deren sie jetzt beschriebene Pflicht zu beobachten. Und solche stellet Er vor
(1) insgemein: **daß ihr, die ihr weyland nach dem Fleisch Heyden gewesen seyd** ꝛc.
(a) Sie waren Heyden nach dem Fleisch. Sie waren
(a) Heyden. Diß Wort bedeutet
(*) insgemein alle Völcker, auch die Juden selbst nicht ausgeschlossen. Psalm II, 1. coll. Ap. Gesch. IV, 25.
(**) insbesondere alle Völcker, die keine Juden, und daher des geoffenbarten Wortes GOTTes nicht theilhaftig. Gojim, pagani. Welches die Bedeutung dieses Orts.
(b) Heyden **nach dem Fleisch** sind, die da
(*) als Heyden, von heydnischen Eltern geboren werden, Gal. II, 15.
(**) nicht nur Heyden geboren sind, sondern auch heydnisch leben. Röm. VIII, 8.
(c) Und dergleichen Leute waren die Epheser, zwar nicht Haupt vor Haupt, doch meisten Theils;
(*) sie waren von heydnischen Eltern geboren,

(**) sie

(**) sie lebten auch heydnisch, wovon oben c. I, 1.
(***) waren von dem jüdischen Volck abgesondert, und hatten kein Wort GOttes unter sich.

(6) sie wurden gar die Vorhaut genennet: **und die Vorhaut genennet wurdet von denen** ꝛc. Er meldet,

(a) wie sie genennet worden: **und die Vorhaut genennet wurdet.**

(*) **Vorhaut.** Was dieses Wort in Heiliger Schrift bedeute, siehe meine Erklär. Röm. II, 25. hier bedeutet es insonderheit Leute, die an GOtt keinen Theil haben, und der Kirche GOttes so zugehören, als die Vorhaut den Juden.

(**) Dieser Name wurde den Heyden, u. insonderheit denen Ephesern beygeleget. Die Juden verachteten sie u. hielten sie für Gottlose u. Unheilige, 1 Mos. XXXIV, 14. 1 Sam. XVII, 26. 36. Es. LII, 1. mit welchen sie weder essen noch umgehen wolten. Ap. Gesch. X, 28.

(b) von wem sie also genennet worden: **von denen, die genennet sind die Beschneidung** ꝛc.

(*) Es waren Leute, welche **die Beschneidung** genennet wurden, und sind die Juden. Diese wurden also genennet, weil GOTT die Beschneidung ihnen zum Zeichen und Siegel vor andern Völckern gegeben. Röm. IV, 11. Denn obschon auch andere Völcker die Beschneidung annahmen, wie denn von den Egyptern und denen Völckern in Colchis geschehen, wie auch von denen Ismaelitern und Idumæern, so wird doch von den Gelehrten angemerckt,

(†) daß die Beschneidung der Letztern von der Beschneidung der Juden unterschieden.

(††) die Beschneidung der Letztern erst etliche 100. Jahr nach Mose eingeführet worden. Siehe hievon P. Allix Vernünftige Betrachtungen Part. I. lib. 2. c. 15. p. 302. seq. Sie wurden die Beschneidung genennet, wegen der Beschneidung, die mit der Hand geschiehet. Vers. Gall. a cause d' une circoncision faite par la main des hommes.

(**) Diese Leute wurden also **genennet.**

(†) sie nenneten sich selbst also,

(††) und andere gaben ihnen gleichfalls solchen Namen, und redeten von ihrer Beschneidung. Conf. Tacit. Hist. lib. V.

(***) Und sie nenneten alle andere, die nicht mit ihnen beschnitten, Vorhaut, und thaten daran nicht unrecht, denn sie sagten die Wahrheit.

v. 12. (2) insonderheit: daß ihr zu derselbigen Zeit waret ohne Christo ꝛc. Unterschiedliche Stücke führet der Apostel an, welcher die Epheser gedencken sollen.

(a) daß ihr zu derselbigen Zeit waret ohne Christo.

(a) Ihr waret ohne Christo.

(*) Christus ist allhier der verordnete Mittler zwischen GOtt und den Menschen, der grosse Prophet, einige Hohe-Priester und ewige König.

(**) Ohne diesen waren sie,

(†) sie hatten keine Wissenschaft von ihm.

[††] hatten keinen Glauben an ihn. Röm. X, 14.

(†††) hatten keine Gemeinschaft mit ihm. Joh. X, 16.

(b) zu derselbigen Zeit. Da noch der Unterscheid zwischen Jüden und Heyden war, ehe die Scheide-Wand abgerissen, und die Apostel mit der Lehre von Christo in alle Welt ausgesendet wurden. Denn weil sie solcher gestalt kein Wort GOttes hatten, wie hätten sie von Christo etwas recht erfahren und an ihn glauben können? Röm. X. Sie höreten zwar etwas von der Religion, hatten auch ihren besondern Vorhof am Tempel, da sie hingehen und den Gottesdienst der Juden anschauen durften, allein, weil die Zeit der Gnaden noch nicht vorhanden, so hatten sie meistens mit demselben ihr Gespött, und blieben bey ihrem Aberglauben. Es hieß: profana illis omnia, quæ apud nos sacra. Rursum concessa apud illos, quæ nobis incesta. Tacit. Histor. lib. V.

(c) Fremde, und ausser der Bürgerschaft Israel.

(a) Israel sind die Nachkommen Abrahams, die Gott zu seinem Volck annahm, und welche nachmals Juden genennet wurden. Siehe von dem Namen Israel meine Erklärung 2 Cor. XI, 22.

(b) Diese hatten ihre Bürgerschaft, πολιτείαν. Vers. Gall. Republique. Ihre Republic, Policey und gemeines Wesen, da sie unter gewissen Personen, (unter den Göttern, so dazu geordnet, 2 Mos. XXI, 6.) durch gewisse Gesetze vom Bösen und von andern Völckern, entweder auf allezeit, oder in einigen Geschlechten, abgesondert wurden, (5 Mos. XXIII. 2-8. Nehem. XIII, 1.) damit, wer der Meßias sey, desto besser möchte erkennet werden. Siehe hievon P. Allix vernünftige Betrachtungen Part. I. lib. 2. c. 13. & 16. von der Republic aber insgemein, und zwar kürtzlich Godwin Moses & Aaron lib. I. cap. 1. weitläuftiger Cunæum de R.P. Jud. it. Bertram de R.P. Jud. am weitläuftigsten Leidecker.

(*) Sie hatten ihr Ober-Haupt, und solches war

(†) für-

(†) fürnemlich, und im Anfang, GOtt selbst, wie er denn deswegen heisset der König Israelis, Zephan. III, 15. das Volck aber ein priesterlich Königreich, 2 Mos. XIX, 6. und die Regierung Theocratia. Es bestund aber diese Theocratie, wie Spencerus de legibus Hebræorum lib. I. de Theocratia Judaica, und aus demselben D'Outrein in seinen Gleichniß-Predigten p. 463. seqq. anweiset, darinnen, daß GOtt

(aa) insgemein
(aa) sein Volck richtete. 4 Mos. VII. 89.
(bb) vor demselben herzog. 4 Mos. XIV, 14.
(cc) desselben Kriege führete. 5 Mos. XX, 4.

(bb) insonderheit, daß er sich erwies
(aa) als einen König in der Policey Israelis. Wohin gehöret
(aaa) Die Stifts-Hütte, als der Pallast und Wohnhaus des Königs, in welchem das Allerheiligste, die innerste Audienz-Kammer, war.
(bbb) Der Glantz und die Fürtreflichkeit der Stifts-Hütte, als worinnen alles glänzete von Silber und Gold.
(ccc) Die Gefässe der Hütten, welche da waren wie der Hausrath und die Gefässe eines königlichen Hauses.
(ddd) Die Priester und Leviten, als welche die Ministri, Bediente und Hof-Gesinde dieses Königes.
(eee) Die Speis-Opfer, die Tranck-Opfer, die da musten dargebracht werden.
(fff) Die Lade des Bundes, als der Thron des Königs.

GOtt, der zu loben ist, hat sich ein solches Haus zu bauen befohlen, gleichwie eines Königs Haus zu seyn pfleget. In eines Königs Hause werden alle diese Dinge, davon wir geredet haben, gefunden. Daselbst sind solche, welche seinen Pallast bewahren. Andere haben eine Bedienung, welche zu der Königlichen Würdigkeit gehöret; andere bereiten die Speisen, und nehmen wahr andere Nothwendigkeiten. Andere werden daselbst gefunden, welche täglich eine Music machen und auf Instrumenten spielen. Auch ist in eines Königs Hause ein Ort, woselbst man die Speisen zurichtet, wie auch ein Ort, da man Rauch-Werck bereitet und anzündet. Auch ist eine Taffel da, und eine abgesonderte Kam-

mer, wo niemand hinein kommt, als der andere nach dem König, oder solche, worauf er viel thut halten. Auf eben diese Weise hat GOtt wollen haben, daß diese Dinge in seinem Hause seyn solten, damit er den Königen der Erden also in nichts möchte nachgeben, denn er ist ein grosser König, so, daß er dieser Dinge nicht von nöthen hat. Und hieraus sehen wir die Ursach der täglichen Lebens-Art, welche der HERR den Priestern und Leviten hat zugeleget, als welche ein König seinen Bedienten pfleget zu verschaffen. Und dieses alles war dahin gerichtet, daß das Volck möchte verstehen, daß der König, der HERR der Heerschaaren, unter uns habe gewohnet. Denn Er ist ein grosser König, welchen alle Völcker müssen fürchten. Rabbi Schem Tob.

(bb) als einen König des Krieges, oder Krieges-Fürsten. Denn

(aaa) die Hütte war gleichsam sein Zelt, aus welchem er dem gantzen Lager Ordre gab, wie und wenn sie sich lagern, oder wohin sie ihren Weg nehmen solten, auch was sie in Ansehen ihrer Feinde zu thun.

(bbb) muste das gantze Volck in vier Paniere, drey Stämme zu einen jeden, abgetheilet werden.

(ccc) muste alles in der Ordnung marchiren. Zuerst erwählte die Hütte GOTTES, als des Fürsten des Heers, ihren Ort, und um dieselbe her die Zelten des gantzen Lagers Israelis. Worinnen auch, wie in einem Kriegs-Lager, stets Wache gehalten wurde.

(ddd) die Bundes-Lade, welche gleichsam der Wagen GOTTes, zog allezeit vor Israel her, wenn sie fortreisen solten, oder wider einige Feinde zogen.

(eee) und dieser Wagen war (wie die Wagen der Obersten mit Wappen) mit Bildnissen von Cherubinen ausgezieret.

(fcc) als einen Himmels-König. Denn die Hütte hatte nicht nur die Gestalt eines königlichen Pallasts, sondern auch eines Hauses des Gottes-Dienstes. Die Opfer, welche für die Sünde geschlachtet wurden, zeigeten, daß dieser König GOTT: die Cherubim, daß derjenige, welcher an diesem Ort wohnete, der GOTT des Himmels; die sieben brennende Lampen bildeten ab die sieben Gemeinen, welche vor dem Thron GOttes. Fleisch, Brodt und Wein wurde GOtt als dem Könige gebracht; aber in so weit es geopfert wurde auf dem Altar, wurde es ihm als GOTT aufgetragen. Ein güldener Thron kam ihm zu als einem König, aber ein Thron, über welchem Cherubim waren, kam ihm zu als GOTT. Die zwo Tafeln, in so weit die Gesetze darauf geschrieben waren, und unter den Thron geleget wurden, zeigeten, daß es Gesetze eines Königes, aber in so weit sie mit einem Krüglein mit Manna in das Heilge der Heiligen gelegt wurden, bildeten sie ab, daß derselbe König ein himmlischer König. Er regierte aber das Volck

(aaa) durch die richterliche Gesetze.
(bbb) durch das Urim und Thumim.
(yyy) durch die Anordnung der Statt-Halter, des Hohen-Priesters und anderer Priester.
(ddd) durch die Richter und Propheten. Und diese Regierung währete so lang, bis das Volck ihm einen König forderte, und denselben erhielt. 1 Sam. VIII, 7.

[fff] Nachmals waren es die Könige,
(ttt) und endlich nach der Babylonischen Gefängniß
(aa) die Nachkommen Davids, oder sechzehen Fürsten, so aus dem Geschlechte Davids.
(bb) die Maccabäer.

(yy) zwölf Könige. Von den letztern siehe Alsted. Chronol. p. 18. 20. u. Pauli Ebori Hist. Jud. post redit. ex Babyl. conf. Burm. Verfolg- und Betrachtung der Kirchen-Historie.

(*) Sie wurden durch gewisse Gesetze regieret, und durch dieselben

(†) von bösen Thaten insgemein,

(††) insonderheit von der Vermischung mit andern Völckern, bewahret.

(***) und das alles, daß sie dem HErrn ein geheiligtes und abgesondertes Volck, aus welchem der Meßias kommen solte, seyn möchten.

(c) Und von dieser Bürgerschaft waren die Epheser und andere Heyden ausgeschlossen: Fremde und ausser der Bürgerschaft Israel.

(*) sie stunden nicht so unter GOttes Hut und Regierung, als die Juden, sie genossen nur der allgemeinen Versehung.

(**) sie hatten auch nicht solche heilsame Gesetze, als dieselben.

(***) waren auch keine Bluts-Freunde des HErrn Meßiä.

(γ) Und Fremde von den Testamenten der Verheissung.

(a) Es war eine Verheissung, und ist die Verheissung von dem Weibes-Saamen, der der Schlangen solte den Kopf zertreten. 1 Mos. III, 15.

(b) Uber diese Verheissung hat Gott Testamente aufgerichtet, nemlich

(*) ein allgemein Testament, so da sonsten das ewige genennet wird,

(**) insonderheit

(†) das alte, da

(αα) nebst dem ewigen Leben auch das Land Canaan verheissen wurde,

(ββ) nebst dem Glauben an den Meßiam, auch die Beobachtung des Kirchen- und des weltlichen Gesetzes erfordert wurde. ꝛc.

(††) das neue. Wovon in meiner Erklär. Ebr. VII, 22.

(c) Und von diesen Testamenten waren sie fremd:

(*) von dem alten, durch ihre Geburt,

(**) von dem allgemeinen und dem neuen, durch ihre Bosheit.

(d) daher ihr keine Hoffnung hatten. Græc. ἐλπίδα μὴ ἔχοντες. Ihr waret Leute, die keine Hoffnung haben.

(a) Hoffnung ist alhier

(*) die Sache, die gehoffet wird, und zwar in ihrer fürnehmsten Bedeutung. Die Hoffnung des ewigen Lebens, der zukünftigen Herrlichkeit. Röm. V, 2.

(**) die

(**) die Hoffnung selbst, da man ein gewisses Gut mit Verlangen erwartet.

(b) Solche Hoffnung war bey ihnen nicht, doch mit Unterscheid: denn

(*) einige hofften nach diesem Leben etwas Gutes, und redeten viel von ihren Elysischen Feldern, doch war es keine gewisse, keine wahre, keine selige Hoffnung.

(**) andere aber wusten nicht, ob sie was glauben solten oder nicht. Sie sprachen: si quis piorum manibus locus, si, ut sapientibus placet, non cum corpore exstinguuntur magnæ animæ, placide quiescas. Tacit. in vit. Jul. Agr. Sie hatten keine Hoffnung. 1 Thess. IV, 13. Epicurus & Aristoteles nihil ejus credebant. Stoici animas putabant manere, sed non ultra quam ad tempus ἐκπυρώσεως. Platonici animas perpetuis vicibus nunc beatas, nunc vero miseras, fieri. Quicquid dicebant, conjecturæ erant incertæ, vagæ, fragiles. Grotius ad h.l.

(c) und waret ohne GOtt in der Welt.

(a) Sie waren ohne GOtt, ἄθεοι.

(*) ohne GOtt, Atheisten.

(†) Die Beschaffenheit dieser Leute bestehet darinnen, daß

(αα) einige alle Wissenschaft, Empfindung und Glauben, daß ein GOtt ist, so viel sie können, aus ihrem Hertzen auszulöschen suchen, und dergleichen sind gewesen Diagoras, Hippo, Protagoras, Critias, Proclicus, Theodorus, Euripides, Callimachus, Euhemerus, und nach einiger Meynung Epicurus. Heidanus de Orig. Error. lib. IV. c. 1. §. 4. Ferner jul. Cæsar Vaninus, welcher, als er zu Tholosa anno 1619. sollen verbrandt werden, gesaget: Wolan, laßt uns frölich sterben: es ist weder GOtt noch Teuffel. Und andere mehr. Siehe Großgebauers Wächter-Stimme p. 528.

(ββ) andere, die zwar nicht alle Erkäntniß des göttlichen Wesens aus ihren Hertzen gebannet haben, doch aber nur falschen Göttern dienen, Götzen, die nichts sind in der Welt.

(γγ) noch andere, die zwar den einigen wahren GOtt zu erkennen ihnen einbilden, alleine von demjenigen, was er von sich in seinem Wort geoffenbaret, gantz abgehen: wie also die Juden, Türcken ꝛc.

(δδ) end-

(dd) endlich die zwar GOtt, wie er sich in seinem Wort geoffenbaret, bekennen, in ihrem Leben aber sich so, als wenn kein GOtt im Himmel, verhalten. Ps. XIV, 1. 2. Knibbe ad h. l.

(tt) Die Gelegenheit zu solcher Atheisterey ist, wie Knibbe ad h. l. aus dem Verulamio anführet,

(aa) die mannigfaltige Zertheilung in der Religion.

(bb) das sündliche Leben vieler Lehrer.

(yy) die Gewohnheit mit heiligen Dingen, und mit dem Worte GOttes, zu spotten.

(dd) die Welt-Weisheit und Hochmuth vieler, die sich dünken lassen, daß sie die Klügsten und Verständigsten sind, sonderlich alsdenn, wenn es Friedens-Zeit ist. Heidanus setzet noch unter andern dazu

(ee) den verkehrten Sinn, wenn ein Mensch in allen Sünden ungescheut fort lebet, und

(zz) das verkehrte Disputiren von geist- u. göttlichen Dingen. Perversus ille in scholis, mos, de omni re in utramque partem disputandi, atque argumenta conquirendi, quo res utrinque æque verisimilis appareat, tantum sæpe levia ingenia abripit, ut in parte deteriore confirmanda & persuadenda sæpe omne ingenii acumen collocent. Atque quo aliis non improbabilis accidat eorum sive dubitatio sive ratiocinatio, atque argumentorum in contrariam partem militantium infirmitas, & suorum difficilior solutio videatur, omnem sophisticam suam in scenam producunt, quo excusatius delirare videantur. - - - quo fit, ut, quod primum tantum exercitii & acuminis ostentandi causa cœptum fuit, postea serio agatur, & mordicus defendatur, atque ita malæ sæpe causæ patroni fiant, quibus initio tantum propositum erat vires ingenii periclitari. Heidan. de Origin. Error. lib. IV. c. 6. §. 3. Conf. Großgebauers Wächter-Stimme, pag. 525. seqq. Unter-Eycks närrischer Atheist &c. &c.

(**) Insonderheit waren die Epheser ohne GOtt;

(t) nicht zwar nach der ersten Art, denn da dieneten sie ja ihren Götzen, und insonderheit der Dianen. Ap. Gesch. XIX, 34. Ephesus civitas superstitiose dedita culeui dæmonum & præcipue Dianæ (unde & in Actis Diana Neocoros dicitur) non illius venatricis, cui Poetæ sagittas & arma tribuunt, sed multimammiæ, quam Græci polymaston appellant, quam volebant omnium animantium esse nutricem, ut indicavit Hieronymus. Erasmus in der Vorrede über diese Epistel. Siehe oben Cap. I, 1.

(tt) son-

[††] sondern nach der andern Art. Sie waren ohne GOtt, weil
(αα) sie den Nicht-Göttern dieneten.
(ββ) in allen Sünden frey und ungescheuet fortlebeten, wovon oben c.I,1.

(b) sie waren ohne GOtt in der Welt, da
(*) alle Creaturen den Menschen zur Erkäntniß GOttes einladen. Röm.I,20.
(**) da GOtt seines Namens Gedächtniß an einem gewissen Ort gestiftet.
(***) da GOtt so viel herrliche Wunder erwiesen, und wer er sey, aller Welt dargestellet.

III, Dieses alles sollen sie bedencken: **gedencket dran.** Sie sollen
(1) dieser Dinge, oder ihres ehemaligen Zustandes sich erinnern.
(2) was es vor ein Zustand gewesen, bedencken und zu Hertzen nehmen.
(3) theils zur Verwunderung der grossen Gnade GOttes, theils zur Danckbarkeit, dadurch sich bringen lassen: denn
(a) war ihr Zustand ein recht elender Zustand, indem sie kein wahres Erkäntniß von GOtt, von dem Zustand der Seelen nach diesem Leben, von dem Wege wie das göttliche Wesen zu versühnen, hatten. Und was wäre es Wunder gewesen, wenn sie sämtlich in den abscheulichsten Lastern gelebet, ihre Kinder verbrennet, oder andere Versühn-Opfer erdacht? was wär es Wunder gewesen, wenn sie bey ihrem Sterben alle mit jenem Käyser ausgeruffen und gesagt:

Animula vagula, blandula,
Hospes come que corporis,
Quæ nunc abibis in loca?

(β) wurden sie aus solchem Zustand errettet, nicht durch ihr Gesuch, durch ihren Fleiß, durch ihre Kraft, sondern allein durch die Barmhertzigkeit und Kraft GOttes. GOtt ließ ihr Elend und ihren verkehrten Weg sich nicht zum Zorn, sondern zur Erbarmung bewegen, und sprach, da sie in Sünden todt: ihr sollt leben. War solches nun nicht zu bewundern? war solches nicht ein Werck, so mit allem Danck zu erkennen? Seelen, die es nur ein wenig zu Hertzen nehmen, können nicht anders, als sagen: Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Psalm CIII,2.

Lehren und Gebrauch.

1) Gläubige sollen sich öfters des Zustandes vor ihrer Bekehrung erinnern, damit sie erkennen mögen, was GOtt an ihnen gethan, und dadurch zur wahren Danckbarkeit mögen gebracht werden.
2) Auch die grösten Sünder, wenn sie GOttes Wort annehmen, und zur Busse und Glauben sich bringen lassen, können bey GOtt Gnade erlangen. Die Epheser, die recht fleischliche Heyden waren, kamen bey GOtt in Gnaden.
3) Zur Erkäntniß Christi kan man allein durch das Wort GOttes gelangen. Von den Heyden, die solch Wort nicht hatten, heisset es alhier, daß sie ohne Christo gewesen.
4) Die Verheissung GOttes von dem HErrn Meßia und seiner Gnade ist unwandelbar. Denn GOtt hat sie Testaments Weise verheissen.
5) Ausser dem Worte GOttes kan kein Mensch gewisse Hoffnung des ewigen Lebens haben.
6) GOtt nicht so, wie er sich geoffenbaret, erkennen und verehren, ist so viel als gar ohne GOtt seyn.

v. 13-18.

v. 13. Nun führet er an ihren seligen Zustand selbst, und zwar, welches derselbe, und denn, wie sie zu demselben kommen: **Nun aber, die ihr in Christo JEsu seyd, und weyland ferne gewesen, seyd nun nahe worden durch das Blut Christi. Denn er ist unser Friede, der aus beyden eins hat gemacht, und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, in dem, daß er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft, nemlich das Gesetz, so in Geboten gestellet war, auf daß er aus zweyen einen neuen Menschen in ihm selber schaffete und Friede machte, und daß er beyde versöhnete mit GOtt in einem Leibe, durch das Creutz, und hat die Feindschaft getödtet durch sich selbst, und ist kommen, hat verkündiget im Evangelio den Friede, euch die ihr ferne waret, und denen die nahe waren. Denn durch ihn haben wir den Zugang alle beyde, in einem Geiste, zum Vater.** Der Apostel stellet vor:

I) ihren seligen Zustand, zu welchem sie gelanget, insgemein, und zwar
(1) ihre Personen: **die ihr weyland ferne gewesen.**
(a) Sie waren Leute, die ehemals **ferne**, nemlich
(a) von Christo, als dem Propheten, Hohen-Priester und ewigen König.
(b) von der Bürgerschaft Israelis.

(c) von

(c) von den Testamenten der Verheissung.
(d) von der lebendigen und gewissen Hoffnung.
(e) von der wahren Erkäntniß GOttes. Longius aberamus a Christo, non loco, sed voluntate & vita. Theoph. ad h. l.

(6) Sie waren es aber nicht mehr, sondern weyland, ehe sie durch den Dienst Pauli zum Glauben kamen, in den vergangenen Zeiten. Ap. Gesch. XVII, 30.

(2) ihren seligen Zustand: seyd nun nahe worden. Sie waren demjenigen, von welchem sie ehemals entfernet, gantz nahe kommen, ja so nahe, daß sie so wohl Recht, als das Volck Israel selbst, dran hatten. Sie hatten Theil und Recht
(a) an CHristo und seinen Wohlthaten.
(b) an dem Bürger-Recht des Volcks Israel.
(c) an den Testamenten der Verheissung.
(d) an der Hoffnung.
(e) an dem wahren Erkäntniß GOttes.

II) wie sie zu demselben gelanget. Dieses zeiget er an
(1) insgemein: in Christo JEsu.
(a) in Christo, da sie sich zu ihm gewendet, und durch den Glauben in ihn versetzet worden.
(b) durch Christum, durch seine Gnaden-Regierung, durch seinen Ruff und Zug.
(2) stellet es etwas eigentlicher vor: durch das Blut Christi.
(a) Christus ist der verordnete Mittler zwischen GOtt und den Menschen. Der HErr, der sich seines Volcks selbst angenommen. Ezech. XXXIV, 11. Der HErr, der unsere Gerechtigkeit. Jer. XXIII, 6.
(b) Dieser hat Blut, ist also nicht nur allein GOtt wie der Vater und der Heilige Geist, sondern auch zugleich wahrer Mensch.
(γ) Durch dieses Blut sind die Epheser und andere Heyden nahe worden, weil
(a) mit demselben, da er es vergossen für ihre Sünden, der Gerechtigkeit GOttes ein Gnüge geschehen, Röm. V. 9.
(b) ihnen dadurch die Gnade GOttes erworben worden. Gal. III, 26. Denn solcher gestalt brachte er nicht nur zuwege, daß ihnen das Wort der Wahrheit verkündiget, sondern auch daß der Heilige Geist mit seinen Gnaden-Wirckungen ihnen reichlich mitgetheilet wurde. Matth. XXVIII, 19. Ap. Gesch. II. 33.

v. 14. (3) führet es noch weiter aus: **denn er ist unser Friede, der aus beyden eins hat gemacht** ꝛc. Es meldet der Apostel, wie die Heyden durch CHristum nahe worden,

(α) insgemein: **denn Er ist unser Friede.**

(a) **Er**, ist der HErr CHristus, der Sohn GOttes, der menschliche Natur an sich genommen.

(b) Dieser ist der **Friede.**

(*) Der Friede ist alhier

[†] der Friede mit GOtt. Röm. V, 1.

(††) der Friede im Gewissen.

(†††) der Friede mit andern Menschen, Siehe hievon weitläuftiger meine Erklärung Röm. V. 1. Philem. v. 3.

(**) Solcher Friede ist CHristus, **Er** ist unser Friede, Er ist der Erwerber und der Mittheiler solches Friedens. Joh. XX. 21.

(c) Er ist **unser** Friede. Der Juden und der Heyden.

(6) insonderheit, und führet davon drey Stücke an, nemlich

(a) **Er hat aus beyden eins gemacht.**

// (*) Die **beyden**, oder die zwey, aus welchen Er eins gemacht, sind

[†] das jüdische Volck, so ferne es das eigenthümliche Volck GOttes, das heilige Volck,

(αα) welchem der Meßias insonderheit verheissen,

(ββ) welches auf eine sonderbare Weise unter GOttes Regierung stunde.

(γγ) welches mit GOtt in Bündniß stunde.

(δδ) welches Hoffnung hatte des zukünftigen Guten.

(εε) welchem GOtt auf sonderbare Art sich geoffenbaret.

(††) die Heyden, welche von denen jetzt angeführten Vorrechten des Jüdischen Volcks gantz ausgeschlossen.

(**) Diese beyde hat er vereiniget, eins aus ihnen gemacht. Er hat zuwege gebracht,

(†) daß die Heyden an jetzt gemeldten Vorrechten so wohl Theil haben, als die Juden.

(††) daß der Unterscheid zwischen beyden gantz aufgehoben.

(†††) daß keines das andere mehr neide und verachte, sondern beyde einander lieben, und in CHristo für Brüder erkennen.

// Zach. VIII. 23.

(b) **Er hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, in dem, daß Er** ꝛc. Es meldet der Apostel,

(*) was

(*) was geschehen: **und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war.**

(†) Es war ein gewisser **Zaun**, nemlich das Gesetz, so in Geboten gestellet war, das Kirchen-Gesetz der Juden. Medium parietem appellat in hoc loco legalia præcepta, circumcisionem scilicet, observationem Sabbathorum, festivitatem neomeniarum & sacrificiorum &c. Haymo ad h. l. Dieses wird ein Zaun genennet, weil es mit einem Zaun in gewissen Stücken übercin kommt. Denn

(αα) ein Zaun ist hart; das Kirchen-Gesetz war in seiner Bedienung hart und schwer.

(ββ) ein Zaun wird aus unterschiedlichen Stücken ordentlich zusammen gefüget: das Kirchen-Gesetz bestund aus unterschiedlichen Gesetzen und Ordnungen.

(γγ) ein Zaun machet einen Unterscheid zwischen gewissen Dingen; das Kirchen-Gesetz unterschiede das Jüdische Volck von andern Völckern.

(δδ) ein Zaun wird alt und vergehet mit der Zeit; das Kirchen-Gesetz veraltete, und muste ein Ende nehmen. Ebr. VIII, 13. Knibbe ad h. l.

(††) Dieser Zaun war **darzwischen.**

(αα) Die Personen, zwischen welchen er war, waren Jüden und Heyden.

(ββ) Die Art und Weise, wie er darzwischen, war, daß

(aa) die Jüden mit den Heyden nicht in Gemeinschaft treten durften; sie durften sich mit ihnen nicht verheyrathen. Nehem. IX. X.

(bb) die Heyden durften nicht in den Tempel kommen, oder an den Ort, wo die Jüden stunden, sich einfinden.

(γγ) Der Zweck dieses darzwischenseyns war, damit

(aa) das Jüdische Volck von den Heyden nicht möchte verführet werden.

(bb) daß die Geburt des HErrn Meßiä nicht möchte in Zweiffel gezogen werden.

(†††) Und CHristus hat solchen **abgebrochen**, λύσας. Er hat die Bande, womit der Zaun fest gemacht war, aufgelöset, die Verbindlichkeit weggethan, und damit hat solch Gesetz seine Endschaft erreichet.

(**) wie es geschehen; **in dem, daß er durch sein Fleisch weg-** v. 15.

nahm die Feindschaft, nemlich ꝛc. Er hat abgethan die Feindschaft, das Gesetz.

(†) Die Sache, welche Christus abgethan, stellet der Apostel vor

(αα) mit verblümten Worten: daß Er wegnahm die Feindschaft. Es war eine Sache, die da Feindschaft erweckte, und zwar

(aa) der Juden gegen die Heyden,

(bb) der Heyden gegen die Juden.

(ββ) mit deutlichen Worten: nemlich das Gesetz, so in Geboten gestellet war.

(aa) Es war ein Gesetz, so in Geboten gestellet war. Græc. τὸν νόμον τῶν ἐντολῶν ἐν δόγμασι, das Gesetz der Gebote, in den Satzungen bestehend.

(ααα) Insgemein war ein Gesetz der Gebote, ein solch Gesetz, welches viele Gebote in sich fasset. Denn wie Tanchuma ein berühmter Jüdischer Scribent angemercket, (Ialkut in Pent. fol. 228. cap. 3.) hat GOtt nichts in der gantzen Welt übrig gelassen, worüber Er nicht dem Volck Israel Gesetze gegeben: e. g. Wenn ein Jude hat ackern wollen, so hat GOtt ihm verboten, mit einem Ochsen und Esel zugleich zu ackern. Wenn er hat säen wollen - - - wenn er hat erndten wollen - - - wenn er hat Brod backen wollen] - - - wenn er hat wollen ein Vieh schlachten - - - wenn er ein Vogel-Nest gefunden - - - wenn er gejaget - - - wenn er gepflantzet. ꝛc. P. Allix, über die 4 letztern Bücher Mosis c. XIII. p. 284. seq. Und diese Gesetze alle waren geboten, sie musten allerdings beobachtet werden.

(βββ) Insonderheit aber bestund diß Gesetz der Gebote in Satzungen, ἐν δόγμασι.

(aaa) Satzungen, δόγματα, sind solche Ordnungen, Willkühre, Meynungen und Schlüsse, die zu ihrem Grunde den Wohlgefallen desjenigen, der sie ordnet und gebietet, haben. Luc. II, 1.

(bbb) In dergleichen Satzungen bestund diß Gesetz der Gebote. Es war ein Gesetz, welches den freyen Willen und Wohlgefallen GOttes zum

zum Grunde hatte, nicht aber den Abdruck seiner unveränderlichen Heiligkeit, und dannenhero, wenn es ihm gefällig, ohne Verletzung seiner Heiligkeit, konte geändert, ja gar abgeschaffet werden.

(††) Diß Gesetz hat Christus abgethan. Er hat es
(aa) als einen Zaun **abgebrochen.**
(bb) ja gar **weggenommen,** Da Er
(aa) die Nichtigkeit desselben vorstellen lassen. Ap.Gesch.X.11. XV.10. 1 Cor.VIII.4.8.10.
(bb) den Tempel zerstören, und das Volck in alle Welt zerstreuen lassen.
(γγ) und zwar **durch sein Fleisch,** mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, Col.I,22.
(aa) da Er Mensch ward.
(bb) da Er nach seiner menschlichen Natur starb, und solcher Gestalt alles vollbrachte. Joh.XIX,30.

(***) warum es geschehen. Es ist geschehen,
(†) **auf daß Er aus zweyen einen neuen Menschen in ihm selbst schaffete, und Friede machete.** Græc. ἵνα τοὺς δύο κτίσῃ ἐν ἑαυτῷ εἰς ἕνα καινὸν ἄνθρωπον ποιῶν εἰρήνην, auf daß er die zwey in ihm selbst schaffete zu einem einigen neuen Menschen, indem Er Friede machte. Er meldet
(aa) den Zweck, warum es geschehen; aus zweyen solte ein einiger neuer Mensch geschaffet werden.
(aa) Es waren **zwey,** nemlich die zwey unterschiedliche Völcker, die Juden und Heyden.
(bb) Diese zwey solten **ein einiger neuer Mensch werden.** Sie solten werden
(aaa) ein **einiger Mensch,** ein einiger Leib, der zwar unterschiedliche Glieder, doch nur ein Haupt hat.
(βββ) ein **neuer Mensch,** ein Mensch, der dem Adam in seiner Unschuld gleich, nemlich
(aaa) der das Bild GOttes wiederum in seiner Seelen habe,
(bbb) der von GOtt geliebet und hochgeachtet, eine neue Creatur, so in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOtt ewiglich lebe.

(cc) Und

(cc) Und daß sie solches werden möchten, muste durch Ihn geschaffet werden: **in ihm** selbst schaffete.
(aaa) Es muste solches **geschaffet werden.** Siehe hievon oben v. 10.
(BBB) und zwar **in ihm** selbst, in und durch CHristum. Es geschahe
(aaa) in Ansehen des Verdienstes CHristi,
(bbb) durch seine Gnaden-Wirckung.
(dd) wie es geschehen: **und Friede machete.** Græc. indem Er Friede machte.
(aa) Er machte Friede
(aaa) mit GOtt, Er versöhnete die gantze Welt, Juden und Heyden, mit GOtt. 2 Cor. V, 19.
(BBB) zwischen Juden und Heyden.
(bb) Und da Er solchen Friede machete, ward aus Juden und Heyden ein einiger neuer Mensch. Denn
(aaa) die beyden Völcker liessen die ehemalige Feindschaft wider einander fahren. Ap. Gesch. XI, 18.
(BBB) und GOtt gab seinen Geist, der sie heiligte, und nach dem Bild GOttes verneuete.
(yy) Und damit solcher Friede möchte gestiftet, und aus den zweyen Völckern ein einiger neuer Mensch geschaffet werden, hat CHristus das Kirchen-Gesetz der Juden abgeschaffet und weggenommen. Denn da solches geschahe
(aa) war keine Ursach vorhanden, warum ein Volck das andere hätte mehr hassen können. Denn keines hatte vor dem andern einen Vorzug.
(bb) konte das Wort GOTTES auch den Heyden gepredigt, und durch solche Predigt ihnen der Heil. Geist mitgetheilet, und also diese mit jenen, und jene mit diesen, zu dem Bild GOttes wieder erneuert werden.

v. 16. (tt) **Und daß er beyde versöhnte mit GOTT in einem Leibe, durch das Creutz, und hat die Feindschaft getödtet durch sich selbst.** Græc. καὶ ἀποκαταλλάξῃ τοὺς ἀμφοτέρους ἐν ἑνὶ σώματι τῷ Θεῷ διὰ τοῦ σταυροῦ, ἀποκτείνας τὴν ἔχθραν ἐν αὐτῷ. Und daß er die beyde versöhnete mit

mit GOtt in einem Leibe, durch das Creutz, die Feindschaft in ihm selbst tödtende. Der Apostel meldet

(αα) den Zweck, warum es geschehen: beyde solten mit GOtt versühnet werden.

(aa) Es waren zwey, nemlich die zwey unterschiedene Völcker, die Juden und Heyden.

(bb) Beyde solten versühnet werden mit GOtt in einem Leibe.

(ααα) Sie solten versühnet werden mit GOtt.

(aaa) GOTT war Anfangs mit den Menschen eins.

(bbb) Diese Einigkeit hörete auf, und es entstund eine Feindschaft zwischen beyden. Der Mensch ward GOtt, und GOtt dem Menschen zuwider.

(ccc) Diese Feindschaft solte abgethan, und hingegen die ehemalige Einigkeit und Freundschaft wiederum hergestellet werden.

(ΒΒΒ) Und das **in einem Leibe.**

(aaa) nicht durch viel Leiber, wie ehemals in dem alten Testament durch viel Thiere,

(bbb) sondern durch den einigen Leib, und durch das einige Opfer Christi Ebr. IX, 26.28. X, 14. solte GOtt zufrieden gestellet und mit den Menschen versühnet werden.

(ββ) Wie es geschehen: **durch das Creutz, und hat die Feindschaft getödtet durch sich selbst.** Græc. durch das Creutz die Feindschaft in ihm selbst tödtende, oder: durch das Creutz, da er durch dasselbe die Feindschaft getödtet.

(aa) **Die Feindschaft** ist alhier die Feindschaft zwischen GOtt und den Menschen, und zwar

(ααα) die Feindschaft selbst, da GOtt die Menschen als seine Feinde nicht lieben konte.

(βββ) die Ursach solcher Feindschaft, nemlich die Sünde, und zwar

(aaa) in ihrer verdammenden Kraft, Röm. VIII, 1.2.3.

(bbb) in ihrer beherrschenden Kraft, Röm. VI, 6.
(bb) Diese hat er getödtet, aufgehoben und weggenommen durch das Creutz, durch den Creutz-Tod,
(cc) und zwar nicht eines andern, sondern sein selbst. Da er, als der Mittler zwischen GOtt und den Menschen, sich als ein Fluch an das Creutze annageln, und an demselben tödten lassen. Siehe von solchem Creutz-Tod meine Erklär. Gal. III, 13.
(γγ) Und damit die Versühnung beyder Völcker geschehen möchte, hat er, der HErr CHristus, das Kirchen-Gesetz abgethan. Denn wenn solches nicht geschehen, wenn das Gesetz nicht wäre weggethan worden, wie hätten die Heyden herzunahen, und seines Verdienstes sich theilhaftig machen dürfen? sie hätten müssen ferne bleiben, und es hätte, wie in dem A. Testament, geheissen: Μὴ δεῖ ἀλλόφυλον ἐντὸς τῦ ἁγίυ παρελέναι, kein Heyde komme in das Heilige. Joseph. de Bell. Iud. lib. VI. c. 6.

v. 17. (c) Er hat den Frieden verkündiget: **Und ist kommen, hat verkündiget im Evangelio** ꝛc. Es meldet der Apostel,
(*) was geschehen, und zwar
(†) die Sache selbst: **und ist kommen, hat verkündiget im Evangelio den Frieden.**
(aa) Der Friede, ist
(aa) der Friede mit GOtt.
(bb) der Friede zwischen den Juden und Heyden.
(cc) der Friede des Gewissens.
(ββ) Diesen hat er verkündiget:
(aa) unmittelbar, da er in die Welt kam, vom Friede redete, und solchen den Seinen Testamentsweise vermachte. Joh. XIV, 27. XX, 21.
(bb) mittelbar durch seine Apostel, da er sie in alle Welt aussendete, und den erworbenen Frieden verkündigen ließ. Röm. X, 15.
(††) wie sie geschehen: **er hat verkündiget im Evangelio.** Er hat evangeliziret, als eine gute und fröliche Botschaft verkündiget.
[†††] gegen wen sie geschehen: **euch, die ihr ferne waret, und denen, die nahe waren.** Es waren

(aa) die

(αα) die Heyden: **euch, die ihr ferne waret.** Was dieses, siehe oben v. 12.

(ββ) die Juden: **und denen, die nahe waren.** Siehr gleichfalls oben v. 12.

(†††) wenn sie geschehen: **Er ist kommen.** Græc. ἐλθὼν, als er kam. Ist eben die Red-Art, welche Johannes brauchet cap. I, 9. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Græc. ἐρχόμενον εἰς τὸν κόσμον, da er in die Welt kam. Es ist geschehen, da der Sohn GOttes Mensch worden, in das Jammerthal kommen, und das Werck der Erlösung vollbracht. Denn ehe dieses letztere geschehen, hieß es, gehet nicht auf der Heyden Strasse, Matth. X, 5. und: ich bin nicht gesendet, denn nur zu den verlohrnen Schaafen vom Hause Israel, ibid. XV. 24. Nachdem aber das Werck der Erlösung vollbracht, hieß es: Gehet hin in alle Welt, Matth. XXVIII, 19. und abermals: So hat GOtt auch den Heyden Busse gegeben zum Leben. Ap. Gesch. XI, 18.

(**) warum es geschehen: **denn durch ihn haben wir den Zugang alle beyde in einem Geiste zum Vater.** Es ist darum geschehen, weil beyde einen freyen Zugang zum Vater erlanget. v. 18.

(†) Die Sache, welche erlanget worden, ist **der Zugang zum Vater in einem Geiste.**

(αα) **Der Vater** ist alhier GOtt.

(aa) Insgemein sind unterschiedliche Namen, mit welchen unser GOTT in Ansehen der Menschen genennet wird. Denn bald heisset er der HErr der Allmächtige, bald der König, der Richter ꝛc.

(bb) Insonderheit aber wird er alhier **Vater** genennet, seine Liebe, Erbarmung, Vorsorge, ꝛc. gegen die Gläubigen vorzustellen.

(ββ) Zu diesem Vater ist ein Zugang erlanget worden: **wir haben den Zugang zum Vater.** Ist der Zugang, welcher unten c. III, 12. beschrieben wird, und Röm. V, 2. da ein Mensch Freyheit hat zu GOtt, als seinem lieben Vater, zu nahen, und von ihm zu bitten, was einem zu Seel und Leib nöthig ist, zu nehmen Gnade um Gnade.

(γγ) Und solcher Zugang soll geschehen **in einem Geiste.**

(aa) Der Geist ist die dritte Person in der Gottheit, und zwar
(ααα) seine heilige Person selbst.
(βββ) seine Gnaden-Gaben, die er insbesondere zur Zeit Neuen Testaments denen Gläubigen mitgetheilet.
(bb) In diesem Geiste geschiehet der Zugang zum Vater,
(ααα) in dessen Theilhaftigkeit, wenn man desselben theilhaftig.
(βββ) durch dessen Gnaden-Wirckung, Trieb, Führ- und Leitung. Joh. XVI, 13. Gal. IV, 6.
(cc) und zwar **in einem** Geiste.
(ααα) in dem einigen. Denn es ist nur ein Geist, der so wohl über die Heyden als Juden ausgegossen ist. Eph. IV, 4. Ap. Gesch. XI, 17.
(βββ) wenn man in einem Geiste wandelt, ein Geist wird, der Einigkeit des Geistes ergeben ist ꝛc. Ap. Gesch. IV, 32.

(††) wem sie erlanget werden: **alle beyde.** Juden und Heyden haben an derselben Theil, und wird niemand davon ausgeschlossen.

(†††) durch wen sie erlanget worden: **durch ihn**, durch Christum, als welcher
(αα) die Versühnung gestiftet, die Sünde weggethan, und die Huld und Gunst GOttes mit seinem Blute erworben.
(ββ) den Vorhang weggethan, und die Thür der Gnaden eröffnet. Ebr. X, 19.
(γγ) die Menschen, zu solchen zu nahen, zu GOTT einladet und ruffet. Matth. XI, 28.
(δδ) die Menschen gleichsam bey der Hand nimmt, und sie seinem Vater zuführet. Ebr. II, 13.

(***) Und weil beyde, Juden und Heyden, durch das Verdienst Christi den freyen Zutritt zum Vater erhalten, hat Christus auch beyden, und nicht nur den Juden, sondern auch den Heyden, den Frieden verkündiget und verkündigen lassen. Denn wenn dieses nicht geschehen, wenn ihnen der Friede verschwiegen worden, wie hätten sie die Freyheit zu GOtt zu nahen gebrauchen dürfen? sie wären vor GOtt geflohen! und was hätte ihnen sodenn solch erworben Gut genutzet? nichts! Solte es ihnen

nen nutzen, und solten sie dessen theilhaftig werden, so muste ihnen zuvor verkündiget werden, wie GOtt gegen sie gesinnet, und da sie dieses höreten, wurde ihr Hertz beweget, zu GOtt zu nahen, mit kindlicher Zuversicht ihn als den versühnten Vater anzuruffen, und dieses so herrlichen Gutes zu ihrer Seelen Besten mit Freudigkeit zu gebrauchen.

Lehren und Gebrauch.

1) Das Blut Christi ist die Versühnung der gantzen Welt.
2) Christus ist GOtt und Mensch zugleich.
3) Christus ist der einige und rechte Friede-Fürst, der den Frieden erworben, und auch mittheilet.
4) Das Jüdische Kirchen-Gesetz ist durch Christum gäntzlich aufgehoben und weggethan worden.
5) Das Jüdische Kirchen-Gesetz konte ohne Verletzung der Heiligkeit GOttes abgethan werden.
6) Gläubige aus Juden und Heyden sind vor GOtt ein Leib, ein Mensch.
7) Die Menschen werden wiedergeboren, so, daß sie, ihren geistlichen Eigenschaften nach, gantz neue Menschen werden, Menschen, in welchen das Bild Gottes zu finden.
8) Wiedergeborne Menschen leben in Fried und Einigkeit.
9) Das einige Opfer Christi ist gnugsam gewesen, Juden und Heyden, und also das gantze menschliche Geschlecht zu versühnen.
10) Die Verkündigung der Gnade GOttes in der gantzen Welt ist eine Frucht des Verdienstes des HErrn Christi.
11) Christus gehet mit seinem Verdienste alle Menschen an.
12) GOtt in Christo will, daß die Gläubige mit ihm als mit einem Vater umgehen sollen.
13) Gläubige dürfen getrost und mit Freudigkeit zu GOtt nahen.
14) Niemand kan zu GOtt nahen ohne den Heiligen Geist.
15) Christus allein ist derjenige, der den Menschen Freyheit und Freudigkeit, zu GOtt als einem Vater zu nahen, erworben und zuwege gebracht.

V. 19-22.

Endlich beschreibet der Apostel ihren seligen Stand etwas eigentlicher. So
seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit v. 19.
den Heiligen und GOttes Hausgenossen, Erbauet auf den Grund der

Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinander gefüget, wächset zu einem heiligen Tempel in dem HErrn, auf welchen auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung GOttes im Geist. In diesen Worten stellet der Apostel ihren seligen Stand vor

I] verneinender Weise: **So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge.** Diese Worte zeigen an,

(1) daß sie ehemals dergleichen Personen gewesen: sie waren denn

(α) **Gäste**, Græc. ξένοι. Ξένος ist ein solcher, der nirgends einen festen Ort hat, noch irgends zu gehöret. Der ein Herumschwärmer ist Knibbe ad h. l.

(β) **Fremdlinge**: πάροικοι. Πάροικος ist ein solcher, der zwar in einer Stadt wohnet, in derselben aber kein Bürger ist, kein Büger-Recht da hat, und kein Glied oder Unterthan der Policey ist, sondern nur eine Zeitlang sich daselbst aufhält. Solche waren die Juden-Genossen, die in dem A. Testament unter den Juden sich aufhielten. Knibbe ad h. l. indessen aber, ob sie schon zu dem Judenthum sich gewendet, gleichwohl in vielen Stücken den gebornen Juden nachgehen musten. Godwin schreibet hievon also: Pretium & honor, quo culti sunt Proselyti a Iudæis, amori iunctus fuit; non exprobrabant ipsis quippiam, nec dicebant, memento præteritorum factorum: P. Fag. Exod. XXII, 21. nihilominus constitutum fuit, ne quis proselytorum in consessum Sanhedrin admitteretur, Mos. Ægypt. lib. Vit. iud. tract. Sanh. c. 2. imo in communi vitæ commercio crepabant frequenter hoc proverbium, quod ipsis prudentiam & cautionem inculcabat; vel ad decimam generationem a proselytis cave. Casaub. adv. Baron. pag. 27. Godwin. Moses & Aaron lib. I, c. 3. p. 19.

(γ) Sie waren aber solche

[a] nicht in Ansehen dieser Welt. Denn solcher gestalt waren auch, und sind, die Gläubige aus den Juden Gäste und Fremdlinge, 1 Pet. II, 11. Ebr. XI, 13.

[b] sondern in Ansehen der Vorrechte, welcher die Juden zur Zeit A. Testaments vor den Heyden genossen, und oben albereit vorkomen, v. 12.

(2) daß, als dieser Brief geschrieben worden, sie nicht mehr dafür zu achten: **ihr seyd nicht mehr Gäste und Fremdlinge.** Denn durch Christum waren sie rechte Israeliten worden. Röm. IX, 6. 7. 8.

II] bejahender Weise: **sondern Bürger mit den Heiligen** und ꝛc. Er stellet vor,

(1) was sie worden: sondern ihr seyd

[α] **Bürger mit den Heiligen.**

[a] Heilige sind alhier die frommen Patriarchen, Propheten und andere Gläubige. Ebr. XII, 22. 23.

(b) Mit

(b) Mit diesen sind sie Bürger: folget also,
(*) daß die Heiligen Bürger.
(†) Insgemein ist hierbey zumercken, daß, wo Bürger, auch
(αα) eine gewisse Stadt,
(ββ) eine gewisse Obrigkeit,
(γγ) gewisse Gesetze und Ordnungen,
(δδ) gewisse Vorrechte und Freyheiten,
(εε) gewisse Bewahrung und Schutz.
(††) insonderheit da die Heiligen Bürger genennet werden, sie auch haben
(αα) eine gewisse Stadt, und solche ist die Stadt des lebendigen GOttes, Ebr. XII, 22. Jerusalem das droben ist. Gal. IV, 26.
(ββ) gewisse Obrigkeit, und solche ist der HErr CHristus, der König aller Könige und HErr aller HErren. Offenb. XIX, 16. Eph I, 21.
(γγ) gewisse Gesetze, und solche sind das Gesetz des Geistes, Röm. VIII, 2. das Gesetz des Glaubens, Röm. III, 27. das Gesetz der Liebe, Röm. XIII, 10. ꝛc.
(δδ) gewisse Vorrechte, und dergleichen sind unter andern Vergebung der Sünden, Es. XXXIII, 24. Heiligung, Zach. XIII, 1. Trost und Freude, Ps. LXXXVII, 7. Friede, Psalm LXXII, 7. ꝛc.
(εε) gewisse Bewahrung und Schutz, und solche ist GOtt mit seiner Macht. Ps. XLVI.
(**) daß die gläubige Epheser und andere aus den Heyden bekehrte an solcher Bürgerschaft auch Theil haben. Nemlich daß
(†) sie zur Stadt GOttes gehören,
(††) unter dem HErrn CHristo stehen,
(†††) seinem Gesetze unterworfen,
(††††) der sonderbaren Vorrechte geniessen,
(†††††) von CHristo geschützet und bewahret werden.

(6) Und GOttes Hausgenossen:
(a) GOtt hat sein Haus, und ist alhier
(*) nicht das grosse Welt-Haus, aus Himmel und Erden bestehend, worinnen alle seine Creaturen wohnen,
(**) sondern die Kirche. Diese wird ein Haus genennet, weil zwi-

schen

schen einem Hause und derselben eine ziemliche Gleichheit. Wovon in meiner Erklärung 1 Cor. III, 9.

(b) In diesem Hause hat Er gewisse Personen wohnen, und sind seine Gläubige und Auserwählte, welche das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung bis ans Ende fest behalten. Ebr. III, 6. Sie sind das Haus und die Innwohner dieses Hauses, Leute, die in solch Haus gehören

(*) als Diener GOttes,

(**) als Bluts-Freunde, als Brüder und Schwestern Christi,

(***) als die Braut und Verlobte des HErrn Christi.

(c) Und unter solchen befunden sich auch die gläubige Epheser, sie waren GOTT gar nahe, und wohneten in seiner Kirche, als seine treue Diener, als seine Brüder und Schwestern, als verlobte des HErrn.

(γ) Sie waren es so, daß

(a) sie es nicht erst werden durften.

(b) Paulus sie versichern kan, daß sie es albereit. Der Grund aber solcher Versicherung war

(*) in Ansehen ihres Bürgerrechts mit den Heiligen

(†) ihre geheiligte Sprache,

(††) ihr heiliger Schmuck der Seelen,

(†††) ihr heiliger Wandel. Denn einen Bürger kennet man, wie Knibbe ad h. l. anführet,

(αα) an seiner Sprache,

(ββ) an seinen Kleidern,

(γγ) an seiner Weise und Gewohnheit.

(**) in Ansehen ihrer Hausgenossenschaft

(†) ihr Eifer für die Ehre GOttes,

(††) ihre Unterredung mit GOtt,

(†††) ihr steter Umgang mit GOtt. Welches, daß es allerdings bey den Ephesern sich also befunden zu erkennen

(αα) aus dem Zeugniß der H. Schrift, nemlich

(aa) des Evangelisten Lucä, Ap. Gesch. XIX, 17.18.19.20.

(bb) des Apostels Pauli, als welcher sie ausdrücklich Heilige nennet, und von ihnen zeuget, daß er von ihrem Glauben gehöret. Eph. I, 1.15.

(ββ) aus dem Zeugniß Ignatii, welcher sie, in dem dritten Brief an sie geschrieben, gar hoch rühmet, und obgemeldte Stücke von ihnen bezeuget, wenn er unter andern schreibet: Ora-

Orationis vestræ me opto semper fieri participem, ut inveniar in sorte Ephesiorum Christianorum, qui & Apostolis semper consenserunt in virtute. in Epist. ad Ephes. interpol. Omnes secundum veritatem vivitis, & nulla hæresis inter vos habitat. und wiederum: Beati estis vos Deiferi, Spiritiferi, Sanctiferi, templiferi, in omnibus ornati in mandatis Jesu Christi. und nochmals in Ep. III. §. 8. In Christo Jesu omnia agitis. Und da es mit ihnen so beschaffen, wie soll Er nicht sagen können, ihr seyd Bürger mit den Heiligen, und GOttes Haußgenossen? Er konte es sagen, und sagte auch recht daran.

(2) wie sie es worden: **erbauet auff den Grund der Apostel** ꝛc. Sie sind es worden, weil sie auff den rechten Grund kommen. v. 20.

(a) Es ist ein **Grund**, worauf die Kirche, als ein sonderbares Aufgebäu, fest gemacht wird, und solcher wird von dem Apostel beschrieben

(a) nach seiner Beschaffenheit: **auff den Grund der Apostel und Propheten.**

(*) **Apostel**, sind allhier die Lehrer neuen Testaments, welche Christus in den Tagen seines Fleisches zu seinen Zeugen erwehlet. Siehe hievon meine Erklärung Tit. I, 1.

(**) **Propheten** aber, die ausserordentliche Lehrer A. Testaments, welche GOtt erweckte, das Volck von seinem Wesen und Willen zu unterweisen. siehe von denselben meine Erklärung Rom. I, 2.

(***) Diese haben **einen Grund** geleget, und mit ihrer Lehr und Leben gezeiget

(†) was man glauben und bekennen

(††) wie man heilig und fromm werden

(†††) wie man endlich selig werden soll. siehe meine Erklärung I. Cor. III, 10.

(****) Es haben ihn geleget

(†) die Apostel und Propheten.

(αα) nicht so ferne sie Menschen, und irren können,

(ββ) sondern so ferne sie Werckzeuge GOttes, oder Menschen, die von dem H. Geiste getrieben wurden etwas zu lehren oder zu thun. Luc. I, 70. Matth. X, 20. Und ist also solcher Grund nicht so wohl von ihnen als von GOTT selber geleget worden, und zwar

(aa) ehe die Welt gegründet ward, 1. Petr. I, 20.

(bb) in der Fülle der Zeit, da die Apostel ausgiengen, und mit ihrer Lehre alles erfülleten.

(††) Nicht nur die Apostel, sondern auch die Propheten.

(αα) Die Apostel legten den Grund, da sie zeigeten, wer unsere Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung.

(ββ) Die Propheten auch, denn ihr lehren gieng dahin, daß sie Unterricht gaben, wie der Mensch selig werden solle.

(†††) Und beyde die Apostel und Propheten haben ihn so geleget, daß Paulus allhier

(αα) die Apostel zu erst nennet. Denn diese haben von demjenigen was allbereit vorhanden geredet.

(ββ) die Propheten hernach, denn diese haben geredet von demjenigen was noch zukünfftig.

(b) Nach seiner Fürtrefflichkeit. Und diese bestehet darinnen, daß solcher Grund einen gar sonderbahren Eckstein hat. Welches der Apostel denn

(*) insgemein anzeiget: da JEsus Christus der Eckstein ist.

(†) Die Person, von welcher die Rede, ist JEsus Christus.

(††) Diese Person ist der Eckstein des Grundes, welchen die Apostel und Propheten geleget. ακρογωνιαιος, der Eckstein, der oberste Stein, der Grundstein.

(αα) insgemein ist

(aa) der Eckstein, der zierlichste Stein am Hause, weil er am meisten gesehen wird, und das Mittel, durch welches zwey Mauren eins werden.

[bb] der Grundstein aber ein sonderbarer fester Stein, worauf das gantze Hauß ruhet, und nach welchem die gantze Mauer muß aufgeführet werden.

(ββ) insonderheit ist Christus

(aa) der Eckstein, der bewährte köstliche Eckstein Esa. XXVIII, 16. denn er ist der Schönste unter den Menschen-Kindern Psalm XLV, 3. durch welchen Juden und Heyden vereiniget, und ein Tempel GOTTES worden.

(bb) der Grund-Stein, der Felß, wieder welchen die Pforten der Höllen nichts sollen ausrichten, und nach welchem alle, die da selig werden wollen, sich richten

ten müssen. Matth. XI, 29. Col. II. 6. 7.

(**) Noch weiter ausführet, und zwar so, daß er meldet

(†) was die gantze Kirche von ihm zu geniessen: auf welchem der gantze Bau in einander gefüget, wächset ꝛc. Er meldet, v. 21.

(aa) wer es zu geniessen: der gantze Bau in einander gefüget. Græc. ἡ οἰκοδομὴ συναρμολογουμένη, der ordentlich zusammen gefügte Bau.

(aa) der Bau ist die Kirche GOttes, die Menge der Gläubigen und Auserwehlten, das Hauß GOttes. oben v. 19.

(bb) Dieser Bau ist ein ordentlich zusammen gefügter Bau. συναρμολογουμενη, bezeichnet etwas nach der Ordnung unter dem Abriß/ den man davon gemacht und abgezeichnet hat / schicken / fügen und einrichten / also daß alles in seiner Gleichheit sich wohl schicket und passet/ und also alles wohl in einander gefüget werde. Knibbe ad h. l. dans ses proportions & sa symmetrie. vers. Gall. ist eine Gleichniß-Rede von einem Hause, in dessen Auffer-bauung in acht genommen wird, daß die Steine, Balcken und andere Stücke wohl in einander gefüget und fest gemacht werden, und zwar in guter Ordnung nach der Bau-Kunst, damit das Hauß nicht nur eine Festigkeit, sondern auch ein solches Ansehen bekomme, daß es demjenigen, von welchem es erbauet wird, gefallen möge.

(aaa) Es ist denn ein gewisses Bild, ein Abriß, nach welchem solcher Bau, oder die Kirche, soll aufgeführet werden. Und ist der H. Wohlgefalle GOttes, in der H. Schrifft, und in CHristo, aus- und abgedruckt. Esa. VIII, 28.

(bbb) Nach solchem muß die Materie, der Mensch mit seinen Leibes- und Seelen-Kräfften, zugerichtet werden. Die Herrschafft der Sünden muß weggethan, und der Glaube mit seinen Früchten hervor gebracht werden.

(ccc) Diese also zubereitete Menschen werden durch die Liebe zusammen gefüget, und durch den Heil. Geist beysammen behalten. 1. Corint. XII, 13. damit

sie wieder die Pforten der Höllen bestehen, und unserm GOtt gefallen mögen. Matth. XVI, 18.

(ββ) was sie zu geniessen: **wächset.** der Apostel ändert seine Rede, und da er in dem vorhergehenden die Kirche GOttes als ein Gebäu vorgestellet, stellet er sie jetzt vor als einen Menschen, der da nicht bleibet wie er gebohren worden, sondern von Tag zu Tag wächset und grösser wird, bis er sein vollkommen Alter erreichet, wie solches in Heil. Schrifft sehr gebräuchlich. e. g. 1. Petr. II. 4 5. zu welchem ihr kommen seyd, als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworffen, aber bey GOTT ist er auserwehlet und köstlich: und auch ihr, als die lebendigen Steine bauet euch zum geistlichen Hause, und zum heiligen Priesterthum, zu opffern geistliche Opffer ꝛc. Es wächset denn die Kirche GOttes

(aa) wenn die Zahl der Gläubigen zunimmt Ap. Gesch. II, 47. wenn die Auserwehlten nacheinander herzukommen. Joh. X, 16.

(bb) wenn die Gläubigen in allem Guten wachsen und zunehmen, daß sie aus Kindern Jünglinge, und aus Jünglingen Männer werden.

(γγ) wie sie es zu geniessen: **auf welchen der gantze Bau in einander gefüget.** Sie geniesset dieses wachsens

(aa) weil der Bau **auf ihn** in einander gefüget, Weil sie auf ihn, und nicht auf einen andern gegründet ist. weil sie auf dem lebendigen und lebendigmachenden Stein sich befindet. 1. Petr. II, 4. 5.

(bb) weil Er derjenige, der alle Krafft im Guten zu wachsen erworben hat, und mittheilet.

[δδ] worzu sie es geniesset: **zu einem heiligen Tempel in dem HErren.** Es sollen die Menschen werden

(aa) ein Tempel, ein Ort in welchem GOttesdienst gepfleget wird.

[bb] ein heiliger Tempel, ein Tempel, in welchem auf eine heilige und dem göttlichen Wesen ziemende Art und Weise es hergehet.

(ααα) nicht wie in den Tempeln der Heyden, da öffters die schändlichste und wieder alle Erbarkeit lauffende Dinge vorgenommen wurden. e. g. Wenn der Baal

Peor

Peor, oder der Priapus durch eine Entblösung des Leibes (anderer Greuel vor züchtigen Ohrẽ zu geschweigen) geehret worden. Burmann über das IV. Buch Mosis cap. XXV. Nerrette Juden und Heyden Tempel p. 288. item p. 857. 1147.

(βββ) sondern wie in dem Tempel zu Jerusalem, da lauter Furcht, Scheu und Ehrerbietung für GOtt, lauter Heiligkeit erfordert wurde. Wie aber die Kirche ein solcher Tempel, siehe meine Erklär. 1. Cor. III, 16.

(cc) in dem HErrn.

(ααα) in der Gemeinschafft Christi.

(ccc) durch seine Gnaden-Würckung.

[††] was insonderheit die Epheser durch ihn erlanget: v. 22. auf welchen auch ihr mit erbauet werdet ꝛc.

(αα) ihr werdet mit erbauet.

[aa] die Gläubige aus den Juden wurden erbauet, und zu lebendigen Tempeln GOttes bereitet,

[bb] sie wurden auch mit erbauet. Die Gnade welche den Juden wiederfuhr, wiederfuhr auch ihnen, ob sie schon Heyden.

(ββ) Zu einer Behausung GOTTES. Zu einer Wohnung und Tempel des Drey-Einigen GOttes.

[γγ] im Geiste.

(aa) auf geistliche Art und Weise. 1. Petr. II, 5. daß es eben nicht alle Menschen so gleich ihnen ansehen können.

(bb) durch den Geist, durch die kräfftige Würckung des H. Geistes. 1. Thessal. V, 23.

(δδ) und zwar auf ihm, und also

[aa] nicht wegen ihrer eigenen Würdigkeit,

[bb] sondern in Ansehen des Verdienstes des HErren Christi, und der Gemeinschafft mit ihm.

(ε) Auf diesen so herrl. u. fürtreffl. Grund wurden die Epheser erbauet.

(ϛ) Und da sie auf denselben erbauet wurden, wurden sie Haußgenossen GOttes.

(a) GOtt nahm sie in sein Hauß auf, als seine Diener, Kinder und

(b) und bereitete sie zu seinem Hauß, daß Er in ihnen wohnen konnte. Denn in und durch CHristum wurden sie GOTT lieb und angenehm, und genossen solcher Gestalt aller herrlichen Vorrechte der Gläubigen und Auserwehlten.

III) Dieses alles nun, nemlich
(1) Die Hoheit ihres Beruffs,
(2) die Herrlichkeit ihres Erbes,
(3) die Grösse der Krafft GOttes, und zwar
(α) die grosse Krafft selbst,
(β) wie sie derselben benöthiget gewesen,
(γ) wie sie derselben theilhafftig worden,
(δ) und zu was grosser Herrlichkeit sie dadurch gelanget, daß sie recht erkennen, und deswegen erleuchtete Augen ihres Verständnisses erhalten mögen, wünschet Paulus von Hertzen, und höret dannenhero nicht auf, ihrer in seinem Gebet zu gedencken. Denn er weiß
(a) daß GOTT die Erkäntniß seiner Wohlthaten fordert,
(b) solch Erkäntniß insonderheit dienlich zur wahren Danckbarkeit gegen GOtt zu gelangen, und bey den Ephesern auf einen heiligen und unsträfflichen Wandel, mitten unter den übrigen unschlachtigen und verkehrten Ephesern, zu dringen, indem, wenn der Mensch die Gnade GOttes recht erkennet, das Hertz entzündet wird ihme zu dancken, und ihme in allen zu gehorsamen.

Lehren und Gebrauch.

1) Unbekehrte Menschen haben weder Theil noch Anfall an der Herrlichkeit der Gläubigen. Sie sind in Ansehen derselben Gäste und Fremdlinge.
2) Gläubige sind bey GOtt nicht nur als Bürger und Glieder seiner Stadt, sondern gar als seine Hausgenossen geachtet. Sie sind seine Diener, Brüder, Kinder und Hausehre; die aufs näheste bey und um ihn sich befinden.
3) Menschen die GOttes Hausgenossen, können solches nicht bergen, sie lassen es spühren, in ihren Geberden, Worten und Wercken. Sie halten es in allen mit ihrem Haus-Herren.
4) Gläubige sind nicht nur Hausgenossen GOttes, sondern auch das Haus selbst, in welchem GOtt wohnet.
5) Gläubige sind nicht nur ein Haus und Wohnung GOttes, sondern gar sein Tempel.

6) Durch das Annehmen der Lehre der Apostel und Propheten, kommet der Mensch zu Christo.
7) Die Lehre der Apostel und Propheten gehet fürnemlich auf Christum, und stellet denselben vor als den einigen Grund aller Seligkeit.
8) Gläubige sind vor GOTT eins.
9) Wie die Zahl der Gläubigen täglich zunimmt, also soll auch ein jeder Gläubiger täglich wachsen und im Guten zunehmen.
10) In den Seelen der Gläubigen soll lauter Heiligkeit wohnen, sie sollen ein heiliger Tempel seyn.
11) Was die Gläubige sind, ist alles ein Werck der Gnade und der Krafft des HErren Christi, und des Heiligen Geistes.

PARAPHRASIS CAP. II.

WJe nun wir, nicht durch unsere eigene Wirckung, sondern durch die Krafft GOTTes, zum Glauben kommen, also müsset auch ihr gestehen, daß euer Glaube gleichfalls nicht euer eigen Vermögen, sondern die jetzt beschriebene Krafft GOTTes, zum Grunde habe. Und davon will nun auch etwas reden, und dabey darthun (1) daß ihr solcher Krafft benöthiget gewesen, (2) wie ihr derselben theilhafftig worden, und (3) in was für seligen Stand ihr dadurch gelanget. Das erste denn anlangend, so sage nicht mehr, als gehet nur mit euren Gedancken ein wenig zurück, und erweget, was vor Leuthe ihr doch ehemahls gewesen. Waret ihr nicht zu allem guten erstorben, und zu allem bösen geneigt, so daß ihr nichts anders als sündigen konntet, und dannenhero vor GOTTes H. Angesicht todte Hunde, vor welchen GOTT und andern Heiligen eckelte? befundet ihr euch nicht mit unter denen, die die Lehre Christi lästerten und verfolgten? liesset ihr euch nicht von dem Satan, der auf GOttes Zulassen im welt- und leiblichen öffters gar viel vermag, und ein Fürst derer zu so unterschiedlichen Sünden verleitenden Teuffel ist, leiten und führen? hatte er nicht seine Wohnung und Werckstatt in euch, und konte vermittelst der Phantasie und Affecten so kräfftig in euch wircken, daß ihr euch (ich rede aus der Erfahrung, denn da wir uns seiner Bande durch wahre Busse noch nicht entrissen, konten wir gleichfalls nicht anders, wir funden einen Trieb, die Begierden unserer

serer verderbten Natur mit allem Willen zu verbringen, und waren dannenhero so wohl unter dem Zorn GOttes als die andern) als in seinen Stricken zu seinem Willen Gefangene bezeigen mustet? Ich weiß, ihr werdet es gestehen, und sagen, daß es allerdings also gewe-
v. 4. sen. Da es nun also gewesen, so frage billig, ob es wohl möglich, daß ihr euch selber bekehren und zum geistlichen Leben bringen können? Nimmermehr! ihr hättet in solchem eurem Zustande, wenn nicht die Krafft GOttes euch in Sünden todt- und erstorbene ergriffen und zu sich gezogen, sterben und verderben müssen. Wie gieng das aber zu? Es gieng, kürtzlich davon zu reden, also zu: GOTT, der sich erbarmet aller seiner Wercke, und insonderheit nachdem seiner Gerechtigkeit durch Christum ein Genüge geschehen, aller Menschen, und Krafft seiner unendlichen und unaussprechlichen Liebe, nicht will, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Busse
5. kehre und lebe, sahe uns, (ich will jetzo von beyden, so wol von Juden als Heyden, weil es mit uns in diesem Stücke doch einerley Bewandniß hat, zugleich reden) da wir in unserm Blute lagen, oder im geistlichen Tode uns befunden, mit den Augen seiner Erbarmung an, und sprach in Ansehen unserer, die wir Juden, Krafft seines mit dem Abraham gemachten Gnaden-Bundes, zu euch aber, die ihr Heyden,
6. Krafft seiner Gnade und Erbarmung, daß wir leben solten. Er that durch das Wort seiner Macht die Thore des Todes auff, führte uns heraus, und brachte uns in die Gemeinschafft mit Christo, so daß Er in uns als seines Leibes Glieder mit seinem Geiste ausfloß, des durch ihn erworbenen Guten, insonderheit aber der geist- und leiblichen Aufferstehung, theilhafftig machte, und also in den Schooß seiner Kirchen, in den Vorhoff des Himmels, daß wir nun, so ferne wir in solcher Gemeinschafft bleiben, als in unserm Erbtheil, darinnen uns befinden und nimmer daraus werden getrieben werden, uns
7. versetzte. Das that GOTT, und legte solcher Gestalt gar herrliche Proben seiner Güte, Gnade und Erbarmung ab, und zwar nicht auff unser Ansuchen, Bitten und Flehen, sondern nach seiner ewigen
8. Liebe um Christi theuren Verdienstes willen. Ich sage nochmals: Er that solches nach seiner ewigen Liebe, und zwar insonderheit auch was euch Heyden anlanget/ denn da bleibet es dabey, daß ihr weder

Bundsweise, wie uns Jüden wiederfahren, noch durch eure Wercke dazu gelanget. Es war die blosse Erbarmung GOTTes, dieselbe wandte sich zu euch, ließ euch den von den andern Jüden verworffenen JEsum vor- und antragen, und da ihr euch zur Busse und Glauben an ihn bringen liesset, welches denn, daß es geschehen, abermahls eine Gnaden-Gabe GOTTes, rieß er euch aus eurem verdammlichen Zustand heraus, und versetzte euch in das Reich seines lieben Sohns, so, daß ihr nun in und durch ihn des ewigen Lebens auch theilhafftig zu werden gewiß und versichert seyn könnet: ob ihr v. 9.
schon grosser Wercke euch bißhero nicht rühmen könnet, denn dieselben werden in diesem Stücke, in dem Erlangen der Gnade GOttes, ohne dem gantz ausgeschlossen, und kan kein Mensch, er sey ein Jüde oder Heyde, mit denselben vor seinem Gerichte zu erscheinen, sich erkühnen, indem ja alles, was wir sind und haben, sein Geschenck und 10.
Gabe. Er hat uns erschaffen, und daß wir Wercke thun können, Kräffte verliehen. Er hat uns auch in und durch CHristum wiedergebohren, so, daß wenn wir auch wircklich Gutes thun, (wie er denn, *damit* solches geschehen, und wir in dem Guten täglich wachsen und zunehmen mögen, uns nicht nur zur Wiedergeburt kommen lassen, sondern auch was zu thun, vorgeschrieben) wir dennoch uns selbst keines weges rühmen dürffen, sondern vielmehr sagen und gestehen müssen, daß es alles die lautere und unverdiente Gnade und Erbarmung GOttes. Weil ihr denn nun auff solche Art und Weise 11.
zum Glauben kommen, so wünsche von gantzem Hertzen, daß ihr nicht allein dieses wohl bedencken, und also zur wahren Demuth gegen GOTT euch bringen zu lassen Anlaß und Gelegenheit nehmen möget, sondern daß ihr auch den seligen Zustand, zu welchem ihr nunmehro gelanget, mit allem Fleiß erweget. Denn ehe solches geschach, ehe die Krafft GOTTes in euch zu wircken anfing, was für elende Leute waret ihr nicht? ihr waret Heyden, die mit dem jüdischen Volck, welchem GOTT sein Wort gegeben, in keiner Gemeinschafft stunden. Ihr wurdet von ihnen, als Leuten, die das Zeichen des Bundes mit GOTT an sich hatten, Schimpffs-weise die Vorhaut genennet; hattet keine Gemeinschafft mit ihnen; waret 12.

fremde und auſſer der Bürgerſchafft Iſraelis, das iſt, ihr ſtundet nicht unter GOttes ſonderbarer Hut und Regierung wie die Jüden, ſondern genoſſet nur der allgemeinen Vorſehung; hattet keine Wiſſenſchafft von den heilſamen Geſetzen GOttes, und waret dem HErren Chriſto keinesweges verwandt; ihr hattet keinen Theil an dem Gnaden-Bund, welchen GOTT mit den ſeinen aufgerichtet; wuſtet nichts gewiſſes von der Aufferſtehung der Leiber, Unſterblichkeit der Seelen, und der zukünfftigen Herrlichkeit; dienetet denen Nicht-Göttern, und lebetet frey und ungebunden in allen Sünden; und eiletet alſo auff dem breiten Wege, der zur Verdammniß abführet,
v. 13. gantz unermüdet fort. Nachdem ihr aber durch die Krafft GOttes ergriffen, und durch Chriſtum des wahren lebendigen Glaubens theilhafftig worden, wie ſeyd ihr nicht gantz geändert, nnd zu welcher groſſen Herrlichkeit ſeyd ihr nicht gelanget? Ihr, die ihr weyland ſo elende Menſchen, habt nunmehro Theil an Chriſto und an ſeinem theuren Verdienſt; ſtehet mit unter der ſonderbahren Gnaden-Hut GOttes; könnet euch des von GOTT verheiſſenen Guten in Zeit und Ewigkeit gewiß verſehen; der zukünfftigen Herrlichkeit auff das gewiſſeſte erwarten, und in Wahrheit rühmen, daß ihr GOTT
14 recht erkennet. Denn der HERR Chriſtus, der hochgelobte GOttes und Marien Sohn, der verordnete Mittler zwiſchen GOTT und den Menſchen, der HERR, der unſere Gerechtigkeit iſt, hat, da Er Menſch worden, und als Menſch ſein Blut vergoſſen, alle Feind-
15 ſchafft und Urſach derſelben weggethan; Er hat den Unterſcheid zwiſchen Jüden und Heyden gantz auffgehoben, das Kirchen-Geſetz, welches zwar den freyen Willen und Wohlgefallen GOttes, nicht aber den Ab- und Ausdruck ſeiner unveränderlichen Heiligkeit, zum Grunde hatte, und dannenhero, wenn es ihm nur gefällig, ohne Verletzung ſeiner Heiligkeit geändert und abgeſchaffet werden konnte, als einen Zaun und Scheidewand, ſo zwiſchen Jüden und Heyden war, durch ſeine Menſchwerdung, Leiden und Sterben, als wodurch alle dasjenige, worauff jetzt gemeldtes Geſetz gezielet, vollbracht worden, vernichtet und ſolcher Geſtalt durch ſein einiges Opffer aller Ur-
16 ſach, warum die Heyden bißhero von GOtt und ſeiner Gnade aus-

geschlossen worden, weggenommen; ja nicht nur solche Ursach weg-
genommen, sondern auch, nach dem er in den Tagen seines Fleisches v. 17.
von der Gnade GOTTes sattsam gezeuget, endlich auch euch Hey-
den das Evangelium und das erworbene Heyl zu verkündigen anbe-
fohlen. Damit also weil der Friede doch einmahl gemacht worden,
beyde Jüden und Heyden, durch die Gnadenwirckung des H. Gei- 18.
stes, zu einem Sinn gebracht, Krafft seines Verdienstes, zu GOTT
als den versühnten Vater nahen, und mit aller Freudigkeit Gnade
um Gnade von seiner Fülle nehmen möchten. Und weil dem nun
19.
also, so nenne euch billig nicht mehr Gäste und Fremdlinge oder Hey-
den, die zu dem Volck und zu der Stadt GOTTes nicht gehören;
sondern sage getrost: Ihr seyd nunmehro zur Zeit N. Testaments,
da ihr gläubig worden, Mitbürger der H. Patriarchen, Prophe-
ten, und anderer gläubigen Jüden; Ihr gehöret zu der Stadt GOt-
tes; stehet unter dem Könige der Ehren, dem HErren Christo;
seyd seinem Gesetze der Liebe unterworffen; geniesset aller in Heil.
Schrifft auffgezeichneten Vorrechte der Gläubigen, nehmlich der
Vergebung der Sünden, der Verneurung zu dem H. Ebenbild GOt-
tes; des Trostes des Heil. Geistes, der Freude und des Friedes im
Gewissen; und werdet von eurem Gnaden-König geschützet, und
für den Pforten der Höllen mächtiglich bewahret. Ja seyd nicht
nur Mitbürger, sondern gar Hausgenossen GOttes, nicht des gros-
sen Welthauses, sondern der Kirche, und gehöret in dasselbe nicht
nur als Diener, sondern auch als Freunde und Brüder und Schwe-
stern JEsu; ja nicht nur als Freunde, Brüder und Schwestern,
sondern gar als die Braut und Verlobte desselben; und werdet (da 20.
ihr bey der reinen Lehre der Apostel und Propheten, die auf JEsum
Christum, als den einigigen Grund und Ursach aller Seligkeit, ja als
die Ursach und Quelle alles Guten, zeigen, bleibet) mit andern Gläu-
bigen zu einem lebendigen Tempel, in welchem der Allerhöchste GOtt
auf eine heilige, und uns Menschen zwar unbegreifliche, doch aber
wahrhafftige, Art und Weise wohnet, mehr und mehr zubereitet.

CAP. III.

Inhalt.

Nun gehet der Apostel fort zu dem andern Stück der Abhandelung/ und stellet vor/ was die Epheser thun sollen/ verneinender Weise/ da er denn [1] die Epheser v. 1:13. [2] GOTT selbsten bittet v. 14:21.

Erklärung.

v. 1-6.

v. 1. Nach gethanem Lob-Spruch und Gebet, geschiehet nun von dem Apostel Vorstellung, wie die Epheser, in Ansehen des empfangenen Guten, sich zu verhalten, und zwar erstlich was sie nicht zu thun: **Derohalben ich Paulus, der gefangene Christi JEsu für euch Heyden, nachdem ihr gehöret habt von dem Amt der Gnaden GOttes, die mir an euch gegeben ist, daß mir ist kund worden dieses Geheimniß, durch Offenbahrung, wie ich droben aufs kürtzest geschrieben habe, daran ihr, so ihrs leset, mercken könnet meinen Verstand an dem Geheimniß Christi, welches nicht kund gethan ist in den vorigen Zeiten den Menschen-Kindern als es nun offenbaret ist seinen heiligen Aposteln u. Propheten durch den Geist, nemlich, daß die Heyden Mit-Erben seyn, und mit eingeleibet und Mitgenossen seiner Verheissung in Christo durch das Evangelium.** Der Apostel will dasjenige, was die Epheser zu beobachten, vorstellen, dannenhero redet er von dem Grund solcher Vorstellung, wie auch von seiner Person, Stand und Amt, und zwar

I) von dem Grund solcher Vorstellung: **derohalben**, weil nemlich die Epheser
(1) eines so hohen Beruffs,
(2) eines so herrlichen Erbes,
(3) einer so grossen Krafft, theilhafftig worden, und dadurch zu einem so seligen Stand gelanget, daß sie
(α) Bürger mit den Heiligen, und
(ε) GOttes Hausgenossen ꝛc.

II) Von seiner Person: **ich Paulus.**

III) Von seinem Stand: **der gefangene Christi JEsu für euch Heyden.** Er nennet sich
(1) **einen Gefangenen.** Siehe hievon meine Erklär. Philem. v. 1.
(2) einen Gefangenen **Christi JEsu**, weil

(α) solches

(α) solches um CHristi willen ihm begegnete Ap. Gesch. XXVII, 20. 21. Tim. I. II. 12.
(ε) es zur Ehre CHristi gereichte. Phil. I, 20.
(γ) CHristus der HErr der alles regieret, ihm gleichsam gebunden, oder, daß er gebunden worden, geschehen lassen.
(3) einen Gefangenen für die Heyden.
(α) Heyden, sind allhier insonderheit die Epheser. Diese nennet er also, weil
(a) sie solche von Natur,
(b) Er sie hiedurch zu desto grösserer Demuth und Eyffer, GOtt rechtschaffen zu dienen, bringen wolte.
(ε) für diese war ein Gefangener, für euch,
(a) nicht an ihrer statt, wie CHristus.
(b) sondern um ihrentwillen, ihnen zum Besten 2. Cor. I, 6.
IV Von seinem Amte, und beschreibet solches
(1) insgemein, daß es nemlich
(α) ein Amt der Gnaden GOttes. τὴν οἰκονομίαν τῆς χάριτος τοῦ Θεοῦ. Die Haushaltung der Gnade GOttes.
(a) GOtt hat seine Haushaltungen: wovon oben c. I, 10.
(b) unter solchen ist insonderheit zu mercken die Haushaltung seiner Gnade. Wovon gleichfalls oben.
(c) und in solcher Haushaltung ward in sonderheit auch Paulus gebraucht. GOtt brauchte seines Dienstes darinnen; er brauchte ihn zu einen Haushalter über seine Geheimnisse, er solte seine Gnade verkündigen und andern antragen.
(ε) ein Amt, das Paulo insonderheit in Ansehen der Epheser gegeben: die mir an euch gegeben ist.
(a) Es wurde ihm gegeben. Er nahm es nicht, sondern GOtt erwehlete und machte ihn dazu tüchtig. Gal. I, 1.
(b) es wurde ihm gegeben insonderheit in Ansehen der Epheser, an euch.
(*) Sie sollen solcher Gnade GOttes theilhafftig werden.
(**) und damit solches geschehen möchte, wurde Paulus zu ihnen gesendet. Er muste ihnen predigen, und sie zu dem Genuß der Gnaden einladen.
(γ) Ein Amt, von welchem die Epheser gehöret, nach dem ihr gehöret habt. Sie höreten von Paulo und von seiner Predigt,
(a) ehe er zu ihnen kam.

b) da er bey ihnen war.
c) nachdem er wieder von ihnen gangen, und nunmehr zu Rom gefangen war.

2) insonderheit, daß es ein Amt, so mit einem sonderbaren Geheimniß umgehet. Da er denn vorstellet

v. 3. α) wie er solch Geheimniß erfahren: **daß mir ist kund worden dieses Geheimniß durch Offenbarung, wie droben** ꝛc.
a) Es ist ein Geheimniß, und zwar ein Geheimniß Christi, so v. 6. beschrieben wird.
b) dieses Geheimniß ward dem Apostel offenbaret: **daß mir ist kund worden dieses Geheimniß durch Offenbarung.**
*) Es wurd ihm kund, es ward ihm bekannt
(†) in seiner eigentlichen Beschaffenheit,
(††) in seiner Wichtigkeit und Wahrheit.
) und zwar **durch Offenbarung, nemlich
†) auf eine gantz besondere und ausserordenliche Weise.
††) von GOtt selbst. Gal. I, 11. 17.
c) Es wurd ihm so kund, daß er davon schreiben konnte: **Wie ich droben aufs kürtzest geschrieben habe, daran ihr, so ihrs leset** ꝛc.
*) Er schrieb davon, nemlich oben c. I, 10. II, 11-22.
**) Er schrieb aufs kürtzest. Græc. ἐν ὀλιγῳ, mit wenigen Worten.

v. 4. ***) Er schrieb so, daß sie seinen Verstand von diesem Geheimniß gnugsam erkennen konten: **daran ihr, so ihrs leset, mercken könnet meinen Verstand an dem Geheimniß Christi**
†) Er hatte Verstand an dem Geheimniß Christi. Er hatte sattsames Licht und Erkäntniß von solchem Geheimniß.
††) und daß solches, konten sie mercken, wenn sie das vorangeführte lesen. **daran** (Græc. πρὸς ὃ, Schmidius: unde ex quibus) **ihr, so ihrs leset, mercken könnet** ꝛc. Denn er thut ausdrücklich Meldung desjenigen, das so vielen, insbesondere aber auch einigen Aposteln, auf eine Zeitlang verborgen.

β) wie solch Geheimniß beschaffen, und zwar,

v. 5. a) in Ansehen der vergangenen Zeit: **welches nicht kund gethan ist in den voritzen Zeiten den Menschen-Kindern, als es nun offenbaret ist** ꝛc.
*) Es sind in vergangenen Zeiten Menschen-Kinder gewesen.
†) Die Menschen-Kinder sind

αα) ins-

αα) insgemein alle die von Menschen gebohren werden, wie dannenhero CHristus sich selbst des Menschen Sohn nennet;

ββ) insonderheit

aa) die Heyden, die in ihren Vorfahren von der wahren Kirche sich getrennet und abgesondert. 1. Mos. VI, 2.

bb) die Jüden, wie allhier. Diese

ααα) heissen Menschen-Kinder, weil sie, wie andere Menschen, gebohren werden.

βββ) werden aber allhier insonderheit verstanden, indem der Apostel saget, daß ihnen das Geheimniß, wovon die Rede, zwar offenbaret worden, aber doch nicht auff so herrliche Art und Weise als denen Aposteln, so von den Heyden nicht kan gesagt werden. Ps. CXLVII, 20.

††) diese Menschen-Kinder waren in den vorigen Zeiten, in den Zeiten vor dem Neuen Testament, nemlich

αα) vor dem Gesetz,

ββ) unter dem Gesetz.

**) Solchen Menschen-Kindern ward diß Geheimniß kund. Denn

†) dem Abraham sagte GOTT ausdrücklich, daß durch seinen Saamen alle Geschlechte der Erden sollten gesegnet werden, und daß sein Saame seyn solte als die Sterne am Himmel. 1. Mos. XV, 5.

††) den übrigen Juden ließ GOTT solche Verheissung öffters wieder vorstellen, und durch die Propheten verkündigen, daß Japhet in den Hütten Sems wohnen würde, 1. Mos. IV, 27. daß die Heyden bekehret werden, und an dem Meßia Theil haben würden. Esa. XLIX, 6.

***) Es war ihnen aber doch nicht so kund, als es wohl in den folgenden Zeiten, zur Zeit der Apostel, offenbaret worden. Wie in dem folgenden vorkommt. Denn sie meyneten immer, wenn die Heyden würden bekehret werden, würden sie die Beschneidung müssen annehmen, und also das jüdische Kirchen-Gesetz erst recht in Schwang kommen.

b) in Ansehen der gegenwärtigen Zeit: **als es nun offenbaret ist seinen heiligen Aposteln und Propheten, durch den Geist.**

*) Die Zeit von welcher die Rede, ist die Zeit Neuen Testaments, nun.

*) in dieser Zeit befinden sich
†) Apostel, wovon oben c. II, 20.
††) Propheten, sind allhier
αα) nicht die Lehrer Alten Testaments von welchen gleichfalls oben c II, 20.
ββ) sondern die Lehrer N. Testaments, welche nechst denen Aposteln
aa) die Schrifften der Propheten erklärten 1. Cor. XIV, 3.
bb) bißweilen zukünfftige Dinge zuvor verkündigten. Ap. Gesch. XXI, 10. Wovon unten c. IV, 11.
***) Und diesen Aposteln und Propheten ward solch Geheimniß kund durch den Heil. Geist, und zwar so, als es sonst niemand offenbar worden.
†) Es ward ihnen offenbar.
αα) Es ward ihnen gantz hell, klar und deutlich vorgestellet.
ββ) ihre Hertzen wurden dieser Sache gantz gewiß und versichert.
γγ) nun zwar auf eine gantz sonderbare und göttliche Weise. Ap. Gesch. X.
††) Es ward ihnen, den Aposteln und Propheten, kund, Denn diese musten den Anfang machen, unter den Heyden zu predigen, und sie zu dem Gnaden-Reich CHristi einzuladen.
†††) Es ward ihnen kund durch den Geist. ἐν πνεύματι.
αα) nachdem der Heilige Geist sichtbarer Weise ihnen mitgetheilet wurde.
ββ) nachdem sie in die Gemeinschafft des Heiligen Geistes kommen.
††††) Es ward ihnen so kund, als es noch niemand kund worden. Denn sie wurden gewiß und versichert, daß die Heyden ohne Beobachtung des Mosaischen Gesetzes in die Kirche GOttes aufgenommen würden, allein durch den Glauben. Rom. III. 30. Ap. Gesch. XV, 10. 11.

γ) Welches eigentlich dieses Geheimniß: Nemlich daß die Heyden Mit-Erben seyn, und Miteingeleibte, und Mit-Genossen seiner Verheissung in Christo, durch das Evangelium.

a) Die

(a) Die Personen sind die Heyden, die ehemals fremde und ausser der Bürgerschafft Israelis, und fremde von den Testamenten der Verheissung, die keine Hoffnung hatten, u. ohne Gott waren. Eph. II, 12.

(b) diese sollten werden

(*) Mit-Erben.

(†) Es warē gewisse Erben, neml. die Nachkommen Abrahams.

(αα) GOTT erkannte sie vor sein Erbtheil,

(ββ) und hatte ihnen sein Erbe beschieden. Siehe oben c. I, 11.

(††) an dieser Herrlichkeit solten die Heyden auch Theil haben.

(αα) sie sollten GOttes Erbtheil seyn/

(ββ) und GOtt wolte seines Erbes sie theilhafftig machen. c. I, 18.

(**) und Mit-Eingeleibte. σύσσωμα, ein Mit-Leib, ein Leib mit andern.

(†) Der Leib, ist allhier der geistliche Leib Christi. Die Kirche GOttes.

(††) an diesem Leibe waren die Nachkommen Abrahams Glieder. Sie waren das eigenthümliche Volck GOttes, welche Christo auf eine sonderbare Weise zugehöreten.

(†††) und unter die Zahl dieser Glieder sollten die Heyden auch kommen, und solcher gestalt mit den Juden den Leib Christi ausmachen. Einen solchen Leib

(αα) an welchem Christus, der Sohn des lebendigen GOttes, das Haupt.

(ββ) in welchen Christus mit seinen Gaben einfliesset und lebet.

(γγ) dessen Christus auf eine besondere Weise sich annim̃t. Ap. Gesch. IX, 1.

(δδ) an welchem kein Glied, oder Auserwehlter, mangeln darff, Siehe oben c. I. v. 23.

(***) Und Mitgenossen seiner Verheissung.

(†) Verheissung. Was diese, siehe oben c. II, 12.

(††) dieser Verheissung wurde insonderheit Abraham mit seinen Nachkommen theilhafftig. Siehe jetzt-angeführtes cap. II, 12.

†††) und wie Abraham mit seinen Nachkommen, also sollten auch die Heyden daran Theil haben. CHristus mit alle seinen erworbenen Güthern solte sie so wohl als die Juden angehen. Rom. IX, 24. Sie sollten des verheissenen Guten geniessen.

c) Und solches solten sie werden

*] in Christo.

†) in der Gemeinschafft CHristi wenn sie sich in dieselbe bringen lassen.

††) durch seine Gnaden-Wirckung.

†††) Krafft seines Verdienstes.

**) durch das Evangelium.

†) nicht durch das Gesetz, durch die Beschneidung, durch die Beobachtung der Neumonden ꝛc.

††) sondern durch die Predigt von CHristo, durch welche der Glaube gewircket wird. Rom. I 16.

***) Und da das Evangelium zu ihnen kam, und sie durch dasselbe in CHristum versetzet wurden, wurden sie Mit-Erben, Mit-Eingeleibte, und Mitgenossen der Verheissung GOttes. Denn solcher gestalt geschahe

†) daß die Scheide-Wand weggethan und niedergerissen ward.

††) daß GOTT mit seiner Gnade auch in ihnen zu wircken anfieng,

†††) daß sie zur Busse und Glauben kamen, und also wahre Glieder an dem Leibe des HErrn CHristi wurden.

d) dieses alles nun war ehemahls ein Geheimniß, weil

*) die Menschen von Natur solches nicht begreiffen, oder nur wissen können.

**) die Juden nur ein weniges, und viele Umstände gar nicht wusten. Ap. Gesch. X, 1-16. XI, 2.

***) denen Heyden aber es gantz verborgen war.

e) und mit diesem Geheimniß hatte Paulus nach seinem Amte zu thun. Er sollte predigen

a) daß das Gesetz Mosis nun erfüllet und abgethan.

b) daß auch denen Heyden Heyl bereitet und also

c) der verheissene Weibes-Saamen, der Meßias, kommen, und das Werck der Erlösung vollbracht. Daß der erschienen, durch welchen alle Geschlechte der Erden sollen gesegnet werden.

Leh-

Lehren und Gebrauch.

1) Der Schmach, die einem um CHristi willen wiederfähret, hat man sich nicht zu schämen. Paulus redet allhier getrost von den Banden, die ihm um CHristi willen angeleget wurden.
2) Das Lehr-Amt Neuen Testaments gehet insonderheit dahin, daß denen Menschen die grosse Gnade GOttes in CHristo möge kund werden.
3) Die Gnade GOttes andern recht vorstellen können, ist eine Gabe GOttes, eine Sache die von GOtt muß erhalten werden.
4) GOTT hat seine Zeit, in welcher er seine Warheiten offenbaret.
5) Was zu einer Zeit den Menschen dunckel und verborgen, wird zu einer andern Zeit gantz hell und klar.
6) Ohne den Heiligen Geist wird ein Mensch die Heilige Schrifft zwar lesen, aber nicht recht verstehen. Die Juden lasen die Heilige Schrifft immer, und funden doch nicht darinnen, daß die Heyden an dem HErren Meßia auch Theil haben sollten.
7) Durch CHristum haben alle Menschen, die sich nicht muthwillig selbst ausschliessen, Theil an der Gnade und an den Gnaden-Verheissungen GOttes.

v. 7-13.

Der Apostel redet noch weiter von seinem Amte, und stellet vor, was die Epheser in Ansehen des obbeschriebenen Guten nicht zu thun. Deß ich ein Diener worden bin, nach der Gabe aus der Gnade GOttes die mir nach seiner mächtigen Krafft gegeben ist. Mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist gegeben diese Gnade, unter die Heyden zu verkündigen den unausforschlichen Reichthum CHristi, und zu erleuchten jederman, welche da sey die Gemeinschafft des Geheimnisses, das von der Welt her in GOTT verborgen gewesen ist, der alle Dinge geschaffen hat durch JEsum CHrist. Auf daß jetzt kund würde, den Fürstenthümen, und Herrschafften in dem Himmel, an der Gemeine die mannigfaltige Weisheit GOttes. Nach dem Vorsatz von der Welt her, welche er beweiset hat in CHristo JEsu unserm HErrn. Durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an ihn. Darum bitte ich daß ihr nicht müde werdet, um meiner Trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. v. 7.

1) Er redet von seinem Amte, und stellet vor
1) wie er es empfangen: deß ich ein Diener worden bin nach der Gabe ꝛc.

α) das Amt selber beschreibet er mit diesen Worten: **deß ich ein Diener worden bin.**

a) Die Sache, der ein Diener worden, ist das Geheimniß, welches in dem vorhergehenden beschrieben worden v. 5. 6.

b) dieser Sache ward ein er ein Diener: **deß ich ein Diener worden bin.**

*) **Diener**, διάκονος, was dieses Wort bedeute, siehe meine Erklärung 1. Cor. III, 5.

**) ein solcher ward er,

†) Er widerstrebte nicht, als ihm GOtt solch Amt an- und auftrug. Gal. I, 16.

††) Er verrichtete es mit aller Treu, nach allem Vermögen.

β) Die Art und Weise wie er es empfangen: **nach der Gabe aus der Gnade etc.** Er ward des Amtes theilhafftig, da GOtt aus Gnaden nach seiner mächtigen Krafft, ihm Gaben mittheilte.

a) Es sind gewisse Gaben, und zwar allhier insonderheit die Gaben des Heiligen Geistes, welcher entweder

*) alle Gläubige, oder

**) nur einige derselben, theilhafftig werden. Nemlich

†) alle treue Lehrer, und zwar

αα) theils in Ansehen der Lehre;

ββ) theils in Ansehen des Lebens. wovon Paulus handelt 1. Tim. III. Tit. I.

††) insonderheit die Apostel, nemlich

αα) von CHristo unmittelbar erwehlet und beruffen werden,

ββ) CHristum nach seiner Auferstehung gesehen haben,

γγ) mit sonderer Krafft ausgerüstet seyn,

δδ) Macht haben allenthalben zu predigen,

εε) Zeichen und Wunder thun.

ζζ) den Heiligen Geist unmittelbar durch sich redend haben ꝛc.

Wovon in meiner Erklärung des Brieffs an Titum. I, 1.

b) aller diesen Gaben ward der Apostel auch theilhafftig.

*) Er ward ihr theilhafftig. Er hatte Gaben

†) mit allen andern Gläubigen gemein. Er ward bekehret, und wahrhafftig an CHristum gläubig.

††) mit allen treuen Lehrern gemein. Er war mächtig in der Lehre, und unsträflich im Leben.

†††) mit den andern Aposteln. wovon gleichfalls in meiner jetzt angeführten Erklär. Tit. I, 1.

**) er

**) er ward ihr aber theilhafftig
†) aus der Gnade GOTTES.
αα) nicht wegen seines Verdienstes und seiner Würdigkeit. Tit. III, 5.
ββ) sondern aus blosser Erbarmung GOttes.
††) durch die Krafft GOttes: die mir gegeben ist nach seiner mächtigen Krafft. Græc. κατὰ τὴν ἐνέργειαν τῆς δυνάμεως αὐτοῦ nach der innerlichen Wirckung seiner Krafft.
αα) GOtt hat Krafft. Hieß oben c. 1, 19. die überschwenglich Grösse seiner Krafft, seine mächtige Stärcke.
ββ) Diese Krafft fieng an in Paulo zu wircken
aa) er ward ihr theilhafftig.
bb) und sie fieng an kräfftig zu wircken, und aus einem Feind und Verfolger CHristi einen Bekenner desselben zu machen.
γγ) und da er solche Krafft theilhafftig wurde, erlangte er obbeschriebene Gaben, und ward ein Lehrer, und Diener CHristi, ein Apostel der Heyden.

2) Wie ers geführet: mir den allergeringsten unter allen Heiligen ist gegeben diese Gnade unter die Heyden etc. Es redet der Apostel in diesen Worten v. 8.
α) nochmals von seiner Person: mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen.
a) Es giebt Heilige. Siehe oben c. 1, 1.
unter solche Heiligen zehlet sich auch Paulus. Thut es aber nicht aus Hochmuth, sondern
*) die grosse Gnade und Krafft GOttes die an ihm, einem so grossen und abscheulichen Sünder, sich erwiesen, zu preisen und groß zu machen,
**) zu lehren, daß man die Gaben GOttes nicht verleugnen sondern bekennen soll, und wenn solches geschiehet, es kein Hochmuth.
***) zu zeigen, daß ein gläubiger seines Gnaden-Standes gewiß seyn könne und solle.
c) saget aber daß er unter allen solchen der geringste: mir dem allergeringsten unter allen Heiligen. Græc. Ἐμοὶ τῷ ἐλαχιστοτέρῳ πάντων τῶν ἁγίων, mir, der ich geringer bin, als der geringste unter allen Heiligen.
*) es giebt nnter den Heiligen geringe.

†) nicht in Ansehen der gegenwärtigen Heiligkeit. Denn so sind sie in CHristo und in seinem Verdienst gleich;
††) sondern in Ansehen der vergangenen Zeiten, da einer vor den andern gottloß gewesen. Die nun in groben und vielen Sünden gelebet, haben sich freylich geringer als andere, die nicht so boßhafftig gewesen, zu halten.

**) und unter solchen geringen saget Paulus seye er der allergeringste, und also
†) nicht in Ansehen seines Amtes. 2. Cor. X, 7. XI, 5.
††) sondern in Ansehen seiner Person, und vormals geführten Wandels. 1. Cor. XV, 8. 9. 1. Tim. I, 12. 13. 14.

β) wie er solch Amt empfangen: mir ist gegeben diese Gnade.
a) das Amt selbst nenne er Gnade, weil es
*) mit lauter Gnade umgehet.
**) aus lauter Gnade gegeben wird.
b) Dieses ward ihm gegeben. GOtt machte ihn dazu tüchtig, und befahl ihm die Gnade CHristi zu verkündigen.

γ) bey wem er es führet: unter den Heyden.
a) Wer die Heyden, ist allbereit gar offt vorkommen.
b) unter diesen führte Paulus sein Amt, weil sie ihme insbesondere anvertraut. Ap. Gesch. IX, 15. Gal. II, 9.

δ) wie er es führet, und zwar
a) insgemein: zu verkündigen unausforschlichen Reichthum CHristi. Er verkündigte den Reichthum CHristi.
*) der Reichthum CHristi, ist die durch CHristum erworbene Seligkeit in Zeit und Ewigkeit, Gnade GOttes, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Gemeinschafft mit GOtt, ewiges Leben ꝛc heisset
†) ein Reichthum, weil solche Seligkeit sich erstrecket
αα) über alle Menschen Joh. III, 16.
ββ) über alle Sünden. Matth. XII, 31.
γγ) auf alle Zeiten. Psalm CIII, 17.
††) ein unausforschlicher Reichthum. Weil
αα) menschlicher Verstand solche Gnade nicht entdecken oder ausfinden können.
ββ) selbst die Gläubige solche nicht gnugsam erkennen und begreiffen mögen. Rom. XI. 23.
†††) ein unausforschlicher Reichthum CHristi. Weil CHristus der Grund und die einige Ursach aller Seligkeit.

**) Die-

(**) Diesen Reichthum CHristi verkündigte Paulus unter den Heyden: Er predigte, daß auch die Heyden an dem Verdienst CHristi Theil haben sollten.

(b) insonderheit: **und zu erleuchten jederman, welche da sey die Gemeinschafft** ꝛc. Er stellet vor v. 9.

(*) Das Werck welches von ihm geschehen; **und zu erleuchten.** Er erleuchtete.

(†) Die Erleuchtung ist ein solches Werck der Gnade GOttes, wodurch der Verstand des Menschen, so von Natur Finsternis, mit der Erkäntniß GOttes so erfüllet wird, daß der Mensch das sündliche zu verabscheuen, das himmlische aber zu lieben anfänget. Heisset sonsten, die Offenbahrung der heimlichen verborgenen Weisheit 1. Cor. II, 7. der helle Schein, den GOtt ins Hertz giebt. 2. Cor. IV, 6.

(††) Diese geschahe von Paulo; **er erleuchtete.** Es erleuchtet

(αα) GOtt, und zwar

(aa) der Vater 2. Cor. IV, 6.

(bb) der Sohn, Joh. I, 4. 5. 9. Eph. V, 14.

(cc) der Heilige Geist. 1. Cor. II, 10.

(ββ) der Lehrer, und also auch Paulus, als ein Mitgehülffe GOttes. 2. Cor, IV, 6. Wenn

(aa) Er das Wort der Wahrheit in der Krafft GOTTes bezeugete, und den Schein, welchen GOTT in sein Hertz gegeben, durch den Spiegel des Worts, denen in der Finsterniß sitzenden mittheilete. Siehe meine Erklärung. 2. Cor. III, 18.

(bb) GOTT solch bezeugtes Wort lebendig machete: Ich kan mit dem Worte nicht weiter kommen/ denn in die Ohren/ ins Hertz kan ich nicht kommen/ GOTT machet das Wort lebendig in der Menschen Hertzen / wenn und wo er will / nach seinem Göttlichen Erkäntniß und Wohlgefallen. Luth. Postill. Eccles.

(**) bey welchen Personen solches geschehen: **jederman.** Es waren nicht alle Menschen, die Menschen Haupt vor Haupt, denn da waren viele die in ihrer Blindheit blieben, sondern alle die sich dem Geist GOttes nicht muthwillig wiedersetzen. Eph. V, 14.

(***) in welcher Sache es geschehen: **welche da sey die Gemeinschafft des Geheimnisses, das** ꝛc.

(†) Es

†) Es ist ein Geheimniß das von der Welt her in GOtt verborgen gewesen ist, der alle Dinge geschaffen hat, durch JEsum Christum.

(αα) insgemein, ists ein Geheimniß, μυστήριον.

(ββ) insonderheit ist es ein Geheimniß, welches

(aa) verborgen gewesen, Juden u. Heyden. Wovon oben v. 5.

bb) von der Welt her, ἀπὸ τῶν αἰώνων.

(cc) in GOTT der alle Dinge geschaffen hat, durch JEsum Christum.

(ααα) GOTT ist ein solcher GOtt, der alle Dinge geschaffen hat, alles was im Himmel und auf Erden ist, das sichtbare und unsichtbare.

(βββ) und zwar durch JEsum Christum, als der mit dem Vater und Heiligen Geist eins. Joh. V, 19. 20.

(γγγ) in diesem GOtt, ist dieses Geheimniß verborgen gewesen.

(aaa) GOtt beschloß von Ewigkeit her, allen Menschen den HErrn Meßiam zu senden.

(bbb) Wie aber, und in welchen eigentlichen Umständen es geschehen sollte, war ihme allein bewust. Und hätte niemand etwas davon erfahren, wenn Er es nicht selbst geoffenbaret:

(††) In diesem Geheimniß ist eine Gemeinschafft, κοινωνία.

(αα) Es ist dieses Geheimniß ein grosser Schatz, welcher unserm GOtt zustehet.

(ββ) Allein er hat ihn nicht vor sich behalten, sondern machet die Menschen dessen auch theilhafftig. Er hat ihn getheilet

(aa) mit den Juden, den Nachkommen Abrahams, und ihnen davon etwas wissen lassen.

(bb) mit den Aposteln zur Zeit N. Testaments.

(cc) mit denen Heyden insgemein. Denn ihnen hat Er durch seine Apostel wissen lassen, daß sie sollen Theil haben an dem HErrn Meßia.

(†††) Und von dieser Gemeinschafft sollte Paulus jederman erleuchten. Er sollte

(αα) vor-

(αα) vorstellen daß die Heyden auch zu der Kirche GOttes gehöreten.

(ββ) und also einen jeden zu der Gemeinschafft Christi einladen.

(3) Was eigentlich der Zweck desselben sey: **auf daß jetzt kund würde den Fürstenthümen ꝛc.**

(a) Es giebt **Fürstenthüme und Herrschafften.** Und sind

(a) die Engel. Wovon oben c. I, 21.

(b) die Obrigkeiten. e. g. Herodes, Felix, Faustus, Agrippa &c. vor welche Paulus und andere Apostel gestellet wurden. Luc. XII, 11. Sermonis Apostolici tener magis postulare videtur ut de principibus ac potestatibus terrenis accipiatur. Zegerus ad h. l. Crit. S. conf. Knachtbul animadvers. ad h. l. p. 98.

(6) Diesen sollte etwas wiederfahren: **auf daß jetzt kund würde ꝛc.**

(a) Die Sache, welche geschehen sollte, ist die Offenbahrung der Weisheit GOttes.

(*) **Die Weisheit GOttes**, ist eine solche Vollkommenheit in GOtt, da Er alles, was zum Preiß seines Nahmens gereichet, auf die vollkommenste Art und Weise, nicht nur siehet, erkennet und verstehet, sondern auch regieret, so, daß Er ausser sich selbst auch nicht den geringsten Zusatz entlehnet, und aller Weisheit und Wissenschafft einiger Ursprung ist.

(**) Diese Weisheit ist **mannigfaltig.** Eine solche Weisheit, die durch einen grossen und vielfältigen Unterscheid uns zu verstehen gegeben wird, so daß sie niemahls völlig begriffen, oder gäntzlich ausgeforschet werden kan. Sie hat sich aber als mannigfaltig erwiesen

(†) in der Erschaffung. Psalm CIV, 24.

(††) in der Erhaltung. Hos. II, 21. 22.

(†††) in Bestraffung der Gottlosen. Hiob V, 12.

(†) im segnen und bewahren der Gläubigen 2. Petr. II, 9.

(††) in der Erlösung und Seligmachung der Menschen, und zwar wenn man ansiehet

(αα) die Erfindung eines Mittels dadurch der Gerechtigkeit GOttes ein genügen geschehen.

(ββ) die Ausführung dieses Mittels in der Fülle der Zeit.

(γγ) die Offenbahrung dieses Mittels an Juden und Heyden.

(dd) die unterschiedliche Haushaltung dieser Offenbahrung.
(ee) die würckliche Herzubringung der von Natur so elenden Menschen, so wohl aus Juden als Heyden. Siehe hievon Knibbe ad h. l. und Grotium ad h. l.

(***) Diese mannigfaltige Weißheit sollte den Fürstenthümen und Herrschafften kund werden, und zwar
(†) den Engeln.
(αα) Die Engel sind kluge und verständige Geister, die da ein grosses Erkäntniß von GOtt und göttlichen Dingen haben. 2. Sam. XIV, 20.
(ββ) allein ob sie schon grosse Wissenschafft und Erkäntniß haben, so ist solche doch nicht vollkommen. Sie kan wachsen und zunehmen.
(γγ) und daß solches geschehen möge, damit ihre Wissenschafft und Erkäntniß grösser werden möge, wollte GOtt ihnen seine Weißheit mehr uud mehr offenbahren, und kund werden lassen.
(††) den Obrigkeiten. Sie sollten auch von den Wegen und verborgenen Dingen GOttes Wissenschafft erlangen.

(b) Die Zeit wenn solches geschehen sollte ist nun. Die Zeit N. Testaments, da alle Welt mit der Erkäntniß GOttes sollte erfüllet werden.

(c) Die Art und Weise, wie solches geschehen sollen, im Himmel, an der Gemeine.
(*) im Himmel Græc. ἐν τοῖς ἐπουρανίοις. durch himmlische Dinge, durch Dinge, welche den Menschen zum Himmel führen. in cœlestibus. Nempe rebus quæ ad æternam vitam in cœlis transigendam pertinent. Knachtbul. l. c.
(**) an der Gemeine.
(†) nicht an der Gemeine GOttes insgemein,
(††) sondern an der Gemeine, die da ist in CHristo JEsu. An der Kirche N. Testaments, die da bestehet aus Juden und Heyden.

(γ) Und damit solches geschehen möchte, wurde Paulo nebst andern aufgetragen, von dem verborgenen Geheimniß zu predigen, und jederman davon zu erleuchten. Und da dieses geschahe, geschahe auch
(a) daß die Menschen von ihren Irrwegen abtraten; und zu dem lebendigen GOtt sich bekehreten.

(b) daß

(b) daß nicht nur die Heil. Engel, sondern auch die Hohen in der Welt erfuhren und sahen, was GOTT in Ansehen seiner Gemeine beschlossen.

(4) Die Regel und Richtschnur, nach welcher dieses alles ergangen. **Es ist alles geschehen und also ergangen nach dem Vorsatz von der Welt her, welche Er beweiset hat** ꝛc. v. 11.

(a) Es ist bey GOTT ein Vorsatz wie insgemein mit allen Creaturen, also auch insonderheit mit seiner Kirchen so und so zu verfahrn. Heisset sonst der Wohlgefalle seines Willens. Eph. I, 5. sein Rath Apost. Gesch. IV, 28. wovon allbereit oben c. I. v. 11.

(b) Dieser Vorsatz ist

(a) in Ansehen der Zeit, ein Vorsatz **von der Welt her.** Græc. προθεσις των αιωνων.

(*) æones, sind allhier

(†) nicht die æones, von welchen Valentinus, so noch zu der Zeit Johannis soll gelebet haben, so viel geredet, und vielleicht diesen Ort des Apostels zum Grund zu haben vermeinet. Wovon Irenæus lib. I. c. 1. adv. hæres.

(††) sondern gewisse Zeiten, Zeiten von hundert Jahren.

(**) der Vorsatz aber solcher æonum, ist der Vorsatz, welchen GOtt, ehe die Zeiten angangen, gefasset. Der Vorsatz men olme, wie die Syrische version hat, oder wie vers. Ital. proponimento eterno, und vers. Gall. dessein eternel.

(b) In Ansehen der Beschaffenheit ein Vorsatz **welchen er beweiset hat in Christo** ꝛc. Græc. ην εποιησεν welchen Er gemacht, gefasset in Christo ꝛc.

(*) Derjenige, in welchem GOtt solchen Vorsatz gemacht, ist der HErr Christus, und dieser wird beschrieben

(†) nach seinem Namen: in Christo JEsu.

(††) nach seiner Herrlichkeit: unserm HErren.

(†††) nach seiner Wohlthat: **durch welchen wir haben Freudigkeit** ꝛc. v. 12.

(aa) Die Sache, die wir haben, ist

(aa) **Freudigkeit.** παρρησια, die Freyheit zu und von GOtt als einem lieben Vater zu reden, Ihn Abba lieber Vater zu nennen, und sich seiner Liebe, wieder alles einwenden der Vernunfft, des Satans und der Welt, zu rühmen.

(bb) **und Zugang.** heisset Ebr. X, 19. die Freudigkeit zum

Eingang in das Heilige. Oben c. II, 18. der Zugang zum Vater, und Rom. V, 2. der Zugang zu der Gnade, nemlich der Rechtfertigung, der Heiligung, des Trostes ꝛc.

(cc) und zwar in aller Zuversicht, versichert daß man GOtt angenehm, nnd daß Er dasjenige, was man bittet, geben, und einen nicht beschämen werde.

(ββ) Diese haben wir durch ihn, durch den Glauben an Ihn.

(aa) Wir haben sie, dürffen sie also nicht erst erwarten, wie die Gläubige A. Testaments.

(bb) durch ihn, heisset Ebr. X. 19. durch das Blut JESU. Krafft seines Verdienstes, durch welches die Sünden getilget, und die Gnade GOTTES erworben worden,

(cc) durch den Glauben an ihn. Græc. διὰ τῆς πίστεως αὐτοῦ.

(αα) durch seinen Glauben, durch den Glauben, welchen der HERR JEsus als unser Mittler an unser statt gehabt. Wovon in meiner Erklär. Gal. II, 16.

(βββ) durch den Glauben an ihn, da man mit innniger Begierde des Hertzens sich zu ihm wendet, und durch die Krafft des Heiligen Geistes ihn annimmt

(aaa) als den grossen Propheten, und bey seiner Lehre bleibet.

(bbb) als den einigen Hohen-Priester, und in seiner Gnugthuung allein beruhet.

(ccc) als den ewigen König, und sich seiner Regierung in allem unterwirfft.

(γγγ) Und wo solches, hat man Freudigkeit und Zugang. Denn solcher gestalt kommt man in die Gemeinschafft CHristi, wird ein Kind GOttes, ein Bruder des HErrn JESU. Und wie sollen dergleichen Leute nicht mit Freudigkeit zu GOtt nahen dürffen? so wenig CHristus, so wenig darff auch ein solcher Mensch für GOTT erschrecken. Er hat Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht. Conf. Gal. IV, 6.

(**) in

(**) in diesem JESU hat GOTT solchen Vorsatz gefasset. Siehe oben c. 1, v. 9.

(γ) Und nach diesem Vorsatz muste alles geschehen, und nicht zufälliger Weise, uud geschahe also nach demselben, daß

(a) Paulus das Amt der Gnaden empfing,

(b) daß er unter den Heyden den unerforschlichen Reichthum predigen muste,

(c) daß er jederman erleuchten solte, ꝛc.

(d) daß den Engeln die Weisheit GOttes kund wurde. GOtt hatte von Ewigkeit her solches allbereit also beschlossen, und wie ers beschlossen, muste es auch ergehen.

II) Er stellet vor, was sie nicht thun sollen: **darum bitte ich, daß ihr nicht müdewerdet, um meiner Trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind.** Es geschiehet diese Vorstellung bitts-weise, und es kommet in derselben vor v. 13.

(1) der Grund solcher Bitte, **darum.** Weil nemlich ihm ein solch Amt, ein Amt das ins besondere auf der Heyden, und also auch auf der Epheser Heyl und Seligkeit siehet, und dieselbe suchet, gegeben ist, darum ꝛc.

(2) die Art der Bitte: **ich bitte.**

(α) die Personen die gebeten werden, sind die gläubige Epheser.

(β) diese bittet er, **ich bitte.** Er hätte können vermahnen, wie in den folgenden geschiehet, allein es gefällt ihm sie zu bitten, um solcher Gestalt desto eher die Sache die er suchet zu erhalten.

(3) die Sache die er bittet: **daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsal willen etc.** (b)

(α) Er hatte Trübsal, die er für sie lidte.

(a) insgemein hatte er **Trübsal.**

(*) in seinem gantzen Leben 2. Cor. XI, 23. 27.

(**) zu Epheso. Ap. Gesch. XIX, 29. 2. Cor. I, 8.

(***) zu Rom, wo er jetzo gefangen lag. Eph. IV, 1.

(b) insonderheit hatte er Trübsal, welche

(*) er um ihrent willen lidte: **die ich für euch leide.** ὑπὲρ ὑμῶν

(†) ihrent willen. Denn weil er ihnen das Evangelium verkündigte, lud er der widerwärtigen Haß auf sich.

(††) ihnen zum Besten. 2. Cor. I, 6.

(**) welche ihnen eine Ehre: **welche euch eine Ehre sind.** Es gereichte ihnen zur Ehre, daß sie einen solchen Lehrer hatten, der um der Wahrheit willen so viel Leiden und Pein über sich nahm.

[β] durch diese Trübsal hätten sie sich dahin können verleiten lassen, daß sie müde worden.

(a) sie hätten können müde werden. ἐκκακεῖν. Nemlich

(*) in ihrem Ernst und Eyffer nachlassen.

(**) der Wahrheit sich schämen, und sie nicht bekennen.

(***) gar von der einmal erkannten und bekannten Wahrheit abfallen Matth. XIII, 20.

(b) dieses hätte geschehen können durch die Trübsalen Pauli, wenn sie nemlich auf die Gedancken sich bringen lassen, entweder

(*) Paulus müsse ein Verführer seyn, weil ja alle Welt ihm zuwieder. oder

(**) wenn man so viel leiden müsse, wäre am besten bey Zeiten umkehren, und sich mit Paulo nicht gleichem Leiden unterwerffen.

(γ) und damit solches nicht geschehen möge, geschiehet

(a) daß Paulus bittet, und zwar

(*) als ein Apostel.

(**) als ein Apostel und Lehrer der Epheser.

(***) als einer, der um ihrent willen leidet.

(****) als einer der da leidet in seinem Alter. Siehe Philem. v. 9.

(b) daß er, wie sie sein Leiden anzusehen, vorstellet, nemlich, als ein solch Leiden, welches

(*) ihme um ihrent willen begegne.

(**) ihnen eine Ehre. Und da es so beschaffen; wie hätten sie solche Bitte dem Paulo können abschlagen? Es konte nicht anders seyn, weil noch ein Funcken des Guten in ihnen, ja viel Gutes, sie musten sich entschliessen

(†) von der Wahrheit nicht zu weichen,

(††) sondern bey derselben zu halten, wenn sie auch mit Paulo gleiches Leiden erfahren sollten.

Lehren und Gebrauch.

1) Lehrer und Prediger dürffen mit dem Worte GOttes nicht umgehen wie sie wollen, sondern sollen es so vortragen, wie GOtt es hat aufschreiben lassen. Denn sie sind nur Diener v. 7.

2) Lehrer sollen auch die Gaben haben, welche zum Lehr-Amt erfordert werden. v. 7

3) Die nöthigen Gaben, welche zum Lehr-Amt erfordert werden, haben, ist eine Sache der Gnade und Krafft GOttes. v. 7.

4.) Je

4) Je mehrere Gnade ein Mensch erlanget, je demüthiger ist er auch. N. 8.
5) Hochmuth und wahrhaffte Gnade GOttes, können nicht beysammen stehen. N. 8.
6) Kein bußfertiger Sünder hat wegen der Menge und Grösse seiner Sünden zu verzagen, denn in CHristo ist ein unausforschlicher und unergründlicher Reichthum der Gnade. N. 8.
7) Lehrer und Prediger sind Werckzeuge durch welche GOtt erleuchtet. N. 9.
8) GOtt nimmt die Menschen in seine Gemeinschafft so auff, daß er sie auch seiner Geheimnisse Wissenschafft erlangen lässet. N. 9.
9) Der heiligen Engel Wissenschafft ist zwar groß, aber doch nicht vollkommen. Sie sehen und erfahren viel an der Kirche GOttes, das ihnen sonst verborgen. N. 10.
10) CHristus ist der Grund alles Guten so GOTT den Menschen zu erzeigen von Ewigkeit her beschlossen. N. 11.
11) Gläubige können und sollen getrost und mit aller Freudigkeit zu GOTT nahen. N. 12.
12) Lehrer sollen nicht nur vermahnen, sondern auch bitten, nachdem sie sehen, daß es erbaulich. N. 13.
13) Gläubige können leicht in ihrem Muthe matt werden, und im Guten nachlassen. N. 13
14) *Um CHristi* willen leiden, ist eine Ehre. N. 13
15) Leiden und verfolget werden, ist nicht allezeit ein Zeugniß falscher Lehre und Irrthums, sondern es ist öffters ein Zeugniß des rechtschaffenen Wesens in CHristo.
16) Lehrer und Prediger sollen mit allem Fleiß vorbauen, daß Gläubige nicht zurück fallen. Paulus, der solches bey den Ephesern verhüten will, bittet, flehet, und thut Vorstellung seiner Person, seines Amts, seines Leidens etc.

v. 14 - 19.

Damit nun Paulus dasjenige warum er die Epheser gebeten, desto eher erhal- v. 14.
ten möge, wendet er sich im Gebeth zu GOtt, und bittet, daß er selbst seine Epheser stärcken, und im Guten befestigen wolle: Derohalben beuge ich meine Knie gegen den Vater unsers HErrn JEsu CHristi, der der rechte Vater ist über alles was da Kinder heisset im Himel und auf Erden, daß er euch Krafft gebe nach dem Reichthum seiner Herrligkeit, starck zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und CHristum zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen, und durch die Liebe eingewürtzelt und gegründet werden, auf daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite

te, und die Länge, und die Tieffe, u. die Höhe, auch erkeñen, daß Christum lieb habē viel besser ist deñ alles wißē, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes-Fülle. In diesen Worten stellet der Apostel vor

I) Die Beweg-Ursach die ihn antreibet solch Gebet zu thun: Derohalben Er betet, weil er

(1) von Hertzen verlanget, daß die Epheser vor Abfall mögen bewahret werden.

(2) erkennet, daß solches von ihnen zu erhalten, nicht in ihrer Krafft stehe, sondern von GOtt müsse erlanget werden.

II) Wie er solch Gebet verrichte: ich beuge meine Knie, das Gebet der Gläubigen zu GOtt wird in Heiliger Schrifft beschrieben

(1) nach dem Grund des Hertzens, e. g. Psalm XLII, 2. meine Seele schrevet o GOtt zu dir.

(2) nach den äusserlichen Geberden, und da findet man, daß es geschehen,

(α) mit Aufheben der Hände gen Himmel. Joh. XI, 41. 1 Tim. II, 8.

(β) mit Ausbreiten der Hände. Psalm CLXIII, 7.

(γ) mit Beugen der Knie. Dan. VI, 10.

(δ) mit Legen auf die Erde. Matth. XXVI, 39. hier saget der Apostel, daß er seine Knie gebeuget, und also in wahrer Demuth seines Hertzens zu GOtt sein Gebet verrichtet.

III) Zu wem er bete: gegen den Vater unsers HErren JEsu Christi, der der rechte Vater ist ꝛc.

(1) die Person zu welcher er betet, ist

(α) insgemein der Vater,

[β] insonderheit der Vater des HErren JEsu. Diesen JEsum aber beschreibet der Apostel

(a) nach seinen Namen: JEsu Christi.

(b) nach seiner Herrlichkeit: unsers HErrn.

v. 15. (c) nach seiner Wohlthat: der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden. Græc. ἐξ ὃ πᾶσα πατριὰ ἐν οὐρανοῖς &c.

(*) Die Sache die von ihm, ist πατριὰ, kan bedeuten

(†) die Vaterschafft, den väterlichen Sinn, wie also die Syrische version es gegeben. Omnis paternus favor & beneficium. Flac. Clav. voc. patria.

(††) ein gewiß Geschlecht, eine väterliche Verwandschafft, ein Volck, das von einem Vater gezeuget worden, und zu einem Hause gehöret. Luc. II, 4. und ist allhier die Gemeine der

Aus-

Auserwehlten, die Kirche GOttes, aus Juden und Heyden gesammlet.

(**) beyderley befindet sich

(†) theils im Himmel, und zwar

(αα) die Vaterschafft, der väterliche Sinn: denn GOtt, der so väterlich gegen die Menschen gesinnet, ist ja im Himmel. Matth. VI, 9.

(ββ) das Geschlecht der Frommen, so mit Christo auffersanden und gen Himmel gefahren. Ebr. XII, 23.

(††) theils auff Erden, und zwar

(αα) die Vaterschafft, der väterliche Sinn. Denn da finden sich Menschen die gegen ihre Kinder recht väterlich, so wie GOtt gegen sie, gesinnet, das ist, die das Heyl ihrer Kinder nicht nur im leiblichen, sondern auch und zwar fürnehmlich im geistlichen mit allem Ernst suchen.

(ββ) das Geschlecht der Frommen. Denn da hat GOtt ja sein Haus, seine Kirche, und sammlet solche aus Juden und Heyden.

(***) und wird in Christo genennet. Græc. ἐξ ὃ ὀνομάζεται. Christus ist derjenige, der

(†) den himmlischen Vater mit den Menschen versühnet, und also zu wege gebracht, daß er gegen die Menschen recht väterlich gesinnet.

(††) den Menschen einen rechten Vater-Sinn giebt, daß sie der Ihrigen ewiges Wohl suchen und verlangen.

(†††) Die Menschen aus Juden und Heyden zu seiner Kirche, und also zu einer heiligen Gemeinschafft unter einander, ruffet und bringet. Alle Heiligen / so wohl diejenige / die bereits im Himmel leben / als dieselbe / die noch auff Erden wallen / sie kommen her von Juden oder Heyden / machen sie doch nur eine Gemeine und ein Geschlecht / welches von GOTT / als dem allgemeinen Vater den Ursprung und Nahmen hat / daß sie heissen die Gemeine GOttes / eine Stadt GOTTes / Kinder GOTTes / Kinder des Allerhöchsten. Denn weil unser HERR JESUS Christus ist der ewige und natürliche Sohn GOTTes / werden wir / die wir Christo angehören / auch Kinder GOTTES durch Christum. Wie geschrieben stehet: Er hat Macht gegeben / GOTTes Kinder zu werden / allen die an seinen Nahmen gläuben. Also wird denn durch Christum GOTT ein Vater über alles / was Kinder heisset / im Himmel und auff Erden. Lütkemann Apostolische Auffmunterung.

(2) Zu dieser Person, oder zu GOtt dem Vater, betet der Apostel: **Ich beuge meine Knie gegen dem Vater unsers HErrn JESU Christi.** Weil derselbe die Quelle und Ursprung alles Guten ist. Denn alle gute und alle vollkommene Gaben kommen von oben herab von dem Vater des Lichts Jac. 1, 17. Der Vater giebt alles durch seinen Sohn, in Krafft des H. Geistes. Siehe hievon Unter-Eyck Halleluja c. III. Fr. 5. p. 17. Apostolus, invocans Patrem, non derelinquit Filium & Spiritum S. sine honore & invocatione. Nam & invocat Patrem ut Patrem, & ut Patrem Domini, cui ipse dedit dominium Ecclesiæ & omnium Electorum. Et invocamus eum in nomine Domini nostri, tanquam jussi ab ipso postulare, & in fide ipsius, quod ipse facturus sit, quæ petimus per Spiritum S. h. e. voluntate & gratia ac potentia Spiritus sui. Quem supponimus nos accepisse, & preces nostras nobis dictare, & per eas pro nobis intercedere tanquam Paracletum, atque ita ejus fide petimus ejus *ενεργειαν*, dum invocamus Patrem. Coccej. ad h. l.

v. 16. IV) Was er bete. Und solches ist dreyerley

(1) Geistliche Krafft und Stärckung: **daß er euch Krafft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen.**

(a) Es ist ein **inwendiger Mensch**, und solcher ist nichts anders, als das erneuerte Bild GOttes in uns. Das neue Hertz / davon Ezechiel 36/ 26. geweissaget. = : Die neue Creatur in Christo JEsu/ aus ihm gebohren / welche Christi Geist und Sinn hat/und nach Christo gesinnet ist/ Phil. 2/ 5. welcher aus GOtt gebohren ist/und die Welt überwindet/Joh. 4/7. Das ist das reine Hertz/ darum David bittet Ps. 51, 12. und der neue gewisse Geist. Es ist nichts anders/als die erleuchtete gläubige Seele / auch nichts anders als der lebendige Glaube/ der durch die Liebe thätig ist. Gal. 5/6. : : Er ist nichts anders als das Leben Christi in uns/welches durchs Creutz offenbar wird 2. Cor. 4/10. ꝛc. ꝛc. Arnd W. Chr. lib. V. c. 2. Heisset aber

(a) **Mensch**, weil nicht nur einige Stücke des Menschen, sondern der gantze Mensch neu wird.

(b) der **inwendige**, weil die Erneurung insonderheit inwendig im Menschen geschiehet.

(c) solcher inwendige Mensch befand sich auch bey den Ephesern. Siehe hievon oben c. II, v. 19.

(γ) bedurffte aber Stärckung: **starck zu werden durch seinen Geist.**

(a) insgemein bedarff der inwendige Mensch Stärckung.

(*) der Grund warum er solche bedarff, ist, weil er ein Mensch, und also

[*] wächset, Col. 1, 11.

(††) hun-

(††) hungert und durstet, Matth. V,6.
(†††) vielem Creutz und Leiden unterworffen. Esa. XXXVIII, 17.
(**) die Stärckung selbst, oder die Sache, durch welche solche Stärckung geschiehet, ist δύναμις, nicht leiblich irrdisch Ding, sondern die Krafft GOttes, welche sich finden lässet
(†) in den Gnaden-Verheissungen. Es. LV, 1.
(††) in dem Wort GOttes. Ps. CXIX, 92.
(†††) in dem H. Abendmahl.
(††††) in CHristo selbst. Joh. VI, 35.
(***) das Mittel aber, durch welches solche Krafft mitgetheilet wird, ist der Geist, die Gnaden-Wirckung des Heiligen Geistes. welcher deswegen heisset die Krafft des Höchsten. Luc. I, 35. die Krafft aus der Höhe. Luc. XXIV, 49. der Geist der Krafft. 2. Tim. I, 7. Wenn dieser den Menschen der Gnade GOttes versichert, ihn tröstet, so wird er starck zu lauffen den Weg der Gebot GOttes. Ps. CXIX, 32. Siehe hiervon weitläufftig Arnd l. c.

(b) insonderheit bedurffte der inwendige Mensch der Epheser Stärckung. Denn
(*) hatte solcher kaum in ihnen zu leben angefangen, er war nur neulich erst geboren, noch gar jung.
(**) stunden sie in gar grosser Gefahr, wegen der Nachstellung des bösen Feindes, zur Lincken und zur Rechten. Es befand sich unter ihnen Apollonius Tyanæus; es funden sich ein greuliche Wölffe; Die Schwelgerey gieng in der Stadt sehr im Schwang ꝛc. und da brauchten sie ja wohl Stärckung.

(d) Und solche Stärckung soll GOTT ihnen verleihen und wiederfahren lassen, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit. Und also ohne Absicht auf die Würdigkeit der Menschen, nach seiner freyen Gnade. Siehe oben c. II. v. 4. 7.

(2) Die Inwohnung des HErrn CHristi, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen. v. 17.
(a) derjenige, der in ihnen wohnen soll, ist Christus der grosse Prophet, einige Hohe-Priester und ewige König, mit dem Vater und dem Heiligen Geiste. Joh. XIV, 23.
(b) der Ort, ist ihr Hertz: in euren Hertzen. CHristus wohnet
(a) in dem gantzen wiedergebohrnen Menschen, und dannenhero wer-

den ihre Leiber Tempel und Wohnungen GOttes genennet. 1. Cor. III, 16. VI, 19.

(b) besonders in dem Hertzen, in dem Geiste, wovon in meiner Erklärung Ebr. IV, 12. GOTT hat ihm selbst im Menschen eine Statt geheiliget / und also gefreyet und geeignet / daß weder Engel noch Menschen/ noch keine Creatur / darein kommen kan. Das ist das edele lautere Wesen der Seelen. Dieselbe Statt will der ewige GOTT ihm selber allein haben / und will sie auch mit keinem andern gemein haben. Arnd W. Chr. lib. III. c. 6.

(γ) Die Beschaffenheit dieser Wohnung bestehet darinnen, daß er in den Hertzen **wohnet.**

(a) insgemein wohnet jemand an einem Ort, wenn er

(*) selbst zugegen, und daselbst sein Werck treibet,

(**) an solchem Orte beständig bleibet, und zwar daher, weil

(†) solcher Ort ihm zustehet,

(††) für andern Orten ihm gefället.

(b) insonderheit wohnet CHristus in den Hertzen der Gläubigen, (denn in den Hertzen der Ungläubigen und Unbekehrten wohnet, und hat sein Werck, der Satan Eph. II, 2.) und ist also nicht nur selbst zugegen, sondern hat auch sein Werck in ihnen, als

(*) der Prophet, und lehret sie. Taulerus spricht davon also: wisset/ daß das ewige Wort uns also unaussprechlich nahe ist/ inwendig in unserm Grunde/ daß der Mensch ihm selber / noch seine eigene Natur und Gedancken / noch alles das man sagen und verstehen kan, nicht so nahe und so inwendig ist / als das ewige Wort im Menschen ist/ und spricht ohn Unterlaß in dem Menschen / und der Mensch höret das alles nicht/ wegen grosser Taubheit seines Hertzens/ welche vom Teuffel herrühret. Arnd W. Chr. lib. III. c. 15.

(**) der Hohe-Priester, und

(†) opffert in ihnen, nimmt ihre Leiber und Seelen, und machet sie zum Opffer, das da lebendig, heilig und GOtt wohlgefällig. Rom. XII, 1.

(††) betet in ihnen, treibet sie dazu an, und seufftzet selbst in ihnen. Gal. II, 20.

(†††) segnet sie mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern. Eph. I, 3.

(***) Der ewige König, und

(†) regieret, leitet und führet sie. Gal. II, 20.

(††) schützet und versorget sie. Joh. X, 11. 28.

(†††) vermählet sich mit ihnen. Hos. II, 19.

(****) Und

(****) Und das alles, weil sie

(†) sein Eigenthum. 1. Cor. VII, 23. Joh. XVII, 6.

(††) Ihme gefallen. Ps. XVI, 6. Arnd beschreibet solche Inwohnung gantz nachdrücklich, wenn er lib. V. part. 2. c. 7. folgende Worte davon führet: Zur selbigen Zeit wird die Seele gemacht zum Tempel GOttes/ zum Sitz der Weißheit/ zur Wohnung der Keuschheit/ zur Lade des Bundes/ zur Hütten der Heiligkeit/ zur Kammer des Bräutigams/ zum geistlichen Himmel/ zu einem gesegneten Acker/ zu einem Hause der Geheimnisse/ zu einer geliebten Braut/ zu einem lieblichen Garten/ zu einem Gemach und Zimmer der Hochzeit ꝛc. ‚ ‚ ‚ Da ist die demüthige Seele worden ein Tempel GOTTES/ ein Sitz der Weißheit/ ein Thron des Worts/ ein Hauß des Trösters/ eine Kammer des Bräutigams/ die Lade des Bundes/ ein vergüldeter Gnaden-Thron/ eine Hütte der Heiligkeit/ ein Ort der heiligen Ruhe/ ein Paradieß der Wohllust/ ein verschlossener Garte, ein versiegelter Brunn/ ein irrdischer Himmel/ eine himmlische Wohnung. Es verwundern sich zwar die himmlischen Seelen-Geister selber über dieser grossen Würde/ so dem Menschen von GOTT wiederfähret/ und über die Liebe des Bräutigams/ welcher zu Trost der Braut gleichsam den Glantz seiner Gottheit abgeleget/ und/ wie ich sagen solte/ der ewigen Ehre sich entblöset/ sich herab lässet/ und neiget sich zu wohnen in einem gebrechlichen Gefässe/ nicht als ein mächtiger König/ noch wie ein HErr über alles/ auch nicht wie ein Richter über Lebendige und über Todte/ sondern wie ein schwacher mit einer schwachen/ wie ein niedriger mit einer niedrigen/ wie ein demüthiger mit einer verachteten, und wie ein dürfftiger mit einer armen Braut. Siehe/ sprechen die heiligen Engelein unter einander/ was ist das vor eine Ungleichheit zwischen GOtt und den Menschen? zwischen dem Schöpffer und dem Geschöpff? zwischen dem HErrn und der Magd? zwischen Tag und Nacht? zwischen Weißheit und Unwissenheit? zwischen dem Wort und der Seelen? ꝛc. ꝛc. Coccejus ad h. l. beschreibet sie folgender massen: per τὸ κατοικῆσαι τὸν χριστὸν ἐν ταις καρδιαις διὰ τῆς πιστεως significatur tum fidei vigor & intentio circa Christum, tum efficacia Christi & ἐπιχορηγια tanquam capitis infundendis cordibus fidem tam firmam, tam robustam, tam vegetam, tam abundantem cognitione, tam vivam intentione, ut nihil aliud in corde nostro reperiatur, quam fides ipsius, & ejus motus, verminatio, pullulatio aut fructificatio, aut scaturitio continua, in omni cogitatione animique intentione, ut ex illo fonte promanent fluvii aquæ vivæ salientis in vitam æternam, Joh. IV, 14. VII, 38. ut omnis sermo lingvæ, omnis motus manus, aut pedum, aut directio oculorum, aut attentio animi sit fide imbuta, denique omnia in fide faciamus.

(d) Das Mittel aber wodurch solches geschiehet, ist der Glaube; **durch den Glauben.**

(a) nicht der Historische und Heuchel-Glaube,

(b) sondern der Glaube der Auserwehlten Tit. 1, 1. der Glaube der durch die Liebe thätig ist. Gal. V, 6. Denn solcher Glaube

(*) bereitet das Hertz, reiniget und schmücket es, wie es Christo gefällig. Ap. Gesch. XV, 9.

(**) hänget Christo an, und nöthiget ihn herein zu kommen. 1. Cor. VI, 17.

[***] fasset ihn, und lässet ihn nicht, bis er segne. Hohel. III, 4. 1. Buch Mos. XXXII, 26. Der Glaube hält sich in der göttlichen Wohlgewogenheit und Freundlichkeit fest und steiff auff / beruhet auf derselben / und tritt zu dem himmlischen Vater mit grossem Vertrauen und Freudigkeit in Krafft des Verdienstes CHRISTI / ergreifft ihn aufs lieblichste / hält ihn fest und läst ihn nicht / bis er mit ihm vereiniget werde / und in GOTT getröstet sich zu frieden gebe. Arnd W. Chr. lib. V. part. 2. c. 6. Und wenn das Hertz so gegen ihn stehet, kan er nicht anders, er muß krafft seiner Verheissung kommen und Wohnung in dem Menschen machen. Joh. XIV, 23.

v. 18. (3) Befestigung in der Liebe: **und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden.** Græc. ἐν ἀγάπῃ ἐῤῥιζωμένοι καὶ τεθεμελιωμένοι und in der Liebe eingewurtzelt und gegründet werden.

(a) Die Liebe ist allhier

(*) die Liebe GOttes gegen die Gläubige,

[**] die Liebe der Gläubigen gegen GOTT und gegen den Neben-Menschen.

(b) in dieser Liebe sollen sie

(*) einwurtzeln, ist ein Gleichniß, genommen von einer Pflantze oder Baum, so von einem Orth in einen andern versetzet und gepflantzet worden, um daselbst recht einzuwurtzeln und zu wachsen. Da nun die Epheser in der Liebe einwurtzeln sollen, wird hiemit angezeiget,

(†) daß sie ehemahls ausser der Liebe sich befunden, und solches war vor ihrer Bekehrung, da waren sie

(αα) ohne die Liebe GOttes gegen sie, er liebte sie nicht als seine Gläubige und Auserwehlten, sondern nur als andere Menschen, mit einer allgemeinen Liebe. Joh. III, 16. amore benevolentiæ.

(ββ) ob-

(ββ) ohne die Liebe gegen GOtt und den Neben-Menschen. Denn da sie ohne Glauben, waren sie auch ohne rechte und GOtt wohlgefällige Liebe. Tit. III, 3.

[**] daß sie in solche Liebe versetzet worden, und zwar

(αα) in die Liebe GOttes gegen sie. Er liebte sie, als seine Auserwehlte, amore complacentiæ.

(ββ) in die Liebe gegen GOtt und gegen den Neben-Menschen. Oben c. I, v. 15.

(***) daß sie einer Befestigung in solcher Liebe benöthiget, und zwar was anlanget

(αα) die Liebe GOttes gegen sie. Da ist zwar die Liebe GOttes beständig und unbeweglich, allein wenn die Menschen solcher Liebe mißbrauchen wollen, und die Gnade GOttes auff Muthwillen ziehen, höret sie auff, und der HErr, fängt an, solche muthwillige Sünder zu hassen. Ezech. XXXIII, 13. Wird also der Mensch in dieser Liebe GOttes befestiget, oder wurtzelt in derselben recht ein, wenn er im Glauben bleibet, und in der Liebe zu dem Guten wächset und zunimt.

(ββ) die Liebe gegen GOtt und gegen den Neben-Menschen. Da geschiehet das Einwurtzeln, wenn ein Mensch die Gnade GOTTES und seine Herrlichkeit mehr und mehr erkennet, nach ihr recht hungert und durstet, und dadurch in solchen Stand kommet, daß er weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum noch Gewalt, weder Hohes noch Tieffes scheuet, und mit Paulo spricht: Mich soll nichts scheiden von der Liebe GOttes, die da ist in CHristo JEsu unserm HErrn. Rom. VIII.

(γγ) und dieses soll in Ansehen der Epheser geschehen. Sie sollen

(aa) im Guten beständig bleiben, damit GOTT sie allezeit lieben könne.

(bb) in der Erkänntniß GOttes wachsen, damit sie in der Liebe gegen GOtt und den Nechsten nicht nachlassen oder gar erkalten, sondern immer stärcker werden.

(**) gegründet werden, ist ein Gleichniß genommen von einem Gebäu, welches, wenn es in Wind und Wetter bestehen soll, auf einen guten Grund geleget wird.

(αα) Der

[αα] Der Grund denn allhier, ist die Liebe. Wovon oben.
[ββ] in oder auff diese Liebe sollen sie recht gegründet werden.
(aa) sie sollen in und auf der Liebe GOttes als einem festen Grund und Eckstein beruhen.
(bb) ihre Liebe gegen GOTT und den Neben-Menschen soll nicht nur in Worten bestehen und eine Zeitlang währen, sondern einen rechten Grund haben, und in aller Widerwärtigkeit unbeweglich bleiben.

(4) Dieses alles, bittet Paulus, daß GOtt den gläubigen Ephesern widerfahren lassen wolle, weil
(α) es solche Dinge, die einem Gläubigen höchst nöthig, wie aus dem folgenden zu ersehen.
(β) GOTT allein dieses geben muß,
(γ) und die Epheser jetzt gemeldter Dinge vor andern benöthiget.

V) den Zweck, warum er dieses bete, und solcher ist
(1) die Erkäntniß der Liebe CHristi. Welches er denn
(α) insgemein anzeiget: **auff daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen** ꝛc.
(a) Die Sache, von welcher die Rede, ist, wie aus den folgenden zu ersehen, die Liebe CHristi. Die Liebe, welche
(*) CHristus erworben, und welche Er
(**) zu den seinen träget.
(b) diese Liebe hat
(*) ihre **Breite**: **welches da sey die Breite.** sie erstrecket sich über den gantzen Erdkreiß, über alle Menschen, über Juden und Heyden.
(**) ihre **Länge. sie währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und hat kein Ende.**
(***) ihre **Tieffe.** sie ist nicht zu ergründen.
(****) ihre **Höhe.** sie ist nicht auszusprechen.
(c) Und solches sollen die Epheser erkennen: **auff daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen.**
(*) Es sind Heilige.
(**) diese Heilige begreiffen die Liebe CHristi.
(†) sie haben ein Erkäntniß derselben
(††) sie erfahren und empfinden dieselbe, ob schon nicht auf gleiche Art, doch mit gleicher Auffrichtigkeit und Wahrheit. Und was sie nicht schon haben, suchen sie doch; und dieses suchen

und

und verlangen, ist vor GOtt so angesehen, als wenn sie schon alles begriffen.

(***) diesen Heiligen sollen die Epheser auch gleich werden, sie sollen dahin kommen, daß sie den Heiligen in der Erkäntniß gleich zu werden sich befleißigen.

(β) etwas genauer vorstellet: **auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser ist, denn alles wissen.** Græc. γνῶναί τε τὴν ὑπερβάλλουσαν τῆς γνώσεως ἀγάπην τȣ̃ χριστȣ̃. auch ja erkennen die Liebe Christi, die alle Erkänntniß übertrifft. Belg. die de Kenniſſe te boven gaet. v. 19.

Der Apostel hat in dem vorhergehenden von der Liebe Christi geredet, und dieselbe vorgestellet nach ihrer Breite und Länge, nach ihrer Tieffe und Höhe, da er aber also davon redet, corrigiret er gleichsam sich selber, und spricht: was soll ich viel von dem begreiffen der Breite, der Länge, der Tieffe und der Höhe solcher Liebe sagen, ich muß mit ausdrücklichen Worten sagen: es ist eine Liebe, die alles Erkäntniß weit weit übertrifft.

(a) Die Sache, von welcher die Rede, ist denn die Liebe Christi, wovon in dem gleich vorhergehenden.

(b) diese Liebe übertrifft alles Erkäntniß,

(*) sie ist viel vortrefflicher als alles Erkäntniß.

(**) sie kan mit keinem menschlichen Verstand begriffen werden.

(c) Und daß die Liebe Christi eine solche Liebe, sollen sie erkennen, sie sollen theils die Unbegreifflichkeit, theils die Köstlichkeit, der Liebe Christi, erkennen, wissen, und empfinden. Hoc debemus scire, quia ignoramus illam. Haymo ad h. l.

(γ) Und damit die Epheser zu solcher Erkäntniß gelangen mögen, bittet Paulus vor sie um geistliche Krafft und Stärckung, um die Inwohnung Christi in ihren Hertzen, und um die Befestigung in der Liebe, und zeiget damit an,

(a) daß an solcher Erkäntniß gar viel gelegen.

(b) daß kein anderer Weg dazu, als obbeschriebene Stücke, nehmlich starck werden an dem inwendigen Menschen, Christum in seinem Hertzen wohnen haben, und in der Liebe eingewurtzelt und gegründet werden. Es ist aber

(*) an der Erkäntniß der Liebe Christi gar viel gelegen, indem solche der Grund

(†) aller Glaubens-Freudigkeit,

(††) aller wahren und Gott gefälligen Heiligkeit. Denn nicht

wissen, was CHristus an einem gethan, und wie hoch er einen geliebet, soll das wol Glauben und Freudigkeit des Glaubens erwecken? Wie soll man Glauben an den, von welchem man nichts rechts weiß? und wie soll man vor dessen Ehre eyffern, und sich demselben gantz zum Dienst ergeben, dessen Liebe einem verborgen?

(**) Und ist kein anderer Weg dazu zugelangen, als

(†) starck werden an dem inwendigen Menschen. Denn derselbe bestehet unter andern in dem erleuchteten Verstand. Wenn nun solch Licht immer grösser wird, so siehet man auch mehr und mehr was CHristus an einem gethan, und wie hoch Er die Menschen, besonders aber die Seinen, liebet.

(††) CHristum in den Hertzen wohnen haben. Denn Er ist das Licht, das da erleuchtet, der grosse Lehrer, der da unterweiset ꝛc. wo nun derselbe, kan er nicht anders, als lehren, und seine Liebe offenbaren, welches, wenn er nicht zu gegen, gantz unterbleibet, in dem der Mensch alsdenn lauter Finsterniß, Unwissenheit ꝛc.

(†††) in der Liebe gewurtzelt und gegründet werden. Denn die Liebe hat unter andern auch dieses, daß man einander sein Hertz offenbaret. Wenn nun der Mensch in der Liebe GOttes recht einwurtzelt, und in derselben mit allem Eyffer fortfähret, kan es nicht anders seyn, als GOtt, und besonders auch CHristus, muß seine Liebe immer mehr offenbaren. Welches aber, wenn der Mensch abweichet, und in der Liebe nicht beständig ist, alles unterbleibet.

2) Die Erfüllung ihrer mit aller GOttes-Fülle: **auff daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes-Fülle.**

(α) Es ist eine Fülle GOttes, und solche ist

(a) eine Fülle die GOtt, oder allen dreyen Personen der Gottheit, eigen und gemein. Plena Divinitatis, qua ipse Deus plenus est; τὸ γὰρ πλήρωμα τοῦ θεοῦ ἡ τρίας. Olear. Exercit. Philol. ad h. l.

(b) eine Fülle die CHristo eigen, und ist

(*) die Fülle der GOttheit, die er mit dem Vater und H. Geist gemein hat. Col. II, 9.

(**) die Fülle der erlangten Gnaden und Gaben des H. Geistes, nemlich der Weisheit, der Heiligkeit, der Gerechtigkeit ꝛc. Joh. III, 34.

(***) die Fülle des Verdienstes, und der Gnugthuung, da Er

(†) alles

(†) alles, was das Gesetz u. die Propheten geweissaget, erfüllet. Matth. XXI, 4.

(††) der Gerechtigkeit GOttes ein vollkommen Genügen geleistet, Matth. III, 15.

(c) eine Fülle die den Gläubigen zukommet, diese ist Christus selbst, mit seinem Verdienst und Gnaden-Gaben, e.g. der Weißheit, der Heiligkeit, des Trostes, etc. Heisset aber eine Fülle GOttes,

(*) weil solche von GOtt herkommt.

(**) weil sie gar herrlich und groß.

(ε) Diese Fülle ist unterschiedl. mit allerley GOttes Fülle. Deñ anders

(a) werdē die Gläubige erfüllet in diesem Lebē. Da sie nicht vollkomen.

(b) anders in jenem Leben, da sie gantz ohne alle Sünde seyn werden.

(γ) Mit solcher Fülle sollen die Epheser erfüllet werden.

(a) Sie sollen erfüllet werden.

(*) Die von Natur noch leere und ledige Hertzen sollen voll, und

(**) die allbereit etwas davon empfangen, sollen mehr und mehr erfüllet werden.

(b) Sie sollen erfüllet werden mit der GOttes Fülle. Christus soll sie seiner Weißheit, Heiligkeit, Trostes ꝛc. voll machen, daß die Lust zur Sünde keinen Raum noch Platz in ihnen finde.

(c) Sie sollen erfüllet werden mit allerley GOttes-Fülle. Christus soll sie erfüllen.

(*) mit der Fülle, welche Er den Seinen in diesem Leben beschieden und zugemessen.

(**) mit der Fülle, welche in jener Ewigkeit wird erhalten werden. Soll also nicht nur in der Zeit sie seiner Gnaden theilhafftig machen, sondern auch in der Ewigkeit.

(δ) Und damit solches geschehen möge, bittet Paulus um geistliche Krafft und Stärckung, um die Inwohnung Christi, und um die Befestigung in der Liebe, und zeiget damit an

(a) daß solche Erfüllung höchstnöthig,

(b) daß kein anderer Weg dazu, als die geistliche Stärckung etc.

(*) Sie ist denn höchstnöthig. Denn was GOtt nicht erfüllet, das erfüllet der Satan. Indem wie in dem natürlichen, also auch in dem geistlichen nichts leer oder lediges bleiben kan. Und

wie nöthig ist dannenhero die Fülle GOttes nicht, damit der Satan das Hertz nicht erfüllen möge?

(**) Es ist kein anderer Weg dazu, als

(†) die Stärckung an dem inwendigen Menschen. Denn wenn dieser starck wird, so treibet er die Sünde aus, machet die Seele leer.

(††) die Inwohnung Christi in dem Hertzen. Denn der stärcket eben den inwendigen Menschen, und treibet ihn, die Sünde auszustossen, an.

(†††) Die Einwurtzelung in der Liebe. Denn wenn das Hertz voller Liebe GOttes, so kan der Mensch nicht anders, als GOtt in allem so zu gefallen zu seyn, die Sünde auszustossen, und ihm eine Wohnung zu bereiten. Wenn nun der Mensch sein Hertz gar ausleeret von der Welt-Liebe/ eigenem Willen/ Lüsten und Begierden/ und stehet dieses alles ledig/ so kans GOtt nicht lassen/ Er muß die leere Statt mit seiner göttlichen Gnade/ Liebe/ Weißheit und Erkäntniß erfüllen. Arnd W. Chr. lib. III. c. 2.

Lehren und Gebrauch.

1) Die Liebe zu dem Neben-Menschen treibet einen Gläubigen zum Gebet und zur Fürbitte an.
2) Gläubige sind demüthig im Gebet.
3) CHristus ist derjenige, der da zuwege gebracht, daß GOtt gegen die Menschen väterlich gesinnet, und der einen Vater-Sinn in den Gläubigen würcket.
4) Gläubige werden nicht nur nach einigen, sondern nach allen Kräfften Leibes und der Seelen erneuert.
5) Das Gute in einem Menschen muß immer stärcker werden, es muß wachsen und zunehmen.
6) Aller Wachsthum im Guten kommet von dem H. Geiste.
7) CHristus ist wahrhafftig in den Hertzen der Gläubigen zugegen. Ja ist nicht nur zugegen, sondern wohnet gar in ihnen.
8) Durch den wahren lebendigen Glauben, geschiehet eine wahrhaffte Vereinigung zwischen CHristo und den Menschen.
9) Gläubige müssen in der Liebe recht befestiget werden.
10) Wo wahrhaffte Liebe GOttes, da ist auch ein beständiger Wachsthum im Guten.

11) Gläu-

11) Gläubige sind fleißig, in der Erkäntniß GOttes und seiner Liebe zu wachsen.
12) Die Liebe CHristi gegen die Menschen, besonders aber gegen seine Gläubige, kan in diesem Leben nicht gnugsam erkennet werden.
13) Die Liebe CHristi wird in diesem Leben sattsam erkennet, wenn man erkennet, daß man sie nicht erkennen kan.
14) Wer nicht im Guten stets zu wachsen suchet, wird die Liebe CHristi nimmer recht erkennen.
15) Alle geistliche Ubungen sollen dahingehen, daß man voll CHristi werde.
16) Der einige weg, voll CHristi zu werden, ist der Wachsthum im Guten.
17) Gläubige haben wohl zuzusehen, daß sie im Guten wachsen und zunehmen, weil solcher Wachsthum der Grund und die Quelle alles guten ist.

v. 20-21.

Nun schlisset der Apostel sein Gebet mit einer Danckſagung: *Dem aber, der überschwenglich thun kan über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Krafft die da in uns würcket, dem seye Ehre in der Gemeine, die in Christo JEsu ist, zu aller zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.* v. 20.

1) Derjenige, welchem der Apostel dancket, ist GOtt, und wird beschrieben nach seiner Macht zu würcken. Da denn der Apostel anzeigt
(1) die Macht selber: **dem aber der thun kan**, Græc. δύναμενῳ.
(α) Er hat Macht und Krafft dieses oder jenes zu thun.
(β) und Er thut es wie und wenn es Ihm gefällt, und nicht allezeit.
(2) in welchen Dingen sich diese Macht insonderheit zeigen kan: **über alles, das wir bitten oder verstehen.**
(α) Es sind gewisse Personen, und sind allhier die **Gläubige**, die Apostel selbst nicht ausgeschlossen. **wir**
(β) diese Personen
(a) **bitten etwas,**
(aa) nicht geringe, leichte und zeitlich,
(ββ) sondern lauter hohe, wichtige und herrliche Dinge. e.g. Zerstörung des Reichs des Satans, Uberwindung der Sünde, Verneurung nach dem Bilde GOttes, die Vereinigung mit GOtt ꝛc. ꝛc.

b) sie verstehen etwas, sie verstehen geist- und göttliche Dinge, erkennen CHristum selbst ꝛc.

γ) und in Ansehen dieser Dinge, kan die Macht GOttes sich erweisen: Er kan geben und thun was die Gläubige bitten oder verstehen.

3) wie sie sich erweisen könne: **Der überschwenglich thun kan, über alles das wir bitten oder verstehen.**

α) Er kan es thun was gebeten wird.

β) Er kan alles thun.

γ) Er kan über alles thun.

δ) Er kan überschwenglich mehr thun, und ist also nichts so schwer, nichts so groß, nichts so unbegreifflich, GOtt kan überschwenglich mehr thun.

4) Der Grund solcher Macht: **nach der Krafft die da in uns wircket.** Es ist solche nichts anders, als weil GOtt ein allmächtiges und stets wirckendes Wesen ist.

α) **Er wircket.** Siehe oben c. I. v. 20. Joh. V, 20.

β) Er wircket **in uns.**

a) als Menschen. In ihm leben, weben und sind wir. Ap. Gesch. XVII. 25.

b) als Gläubigen, und zwar in Ansehen

*) der Bekehrung Col. I, 13.

**) der Heiligung. 1. Thess. V, 23.

***) der Versigelung 2. Cor. I, 21. 22.

c) als Aposteln, er wircket durch uns solche Wunder, dergleichen von andern Menschen nicht geschehen können Marc. XVI, 20.

II) Die Danckſagung: **dem sey Ehre in der Gemeine, die da** ꝛc. Die
v. 21. Danckſagung geschiehet so, daß der Apostel meldet

1) was in Ansehen dieses so mächtigen GOttes geschehen soll: **Dem sey Ehre.** δόξα, sind alle herrliche Eigenschafften die in GOtt zu finden. e. g. seine Allmacht, seine Heiligkeit, seine Barmhertzigkeit ꝛc. diese soll ihm seyn, oder gegeben werden. Geschiehet aber

α) wenn man, daß GOTT ein so herrlicher GOTT, erkennet. Psalm VIII, 2.

β) mit seinem gantzen Leben, daß man ihn vor so heilig, so gerecht ꝛc. erkenne, darthut, heilig vor dem Heiligen wandelt, ꝛc. Matth. V, 16.

γ) daß andere ihn auch darvor erkennen, mit Gebet, Fürbitte, Vermahnen, suchet. Matth. VI, 9.

δ) daß er ein so herrlich und heiliger GOtt und nicht anders, sich freuet und ihn rühmet und lobet. Psalm CXLV, 5.

(2) Wo es geschehen soll: in der Gemeine.
(α) Die Gemeine, ist die Gemeine der Gläubigen.
(ε) in dieser soll GOtt Ehre gegeben werden, in der Gemeine.
(a) insgemein soll GOtt in aller Welt, und von allen Creaturen, geehret werden. Psalm VIII, 1.
(b) insonderheit aber sollen die Gläubigen solches thun, als welche
(*) solche Herrlichkeit erkennen,
(**) dazu Krafft bekommen.
(***) dieselbe insonderheit erfahren.
(3) wie es geschehen soll: in Christo JEsu.
(α) in der Gemeinschafft Christi, daß diejenige, so ihn ehren, in Christo sich befinden.
(ε) durch die Krafft und Gnaden-Wirckung des HErren Christi.
(γ) in seinem Namen.
[4] Wenn es geschehen soll: von Ewigkeit zu Ewigkeit ohne aufhören, in Zeit und Ewigkeit.
III) Die Versiegelung dieser Danckſagung: Amen. von diesem Worte siehe meine Erklärung. Philem. v. 25.

Lehren und Gebrauch.

1) Gläubige sollen nicht nur beten, sondern auch GOtt dancken.
2) Wenn man schon nicht siehet oder weiß, wie dieses oder jenes geschehē kan, wie man aus dieser oder jener Noth könne errettet werden ꝛc. soll man deswegen doch nicht verzagen, sondern auff GOttes Macht sich verlassen. GOtt kan überschwenglich mehr thun, als man bittet oder verstehet.
3) Gläubige sollen die Ehre GOttes allenthalben zu befördern suchen,
4) Wenn alle Menschen mit ihrem Thun und Lassen GOtt verunehren, sollen doch diejenige, so Christen seyn wollen, solches nicht thun. Sie sollen vor allen andern fromm und heilig seyn; sie sollen mit der That beweisen, daß ihr GOtt heilig, gerecht, allgegenwärtig etc.
5) GOtt loben, soll und muß in und durch Christum geschehen.
6) Gläubige loben GOtt ohn Unterlaß. Sie thun zu keiner Zeit etwas, wodurch der Nahme Gottes könne gelästert werden.

PARA-

PARAPHRASIS. CAP. III.

v.1. NAchdem bißhero kürtzlich von dem Segen, dessen ihr mit uns theilhafftig worden, geredet, und zu was für grosser Herrlichkeit, da GOTT nach seiner grossen Barmhertzigkeit, durch seine unendliche Macht, eure von Natur so boßhafftige Hertzen mit dem Licht des Glaubens erfüllet, ihr gelanget, gezeiget; so fahre nun fort und erinnere euch auch billig der Pflicht, welche in Ansehen solcher so unverdienten Gnade von euch zu beobachten; und sage mit wenigen, ihr habt erstlich etwas zu meiden, und fürs andere auch etwas zu thun. Das erste anlangend, so bestehet solches darinnen, daß, weil ich so vielem Leiden unterworffen, ihr durch solch Leiden, von der einmahl erkanten und bekanten Wahrheit abzuweichen, euch nicht möget bewegen lassen, indem daß solch Leiden erfahren muß, nichts anders, als das Zeugniß, welches von dem HErren JESU, daß er der lebendige GOTT und Heyland aller Welt, bey den Heyden abgeleget, und bey Gelegenheit noch ablege,
2. solch Zeugniß aber, das von göttlicher Majestät mir selber aufgetra-
3. gene und anbefohlne Amt, zum Grunde habt. Denn ihr habt gehöret und wisset, daß nachdem göttlicher Offenbahrung, und zwar in-
4. sonderheit in denjenigen Dingen, wovon oben allbereit Erwehnung gethan, und bald noch ferner thun werde, gewürdiget worden, auch von dem Geheimniß CHristi nebst andern ein solches Licht erhalten,
5. daß das Erkäntniß, welches die Gläubige A. Testaments hievon gehabt, gegen das Erkäntniß, dessen wir Apostel des HErren nebst andern theuren GOttes-Männern, welche die Schrifften der Propheten recht einsehen, nun da die Jüdische Policey mehr und mehr ihrem Ende näher kömmet, theilhafftig worden, fast nicht zu rechnen;
6. über diß Krafft solcher Offenbahrung und Erkäntniß, daß die Heyden die ehemahls von der Bürgerschafft Israelis, und den Testamenten der Verheissung, ausgeschlossen, nunmehro, nachdem CHristus gelidten und gestorben, Krafft solches Verdienstes, und der von solchem Verdienste geschehenen Predigt, mit den Gläubigen aus den Jüden, Glieder des geistlichen Leibes CHristi, und Mitgenossen aller verheissenen und versprochenen Herrlichkeit in Zeit und Ewigkeit,

keit, auff das gewisseste überzeuget worden: habe als ein Diener des HERRN aller Herren, als ein Diener deme ins besondere das predigen des Evangelii unter den Heyden durch seine Gnade und unendliche Krafft anbefohlen worden, als ein Diener, der wegen des ehemahligen sündlichen Wandels unter allen geringen Gläubigen der allergeringste und unwertheste; ja nicht anders gekonnt, als daß ich nach dem Winck und Befehl GOTTes mich unter die Heyden gemacht, und die durch CHristum so theuer erworbene Seeligkeit, nemlich die unendliche Gnade GOTTes gegen die gantze Welt, die vollkommene vergebung aller Sünden, die unverwerffliche Gerechtigkeit der Gläubigen, die unaussprechliche Vereinigung mit GOtt, die gewisse Hoffnung der ewigen Seeligkeit, auch ihnen an- und vorgetragen, und sie, ja mit den andern Aposteln alle Welt, zu dem Erkäntniß der Vereinigung der Jüden und Heyden mit und in CHristo, oder daß so wohl Jüden als Heyden des HErren CHristi Glieder, damit, wenn die Gemeine des HErren in aller Welt ausgebreitet, solcher Gestalt den Engeln in den Himmeln, und den Hohen in der Welt, den Königen und Fürsten, die von Anfang der Welt auff so gar herrliche und unterschiedliche Art sich erwiesene Weisheit und die nach derselben gemachte Schlüsse, mehr und mehr offenbahr, und also das, was GOTT in Ansehen des HErrn CHristi (durch welchen Jüden und Heyden, wo sie anders an Ihn gläuben, den freyen Zutritt zu der Gnade GOTTes, und daß sie ihn Abba lieber Vater, getrost und mit aller Zuversicht nennen dürffen, erlanget) von Ewigkeit her beschlossen, in die Erfüllung gehen möchte, zu bringen gesucht. Da denn geschehen, daß mit dieser Kette, mit welcher mich noch bis jetzo schleppen muß, gebunden, und hieher nach Rom, als ein Gefangener gebracht worden. Da nun solches nicht um Missethat, sondern um deswillen, weil euch Heyden das Evangelium geprediget, und zu der Gemeinschafft mit GOTT einzuladen beflissen gewesen, erfahren muß, und ihr solcher Gestalt keine Schande, sondern wenn ihrs recht erwägen wollt, vielmehr Ehre von meinen Banden habt, so sage, ja bitte, lasset euch nicht dahin bringen, daß ihr derselben wegen von der Wahrheit abzutreten, und eurem Erlöser untreu zu werden, euch gelüsten lassen wollet.

v. 7. 8. 9. 11. 12. 13.

v. 14. Ja ich bitte nicht nur euch, sondern weil beyde das Wollen und Ver-
bringen eine Gnaden-Gabe GOTTes, so beuge auch die Knie mei-
nes Hertzens und Leibes gegen unsern GOTT, und ruffe ihn in dem
15. Namen unsers HErren und Heylandes JEsu Christi, als durch
welchen Derselbe recht väterlich gegen uns gesinnet, und so wol Jü-
den als Heyden zu seiner Kirche und also zu einer heiligen Gemein-
schafft unter einander ruffet und bringet, an, daß er nach seiner un-
16. außsprechlichen Gnade und Krafft, nicht nur das in euch angefange-
ne Gute, euren durch die Liebe thätigen und lebendigen Glauben,
das Leben Christi in euren Seelen, durch die Gnadenwürckung des
17. H. Geistes, erhalten, stärcken, kräfftigen und gründen, sondern auch
euer Hertz zu einer Wohnung, in welcher Christus als der Pro-
phet mit seiner Lehre, als der Hohepriester mit seinem Gebet, als der
ewige König mit seiner Regierung Schutz und Führung, beständig
18. bleiben möge, zubereiten wolle; damit also, wenn ihr nebst andern
Heiligen in der Liebe die Er zu uns träget, und welche wir hingegen
wiederum zu ihm tragen, als ein Pfropffreiß auff dem Stamm, als
ein Baum in der Erden, als ein Haus auff dem Grund recht befe-
stiget, ihr mit solchen Heiligen, die Liebe Christi, wie sie auff alle
Menschen gehet, wie sie von Ewigkeit zu Ewigkeit währet, wie sie
unergründlich, wie sie unaussprechlich, ja daß ichs kurtz fasse, wie
19. sie unerforschlich und unbegreifflich zu erkennen, und solcher Gestalt
mehr und mehr von den Sünden ausgeleeret und gereiniget, aller
20. Gnaden-Gaben GOTTes, in Zeit und Ewigkeit voll zu werden,
fähig, würdig und geschickt seyn möget. Unser GOTT und Va-
ter aber, der, Krafft seiner unendlichen Majestät und Herrlichkeit,
nicht nur in aller welt, sondern auch in seinen Gläubigen weit mehr
thun kan, als wir von seiner Erbarmung zu bitten, zu verstehen oder
zu hoffen, uns unterfangen mögen, und also auch insonderheit in
Ansehen eurer dem bösen mächtiglich wehren, und das Gute befesti-
gen kan, der gebe, daß von seiner in Christo aus Jüden und Heyden
versammleten Gemeine, Ihme Ehre, Preiß, Lob, Majestät und
Herrlichkeit gegeben werde, in Zeit und Ewigkeit. Amen.

CAP. IV.

CAP. IV.

Inhalt.

Der Apostel zeiget nun an/ was sie thun sollen/ bejahender weise/ nemlich (1) sie sollen der Einigkeit des Geistes nachstreben/ v. 1-6. (2) heydnischen Wandel meiden/ v. 17-31.

Erklärung.

v. 1-6.

Der Apostel stellet nun vor, was die glaubige Epheser thun sollen, und ist erstlich, der Einigkeit nachstreben: So ermahne nun euch ich gefan- 1.
gener in dem HERRN, daß ihr wandelt wie sichs gebühret eu-
rem Beruff, darinnen ihr beruffen seyd, mit aller Demuth und
Sanfftmuth, mit Gedult, und vertraget einer den andern in der
Liebe. Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das
Band des Friedes. Ein Leib, und ein Geist, wie ihr auch beruf-
fen seyd, auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein HERR, ein
Glaube, eine Tauffe, ein GOTT und Vater unser aller, der da
ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen. In
diesen Worten, in welchen der Apostel zur Einigkeit vermahnet, ist zu mer-
cken

I) Der Grund dieser Vermahnung. So ermahne nun. Græc. οὖν. derohalben, ist eben dasjenige so oben c. III. v. 1. vorkommen.

II) Wie der Apostel vermahnet: So ermahne nun euch ich gefangener in dem HERRN.

(1) Er ermahnet: ich ermahne. παρακαλῶ.

[2] als ein Gefangener: ich gefangener. Siehe hievon oben c. III, 1.

(3) in dem HERRN. Kan gehen

[α] auf die Vermahnung, ich vermahne in dem HErrn,

(a) an Christi statt.

(b) in der Gemeinschafft des HErrn Christi.

(c) auf seine Gefangenschafft. Ich gefangener in dem HErrn. Wovon gleichfalls oben c. III. 1.

III) Wozu er vermahnet. Dieses stellet der Apostel vor

(1.) insgemein: **daß ihr wandelt wie sichs gebühret eurem Beruff, darinnen ihr beruffen seyd.**

[α] Es ist ein gewisser Beruff, und ist ein Werck des Heiligen Geistes, da er die Menschen insgemein durch die Predigt seines Worts, zu dem

Genuß seiner Gnaden ruffet, mit dem Vorsatz, alle die, so solchem Beruff folgen, anzunehmen. Siehe hievon meine Erklär. Rom. VIII, 28.

(ε) dieses Beruffs wurden die Epheser auch theilhafftig, **darinnen ihr beruffen seyd.**

(a) GOTT ruffte sie durch die Predigt des Evangelii.

(b) und sie waren durch die Gnade GOttes nicht ungehorsam, sondern nahmen solchen Beruff an.

(γ) Und diesem Beruff sollen sie gemäß sich bezeigen: **daß ihr wandelt wie sichs gebühret eurem Beruff.**

(a) Der Beruff war ein heiliger Ruff, 2. Tim. I, 9. ein Beruff zur Gemeinschafft des Drey-einigen GOttes 1. Joh. I, 3. ein Beruff von der Finsterniß zum Licht. Ap. Gesch. XXVI, 18.

(b) diesem sollen sie sich gemäß verhalten, verhalten **wie sichs gebühret.** Heilig, als in der Gemeinschafft mit GOtt. 1. Petr. I, 14. 15. 16. Tit. II, 11. 12.

(c) ja sie sollen also **wandeln**, in der Heiligkeit immer weiter **kommen**, als Leute die da fortgehen, aus Glauben in Glauben, aus Licht in Licht, aus Krafft in Krafft kommen.

v. 2. (2) insonderheit, da er denn unterschiedliche Stücke anführet, in welchen sie sich sollen erfinden lassen.

(α) **mit aller Demuth.**

(a) **Demuth**, ταπεινοφροσύνη, ist eine solche Tugend, da ein Gläubiger durch die Gnaden-Wirckung des Heiligen Geistes, sich gegen GOtt, gegen sich selbst, und gegen den Nechsten sehr **niedrig** erzeiget.

(*) Der Mensch wird durch die Gnaden-Wirckung des Heiligen Geistes von seiner Niedrigkeit überzeuget, er siehet und erkennet, daß er ausser der Gnade GOTTES nichts als ein armer Sünden-Wurm, und daher würdig alles zeitlichen und ewigen Verderbens.

(**) dieses bringet den Menschen dahin, daß er wenig und gering von sich hält

(†) gegen GOtt, er murret nicht wider ihn und seine heilige Gerichte, sondern ist zu frieden wie er es mit ihm schicket. Hiob. II, 10.

(††) gegen den Neben-Menschen. Er verachtet niemanden neben sich, sondern giebt einem jeden die Ehre und das Lob, so ihm gebühret Rom. XII, 10.

(†††) ge-

(†††) gegen sich selbst. Er ist klein in seinen Augen, und strebet nicht nach hohen Dingen. 1. Sam. XVIII, 18.

(***) und solches erweiset er

(†) in Worten, wenn er von GOttes Hoheit, von des Nechsten Verhalten, und seinem eigenen Thun so redet, als es GOttes Wort erfordert.

(††) in Geberden.

(αα) gegen GOtt ist er ehrerbiethig, stehet von ferne, fällt auf seine Knie ꝛc.

(ββ) gegẽ den Nechsten ist er freundl. bescheiden u. ehrerbietig,

(γγ) gegen sich selbst ist er so, daß er stoltze und freche Geberden mit Fleiß meidet.

(†††) in Wercken, er unterwirfft sich den Gerichten GOttes, und ist, wie er es schickt, zu frieden.

(b) in dieser Demuth sollen sie wandeln, sollen sich

(*) ihrer empfangenẽ Gnadengaben wegẽ über andere nicht erhebẽ.

(**) in der Erkäntniß ihres natürl. Elendes imer weiter komen.

(c) ja in aller Demuth sollen sie wandeln:

(*) in der Demuth gegen GOTT.

(**) in der Demuth gegen den Neben-Menschen.

(***) in der Demuth gegen sich selbst. ꝛc. denn eine ohne die andre nicht seyn kan.

[c] Und Sanfftmuth, καὶ πραύτητος. Siehe von diesem Worte meine Erklär. Gal. VI, 1.

(γ) mit Gedult. μακροθυμία. Siehe meine Erklär. Gal. V, 22.

(d) und vertraget einer den andern in der Liebe.

(a) Das Werck welches geschehen soll, ist das Vertragen, da man die Fehler und Schwachheiten des Nechsten nicht zum Argen ausdeutet, sondern verbirget und zudecket.

[*] Die Sache, womit diese Tugend umgehet, ist allhier

(†) nicht

[αα] Ketzerey, falsche Lehre. Gal. II, 8. Tit. III, 10. 11.

[ββ] Sünden, so ferne sie Sünden. 3. Mos. XIX, 17.

(††) sondern in Ansehen der Lehre

(αα) Meinungen, die jemand vor andern besonders hat,

doch aber den Glaubens-Grund nicht umstossen. Rom. XIV, 1-6.

ββ) des Lebens besondere Schwachheiten, e. g. nicht so liebreich in seinem Umgang seyn als andere, etwas hitziger, etwas langsamer denn andere seyn ꝛc. Siehe meine Erklär. Galat. VI, 2. einem aus Versehen etwas zuwider thun ꝛc.

**) Die Art und Weise wie diese Tugend mit diesen Dingen umgehet, heisset in der Liebe daß man

†) die Schwachheiten des Nechsten gedultig ertrage, und sich nicht zu Zorn und Rache bewegen lasse.

††) Mitleiden mit dem Nechsten habe.

†††) alles gut auslege und zum Besten deute.

†) die Fehler mit gelinden Worten bestraffe, und das Unrecht zeige.

††) der Schande oder dem Schaden der einem durch des Nechsten Fehler begegnen könte, fürsichtiglich vorzukommen, und sie zu bedecken wisse, damit solche andern nicht kund werde.

(†††) bey Gelegenheit den Nechsten, von solchen Fehlern abzustehen, ermahne. Knibbe ad Coloss. c. III. v. 13.

b] Die Personen, gegen welche solches beobachtet werden soll, ist der Nechste, einer den andern. Und also ohne Unterscheid, Arme und Reiche, Vornehme und Geringe ꝛc.

v. 3. (ε) Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedes.

a) Die Sache worauf sie sehen sollen, ist die Einigkeit im Geist. Diese aber ist nichts anders als die Einigkeit der Gläubigen, welche sie unter einander haben.

*) bestehet aber darinnen, daß sie

†] einerley Meynungen und Reden führen. 1. Cor. I, 10.

††) einander vor Glieder an dem Leibe Christi erkennen 1. Corinth. XII, 13.

**) Und heisset die Einigkeit im Geist, weil

†) sie nicht auf äusserliche und leibliche, sondern auf geistliche Dinge gehet,

††) sie nicht in äusserlichen Geberden und Stellungen bestehen, sondern aus dem Geiste, aus dem Grunde des Hertzens herfür kommen soll.

†††) Der Heilige Geist solche geben und wircken muß. 1. Cor. XII, 13.

b) Die

(b) Die Art und Weise, wie sie darauff sehen sollen: seyd fleißig zu halten.

(*) sie sollen sie halten, auff dieselbe als eine theure Sache achten, daß

(†) niemand sie derselben beraube.

(††) sie darinnen immer stärcker und fester werden.

(**) und daß solches geschehen möge, sollen sie fleißig seyn, übersehen, nachgeben, darum bitten ꝛc.

(c) das Mittel, durch welches solches geschehen soll: durch das Band des Friedes. Durch den Frieden, welcher als ein Band die Hertzen zusammen hält.

(*) der Friede kan hier seyn alles was unter solchem Namen in heiliger Schrifft vorkommt;

(†) der Friede mit GOtt.

(††) der Friede im Gewissen.

(†††) der Friede mit andern Menschen.

(**) dieser Friede ist ein Band, weil er gleich einem Bande mit einander vereiniget, verbindet und zusammen hält, was sonsten getrennet und nicht eins war, nemlich die Menschen mit GOTT, und die Menschen untereinander.

(***) Und durch solch Band sollen sie die Einigkeit im Geist halten, und es geschiehet auch, indem

(†) der Friede mit GOtt, im Gewissen, und mit andern Menschen vor Eigen-nutz, Eigen-liebe, Zorn, Verachtung der andern ꝛc. bewahret.

(††) wo solche Dinge vermieden werden, der Mensch der Gnaden-Wirckung des Heiligen Geistes, der ein Geist der Liebe und des Friedes, theilhafftig bleibet, und also Rotten, Haß ꝛc. wodurch die Kirche in Spaltungen gerathen kan, mit Fleiß meiden wird. In Ecclesia Christi unanimes habitant, concordes & simplices perseverant. Idcirco & in columba venit Spiritus S. simplex animal & lætum, non felle amarum, non morsibus sævum, non unguium laceratione violéntum. Hospitia humana diligere, unius domus consortium nosse, cum generant simul filios edere, cum commeant volatibus invicem cohærere, communi conversatione vitam suam degere, ōris osculo concordiem pacis agnoscere, legem circa omnia unanimitatis implere. Cyprian. de simplici prælat.

(d) Die

(d) Die Beweg-Ursachen, warum sie solche Einigkeit mit Fleiß halten sollen: **Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd** ꝛc. Sieben Ursachen führet der Apostel allhier an, wodurch er bey den Ephesern, daß sie die Einigkeit im Geiste feste halten, erhalten will.

(*) **Ein Leib.**

(†) Der Leib ist allhier die Kirche Christi, so da bestehet aus Juden und Heyden. Warum sie aber ein Leib genennet wird, siehe oben c. I, 23.

(††) dieser Leib ist eins, **ein Leib.** Denn obschon viel Glieder da sind, so sind doch alle Glieder nur eins. Denn

(αα) sie stehen unter einem Haupte, welches ist CHristus.

(ββ) sie haben einerley Speiß und Tranck, 1. Cor. X, 3. 4. 5.

(γγ) sie geniessen ein Kleid, werden alle mit dem Rock der Gerechtigkeit CHristi bedecket. Rom. XIII, 14.

(δδ) haben einen Geist, der sie belebet, treibet und regieret.

(†††) Und weil nun die Kirche nur ein Leib, sollen sie, die zu der Kirche gehören, auch die Einigkeit halten. Denn ein Leib hat keinen Streit unter sich/ sondern obwohl der Glieder viel/ und sie alle zu unterschiedlichen Verrichtungen bestimmet sind/ ja eines um des andern willen leiden muß/ haben sie doch keinen Streit unter sich/ sondern träget eines des andern Schwachheit. Also seyd ihr alle zusammen ein Leib/ davon ein jeglicher ein Glied ist. 1. Cor. XII, 14. Spen. ad h. l.

(**) **ein Geist.**

(†) Der Geist, ist allhier die dritte Person der Gottheit, der werthe Heilige Geist.

(††) Dieser ist eins, ein Geist. Der Geist, dessen das Haupt, der HErr CHristus, theilhafftig worden, dessen werden auch alle Gläubige, sie seyn aus Juden oder Heyden, theilhafftig. Ps. XLV, 8. Ap. Gesch. XI, 17.

(†††) und weil nun nur ein Geist, der in den Gläubigen wohnet, sollen sie, die solches Geistes auch theilhafftig zu seyn sich rühmen, der Einigkeit mit Fleiß nachstreben. Denn der Heilige Geist kan nicht mit ihm selbst uneins seyn. Er ist ein Geist der Liebe und des Friedes. Omnino respicit Paulus ad unum hominem, volens hoc argumentum etiam hac similitudine ornare ac illustrare, quod sicut unꝰ homo habeat unicū corpus, nnicamq; animam, eoque ipse secum disidere & pugnare

nec

nec posſit nec debeat; ſic & Eccleſia ſit quaſi unicus tantum homo, unicum ſpiritum habens, eoque omnia ejus membra ſibi mutuo conjunctiſſima eſſe debeant. Flac. Gloſſ. comp. ad h. l. cit. Olear. in Exerc. p. 400.

(***) **wie ihr auch beruffen ſeyd auf einerley Hoffnung eures Beruffs.**

(†) Von dieſer Hoffnung des Beruffs ſiehe oben c. I, 8.

(††) Dieſe Hoffnung iſt einerley Die Juden haben nichts beſſers zu gewarten als die Heyden; und die Heyden nichts anders als die Juden.

(†††) Und weil ſie einerley Hoffnung haben, ſollen ſie auch einig ſeyn Denn wenn ſie mit einander der Hoffnung wollen theilhaftig werden, müſſen ſie ja

(αα) einmal ewig bey einander ſeyn,

(ββ) ſich darnach halten, daß ſie ſich in ihrer Hoffnung nicht betrügen. Dieſes nun bedencken, ſoll es einem wol zulaſſen, Urſach der Uneinigkeit zu werden? Nimmermehr. Man wird mit Fleiß ſuchen in der Einigkeit zu leben, damit man auch ewig bey einander ſeyn möge.

(*) **Ein HERR**

(†) Der HERR iſt der HErr JESUS Chriſtus. 1 Cor. VIII, 6. v. 5.

(††) Dieſer iſt der einige HErr: ein HErr, ein HErr der Gläubigen aus den Juden und aus den Heyden.

(αα) Er iſt es in der That und Wahrheit.

(ββ) Er wird auch dafür erkennet und angenommen. 1 Cor. XII, 3.

(†††) Und weil aller Gläubigen nur ein HERR, ſollen ſie auch alle einig mit einander leben, und der Einigkeit mit Fleiß nachſtreben. Denn

(αα) iſt er ein HErr der Liebe und des Friedes, ein HErr, der auch mit ſeinem Blute den Frieden erworben Oben c. II, 14.

(ββ) hat dieſer HErr nur ein Geſetz, nach welchem ſeine Diener und Hausgenoſſen ſich richten müſſen, nemlich das Geſetz der Liebe. Iſt jemand nun ein treuer Diener, kan er nicht anders, als er muß ſich darnach richten, er muß der Einigkeit ſich befleißigen:

(γγ) iſt derjenige, der die Gläubige von ſolcher Einigkeit ab-

führen will, nicht ihr Herr, und haben sie also ihm nicht zu folgen.

(**) **Ein Glaube.**

(†) Der Glaube ist alhier

(αα) die Glaubens-Lehre, die geglaubet wird, Gal. I, 23. fides quæ creditur.

(ββ) der Glaube, der diese Glaubens-Lehre durch die Kraft des Heil Geistes annimmt und ergreifft, fides qua creditur. Joh. III, 16.

(††) Dieser Glaube ist einer: **ein** Glaube. Es ist

(αα) eine und dieselbe Glaubens-Lehre, welche

(aa) in dem alten und neuen Testament geprediget und

(bb) sowol Juden als Heyden verkündiget worden. JEsus CHristus gestern und heute, und derselbe in Ewigkeit. Ebr XIII, 8.

(ββ) ein und dasselbe Mittel, dieses in der Glaubens-Lehr vorgestelleten Heylandes theilhaftig zu werden. Die zuversichtliche Ergreiffung und Zueignung Ap. Gesch. XV, 12. Röm. IV, 3.6.

(†††) Und weil nur ein Glaube, sollen die Epheser die Einigkeit des Geistes fleißig halten. Denn wenn schon einige Dinge vorhanden, wodurch bey natürlichen Menschen ein Zwietracht könte verursachet werden, so haben doch Gläubige sich dadurch nicht bewegen zu lassen. Sie haben auf das vornehmste, auf den Glauben, zu sehen, und wo sie solchen finden, andere geringe Fehler und Mängel nicht zu achten.

(***) **Eine Tauffe.**

(†) Die Tauffe ist alhier das Sacrament der H. Tauffe, so da geschiehet mit Wasser in dem Namen des dreyeinigen GOttes. Matth. XXVIII, 19. Was nun hievon zu mercken, siehe meine Erklärung Ebr. VI, 2.

(††) Diese Tauffe ist eine einige: **eine** Tauffe Es ist nur ein einig Sacrament, vermittelst dessen man in den Bund mit GOtt auf- und angenommen wird.

(†††) Und weil nur eine einige Tauffe, vermittelst welcher so wol die Juden als die Heyden in die Gemeinschaft

CHri-

CHristi auf- und angenommen werden, sollen die Epheser der Einigkeit sich befleißigen. Denn da sie solche Tauffe angenommen, ist geschehen,

(αα) daß sie sich alle zu einem HErrn und zu einer Lehre bekennet.

(ββ) daß sie diesem HErrn zu gehorsamen sich verbunden.

(γγ) daß sie diesem HErrn einverleibet, und zu seines Leibes Gliedern angenommen worden. Und wie sollen sie nun von denen, die mit ihnen einer Tauffe theilhaftig worden, sich trennen können? Sie haben Ursach, an einander zu halten, und alles, wodurch die Einigkeit kan aufgehoben werden, mit allem Fleiß zu meiden.

(****) **Ein GOtt und Vater unser aller, der da** ꝛc. v. 6.

(†) Derjenige, von welchem die Rede, ist GOtt, und zwar so ferne er über alle, durch alle, und in allen, so ferne er drey-einig. Und heisset alhier

(αα) **GOtt unser aller;**

(aa) der von Juden und Heyden angebetet uud verehret wird,

(bb) der sich beyden zum Eigenthum ergeben. Ebr. VIII, 10.

(ββ) **Vater unser aller.** Der

(aa) die Gläubige aus Juden und Heyden gezeuget, Jac. I, 18.

(bb) sie liebet,

(cc) für sie sorget,

(dd) sie wider alle Gewalt schützet,

(ee) sie züchtiget und unterweiset,

(ff) Mitleiden mit ihren Schwachheiten hat,

(gg) sich über sie erbarmet,

(hh) ihnen das Erbe bescheidet. Siehe Arnd. W. Chr. l. b. II, c. 48.

(γγ) ein solcher GOtt und Vater, der da ist

(aa) **über euch alle,** in Ansehen

(ααα) seines Wesens, Jer. X, 6.

(βββ) seiner Macht und Regierung. 1 Chron. XXX, 10. 11. als welche da gehet

(aaa) über alle Menschen. Dan. IV, 31, 32.

(bbb) über alle Götter. Psalm. LXXXVI, 8. 10.

(ccc) über alles was im Himmel und auf Erden ist. Hiob IX. 5. 9. Esa XL.

[γγγ] seiner Ehre und Herrlichkeit. Offenb. V, 13.

[bbb] **und durch euch alle.** Der euch erfüllet mit Kraft und Gnaden-Gütern, daß er durch euch als seine Werckzeuge wircket. Spen. ad h. l.

[cc] **und in euch allen.** Als der in euch wohnet, und also auf das genaueste mit euch vereiniget ist. Spen. ad h. l. conf. oben c. III. 16.

[††] Dieser GOtt ist einig: ein GOtt; einig im Wesen,

[αα] nach dem Zeugniß der heiligen Schrift.

[ββ] nach dem Bekänntniß der verständigsten unter den Heyden. Siehe hievon Dn. Pfanneri Theol. Gentil. und insgemein die Systemata Theol. natur.

[†††] Und weil die Gläubige aus den Heyden, mit den Gläubigen aus den Juden, einen und zwar denselben GOTT und Vater haben, sollen sie auch der Einigkeit sich befleißigen. Denn

(αα) will der GOtt und Vater, dessen Diener und Kinder sie sind, Einigkeit haben.

(ββ) stehet es Dienern eines GOttes, und Kindern eines Vaters, nicht wohl an, wenn sie nicht in der Einigkeit leben wollen.

Lehren und Gebrauch.

1) Gläubige sollen bedencken, wozu sie beruffen, und ihrem Beruff gemäß sich zu verhalten geflissen seyn.
2) Gläubige müssen in der Heiligung immer wachsen und zunehmen.
3) Glaube und Hochmuth können nicht bey einander stehen.
4) Gläubige sollen vor allen der Demuth, der Sanftmuth und Geduld sich befleißigen.
5) Gläubige sollen in dem Guten zu wachsen nicht nur wünschen und wissen, sondern auch allen Fleiß anwenden.
6) Gläubige sind vor Gott eins.
7) Wo kein Friede mit GOtt, wird auch kein Friede mit dem Nechsten seyn.
8) Gläubige stehen in einer heiligen Gemeinschaft der geistlichen Güter. Sie haben einen GOtt, einen Geist, einerley Hoffnung, einen Vater ꝛc. und

ist

ist dannenhero vor GOtt keiner besser als der andere.

9) Gläubige sind alle unter einander Brüder und Schwestern, eines Vaters Kinder.

10) Gläubige sollen einander als Brüder und Schwestern lieben.

v. 7-11.

Nachdem der Apostel von der Einigkeit des Geistes, welcher die Epheser v. 7.
sich zu befleißigen, geredet, fänget er auch an zu reden von dem Unterscheid der Gaben, derer diejenigen, so unter einander eins, theilhaftig, und stellet vor, wo solcher herrühre und worauf er ziele. **Einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade nach dem Maaß der Gabe Christi. Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren ist, was ists? denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Orte der Erden. Der hinunter gefahren ist, das ist derselbe, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllet. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzet, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern.**

I] Es gestehet der Apostel, daß zwischen den Gläubigen ein Unterscheid: ***einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade*** ꝛc.

(1) Es ist **Gnade**, und solche ist alhier die aus der Huld und Liebe GOttes herfliessende Gabe der Erleuchtung, Heiligung ꝛc.

(2) Dieser Gabe wird ein jeder Gläubiger theilhaftig: ***einem jeglichen unter uns.***

(3) Er wird ihr aber theilhaftig, **nach dem Maaß der Gabe Christi.**

(a) Es ist ein gewisses **Maaß** der Gnaden, eine gewisse Abtheilung derselben, nach welcher ein jeder so viel bekommen und erhalten soll, als es

(a) unserm GOtt nach seiner freyen Gnade gefällt.

(b) einem jeden nöthig und nützlich.

(c) zur Ausbreitung des Reichs Christi nöthig.

(β) Nach diesem Maaß wird einem jeden von der Gnaden-Gabe GOttes etwas mitgetheilet. Einem wird gegeben zu reden von der Weisheit, dem andern von der Erkäntniß, einem andern der Glaube, einem andern die Gabe gesund zu machen ꝛc. 1 Cor. XII. 7-10 Einer bekommt fünf Centner, ein ander zween; noch ein ander einen ꝛc Matth. XXV. 15

II) Meldet, wer derjenige, so diesen Unterscheid mache, und zwar so, daß v. 8.
Er

(1) es anzeiget: Nach dem Maaß der Gabe Christi. CHristus ist derjenige, der diese Gaben so unterschiedlich austheilet, als der HErr über die Kirche, Ebr. III. 6. als derjenige, dem alles vom Vater übergeben. Matth. XXVIII. 18.

(2) beweiset: darum spricht er: er ist aufgefahren. ꝛc. Bey diesen Worten, welche der Apostel aus Psalm LXVIII. 19. anführet, kommet zu bedencken vor

(α) der Inhalt derselben, da denn geredet wird

[a] von einer gewissen Person: Er, und ist niemand anders, als der HErr Meßias. Salomon Iarchi sagt, daß einige aus den ihrigen diesen Psalm verstehen von den zukünftigen Tagen des Meßiä. Darunter finde R. Obadia, der dißLied verstehet, als redend von der zukünftigen Erlösung. Daß unter ihren alten Lehrern Leute in der Meynung gewesen, erhellet aus der Zueignung des v. 32. Die Fürsten aus Egypten werden kommen, Mohren-Land wird seine Hände ausstrecken zu GOtt. Ihr Königreiche auf Erden singet GOtt, lobsinget dem HErrn. In Schemoth Rabba sehen wir, daß von diesen Worten gemeldet wird, daß sie von der Unterwerffung dieser Könige und Reiche unter den Fürsten Meßiam verstanden werden ꝛc. ꝛc. Till. ad Psalm. LXVIII. p. 420. conf. Knibbe ad h. l.

[b] von gewissen Wercken, so durch diese Person geschehen.

(*) Die Wercke selbst sind

(†) die Gefangennehmung des Gefängnisses: und hat das Gefängniß gefangen geführet.

(αα) Das Gefängniß sind alhier diejenigen, welche gefangen hielten, und zwar nicht leiblich- sondern geistlicher Weise, nemlich der Satan, die Sünde, das Gesetz ꝛc. Diese hielten gefangen das menschliche Geschlecht, und halten noch gefangen die Ungläubigen.

(aa) Satan führet die Widerspenstigen zu seinem Willen gefangen. 2 Tim. II. 26.

(bb) Die Sünde herrschet über die Unbekehrten. Röm. VI. 17.

(cc) Das Gesetz herrschete ehe CHristus kam, und das Jüdische Volck wurde unter demselben verwahret und verschlossen. Gal. III. 23.

(ββ) Diß Gefängniß hat CHristus gefangen geführet. Er hat gefangen geführet

[aa] den Satan, da er ihm den Kopf zertreten. 1 Joh. III. 8.

[bb] die Sünde, da er sie so wol ihrer verdammenden als

als beherrschenden Kraft beraubet. Röm. VI. 14.
[cc] das Gesetz, da er die Dienstbarkeit des Gesetzes zu nicht gemacht Zach. IX. 11.

(††) die Austheilung der Gnaden-Gaben: **und hat den Menschen Gaben gegeben.**

(αα) Die Personen, die solcher Gnaden-Gaben sollen theilhaftig werden, sind **die Menschen** insgemein; alles was Menschen heisset.

(ββ) Diesen hat Er **Gaben gegeben.**

(aa) Er hat sie als Mittler von GOtt für die Menschen empfangen.

(bb) **Und Er theilet sie unter dieselben nach seinem Wohlgefallen aus.** Was Er empfangen hat auf seine Vorbitte von der Barmhertzigkeit GOttes, das hat er seinen Gläubigen geschencket, und unter sie ausgetheilet als die Früchte seiner hohenpriesterlichen Fürbitte. Godwin **Geistreiche Schriften.** p 95 it. **Unter Eyck Halleluja c. 36.**

(**) **Die Zeit, wenn solches geschehen: Er ist aufgefahren in die Höhe.** Græc. ἀναβὰς εἰς ὕψος, **da er in die Höhe fuhr.**

[†] Es ist eine gewisse **Höhe.**

[††] In dieselbe ist Christus **gefahren.**

[†††] Und da er in diese Höhe fuhr, geschahe auch, daß er das Gefängniß gefangen führete, und für die Menschen Gaben empfing. Was aber diese Höhe, und das Auffahren in dieselbe, wird in dem folgenden von dem Apostel selbst erkläret. Wie denn ferner alhier zu mercken

(c) die Erklärung derselben. Diese giebt der Apostel so, daß Er anzeiget, v. 9.

(a) was dieses Auffahren in sich fasse: **daß Er aber aufgefahren ist, was ists** ꝛc.

[*] **Er ist aufgefahren.**

[**] Und dieses Auffahren fasset in sich, **daß Er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Oerter der Erden.**

(†) Es giebt **unterste Orte der Erden**, und sind

(αα) entweder die Hölle selbst, wie also viele von unsern Theologis mit Ambrosio, Chrysostomo und Theophylacto **dafür halten.** Wie Er in seiner Himmelfahrt, und Sitzen zur Rechten GOttes, seine Majestät und Herrlichkeit den H. Engeln, und den Seelen der Auserwählten im Himmel erwiesen, also

also hat er dieselbe zuvor den bösen Geistern und den Seelen der verdammten in seiner Höllenfahrt erwiesen. Vinar. ad h. l.

(ββ) **oder alles was zum Stande der Erniedrigung Christi gehöret.** Commodius Eph. IV. 9. de infima Christi humiliatione & profundissima exinanitione exponi videtur, sicut contra ascensus in altum phrasi, status exaltationis supereminentissimæ intelligitur. Brentius in Act. I. p. 19. Vide miserias & calamitates, quas homo necesse habet propter peccatum suum ferre, & mox habebis infimas partes terræ. Quid inferius fovea mortis? quid profundius inferno? Cum David diceret, de profundis clamavi ad te Domine, profecto non aliunde clamat, quam e sensu mortis & inferni, quo propter peccata sua comprehendebatur. Glass. Rhetor. S. tract. I. c. 10.

(††) **Und in diese Orthe ist Christus gefahren.** Er hat Knechtsgestalt an sich genommen, hat gelidten, ist gestorben, begraben worden und in die Hölle gefahren. Spen. ad h l.

v. 10. (b) **wohin solch Auffahren geschehen: der hinunter gefahren ist, das ist derselbige** 2c.

[*] Christus ist **hinunter gefahren.**

[**] Er ist aber auch **aufgefahren**, hat die Welt verlassen, und ist zum Vater gangen, Joh XVI. 28.

(†) **wahrhaftig, und ist also nicht bloß verschwunden, oder hat alleine seine sichtbare Gegenwart entzogen.** Die Auffahrt Christi ist nicht zu halten für eine blosse Verbergung des Leibes vor unsern Augen. Lükemann postill. Fest. Ascens.

(††) **sichtbarlich, in Beyseyn vieler Zeugen.**

(†††) **herrlich und majestätisch.** Psalm XLVII. 6. LXVIII. 18. 19.

[***] **und zwar über alle Himmel.** nicht nur in den Himmel der Seligen, bey denen Er jetzo sichtbarlich ist, und sie mit seiner Gegenwart erfreuet, sondern auch über alle Himmel, in den Himmel der Majestät, in welchem GOtt allenthalben ist. Spen. Catech. Fr. 667.

(c) **warum sie geschehen: auf daß Er alles erfüllet.**

(*) Die Sache, die Er erfüllet, ist **alles,**

(†) Himmel und Erden,

(††) die Kirche GOttes,

(†††) die Weissagungen der Propheten.

(**) Dieses alles solte von Ihm erfüllet werden.

(†) Himmel und Erden solten mit seiner Gegenwart, Kraft und Majestät, als eines erhöheten Königes erfüllet werden,

daß

daß Er alles in allen Dingen würcke, und ohne ihn nichts gethan, geredet oder gedacht werde. Luth. Glos. marg.

(††) Die Gläubige solten seiner Gaben voll werden Eph. I. 23. III. 19.

(†††) Und was die Propheten von ihme geweissaget, solte nun auch in die Erfüllung gehen.

[**] Und damit solches geschehen möchte, ist Er aufgefahren über alle Himmel. Denn solcher Gestalt

(†) ist wahr worden, was die Propheten vorher verkündiget. Psalm LXVIII. 18. 19.

(††) ist Er in und mit der menschlichen Natur gegenwärtig, und herrschet und regieret über alle Creaturen Etenim nuda quoque divinitate olim omnia implebat, & incarnatus ut omnia carne impleret, descendit & ascendit. Occum. ad h. l.

III) Worinnen dieser Unterscheid eigentlich bestehe: Und Er hat etliche v. 11. zu Aposteln gesetzet, etliche aber zu Propheten. Er hat gewisse Aemter angeordnet, und zu denselben gewisse Personen erwählet.

(1) Die Aemter sind

(α) das Amt der Apostel: etliche zu Aposteln Von den Aposteln siehe meine Erklär. Tit. I. 1. weitläufftiger aber und ausführlich Spanhemii Dissert. Historico Theologic. de Apostolatu & Apostolis.

(β) das Propheten-Amt: etliche aber zu Propheten. Gehet insonderheit auf das N. Testament, da Personen vorhanden, welche

(a) die Schriften der Propheten auf eine sonderbare Art erklärten.

(b) zukünftige Dinge weissageten 1 Cor. XII 28 Dergleichen gewesen Barnabas und Simon genannt Niger und Lucius von Cyrenen, und Manahen mit Herodes dem Vierfürsten erzogen, und Saulus, Ap Gesch XIII. 1 Judas und Silas Ap Gesch. XV. 32. Agabus, Ap. Gesch XI. 28 Johannes. Siehe hievon Witsii miscell. S. lib. I. c. 21. und von denen Propheten insgemein Knibbe Historie der Propheten.

(γ) das Amt der Evangelisten: etliche zu Evangelisten Dieses bestund darinnen, daß gewisse Personen

(a) denen Aposteln an die Hand gingen in der Predigt des Evangelii, theils mit Worten, theils mit Schriften.

(b) nechst den Aposteln die Kirche CHristi regierten. Witsius l c. schreibet von ihnen also: Post Prophetas numerantur Evangelistæ, quorum

rum munus cum Prophetico munere magnam habet affinitatem, quamvis gradu ac dignitate paulo fuerit inferius. At quemadmodum extraordinarium fuit, in eo consistens, ut Apostolorum, in prædicando vel scribendo etiam Evangelio, comites & coadjutores essent, sic par est existimare, fuisse eos donis aliquot extraordinariis instructos. Eorum primum fuit tanta vis Spiritus, ut eos ab omni errore prohiberet, & ut, quocunque mentem suam in rerum Theologicarum meditatione appellerent, veritatem perspicerent absque ullo errandi periculo. Qua in re Pastorum & Doctorum ordinariorum conditionem superabant. Alterum est, quod, cum Evangelistæ Ecclesiis Christianis præfecti essent, ut eorum regimen secundum Apostolos constituerent, ut ex Epistola ad Titum manifestum est, præditi fuerunt ea prudentia, quæ proxime ad Apostolorum prudentiam accederet. At quamvis utramque illam rem, prout decebat, Spiritui Dei acceptam retulerint, negari non potest tamen, quin studium & industriam & lectionis assiduitatem & contentionem animi ad acquisitionem utriusque attulerint, quem laborem Dei gratia mirifice prosperavit. Atque hac parte distinguebantur a prophetis, quorum mentibus res illæ ab ipso Deo allapsæ sunt, & qui ex ἐνθουσιασμῷ quodam sapiebant.

(δ) **der Hirten und Lehrer: etliche zu Hirten und Lehrer** Dieses Amt scheinet einerley zu seyn, und zwar nichts anders, als das Lehr-Amt, indem

(a) zu den Zeiten der Apostel diejenige, welche in solchem Amte stunden, bald Hirten, bald Lehrer genennet wurden. Ap. Gesch. XX. 28 Ebr XIII. 7.

(b) der Unterscheid der Hirten und Lehrer, da diese Lehrer in den Schulen, jene aber Lehrer in der Kirchen seyn sollen, erst in dem zweyhundersten Jahre nach CHristi Geburt aufkommen. Sind also Hirten und Lehrer, die Bischöffe, Seelsorger, Seelen-Hirten, welche die Heerde GOttes weiden sollen, Ap Gesch XX. 28. 1 Petr. V. 1 2. so daß sie

(*) der Gemeine das reine und lautere Wort GOttes vortragen.

(**) ihnen mit einem heiligen Exempel vorleuchten.

(***) gute Ordnung unter ihnen halten. 1 Tim. III. Tit. I.

(2) Zu diesen Aemtern hat CHristus gewisse Personen erwählet: **er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber** ꝛc. τὺς μὲν ἀποσόλυς, τὺς δὲ ꝛc. Es sind nicht alle und jede Apostel oder Propheten, oder Evangelisten, oder Hirten und Lehrer, sondern nur etliche. Und gehöret hieher, was 1 Cor. XII 29 stehet: Sind sie alle Apostel? Sind sie alle Propheten? Sind sie alle Lehrer? Nein! sondern nur einige.

(3) Er hat sie darein gesetzet. Græc. ἔδωκε, Er hat gegeben.

(α) Er hat diesen Personen gegeben, daß sie zu solchem Amt tüchtig.

2 Cor. III. 5.

(ϛ) Und

(c) Und diese von ihm tüchtig gemachte Personen hat Er der Gemeine gegeben und geschencket
(a) als der HErr über die Kirche, Ebr III.
(b) als etwas köstliches und eine der Gemeine sehr nützliche Sache. 1 Tim III. 1. Bestehet also der Unterscheid, welcher zwischen den Gläubigen zu finden,
(*) nicht darinnen, daß einer diesen, der andere einen andern GOtt habe ꝛc.
(**) sondern darinnen, daß einer diese, der andere aber eine andere Gabe empfangen, und an dem Leibe CHristi entweder zum Auge, oder zum Ohr, oder zur Hand, oder zum Fuß gesetzet worden, nachdem es GOtt von Ewigkeit her gefallen, und es einem nützlich.

Lehren und Gebrauch.

1) Gläubige haben nicht alle einerley Gaben. GOtt giebt einem jeden als es ihm gefällt. Soll dannenhero ein jeder mit den seinen zufrieden seyn, und andere nicht neiden
2) CHristus ist derjenige, der alle Gnaden-Gaben unter den Seinen austheilet.
3) Unbekehrte sind nicht anders als gefangene anzusehen.
4) CHristus hat allen Menschen Freyheit, aus der geistlichen Gefangenschaft heraus zu gehen, erworben.
5) CHristus hat nicht nur das Böse, welches die Menschen treffen sollen, weggethan, sondern auch Gutes erworben und zuwege gebracht.
6) Was CHristus ist und hat, ist und hat Er nicht für sich, sondern für die Menschen. Er hat Gaben empfangen für die Menschen.
7) CHristus muste zuvor leiden und sterben, ehe Er zur Herrlichkeit eingehen konte
8) CHristus ist nicht nur in den Himmel der Seligen, sondern auch über alle Himmel gefahren, und ist also auch allenthalben zugegen.
9) Christus hat nicht nur alle dasjenige, was die Propheten geweissaget, erfüllet, sondern Er erfüllet auch Himmel und Erden
10) Erfüllet CHristus alles, so sollen die Gläubigen auch von ihm erfüllet werden
11) Treue Lehrer werden von CHristo selbst in ihr Amt gesetzet, ob schon nicht unmittelbar, doch mittelbarer Weise.
12) Treue Lehrer sind eine sonderbare Gnaden-Gabe CHristi.

13) Ob schon Gläubige unterschiedliche Gaben haben, stehen sie doch alle unter einem Haupte, gehören zu einem Leibe.

V. 12 - 16.

V. 12 Der Apostel stellet vor den Endzweck, worauf der Unterscheid der Gaben ziele: daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde, bis daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkäntniß des Sohnes GOttes, und ein vollkommen Mann werden, der da sey in der Masse des vollkommenen Alters Christi, auf daß wir nicht mehr Kinder seyn, und uns wägen und wiegen lassen durch allerley Wind der Lehre, durch Schalckheit der Menschen und Teuscherey, damit sie uns erschleichen zu verführen. Lasset uns aber rechtschaffen seyn in der Liebe, und wachsen in allen Stücken, an dem, der das Haupt ist, Christus, aus welchem der gantze Leib zusammen gefüget, und ein Glied am andern hänget, durch alle Gelencke, dadurch eines dem andern Handreichung thut nach dem Werck eines jeglichen Glieds, in seiner Masse, und machet, daß der Leib wächset zu sein selbst Besserung, und das alles in der Liebe. Bey Vorstellung des Endzwecks kommet vor

I) Der Endzweck selber: daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck ꝛc Es stellet der Apostel alhier vor den Endzweck

[1] insgemein, und ist das Zurichten der Heiligen.

[α] Die Heiligen, sind alhier diejenigen Menschen, welche GOtt, in Ansehen ihres Glaubens um Christi willen, von der Welt erwählet, und zu seinem Eigenthum geheiliget hat.

[β] Diese sollen zugerichtet werden Græc. πρὸς καταρτισμόν.

(a) Dieses Wort bezeichnet in H. Schrift,

(*) einrichten, zurecht bringen, wie ein verrencktes Glied Gal. VI. 1.

(**) auszieren, zubereiten. Ebr. X 5.

(***) vollkommen machen Luc. VI. 40.

(b) Solches soll den Heiligen wiederfahren sie sollen,

(*) als durch den Fall Adams verrenckte Glieder, wiederum eingerichtet.

(**) mit Gaben ausgezieret,

(***) immer völliger, oder mehr und mehr zur Vollkommenheit gebracht werden.

(2) in-

(2) insonderheit, und zeiget an,

[a] was geschehen soll: **zum Werck des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde.** Græc. εἰς ἔργον διακονίας, εἰς οἰκοδομὴν τοῦ σώματος τοῦ Χριστοῦ. Zum Werck des Amt, zur Erbauung des Leibes Christi Sie sollen zugerichtet werden

[a] **zum Werck des Amts**

(*) **Das Amt** ist alhier das von Christo eingesetzte, und in dem vorhergehenden beschriebene Lehr-Amt, der Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer.

(**) Durch solch Amt soll **ein Werck** hervor gebracht werden, es soll nicht vergebens geführet, sondern etwas sonderbares durch dasselbe ausgerichtet werden, nemlich ein dem HErrn bereitetes Volck, ein heiliges Volck.

[b] **zur Erbauung des Leibes Christi.**

(*) **Der Leib Christi** ist alhier der geistliche Leib desselben, die Kirche GOttes. Siehe oben c. I. v. 23.

(**) Dieser soll **erbauet** werden.

(† Er ist albereit erbauet, da GOtt von Ewigkeit her erwählet und verordnet, alle, die da sollen selig werden. Da Er die Zahl der Auserwählten gesetzet.

(††, Er wird aber auch noch erbauet, wenn

(αα) GOtt einen nach dem andern herzubringet, und zu seinem Gnadenreich berufet:

(ββ) wenn die herzu gerufene mehr und mehr geheiliget, und nach dem Bilde Christi verneuert werden.

Ad ædificationem corporis Christi, h. e. ut Christi corpus fiat majus, & membra illius fiant saniora & robustiora, & ad operandum aptiora, & inter se magis consentiant, carne quam minimum incommodante; ut scilicet omnes loquantur, & idem omnes sentiant, tanquam fratres, & omni sapientia ac prudentia abundent, & prudenter ambulent, ut decet eos, in quibus vivit Christus. Coccejus ad h. l.

(c) **wie weit solches gehen soll. bis daß wir alle hinan kommen** ꝛc. v. 13.

Græc. μέχρι καταντήσωμεν οἱ πάντες, ꝛc bis daß wir alle hinan kommen zur Einigkeit des Glaubens und der Erkäntniß des Sohnes GOttes, ein vollkommener Mann werden, und das Maaß des vollkommenen Alters Christi erlangen.

(a) Die Personen, von welchen die Rede, sind, **wir alle**, alle die da zu dem Leibe Christi gehören.

(b) Von diesen heisset es, sie sollen alle hinan kommen: bis daß wir

alle hinan kommen. Græc. καταντήσωμεν. Einander entgegen kommen, zusammen hangen, wie die Balcken in einem Hause, und wie die Glieder am menschlichen Leibe. Hedinger ad h. l. **Ein jeder soll von seinem Orte und Stande der Sünden sich aufmachen, und zu CHristo eilen; und in demselben sollen sie einander antreffen, und sich mit einander vereinigen.**

(c) Sie sollen hinan kommen

(*) **zur Einigkeit des Glaubens und der Erkäntniß des Sohnes GOttes.**

[†] Insgemein sollen sie kommen **zur Einigkeit.**

[††] Insonderheit zur Einigkeit

(αα) **des Glaubens.** Juden und Heyden sollen einerley Glauben haben. Siehe oben v. 5.

(ββ) **der Erkäntniß des Sohnes GOttes.**

[aa] **der Sohn GOttes** ist der HErr JEsus von Nazareth. Luc. I. 32.

[bb] Dieses kan **erkannt** werden, oder man kan davon in seiner Seelen überzeuget werden. Man kan es erfahren. Joh. VI. 68. 69. Und ist also alhier nicht das Erkäntniß, welches zum Glauben erfordert wird, sondern die Frucht der Vereinigung der Gläubigen mit CHristo, wovon Hos. II. 20. stehet: und du wirst den HErrn erkennen. Und Ps. XXXIV. 9. schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist.

[cc] Und solches Erkäntnisses sollen alle Heilige theilhaftig werden. Sie sollen dahin kommen, daß sie, wie CHristus der lebendige GOtt, erfahren.

[**] daß sie **ein vollkommener Mann** werden.

[†] **Mann**, bedeutet alhier den männlichen Stand der Gläubigen, so da entgegen stehet dem Stande der Kindheit und der Jünglingschaft. 1 Joh. II. 12. 13. Da ein Gläubiger nicht nur starck wird, sondern auch andere zum Glauben bringet.

[††] Ein **vollkommener** Mann aber ist alhier

(αα) nicht ein solcher, der nach dem Gesetz vollkommen ist, wie Adam vor dem Sünden-Fall, und CHristus. Denn da fehlen wir alle mannigfaltig, Jac. III. 2. und ist kein Mensch auf Erden, der gutes thue und nicht sündige; 1 König. VIII. 46.

(ββ) son-

(ℰℰ) sondern einer, welcher
(aa) es aufrichtig mit GOtt meynet, und in Worten und Geberden nicht anders scheinet, als er in seinem Hertzen ist.
(bb) dahin strebet, wie er immer völliger werden möge. Phil. III. 15. 2 Kön. XXIII. 25. In virum perfectum, h.e. ad virilem prudentiam & constantiam: ad promptitudinem agendi, quæ decet, succurrendi tentatis, fortitudinem resistendi diabolo & regnum ejus oppugnandi, & patientiam in adversis. Cocceius ad h. l.

(†††) Und ein solcher sollen alle Heilige werden.
(αα) Ein jeder für sich soll dahin kommen, daß er in dem Guten immer stärcker werde.
(ββ) die Gläubige sämtlich sollen dahin streben, daß sie eins, ein Hertz und eine Seele werden, für einen Mann stehen ꝛc

(***) daß sie **das Maaß des vollkommenen Alters Christi erreichen.** Græc. εἰς μέτρον ἡλικίας τοῦ πληρώματος τοῦ χριστοῦ. Das Maaß des Alters, (der statur) der Fülle Christi. Zwey Stücke fassen diese Worte in sich, nemlich
(†) Christus hat sein vollkommenes Alter erreichet, oder, wie es nach dem Griechischen lautet: die Fülle Christi hat ihr Alter erreichet.
(αα) Christus hatte seine Fülle, nemlich der Gottheit, der Weisheit, des Verdienstes und der Gnugthuung. Oben c III 19.
(ββ) Diese Fülle wuchs, und zwar
(aa) die Fülle der Gottheit und Weisheit, nicht zwar daß er nach und nach von derselben etwas erlanget, nein! denn die Fülle der Gottheit fing an leibhaftig in ihm, nach der menschlichen Natur, zu wohnen, und machte ihn der göttlichen Eigenschaften theilhaftig, gleich in der Stunde der Empfängniß; sondern daß dieselbe sich mehr und mehr lassen spühren, und mit den Jahren ausgebrochen. Luc. II, 52.
(bb) die Fülle des Verdienstes und der Gnugthuung. Denn da ward eine Weissagung der Propheten nach der andern erfüllet.
(γγ) Sie wuchs so, daß, was anlanget
[aa] seine Gottheit und Weisheit, Heyden und viel Juden

den bekennen musten, daß er GOttes Sohn. Marc. XV, 39.

(bb) sein Verdienst und Gnugthuung, daß nichts zu erfüllen mehr übrig blieb. Es muste damit dahin kommen, daß er sagen konte: Es ist vollbracht Joh. XIX, 30.

(dd) Und da es bis dahin kam, hatte die Fülle CHristi ihr rechtes Alter. Denn so weit solte es kommen, und das war im Rath des Friedes von Ewigkeit her beschlossen.

(††) Diß Maaß des vollkommenen Alters Christi sollen die Glaubigen auch erlangen

(αα) Sie haben auch ihre Fülle. Oben c. III. 19.

(ββ) Diese Fülle soll wachsen, es soll mehr und mehr offenbar werden, daß GOTT in ihnen. Es sollen von solcher Inwohnung zeugen ihre Geberden, Worte und Wercke, ihr Thun und Lassen

(γγ) Sie soll so wachsen, bis das Maaß der Gnaden, welches GOtt von Ewigkeit her einem jeden Glaubigen bestimmet, erhalten wird. Sie sollen gehen aus Kraft in Kraft, aus Glauben in Glauben, aus Licht in Licht ꝛc. wie CHristus, von welchem es heisset, daß er gewachsen an Weisheit, Alter und Gnade 2 Petr. I, 5-11.

v. 14. II) Die Ursach dieses Zwecks, und zwar

(i) verneinender Weise,

(α) insgemein: **auf daß wir nicht mehr Kinder seyn** Sie sollen nicht immer Kinder bleiben. Was aber dieses, zeiget der Apostel an

(β) insonderheit: **und uns wägen und wiegen lassen** ꝛc. Es stellet der Apostel in diesen Worten vor,

(a) was er durch den kindlichen Stand, in welchem die Gläubigen sich nicht sollen erfinden lassen, verstehe, und ist

(*) nicht kindliche Einfalt, Unschuld, Gelassenheit, Gehorsam ꝛc Matth XVIII 3

(**) sondern sich **wägen und wiegen lassen**.

(†) Insgemein ist dieses ein Gleichniß, hergenommen von einem Schilf und Rohr, oder von einem Schiff, welches, ohne erfahrnen Steuer-Mann, von dem Wind und Meer hin und her getrieben wird. Matth. XI. 7. Jac. I. 6.

(††) Insonderheit aber begegnet dieses Gläubigen, oder sie lassen

sen sich wägen und wiegen, wenn sie irre werden im Glauben, und bald diesem bald jenem Beyfall geben; ja selbst nicht wissen, was sie glauben sollen.

(b) Wodurch solcher verursachet werde: **durch allerley Wind der Lehre, durch Schalckheit der Menschen** ꝛc. Er kan verursachet werden

(*) **durch allerley Wind der Lehre.**

(†) Es giebt **Lehre**, und ist dasjenige, was den Menschen von GOttes Wesen, Willen, Eigenschaften ꝛc. durch Worte oder durch Schrift soll beygebracht werden.

(††) Diese Lehre ist entweder

(αα) wahrhaftig, wenn sie nemlich

(aa) mit dem geoffenbarten Wort GOttes überein kommet. Folglich

(bb) auf die Verherrlichung GOttes siehet,

(cc) auf Heiligkeit des Lebens dringet,

(dd) Friede im Gewissen schaffet,

(ee) den Menschen zu einem seligen Ende bereitet. vid. König. Theol. posit. p. 9.

(ββ) falsch, wenn sie nemlich jetzt angeführte Eigenschaften nicht hat, und heisset **Wind der Lehre**, weil zwischen dem Wind und solcher Lehre eine ziemliche Gleichheit. Denn

[aa] ein Wind ist an sich nichts, er nehret nicht, er stärcket nicht, er ist nur ein starcker Trieb und Bewegung in der Luft: falsche Lehre führt keine Nahrung für Trostlose Seelen. Hos. XII, 1.

(bb) ein Wind ist sehr dünne und subtil; falsche Lehre ist schalckhaftig und betrüglich.

[cc] der Wind, wenn er erst hervor bricht, läßt sich starck hören, lässet aber auch bald nach; falsche Lehre ist gleichfalls also.

(dd) der Wind verändert sich leichtlich, und kommt bald aus diesem, bald aus jenem Winckel: falsche Lehre ist nicht immer einerley blieben, sondern der Satan hat bald dieses bald jenes hervor gebracht. Knibbe ad h. l.

[†††] Die falsche aber ist gar mannigfaltig: **allerley Wind**

der Lehr. Denn was anlanget die Zeit des Apostels, so wehete

[αα] ein anderer Wind aus der Synagoge der Juden,

[ββ] ein anderer aus den Schulen der Heyden,

[γγ] noch ein anderer aus den Schulen derjenigen, die zwar das Juden- oder Heydenthum verlassen, nicht aber bey der reinen Lehre der Apostel blieben, sondern ihre vorige Meynungen mit der Christlichen Lehre vereinigen wolten. Dergleichen Col. II, 18 23. beschrieben werden.

[++++] Und solche falsche Lehre, oder Wind der falschen Lehre, kan verursachen, daß die Kinder im Christenthum sich wägen und wiegen lassen. Denn

[αα] Kinder sind noch schwach, haben noch nicht geübte Sinne.

[ββ] Der Wind der falschen Lehre aber ist starck, anmuthig dem verdorbenen Verstand, lieblich dem sündlichen Fleische; und wie wollen bey solchen Umständen schwache, unverständige, unerfahrne Kinder bestehen können? Sie werden, ehe sie sichs versehen, mit vernünftigen Reden betrogen, durch die Philosoph e und böse Verführung beraubet, und durch fremde Lehre umgetrieben werden. Col. II, 4. 8. Ebr. XIII, 9.

[**] durch Schalckheit der Menschen.

[+] Menschen, sind alhier Menschen, die in ihrer Natur sich befinden Blosse natürliche Menschen, die keiner Gnaden-Wirckung GOttes theilhaftig.

[++] Diese Menschen gehen mit Schalckheit um.

[αα] Diejenige Sache, in welcher sie Schalckheit gebrauchen, ist alhier der Vortrag der Lehre.

[ββ] Hierinnen brauchen sie Schalckheit, Græc. κυβεία, Würffel. Luth. gloss. marg. Wie die Spitzbuben mit Würffeln umgehen, also gehen die mit der Schrift um, die Menschen-Lehre vorgeben. Sie machen es wie die Spitzbuben, welche die Leute, die sie zu betrügen gedencken, auf die Gedancken bringen, daß sie viel gewinnen dürften, wenn sie aber folgen, die Würffel also zu verfälschen wissen, daß sie, wie sie es gerne haben wollen, fallen müssen, und also die andere nichts bekomen. Die falschen

Leh-

Lehrer geben es gut vor, reden von grosser Herrlichkeit, welche diejenige, so ihnen folgen, erlangen sollen, ist aber nichts als ein lauterer Betrug. Sie bringen um die Gnade GOttes, und machen aus den Verführten Kinder der Höllen zwiefältig mehr denn sie selbst sind. Matth. XXIII, 15.

(†††) Und durch solche Schalckheit können sie die Kinder im Christenthum dahin bringen, daß sie sich wägen und wiegen lassen. Denn

(αα) Kinder sehen immer auf etwas grosses, auf das, was den Schein hat.

(ββ) Die falschen Lehrer aber machen denen, die ihnen folgen, grosse Hoffnung, und geben ihrer Lehre einen grossen Schein. Und was ists Wunder, daß unverständige Kinder solchergestalt hingerissen werden, daß sie falscher Lehre glauben?

(***) **und Teuscherey, damit sie uns erschleichen zu verführen.** Græc. ἐν πανουργίᾳ πρὸς τὴν μεθοδείαν τῆς πλάνης. Erasm. per astutiam, qua nos adoriuntur, ut imponant nobis: durch Arglistigkeit, durch welche sie an uns setzen, uns zu verführen.

(†) Ihr Haupt-Zweck ist das Verführen in Irrthum: **zu verführen.** Von dem Wege, welchen die Gläubige gehen, ab- und auf ihre krumme Wege zu bringen, wie der Even vom Satan wiederfahren.

(††) Diesen zu erhalten, **schleichen sie** Brauchen μεθοδείαν.

(αα) μεθοδεία bedeutet

(aa) entweder eine kurtze und leichte Weise, eine Sache zu verbringen. Wie also bekant das Wort Methodus, Methodisten ꝛc.

(bb) oder Hinterlist, a μετὰ und ὁδὸς, da man gleich den Strassenräubern jemanden, der sichs am wenigsten versiehet, überfället.

(ββ) Diese μεθοδείας gebrauchen die falschen Lehrer, sie haben ihren methodum, und berücken die unschuldige Seelen, ehe sie es gewahr werden.

(†††) Und bey solchem Schleichen brauchen sie Arglistigkeit, Teuscherey; sie fangen es nicht auf grobe Art und Weise an, sondern mit Arglistigkeit, daß die einfältige Kinder es

nicht mercken. Kommen in Schaafs-Kleidern, in sonderbarer Heiligkeit, Demuth, strengen Gottesdienst, Col. II, 18 mit süssen prächtigen Worten, Röm. XVI, 18. doppel-sinnigen Reden, verkehrten und falschen Schlüssen. Col. II, 4 8 ꝛc. Und was Wunder ists, wenn diejenigen, die da einfältig sind als die Tauben, noch nicht aber klug und vorsichtig als die Schlangen, solcher Gestalt bewe-
get werden?

v. 15. (2) Bejahender Weise: **lasset uns aber rechtschaffen seyn in der Liebe** ꝛc. Græc. ἀληθεύοντες δὲ ἐν ἀγάπῃ αὐξήσωμεν. Sie sollen der Wahrheit und der Liebe nachstreben, und also wachsen ꝛc. Sie sollen denn

(α) der Wahrheit nachstreben: **lasset uns aber rechtschaffen seyn.**

(a) **Rechtschaffenheit** oder Wahrheit, was dadurch in H. Schrift verstanden werde, ist öfters vorkommen, insonderheit 1 Cor. XIII, 6 Allhier mag ins besondere dadurch verstanden werden das Wort GOttes in seinem reinen und lautern Sinn. Und dieses heisset Wahrheit, weil

(*) es von dem, der die Wahrheit selber ist, herkommet, 2 Tim. III, 16.

(**) lauter Wahrheit in sich fasset, Psalm CXIX, 151.

(***) Wahrheit, oder ein wahrhaftiges Wesen in dem Menschen schaffet. 2 Cor. IV, 6.

(b) Dieser sollen sie nachstreben. ἀληθεύοντες. Sie sollen

(*) das H. Wort GOttes für GOttes Wort erkennen und annehmen. 1 Thess II, 13.

(**) in Les- und Betrachtung desselben sich fleißig üben. Apost. Gesch. XVII. 11.

(***) die Wahrheit und Göttlichkeit solches Worts wider das Lästern der falschen Lehrer vertheidigen. Judä v. 3.

(****) dabey bleiben, leben und sterben. 2 Tim. III, 14.

(β) in der Liebe sich erfinden lassen: **in der Liebe.**

(a) **Die Liebe**, ist albier insonderheit die Liebe gegen den Nechsten.

(b) In dieser sollen sie sich erfinden lassen, und also mit jeden es aufrichtig meynen, weil die Liebe GOttes ohne die Liebe des Nechsten nicht seyn kan. 1 Joh. IV, 21.

(γ) beyden so nachstreben, daß keines ohne das andere sey, sie sollen

(a) der Wahrheit so nachstreben, daß sie der Liebe dabey nicht vergessen. Sollen also

(*) daß

[*] das, was wider die Wahrheit zu seyn scheinet, wohl prüfen.
[**] wenn sie etwas finden, das der Wahrheit zuwider scheinet, zusehen, ob solches nur einige Neben-Meynungen angehe, oder den Grund des Glaubens umstosse.
[***] die, so im Grund irren, erstlich mit Sanftmuth suchen zu gewinnen und zu recht zu bringen; wenn aber solches nicht hilft, so denn dasjenige, was in dem Worte GOttes befohlen, thun. Matth. XVIII, 15-18. Tit. III, 10.

[b] der Liebe so ergeben seyn, daß sie die Wahrheit dabey nicht hintan setzen, und also
[*] nicht alle und den Glauben umstossende Lehren vertragen und zulassen;
[**] sondern diejenigen, die darüber halten, von sich absondern, sie meiden, Tit III, 10. sie nicht grüssen, 2 Joh. v. 10. mit ihnen nicht essen, 1 Cor. V. 11. sie von sich hinaus thun. ibid.

[d] und also **wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist** ꝛc.

[a] Die Sache, die geschehen soll, ist **das Wachsen in allen Stücken.**
[*] Sie sollen **wachsen.** Was dieses alhier, ist aus dem vorhergehenden zu ersehen, nemlich sie sollen starck werden im Guten; aus Kraft in Kraft gehen; aus Kindern Jünglinge, und aus Jünglingen Männer werden; der Vollkommenheit nachjagen. Phil. III, 12. ꝛc. ꝛc.
[**] **in allen Stücken:**
[+] in allem Guten insgemein,
[++] insonderheit in allem Guten, davon alhier die Rede, nemlich
[αα] in der Erkäntniß der Wahrheit.
[ββ] in der Liebe des Nechsten.

[b] Die Art und Weise, wie es geschehen soll: **an dem, der das Haupt ist** ꝛc sie sollen wachsen an CHristo, der das Haupt ist ꝛc. Derjenige denn, an welchem sie wachsen sollen, wird
[*] insgemein angezeiget: **an CHristo.**
[**] etwas genauer beschrieben: **an dem, der das Haupt ist, v. 16. aus welchem der ganze Leib zusammen gefüget** ꝛc.
[+] Er ist das Haupt: wie Christus das Haupt, ist oben c. I, v. 22. albereit vorkommen.

(††) Er ist derjenige, **aus welchem der gantze Leib** ꝛc. Græc. ἐξ ὃ πᾶν τὸ σῶμα &c. Aus welchem der gantze Leib zusammen gefüget, und zusammen gestellet, durch aller Gelencke Handreichung, nach der Wirckung eines ieglichen Theils in seinem Maaß, den Wachsthum des Leibes bekommt, zu seiner selbst Auferbauung in der Liebe. Es bemercket der Apostel in diesen Worten unterschiedliche Dinge, welche von dem HErrn CHristo geschehen, und zeiget dabey an,

(αα) an wem sie geschehen: **aus welchem der gantze Leib**. Ist die gantze Gemeine der Gläubigen und Auserwählten in der streitenden Kirche aus Juden und Heyden.

(ββ) die Dinge, welche geschehen, und sind, daß der Leib

(aa) **zusammen gefüget ist**. Græc. συναρμολογούμενον, ordentlich zusammen gefüget.

(ααα) Er ist zusammen gefüget, die Glieder sind zusammen gebracht und zu einem Leib bereitet worden

(aaa) durch die Predigt des Evangelii. Eph. II, 17.

(bbb) durch die Gnaden-Wirckung des Heil. Geistes. 1 Cor. XII, 13.

(ccc) durch die heiligen Sacramenta, nemlich durch die Taufe und Abendmahl. 1 Cor. XII, 13.

(ddd) durch den lebendigen Glauben. Gal. III, 26. 27.

(eee) durch die Liebe. Phil. I, 27.

(γγγ) Er ist ordentlich zusammen gefüget. Wie die Glieder am menschlichen Leibe ihre Ordnung haben, also die Glieder des geistlichen Leibes. Es heisset, ihr seyd der Leib CHristi und Glieder, ein jeglicher nach seinem Theil. Und GOTT hat gesetzet in der Gemeine aufs erste die Apostel, aufs andere die Propheten, aufs dritte die Lehrer, darnach die Wunderthäter, darnach die Gabe gesund zu machē, Helfer, Regierer, mancherley Sprachē, 1 Cor. XII, 27. 28. einem ist gegeben zu reden von

der

der Weisheit, dem andern von der Erkänntniß, einem andern der Glaube ꝛc. ib. v. 8, 9, 10.

(bb) **daß ein Glied am andern hänget.** Græc. συμβιβαζόμενον, fest zusammen gemacht. Die Glieder werden fest gemacht

(ααα) mit dem Haupte, dem HErrn Christo, und zwar durch den Glauben, durch welchen sie in seine Gemeinschaft kommen.

(βββ) unter einander, mit den andern Gliedern, durch das Band der Liebe und des Friedes. Oben v. 3.

(cc) **daß er wächset.** Daß er Wachsthum bekommet.

(ααα) Die Sache, die der Leib bekommt, ist das Wachsen, oder das Erbauen desselben. Wovon oben v. 12.

(βββ) Die Art und Weise, wie solches geschiehet, ist diese Nemlich

(aaa) Der Leib empfähet **durch alle Gelencke Handreichung.**

(o) Er hat seine **Gelencke**, oder, wie Col II 19. stehet, Gelencke und Fugen. Sind aber

(z) insgemein an dem menschlichen Leibe, die Sehnen, Adern, Puls-Adern, Knochen ꝛc. wodurch der gantze Leib, und alle Glieder zusammen gebunden, und fest gemacht werden.

(zz) alhier insonderheit die oben beschriebene Dinge, durch welche die Gläubige ein geistlicher Leib werden. Die Predigt des Evangelii, Gnaden-Wirckung des Heiligen Geistes, Sacramenta, der Glaube, die Liebe ꝛc.

(oo) Durch diese Gelencke empfähet der Leib **Handreichung.**

(z) Christus das Haupt hat alle Fülle. Er hat Weisheit, Kraft, Heiligkeit ꝛc.

(zz) Und von dieser Fülle läßet er seinem Leibe durch jetzt-gemeldte Gelencke Handreichung

reichung wiederfahren. Er flieſſet in seine Glieder aus, und machet sie seiner Fülle theilhaftig.

(ooo) Und indem dieses geschiehet, indem der Leib, oder ein jedes Glied, durch alle Gelencke von dem Haupte Handreichung empfähet, wächset er. Denn indem

(z) das Haupt nicht schwach, sondern die Kraft GOttes und das Leben selber,

(zz) die Glieder oder der Leib mit diesem Haupte vereiniget,

(zzz) die Gelencke, durch welche das Haupt und der Leib vereiniget, nicht verstaucht, verrenckt, verstopft ꝛc. so kans nicht anders seyn, der Leib muß wachsen und im Guten zunehmen.

(bbb) Und zwar **nach der Wirckung eines jeglichen Theils, in seiner Maaß.**

(z) Ein Leib bestehet aus unterschiedlichen Theilen oder Gliedern. Es sind da Füsse, Hände, Augen, Ohren ꝛc. 1 Cor. XII. 14. seqq.

(zz) Dieser Theile hat jedes seine Wirckung. Es ist geschäfftig, dasjenige, wodurch dem Leibe kan Nutz geschaffet werden, zu thun.

(zzz) Und solche Wirckung geschiehet nach der Maaß: **in seiner Maaß.** GOTT hat jedem sein Werck gegeben, und so viel Kraft zugemessen, als er von Ewigkeit her bestimmt, und dem geistlichen Leibe CHristi gut zu seyn erkennet. Gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäffte haben: also sind wir viele ein Leib in CHristo, aber unter einander ist einer

des andern Glied. Und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist Röm. XII. 4 seq. **Jegliches Glied hat sein sonderbares Maaß nach welchem und in welchem er wircket, nach demselben muß es dem andern dienen; eines durch Erkäntniß, durch Liebe, durch andere geist- oder leibliche Gaben.** Spener. ad h. l. Quemadmodum spiritus per nervos a cerebro ipso descendens sensum omnibus membris ad proportionem cuique impertitur, sic Christus nostris animis, qui illius sunt membra, sua dona suppeditat. Nec fortuito & temere, sed pro mensura membri cujusque, h. e. ut quodque capere potest: & hunc in modum coædificari sibi universum corpus & coalescere facit. Alias enim nequiret anima a superne spiritu descendente, a quo & vitam accepimus & incrementum, submini-strata excipere, nisi charitate (corporis instar unius) compacti essemus, & juncti. Nam ut manus a reliquo corpore avulsa haudquaquam ultra est vegetantem spiritum receptura, ut quæ a membrorum sit nexu discissa; sic sane & nos, nisi unitatem servemus, & animorum conjunctionem, haudquaquam aliquando sumus spiritus gratiam admissuri, qui a Christo (qui caput nostrum est) profluxit. Idcirco & corpus compactum & connexum dixit, h. e. nihil temere dispositis membris, sed copulatis, vel singulis suo loco hærentibus, non disjectis, vel sine forma jacentibus. Theophyl. ad h. l.

(zzzz) **Und da also ein jedes Glied in seiner Maaß wircket, wächset der Leib Christi, oder seine Gemeine wird erbauet. Denn indem einer weissaget, der andere ermahnet, noch ein anderer giebet,** Röm. XII. 7. 8. **ja indem Paulus pflantzet, und Apollo begiesset,** 1 Cor. III. 6. **so werden viele dem Satan entrissen, und Christo zugeführet, und die ihme albereit zuge-**

führet, in dem Guten immer weiter gebracht. Der Wachsthum wird befördert.

(γγγ) Der Zweck: **zu seiner selbst Besserung.** Græc. zu seiner selbst Erbauung. CHristus will erbauet werden, er will die Zahl seiner Auserwählten voll haben, es soll keiner mangeln, und darum geschiehet dieses alles.

(ddd) Die Beweg-Ursach ist die Liebe: **und das alles in der Liebe.**

(aaa) **Die Liebe** scheinet alhier insonderheit die Liebe des HErrn CHristi, welche er zu den Menschen hat, zu seyn.

(bbb) In dieser oder durch diese geschiehet solches alles Sie ist der Grund und die Ursach, daß der Sohn GOttes unter den Menschen einige für seine Glieder erkennet, daß er selbst solcher Glieder Haupt worden, daß er in sie ausfliesset, daß er sie wachsen machet ꝛc Und also keines weges eigene Würdigkeit oder einig Verdienst der Menschen.

III) Und weil

(1) CHristus ein solches Haupt, ein Haupt, durch welches der Leib zusammen gefüget, und alle Glieder an einander hangen, ja von welchem aller Wachsthum herkommt, sollen die Epheser

(α) an ihm wachsen, und in seine Gemeinschaft mehr und mehr einzudringen suchen. Denn sonsten werden sie seiner Gnaden-Wirckung nicht theilhaftig bleiben, und wird ihnen gehen wie einem Reben, von welchem Joh XV. 6 es heisset: er wird weggeworffen, und verdorret, und man sammlet sie, und wirft sie ins Feuer, und muß brennen

(β) damit sie an ihm wachsen mögen, nicht Kinder bleiben, sondern rechtschaffen seyn in der Liebe. Denn wenn sie in der Wahrheit und der Liebe bleiben, und sich auf keinerley Weise wägen und wiegen lassen, so wird die Wahrheit sie mehr und mehr frey machen, Joh. VIII. 32 und die Vereinigung ihrer mit CHristo, und folglich der Zufluß seiner Gnaden in ihre Seelen, wird nicht aufhören.

(2) Christus nichts anders suchet, als daß die Menschen zur Erkäntniß der Wahr-

Wahrheit, und durch dieselbe in seine Gemeinschaft kom̃en, und endlich ein vollkommener Mann werden; hat er Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer gesetzt, oder solche Leute verordnet, die das Wort der Wahrheit in Beweisung des Geistes und der Kraft vortragen: Denn dieses Wort ist das Mittel, durch welches der Heil. Geist mitgetheilet wird. Und wo dieser, da giebet er beyde das Wollen und das Thun nach seinem Wohlgefallen. Er lehret, er leitet und führet, und kommet der Mensch dahin, wo er aus eigenen Kräften hin zu kommen nicht vermochte.

(3) der Unterscheid der Gaben nicht auf unterschiedliche, sondern nur auf einen einigen Zweck, nemlich auf die Erbauung der Gläubigen, oder Zusam̃enbringung der Glieder Christi, zielet, ist solcher der Einigkeit des Geistes nicht nachtheilig, und dannenhero auch keine Ursach, warum solche Einigkeit derselben wegen möge aufgehoben werden.

Lehren und Gebrauch.

1) Menschen, die da wollen selig werden, müssen durch wahre Busse und Bekehrung gleich einem verrenckten Gliede wieder eingerichtet, mit Gaben mehr und mehr ausgezieret, ja zu solchem Stand gebracht werden, daß sie der Vollkommenheit nachstreben.
2) Gläubige gehören Christo zu, als Glieder eines Leibes dem Haupte.
3 Menschen, die da zum wahren Glauben kommen, sollen nicht meynen, es sey, da sie geändert, alles gut, sondern sie müssen immer besser zu werden sich befleißigen. Sie müssen bauen, sie müssen wachsen.
4 Gläubige sind vor GOtt eins.
5) Gläubige müssen von der Gottheit des HErrn Christi überzeuget werden.
6) Es muß an den Gläubigen mehr und mehr offenbar werden, daß GOtt in ihnen wohne.
7) GOtt hat einem jeden Gläubigen ein Maaß der Heiligkeit bestimmet. Sind also in der Heiligung einander nicht gleich.
8) Gläubige müssen im Guten beständig bleiben.
9) Auf Gläubige, die erst zum Glauben kommen, und also Kinder darinnen sind, sollen treue Lehrer insonderheit acht haben, denn sie durch den Wind falscher Lehre leicht können beweget und zum Abfall vom Guten gebracht werden.
10) Gläubige sollen zwar einfältig als die Tauben seyn, aber dabey auch klug

klug wie die Schlangen. Denn es giebt Bösewichter, die da suchen durch Schalckheit und Teuscherey sie zu erschleichen.

11) Gläubige müssen über der reinen Lehre halten.

12) Reine Lehre und Liebe müssen beysammen seyn.

13) Über die reine Lehre soll man so halten, daß man der Liebe nicht vergesse; und der Liebe soll man so nachstreben, daß man der Wahrheit nichts vergebe.

14) Alles Gute, welches in und durch die Gläubige geschiehet, kommet her von Christo, und hat zum Grunde die Vereinigung mit ihm, so durch den Glauben geschiehet.

15) CHristus ist kräftig und wircket in den Seinen, durch das Wort und heilige Sacramenta.

16) CHristus wircket in den Seinen, nach seiner ewigen Liebe und Erbarmung, und nicht in Ansehen ihres Verdienstes und Würdigkeit

17) Will man im Guten wachsen und zunehmen, muß man in der Gemeinschaft Christi bleiben, sonst verdorret man gleich einem abgebrochenen Reise, nimmt im Guten nach und nach ab, und wird ewig verlohren.

18) Wer in Christi Gemeinschaft bleiben will, muß auch bey der reinen Lehre und in einem heiligen Leben bleiben.

19) Lehrer und Prediger sollen fleißig bedencken, was ihr Amt sey, und dasselbe mit aller Treue auszurichten beflissen seyn.

20) Das Amt treuer Lehrer und Prediger gehet dahin, daß die Menschen Christo zugeführet, in dem Guten befestiget, und vor Abfall mögen bewahret werden.

21) Das Mittel, wodurch die Menschen CHristo zubereitet werden, ist die Predigt göttliches Wortes. Welche dannenhero auf keinerley Weise zu verachten.

V. 17 - 21.

V. 17. Hierauf vermahnet der Apostel die Epheser, vor heydnischem Wandel sich zu hüten: **So sage ich nun und zeuge in dem HErrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heyden wandeln, in der Eitelkeit ihres Sinnes, welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Hertzens, welche ruchlos sind und ergeben sich der Unzucht, und treiben allerley Unreinigkeit, samt dem Geitz. Ihr aber habt Christum nicht also gelernet; so ihr anders von ihm gehöret habt, und in ihm gelehret seyd, wie in JEsu ein rechtschaffen Wesen ist.** In dieser Vermahnung kommet vor

1) Die

I) Die Art und Weise, wie der Apostel vermahnet,
(1) **So sage ich nun,**
(2) **und zeuge.** μαρτύρομαι, heisset an andern Orten, bezeugen; Apost. Gesch. VIII, 25. X, 42. XXVIII, 23 und fasset in sich
(α) eine ernste Erklärung, da man GOtt und die Gewissen der Menschen zu Zeugen anruffet, über dem, das man verkündiget oder gebiethet. Testem invoco Dominum, quod dixerim, quid vos oporteat agere, & animadvertere sapientiam. Oecumen. ad h. l.
(ε) eine Vermahnung, in welcher
(a) Strafen verkündiget werden, wenn man Böses thut.
(b) Gutes verheissen wird, wenn man folget, und Gutes thut. 5 Mos. XXX, 19. Knibbe ad h. l.
(3) **in dem HErrn.**
(α) **Der HErr,** ist alhier der HErr Christus.
(ε) **In diesem** vermahnet er: nemlich (fand.
(a) in der Gemeinschaft desselben; so ferne er in demselben sich be-
(b) durch denselben; so ferne derselbe alles in und durch ihn wirkte. Röm XV, 18.
(γ) ja in ihm vermahnet er, damit anzuzeigen
(a) die Wichtigkeit und Nothwendigkeit der Sache, zu welcher er vermahnet,
(b) die Trägheit der menschlichen Hertzen, als die nicht gerne Vermahnungen zum Guten annehmen, wenn sie nicht hören, daß der HErr, welchem sie verbunden, es selber wolle.

II) Die Vermahnung selber. Diese stellet vor
(1) eine Sache, die nicht geschehen soll und zwar
(α) insgemein: **daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heyden wandeln.**
(a) Sie wandelten ehemals wie die andern Heyden. Wovon gleich in dem folgenden.
(b) Sie sollen es aber nicht mehr thun. μηκέτι. Vers. Syr. Von nun an nicht mehr, von der Zeit an, da sie das Evangelium von Christo gehöret und angenommen, soll keiner in dem vorigen Wandel sich finden lassen.
(ε) insonderheit Da denn der Apostel den Wandel der andern Heyden beschreibet nach zweyen Stücken. Daß sie nemlich
(a) in der Eitelkeit ihres Sinnes einhergehen
(*) Er zeiget dieses an: **wie die andern Heyden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes.**

[†] Es waren noch andere Heyden.
[αα] Viel von denen Ephesern waren ihrer Geburt nach Heyden,
[ββ] und nebst ihnen waren noch viel dergleichen in der Stadt, in dem Lande, in der Welt ꝛc die als Heyden gebohren waren, und auch Heyden blieben.
[††] Und diese Heyden **wandelten in der Eitelkeit ihres Sinnes**
[αα] Der Sinn, ist der Verstand, die Vernunft und das Gemüth, Mens.
[ββ] Dieser Sinn war voller Eitelkeit: **in der Eitelkeit ihres Sinnes**
[aa] Er war nicht mehr so, als GOtt im Anfang dem Menschen ihn gegeben. Er war finster und böse. 1 Mos. VI, 5.
[bb] Er war auf eitele Dinge gerichtet, auf Sünden-Lust, auf Götzen-Dienst ꝛc. 1 Petr. IV, 3.
[γγ] Und nach solchem Sinn wandelten die andern Heyden.
[aa] Es war ihre Regul, nach welcher sie sich richteten.
[bb] Es war ihre Lust und Vergnügen.
[cc] Und sie kamen darinnen immer weiter. Siehe hievon Röm. I, 21-32.

v. 18. [**] Meldet den Ursprung, wo solches herrühre, und zwar
[†] den Ursprung selbst, welcher ist
[αα] der verfinsterte Verstand; **welcher Verstand verfinstert ist.**
[aa] **Verstand,** διάνοια, ist alhie das Wircken der vernünftigen Seele, die Schlüsse, die Uberlegungen, das Dichten. Röm I, 21.
[bb] Dieses war **verfinstert,** verdunckelt und mit Nebel umgeben, sie machten verkehrte Schlüsse von GOtt und von seinen Wegen.
[ββ] die Entfremdung von dem göttlichen Leben: **und sind entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist.**
[aa] Es ist **ein Leben das aus GOtt ist**, und ist alhier
[ααα] nicht das leibliche oder natürliche, welches zwar auch seinen Anfang und Ursprung aus und von

von GOtt hat, 1 Mos. II. 7. Ap. Gesch. XVII. 28.
(ccc) sondern das geistliche Leben, wovon oben c. II. 5.
[bb] Von diesem Leben waren die andern Heyden **entfremdet.** Sie waren der Gnaden-Wirckungen GOttes nicht theilhaftig. Sie hatten so viel Theil an demselben, als ehemals an der Bürgerschaft Israelis.

(γγ) Und weil ihr Verstand verfinstert, und sie von dem Leben, das aus GOtt ist, entfremdet, geschahe, daß sie in der Eitelkeit ihres Sinnes wandelten. Denn

(aa) verfinsterten Verstand haben, und von allen, besonders aber Göttlichen, Dingen verkehrte Schlüsse machen, was soll das anders verursachen, als verkehrte Wege einschlagen? Ein Mensch, der so beschaffen, wird gedencken; GOtt sey nicht so u so gesinnet, wie andere Menschen sagen, Er werde nicht so straffen; Er fordere nicht dieses oder jenes ꝛc ꝛc und wird dannenhero thun, was ihm gelüstet. Er wird wandeln, und ungescheuet in der Eitelkeit seines Sinnes fortgehen.

(bb) entfremdet seyn von dem Leben, das aus GOtt ist, keines Zu- u Einflusses Göttlicher Gnaden geniessen, und also in dem natürlichen Verderben bleiben, was soll solches anders zuwege bringen, als einen Wandel in der Eitelkeit? indem das Dichten und Trachten des menschlichen Hertzen nur böse von Jugend auf. Und da es mit den Heyden so beschaffen, was wars Wunder, daß sie in solchem Wandel erfunden wurden?

(tt) den Grund dieses Ursprungs, welcher denn ist

(αα) Unwissenheit: **durch die Unwissenheit, so in ihnen ist.**

(aa) **Unwissenheit** ist alhier die Unwissenheit, welche

(ααα) allen Menschen gemein, da der Mensch von Natur, ohne die Gnaden-Wirckung des H Geistes, nichts rechtes von GOtt und seinen Wegen weiß

(ccc) denen verstockten und ruchlosen eigen, da ein Mensch muthwillig die Wege GOttes nicht wissen will, und dannenhero weder auf das Buch der Natur,

tur, Röm. I. 20. noch auf das Buch der H. Schrift, gebührend acht giebt. 2 Petr. III. 5. Und diese Unwissenheit ist alhier insonderheit zu verstehen.

(bb) Diese **war in ihnen**; Græc. τὴν ἄσαν ἐν αὐτοῖς. Sie hatte die Herrschaft in ihnen, u. waren sie also solche Leute, die da sagten: Hebe dich von uns, wir wollen von deinen Wegen nicht wissen. Hiob XXI. 14.

(ββ) Verstockung: **durch die Blindheit ihres Hertzens.** Græc. διὰ τὴν πώρωσιν τῆς καρδίας αὐτῶν.

(aa) **Die Blindheit des Hertzens**, die Härtigkeit, die Verblendung des Hertzens, ist der verkehrte Wille, denen Wegen GOttes auf keinerley Weyse zu folgen. Die Verstockung gegen das Wort des HErrn.

(bb) Diese befand sich auch in ihnen. Sie waren nicht nur unwissend, sondern auch boßhaftig, und wolten die Wege des HErrn nicht wissen.

(γγ) Und weil sie nicht nur unwissend, sondern auch gantz verblendet und verhärtet, geschahe,

(aa) daß sie verfinstert, und von dem Leben, das aus GOtt ist, entfremdet blieben: Denn solcher Gestalt konte GOtt mit seinen Gnaden-Wirckungen nicht in sie einfliessen, Er konte sich mit ihnen nicht vereinigen. Und wo das Licht, das Leben, ja die Quelle des Lebens nicht zugegen, wie soll da einige Erleuchtung, oder das rechte Leben seyn? Es bleibet alles finster, todt und erstorben.

(bb) daß, da sie verfinstert, sie auch in der Eitelkeit ihres Sinnes wandelten. Wovon in dem vorhergehenden.

v. 19. [b] aller Gottlosigkeit sich ergeben: **welche ruchlos sind, und ergeben sich der Unzucht, und treiben allerley Unreinigkeit, samt den Geitz.** Ihre Gottlosigkeit bestehet insonderheit in diesen Stücken, daß sie

(*) ruchlos sind: **welche ruchlos sind.** ἀπηλγηκότες. Ist ein solcher Stand, da man gantz Sinn- und Empfindungs-los wird, da das Gewissen gebrandmahlet ist, und ohne, etwas zu fühlen, eine Sünde nach der andern begehen kan. Gleich einem Hand-Arbeiter, der solche harte dicke Haut in seinen Händen bekömt,

daß

daß er angreiffen kan, was andere nicht vermögen. Fasset, wie Knibbe ad h. l. anmercket, in sich, daß man

(†) mit Lust sündige. Jer. II. 23. 24.

(††) über die Sünde gantz nicht unruhig noch furchtsam werde. Jer VIII. 6.

(†††) sich seiner Sünde nicht schäme, sondern noch wol gar rühme. Esa III. 9.

(††††) sich noch darüber in seinem Hertzen segne. 5 Mos. XXIX. 19.

(*) der Unzucht und Unreinigkeit sich ergeben: **und ergeben sich der Unzucht, und treiben allerley Unreinigkeit** ꝛc. Der Apostel stellet vor

(†) gewisse Sünden, und sind

(αα) **Unzucht**, ἀσέλγεια.

(ββ) **Unreinigkeit**, ἀκαθαρσία. Von beyden siehe meine Erklärung des Briefs an die Galater V. 19.

(††) das Verhalten gegen solche Sünden.

(αα) Sie haben sich derselben ergeben: **und ergeben sich**, ἑαυτὰς παρέδωκαν, sie haben sich selbst ergeben.

(aa) Sie **ergaben** sich, wendeten ihre Kräfte Leibes und der Seelen dahin an, daß sie solche Sünden ausüben konten. Röm. VI. 19.

(bb) und zwar **sich selbst**. Röm. I. 24. heisset es: GOtt habe sie dahin gegeben. Nemlich

(ααα) der Mensch thut es, wenn er den Gnadenruf GOttes verachtet, und die Sünde mit aller Lust erwählet.

(βββ) GOtt thut es, wann Er solchen verkehrten Menschen seinem Willen überlässet, ja zulässet, daß der Satan ihn in allerhand Sünde und Laster stürtzet.

(ββ) Sie haben sich derselben ergeben, **sie zu treiben**, εἰς ἐργασίαν. Zur Ausübung, nicht nur in den Gedancken sich damit zu ergetzen, sondern auch sie wircklich auszuüben.

(γγ) Ja nicht nur sie zu treiben und auszuüben, sondern **auch sie zu treiben samt dem Geitz**. Græc. ἐν πλεονεξίᾳ. Gall. avec une ardeur insatiable, so, daß es nimmer genug

ist, oder auf eine unersättliche Weise. D. Hedinger. ad h. l. Es bedeutet denn diß Wort

(aa) insgemein eine unmäßige Begierde oder Lust mehr zu haben und zu bekommen, als man albereit hat, es sey Geld, oder Ehre, oder Wollust.

(bb) insonderheit alhier, eine Begierde seine Lust mehr und mehr auszuüben; und in solcher Ausübung allezeit erfunden zu werden. Sie konten der Unzucht und Unreinigkeit nicht satt werden. ἐν πλεονεξίᾳ, h. e. certatim unus alterum superare studentes. Coccejus ad h. l.

v. 20. (2) die Ursach, warum solches von ihnen nicht geschehen soll: **Ihr aber habt Christum nicht also gelernet, so ihr anders** ꝛc. Sie sollen nicht wie die andern Heyden wandeln, weil

[α] solches der Lehre Christi gantz zuwider: **Ihr aber habt Christum nicht also gelernet.**

(a) Christus, ist alhier

(*) Christus selbst, der Sohn GOttes, der Mittler zwischen GOtt und den Menschen, der grosse Prophet, Hohe-Priester und König.

(**) die Lehre des Evangelii, so diesen Christum denen Menschen vorstellet und anträgt.

(b) Diesen lerneten sie: **ihr habt gelernet** Sie lerneten die Glaubens-Lehren, welche ihnen die Apostel vortrugen, und wurden gehorsame Schüler derselben; Ja sie lerneten Christum selbst erkennen, lieben, ehren, schmecken und empfinden.

(c) **Aber nicht also**, daß man nemlich nebst Ihme auch der Sünden dienen, und in der Eitelkeit seines unerleuchteten Sinnes wandeln könne. Nein, so wurde Christus ihnen nicht vorgetragen Es hieß nicht, weil wir durch Christum und nicht durch eigene Wercke selig werden, so dürffen wir es nicht so gar genau nehmen, nicht so hart leben als wol einige vorgeben ꝛc Diß höreten sie nicht bey dem Vortrag des Evangelii, sie lerneten Christum nicht also.

v. 21. [ε] Christus ihnen ein gantz **anders** gezeiget: **So ihr anders von ihm gehöret habt, und in ihm gelehret seyd** ꝛc Græc. Εἴ γε αὐτὸν ἠκούσατε, sintemal ihr ihn gehöret habt, und von ihm gelehret worden seyd, daß in JEsu Wahrheit sey.

[a] Die

(a) Die Sache, welche ihnen gezeiget worden, ist, daß in JEsu Wahrheit.

(*) Wahrheit. Wie dieses Wort in H. Schrift gebraucht werde, siehe meine Erklär. 1 Cor. XIII, 6 Hier wird es der Eitelkeit und dem Wandel in derselben entgegen gesetzet, und bedeutet also Heiligkeit, Unschuld, Gerechtigkeit ꝛc. in welcher der Mensch vor dem Sünden-Fall, ehe noch die Eitelkeit hervor kommen, sich befunden, wird aber in dem folgenden v. 22. 23. 24. noch weitläuftiger beschrieben.

(**) Diese ist in JEsu.

(†) Er mit seinem Verdienste ist der Grund und Ursprung derselben

(††) Und wer in ihm seyn will, muß auch derselben, und nicht der Eitelkeit ergeben seyn.

(b) Die Art und Weise, wie dieses ihnen gezeiget worden. Es ward ihnen gezeiget,

(*) da Christus zu ihnen redete: **So ihr anders von ihm gehöret habt**; Græc. sintemäl ihr ihn gehöret habt.

(†) Derjenige, welchen sie gehöret, ist der HErr Christus selbst: **von ihm.**

(††) Diesen höreten sie. Dieses zeiget an,

(αα) daß er geredet. Er hat aber geredet

(aa) zur Zeit A. Testaments. 2 Mos. XXXIV, 6.

(bb) in den Tagen seines Fleisches, ehe er gen Himmel gefahren.

(cc) redet auch noch heut zu Tage, und zwar

(ααα) durch sein Wort. 1 Thess. II, 13.

(βββ) durch seine treue Knechte. Luc. X, 16.

(γγγ) durch heilige Bewegungen in der Seele. Siehe meine Erklärung 2 Cor XII, 9.

(ββ) daß diese Rede insonderheit auch zu den Ephesern geschehen,

(γγ) und daß sie solcher Rede auch Gehör gegeben. Sie verstopften ihre Ohren nicht, sondern nahmen die Worte des Apostels und anderer Lehrer auf, als GOttes Wort, willig und gerne. Ap. Gesch. XIX, 19. 20.

(**) da er nicht nur zu ihnen redete, sondern auch sie lehrete: **und in ihm gelehret seyd.** Sie wurden in und durch ihn gelehret.

[†] In ihm, da sie sich zum Glauben bringen, und in Ihn, als den guten Weinstock, versetzen liessen.

[††] durch Ihn Er selbst lehrete sie als der Prophet, mächtig von Thaten und Worten, als der Prophet, der in die Welt kommen sollen.

[aa] Insgemein ist bey diesem Lehren zu mercken

[aa] in Ansehen des Lehrenden, daß in H. Schrift bald GOtt der Vater, bald GOtt der Sohn, bald GOtt der H. Geist der Lehrer der Menschen genennet werde, Joh. VI, 45. IV, 25. XVI, 13. weil diese Drey Eins.

[bb] in Ansehen der Lernenden, daß solche eigentlich diejenige, welche GOtt nicht ungehorsam; diejenige, welche sich vom H. Geiste regieren lassen. Psalm XXXII, 8. 9.

[cc] in Ansehen der Sache, die in solcher Lehre vorkommet. Diese ist die innerliche Erleuchtung des Zeugnisses, welches der H. Geist unserm Geiste giebt, daß wir GOttes Kinder seyn. Insonderheit aber giebt er uns vor zu betrachten die grosse Liebe des HErrn Christi, und die Grösse seines Verdienstes. Den wunderlichen und beständigen Rath-Schluß unserer Wahl in Christo ==Er führet uns auch aus, daß wir beschauen die erschaffene Creaturen == daß wir erwegen die Schönheit des göttlichen Ebenbildes, daß wir die Heßlichkeit der Sünden beweinen, die Schwachheit unserer menschlichen Kräfte erkennen, die scharfe Anklage des Gesetzes uns zu Gemüth führen, die Evangelischen Gnaden-Verheissungen festiglich glauben, die vollkommene Gnugthuung für unsere Sünde wohl beherzigen. Er treibet uns an zur Ubung der Busse, zur Betrachtung der vollkommenen Rechtfertigung in Christo. Er beweget uns zur Freywilligkeit der guten Wercke, zur Betrachtung des Guaden-Bundes, welcher mit uns in der Taufe ist aufgerichtet. Er nöthiget und berufet uns zu der allersüssesten und lebendigmachenden Speise des Abendmahls des HErrn, zur lieblichen Gemeinschaft der Kirchen, zum süssen Gespräch des Gebets und der Danckfagung, zur Erkäntniß der unermeßlichen Gnaden GOttes, zur Erkäntniß und Verleugnung unser elber. Er erwecket den Kampf zwischen Fleisch und Geist. Er machet, daß wir beweinen unsere Schwachheit und das Elend des menschlichen Lebens. Er erwecket die Demuth und Armuth des Geistes, er erhält die Liebe, er vermehret den Glauben, er stärcket die Hoffnung, er giebt Kraft der Geduld, er unterstützet die Stärcke zu tragen die Last des Creutzes, er stösset die

An-

Anfechtung um, er reiniget die Hertzen, er vereiniget mit Christo, er verneuert das Ebenbild GOttes, er wiedergebieret unser Hertz und Sinne, er erwecket neue Bewegungen, er geust in das Hertz ein sehnlich Verlangen und Freude nach dem ewigen Leben, er verhütet den Betrug und List des Teufels, zwinget das Fleisch, er tröstet die Betrübten, er mäßiget die Traurigkeit, er lindert das Creutz, er heilet die Schmertzen, er erweichet das harte Hertz, er lehret die Eitelkeit der Welt verachten, er eignet uns zu die Gnade GOttes, er giebt einen Schmack des ewigen Lebens, er ist ein gewisser und ungeschiedener Gleitsmann in das himmlische Vaterland. **Arnd Wahr. Christenth.** lib. V. part. III. c. 8. conf. Rous **innerliches Reich GOttes, und zwar** part. I. **die Himmlische Hohe Schul**

(dd) in Ansehen der Art und Weise, wie bey solcher Lehre mit denen, die da lernen, umgegangen wird. So brauchet der Lehrer bald

(ααα) Güte, Hos. II. 14 bald

(βββ) Schärffe, er brauchet Backel und Ruthen, allerhand Creutz und Leiden, innerlich und äusserlich.

(εε) Insonderheit wurden auch die Epheser solcher Lehre theilhaftig. Sie kamen nebst andern in die Schule CHristi und des H. Geistes, und da wurde ihnen gezeiget, daß bey dem Glauben an Christum der Wandel nach der Eitelkeit des Sinnes keines weges bestehen könne, sondern daß der wahre Glaube auch Heiligkeit erfordere und wircke.

(3) Und weil nun der Heydnische Wandel Christo und seiner Lehre gantz zuwider, sie auch, die Epheser, in der Schule des Heiligen Geistes davon sattsam unterrichtet, und davon überzeuget worden, sollen sie dergleichen Wandel mit Fleiß meiden, und sich darinnen ja zu keiner Zeit erfinden lassen. Denn wenn sie solches thun würden, würden sie damit zu erkennen geben entweder,

(α) die Lehre Christi billige dergleichen Wandel, und gebe dazu Anlaß und Gelegenheit. (Wie denn dergleichen Lästerung zu den Zeiten der ersten Christen sehr gemein): Oder

(β) sie seyn keine rechte Christen, und haben niemals etwas rechtes von Christo und seiner Lehre gehöret. Welches denn beydes mit Fleiß von ihnen zu meiden.

Lehren und Gebrauch.

1) Die Vermahnungen an andere vom Bösen zum Guten müssen in rechter Inbrunst des Geistes geschehen. Wenn Paulus vermahnet, spricht er: Ich sage, ich bezeuge, ich bezeuge in dem HErrn ꝛc.
2) Gläubige leben nicht mehr in denen Sünden, in welchen sie, ehe sie zum Glauben kommen, gelebet
3) Gläubige dürfen sich nicht nach dem Exempel der Ungläubigen richten.
4) Der Mensch ist von Natur eitel, und auf das eitele gerichtet.
5) Auf eitele Dinge sehen, und darinnen wandeln, ist ein Kennzeichen, daß man keinen Theil an GOtt und seinen Gnaden-Wirckungen habe.
6) Das geistliche Leben ist allein aus GOtt, und hat seinen Ursprung aus und von ihm.
7) Muthwillige Unwissenheit, Ungehorsam ꝛc. läßt den Menschen des geistlichen Lebens nicht theilhaftig werden.
8) Unbekehrten Menschen ist keine Sünde so abscheulich, sie begehen sie, oder haben doch einen Gefallen daran.
9) Unbekehrte Menschen fallen von einer Sünde in die andere.
10) Christi theilhaftig seyn, und muthwillig in Sünden leben, kan nicht beysammen stehen.
11) Gläubige werden von Christo gelehret.
12) Ursach geben, daß die Lehre CHristi gelästert werde, soll man mit Fleiß meiden.

V. 22. 23. 24.

v. 22. **Der Apostel fähret fort, und zeiget weitläuftiger, was die Wahrheit sey, welche in JEsu, und welche sie bey Christo gelernet: So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet, erneuret euch aber im Geist eures Gemüthes, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.** Zwey Dinge werden von dem Apostel in diesen Worten vorgestellet, welche die Epheser als Wahrheit bey Christo gelernet, nemlich

I) Das Verlassen des Bösen. Da denn vorkommt
(1) das Böse, welches sie verlassen sollen: **den alten Menschen, der durch Lüste** ꝛc.
(α) Insgemein heisset es: **den alten Menschen.** Was dieser, ist bekant, nemlich die Beschaffenheit eines Menschen vor seiner Wiedergeburt,

Träg-

Trägheit und Untüchtigkeit zum Guten, Geneigtheit zum Bösen. Heisset

(a) **Mensch**, weil solche Verdorbenheit in dem gantzen Menschen zu finden.

(b) **alt**, weil sie

(*) bald nach der Schöpfung, und also fast mit der Welt sich angefangen

(**) ein jeder Mensch gleich in seiner Empfängniß und Geburt derselben theilhaftig wird

(***) sie gantz häßlich und ungestalt.

(c) insonderheit den alten Menschen, der **durch Lüste in Irrthum sich verderbet.**

(a) Es befinden sich in dem Menschen **Lüste im Irrthum.** Græc. ἐπιθυμίαι τῆς ἀπάτης, Lüste des Irrthums, die aus dem Irrthum entspringen.

(*) **Irrthum** ist alhier

(†) der grosse Irrthum, in welchen der erste Mensch durch List der Schlangen gerathen

(††) der Irrthum eines jeden Menschen insonderheit, der von dem rechten Wege, von dem heiligen Worte GOttes abweichet Aus diesem Irrthum entspringen

[**] **Lüste**, welche 2 Petr. 1 4. Lüste des Verderbens genennet werden, Neigungen zu diesem oder jenem Bösen, und also den Geboten GOttes ungehorsam zu seyn.

(b) Und diese Lüste im Irrthum **verderben den alten Menschen.** Sie machen, daß solcher

(*) immer böser, heftiger und gewaltiger wird, daß er auch

(**) immer verdammlicher und verfluchter wird.

(2) wie sie es verlassen sollen: **So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel.**

(α) Sie sollen ihn, den gantzen alten Menschen, und nicht nur etwas von demselben, **ablegen**; heisset sonsten, tödten, Röm. VI, 6. creutzigen, Gal. V, 24 nicht Gemeinschaft mit den Sünden haben Eph. V, 11. Bestehet also darinnen, daß man den alten Menschen

(a) hasse, und auch nicht den geringsten Gefallen an ihm habe.

(b) ihm seine Kraft und Herrschaft benehme.

(c) nach und nach ihn tödte, und

(d) als ein altes heßliches Kleid ablege. Wie weit aber solches gehen

können,

könne, davon können nachgelesen werden Godwin Geistreiche Schriften p. 725. seq.

(β) **nach dem vorigen Wandel.** Diese Worte können gehen

[a] auf den alten Menschen, und heisset so denn, daß sie solchen, als welchen sie in dem vorigen Wandel, vor ihrer Bekehrung, geheget, nun hassen sollen.

[b] auf das Ablegen, und denn ist der Verstand dieser: Mit welchem Fleiß und Eifer sie ehemals dem alten Adam in seinen Lüsten gedienet, mit gleichem Fleiß und Eifer sollen sie sich ihme nunmehro, da sie bekehret worden, widersetzen. Oder wie Baruch. IV. 28. stehet: Wie ihr euch geflissen habt, von GOtt abzuweichen, also bekehret euch nun, und fleißiget euch zehen mal mehr den HERRN zu suchen.

v. 23. II] Das Erwählen und Verbringen des Guten. Hierbey führet der Apostel an,

(1) wie sie es anfangen sollen: **erneuret euch aber im Geist eures Gemüthes.**

(α) **Der Geist des Gemüthes**, ist die innerste und höchste Kraft der menschlichen Seelen. D. Heding. ad h. l. Siehe hievon meine Erklär. Ebr. IV. 12.

(β) Dieser soll erneuret werdē. Es soll mit ihm wieder in solchen Stand kommen, wie vor dem Sünden-Fall. Siehe hievon abermals meine Erklär. Ebr. IV. 12. VI. 4.

(γ) Er soll so erneuret werden, daß es nicht so wol auf ihr Thun, als auf ihre Gelassenheit ankomme. ἀνανεοῦσθε, werdet erneuert, lasset euch erneuern. Denn die Erneurung ist ein Gnaden-Werck GOttes, wozu der Mensch aus eigenen Kräften nichts thut, besonders im Anfang, als da er sich gantz leidend verhält, obschon, weñ der Mensch nun albereit erneuert ist, ihme in H. Schrift einiges Thun oder Mitwircken zugeschrieben wird. 2 Cor. VI. 1.

(δ) Und bey solcher Erneurung sollen sie den Anfang machen. Denn wenn der Geist wieder auf GOTT gerichtet, so müssen die andern Kräfte demselben auch schon folgen. Und wenn dieses, wird der alte Mensch bald seine Kraft verliehren, man wird ihn ablegen, man wird ihn tödten, er wird nach und nach ersterben.

v. 24. (2) das Gute, welches sie verbringen sollen: **und ziehet den neuen Menschen an** ꝛc.

(α) Das Gute ist

(a) ins-

(a) insgemein **der neue Mensch**, welcher da ist die himmlische und geistliche Art aus GOTT durch Christum und den heiligen Geist gewircket/ dessen Neigung/ Sinn, Lust, Bewegung/ dem alten ganz und in allen Umständen zuwider ist. Hedinger ad h. l. Heisset sonsten ein rein Hertz, Ps. LI, 12. eine neue Creatur, 2 Cor. V, 17. ein neues Leben Röm. VI 4

(b) insonderheit ist es der neue Mensch, welcher

(*) **geschaffen** ist, und also hervorkommt nicht aus eigenen Kräften, sondern aus nichts, durch die unendliche Kraft GOttes, die aus nichts alles hervor gebracht. Siehe oben c. II, 10.

(**) **nach GOTT**. Nach dem heiligen Ebenbild GOttes, nach welchem anfangs der erste Mensch erschaffen worden.

(***) **in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.** Græc. ἐν δικαιοσύνῃ καὶ ὁσιότητι τῆς ἀληθείας. in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit.

(†) **In Gerechtigkeit** Gerechtigkeit mag verstanden werden/ wo wirs mit dem Neben-Menschen zu thun haben, nach der zweyten Taffel

(††) **und Heiligkeit**, wie wirs mit GOtt zu thun haben, nach der ersten Taffel. Spen. ad h. l.

(†††) der Wahrheit: **rechtschaffen**, in aufrichtiger, gewisser, wahrhafter Gerechtigkeit und Heiligkeit, welche da entgegen stehet

(αα) der äusserlichen Ceremonial Gerechtigkeit der Juden. Ebr X, 1.

(ββ) der sündlichen Gerechtigkeit und Heiligkeit der Heyden, als welche da öfters in Tödtung ihrer oder der Ihrigen ihre Gerechtigkeit suchten.

(γγ) der Schein-Gerechtigkeit der Heuchler, die da nur äusserlich fromm erscheinen, inwendig aber voller sündlicher Laste sind. Diß ist das Gute, von welchem alhier die Rede. Mit einem Worte, das heilige Ebenbild GOttes.

(c) Diesem sollen sie sich ergeben: **und ziehet den neuen Menschen an.**

(a) sie sollen es willig thun,

(b) sie sollen es auch wircklich thun,

(c) ja so thun, daß man es an ihnen sehen, und an ihren Geberden,

Worten und Wercken mercken könne, gleichwie man es siehet wenn jemand, an statt eines alten Kleides, ein neues angelegt.

11] In diesen beyden Stücken nun, nemlich im Ablegen des Bösen und Verbringen des Guten, bestehet die Wahrheit. Beydes muß beysammen, und keines ohne das andere seyn. Und weil die Wahrheit darinnen bestehet, sollen sie auch beydes wohl in acht nehmen Denn wenn sie eines ohne das andere erwählen wolten, blieben sie nicht bey der Wahrheit, folglich auch nicht bey CHristo, und wären solcher gestalt die elendesten Menschen.

Lehren und Gebrauch.

1] Die Gebote GOttes aus den Augen setzen, und also im Irrthum fortgehen, ist die Ursach und Gelegenheit aller Sünden.

2] Je grössere und mehrere Sünden, je grössere und mehrere Strafen. Der alte Mensch kan verderbet, er kan immer boshaftiger werden, und je boshaftiger, je verdammlicher.

3] Gläubige müssen so weit kommen, daß sie alle Sünden hassen und verabscheuen.

4] Wie fleißig und eiferig die Ungläubige sind, die Sünden zu begehen, so fleißig und eiferig sollen Gläubige seyn, die Sünden abzulegen.

5] Die wahre Heiligkeit fänget von innen an, und lässet nachmals in dem äusserlichen sich spühren.

6] Die Erneurung nach dem Ebenbild GOttes geschiehet nicht durch Menschen, sondern durch GOttes Kraft.

7] Gläubige müssen nach dem Bilde GOttes wieder erneuert werden.

8] Wahrhaftig Gläubige meiden alle Heucheley.

9] Wahre Frömmigkeit bestehet im Vermeiden des Bösen und Verbringen des Guten. Keines darf unterlassen werden.

10] Wahre Frömmigkeit kan an einem Menschen gemercket werden.

v. 25-32

v. 25 Der Apostel zeiget noch ferner an, wie die Epheser sich zu verhalten: **Darum leget die Lügen ab und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nechsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht, lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den Händen et-**

was

was gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sey zu hören. Und betrübet nicht den Heiligen Geist GOttes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung Alle Bitterkeit und Grimm, und Zorn, und Geschrey, und Lästerung sey ferne von euch, samt aller Bosheit. Seyd aber unter einander freundlich, hertzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie GOtt euch vergeben hat in Christo Unterschiedliche Stücke stellet der Apostel vor, welche die Epheser beobachten, und, als zur Wahrheit, welche in JEsu ist, gehörig, verbringen sollen. Nemlich

I) in Ansehen des achten Gebots: Darum leget die Lügen ab und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nechsten ꝛc. Er meldet

(1) die Sache, welche geschehen soll, und solche ist zweyerley:

(a) das Ablegen des Bösen.

(a) Das Böse selbst, heisset, Lügen, und ist eine willige Bejah- und Bekräftigung des Falschen Baxter Wegweiser p. 854. wird aber, wie Kaibbe ad h. l. anführet, begangen

(*) insgemein, wenn man nicht allein mit seinem Munde, sondern auch durch Zeichen, Schriften, Wincken des Haupts und der Augen, oder andern Geberden des Leibes, zu erkennen giebt und anzeiget, das, davon wir doch wissen, daß es sich in der That anders verhält, und solches auch wol mit einem Vorsatz jemand zu betrügen Und also lügen die Heuchler und Gottlose

(†) wider GOtt Esa. XXIX, 13.

(††) wider die Menschen Zach. XIII, 4 Matth. XXIII, 27, 28.

(†††) in dem öffentlichen Gottesdienst. Ezech XXXIII 31.32.

(**) ins besondere lüget man mit der Zunge und dem Munde, wenn man mit Vorsatz etwas anders als die Wahrheit saget, und dennoch besser weiß, und also ihme vorgenommen den Nechsten zu betrügen. Geschiehet,

(†) wenn man jemanden Schaden zufügen will.

(††) wenn man Nutzen davon zu haben gedencket. Wie Gehasi. 2 König. V, 22.

(†††) aus Schertz und Kurtzweil.

(***) wenn man solche Reden führet, die einen zweyfachen Verstand haben, oder etwas im Sinne behält, das man doch huldig ist zu entdecken. Alle diese Arten werden alhier verstanden.

(b) Dieses soll abgeleget werden: **leget die Lügen ab.** Sie sollen mit ihnen als mit einem alten Kleide umgehen.
(*) Sie sind denn gleich
(†) einem Kleide, weil vermittelst derselben der Mensch die Beschaffenheit seines Hertzens zudecket, daß der Nechste dieselbe nicht so einsehen und erkennen kan.
(††) einem alten Kleide, weil
(αα) sie nicht lange halten,
(ββ) der Mensch dadurch vor GOtt und andern Gläubigen gantz heßlich und unansehnlich.
(**) Es soll aber mit ihnen auch als mit einem alten Kleide umgegangen werden. Gläubige sollen sie
(†) ihnen für gantz unanständig achten.
(††) sie wircklich abschaffen, u. mit ihnen nichts zu thun haben.

(c) Das Befleißigen des Guten: **und redet die Wahrheit ein jeglicher mit seinem Nechsten.**
(a) Das Gute heisset: **redet die Wahrheit.**
(*) **Wahrheit**, ist alhier die Wahrheit, so ferne sie mit der Zungen hervor gebracht und ausgesprochen wird, so ferne die Worte mit dem Gemüthe des Redenden übereinkommen.
(**) Diese soll geredet werden. Gläubige sollen solche Worte, welche mit dem Grund des Hertzens übereinstimmen, hervorbringen.
(b) Die Personen, gegen welche solches geschehen soll sind die Neben-Menschen: **mit seinem Nechsten.** Wie weit aber diese Pflicht gehe, und wie weit man verbunden sey, die Wahrheit zu reden, davon schreibet Baxter in seinem Wegweiser folgendes: Wir sind nicht gehalten oder verpflichtet, alles zu offenbaren und ruchtbar zu machen was wahr ist, (denn sonsten dürfte niemand etwas für sich heimlich und verborgen halten) viel weniger einem jeden, der uns fraget. Derowegen wir nicht verbunden seyn, jegliches Menschen Unwissenheit oder Irrthum in der Sache zu erörtern. Denn wir sind nicht verpflichtet, jeglichen alles auszuschwätzen: und wenn ich nicht gehalten bin die Wahrheit überall kundbar zu machen, oder mein Gemüth allen zu entdecken, so bin ich auch nicht verpflichtet alle Wahrheit zu offenbaren, oder mein Gemüth zu erklären, oder das, was in meinem Gemüthe ist; ja nicht allen diesen, welchen ich verbunden bin ein Theil beyderley zu entdecken. Wenn ich einen Menschen in Unwissenheit und Irrthum steckend antreffe, welchem ich nicht verpflichtet bin aus seiner Unwissenheit zu helfen, (als da ich des Königs Heimlichkeiten, armee, oder Rathschläge den Feinden entdecken solte,) so muß ich meine Rede gegen diesen Menschen also einrichten, auch bey dieser Materie,

damit

damit ich ihm nicht wissend mache, noch verständige, was er nicht wissen soll, oder die Sache oder mein Gemüth ihm erklären: Ich kan entweder schweigen, oder dunckel reden, oder solche Worte hervor bringen, die er nach seiner Unwissenheit nicht verstehet, oder da ich weiß, daß seine Schwachheit solche nicht verstehen werde: doch aber muß ich keine Falschheit gegen ihn reden. Also ist ein grosser Unterscheid zwischen dem, da ich die Unwissenheit oder Irrthum des Zuhörers, die ich bey ihm befinde, nicht curire, und der Rede, da ich ihn in einen neuen Irrthum zu stürtzen suche. Das erste mag ich in vielen Fällen thun, in welchen ich das andere nicht thun darf. Und hier findet sich auch ein grosser Unterscheid unter solchen Worten, die wir zum gemeinen Nutzen der Menschen reden, und geschickt seyn, die Zuhörer in der Wahrheit zu unterrichten, ob ich wol wissen mag, daß sie solche aus Schwachheit nicht verstehen, oder nicht verstehen wollen, sondern vielmehr verführet werden; und zwischen den Worten, welche in gemeiner Redens-Art der Menschen eine andere Bedeutung haben, als diese, wie ich sie hervor bringe. Auf die erste Art betreugt sich der Zuhörer bisweilen selbst, und nicht der, so sie redet, da der, so sie redet, nicht gehalten ist, ihm ein mehrers zu entdecken: aber auf die andere Weise ist der, so sie redet, der Verführer. Also muß ein grosser Unterscheid gemacht werden, zwischen meiner Rede zu einem, bey welchem es meine Pflicht erheischet, ihm solches zu offenbaren, und meiner Rede zu einem, welchem ich nicht verbunden bin, es zu entdecken; ja, für welchem meine Schuldigkeit gegen GOtt, meinen König und Landschaft erheischet und verbindet, es zu verhelen. Mendacium proprie dictum non est licitum. Sed verba ambigua, quibus verum tegitur, non sunt illicita, quando non justitia postulat veritatem dici. Coccej. ad h. l.

(2) die Beweg-Ursach: **sintemal wir untereinander Glieder seyn.**

(α) **Wir sind unter einander Glieder,** nemlich an dem geistlichen Leibe CHristi.

(ε) Und weil wir unter einander Glieder, sollen nicht Lügen, sondern die Wahrheit geredet werden. Denn

(a) Glieder eines Leibes betrügen einander nicht, eines hält es mit dem andern.

(b) ist das Haupt, unter welchem die Glaubige stehen, die Wahrheit selbst, und wie sollen die, welche an solchem Haupte Theil haben, den Lügen und nicht der Wahrheit sich ergeben. Wie das Haupt, so auch die Glieder

II) in Ansehen des fünften Gebots: **Zürnet und sündiget nicht** ꝛc. Es v. 26. meldet der Apostel

(1) die Sache, von welcher die Rede, und ist das **Zürnen**, welches da eine Entrüstung des Hertzens in dem Gemüths-beweglichen Mißfallen wider das vermeynte Ubel, das uns plagen, oder an einem begehrten Gu-

ten hindern will Baxter Wegweiser p. 674. Ist aber dreyerley:
(α) ein natürlicher Zorn,
(β) ein guter Zorn, welcher zum rechten Endzweck, auf richtige Maaß und Weise gebrauchet und angewendet wird.
(γ) ein sündlicher böser Zorn, der öfters in Grimm verwandelt wird.
Von den beyden ersten ist alhier die Rede.
(2) was hierbey zu beobachten, und solches ist dreyerley.
(α) **So sündiget nicht**: Es wird aber der Zorn sündlich,
(a) wenn er sich wider GOtt oder einiges Gutes setzet.
(b) wenn er die Vernunft verwirret und irre macht, wie auch den rechten Verstand, recht von den Dingen zu urtheilen, verhindert.
(c) wenn er den Menschen in eine sündliche Ubereilung stürtzet, oder sündliche Worte und Wercke verursachet.
(d) wenn er irrig, und ohne gerechte Ursache entstehet
(e) wenn er nach der Maaß heftiger, als die Sache es erfordert.
(f) wenn er uns zu unserer Pflicht gegen GOtt und den Menschen ungeschickt machet.
(g) wenn er darauf zielet, die Bruder-Liebe zu verringern; oder das Gute zu verhindern trachtet, das wir andern zu erweisen schuldig seyn.
(h) wenn er zu lange währet, und nicht aufhöret, wenn alles geschlichtet und verrichtet worden.
(i) wenn er eingebildet und fleischlich. Baxter Wegweiser p. 674. alwo zugleich unterschiedliche Reguln wider den sündlichen Zorn mit angeführet, u einige Einwürffe beantwortet werden. p. 675.
(ε) **Lasset die Sonne über euren Zorn nicht untergehen**. (seqq.
(a) **Die Sonne gehet** nach der von GOtt gemachten Ordnung, wenn sie des Tages über den Menschen geleuchtet, **unter**.
(b) Und wenn solches geschiehet, soll der Zorn, welchen ein Gläubiger des Tages über gefasset, albereit abgeleget seyn. R. Iona libro Timoris: Ne, inquit, moretur super te indignatio cujusquam, & ne tecum dormiat nox & ira adversus aliquem; sed abi & concilia eum tibi, ita ut persuadeatur quam ipse te prior offenderit. Lud. Capell. ad h. l.

v. 27. (γ) **Gebet auch nicht Raum dem Lästerer.**
(a) **Der Lästerer** διάβολος, ist alhier der Teufel selbst, der Mörder von Anfang, Joh. VIII, 44. welcher diesen Namen führe, weil er die Menschen bey GOtt, GOtt bey den Menschen, und einen Menschen bey dem andern verlästert.
(b) Diesem wird **Raum** gegebē, wenn man sein Hertz vor ihm nicht bewah-

bewahret, sondern geschehen lässet, daß er in dasselbe wieder einkehre und sein Werck darinnen habe, und einen antreibe, den Neben-Menschen, der einen beleidiget, entweder
(*) zu verleumden, oder
(**) gar zu tödten.

(c) soll aber von den gläubigen Ephesern nicht geschehen, sie sollen dem Teufel ihr Hertz nicht wiederum einräumen, und dannenhero, wenn sie zum Zorn beweget werden, sich wohl in acht nehmen. Denn wenn der Zorn sündlich wird, und der Mensch demselben willig nachhanget, so geschiehet, daß GOtt mit seiner Gnade mehr u. mehr weichet, und so denn der Satan das ehemals verlassene Hertz vor sich gekehret und geschmücket findet, welches gewißlich mit höchstem Fleiß zu vermeiden.

III) in Ansehen des siebenden Gebots: **wer gestohlen hat** ꝛc. Er stellet in diesen Worten vor,

(1) was nicht geschehen soll: **Wer gestohlen hat, der stehle nicht** v. 28. mehr.

(a) Stehlen heisset
(a) insgemein, mit den zeitlichen Gütern nicht recht umgehen.
(b) insonderheit alhier, mit den zeitlichen Gütern des Nechsten nicht recht umgehen.
(*) Der Nechste aber kan seyn
(†) ein Vorgesetzter,
(††) ein Untergebener,
(†††) einer so einem gleich,
(††††) der Mensch selber.
(**) An diesen kan ein Diebstahl begangen werden,
(†) insgemein,
(αα) öffentlich
(ββ) heimlich, durch ungerechten Handel und Wandel.
(††) insonderheit an denen jetztgemeldten Personen. Wovon zu sehen Spen. Catech.-Fr. p. 269. seqq.

(b) Diß Stehlen ging bey den Ephesern auch im Schwange, und scheinet, daß insonderheit die Müßiggänger demselben ergeben gewesen.

(γ) Es soll aber hinfüro nicht weiter geschehen Die Gläubige sollen in solchem Laster sich nicht mehr erfinden lassen.

(2) was denn geschehen soll, und zwar

(α) die

[α] die Sache selbst, die geschehen soll: **sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas gutes.**

[a] Insgemein heisset es, er soll **arbeiten**: κοπιάτω Er soll auch grosse und schwere Arbeit, die ihm nach seinem Stand und Beruf zukommet, verrichten. Fasset also in sich

[*] ein Abwenden

[†] von der Faulheit, da man durch fleischliche Liebe zur Ruhe, oder Verzärtelung des Fleisches, der Arbeit überdrüssig wird.

[††] von dem Müßiggang, da man der Arbeit nicht nur überdrüßig wird, sondern sie auch ohne Noth wircklich unterlässet conf. Baxt. Wegweiser. p. 913.

[**] ein Zuwenden zur Verbringung derjenigen Wercke, die einem in seinem Stande und Beruf zukommen.

[b] Insonderheit: **und schaffe mit den Händen etwas gutes.**

[*] **Die Hände** sind die instrumente aller instrumenten, ὄργανον ὀργάνων, wie Aristoteles lib. 3 de anima sie nennet. Welche dem Menschen vor andern Creaturen von Gott gegeben, ut, quæ intellectus facienda sciscceret, in opere ponerentur a manu. Quo in genere sunt omnia opera, quæ vel ad necessitatem, vel commoditatem, vel ornatum, vel delectationem hominis, ut corpore præditi, faciunt, omnia denique, quibus artes & scientiæ addiscuntur, promoventur, propagantur, & augeri possunt. --- Est manus homini pro omni instrumento, quæ, ubi ipsa instrumenti vice fungi non potest, vel ipsa sibi fabricat & aptat organa, calamum, securim, serram, vel præparatis ab aliis aut in natura inventis utitur. Certe manus homini dominium in bestias tribuit, artes exercet, urbes & domos excitat, bella gerit, scientias diffundit, & sine manu si esset, statua potius quam homo esset, aut excellentiam suam pro belluis tueri impos. &c. Heidanus de orig Error. lib. VI. c 5. §. 4

[**] Mit diesen soll man etwas schaffen, man soll sie gebrauchen, und nicht vergebens haben. Und zwar soll man schaffen

[***] **etwas Gutes.** Zweyerley Dinge können von dem Menschen mit seiner Hand gethan werden, nemlich

[†] böses, e. g. Todtschlag, Diebstahl, fürwitzige Kunst, Spielen ꝛc.

[††] gutes, so dem Willen GOttes gemäß, e. g. das Feld bauen, Handwercke treiben, schreiben ꝛc. Utile maxime illud intelligitur, quo usus humanæ vitæ carere non potest: aliquo modo tamen etiam quæ ad ornatum & elegantiam, decus & commoditatem

tem pertinent. Coccej. ad h. l. Dieses sollen sie schaffen, und nicht jenes. Sie sollen ihre Hände nicht zum Bösen, sondern zum Guten gebrauchen.

(c) den Endzweck: auf daß er habe zu geben den Dürftigen.

(a) Insgemein sind die Ursachen, warum ein Mensch, besonders auch ein Gläubiger, arbeiten soll, gar unterschiedlich und vielerley. Baxter führet lib. cit. p. 906. seqq. folgende an:

(*) GOtt hat gantz genau allen Menschen zu arbeiten anbefohlen 2 Thess III. 10. 11. 12. 1 Thess I. 4. 11.

(**) Natürliche Verrichtungen sind der Endzweck aller unserer Kräfte, und die Kraft wäre eitel und vergeblich, wenn sie nicht etwas wirckete.

(***) Es geschiehet wegen der Verrichtung, daß uns GOtt schützet und Kräfte verleihet.

(*) Es ist das Werck und die Verrichtung, da GOtt am meisten gedienet, und dadurch er am meisten geehret wird; nicht daß wir nur darzu geschickt seyn gutes zu thun, sondern daß wir es in der That verüben.

(**) Die öffentliche Wohlfahrt, oder vieler Menschen Ersprießlichkeit, ist weit über unsere eigene zu schätzen.

(***) Arbeit ist zur Erhaltung der facultäten oder des Gemüths nöthig.

(*) Arbeit dienet zu unserer Gesundheit und Leben, besonders zur Erhaltung der Mäßigkeit.

(**) Arbeit und Fleiß erhält das Gemüth in rechtmäßigen Verrichtungen, und bewahret es vor mancherley gefährlichen Versuchungen, und ziehet die Gedancken von Eitelkeit und Sünden ab.

(***) Fleißige Arbeit tödtet das Fleisch, und unterdruckt desselben schwelgerische Neigungen.

(****) ist die Arbeit GOttes verordnetes Mittel, dadurch wir unser täglich Brodt erwerben können.

(b) Insonderheit saget der Apostel, daß sie arbeiten sollen, damit sie haben zu geben den Dürftigen.

(*) Es befunden sich zu der Zeit viel Dürftige unter den Gläubigen, oder Leute, die da nicht hatten, oder verdienen konten, womit sie sich und die ihrigen hinbrächten. e. g. verjagte, verlassene ꝛc.

(**) Diesen solten sie in ihrem Mangel zu Hülfe kommen, solten ihnen etwas mittheilen, und zwar von demjenigen, das ihr eigen.

(***) Und damit solches geschehen könne, sollen sie arbeiten, und mit ihren Händen etwas gutes schaffen, und also

(†) nicht nur auf sich allein sehende,

(††) sondern auch zugleich auf den armen Neben-Menschen denckende.

v. 29. IV) In Ansehen des sechsten Gebots: Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen ꝛc. Der Apostel stellet abermals vor

(1) das Böse, welches sie meiden sollen: lasset kein faul Geschwätz ꝛc.

(α) Faul Geschwätz, sind alhier solche Reden, welche an andern Orten schandbare Worte Col. III. 8. genennet werden; garstige, unflätige, grobe, unzüchtige Reden, sermo obscœnus & pestilens. Erasm. ad h. l. Heissen aber faul, weil

(a) sie aus einem faulen und geistlich erstorbenen Hertzen herkommen.

(b) sie diejenige, welche sie mit Begierde zu ihren Ohren eingehen lassen, gleichfalls faul und geistlich todt machen.

(β) Dergleichen soll nicht aus ihrem Munde gehen. Sie, als Gläubige, sollen dergleichen ja nicht von sich hören lassen.

(2) das Gute, welches sie denn thun sollen: sondern was nützlich zur Besserung ist ꝛc.

(α) Das Gute selbst, ist das Reden des Guten zur Erbauung der Nothdurft: was nützlich zur Besserung ist, da es Noth thut. Sie sollen reden

(a) was nützlich. Græc. ἀλλ' ἀγαθὸς, was gut ist, was etwas Göttliches in sich hat, was dem Willen GOttes gemäß.

(b) was zur Besserung dienet. Gebessert müssen werden

(*) die noch Unbekehrte, doch aber dem Gericht der Verstockung noch nicht übergebene. Denn die sind arg, und liegen im Argen. Es bestehet aber ihre Besserung in der wahren Bekehrung, denn in und durch dieselbe wird gut, und besser als zuvor gemacht

(†) der Verstand: Denn derselbe wird sodenn mit göttlichem Lichte erfüllet.

(††) der Wille: Denn solcher wird zu GOtt geneiget.

(†††) die affecten und Begierden: Denn dieselben werden wiederum in heilige Ordnung gebracht.

(**) die

(**) die so albereit bekehret sind: Denn dieselben haben, so lange sie in der Welt sich befinden, den Leib der Sünden an sich, und dannenhero ihre Unvollkommenheiten und Schwachheiten Und da braucht es denn freylich Besserung und Erbauung, damit sie nicht fallen, und der Gnade GOttes gar verlustig werden. Es muß immer an ihnen gebauet werden, bis sie endlich einmal zur Vollkommenheit gelangen. Eph. IV 12. 16.

(***) geschiehet aber

(†) mit Abmahnen vom Bösen, und Bestraffen desselben.

(††) mit Anmahnen und Aufmuntern zum Guten.

(†††) mit tröstlichem Zusprechen, auch wircklicher Hülffe in leib- oder geistlicher Noth.

(††††) mit Vorleuchten eines heiligen und eiferigen Wandels. Es geschiehet mit Worten und Wercken.

(c) da es noth thut. Græc. πρὸς οἰκοδομὴν τῆς χρείας, zur Besserung der Nothwendigkeit, zur Besserung die so nöthig ist. Sie ist aber nöthig,

(*) weil GOtt sie gebothen. Matth. XVIII. 15. 1 Thess. V. 14. Col. III. 16.

(**) weil andere Gläubige dasselbe gethan, e. g. Moses, der seine zanckende Landes-Leute bestrafft 2 Mos. II. 13.

(***) weil viel gutes dadurch geschafft wird, nemlich daß

(†) viel Böses unterbleibet,

(††) das Gute befördert wird. Denn indem einer den andern erbauet, wird öfters der Ungläubige bekehret; und der Gläubige in seinem Glauben mehr u. mehr gestärcket u. befestiget. Hievon kan weiter nachgelesen werden in denen Hochlöbl. Fürstl. Ernestinischen Verordnungen, die wohlgemeynte Vermahnung zu guter disciplin und Erbarkeit.

(β) Der Zweck: daß es holdselig sey zu hören, Græc. ἵνα δῷ χάριν τοῖς ἀκούσι, daß es Gnade oder Anmuth gebe denen, die es hören.

(a) holdselig, ist alhier

(*) die Anmuth oder das Vergnügen, welches Gläubige aus erbaulichen Reden erlangen.

(**) die Gnade, welche den Unbußfertigen durch die Reden der Gottseligen zukommt, wenn ihr Hertz dadurch gerühret, und GOtt zu suchen beweget wird.

(b) Dieses soll den Zuhörenden durch das Reden der Gläubigen wiederfahren, und das soll der Endzweck ihrer Reden seyn. Sollen also Worte führen, welche
(*) Wahrheit, dem Worte und Willen GOttes gemäß.
(**) welche sich auf die Zuhörende schicken.
(***) aus einem eiferigen, liebreichen, und mit Göttlicher Weisheit erfüllten Hertzen herkommen. Sie sollen reden heilsame Dinge, Sprüchw. X. 32. Reden, die lieblich und mit Saltz gewürtzet. Col. IV. 6.

v. 30, V) In Ansehen des ersten Gebots: und betrübet nicht den Heiligen Geist GOttes ꝛc Es kommet in diesen Worten vor
(1) eine gewisse Pflicht; und dabey wird gemeldet,
(α) gegen wen solche Pflicht zu beobachten: den Heiligen Geist GOttes. Ist die dritte Person der Heiligen Drey-Einigkeit, welche genennet wird
(a) der Heilige Geist, wegen ihrer besonderen Wirckung, als welche da geschiehet
(*) geistlicher Weise,
(**) damit die Menschen heilig werden.
(b) der Geist GOttes, nemlich des Vaters und des Sohnes, weil er von beyden ausgehet.
(ℭ) die Pflicht selbst: und betrübet nicht. Nach Redens-Art der heiligen Schrift fassen diese Worte zweyerley in sich; nemlich
(a) sie sollen den H. Geist nicht betrüben.
(*) Der Heilige Geist wird betrübet,
(†) nicht auf menschliche Art und Weise; denn Er ist GOtt, und menschliche Schwachheiten und Unvollkommenheiten sind nicht in Ihm.
(††) sondern auf eine Göttliche Art und Weise; wenn Er
(αα) seine Gnaden-Wirckung dem Menschen entzeucht.
(ℭℭ) wenn er allerhand geistliche Straffen über den Menschen verhängt. Non sic contristatur, ut patiatur, quippe cum impassibilis sit, sed, cum eum contristatum dicit, nostri causa hoc significat, quia deserit nos, eo quod læserimus eum, contemnendo monita ejus. Ambros. ad h. l.
(**) Die Sache aber, wodurch solch Betrüben geschehen kan, ist
(†) insgemein allerhand muthwillige Sünde.
(††) insonderheit das Lästern und Spotten sein u. seiner Wirckungen. Die Sünde, welche sonsten die Sünde wider

den

den Heiligen Geist genennet wird. Wovon in meiner Erklärung Ebr. VI. 6.

(b) Sie sollen ihn erfreuen, sich so verhalten, daß der Heilige Geist zu keiner Zeit von ihnen weiche, und sie in verkehrten Sinn dahin gebe, sondern beständig und allezeit in ihnen bleibe. Dannenhero

(*) seinem Trieb folgen,

(**) der Heiligung mit allem Ernst nachstreben. Deus præcepit, Spiritum S. utpote, pro naturæ suæ bono, tenerum & delicatum, tranquillitate, & lenitate, & quiete, & pace tractari. Tertull. de spectaculis. Ita dico Lucili: sacer intra nos Spiritus sedet, bonorum malorumque nostrorum observator & custos. hic, prout a nobis tractatus est, ita nos ipse tractat. Senec. Epist. 41. cit. Grot. ad h. l.

(2) die Beweg-Ursach: damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung.

(a) Der Tag der Erlösung, kan seyn

(a) der Tag des Todes. Denn da wird der Mensch erlöset von dem Leibe der Sünden und allen Schmertzen. Röm. VII. 24.

(b) der Tag der Erscheinung CHristi, am Ende der Welt. Denn an demselben werden die Gläubigen vollkommen erlöset werden, auch von der Verwesung. Von allem Ubel Leibes und der Seelen.

(b) Auf diesen Tag sind die Gläubige versiegelt.

(a) Versiegelt. Was hievon zu mercken, siehe oben c. I, 13 besonders meine Erklär. 2 Cor. I. 22.

(b) Solches ist geschehen auf den Tag der Erlösung, oder damit sie bis auf solchen Tag mögen treu erfunden werden.

(c) Und weil sie auf den Tag der Erlösung mit dem Heiligen Geiste versiegelt seyn, sollen sie ihn nicht betrüben, oder muthwillig sündigen. Denn

(α) ist, daß Er sie versiegelt, eine gar hohe und herrliche Sache, wofür sie ihm billig zu dancken und ihn nicht zu betrüben.

(β) wird durch das Betrüben verursachet, daß Er von dem Menschen weichet, und also das Siegel von dem Menschen selbst gleichsam abgerissen und weggeworffen. Wovor man sich billig vorzusehen, und mit Fleiß zu hüten, indem alleine diejenigen, welche bis an das Ende treu sind, an jenem Tage werden erlöset werden, und hingegen die, welche abweichen, GOtt ein Greuel sind, und nichts denn Ketten der Finsterniß zu gewarten haben. Offenb. II. 10. Ps. CXXV. 5. Matth. XXII. 13

v. 31. VI) Wiederum in Ansehen des fünften Gebots: alle Bitterkeit und Grimm ꝛc. Es meldet der Apostel

(1) einige Laster, welche sie meiden sollen; und zwar

(α) Die Laster, welche sie meiden sollen.

(a) Alle Bitterkeit, ist eine grimmige, schadensüchtige, unwillige Bewegung des sündlichen Gemüths, und wird entgegen gesetzt der Sanftmuth, liebreichem Sinn, der alles verträgt und zum besten deutet; Item, der holdseligen Freundlichkeit, die niemand gerne schadet, sondern alles gutes thut. Hedinger ad h. l.

(b) und Grim. θυμὸς. Siehe von diesem meine Erklärung Gal. V. 20.

(c) und Zorn, ὀργὴ. wovon oben v. 26.

(d) und Geschrey. sind harte Worte, welche ein zorniger und grimmiger Mensch wider seinen Nechsten ausstösset, um dadurch ihm wehe zu thun. Apost. Gesch. XXII. 22.

(e) und Lästerung, βλασφημία.

(*) Insgemein ist diese Lästerung zweyerley:

(†) wider GOtt, und geschiehet

(αα) mit Worten, welche seine Macht und Majestät verkleinern und verspotten. 2 Mos. V. 2 Esa. XXXVI. 18. 19 20.

(ββ) wenn man Ihm etwas ungereimtes zuschreibet, als einige Unvollkommenheit, Untreue, Ungerechtigkeit ꝛc. Hiob XXII. 12. 13. 14.

(γγ) wenn man einer Creatur, oder einem Menschen, dasjenige, was GOtt allein zukommt, zuschreibet, und sie darinnen GOtt gleich machet. Joh X. 33.

(††) wider den Neben-Menschen.

(**) Insonderheit ist alhier zu verstehen die Lästerung wider den Neben-Menschen, welche geschiehet

[†] öffentlich, wenn man jemand mit Schelt- und Läster-Worten, Fluchen und Verdammen bitterlich begegnet. 2 Sam XVI. 5.

[††] wenn man des Nechsten Ehre, hinter seinem Rücken, in seiner Abwesenheit, krändet, übel von ihm redet ꝛc.

[†††] wenn man jemands gute Wercke übel ausleget. Job. I. 9. 10. 11.

[††††] wenn andere einen loben, solches zwar nicht widerspricht, doch aber ein aber dran hänget. Knibbe ad Coloss. III. 8.

[f] samt aller Boßheit.

(*) Bos-

(*) Bosheit ist eine Frucht der Bitterkeit, nemlich die höchste Staffel des Grimms und Zorns, dadurch der Mensch in seinem Zorn beharret, und Gelegenheit ausdencket und suchet, damit er sich rächen möge. Knibbe ad h. l.

(**) alle Bosheit, ist nicht nur jetzt beschriebene Art, sondern alles was böse heisset. Alle Sünde.

(ε) wie sie dieselbe Laster meiden sollen: sey ferne von euch. Græc. ἀρθήτω ἀφ' ὑμῶν. Gall. soit bannie d' entre vous, seyn von euch ausgebannet, weggeschaffet. Sie sollen

(a) solchen Sünden alle Lieb und Freundschaft auffagen, sie hassen, ꝛc.

(b) sie wircklich wegschaffen, ausstossen ꝛc Quid facit in pectore Christiano luporum feritas? & canum rabies? & venenum lethale serpentum? & cruenta sævitia bestiarum? Cyprian. de simpl. prælat.

(2) einige Tugenden, welcher sie sich befleißigen sollen. Da er denn vorstellet, v. 32.

(α wie sie seyn sollen: Seyd aber

(a) freundlich, ist eine Tugend, dadurch man aus Liebe sich befleißiget seinem Nechsten zu dienen und zu helfen, bescheidentlich und freundlich mit ihm umzugehen/ und in allen Fällen sich auf diese Weise gegen ihn zu beweisen. Knibbe ad h. l. Bestehet also

(*) in einer Zuneigung seinem Nechsten Gutes zu thun. Röm.

(**) in einer bescheidenen Lindigkeit. Phil. IV. 5. (V. 7.

(***) in einer lieblichen Freundlichkeit, angenehmen Leutseligkeit, und rühmlichen Höflichkeit. 1 Thess. II. 7. 2 Thess. II. 24. id. ibid.

(b) hertzlich, da man sich die Noth des Nechsten lässet zu Hertzen gehen, ein weiches Hertz hat, sich erbarmet, und nach Vermögen mit Hülfe, Rath, Trost dem Nechsten an die Hand gehet. 1 Joh III. 18. Hiob XXIX, 12. seq.

(c) Und vergebet einer dem andern.

(*) Dasjenige, was da soll vergeben werden, ist das Unrecht, so einem widerfahren, und zwar all Unrecht, es mag Namen haben wie es will.

(**) Die Zahl, wie oft man nemlich vergeben soll, ist in heiliger Schrift gantz unumschräncket. Christus spricht: Du solt nicht nur siebenmal, sondern siebentzig siebenmal vergeben. Matth. XVIII, 22

(***) Es soll aber geschehen nach dem Exempel GOttes: gleichwie GOtt euch vergeben hat in Christo.

(†) GOtt

(†) GOtt hat in Christo vergeben
(αα) Derjenige, der solches gethan, ist GOTT, der El Schaddai, der niemands bedarf.
(ββ) Er hat vergeben. Er hat die Sünden, die wider seine heilige Majestät begangen worden, nicht angesehen.
(γγ) Er hat den Ephesern vergeben: Euch, solchen Leuten, die ihn vor andern mit ihrer Abgötterey und Zauberey ꝛc. beleidiget Ap. Gesch. XIX, 19. 35.
(δδ) Er hat vergeben in Christo. Um Christi Verdienstes willen 2 Cor. V, 19.
(††) Und wie GOtt in Christo vergeben, so sollen die Epheser einander auch vergeben. Die Vergebung, welche sie von GOtt erhalten, soll ihnen seyn
(αα) ein Muster, nach welchem sie sich in ihrem Vergeben richten. Nemlich sie sollen vergeben
(aa) einem jedweden.
(bb) gern und willig, von gantzem Hertzen.
(cc) daß sie ihren Beleidigern noch gutes thun. ꝛc.
(ββ) eine Beweg-Ursach, warum sie andern vergeben sollen. Nemlich weil GOtt sich über sie so erbarmet, daß er ihnen alle Sünden geschencket, so sollen sie ihren Mitknechten, ihren Mitgliedern am Leibe Christi, auch vergeben. Es heisset gleichsam: Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Joh. XIII, 15.
(β) gegen wen sie also seyn sollen: unter einander. Der eine so wol als der andere, der Reiche so wol als der Arme, der Grosse so wol als der Geringe, der Weise so wol als der Einfältige

VII) Dieses alles sollen die Epheser beobachten, weil das Böse, dessen gedacht worden, Früchte des alten, das Gute aber, davon Erwehnung geschehen, Früchte des neuen Menschen sind; der alte aber nothwendig abgeleget, der neue hingegen angezogen werden muß, wenn man anders ein solcher seyn will, der Christum gehöret und von ihm gelehret worden, daß in JEsu ein rechtschaffen Wesen sey. Denn dahin gehet ja die gantze Lehre des HErrn Christi, ja nicht nur seine Lehre, sondern auch all sein Thun und Leiden. Alles gehet dahin, daß der Mensch soll verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, hingegen züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Wer nun diesem nachkommet, der giebt damit zu erkennen, daß er ein rechter Schüler und Jünger Christi sey,

und

und ihm zugehöre; wer es aber nicht thut, der ist kein rechter Schüler Christi, gehöret ihm nicht zu, und hat keinen Theil an ihm in Zeit und Ewigkeit. Gal. V. 16, 24.

Lehren und Gebrauch.

1) Lügen ist eine Frucht des Fleisches, und wird dannenhero von wahrhaftig Gläubigen mit Fleiß gemieden.
2) Mund und Hertz stimmet bey Gläubigen überein, sie reden die Wahrheit.
3) Durch die Bekehrung werden die Affecten der Menschen nicht ausgerottet, sondern gereiniget und geheiliget. Glaubige zürnen, und sündigen nicht.
4) Gute Dinge können leicht böse werden. Ein guter Zorn wird zur Sünde, wenn die Sonne über denselben untergehet.
5) Gläubige sind nicht frey von den Nachstellungen des bösen Feindes. Er suchet allezeit wiederum in ihren Hertzen Raum zu finden.
6) Faulheit und Müßiggang können bey dem Christenthum nicht bestehen.
7) Faulheit und Müßiggang geben Gelegenheit zum Stehlen.
8) Auch diejenige, welche mit der Hand ihr Brodt verdienen, sind schuldig Almosen zu geben.
9) Unflätige, grobe, unnütze, eitele Reden, werden von Gläubigen nicht geführet.
10) Gläubige sollen nicht nur unnütze eitele Reden meiden, sondern sollen auch reden, was andern erbaulich.
11) Die Erbauung der andern ist eine nothwendige Sache.
12) Die Erbauung des Nächsten ist ein Werck, welches nicht nur Lehrern und Predigern, sondern auch einem jeden Gläubigen zukommet.
13) Gläubige können und sollen ihrer Erlösung, und also auch der Gnade GOttes gewiß seyn.
14) Diejenigen, welche mit dem Heiligen Geiste versiegelt seyn, können dahin fallen, daß sie den Heiligen Geist betrüben, und also seiner Gnade beraubt werden.
15) Der vollkommenen Erlösung von allem Ubel Leibes und der Seelen, werden die Gläubige erst am Jüngsten Tage theilhaftig
16) Gläubige sollen ihre Affecten mit Fleiß suchen zu ändern und zu bändigen. Zorn, Grimm, Geschrey ꝛc. soll nicht bey ihnen zu finden seyn.
17) Gläubige sollen freundlich und liebreich unter- und gegen einander seyn.

18] Wie GOtt gegen die Menschen, also sollen die Menschen gegen ihren Neben-Menschen sich verhalten.

19] Die Liebe, welche GOtt einem Gläubigen erwiesen, soll ihn dahin bringen, daß er auch liebreich gegen seinen Neben-Menschen sey.

PARAPHRASIS CAP. IV.

v. 1. SO Jeses sey genug vom ersten, oder von dem, was von euch nicht geschehen soll. Ich gehe fort und stelle nun auch vor, was denn geschehen soll. Sage dannenhero als ein Gefangener um und nach des HERRN Willen, verhaltet euch in euren Verrichtungen so, wie sichs eurem Gnadenruff, da ihr von dem Satan zu GOTT, von der Finsterniß zum Licht, von der Sünde zur Heiligung, durch die Gnade GOttes gebracht worden,
2. zieret. Seyd so wol gegen GOTT als gegen den Neben-Menschen, in Geberden, Worten und Wercken demüthig; lasset nicht zu, daß ihr von fleischlichem Zorn beherrschet werdet; werdet im Leiden nicht ungeduldig oder eurem GOTT gar untreu; ertraget die Schwachheiten des Nechsten geduldig; und habt aus aufrichtiger reiner Liebe Mitleiden mit ihm. Vor allen Dingen aber
3. sehet zu, daß ihr nicht nur was anlanget die Glaubens-Sachen, einerley Meynungen und Reden führet, sondern auch, daß ihr als wahre Glieder an dem geistlichen Leibe CHristi euch gegen
4. einander bezeiget. Denn nachdem wir an CHristum gläubig worden, sind wir alle Glieder eines Leibes, stehen unter einem Haupte, geniessen einerley geistlicher Speise und Tranck, werden vor GOTT mit einem Kleide bedecket, und von einem Gei-
5. ste, der ein Geist der Liebe und des Friedes ist, belebet; haben auch einerley Seligkeit zu gewarten, bekennen über diß nur einen HErrn, welchem wir alle dienen; einen Glauben, den wir mit einander gemein haben; eine Taufe, vermittelst welcher wir
6. in die Gemeinschaft mit CHristo aufgenommen worden; und einen GOtt und Vater, der uns durch sein Wort gezeuget, uns liebet, für uns sorget, wider alle Gewalt schützet, uns züchtiget, unterweiset, Mitleiden mit uns hat, sich über uns erbarmet, und endlich das ewige u. unverwesliche Erbe beschweret; ja einen solchen Gott und Vater, der uns und euch, mit aller eurer, und eurer

Gewaltigen Herrlichkeit, nach seinem Wesen, seiner Macht, Ehre Ol. V
und Herrlichkeit weit, weit übertrifft; euch mit Kraft und
Gnaden-Gütern, daß er durch, euch als seine Werckzeuge, wir-
cken könne, erfüllet, in euch, als in seinen Tempeln wohnet, und
also auf das genaueste sich mit euch vereiniget. Und da es an
dem, wie soll geschehen können, daß ihr euch von einander tren- II
nen, und nicht vielmehr in Liebe gegen einander wandeln woltet?
Zwar möchtet ihr wider die geschehene Vorstellung wol einwen- v. 7.
den und sagen: wie ihr alle eins, indem ja bey einem diese, bey ei-
nem andern eine andere Gabe sich erweise, und durch den Unter-
scheid der Gaben auch ein Unterscheid der Personen, und folglich
eine Ursach der Trennung gegeben werde? Darauf antworte, I
und gestehe zwar gerne, daß ein grosser Unterscheid der Gaben bey
denen Gläubigen zu finden, und einem jeden, nach seinem Stand
und Beschaffenheit, das seine gleichsam zugemessen sey; allein ich
muß doch auch sagen, daß solcher Unterscheid nicht auf die Tren-
nung, sondern vielmehr auf die Erbauung oder Zusammenbrin-
gung derer jenigen, die GOtt von Ewigkeit her als Glieder an
dem geistlichen Leibe Christi erkannt und ersehen, ziele. Denn 8.
nachdem Christus, zu Folge der Weissagung im 68. Psalm, da er
die Gewalt des Satans, der Sünde, des Gesetzes ꝛc. zunicht ge-
macht, gen Himel gefahren, und durch seine heilige Vorbitte von
der Barmhertzigkeit GOttes allerhand Gutes, so zu diesem und I
jenen Leben nöthig, erhalten; hat er unter seinen Glaubigen das,
was er erhaltē, als die Frucht seiner hohenpriesterl. Vorbitte, aus-
getheilet, und einem jeden dasjenige, was er nach seiner Allwis-
senheit und Allweisheit nöthig zu seyn erkennet, zugemessen. Ich 9.
sage, da er gen Himmel gefahren; denn dieses zeigt an, daß er zu-
vor niedergefahren, oder auf das äusserste sich erniedriget,
Knechtes-Gestalt an sich genommen, gelidten, gestorben, begra-
ben ꝛc. und solchergestalt die Sünde, welche allen Segen hindert,
abgethan; und da dieses geschehen, hat er, damit das, was die
Propheten von ihm geweissaget, alles erfüllet werden möchte,
als unser Haupt, in das Allerheiligste, nicht nur in den Him-
mel der Seligen, bey denen er jetzo sichtbarlich ist, und sie mit

v.10. seiner Gegenwart erfreuet, sondern auch über alle Himel, in den Himmel der Majestät, in welchem GOtt allenthalben ist, eingehen, den versprochenen Segen zu seiner beliebigen Austheilung empfangen, und wie er vor seine Person, mit seiner Gegenwart, Kraft und Majestät, Himmel und Erden, also mit seinen Gna-
11. den-Gaben seine Gläubige erfüllen können. Daher denn kommen, daß von ihm einige zu Aposteln, andere zu Evangelisten, die denen Aposteln in der Predigt des Evangelii theils mit Lehren, theils mit Schreiben an die Hand gehen, noch andere zu ordentlichen Lehrern, die einer gewissen Gemeine das Wort des HErrn
12. vortragen, erwählet, tüchtig gemacht, und den Gemeinen gegeben, nicht, daß diese allein Glieder seines Leibes seyn solten, nein! sondern damit die von Ewigkeit her in Ansehen des Glaubens erwählte Menschen auch wirklich herzugebracht, mit den nöthigen Gaben seines Geistes ausgerüstet, und also durch die Predigt des Evangelii zu Gliedern seines Leibes zubereitet, als Glieder eines Leibes, einerley Glauben und lebendige Erfahrung, wie von allen geistlichen Gütern, also auch insonderheit von der Herr-
13. lichkeit sein selbst erlangen, mit einander in dem Guten immer stärcker und vollkommener werden, und, wie Christus, an Weisheit, Alter und Gnade, bis zu dem von GOtt von Ewigkeit her
14. bestimten Ziel, zunehmen möchten. Ja so zunehmen möchten, daß wir nicht immer Kinder und schwache Anfänger bleiben, die da durch den Schein der falschen Lehren, und durch das Vorgeben der natürlichen, und in ihrer Arglistigkeit mit süssen prächtigen Worten, doppelsinnigen Reden, verkehrten und falschen Schlüssen, an die Glaubige setzenden Menschen, bald auf diese, bald auf
15. jene Seite sich bringen lassen; sondern als Männer bey der einmal erkanten und bekanten Wahrheit, doch ohne Kränckung der von GOtt gegen den Neben-Menschen so theuer anbefohlnen
16. Liebe, halten; und also an dem, der unser hochgebenedeyetes Ober-Haupt ist, (so alle zum Glauben kommende Juden und Heyden aufs genaueste unter einander und mit sich vereiniget, und durch die Predigt des Evangelii, durch die Gnaden-Wirckung des H. Geistes, durch die heiligen Sacramenta, durch den Glauben

ben und durch die Liebe, welches gleichsam die Sehnen, Adern u.
Puls-Adern, durch welche der geistliche Leib zusammen gefüget,
und mit Leben, Kraft und Stärckung, damit ein jedes Glied sein
ihm zukomẽndes Werck, zur Erbauung der Kirchen, thue, Kraft
seiner ewigen Liebe versehen wird, belebet) beständig bleiben, und
auf keinerley Weise Trennung anrichten. Wenn denn nun diese v. 17.
Vereinigung mit Christo und andern Glaubigen feste, so lasset
uns, daß wir in selbiger uns befinden, auch mit der That beweisen.
Und dannenhero sage und zeuge als ein Apostel des HErrn, in
dem Namen dieses unsers HErrn, daß ihr bey Verlust eurer Se-
ligkeit, so wie die andere noch Unbekehrte, keines weges mehr le-
bet. Denn daß ihr mit euren Landes-Leuten (die da in ihrer na- 18.
türlichen und durch List des Satans sehr vermehrten Blindheit
sich befinden, und an den Gnaden-Wirckungen GOttes, weil
sie von seinen Wegen muthwillig und boshaftig nichts wissen
noch wissen wollen, keinen Theil haben, und dannenhero in An- 19.
sehen der Sünde gantz Gewissen-los verfahren, der Hurerey und
Unreinigkeit, so daß sie derselben nie satt werden können, sich gantz
ergeben) einerley Wandel führen woltet, gehet jetzo, da ihr Chri- 20.
stum bekennet, nicht mehr an. Christus ist euch mit seinem Ver-
dienste nicht so, daß ihr, wie euer verderbtes Fleisch will, leben
dürftet, vorgetragen worden. Nein! der Glaube an ihn giebt 21.
keine Freyheit zur Sünde, erfordert und wircket vielmehr, wie
ihr (wenn ihr euch der von treuen Lehrern vorgetragenen Wor-
te nur besinnen wollt) durch die Gnade GOttes mehr als zu wohl
wisset, einen heiligen, gerechten und unsträflichen Wandel. Und 22.
kommet euch dannenhero zu, daß ihr euer Leben nunmehro mit
höchstem Fleiß gantz ändert; daß ihr nemlich eurer zu allem Bö-
sen geneigten Natur ernsten Widerstand thut, die ehemals mit
Lust verbrachten Sünden, als ein altes heßliches Kleid, ableget,
und hingegen nach dem heiligen Ebenbild GOttes, zu welchem 23.
der Mensch ehemals erschaffen worden, und wahrhafte Heilig- 24.
keit und Gerechtigkeit in dem Menschen hervorbringet, durch die
Kraft und Wirckung des H. Geistes wiederum erneuret zu wer-
den, euch höchstens angelegen seyn lasset. Schaffet dan- 25.

nenhero die bisher unter euch im Schwange gegangene Sünden
nach einander ab. Lasset das Lügen, da man das Falsche mit Wis-
sen und Willen zu des Nechsten Schaden bejahet und bekräfti-
get, nicht mehr unter euch gehöret werden, sondern redet viel-
mehr, wo es seyn muß, weil wir doch unter einander Glieder an
einem Leibe, und also unter Christo sind, der die Wahrheit so
26. hoch anbefohlen, ja die Wahrheit selber ist, die Wahrheit. Meidet
unmäßigen und sündlichen Zorn, und wenn derselbe euch ja solte
übereilen, so leget ihn, ehe ihr die Ruhe des Leibes suchet, und be-
27. sonders mit GOtt redet, damit nicht dem Satan, in eure Her-
tzen wiederzukehren, Gelegenheit gegeben werde, durch die Gna-
28. de GOttes nieder. Hat jemand unter euch einem andern von
den leiblichen Gütern etwas entwendet, der thue solches nicht
mehr, sondern suche durch rechtmäßige und dem Christenstand
gezlemende Art und Weise, durch fleißiges Arbeiten, sein Brodt,
woran es ihm fehlet, zu erwerben, und lasse so denn auch andern,
die gar nichts erwerben können, etwas davon zu Theil werden.
29. Garstige, unflätige, grobe, unzüchtige Reden lasset nicht aus eu-
rem Munde gehen, redet aber vielmehr solche Dinge, die da zu
unserer Zeit, da das Reich GOttes in aller Welt soll ausgebreitet
werden, insonderheit nöthig, und also denen noch Unbekehrten
30. erbaulich, denen Bekehrten aber erfreulich und angenehm. Ver-
ursachet auch mit muthwilligen Sünden nicht, daß der H. Geist,
der euch mit seinen Gnaden-Wirckungen als ein Pfand und
Siegel, daß ihr an der zukünftigen Erlösung Theil haben werdet,
von GOtt gegeben ist, von euch weiche; sondern suchet vielmehr,
daß er, mit euch sich aufs genaueste zu vereinigen, mehr und mehr
31. ihme gefallen lassen möge. Und schaffet und bannet von euch aus
alle grimmige, schadensüchtige und unwillige Bewegung des
sündlichen Gemüths, allen Grimm und unbilligen Zorn, allen
unbilligen Ausbruch des Zorns, z. e. g. harte Reden, Lästerung,
32. Schelten ꝛc. ja alle muthwillige Sünde; und seyd hingegen, als
Christen und Glieder Christi, unter und gegen einander gelind
und freundlich; erbarme sich einer des andern, und vergebet, so
oft euch nur etwas unbilliges widerfähret, von gantzem Hertzen,

gleich-

gleichwie GOTT in und durch Christum eure ehemals so oft, so muthwillig und so boshaftig begangene Sünden euch vergeben hat.

CAP. V.

Inhalt.

In diesem Capitel stellet der Apostel noch ferner vor; wie die gläubige Epheser ihr Leben anstellen sollen, nemlich (I) in der Liebe wandeln, v. 1. 2. (II) der Einigkeit in Worten und Wercken sich befleißigen, v. 3-6. (III) vor Gemeinschaft mit den Bösen sich hüten, v. 7-14. (IV) vorsichtiglich wandeln, v. 15-22. (V) ihrem Beruff und Stand sich gemäß bezeigen. v. 22. 32.

Erklärung.

v. 1. 2.

Es vermahnet der Apostel erstlich zur Liebe: So seyd nun GOttes Nachfolger als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe / gleichwie Christus uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns, zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem süssen Geruch. v. 1. In diesen Worten vermahnet der Apostel

I) insgemein; und kommet dabey vor

(1) der Grund solcher Vermahnung: Nun. Weil nemlich, wie in dem vorhergehenden Capitel vorkommen,

(α) in CHristo Wahrheit, oder ein wahrhaftiges Wesen ist. v. 21.

(β) GOtt in CHristo vergeben. v. 32.

(2) die Vermahnung selber. Da er denn anführet,

(α) was sie thun sollen: Seyd GOttes Nachfolger. Græc. γίνεσθε μιμηταὶ τοῦ Θεοῦ.

(a) Derjenige, welchem sie nachfolgen sollen, ist, nach Anweisung heiliger Schrift,

(*) die erste Person der Gottheit: GOtt der Vater. Luc. VI. 36.

(**) die andere Person der Gottheit: der HErr JEsus. Joh. XIII, 14.

(***) alhier insgemein, GOTT. Nemlich GOTT Vater, Sohn, und Heiliger Geist.

(b) Diesem Drey-Einigen GOtt sollen sie nachfolgen, und zwar

(* in der Heiligkeit. 1 Petr. I. 16.

(** in der Reinigkeit. 1 Joh. III. 3.

(*** in

(***) in der Liebe. 1 Joh. IV, 16.
(*) in der Erbarmung Luc. VI. 36.
(**) in der Vergebung Eph. IV. 32.

(c) Sie sollen ihm nicht nur nachsehen, sondern nachfolgen. Sie sollen

(*) die Wercke thun, in welchen GOTT ein Vorbild gegeben, oder befohlen, daß man ihm darinnen nachfolge. Joh. XIII. 12. 17.

(**) diese Wercke thun, mit dem Absehen, und zu dem Zweck, dazu GOtt sie vorgestellet

(***) suchen darinnen GOtt immer ähnlicher und gleicher zu werden. Matth V. 48 1 Petr. I. 16. Es muß eine Gleichheit, eine Uebereinstimmung mit GOtt in uns seyn, nicht eine Eben-Gleichheit. Das erste zeiget das Wesen und die Natur der Sachen an, das andere die Maaß und Grösse derselben in allem, also gleichwie es in dem natürlichen ist. Es ist eine Uebereinstimmung zwischen einem Bach und Brunnen, zwischen dem Zweig und der Wurtzel. Eben dasselbige Wasser, das in dem Bach ist, ist auch in dem Brunnen, eben derselbige Saft, der in den Zweigen ist, ist auch in der Wurtzel; eben dasselbe Licht, das in dem Licht ist, ist auch in der Sonnen, wiewol das Wasser, Saft und Licht am ersten natürlich und vollkommener ist in dem Brunnen, Wurtzel und Sonne, als wie es in dem Bach, Zweigen und Licht ist. Ein jeglicher, der GOtt nachfolgen will, muß sich befleißigen, daß er so weit komme, als er kan, damit er zeigen möge, daß er den Willen GOttes ausdrücken will. Knibbe ad h. l.

(C) wie sie es thun sollen: als die lieben Kinder.

(a) Es giebt unter den Menschen Kinder, welche, wegen ihrer Tugenden, von frommen Eltern gantz sonderbar geliebet werden, mehr als andere Kinder, welche den Tugenden nicht ergeben.

(b) Diese Kinder nun, weil sie die Natur ihrer Eltern haben, ahmen denenselben auch nach, sie thun, was sie sehen ihre Eltern thun.

(c) Und wie dergleichen Kinder ihren Eltern alles nachthun, so sollen die Epheser auch GOtt alle dasjenige, was er ihnen zum Vorbilde gestellet, nachthun. Und zwar

(*) weil sie Kinder,

(**) weil sie liebe Kinder. Welche

(†) gleich wie ihr Vater gesinnet, 2 Pet. I. 4.

(††) von ihrem Vater vor andern geliebet werden 2 Cor. V. 14. 15.

(γ) Und daß sie solches thun mögen, verlanget der Apostel von ihnen, er vermahnet sie dazu

(a) als ein Gläubiger, als ihr Bruder.
(b) als ein Lehrer.
(c) als ein Apostel und Gevollmächtigter Christi.

II) Insonderheit: und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns v. 2.
geliebet hat ꝛc. Diese Vermahnung fasset in sich eine Vorstellung
(1) einer gewissen Pflicht: und wandelt in der Liebe.
(α) Liebe ist alhier
(a) die Liebe gegen GOTT.
(b) die Liebe gegen den Nechsten.
(c) die ordentliche Liebe sein selbst. Wovon albereit an unterschiedlichen Orten.
(β) In dieser sollen sie wandeln: darinnen immer weiter kommen, und stärcker werden.
(a) das Muster, nach welchem diese Pflicht zu verrichten: gleichwie Christus uns geliebet hat ꝛc. Es führet der Apostel alhier an
(α) eine gewisse Person, nach welcher sie sich in dem Lieben richten sollen, und ist unser HErr JEsus Christus.
(β) ein gewisses Werck, welches von dieser Person geschehen. Und solches wird
(a) insgemein angezeiget: Christus hat uns geliebet.
(*) Die Personen, sind wir insgesamt: uns.
(**) Das Werck: er hat geliebet. Siehe hievon oben c. III. v. 18. 19.
(b) etwas genauer beschrieben, und zwar
(*) wie es geschehen: und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer.
(†) Er hat dargegeben, daß seine Feinde ihren Willen an ihm verbringen können. Joh X. 17. 18.
(††) sich selbst. Nicht Ochsen und Schaafe, wie im Alten Testament von den Priestern geschehen, sondern sich selbst, seinen Leib und seine Seele, mit der Gottheit vereiniget. Ap. Gesch. XX, 28.
(†††) für uns, für die gantze Welt. 1 Joh. II, 2.
(††††) zur Gabe und Opfer.
(αα) zur Gabe. προσφορὰ, sind die Speis-Opfer.
(ββ) und Opfer. θυσία, sind die Opfer insgemein. Wovon in meiner Erklär. Ebr. X, 5. Hat sich also dahin gegeben, nachdem er in die Welt kommen, das, was durch die vielen Opfer im Alten Testament vorgebildet worden, zu verbringen. Wie aber solches in Ansehen eines

jeden Opfers insonderheit geschehen, kan weitläuftig nachgelesen werden Biermann Moses und Christus lib. III.

(*) wozu es geschehen: GOtt zu einem süssen Geruch. Welches Opfer Christi GOtt also gefallen, daß wir ihme dadurch versöhnet worden, dessen Vorbild das Opfer Noah und alle Opfer A. Testaments gewesen. 1 Mos VIII. 21. 3 Mos. 1 9. Vinarienf. ad h. l.

(†) Es wurden im Alten Testament GOtt unterschiedliche Opfer dargebracht, unter welchen insonderheit bekant das Opfer Noä und anderer.

(††) Diese Opfer waren GOtt ein süsser Geruch, sie gefielen ihm, sie waren ihm so angenehm, als ein lieblicher Geruch einem Menschen. Doch nicht, so ferne sie als blosse Wercke angesehen wurden, sondern so ferne sie im Glauben dargebracht, und in denselben auf das Opfer des HErrn Meßiä gesehen wurde.

(†††) Und wie die Opfer A. T in gewisser Absicht GOtt ein angenehmer Geruch, also ist auch das Opfer des HErrn Christi vor GOtt ein süsser Geruch gewesen, wodurch der Sünden-Gestanck der Menschen vertrieben, und GOtt an den Menschen einen Wohlgefallen zu haben beweget worden. Verba Pauli multo maiorem emphasin habent, quam primo intuitu videntur; & exponi non possunt, nisi ex intimis institutionum Mosaicarum arcanis. Quod egregie præstitum est a Iacobo Altingio Heptad. IV. Dissert. V. §. 19. 20. Nimirum in V. Testamento ea demum sacrificia grati apud Deum odoris esse dicebantur, quibus additum erat oleum & thus. Lev. II. 2. 9. 16. At sacrificiis pro peccato nefas erat thus & oleum addere, Lev. V. 11. neque in odorem bonæ fragrantiæ fuisse dicuntur. Quia commemorare quidem peccatum poterant, tollere autem revera non poterant. Nimirum hostia pro peccato sæpius comburebatur, eratque pabulum iræ Dei, quæ, peccatorem ceteroquin absumtura, exserebat suam vim in vicario ad ejus destructionem; aliquando Sacerdotibus cedebat in escam, qui eo pacto incorporabant peccatum, & recipiebant in se reatum populi, Lev. X. 17. ut ostenderetur, aliquando sacerdotem & victimam unam fore personam; quemadmodum in Christo consummatum est. Quoniam autem iræ Divinæ objectum fuit ejusmodi hostia pro peccato, non licuit ei addere thus, eo quod non esset in odorem bonæ fragrantiæ, neque in ea ut satisfactoria acquiesceret Deus. Hinc neque offerenti quidquam de ea comedere licuit; sed adhibita est alia hostia, pacifica nempe, cui & cibarium munus, & thus, & vinum, oleumque junctum fuit, quæ post expiationem reatus, Dei reconciliati gratiam & lætam communionem testaretur. Lev. XXIII. 19. 20. Secus se res habet in sacrificio Christi, in quo omnia quam perfectissima cunctisque

que ſuis numeris abſoluta eſſe par eſt. Eſt ibi revera ſacrificium pro peccato & reatu חטאה & אשם eoque θυσία dicitur, ſed adeſt ſimul προσφορὰ, qua voce Græci ſolent reddere Hebræum מנחה quæ eſt oblatio cibaria, ſemper ſociata oleo, & thure, vino & libamine, atque idcirco Deo fuit in odorem bonæ fragrantiæ. Revera Chriſtus ſic fuit hoſtia pro peccato, ut Divinæ iræ ceſſerit in pabulum; verum ita, ut eo ipſo ſatisfactum pleniſſime fuerit Divinæ juſtitiæ, & adfuerit tnus boneplaciti, & conſecutum ſit vinum lætitiæ; ad cujus jucundiſſimam communionem fideles omnes admittuntur, myſtici illius ac vere pacifici epuli conſortes. Witſius miſcell. S. lib. II. Diſſert. II. §. 92.

(3) Und dieſem Muſter nach, oder nach dem Exempel Chriſti, ſollen ſie in der Liebe wandeln. Denn

(α) hat er mit ſeinem Verhalten nicht nur die Sünden tilgen, ſondern auch zugleich ein Muſter und Vorbild ſtellen wollen, welchem die Menſchen, ſo jener Herrlichkeit mit ihm theilhaftig zu werden Hoffnung haben, nachwandeln ſollen. 1 Petr II. 21.

(β) hat er nicht nur ein Muſter geſtellet, ſondern auch Kraft aus der Höhe erworben, wodurch die ſonſt ſchwache, und zum Guten gantz erſtorbene Menſchen, dieſem Muſter nachzuleben vermögen.

(γ) hat er nicht nur ein Muſter geſtellet, und Kraft, nach dem vorgeſtellten Muſter zu leben, erworben, ſondern auch durch ſein Verhalten, durch das Hingeben ſein ſelbſt zum Opfer, die Menſchen verbunden, auf ihn zu ſehen, ihme zu folgen, und alſo in der Liebe ihm es nachzuthun. Die nun nach dem Exempel Chriſti in der Liebe wandeln, geben damit zu erkennen, daß ſie den Zweck des Leidens Chriſti recht einſehen, und alſo von GOtt erleuchtet ſind; die aber ſolches nicht thun, ſind von dem Licht der Gnaden noch ferne, leben in der Finſterniß, und kommen aus der geiſtlichen Finſterniß dieſer Zeit, in die ewige Finſterniß, da Heulen und Zähnklappen ſeyn wird. Welches denn die Epheſer wohl zu bedencken, und ſich darnach zu richten.

Lehren und Gebrauch.

1) Die Gnade GOttes, inſonderheit aber die Vergebung der Sünden, ſoll den Menſchen antreiben, immer heiliger und frömmer zu werden.
2) Gläubige ſtellen GOtt und Chriſtum ihnen zu einem Exempel, welchem ſie nachfolgen ſollen, vor.
3) Wahre Heiligkeit iſt kein gezwungenes Weſen. Glaubige wandeln in derſelben, wie die Kinder in demjenigen, was ſie ſehen, daß ihre Eltern thun.
4) Glaubige wandeln in der Liebe, und ſuchen darinnen täglich zu wachſen und zuzunehmen.

5) Das Verdienst Christi hat GOtt mit den Menschen versöhnet. Es ist gewesen ein süsser und angenehmer Geruch.
6) Die Versöhnung der Menschen mit GOtt hat zum Grunde die Liebe und das Blut GOttes. Christus hat sich gantz dahin gegeben.

v. 3-6.

v. 3 Zum andern vermahnet er zur Reinigkeit in Worten und Wercken: Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geitz, lasset nicht von euch gesaget werden, wie den Heiligen zustehet, auch nicht schandbare Worte und Narrentheidinge, oder Schertz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danckſagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geitziger (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reiche Christi und GOttes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. In diesen Worten kommt vor

I) die Vermahnung. welche gehet
(1) auf die Reinigkeit des Lebens, da er denn vorstellet
(a) einige Sünden, und sind
(a) Hurerey. Wovon in meiner Erklär. Gal. V, 19.
(b) alle Unreinigkeit. Wovon gleichfalls an gemeldtem Ort.
(c) oder Geitz. Geitz ist, wenn (1) man Reichthum liebet, verlanget, oder ihn mehr des Fleisches, als GOttes und unserer Seligkeit wegen suchet, eben als die Sache oder Mittel unserer weltlichen Glückseligkeit, damit dem Fleische nichts mangeln möge, seinen Lüsten und Begierden ein Gnügen zu thun. Oder das Hoffart gnug habe, damit er sich vertheidigen, andere dadurch sich verpflichten, oder durch diesen Werth in dem Pracht leben könne, als welcher unsere Hoheit und Gewalt über andere zu herrschen erweisen möge. (2) Wenn wir derowegen den Reichthum auf diese Art verlangen, als welchen wir am besten und nützlichsten zu unserm fleischlichen Endzweck zu seyn erachten, und nicht mit unserm täglichen Brodt zufrieden seyn, und mit dem Theil uns vergnügen lassen, welches uns als Reisende zum Himmel wol erhalten mag, und nur dahin zielet, unsere Seelen in Sicherheit zum Dienste GOttes zu erhalten; so daß er der Endzweck, dadurch eine sündliche Liebe zum Reichthum absonderlich entdecket, und nur wegen Hoffart oder Fleisches-Lust geliebet wird, als wenn er die materie und Sache der irdischen leiblichen Glückseligkeit sey, und nicht absonderlich auf GOtt, seinen Dienst, Diener und unsere Seligkeit sein Absehen habe. Baxter. Wegweiser p. 505. Bestehet also
(*) in Erlangung zeitlichen Gutes, wenn man nemlich
(†) solche Güter begehret, die man nicht begehren muß. Die Güter, die dem Nächsten zugehören.

(††) in

(††) in dem Begehren und Nachjagen böse falsche Mittel gebraucht, e. g. Wucher, falsche Elle, Gewalt, Lügen ꝛc.
(†††) in dem Begehren und Suchen gantz unersättlich ist.
(**) in dem Gebrauch der Güter, wenn man entweder ihme selbst oder dem Neben-Menschen damit nicht dienen will. Pred. Sal. VI. 1. 2.
(***) in dem Besitz derselben, wenn man mit dem, das da ist, nicht zufrieden ist. Siehe hiervon weitläuftig Knibbe ad Colost. III. 5.

(c) wie sie sich in Ansehen solcher Sünden zu verhalten: Lasset nicht von euch gesaget werden. Sie sollen so leben, daß man in Wahrheit sie solcher Sünde nicht beschuldigen könne. Dañenhero
(a) nicht nur diese Sünden selbst,
(b) sondern auch den Schein derselben mit allem Fleiß meiden.

(γ) warum sie sich also zu verhalten: wie den Heiligen zustehet.
(a) Sie waren Heilige. wovon oben c. I. 1.
(b) Und weil sie Heilige, sollen sie gemeldte Sünden mit Fleiß meiden, weil sie sonsten
(*) entweder würden zu erkennen geben, ihre Heiligkeit wäre nur ein verstelltes Wesen, lauter Heucheley;
(**) oder dem unreinen Geist, der einmal von ihnen ausgefahren, Gelegenheit geben, wiederum in das Haus ihres Hertzens zu kehren, und Wohnung darinnen zu machen.

(2) auf die Reinigkeit der Worte, da er denn vorstellet, v. 4.
(a) was nicht geschehen soll:
(a) auch nicht schandbare Worte. Græc. αἰσχρότης. sind
(*) insgemein alle Worte und Reden, die keinen Nutzen haben, sondern vielmehr ein frommes Hertz ärgern, und demselben mißfallen.
(**) alle Reden und Vorstellungen, die dessen, der da redet, Trotzigkeit, eigen Lob, Leichtfertigkeit, Rache, Lust, Neid und andere Untugenden zu erkennen geben.
(***) der eitele und leichtfertige Mißbrauch des Namens GOttes, wie auch Fluchen und Schweren.
(****) alle unehrliche Gedancken, unflätige Bewegungen und schändliche Lüste, ja alle Fleisches-Lust, unziemende Geberden und Bezeigungen mit den Augen, Mund und Händen, und alles, das wider die Reinigung und Heiligung streitet. Knibbe ad Coloss. III. 8 ic. ad h. l.

(b) und Narrentheidinge. Græc μωρολογία, wie die Comödien-Spieler und Pickelhäringe, und die denselben nachaffen, in ihren Possen und eiteln Fabeln, die sie als Narren vorstellen und aussprechen. Knibbe ad Col. III. 8.

(c) oder Schertz. Græc. εὐτραπελία, lustige Reden, die Leute frölich zu machen, und zwar auf eine den ernsthaften Christen unanständige Weise, z. E. Schwäncke der Possenreisser. St. Paulus brauchet das Wort ohne Zusatz, und ist andern Sinnes als die heydnische Welt-Weisen, welche dieses für eine Tugend gehalten haben. D. Heding. ad h. l. Christen ziemet sichs nicht. Christen sollen ein tapfer Volck seyn, und doch freundlich, daß eine Ernstfreundlichkeit, und ein freundlicher Ernst sey. Luth. Philosophi halten dafür, daß dergleichen gravitätischen Leuten nicht anstehe, was noch an andern passiret würde, wie viel weniger bey Christen. Spen. ad h. l.

(d) welche euch nicht ziemen. Græc. τὰ οὐκ ἀνήκοντα. Diese Worte können gehen

(*) auf das gleich jetzt angeführte, auf die schandbare Worte, Narrentheidinge ꝛc. Und heisset so denn, dergleichen Worte und Reden sind so beschaffen, daß sie bey dem wahren Glauben nicht stehen können.

(**) auf die Sünden insgemein. Daß also der Verstand: Die Epheser sollen nicht nur solche böse Reden meiden, sondern auch alles, was einen Heiligen beflecken, und andern ärgerlich machen kan.

(e) was denn geschehen soll: sondern vielmehr Danckſagung.

(a) Danckſagung. Was dieses Wort in sich fasse, ist albereit öfters vorkommen.

(b) Diese soll vielmehr geschehen. Syr. an statt derselben; an statt der bösen Worte soll Danckſagung gehöret werden. Unsere Zunge muß GOtt geheiliget werden. Solches geschiehet mit alle dem, wo wir sie anwenden nach seinem Willen; sonderlich aber mit Danckſagung, welche wol der heiligste Dienst GOttes ist, als der noch ewig bleibet, wenn Gebet und anders dergleichen aufhören wird. Spen. ad h. l.

v. 5. II) Eine Beweg-Ursach, warum sie der gegebenen Vermahnung zu folgen: Denn das sollt ihr wissen ꝛc. Er führet in diesen Worten an

(1) die Sache, welche sie bewegen soll, und ist das Verdammniß derer, die in obbeschriebenen Sünden leben. Er thut denn Meldung

(α) gewisser Personen:

(a) kein Hurer,

(b) oder Unreiner,

(c) oder

(c) oder Geitziger, welcher ist ein Götzen-Diener. Was dieses für Leute seyn, kan aus dem vorhergehenden leicht ersehen werden, nemlich solche, welche die vorbeschriebene Sünden herrschen lassen. Wie und warum aber der Geitz insonderheit eine Abgötterey, und dannenhero ein Geitziger ein Götzen-Diener, davon siehe meine Erklär. Ebr. XIII. 5.

(B) was diesen Personen bevor stehe: kein Hurer hat Erbe an dem Reich Christi und GOttes.

(a) Es ist ein Reich Christi und GOttes.

(+) ein Reich, und ist

(†) das Reich der Gnaden. Luc. XVII. 20. 21.

(††) das Reich der Glorie und Herrlichkeit. Matth. XXV. 34.

(**) Christi und GOttes. Græc. τȣ̃ Χριστȣ̃ καὶ Θεȣ̃ kan heissen:

(†) Christi, welcher GOtt ist in regno Christi & Dei, h.e. qui est Deus. Glass. Philol. S. lib. III. Tract. 2. c. 15.

(††) Christi und GOttes, daß durch das Wort, GOtt, die erste Person der Gottheit angezeiget werde. Heisset aber

(αα) das Reich GOttes, weil der Vater dasselbe verordnet und von Ewigkeit her bereitet hat Matth. XXV. 34.

(ββ) das Reich Christi, weil der Vater es ihm gegeben. Psalm II. 6.

(γγ) das Reich Christi und GOttes, dieweil es ein und dasselbe Reich ist.

(δδ) erst ein Reich Christi, weil er der nechste Regierer ist, hernach ein Reich GOttes, weil er, der HErr Christus, das Reich GOtt einmal überantworten wird. 1 Cor. XV. 24. seqq. Knibbe ad h. l. conf. meine Erklärung Ebr. I. 8.

(b) Dieses Reich kan ererbet werden. Man kan an demselben Theil haben, als an seinem eigenen Erbe, das einem nicht darf entwendet werden

(c) Allein die Hurer, Unreine, Geitzige und andere, Gal. V. wo sie nicht umkehren und Busse thun, werden von solchem Erbtheil gantz ausgeschlossen, weil

(*) solch Reich ein heilig Erbe ist. Denn das Reich GOttes bestehet nicht in Essen und Trincken, sondern in Gerechtigkeit, und Friede und Freude in dem Heiligen Geist. Röm. XIV. 17. Es ist ein heiliger Berg, Psalm XV. 1. das heilige Jerusalem. Offenb. XXI. 10.

(**) GOtt

(**) GOtt und Christus, oder Christus, welcher GOtt, heilig, und die ohne Heiligung sind, nicht zu ihm nahen dürfen. Ebr. XII. 14. Psalm V. 5. 6. Matth V. 8.

(***) dergleichen Leute aber gantz unheilig, unrein, ja unreine Hunde und Säue. Und wie wollen sie an solchem heiligen Reiche Theil haben? Es bleibet vielmehr dabey, wie Offenb. XXII, 15. stehet: Haussen sind die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Todtschläger, und die Abgöttischen, und alle die lieb haben und thun die Lügen.

(2) Die Gewißheit dieser Sache: denn das sollt ihr wissen. Græc. τῦτο γάρ ἐςε γινώσκοντες, denn das erkennet ihr, das wisset ihr. Sie wustens aber

(α) aus den Schriften A. Testaments, als in welchen diese und dergleichen Sünden so oft gestraft werden. 1 Mos. VII, 10-24. 2 Sam. XVIII. 15.

(ℓ) aus den Reden unsers Heilandes. Matth. V, 8 XII. 36.

(γ) aus den Predigten und Schriften der Apostel. 1 Petr. IV, 1-4. 2 Petr. II. 5. 6

(δ) aus der Beschaffenheit des Reichs Christi, wovon in dem vorhergehenden.

v. 6. III) Eine Warnung vor Verführung: lasset euch niemand verführen, ꝛc. In diesen Worten kommet vor

(1) die Warnung selbst, so dahin gehet, daß sie sich vor Verführung vorsehen sollen.

(α) Es geschahen Verführungen: lasset euch niemand verführen.

(a) Diejenigen, welche verführten, waren

(*) einige von denen, die da gläubig worden, selbsten. Apost. Gesch. XX, 30.

(**) einige gelehrte und beredte Heyden.

(b) Die Verführung aber bestund darinne, daß die Epheser

(*) die obbeschriebene Dinge nicht für Laster, sondern für Mittel-Dinge ansehen und ausrufen solten, sie solten mit Terentio sagen: non est flagitium, adolescentem scortari, und mit Plauto: licēt potare, amare, scorta ducere. Hurerey sey keine Sünde. Knibbe ad h. l. und mit dem Aristotele: Ἐυτρα-πελία, Schertzen sey nicht nur keine Sünde, sondern eine Tugend, welcher sich ein jeder zu befleißigen; solches aber nicht thun, sey rusticitas. Arist. lib. IV. Ethic. oder wie von dem

dem della Cala geschehen, (als welcher ein Buch de laudibus Sodomiæ geschrieben) die Hurerey gar loben. Outrein Gleichniß-Predigten p. 544.

(c) Diese Verführungen geschahen mit vergeblichen Worten, mit leeren Worten, da nichts hinter. Mit Worten,

(a) die keine Wahrheit in sich fassen,

(b) die viel verheissen, und doch nichts geben. Es waren einige Philosophi, welche dergleichen Sünde nicht für unrecht achten wolten, und meynten zu zeigen, daß es nicht billig wäre, den Menschen so gar einzuschräncken. Also mögen sich auch einige der Gnade GOttes und Lehre von derselben mißbraucht, und viel Worte gemacht haben von der Grösse der göttlichen Gnade, und daß man also dadurch, ohnerachtet aller Sünden, selig werden könne. GOtt habe uns nicht zu einem solchen strengen Leben berufen bey dem Evangelio, sondern wir seyn jetzo in einer mehrern Lebens-Freyheit zu sündigen, als in dem A. Testament. Spener. ad h. l.

(γ) Und daß sie nicht auch also möchten verführet werden, sollen die Epheser zusehen. War also möglich,

(a) daß sie hätten können verführet werden, weil sie

(*) Menschen, und nicht ohne Fleisch und Blut.

(**) sie solchen Sünden ehemals sonderlich ergeben, Ephes. II. 1. 2.

(***) die Vertheidiger solcher Sünden ihrem Vortrag ein gar feines Ansehen gaben, und mit süssen Worten und prächtigen Reden die unschuldigen oder zum Abfall sehr geneigte Hertzen auf ihre Meynung zu bringen suchten.

(b) daß sie solchen Verführungen entgehen könten. Nemlich wenn sie

(*) bey dem reinen Wort GOttes würden bleiben,

(**) ihr Fleisch creutzigen samt den Lüsten und Begierden,

(***) und also Christo und seinen Dienern nachfolgen würden.

(2) Der Grund dieser Warnung: Denn um dieser willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens.

(α) Der Zorn GOttes. Der Zorn GOttes heisset seine Gerechtigkeit, wo dieselbe strafet. Spen. ad h. l. und also

(a) sein heiliger Wille und fester Schluß die Sünden zu strafen. Joh. III. 36.

(b) seine Drohungen.

(c) die Strafen selbst. Ps. XC. 7.

(β) Dieser kommt.

(a) Er ruhet auf dem Menschen.
(b) Er wird gewißlich kommen, und nicht aussen bleiben.
(γ) Er kommet um dieser willen, um der Hurerey, Unreinigkeit, Geitz, Schertz ꝛc willen. Wie zu sehen
(a) aus denen Drohungen GOttes. Ps. V. 5. 6. Matth. XII. 36.
(b) aus denen in Heil. Schrift aufgezeichneten Exempeln, nemlich der Sodomiter, 1 Mos. XIX. des Nabals, 1 Sam XXV. ꝛc.
(δ) Er kommt um dieser willen über die Kinder des Unglaubens.
(a) Kinder des Unglaubens, sind die Menschen, welche, ob sie schon viel aus dem Worte GOttes hören, dennoch unglaubig bleiben, und bey ihrem sündlichen Wesen dennoch der Gnade GOttes sich getrösten.
(b) Uber diese kommt der Zorn GOttes, und also
(*) nicht über die, so ehemals in dergleichen Sünden gelebet, sich aber gebessert, und solcher Sünden wegen Busse gethan;
(**) sondern über die, welche von solchen Sünden nicht nur nicht lassen, sondern sie auch noch gar entschuldigen, und andere dazu verführen.
(ε) Und weil nun der Zorn GOttes um dergleichen Sünde willen über die Kinder des Unglaubens kommet, sollen die Epheser sich wohl vorsehen, daß sie sich nicht auch verführen lassen, und auf die Gedancken gerathen, obgemeldte Sünden seyen keine, oder doch gar kleine Sünden. Denn wenn dieses geschehe, geschehe auch zugleich,
(a) daß sie unter die Zahl der Kinder des Unglaubens treten,
(b) daß sie sich allen Strafen GOttes in Zeit und Ewigkeit unterwürfen. Wovor sie denn mit allem Fleiß sich zu hüten.

Lehren und Gebrauch.

1) Glaubige sollen so leben, daß man sie grober muthwilliger Sünde nicht überführen kan.
2) Glaubige müssen wohl auf ihre Reden acht geben, daß sie darinnen nicht sündigen. Denn viel Worte vor GOtt Sünde seyn, welche andere Menschen nicht nur nicht für Sünde, sondern gar für Tugenden halten.
3) Glaubige sollen zwar freundlich, aber doch auch ernsthaftig dabey seyn, keine Possen reissen, Schwäncke und Schnacken, oder Scherze vorbringen.
4) Geitzige sind Götzen-Knechte.

5) Geitz,

5) Geitz, Hurerey, Unreinigkeit ꝛc. sind solche Sünden, welche den Menschen nicht lassen in das Himmelreich kommen.
6) Der Welt Art ist, die Sünden klein zu machen, und solchergestalt auch andere mit in dieselben zu stürtzen.
7) Glaubige müssen nicht auf Menschen, sondern auf das heilige Wort GOttes sehen, damit sie nicht von dem rechten Wege geführet werden mögen.
) Nicht Sünde begangen haben, sondern darinnen verharren, verdammet.

V. 7 - 14.

Zum dritten warnet der Apostel vor Gemeinschaft mit den Bösen: Darum seyd nicht ihre Mitgenossen, denn ihr waret weyland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit. Und prüfet, was da sey wohlgefällig dem HERRN. Und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß, strafet sie aber vielmehr. Denn was heimlich von ihnen geschiehet, das ist auch schändlich zu sagen. Das alles aber wird offenbar, wenns vom Licht gestraft wird. Denn alles was offenbar wird, das ist Licht. Drum spricht er: Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. In diesen Worten wird vorgestellet, v. 7.

I) Was von ihnen nicht geschehen soll, und zwar
(1) die Sache selbst: darum seyd nicht ihre Mitgenossen.
(α) Der Grund, darum, ist was in dem vorhergehenden vorkommen, nemlich die schreckliche Strafen, welche über die Kinder des Unglaubens ergehen.
(β) Die Sache, die nicht geschehen soll, heisset: werdet nicht ihre Mitgenossen.
(a) Die Personen derer Mitgenossen sie nicht werden sollen, sind die Kinder des Unglaubens, die Hurer, die Unreinen, die Geitzigen ꝛc.
(b) Dieser Mitgenossen sollen sie nicht werden. Sie sollen
(*) sich mit ihnen dem Zorn GOttes nicht unterwerfen, dannenhero
(**) an obbeschriebenen Sünden keinen Gefallen haben, oder sie gering achten, am wenigsten aber
(***) sie mit ihnen vollbringen.

v. 8. (2) die Ursach: denn ihr waret weyland Finsterniß, nun aber ꝛc. Sie sollen mit den Kindern des Unglaubens keine Gemeinschaft haben, weil sie vorjetzo nicht Finsterniß, sondern ein Licht in dem HErrn.

(α) Weyland waren sie Finsterniß.

(a) Finsterniß ist ein Bild

(*) der Unwissenheit. Röm. I. 21.

(**) der Unheiligkeit. Sprichw. II. 13.

(***) des Elendes und Jammers. Ps. XXIII. 4.

(b) Solche Finsterniß waren sie: Ihr waret. Sie waren denn

(*) unwissende Leute, die weder von GOTT, noch von sich, ein rechtes Erkäntniß hatten.

(**) unheilige Leute, die da wandelten in Ubertretung und Sünde, nach dem Lauf dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet. Eph. II. 2.

(***) allem Elend und Jammer unterworfen. Denn sie waren Kinder des Zorns, und hatten nichts anders zu gewarten, als zeitliche und ewige Strafen.

(β) Nun aber waren sie ein Licht.

(a) Licht, ist ein Bild

(*) der Erkäntniß. Esa. II. 5.

(**) der Heiligkeit, Matth. V. 16.

(***) der Freude und des Trostes. Ps. XCVII. 11.

(b) Solch Licht waren die Epheser.

(*) ihr Verstand war erleuchtet, sich und GOtt recht zu erkennen.

(**) ihre Affecten und Begierden waren zu GOtt gelenckt und geheiliget,

(***) und sie hatten Freude und Trost zu erwarten in Zeit und Ewigkeit.

(c) Sie waren es in dem HERRN,

(*) so ferne sie in seiner Gemeinschaft stunden. Eph. III. 18.

(**) so ferne Christus in ihnen zu wircken angefangen. Sie waren es worden in und durch Christum.

(d) Sie waren ein Licht, nicht nur Erleuchtete: nun aber seyd ihr ein Licht. Ihr geringes Erkäntniß, ihr Anfang in der Heiligung ward für vollkommen gerechnet und angesehen.

(e) Sie waren es nun, nachdem sie bekehret und zum Glauben an den HErrn JEsum gebracht worden.

(γ) Und weil sie nun nicht mehr Finsterniß, sondern Licht, sollen sie der Gottlosen Mitgenossen nicht werden. Denn daß sie es ehemals gewe-

wesen, war kein Wunder, weil, wo man im Finstern wandelt, das Gute von dem Bösen nicht kan unterschieden werden, und der Mensch von Natur allezeit eher und lieber nach dem Bösen, als nach dem Guten greiffet. Allein nachdem das Licht aufgegangen, nachdem der Verstand erleuchtet, der Wille geheiliget, und die Seele insgemein etwas von dem zukünftigen Trost gekostet und geschmecket, und man also gar grosser Herrlichkeit theilhaftig worden, in die Gemeinschaft der Gottlosen wieder treten wollen; was wäre das anders, als den Stand der Gnaden muthwillig verlassen, die Liebe GOttes von sich stossen, mit dem Hunde wieder fressen, was man ausgespeyet, und mit der Sau nach der Schwemme sich wieder in den Koth wältzen, und also muthwillig in die Hände des lebendigen GOttes fallen? Ebr. X. 3 welches ja erschrecklich, und dannenhero mit höchstem Fleiß zu meiden.

II) Was denn von ihnen geschehen soll. Dieses V. 9.

(1) zeiget der Apostel insgemein an: wandelt wie die Kinder des Lichts. Heisset Matth. V. 16 Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten.

(α) Es giebt Kinder des Lichts, und sind die wahrhaftig Gläubige, heissen aber also, weil sie

(a) von GOtt dem ewigen Lichte gebohren sind.

(b) CHristus das Licht der Welt in ihnen wohnet.

(c) das Licht ihr Erbe Col. I. 12.

(d) sie im Lichte wandeln.

(ε) Diesen sollen sie nachfolgē: wandelt wie die Kinder des Lichts.

(a) sie sollen mit ihrem Wandel darthun, daß sie wahrhaftig Gläubige;

(b) und darinnen immer fester, beständiger, eiferiger und fruchtbarer werden, immer weiter kommen, aus Glauben in Glauben gehen ꝛc.

(2) führet es weiter aus nemlich sie sollen

(α) die Früchte des Geistes von sich spühren lassen:

(a) Insgemein sind es die Früchte des Geistes. vers. Syr. die Früchte des Lichts. Tugenden, welche der Geist, der ein Licht ist, hervor bringet. Wovon in meiner Erklär. Gal. V. 22.

(b) Insonderheit sind es

(*) allerley Gütigkeit. wovon gleichfalls in jetzt gemeldter Erklär. l. c.

(**) und Gerechtigkeit. Ist alhier die Gerechtigkeit des Lebens, da

da ein Gläubiger ein gerechtes und unsträfliches Leben führet, wie nach allen Geboten GOttes, also auch insonderheit gegen seinen Nechsten, daß er demselben
(†) ohne Ursach nichts Böses oder Leides thue, ihn nicht betrübe oder verderbe.
(††) nach Vermögen Gutes erweise, so wol im leiblichen als im geistlichen.
(***) und Wahrheit. Siehe oben c. IV. 21. 25.

V. 10. (6) prüfen, was dem HErrn gefället: und prüfet, was da sey wohlgefällig dem HERRN.
(a) wohlgefällig dem HERRN, ist alles, was in der ersten und andern Tafel enthalten. Eph. V. 17.
(b) dieses sollen sie prüfen, erkennen, gut achten, und demselben nachkommen.

V. 11. (γ) in Ansehen des Bösen sich gebührend verhalten. Da denn gemeldet wird,
(a) wie sie sich zu verhalten, und zwar
(*) verneinender Weise: und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß.
(†) Unfruchtbare Wercke der Finsterniß sind insgemein alle, insonderheit aber die obbeschriebene Sünden, Hurerey, Unreinigkeit, Geitz, schandbare Worte, Narrentheidinge, Scherze ꝛc. heissen aber
(αα) unfruchtbare Wercke, die nicht nur keinen Nutzen, sondern auch noch Schaden bringen; Röm. VII. 5. nemlich verkehrten Sinn, Tod und Verdammniß ꝛc.
(ββ) Wercke der Finsterniß, weil sie
(aa) den Fürsten der Finsterniß zum Erfinder und Stifter haben. Eph. VI. 12.
(bb) von denen, die verfinsterten, nicht aber einen erleuchteten Verstand haben, begangen werden.
(cc) in die ewige Finsterniß stürzen. Matth. XXII. 13.
(††) Mit diesen sollen sie keine Gemeinschaft haben.
(αα) Insgemein hat man Gemeinschaft mit den Sünden, wenn man
(aa) sie mit andern begehet,
(bb) andere dazu reitzet,
(cc) bey andern nicht hindert,

(dd) wenn

(dd) wenn sie von andern begangen werden, ein Gefallen dran hat,
(ee) sie verkleinert oder entschuldiget ꝛc. ꝛc. Wie dannenhero die Verse bekannt:

Jussio, consilium, consensus, palpo, recursus,
Participans, mutus, non obstans, non manifestans.

Oder:

Consulo, præcipio, consentio, provoco, laudo,
Non retego culpam, non punio, non reprehendo,
Non obsto, sed præcipio, & defendo aliena.

cit. Chemnit. L. L. de pecc. actual.

(ff) Insonderheit sollen die Epheser keine Gemeinschaft mit solchen haben,
(aa) sie sollen sie nicht selber begehen,
(bb) wenn andere sie begehen, solches nicht billigen oder gering achten.

(**) bejahender Weise: strafet sie aber vielmehr. Sie sollen solche Sünden
(†) andern als Sünden und grosse Greuel vorstellen. 1 Tim. V. 20
(††) so viel ihnen möglich, sie davon abhalten.
(†††) wenn sie andere davon nicht abhalten können, doch ihren Eckel und Abscheu, welchen sie an solchen Wercken haben, bezeugen.

(b) warum sie sich also zu verhalten: denn was heimlich von ihnen geschicht ꝛc. sie sollen sich darum also verhalten, weil die unfruchtbare Wercke der Finsterniß, oder der Ungläubigen, recht schändlich. v. 12.

(*) Es redet der Apostel von der Schändlichkeit solcher Wercke: denn was heimlich von ihnen geschiehet, das ist auch schändlich zu sagen.
(†) Die Wercke selbst heissen: was heimlich von ihnen geschicht. Ihre Hurerey, Unreinigkeit ꝛc. welche sie ausser dem Gesichte anderer Menschen verbringen.
(††) Die Beschaffenheit dieser Wercke: das ist auch schändlich zu sagen. Es ist besser, daß man davon schweige, als sie eigentlich beschreibe und abmahle.

(**) zeiget an, wie, daß sie so schändlich, von ihnen könne kund gethan werden: das alles aber wird offenbar, wenns vom Licht gestraft wird. v. 13.

(†) das

[†] das alles, ist dasjenige, was der Apostel bisher gesagt, daß nemlich um solcher Sünde willen der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens komme; und daß schändlich sey, von denselben recht reden wollen ꝛc.

[††] dieses kan offenbar werden: wird offenbar

[αα] denen von Natur zu solchen Sünden geneigten Epheſern.

[ββ] andern Ungläubigen.

[†††] wird aber offenbar, wenns vom Licht gestraft wird.

[αα] Das Licht sind die bekehrte Epheser, die Gläubige an Christo JEsu. oben v. 8.

[ββ] Diß Licht soll strafen. v. 11.

[γγ] Und wenn solch Strafen geschicht, wird offenbar, daß dasjenige, was der Apostel gesaget, Wahrheit. Denn solchergestalt, nemlich wenn die, so ehemals selbst so frey in solchen Sünden gelebet, selbige anfangen zu hassen, und an andern zu strafen, so fragt sichs billig, warum solches denn geschehe? U. es heisset: Darum, weil wir mehr und mehr erkennen, daß solche Wercke recht schändliche Wercke, Wercke, die wider alle Erbarkeit laufen.

[***] meldet, was ihnen deswegen zustehe, und von ihnen erfordert werde: denn alles, was offenbaret wird, das ist Licht: Græc. πᾶν γὰρ τὸ φανερόμενον φῶς ἐστι. Kan auch heissen: alles, was offenbar machet, das ist Licht Belg. al dat openbaer maeckt, is licht. Es wird von ihnen erfordert, daß sie ein Licht seyn.

[†] Sie solten etwas offenbar machen, nemlich, wie jetzo gemeldet, daß die sündliche Wercke recht schänd- und schädlich.

[††] Und damit solches von ihnen geschehen möchte, sollen sie ein Licht seyn. Denn Finsterniß offenbaret nichts, das Licht aber alles. Die Sonne offenbaret, was vor Unreinigkeit hier und da verborgen, und ein Gläubiger, ein Licht in dem HErrn, die Abscheuligkeit der Sünden, so andern verborgen.

v. 14. [***] stellet vor, wie sie hierzu zu gelangen: darum spricht er: Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. Bey diesen Worten ist zu mercken,

[†] wer

(†) wer sie rede, und wo sie zu finden. Es redet sie unser GOtt selber, und sie stehen nicht an einem, sondern an unterschiedlichen Orten, nemlich Es. IX, 2 XXVI, 19 LX, 1. Oder es redet sie der H. Geist durch den Mund Pauli. conf. 1 Tim. IV, 1. Cum dictaret Apostolus hanc Epistolam, subito Spiritus per eum locutus est hoc, sicut & alia multa. Haymo ad h. l.

(††) die Vermahnung, so darinnen vorkommet: und diese ist zwiefach:

(αα) wache auf, der du schläfest.

(aa) Die Person, die da angeredet wird, ist einer der da schläft: der du schläfst. Ist alhier der Schlaf der Sünden, da ein Mensch in seinem unbekehrten Stande immer fortgehet, und dennoch allerley Gutes von GOtt hoffet in Zeit und Ewigkeit. Warum aber solcher Stand ein Schlaf geneñet werde, und wie er mit solchem überein komme, siehe meine Erklärung Röm. XIII, 11.

(bb) Die Pflicht, welche gefordert wird, heisset: wache auf. Dieses geschiehet, wann der Mensch anfänget, an seine Seel zu gedencken, daß er eine Seele habe, die der ewigen Strafe und Belohnung fähig. Geschiehet aber nicht aus unserer Kraft, sondern aus der Kraft des Lichts. D. Spen. ad h. l.

(ββ) und stehe auf von den Todten.

(aa) Die Person, die da angeredet wird, ist einer, der unter den Todten als ein Todter sich befindet. Und also nicht nur schläft, sondern gar todt ist. Siehe oben c. II. t.

(bb) Die Pflicht heisset: stehe auf von den Todten. Es lässet unser GOtt die geistlich Todten solchergestalt anreden, nicht als wenn es in ihren Kräften stehe, sich geistlich lebendig zu machen, denn solches ist ein Werck der Gnaden und der Macht GOttes, Ephes. 1. 18 19 sondern

(ααα) zu zeigen, was ihre Pflicht sey, was er von ihnen fordere, und wie er sie haben wolle.

(βββ) durch solch Wort der Vermahnung ihnen den Geist des Lebens mitzutheilen, und also durch dasselbe kräftig in ihnen zu wircken.

(†††) die Verheissung: so wird dich Christus erleuchten.
(αα) Erleuchten, ist alhier
(aa) nicht das erste Erleuchten, wovon die Bekehrung anhebet.
(bb) sondern das Erleuchten, so auf die Bekehrung folget. Wovon oben c. I. 18.
(ββ) Dieses Erleuchten wird sich finden, wenn der Mensch nicht nur aufwachet, sondern auch wircklich aufstehet, wenn er
(aa) seine vorige Wege verläst.
(bb) in dem Guten suchet immer weiter zu kommen. Christus wird immer mehr Erkäntniß, mehrern Trost, Freude, Heiligkeit ꝛc. dem Menschen wiederfahren lassen, und ihn so weit bringen, daß er als ein Licht scheine und leuchte.

(c) Weil nun
(*) die Epheser die Wercke der Finsterniß strafen, und in ihrer Abscheuligkeit vorstellen sollen,
(**) das Strafen aber allein von dem Licht geschehen kan,
(***) das Licht-werden aber ein Aufwachen und Aufstehen erfordert, sollen sie
(†) auch aufstehen, und in dem Guten imer eiferiger werden,
(††) da sie albereit auferstanden und ein Licht worden, ein recht brennend und scheinend Licht werden; so wird denn geschehen, daß die Wercke der Finsterniß in ihrer Schändlichkeit recht vorgestellet, und sie sowol, als manche von denen noch Unglaubigen, von denselben abgehalten werden.

Lehren und Gebrauch.

1) Auch Gläubige haben Ursach den Zorn GOttes über die Sünde zu bedencken, damit sie nicht zurück fallen, und muthwillig Sünde begehen.
2) Gläubige sollen leuchten als die Lichter in der Welt. Sie sollen, daß sie gläubig, mit heiligen Geberden, Worten und Wercken zu erkennen (geben.
3) Gläubige sind in Christo vollkommen.
4) Gläubige müssen der Vollkommenheit nachstreben. Sie müssen wandeln, und im Guten immer weiter kommen.
5) Wo der Heilige Geist in einem Menschen, so suchet der Mensch gütig, gerecht und wahrhaftig zu werden. Und wo solches nicht geschicht, ist auch der Heilige Geist nicht.

6) Gläu-

6) Gläubige stellen ihr Leben an nach dem Wohlgefallen GOttes.
7) Durch Sündigen erlanget man nichts, es ist eine unfruchtbare Sache.
8) Gläubige, wenn sie nicht allezeit den Umgang und die Gemeinschaft mit Ungläubigen meiden können, sollen doch die Gemeinschaft mit ihren Wercken meiden. Sie sollen sich ihrer Sünden nicht theilhaftig machen.
9) Gläubige sollen die Wercke der Finsterniß nicht billigen, sondern mit Worten und ihrem Verhalten strafen.
10) Es taugt nicht, alle Sünden in ihrer eigentlichen Beschaffenheit vorzustellen und sie zu beschreiben.
11) Ein Mensch, der anderer Leute Sünde strafen will, muß nicht selber in Sünden leben, sondern ein Licht oder Erleuchteter seyn.
12) Durch das Wort GOttes wird der Mensch zum geistlichen Leben gebracht, und darf es dannenhero von niemanden verachtet werden.
13) CHristus ist derjenige, welcher den Menschen, in der von GOtt gemachten Ordnung, erleuchtet.

V. 15-21.

Zum vierten, vermahnet der Apostel zu einem fürsichtigen Wandel: So sehet nun zu, wie ihr fürsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HErrn Wille. Und sauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes. Und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern. Singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen. Und saget Danck allezeit für alles, GOtt und dem Vater, in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi. Und seyd unter einander unterthan in der Furcht GOttes. v. 15.

Bey dieser Vermahnung kommet vor

I) der Grund derselben: So. Græc. ὃν. Derohalben, weil nemlich
   (1) sie ein Licht worden,
   (2) sie als ein Licht die Wercke der Finsterniß strafen sollen.
II) die Vermahnung selbst, die denn anzeiget, was sie thun sollen
   (1) insgemein: Sehet zu, wie ihr fürsichtiglich wandelt.
      (α) Das Wandeln bezeichnet alhier all ihr Thun und Lassen. Warum aber solches mit dem Wort, wandeln, ausgedruckt werde, ist albereit an andern Orten gar öfters vorkommen.
      (β) Dieses soll fürsichtiglich geschehen. ἀκριβῶς, punctlich, sorgfältig, wie auf einem schmalen Steg. D. Heding. ad h. l. wie es denen, die auf dem

dem schmalen Steg des Himmelreichs sich befinden, zustehet. Gall. avec une grande circonspection. Recht Christenmäßig.

(γ) Und daß es also geschehen möge, sollen sie zusehen: sehet nun zu. Sie sollen die Augen des Geistes, bey dem Lichte, welches ihnen scheinet, gebrauchen

(2) insonderheit: nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch ꝛc. Wie ihr fürsichtiger Wandel insonderheit soll beschaffen seyn, wird von dem Apostel

(α) angezeiget, und zwar

(a) verneinender Weise: nicht als die Unweisen.

(*) Unweise, sind alhier die noch Unglaubige und Unbekehrte sie mögen seyn gelehrt oder ungelehrt, sie mögen heissen Philosoph oder nicht

(**) Nach diesen sollen sie in ihrem Wandel sich nicht richten. Denn obschon mancher unter ihnen auch sehr fürsichtiglich wandelte, so kamen sie doch alle miteinander darinnen überein, daß sie

(†) den rechten Grund eines fürsichtigen Wandels nicht erkannten,

(††) manche Sünden, wo nicht für Tugenden, doch so für Mitteldinge ausgaben

(†††) von dem Worte GOttes und denen darinnen geoffenbarten Wahrheiten, wenig hielten. Ap. Gesch XVII.

(b) bejahender Weise: sondern als die Weisen. (8.

(*) Weise, sind alhier nicht die Sophi oder Philosoph unter den Heyden, sondern die wahrhaftig Gläubigen, die Heiligen GOttes, welche der Weisheit von oben her, des HErrn Christi, theilhaftig worden, und in und durch dessen Gnade ihren Wandel führen.

(**) Wie diese, sollen sie wandeln: als die Weisen.

(†) sollen in ihre Fußstapfen treten,

(††) selbsten weise Leute werden.

v. 16. (ε) noch weiter ausgeführet, so, daß er meldet,

(a) was sie thun sollen: und schicket euch in die Zeit.

(*) die Zeit: καιρὸς. bedeutet eine Gelegenheit der Zeit, des Orts, und allerley anderer Sachen im geist- und leiblichen Siehe hievon meine Erklär. 1 Cor XVI 12 Insonderheit aber kan solche Zeit alhier seyn, die Zeit

(†) des Lebens insgemein. (††)

(tt äusserlicher Glückseligkeit, z. g des Friedes, der Gesundheit ꝛc

(ttt) der Gnaden, darinnen GOtt einen heimsuchet. Luc. XIX. 44. 2 Cor. VI. 2

(*) In diese sollen sie sich schicken: schicket euch in die Zeit. Græc. ἐξαγοραζόμενοι kaufet, erkaufet, oder kaufet aus die Zeit. Ist ein Gleichniß, genommen von einem Menschen, welcher etwas gutes, so ihm nützlich, findet; und dannenhero mit Zahlung Geldes, oder anderm Gutes, dasselbe an sich bringet, und zu seinem Nutz anwendet Sie sollen denn kaufen und zu ihrem Nutz anwenden

(†) ihre Lebens-Zeit insgemein, und also keinen Tag, ja keine Stunde, lassen vorbey gehen, da sie nicht etwas gutes schaf-

(††) die Zeit äusserlicher Glückseligkeit, e. g. (fen.

(αα) des Friedes, daß sie sich erbauen, Ap. Gesch IX. 31.

(ββ der Gesundheit, daß sie in ihren gesunden Tagen das Reich GOttes auszubreiten suchen

(γγ) des zeitlichen Wohlstandes, daß sie Gutes thun, weil sie Zeit, Gelegenheit und Vermögen haben Gal VI. 9.

(†††) die Zeit der Gnaden, darinnen sie von GOtt heimgesuchet werden, daß sie die Gnade GOttes nicht vergeblich empfahen, sondern vielmehr suchen darinnen starck zu werden, und zu erndten, weil sie noch können.

(***) Sie sollen sich drein schicken, oder sie kaufen, und also gleich einem Käufer gerne etwas dran wenden, e. g. zeitliche Ergötzlichkeit, Gemächlichkeit, Ehre ꝛc daß sie nemlich diese Dinge lieber fahren lassen, als den Wachsthum im Guten.

(b) warum sie solches thun sollen: denn es ist böse Zeit. Græc. ὅτι αἱ ἡμέραι πονηραί εἰσι. Denn es sind böse Tage.

(*) böse Tage. Hierbey ist zu mercken.

(†) welches die bösen Tage? Es sind die Tage, in welchen die geistliche Bosheit sich insonderheit spüren lässet, und zwar

(αα) insgemein, wenn

(aa) falsche Lehrer oder verdammliche Irthüme sich hervor thun.

(bb) die Gottlosen sehr zunehmen, und die Oberhand bekommen

(cc) die Liebe erkaltet und die Ungerechtigkeit überhand nimmt.

(dd) allerhand Spaltungen und Trennungen sich einfinden.

(ββ) insonderheit in Ansehen der Epheser, war die Zeit, da der Apostel diesen Brief schrieb, böse, in Ansehen

(aa) der Heyden und unbekehrten Landes-Leute, unter welchen sie sich befunden,

(bb) der falschen Lehrer, sonderlich aber der Gnosticorum, wovon an einem andern Orte.

(cc) der grossen Verführung, die sich unter den Ephesern hervor that, e.g. durch den Apollonium Tyaneum.

(dd) der Drohungen GOttes, e. g. Offenb. II. 5.

(††) warum sie also genennet werden. Es nennet der Apostel sie

(αα) Tage, weil alle Bosheit ihre gewisse Zeit hat, da sie regieret.

(ββ) böse Tage, aus obangeführten Ursachen.

(**) Und weil die Tage böse, sollen die Epheser die Zeit wohl in acht nehmen, sie kaufen und sich drein schicken. Denn wo das nicht geschähe, dürften sie, ehe sie sichs versehen, mit hingerissen und in das unordentliche böse Wesen mit eingeflochten werden. Welches aber durch die mehrgemeldte Pflicht noch zu verhüten, indem,

(†) wenn man keine Stunde müßig, sondern mit dem Guten beschäftig, der Satan den Menschen nicht so leicht zu fällen und in seine Stricke zu bringen vermag.

(††) wenn die Zeit der Gnaden wohl in acht genommen wird, unser GOtt den Menschen eines starcken Zu- und Einflusses seiner Gnaden würdiget, und also vor dem Bösen kräftiglich bewahret.

v. 17. (c) Wie sie solches recht anzufangen haben: Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig ꝛc. Zwey Stücke führet der Apostel an, welche sie, damit die Zeit von ihnen erkauft werden möge, zu beobachten, nemlich

(*) sie sollen auf den Willen GOttes sehen, und solches stellet er vor

(†) verneinender Weise: darum werdet nicht unverständig.

(αα) unverständig, ἄφρονες, sind Leute, die entweder kei-

keinen Verstand haben, oder denselben doch nicht recht gebrauchen, und weder auf das Vergangene, noch auf das Gegenwärtige, noch auf das Zukünftige sehen.

(ee) Solche Unverständige sollen die Epheser nicht werden, sie sollen nicht alles in Wind schlagen ꝛc.

(yy) und zwar darum, weil sie nemlich in die Zeit sich zu schicken haben, oder als Glaubige mit der Zeit recht und wohl, oder recht GOtt-gefällig umgehen sollen, und dabey doch in so gefährlichen Umständen sich befinden, in bösen Zeiten, in bösen Tagen.

(††) bejahender Weise: sondern verständig, was da sey des HErrn Wille.

(aa) Der Wille des HErrn, ist alhier der Wille GOttes in Ansehen der Menschen, da er nemlich will,

(aa) daß niemand soll verlohren werden, sondern daß sich jederman zur Busse, und also im wahren Glauben zu CHristo, kehre. 2 Petr. III. 9.

(bb) daß die, welche zum wahren Glauben kommen, vor ihm sollen leben in Zeit und Ewigkeit. Joh. VI 39 40.

(cc) daß solche Gläubige auch sollen heilig werden. 1 Thess. IV. 3.

(ee) Diesen Willen sollen sie recht verstehen lernen: sondern verständig, was da sey ꝛc. sie sollen

(aa) mehr und mehr wissen und lernen, was GOtt will.

(bb) davon in ihrem Gewissen auch überzeuget werden.

(**) dahin streben, daß sie ein grosses Maaß des Heiligen Geistes erlangen Dieses stellet er denn abermals vor, v. 18.

(†) verneinender Weise: und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget. Er zeiget an

(aa) die Sache, die nicht geschehen soll: und sauffet euch nicht voll Weins.

(aa) Wein ist alhier nicht nur das Gewächs des Weinstocks, sondern auch ein jedes starck Getränckе, wodurch der Mensch seines Verstandes und seiner Sinne kan beraubet werden.

(bb) In diesen sollen sie sich nicht vollsaufen, Græc. μὴ μεθύσκεσθε, werdet nicht voll Weins, brauchet denselben nicht in Übermaß.

(aaa) ent-

(ααα entweder daß ihr dadurch eurer Vernunft beraubet werdet,

(βββ) oder dessen doch mehr zu euch nehmet, als die Abwendung des Dursts, oder die nöthige Stärckung erfordert.

(cc) Sie sollen sich nicht voll sauffen. Es soll geschehen

(ααα) von niemanden, keiner der den Willen GOttes erkennen, und ein Gläubiger heissen will, soll solches thun; weder Lehrer noch Zuhörer, weder Alte noch Junge, weder Reiche noch Arme, weder Männer noch Weiber,

(γγγ zu keiner Zeit, und also auch nicht in den Gastereyen und auf Hochzeiten.

(γγγ) auf keinerley Weise Nicht nur das Sauffen, da man von seinen Sinnen kommet, sondern auch das Trincken, mehr als die Nothdurft erfordert, soll ferne von ihnen seyn

(εε die Ursach, warum dieses nicht geschehen soll: daraus ein unordig Wesen folget. Græc. ἐν ᾧ ἐστιν ἀσωτία.

(aa) Ein unordig Wesen, ἀσωτία, ein verderbliches Wesen, ein solch Wesen, wodurch Leib und Seel zeitlich und ewig verderbet wird. Vox ἀσωτία multo significantior est, (quam luxus) notat enim interitum sui, quod talis servari nequeat. Perdit quippe ingurgitatio valetudinem, tempus, famam, rem familiarem, conscientiam & animam, omnisque generis vitia & prave facta gignit. Flac. Gloss. Compend. p. 551. cit. Olear. Exerc. Philolog. p. 421 Denn du, der du der Trunckenheit ergeben bist, machest dich zu jeglicher Sünde beqvem. Trunckenheit bricht jegliches unter den Geboten, dieweil sie den Menschen geschickt macht, alle zu überschreiten, sie machet ihn zu den Pflichten des ersten Gebots über alles untüchtig, = = sie machet den Menschen zum Gottesdienst unfähig, so im andern Gebot erfordert wird. = = sie verleitet zum Schweren, Gotteslästern, Meineyd, und verursachet, daß man verächtlich und verhaßt von GOtt redet, wie auch gotteslästerlich und schimpflich von der H. Schrift schwätzet. Und diese Narren machen ein Gespött aus der Sünde. Sprichw. XIV. 9. Ihr seyd zu keinem Gottesdienst und heiligen Ubung an des HErrn Tage geschickt. Diß ist der Tag, welchen ihr mit euren garstigen Sünden schänden müsset; der Tag, an welchem GOTT seine gnadenreiche Ein-

la-

ladungen, und der Teufel seine boshafte Reitzungen aussendet; an welchem GOTT am meisten seine Gnade verleihet, und der Teufel am meisten mit Sünden befleckt; an welchem GOTT von seinen rechtschaffenen Glaubigen am meisten, und dem Teufel von den Seinigen, gedienet wird. Ihr bereitet euch auch selbst zur Sünde wider eure Obern und Regenten. Ihr könnet eure Zunge nicht zähmen, wenn ihr truncken seyd. = = Seyd ihr Obere und Vorgesetzte, wie untüchtig seyd ihr zu regieren, oder zu urtheilen. = = Die Trunckenheit verderbet Höflichkeit, Gerechtigkeit und Liebe, sie lehret die Zunge zu schänden, zu lästern und zu verkleinern. = = Trunckenheit hat verursachet, daß viel tausend Todtschläge begangen worden. = = Sie verleitet den Menschen zur Eitelkeit, und machet, daß sie ihren rechtmäßigen Beruf wenig achten. Sie machet viel Diebe, durch der nöthigen Dinge Anschaffung. Sie ist eine Haupt-Ursach der Wolluft und Brunst, und ein Unterhalter der Hurerey. Sie nimmt allen Schaam, Verstand und Furcht hinweg, welche doch die Menschen von dieser oder von einer andern Sünde abhalten solte. Welche Sünde ist wol zu finden, die ein Trunckenbold nicht verüben solte? Es ist ihm keine Schande, die gröste Bosheit zu verrichten. = = Und letztlich sündigest du nicht allein, sondern versuchest auch andere mit dir ins Verderben zu stürtzen ꝛc. Baxter Wegweiser pag. 771. seqq. conf. Coccej. ad h. l.

(bb) Dieses alles nun folget aus der Trunckenheit, weil durch dieselbe

(ααα) der Mensch seiner Vernunft beraubet wird,

(βββ) wo dieses, der Mensch auf das Wort GOttes nicht mehr achtet,

(γγγ) solchergestalt den Geist GOttes mit seiner Gnaden-Wirckung von sich treibet, und

(δδδ) endlich dem Satan Raum giebt in das Hertz zu ziehen, und ihn nach seinem Willen gefangen zu nehmen.

(cc) Und weil solch unordig Wesen aus der Trunckenheit folget, sollen die Epheser selbige mit Fleiß meiden. Denn wenn dieses nicht, würden sie gleichfalls in solche Unordnung gerathen, und dadurch

(ααα) sich selbst verderben,

(βββ) andere ärgern,

(γγγ) die Lehre CHristi lästern machen. Wovor sie sich wohl vorzusehen.

(††) bejahender Weise: sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander ꝛc. Græc. ἀλλὰ πληροῦσθε ἐν πνεύματι, λαλοῦντες ἑαυτοῖς, werdet voll Geistes, unter einander redende ꝛc. Er meldet

(αα) die Sache, die geschehen soll: sondern werdet voll Geistes.

(aa) Der Geist, ist alhier der Heilige Geist mit seinen Gnaden-Gaben, e. g. Trost, Freude, Friede des Gewissens, Heiligkeit ꝛc.

(bb) Dessen sollen sie voll werden. Sie waren dessen albereit theilhaftig, indem sie ja an Christum glaubeten; allein sie sollen dahin streben, daß sie ein mehrer und gröſſer Maaß seiner Gnaden-Gaben erlangen, und damit, wie andere mit Wein, gleichsam voll werden: werdet voll, werdet truncken von diesem Geiste. Es ist aber diese Vollheit gar unterschiedlich; denn

(ααα) von Christo heisset es, daß er voll Heiliges Geistes gewesen. Luc. IV. 1. Und diese Fülle wird genennet plenitudo superfluentiæ.

(βββ) von denen Aposteln des HErrn gleichfalls: sie wurden alle voll des Heiligen Geistes. Ap. Gesch. II. 4. plenitudine abundantiæ.

(γγγ) von den Gläubigen insgemein: und wurden alle voll des Heiligen Geistes. Ap. Gesch. IV. 31. plenitudine competentiæ. Knibbe ad h. l. Diese Fülle der Vollheit aber ist wiederum unterschiedlich, denn es findet sich

(aaa) eine Fülle, die allen Gläubigen gemein, da sie erfüllet werden mit allerley GOttes-Fülle. Eph. III. 19.

(bbb) eine Fülle, Vollheit oder geistliche Truncken heit, die nur einigen der Glaubigen wiederfähret, und von Arnd also beschrieben wird: Sie trincken zwar, und dürsten doch immer zugleich: sie werden satt, und sind doch hungrig; sie haben alles die Fülle, und begehren erfüllet zu werden. Denn

sie

sie werden von dem Uberfluß der ewigen Wolluſt truncken gemacht, indem ſie nach Luſt weislich und mäßig ſchöpfen von dem Brunnen des Lebens den Tranck der göttlichen Süßigkeit, und von dem Licht der ſeligmachenden Anſchauung des unausſprechlichen Lichts, wie der Prophet bezeuget, da er ſpricht: Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauſes, und du tränckeſt ſie mit Wolluſt, als mit einem Strohm. Denn bey dir iſt die lebendige Qvelle, und in deinem Licht ſehen wir das Licht. Pſalm XXXVI. 9. 10. O ſelige Trunckenheit, welche voller Nüchterkeit iſt, welche nach ihrem Uberfluß und Schmack, den, ſo es geneußt, erhebet zu GOTT, und vereiniget ihn mit GOTT, daß ſie eins werden. O Brunn des Lebens, der da bey GOTT iſt, von welchem freylich alle, welche zum himmliſchen Pancket und Wohlleben verſehen ſind, ohne einigen Abbruch dieſes Brunnens trincken, zur ſeligen vollkommenen Sattſamkeit. **Arnd W Chr.** lib. V. part. II. c. 7. conf. **Lückemann Vorſchmack der Göttl. Güte** part. II. c. 19.

(ee) den Weg, wie man hierzu gelangen ſoll, und ſolcher beſtehet in unterſchiedenen Stücken Nemlich ſie ſollen v. 19.

(aa) von geiſtlichen Dingen reden: und redet unter einander von Pſalmen ꝛc.

(ααα) Die Sache, von welcher ſie reden ſollen, ſind

(aaa) Pſalmen. ψαλμοὶ, ſind insgemein heilige Lieder, ſie ſeyn von was Art ſie wollen, die allerley Sachen in ſich faſſen, als da ſind Gebet, Klagen, Danckſagungen, Erzehlungen der Dinge, die geſchehen ſind, und Verkündigungen der zukünftigen, die ſich noch zutragen ſollen, wie dergleichen in dem Buche der Pſalmen Davids begriffen ſind. Knibbe ad Coloſſ. III. 16. Geſänge, worinnen die Spiel-Zeuge mit der Menſchen Stimme ſich mit einander hören laſſen. Till. Dicht- Sing- und Spiel-Kunſt der Alten lib. II. c. 1. p. 163.

(bbb) Lobgeſänge. ὕμνοι, Geſänge, die das Lob, Herrlichkeit und Gütigkeit des groſſen GOttes auf das höchſte ausbreiten und kund machen.

(ccc) geistliche Lieder, ὠδαὶ, sind alle heilige Lieder, die allerley Materie der Gottseligkeit und des Trostes in sich halten, und von frommen Hertzen durch einen göttlichen Trieb und Bewegung gedichtet sind. Heissen geistlich, weil sie

(z) durch Trieb des Heiligen Geistes albereit gedichtet sind, oder noch gedichtet werden.

(zz) geistliche Dinge in sich fassen.

(zzz) auf die Erbauung des Geistes zielen.

(ccc) Von diesen sollen sie reden, daß sie

(aaa) Worte von denselben machen, discourse davon führen.

(bbb) sie absingen.

(γγγ) Und zwar unter einander: redet unter einander. Græc. λαλοῦντες ἑαυτοῖς, mit euch selbsten, oder mit einander. Der Apostel will, daß man bey den grossen Mahlzeiten sich vor Ubermaß des Weins soll hüten, und wenn man Freude verlange in der Music, nach der alten Weise der Völcker, alles nach der Christlichen Erbarkeit sich solle richten, und bewiesen werden, daß GOttes Geist uns allezeit treibe, selbst in Zeiten der Frölichkeit unsere Lust in geistlichen Dingen zu schöpfen, daß man also an statt der heydnischen Hymnen, welche die Merckmaale ihrer schändlichen Abgötterey mit sich führten, lieber die Psalmen Davids oder Christliche Lob-Gesänge und geistliche Lieder gebrauchen solte. Till. l. c. pag. 168.

(bb) dem HErrn in ihrem Hertzen spielen: singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen.

(aaa) Die Sache, die geschehen soll, ist

(aaa) singen,

(bbb) spielen. Græc. ψάλλοντες, heisset instrumenta gebrauchen, und dieselbe denen Worten beyfügen.

(βββ) Die Art und Weise, wie sie geschehen soll: in eurem Hertzen. Es soll geschehen

(aaa) mit dem Hertzen, daß nicht nur der Mund sich rege, und das Instrument klinge, sondern daß wahre hertzliche Andacht dabey. Will man

man den Mund mit gebrauchen zum Singen, so sehe man zu, erstlich, daß es aus dem Hertzen gehe, sonst ist es nur ein vergeblich Brüllen. Lütkem. ad h. l.

(bbb) **in dem Hertzen, geistlicher Weise: was sonst in dem A. Testament mit den Instrumenten in dem Tempel geschehen, das soll in ihren Hertzen vorgehen.** Am meisten ist zu trachten nach dem innerlichen Jubiliren, wie auch das äusserliche Singen und Beten dahin soll gerichtet seyn, daß das innerliche mehr und mehr erwecket werde. Die äusserliche Music hat eine sonderbare und heimliche Kraft einen Menschen zu bewegen: wie man denn erfähret, wenn von kläglichen Dingen beweglich gesungen wird, wie das Hertz zum Mitleiden gezogen wird, hingegen in frölichen Dingen zur Lustigkeit und Frölichkeit. Was will man denn sagen von der innerlichen Hertzens-Music, die dringet noch viel mehr durch. Das glaubt und verstehet keiner, als der es empfindet. Ein Mensch bleibt hie nicht bey ihm selbst, und weiß nicht, wie ihm geschicht. Lütkem. l. c.

(γγγ) **wem es geschehen soll: dem HErrn. Es soll geschehen, nicht daß die Ohren damit ergetzet werden, sondern daß die Ehre Christi befördert, und er als der wahre HERR und GOTT erkennet werden möge. Ihme zu gefallen, ihme zu Ehren.**

(cc) **GOTT für alles dancken: Und saget Danck** v. 20. **allezeit für alles** ꝛc.

(ααα) **Die Sache, welche geschehen soll, heisset: saget Danck.**

(εεε) **Die Zeit, wenn solches geschehen soll, ist allezeit, nicht nur wenn die Wohlthaten noch neu sind, sondern auch wenn man sie schon lange genossen.**

(γγγ) **wofür: für alles, nemlich für das Leib- und Geistliche, für Grosses und Kleines, für Gutes und Böses, für Trübsal und Erqvickung.** Hiob I. 21. 1 Thess. V. 18. Sic & Judæi præcipiunt. R. Jona in libro Timoris: Lauda Deum de omni eventu, sive prospero, sive adverso, & lætare de omni mensura, quam admetitur tibi. Nam illud est quod dicitur: Dominum Deum tuum diliges omni studio & conatu tuo. Et ne calcitres adver-

sus castigationem, sed cogita, omnia cessura tibi in bonum, & dicito: quidquid Deus miserator facit, in bonum cedit. Lud. Cappellus ad h. l.

(ddd) **wem: GOTT und dem Vater, als der Quelle und dem Ursprung alles Guten** Jac. I. 17. Ist wol etwas, das uns, so lange in uns einiger Verstand ist, mehr geziemet öffentlich und heimlich zu thun, als GOTT zu rühmen und zu preisen, und für seine uns bewiesene Wohlthaten Danck zu sagen? Geziemet es den Gräbern, den Pflügern und Geniessern der Speise nicht, GOttes Ehre mit einem Lob-Gesang zu singen? Groß ist GOTT, der uns alle diese Mittel, wodurch wir das Erdreich bauen, gegeben hat: groß ist er, der uns diese Hände gegeben hat, ja, der gemacht hat, daß wir mit der Kehle die Speisen können zu uns nehmen, daß wir diesen Bauch haben, der uns den unvermercklichen Wachsthum des Leibes darreicht, und der da macht, daß, wenn wir in tieffen Schlaf gesuncken, dennoch Athem schöpfen. Es gebührte sich, daß wir ihm für alle diese Dinge schuldiges Lob gäben, und einen allertrefflichsten und heiligsten Lob-Gesang, der ein Bekäntniß dieses alles in sich hätte, sungen, daß er nemlich uns Kraft hat verliehen, alle diese Dinge zu erlangen, und einen Weg gebahnet, diese auf gewisse Weise zu gebrauchen. Was geschicht nun? Indem ihr meistentheils blind seyd, solte denn niemand seyn, der seine Pflicht verrichtete, und in aller Namen GOTT schuldiges Lob gäbe? Wäre ich eine Nachtigall, ich würde thun, wie die Nachtigallen pflegen. Wäre ich ein Schwan, ich würde auf der Schwanen Weise singen. Aber nun habe ich Vernunft. So kommt mir denn GOTT vor, der zu preisen ist, denn das ist meine Pflicht, welche ich jederzeit werde in acht nehmen. Ich werde von dieser Ordnung, so lange ich kan, nicht ablassen, thut ihr auch also, und begebet euch auf denselben Weg. Dazu vermahne ich euch. Epictet. l. 1. c. 16. cit. Till. Sing- Dicht- und Spiel-Kunst. p. 138.

(eee) **wie: in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi.**

(aaa) **auf seinem Befehl, weil er es befohlen.** Ps. XXVII. 8.

(bbb) **zu seinen Ehren, und zur Ausbreitung seines Reichs.** Ebr. II. 9.

(ccc) **nach seinem Willen und Vorschrift.** Mich. IV. 5.

(ddd)

(ddd) Kraft seines Verdienstes und Gnugthuung. Ap. Gesch. X. 43.

(eee) in der Vereinigung mit ihm. Wo Christi Name nicht im Hertzen des Menschen, so kan auch aus demselben kein Lob GOTTes entspringen. Denn ohne Christo sind wir ein Gestanck und Fluch vor GOTT. Wenn aber Christi Name in unsern Hertzen durch den Heil. Geist ausgedruckt ist, so loben wir GOTT allezeit. Denn was uns an Heiligkeit mangelt, das alles wird erstattet durch den Uberfluß des Gehorsams JEsu Christi. Lütkemann ad h. l.

(dd) der Demuth sich befleißigen: und seyd unter einander unterthan in der Furcht GOttes. V. 21.

(aaa) Die Sache, die geschehen soll, heisset: seyd unter einander unterthan.

(ccc) Die Art und Weise: in der Furcht GOttes,

(aaa) weil GOtt es befohlen hat.

(bbb) weil er allenthalben zugegen, und, wie die Menschen gegen seine Gebot sich verhalten, siehet

(ee) In diesen vier angeführten Dingen bestehet der Weg, den Willen des HErrn zu erkennen, und voll des Heiligen Geistes zu werden. Denn

(aaa) von geistlichen Dingen unter einander reden, was ist das anders, als den HErrn nöthigen, sich zu einem zu gesellen, und die Hertzen mit seinem Lichte und seiner Gnade zu erfüllen? Luc. XXIV. 15. 32. Matth. XVIII. 20.

(bbb) dem HErrn im Hertzen spielen und singen, was ist das anders, als ein geistlicher Tempel des HErrn werden?

(ccc) GOtt dancken, was ist das anders, als auf dem Wege, daß GOtt einem sein Heyl zeige, sich befinden? Ps. L. 23.

(ddd) in der Demuth wandeln, was ists anders, als unter die treten, auf welche der HERR ins besondere siehet? Ps. CXIII. 6. Gewißlich wo dieses alles geschiehet, kan es nicht anders seyn, als GOTT muß seinen Willen mehr und mehr offenbaren, und den Menschen mit seinen Gna-

den-

den-Gaben, mit seinem Lichte, mit seinem Troste, mit seiner Freude erfüllen. Er muß Wohnung, als in seinem Tempel, da machen, und alle seine Gnaden-Güter mitbringen. Ps. XXV. 14. Joh. XIV. 21. 23.

3) Und weil nun vorsichtiglich zu wandeln und die Zeit wohl anzuwenden, nicht anders erhalten werden kan, als wenn man den Willen des HErrn mehr und mehr erkennet, und nach einem grossen Maaß des Heiligen Geistes strebet, dieses aber allein durch das Reden von geistlichen Dingen, durch das Singen und Spielen im Hertzen ꝛc ꝛc. zu erlangen, sollen die Epheser diesen allen nachzukommen nicht unterlassen; indem ja auch ihnen zukommet,

(a) daß sie vorsichtiglich wandeln, als die da auf dem schmalen Wege zur Ewigkeit sich befinden, und so vielen Nachstellungen des bösen Feindes und der Welt unterworfen,

(b) daß sie als kluge und verständige Leute ihre Zeit wohl in acht nehmen, als die

(a) viel von vergangener Zeit in Sünden zugebracht,

(b) jetzund der Gnaden-Zeit, da GOtt sie heimsuchet, geniessen.

Thun sie dieses, so thun sie dasjenige, was ihnen als Gläubigen zukommet, werden vor Verführungen und schweren Fällen bewahret bleiben, und viel Gnade zu geniessen haben in Zeit und Ewigkeit. Gal. VI. 9.

Lehren und Gebrauch.

1) Gläubige müssen vorsichtiglich wandeln, und wohl zusehen, daß sie auf ihrem Wege in die Ewigkeit nicht straucheln oder fallen.

2) Gläubige sollen ihre Zeit wohl anwenden, und keine lassen vorbey gehen, darinnen sie nicht etwas Gutes schaffen.

3) Alle Bosheit muß einmal ein Ende nehmen.

4) Die Zeit der Gnaden soll man nicht versäumen.

5) Je mehr die Bosheit überhand nimmt, je mehr soll man das Wort GOttes lesen und betrachten, damit man von demjenigen, was GOtt will, mehr und mehr unterwiesen und überzeuget werden möge.

6) Trunckenheit, da man von hitzigen starcken Getränckten mehr zu sich nimmt als die Nothdurft erfordert, soll unter Gläubigen nicht gefunden werden.

7) Sauffen ist eine Gelegenheit und Ursach vieler Sünden.

8) Gläu-

8) Gläubige müssen dahin streben, daß sie der Gnaden-Gaben des Heiligen Geistes mehr und mehr theilhaftig werden.
9) Es ist auch eine geistliche und heilige Trunckenheit, die von dem Heiligen Geist herrühret, und von den wenigsten erkant wird.
10) Gläubige sollen geistliche Reden unter einander führen.
11) Bey dem Singen und Spielen soll Andacht seyn.
12) Gläubige sollen GOtt für alles, und zu aller Zeit dancken.
13) Das Dancken soll aus gläubigem Hertzen herkommen, es soll geschehen im Namen CHristi, in der Vereinigung mit ihm.
14) Gläubige sind demüthig.
15) Gläubige befleißigen sich des Guten, weil sie GOtt fürchten und lieben.

V. 22-24.

Zum fünften stellet der Apostel vor, wie die Ehe-Weiber in Ansehen ihrer Männer sich zu verhalten: Die Weiber seyn unterthan ihren Männern als dem HErrn. Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleich wie auch Christus das Haupt ist der Gemeine. Und er ist seines Leibes Heyland. Aber wie nun die Gemeine ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen. Es wird in diesen Worten V. 22.

I) eine gewisse Pflicht vorgestellet, und dabey gemeldet,
(1) wer sie beobachten soll: die Weiber.
(2) gegen wen sie beobachtet werden soll: ihren Männern. Græc. τοῖς ἰδίοις ἀνδράσιν, ihren eigenen Männern.
(α) Insgemein sind die Weiber dem gantzen männlichen Geschlechte Ehrerbietung schuldig, weil sie insonderheit GOttes Bild und Ehre 1 Cor. XIV. 34. XI. 7.
(β) Insonderheit aber sind sie ihren Ehe-Männern gewisse Pflichten schuldig, und von solchen ist alhier die Rede.
(3) die Pflicht: seyn unterthan. Hier ist zu mercken
(α) der Grund solcher Pflicht, und dieser ist
(a) GOttes Ordnung und Befehl, 1 Mos III. 16. GOtt hat es also geordnet, und zwar noch vor dem Sünden-Fall; und hat nach dem Sünden-Fall dem weiblichen Geschlecht zu einer besonderen Strafe diese Ordnung wieder erneuert.
(b) das Vorbild, welches damit soll gegeben werden, nemlich, daß die Gemeine CHristo ihrem HErrn und Haupte soll unterthänig seyn.

(c) die Beziehung, die sie gegen einander haben, denn
(*) der Mann ist ehe geschaffen, als das Weib,
(**) ist das Weib um des Mannes willen geschaffen,
(***) ist das Weib nicht von dem Haupte, sondern aus der Ribbe des Mannes genommen,
(****) sind die Weiber schwache Werckzeuge. 1 Petr. III. 7. 1 Tim. II. 13 14.

(C) die Pflicht selbst: seyn unterthan, als die Glieder dem Haupte. Und sollen also ihre Männer
(a) lieben.
(b) fürchten, Eph V. 33 oder ehrerbietig gegen sie seyn.
(:) nicht über sie herrschen. 1 Tim. II. 12.
(d) ihnen alle Hülfe leisten, die sie nur können 1 Mos. III, 18.

(4) die Beschaffenheit dieser Pflicht: als dem HErrn.
(α) aufrichtig und willig
(β) so ferne es nicht wider die heilige Gebote des HErrn.
(γ) um des HErrn willen, als welcher es also geordnet.

V. 23. (5) die Beweg-Ursach. Diese wird
(α) insgemein vorgestellet: denn der Mann ist des Weibes (Haupt.
(a) Er ist ihr vorgesetzet.
(b) er soll das Regiment haben.
(c) sie hat ihre Ehre von ihm.
(d) sie ist ohne ihn kein Weib, wie auch der Mann ohne das Weib kein Mann.
(β) noch weiter ausgeführet: gleichwie auch Christus das Haupt ist. &c.
(a) Die Gemeine GOttes hat ein Haupt, u. ist demselben unterthan.
(*) Die Gemeine ist ein Weib, so aus der Ribbe oder aus der Seite des HErrn Christi erbauet, und ihm getrauet worden. wovon unten.
(**) Dieser HErr Christus, aus welchem sie erbauet worden, ist ihr Haupt.
(***) Er ist aber nicht nur ihr Haupt, sondern auch ihr Heyland, ihr Seligmacher, der sich ihrer treulich annimmt.
(****) Dieses nun wird von der Gemeine dem Weibe des HErrn Christi erkennet, und zwar so, daß sie ihm dannenhero unterthänig und gehorsam.
(b) Und wie nun die Gemeine ihren Ehemann für ihren HErrn erkennet, u. demselben unterthänig und gehorsam; also sollen auch die

die Weiber gleiches in ansehen ihrer Männer thun, wellen sie Weiber, und nicht Männer.

II) die vorgestellte Pflicht nochmals wiederholet: Aber wie nun die Gemeine ist Christo unterthan, ꝛc. Es wiederholet der Apostel, v. 24.
(1) wie die Gemeine in ansehen des HErrn Christi sich verhalte: Die Gemeine ist Christo unterthan.
(α) Sie erkennet ihn für ihren HErrn und Haupt.
(ε) sie ist ihm dannenhero unterthan und gehorsam.
(2) wie die Weiber in ansehen ihrer Männer sich zu verhalten: also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen.
(α) Sie sollen ihre Männer für ihre Herren und Häupter erkennen,
(ε) ihnen dannenhero unterthänig und gehorsam seyn,
(γ) und zwar in allen Dingen, so nicht wider GOtt und das Gewissen. Denn
(a) diese Unterthänigkeit ist von GOtt befohlen; GOttes Befehl aber kan nicht wider, sondern muß nach dem Wohlgefallen GOttes seyn.
(b) ist der Wille des Mannes dem Willen GOttes unterworfen, muß also diesem als dem grössern sich gleichen.
(c) ist das Weib ihrem Manne so verbunden, daß sie auch zugleich ihrem GOtt verbunden. Wo nun von ihrem Mann etwas begehret würde, so GOtt zuwider, heisset es: Man muß GOTT mehr gehorchen denn den Menschen. Ap. Gesch. V. 29.

Lehren und Gebrauch.

1) Christliche Weiber sind ihren Männern gehorsam.
2) Christliche Eheleute sollen in ihrem Ehestande sehen auf die geistliche Ehe Christi mit seinen Glaubigen, und solcher gemäß ihren Ehestand zu führen, geflissen seyn.
3) Gläubige sind Christo unterthan und gehorsam.
4) Der Mann ist des Weibes Haupt, und soll deswegen als das Haupt sich so bezeigen, daß das Weib ihn davor ehren und als dem Herrn gehorsamen möge.

v. 25-33.

Zum sechsten stellet er vor, wie die Ehemänner in ansehen ihrer Weiber sich zu verhalten: Ihr Männer liebet eure Weiber, gleichwie Christus geliebet hat die Gemeine, u. hat sich selbst für sie gegeben, auf daß v. 25.

er sie heiliget, und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie ihm selbst darstelle eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder Runtzel oder des etwas, sondern daß sie heilig sey und unsträflich. Also sollen die Männer ihre Weiber lieben als ihre eigene Leiber. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst. Denn niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nehret es, und pfleget sein, gleichwie auch der HErr die Gemeine. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebeine. Um deswillen wird ein Mensch verlassen Vater und Mutter, und seinem Weibe anhangen, und werden zwey ein Fleisch seyn. Das Geheimniß ist groß, ich sage aber von Christo, und der Gemeine. Doch auch ihr, ja ein jeglicher habe lieb sein Weib, als sich selbst, das Weib aber fürchte den Mann. Es meldet der Apostel

I) die Personen, von welchen er redet: ihr Männer. Sind die Manns-Personen, welche in ehelichem Stande sich befinden, und insonderheit nebst andern Christum bekennen.

II) ihre Pflicht: liebet eure Weiber.

(1) Weiber sind diejenigen Weibes-Personen, mit welchen die Männer in der Ehe leben. Eines jeden Mannes sein Eheweib.

(2) Diese sollen die Männer lieben,

(α) ihnen alles Gutes im Leib- und Geistlichen gönnen, wünschen und nach Vermögen thun.

(β) sie in ihrem Hertzen hoch achten, als Mit-Erben der Gnade des Lebens, als Schwestern und Glieder des Leibes Christi,

(γ) daß sie sie in ihren Hertzen hoch achten, in der That erweisen,

(δ) dannenhero für sie sorgen, sie schützen, sich ihrer annehmen ꝛc

(ε) mit ihren Fehlern und Gebrechen Geduld haben, und nicht bitter gegen sie seyn. Dieses soll dem Weibe von dem Ehemanne wiederfahren, sie sey nun wie sie wolle, sie habe ihre Gestalt oder Gesundheit verlohren oder nicht, sie sey alt oder jung, reich oder arm. ꝛc

III) wie diese Pflicht soll in acht genommen werden. Dieses führet der Apostel also aus, nemlich

(1) stellet er das Exempel des HErrn Christi vor, und meldet dabey,

(α) was von ihm geschehen, und zwar

(a) insgemein: gleichwie Christus geliebet hat die Gemeine.

(*) Die Gemeine, ist die Zahl der Gläubigen u. Auserwählten.

(**) Diese hat Christus geliebet, er hat ihr Bestes gesuchet, und alles Gutes erwiesen.

(b)

(b) insonderheit: und hat sich selbst für sie gegeben.
(*) Diejenigen, für welche er sich gegeben, sind seine Glaubige, seine Gemeine: für sie. Doch andere Menschen nicht ausgeschlossen 1 Tim. II. 6. Es werden aber seine Glaubige alhier insonderheit genennet, weil diese das, was von ihm geschehen, auch wircklich annehmen, und nicht vergeblich an sich seyn lassen.
(**) Für diese hat er sich selbst gegeben. Was dieses, siehe oben v. 2.

(c) warum es geschehen, und zwar v. 26.
(a) in ansehen dieses Lebens:
(*) insgemein: auf daß er sie heiliget. Daß er sie
(†) zu einem eigenthümlichen Volck erwürbe, und von den andern Menschen absonderte.
(††) sie auch wircklich seines Verdienstes theilhaftig machte.
(**) insonderheit: und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort.
(†) Er hat sie gereiniget. Von dieser Reinigung siehe meine Erklär. Ebr I 3.
(††) durch das Wasserbad im Wort, ist die heil. Taufe. Diese heisset
(αα) ein Wasserbad, weil
(aa) Wasser dazu erfordert wird.
(bb) ein Bad, weil das Taufen mit gäntzlicher Untertauchung der Menschen unter das Wasser ehemals geschahe.
(ββ) ein Wasserbad im Wort, weil solche Taufe
(aa) das Wort des HErrn Christi zum Grunde hat.
(bb) mit Aussprechen gewisser Worte geschehen muß. Matth. XXVIII. 9.
(***) Und da Christus die Gemeine gereiniget durch das Wasserbad im Wort, hat er sie geheiliget, denn durch solch Bad hat er sie seines Blutes und seines Geistes theilhaftig gemacht, und da sind sie heilig worden
(†) Zurechnungs-Weise Denn sie haben Christum angezogē.
(††) Wirckungs-Weise, denn der H. Geist ändert ihr Hertz, daß sie anfangen die Sünde zu hassen und zu meiden, und hingegen Lust und Liebe zu dem Gesetz GOttes zu haben, und darnach ihr Leben anzustellen.

v. 27. (b) in ansehen des ewigen Lebens

(*) insgemein: auf daß er sie ihm selbst darstelle eine Gemeine, die herrlich sey.

(†) die Gemeine Christi soll dargestellet werden. Jetzo ist die Kirche Christi zerstreuet, und man siehet nicht, welches eigentlich die Gläubigen, so zu derselben gehören. Ihr Leben ist verborgen mit Christo. Sie sollen aber einmal dargestellet werden.

(αα) Die Zeit, wird seyn jener grosser Tag.

(ββ) die Art aber, diese: die Gläubige werden

(aa) alle zusammen kommen, Matth. XXV. 33. und

(bb) ihr Glaube und ihre Heilig- und Herrlichkeit soll da offenbar werden.

(††) Sie soll dargestellet werden ihme selbst. Der HErr Christus will sie vor den Stuhl seiner Herrlichkeit darstellen, daß GOtt, Engel und Menschen sie anschauen sollen.

(†††) und zwar als eine Gemeine, die herrlich sey, ἔνδοξον, die zu der ehemaligen Herrlichkeit, welche Adam durch die Schöpfung erhalten, wieder gebracht worden. Welche wieder zu der δόξα τ῀ Θε῀ gelanget. Röm. III. 23. Was aber solche, wird gleich in dem folgenden beschrieben.

(**) insonderheit, da er denn zeiget, wie solche Gemeine sodenn seyn soll

(†) verneinender Weise: die nicht habe einen Flecken, Runtzel oder des etwas. Sie soll nicht haben

(αα) einen Flecken.

(ββ) oder Runtzel.

(γγ) oder des etwas. Können seyn die Sünde insgemein, Erb- und wirckliche Sünde, als welche den Menschen vor GOtt gantz ungestalt, heßlich und abscheulich machen. Per hoc animales designat affectus, quæque interiorem hominem deformem efficiunt. Oecum. ad h. l.

(††) bejahender Weise: Sondern daß sie heilig sey und unsträflich. Sie soll seyn

(αα) heilig, und zwar vollkommen.

(ββ) unsträflich, ἄμωμος,

(aa) daran der Lästerer nichts finden kan;

(bb) woran das göttliche Gericht selbst nichts zu strafen.

(2) Eignet das angeführte denen Männern zu, und stellet vor,

(α) wa-

[α] was sie thun sollen, und zwar
[a] die Sache, welche sie thun sollen: also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben.
[b] wie sie sie thun sollen: sie sollen sie lieben
[*] als ihre eigene Leiber.
[**] also, wie der HErr Christus die Gemeine, und dannenhero
[†] die Flecken und Mackel ihrer Weiber, das ist, ihre Fehler, Mängel und Gebrechen, nicht ansehen. Eras Ecclesia immunda & deformis, nil tamen hanc vel squalentem aspernatus est Dominus: sic velim ipse nec tuam habeas uxorem contemptui, vel si indecora sit admodum & abjecta. Theoph. ad h. l.
[††] ihr Heyl und Bestes suchen in Zeit und Ewigkeit.
(c) warum sie solches thun sollen. Sie sollen es thun, weil
(a) sie solcher gestalt sich selber lieben: wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst. Denn
[*] ist Mann und Weib eins, sie sind ein Fleisch. 1 Mos. II. 24.
[**] ist der Mensch verbunden sich selber zu lieben, nach dem Ausspruch GOttes: du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst. 3 Mos XIX. 18.
(***) wer nun sein Weib liebet, der liebet sich selber, und thut folglich dasjenige, was GOtt befohlen.
[b] die Liebe sein selbst den Glaubigen eingepflantzet ist
[*] durch die Natur: denn niemand hat jemals sein eigen Fleisch ꝛc. v. 29.
[†] Die Sache, welche geschiehet, heisset
[αα] verneinender Weise: niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset.
[a] Sein eigen Fleisch hassen, heisset, seines eigenen Leibes Schaden und Verderben suchen.
[bb] Dieses ist noch von niemanden geschehen. Denn obschon öfters Menschen gewesen, welche ihrem Leibe Schaden zugefüget, e. g. sich erstochen, erhänget, ersäuffet ꝛc so ist doch solches geschehen, nicht damit sich zu verderben, sondern einer grössern Marter dadurch los zu werden.
[ββ] bejahender Weise: sondern er nehret es und pfleget sein.
[aa] Er nehret es, er suchet es zu erhalten.

[bb] er

(bb) er pfleget sein, er thut ihm auch nach Vermögen Gutes. Kleidet es ꝛc.

(††) Das Exempel und das Muster, nach welchem solches geschiehet: gleichwie auch der HErr ꝛc.

(αα) Der HErr Christus thut etwas, nemlich

(aa) Er liebet die Gemeine,

(bb) Er nehret sie, leiblich und geistlich, Psalm. XXIII. Joh. VI. 54.

(cc) Er pfleget ihr; Er erqvicket, tröstet und kleidet sie mit seiner Gerechtigkeit, und allen christl. Tugenden.

(ββ) Die Ursach, warum er solches thut, ist, weil wir Glieder seines Leibes.

(aa) Die Personen, sind die zur Gemeine gehörige Gläubige und Auserwählten.

(bb) Diese sind Glieder seines Leibes. Sie gehören ihme zu, als die Glieder ihrem Haupte.

V. 30. (γγ) Der Grund aber, woher die Gläubige dieses, daß sie nemlich Glieder des Leibes Christi, sagen können, ist, weil sie von seinem Fleische und von seinen Gebeinen. Sie sind aber solches

(aa) als Menschen, denn da kommet er mit ihnen, und sie mit ihm, von dem einen her, dem Adam. Ebr. II. 11.

(bb) als Glaubige und Auserwählte, denn da erkennet er sie für die seinen, (nach dem Exempel Adams, welcher, als er erwachte, und das aus seiner Seite erbaute Weib erblickte, sagte: Das ist doch Fleisch von meinem Fleisch, und Bein von meinen Beinen. 1 Mos. II. 23.) Und daß sie Glaubige und Auserwählte sind, haben sie von ihm, wie die Eva, daß sie ein Mensch, von Adam. Der HErr JEsus, der andere Adam, entschläft auch am Creutze eines tiefen Todes-Schlafes, seine Seite wird auch eröffnet, es fleusset heraus Blut und Wasser, davon wird im Evangelio geprediget, das wird in den Sacramenten ausgetheilet, christliche Hertzen fassen den Schatz mit Glauben; also wird die christliche Kirche erbauet, also werden unsere Hertzen Christo zugeführet, also werden wir durch das rechte Wey-Wasser des HErrn JEsu von den Sünden gewaschen, durch sein Blut geheiliget, und gleichwie Adams Hertz mit schöner Liebe gegen Evam sich ergoß, also brennet auch JEsu Christi

Liebe

Liebe gegen unsere Hertzen. Valer. Herberg. Magnal. 1 Mos. II. med. 20.

(**) Durch die Gnade GOttes, in der Vereinigung mit Christo: Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebeine.

(†) Gläubige sind mit Christo aufs genaueste vereiniget, sie sind eins mit ihm.

(††) Christus aber ist lauter Liebe gegen die Seinigen, gegen seine Glieder.

(†††) Gläubige müssen auch liebreich seyn, wie gegen jederman, also insonderheit gegen ihre Glieder, gegen diejenigen, die mit ihnen eins. Und wo solches nicht geschicht, geben sie damit zu erkennen, daß Christus das Haupt nicht in sie einfliesse, und sie folglich mit Christo keine Gemeinschaft haben; daß sie keine Glieder des Leibes Christi.

(γ) stellet nochmals vor, was gläubige Männer in Ansehen ihrer Weiber zu thun, und zwar v. 31.

(a) was sie zu thun: um deßwillen wird ein Mensch verlassen Vater und Mutter, und seinem Weibe anhangen. Er meldet

(*) den Grund: um deßwillen, weil nemlich

(†) Christus seine Gemeine so hoch und hertzlich geliebet.

(††) die Glaubige mit Christo in Gemeinschaft stehen, und seines Leibes Glieder seyn.

(**) die Sache, die sie zu thun: ein Mensch wird verlassen ꝛc. Sie haben ihre Weiber mehr zu lieben als ihre Eltern. Hier stellet er vor, wie ein gläubiger Mann

(†) seine Eltern zu lieben: ein Mensch wird verlassen Vater und Mutter.

(αα) Vater und Mutter, sind diejenigen, welchen man nechst GOtt seine zeitliche und ewige Wohlfahrt zu dancken. Welche man auch in gröster Schwachheit zu lieben und zu ehren.

(ββ) Diese soll ein gläubiger Mann verlassen. Nicht als ob er seine Eltern gantz und gar verlassen, und gleichsam verstossen solte, sondern nur in gewissem Absehen, was angehet die ordentliche Zusammwohnung der Kinder bey den Eltern, weil der Mann mit seinem Weibe ein neu Haus suchet aufzurichten. Daß er also denn aus seines

Vaters und Mutter Haus ausgehet und sein eigenes versorget, und hanget seinem Weibe an. Wie deswegen die Chaldäische Uebersetzung es also giebt: Er wird die Schlafstäte oder das Bette seines Vaters und seiner Mutter Haus verlassen. Denn die Kinder bey den Juden, die noch unverheyrathet waren, schliefen in der Kammer bey ihren Eltern. Luc. XI. 7. Burmann in Genes. c. II.

(††) wie er sein Eheweib zu lieben: und seinem Weibe anhangen.

(αα) Die Person ist sein Weib.

(ββ) Dieser wird er anhangen,

(aa) ihr gewogen, hold und günstig seyn, und dannenhero

(bb) ihrer Gemeinschaft und Umgangs zu geniessen, und solche allezeit zu behalten suchen.

(b) was dadurch geschehe: und solches ist zweyerley/ nemlich es geschiehet dadurch

(*) die genaue Vereinigung zwischen beyden: und werden zwey ein Fleisch seyn.

(†) Es sind zwey, und bleiben zwey, und wird ein jedes vor sich dermaleinst Rechenschaft geben müssen.

(††) und dennoch sind sie eins, ein Fleisch, ein Leib, und stehen in solcher genauen Gemeinschaft unter einander, wie das Haupt und die andere Glieder an dem Menschen.

v. 32. (**) wird dadurch die Vereinigung Christi mit seinen Gläubigen vor- und abgebildet: das Geheimniß ist groß ꝛc.

(†) Die Sache, welche da abbildet, ist das Geheimniß, so groß. Die Vereinigung Mannes und Weibes. Paulus dicit, conjunctionem viri & uxoris magnum esse mysterium in Christo & Ecclesia. Chemnit. Exam. Concil. Trid. de castitate. Wird aber genennet

(αα) ein Geheimniß, μυστήριον, mysterium, (nicht aber Sacramentum. (Non habes, prudens lector, a Paulo, conjugium esse Sacramentum. Non enim dicit Sacramentum, sed mysterium hoc magnum est, & vere mysterium horum verborum magnum est. Cajetan. Comm. ad h. l. cit. Scherzero in Anti-Bellarm. disp. XIII. p. 617.) weil eine verborgene Sache dadurch wird vorgebildet. Matrimonium Adami & Evæ mysterium dicitur, quia signum fuit & typus matrimonii Christi cum Ecclesia. Cameron ad h. l. conf. Theophyl. Haymo.

(ββ) ein

(ff) ein groß Geheimniß. Weil sie in ihrer Bedeutung auf grosse Dinge gehet. Adams Hochzeit war ein Vorbild und Schatten der Hochzeit Christi mit seiner Kirchen. Das Geheimniß ist groß, ich sage aber von Christo und der Gemeine. Das Geheimniß ꝛc. weil Adams Hochzeit Christi und seiner Gemeine Hochzeit vorbildete. Groß, weil das Vorbild nur ein Schatten war der vorgebildeten Sache. Alle Verpflichtungen der Liebe, und derselben Zuneigungen, und derselben Erweisungen / so bey uns Menschen zu finden / und welche von GOtt geordnet seyn / daß sie sich sollen bey uns finden lassen, sind nur Schatten-Bilder derjenigen Dinge / die in Christo sind, welcher allein ist die Wahrheit, und der Grund aller Gleichnissen aus der Natur genommen, wie auch aller Vorbilder aus dem Levitischen Gesetz genommen. Godwin Geistreiche Schriften p. 414.

(tt) Die Sache, welche vor- und abgebildet wird, ist die Vereinigung Christi mit der Gemeine: ich sage aber von Christo und der Gemeine.

(αα) Es ist zwischen Christo und der Gemeine eine Vereinigung. Sie werden eins. Siehe hievon weitläuftig Arnd W. Chr. lib. V. part. 2.

(ββ) Und diese Vereinigung wird durch die Vereinigung Mannes und Weibes vorgebildet. Wie diese eins, also auch Christus und die Gemeine

(aa) Christus ist denn der Mann, das Haupt, aus dessen Seite ein Weib kommen.

(bb) das Weib, ist die Gemeine.

(cc) beyde vereinigen sich; oder werden eins durch die geistliche Ehe, so durch den Glauben gestiftet wird. Hos. II. 19. 20.

(dd) ja sie werden so eins, wie Mann und Weib. Wie ein Mann sein Weib liebet, erkennet, seine Ehre und Güter mit ihr gemein hat ꝛc also auch Christus die Gemeine. Siehe hievon Arnd l. c. besonders cap. 7. und Rous innerliches Reich GOttes von der verborgenen Ehe, it. Valer. Herberg. Magnal. in Gen. med. 20! p. 142.

IV) Wiederholet nochmals kürtzlich, was so wol dem Manne als dem Weibe zukommet: doch auch ihr, ja ein jeglicher habe lieb ꝛc. Der Apostel wiederholet v. 33.

(1) die Pflicht der Männer, und zeiget dabey an,

(α) welche Männer er verstehe. Nemlich
(a) die gläubige Epheser: doch auch ihr.
(b) die Ehe-Männer insgemein: ja ein jeglicher.
(ϐ) was ihre Pflicht: habe lieb, als sich selbst.
(γ) gegen wen sie diese Pflicht zu beobachten: sein Weib.
(2) die Pflicht der Weiber, und zeiget dabey gleichfalls an,
(α) welche Weiber er verstehe: das Weib aber.
(ϐ) was ihre Pflicht: fürchte, nicht als einen Löwen im Hause, sondern als das Haupt und Herrn. Heding. ad h. l. sey ehrerbietig und gehorsam.
(γ) gegen wen sie diese Pflicht zu beobachten: den Mann. von welchem allen albereit in dem vorhergehenden.

Lehren und Gebrauch.

1) Die Ehe der Christen soll in solcher Liebe und Heiligkeit geführet werden, daß man das Bild der Vereinigung Christi mit seinen Gläubigen darinnen sehen und mercken könne.
2) Gläubige richten sich in ihrem Thun und Lassen nach dem Exempel des HErrn CHristi.
3) Gläubige sind vor GOtt heilig und rein.
4) Die Taufe ist ein Mittel, durch welches die Heiligung und Reinigung der Gläubigen geschiehet.
5) Die Heiligkeit der Gläubigen wird dermaleinst vollkommen werden.
6) Gläubige sind Glieder des Leibes CHristi, und werden dannenhero von ihm geliebet und genehret.
7) Gläubige müssen sich verhalten wie CHristus. Denn sie sind Glieder seines Leibes, und er fliesset in sie aus mit seinem Geiste und seiner Kraft, wie das Haupt am menschlichen Leibe, in die andere Glieder des Leibes.
8) Ein Ehegatte ist dem andern Ehegatten mehr verbunden als seinen leiblichen Eltern.
9) Mann und Weib sind eins, und sollen auch dannenhero in Liebe und Einigkeit leben.
10) CHristus und seine Gläubige sind eins, wie Mann und Weib.

PARA-

PARAPHRASIS CAP. V.

ICh gehe in meiner Vermahnung fort, und zeige ferner, wie v. 1.
ihr euer Leben, so, daß es GOTT gefallen mag, und euch
als Glaubigen zieret, anstellen möget. Und sage billig,
bedencket doch, daß ihr des Allerheiligsten und Allerhöchsten, als
welchen ihr nicht nur euren Vater nennet, sondern welcher euch
auch durch sein Wort gezeuget und wiedergebohren, Kinder seyd.
Bedencket dieses, sage ich, und ahmet ihme als wahrhafte Kin-
der, wie in alle demjenigen, welches er geboten, also auch inson- 2.
derheit in der Liebe, nach, und lasset nicht aus eurem Hertzen und
Gemüthe, was Christus, der hochgelobte GOttes und Marien
Sohn, unser treuer Bruder, uns nicht nur zu erlösen, sondern
auch in gewisser Masse ein Vorbild, nach welchem wir uns rich-
ten sollen, zu geben, gethan hat. Denn derselbe, ob er schon nie-
mands bedurfte, wurde, aus grosser Liebe zu uns, wahre Mensch,
und ließ sich als ein Opfer, durch welches GOtt versühnet, und
zur Liebe und Wohlgefallen gegen die Menschen gebracht wer-
den möchte, hinrichten. Da er nun solches um unsert willen, die
wir doch gegen ihn gar nichts, so willig gethan, so frage ich billig,
ob nicht auch wir gegen unsern Nechsten Liebe zu erzeigen ver-
bunden? Ich weiß, ihr werdet solches nicht verneinen: und da
ihr solches nicht verneinen könnet, so kommet demselben auch
nach, und gönnet, wünschet und beweiset eurem Neben Men-
schen, solte er euch schon etwas zuwider gethan haben, alles Gu-
tes. Meidet, daß ich das vor albereit angeführte nochmals 3.
wiederhole, als Heilige, die dem unreinen Geiste allen Dienst auf-
gesaget, alle Hurerey und Unreinigkeit, ja nicht nur Hurerey 4.
und Unreinigkeit, sondern auch leichtfertige Worte, Narren-
theidinge (dergleichen bey denen Comödianten u. Pickelheringen,
die als Narren sich verstellen, zu finden) und solche Reden, die
zwar den natürlichen Menschen frölich zu machen dienen sollen,
doch aber denen Christen, welche als ein tapfer Volck zwar
freundlich, aber doch auch ernsthaftig seyn müssen, gar unan-
ständig sind. Ich sage, meidet solche, und lasset eure Zungen

unserm GOtt zu seinem Willen und zur Danckſagung gewidmet
v. 5. ſeyn. Denn ihr wiſſet ja, daß dergleichen Perſonen, zu welchen auch noch die Geitzigen, als welche in dem Gelde, wie die unzüchtigen in der Hurerey, all ihr Heyl, Troſt und Vergnügen ſuchen, und alſo demſelben den Dienſt, welchen ſie GOtt ſchuldig, zuwenden, billig zehle, weder an dem Reiche der Gnaden, noch an
6. dem Reiche der Herrlichkeit Theil haben. Denn obſchon einige, wie ihrer denn mehr als zu viel, vorhanden, die ſolches verneinen, und jetztgemeldten Laſtern wol gar das Wort reden, ſelbige verkleinern, ja gar zu Tugenden machen wollen; ſo iſt und bleibet doch ausgemacht, daß, wo nicht in der Gnaden-Zeit Buſſe gethan wird, ſolche Laſter den Menſchen dem Zorne GOttes in Zeit und Ewigkeit unterwerfen. Und wie ſolte doch ein Glaubiger mit ſelbigen ſich zu verunreinigen ihme gefallen laſſen kön̄en?
7. Ungläubige, unbekehrte Menſchen, die von der Erleuchtung nichts wiſſen, mögen auf ihre Gefahr an denſelben Theil nehmen; ihr aber, die ihr aus eurer geiſtlichen Blindheit und Unwiſſenheit durch die Gnade GOttes heraus geriſſen, in der Ge-
8. meinſchaft des HErrn Chriſti, welcher das Licht aller Welt iſt, euch befindet, und von dem zukünftigen Troſt albereit etwas geſchmecket, auch bishero mit eurem Thun und Laſſen andern Leuten als ein Licht vorgeleuchtet, euch, ſage ich, ſtehet ſolches noch auszuüben, wo ihr anders nicht den Schweinen, die nach der Schwämme ſich wieder in den Koth wältzen, oder denen Hunden, die ſ. v. ihr Geſpeytes wieder freſſen, gleichen, und euch nicht
9. muthwillig ins Verderben ſtürtzen wollet, gar nicht an. Ihr müſſet als Leute, die von GOtt dem Heiligen wiedergebohren, Chriſtum das Licht des Vaters in ſich wohnen haben, und das Erbtheil der Heiligen im Licht dermaleinſt erhalten wollen, wandeln, und, daß ihr ſolche Leute ſeyd, in all euren Geberden, Worten und Wercken ſpüren laſſen; Dannenhero in Ausübung der Tugenden, welche der Geiſt, der ein Licht iſt, in den Gläubigen wircket, nemlich in der Gütigkeit, im gerechten und unſträflichen Wandel, ja in der Erneurung nach dem heiligen Bilde GOttes insge-
10. mein, zu aller Zeit recht eiferig euch erweiſen; dasjenige, was in

den

den heiligen Geboten GOttes enthalten, für gut und heylsam
achten, und demselben mit allem Ernst nachstreben; die Wercke, v. 11.
wozu der Fürst der Finsterniß die Seinen antreibet, und worauf
auch nichts anders als geistliche und ewige Finsterniß, als die ei-
gentliche Frucht, folget, nicht nur nicht hegen, sondern auch, so viel
die Umstände es zulassen, und ihr zur Erweiterung des Reichs
Christi, nach der von GOtt euch verliehenen Weisheit, nöthig
und nützlich zu seyn erkennet, mit eurem Verhalten bestrafen,
damit dergleichen Wercke, die weder vor dem Gesichte der Men- 12.
schen verbracht, noch ohne Betrübniß und Aergerniß anderer, in
ihrer eigentlichen Art und Natur beschrieben werden dürfen, als
abscheulich und höchst schäd- und schändlich erkennet und vermie-
den werden mögen. Denn ihr seyd nunmehro ein Licht; und 13.
wie vermittelst eines Lichts das, was sonsten verborgen, offenbar
wird, also muß auch durch euer Thun und Lassen das, was ich je-
tzo gesaget, gleichfalls offenbar werden. Wird auch wircklich ge- 14.
schehen, wenn ihr durch die Gnaden-Wirckung des H. Geistes im
Guten immer zuzunehmen suchen werdet, nach den Worten,
welche der H. Geist, wie ehemals durch seine Propheten, also auch
jetzo durch meine Zunge ausspricht, wenn er saget: Wache auf,
der du schläfest, u. stehe auf von den Todten, so wird dich Christus
erleuchten. Das ist, fahre du, o Mensch, der der Gnaden-Wirckung
GOttes einmal theilhaftig worden, im Guten immer fort, und
verlasse die todten Wercke der Sünden mit Fleiß, so wird gesche-
hen, daß du mehr und mehr erleuchtet, ein hell, gläntzend u. schei-
nend Licht, welches die Sünden der andern in ihrer Abscheulich-
keit offenbar machet, werdest. Und dannenhero wendet allen 15.
Fleiß an, daß ihr an allen Orten, zu allen Zeiten und bey allen Ge-
legenheiten recht Christenmäßig, und nicht wie die Thoren in
der Welt, die den Grund eines heiligen Wandels nicht erkennen,
manche Sünden, wo nicht für Tugenden, doch für Mittel-Dinge
achten, und von dem geoffenbarten Wort GOttes wenig halten,
sondern wie diejenige, welche der wahren göttlichen Weisheit
des HErrn Christi und seines Geistes theilhaftig, einher gehen
möget. Wendet die Zeit der Gnaden, worinnen ihr von GOtt 16.

heim-

heimgesuchet werdet, wohl an, damit ihr von den Bosheiten, die
jetzo allenthalben im Schwange gehen, nicht mit hingerissen wer-
v.17. det. Suchet von deinjenigen, wie GOtt so wol gegen die Gläu-
bige als Ungläubige gesinnet, und was er von uns fordert, in eu-
18. rem Gewissen mehr und mehr überzeuget zu werden, und mei-
det deswegen besonders das schändliche Laster der Trunckenheit,
als wodurch aller Sünde und Schande Thür und Thor aufge-
than wird, mit höchstem Fleiß. Wollt ihr aber ja voll werden, so
werdet, wie die Apostel des HErrn, und anders wahrhaftig
Gläubige, voll des H. Geistes. Werdet truncken von den reichen
Gütern des Hauses GOttes, und schöpfet von dem Brunn des
Lebens den Tranck der göttlichen Süßigkeit, damit ihr, zu GOtt
erhoben, in die Vereinigung mit ihm mehr und mehr eindringen
19. könnet. Und dannenhero, wenn ihr mit einander Speise genies-
set, gebrauchet an statt der heydnischen Hymnen, welche die
Merckmaale ihrer schändlichen Abgötterey mit sich führen, nun-
mehro die Psalmen Davids, oder andere Christliche Lob Gesän-
ge, und durch die Gnaden-Wirckung des H. Geistes ausgespro-
chene und aufgesetzte geistliche Lieder, redet davon, singet sie, und
lasset den Gebrauch der Instrumenten, dessen einige sich dabey
bedienē, nicht die Kützelung der Ohren, sondern die Verherrlichung
des Namens GOttes, in wahrer Andacht des Hertzens, zum
20. Zweck haben. Dancket darneben zu aller Zeit und bey alle dem, so
euch begegnet, für das Leib- und Geistliche, für Grosses und Klei-
nes, für Gutes und Böses, für Trübsal und Erquickung, nach dem
Willen unsers Heylandes, und Kraft der Vereinigung mit ihm,
21. GOtt und unserm Vater, und seyd als Leute, die vor GOtt wan-
deln und seine heilige Gegenwart scheuen, gegen einander freund-
lich, ehrerbietig und bescheiden, so wird denn der Geist GOttes
mit reichem Maaß seiner Gnaden eure Hertzen erfüllen, und ihr
solchergestalt als kluge und verständige Leute zu wandeln, Kraft
22. und Vermögen finden. Insonderheit aber wende mich nun (da-
mit die Lehre Christi auf keinerley Weise gelästert werden möge)
zu den Pflichten, welche ihr, so ferne ihr euch in dem Haus-Stan-
de befindet, zu beobachten. Rede euch Eheweiber an, und sage als

ein

ein Apostel des HErrn JEsu, u. in dem Namen desselben, seyd euren Ehemännern aufrichtig und willig, um des HErrn Gebots willen, gehorsam, und gegen sie ehrerbietig und liebreich. Denn v. 23.
der Mann ist seines Weibes Haupt, und von GOtt Vorgesetzter, gleichwie unser HErr und Heyland dererjenigen, die durch wahre Busse und Glauben sich zu ihm bringen, und also der Sünde, dem Satan und dem Tode entreissen lassen, Haupt und HErr. Wie nun jetzt beschriebene Glaubige ihrem Haupte un- 24.
terthänig und gehorsam sind, also sollen die Eheweiber ihren Männern auch in allem, so nicht wider das Gebot GOttes, gleichen Gehorsam zu erweisen bereit und willig seyn. Ich rede euch 25.
Ehemänner an, und sage: Liebet, schützet und achtet hoch eure von GOtt euch zugeführte Eheweiber, und sehet in diesem Stücke eures HErrn und Hauptes, des HErrn JEsu, Exempel und Vorbild an. Dieser, ob er schon an den Menschen nichts, so ihm gefällig, weil alles durch die Sünde verderbet, er sahe, ließ sich dennoch gefallen, um ihrent willen sich dem Willen seiner Feinde zu übergeben, damit er sie ihme zum Eigenthum bereiten, durch die 26.
heilige Taufe (welche sein Wort und Befehl zum Grunde hat, und mit Aussprechung seiner Worte geschehen muß) von ihren Sünden reinigen, und dermaleinst vor dem Thron seiner Herr- 27.
lichkeit, gantz vollkommen wiederum zu dem H. Bild GOttes erneuret, ja so erneuret, daß auch das göttl. Gericht selbst nichts an ihnen zu straffen, darstellen möchte. Dieses Exempel, sage ich, 28.
sehet an, und befleißiget euch, so viel es möglich, demselben nachzukommen. Drehet die Fehler und Mängel eurer Frauen nicht zu Poltzen, sondern übersehet sie, und suchet, wie ihr ihr Bestes in Zeit und Ewigkeit befördern möget. Denn nachdem ihr einmal mit ihnen in die Ehe getreten, seyd ihr zwey, eins, sie sind euer Fleisch und Blut, Fleisch von eurem Fleisch, und Bein von euren Beinen. Wer nun sein Weib liebet, der liebet nicht nur sein eigen Fleisch, das ist, sich selber, (und wer ist wol, der solches nicht thue? wer ist, der sein eigen Verderben abzuwenden, und seines Leibes 29.
Bestes, wie von CHristo, in Ansehen der Gläubigen, geschiehet, als mit welchen er nach der menschlichen Natur von dem einen,

dem Adam, herkommt, und von welchem sie, was ihren geistlichen Zustand betrifft, wie Eva von Adam, da er gestorben, und seine Seite eröffnen lassen, entsprungen, die er auch dannenhero auf das herrlichste speiset und kleidet, zu suchen nicht allen möglichen Fleiß anwende?) sondern thut auch, was Gliedern des geistlichen Leibes Christi, in welchen er lebet und wircket, und welche
v. 30.
31. einen Sinn mit ihm führen, zukommet. Ja er machet wahr die Weissagung, welche ehemals unser aller Vater, der Adam, als er seine Evam sahe, vorbrachte, da er sagte: Um des Weibes willen wird geschehen, daß ein Mann seine leibliche Eltern verlassen, und seinem Weibe anhangen wird, und also zwey ein
32. Fleisch seyn. Und giebt endlich mit seiner Liebe und Vereinigung (wie denn auch mit der Hochzeit Adams geschehen) eine Abbildung einer grossen u. wichtigen Sachen, nemlich der Hochzeit und der Vereinigung des HErrn Christi mit seiner Kirche.
33. Und wie soll, ein solches Bild zu werden, jemand träg und nachläßig sich erfinden lassen können? Ein jeder rechtschaffener Gläubiger (wie deñ hierzu nochmals vermahne und darum bitte) meynet es mit seinem Weibe als mit sich selbst; das Weib aber ehret und scheuet, als das Haupt und den Herrn, ihren Mann.

CAP. VI.

Inhalt.

In diesem Capitel ist zu finden (I) eine fernere Vorstellung, wie die Epheser sich zu verhalten, v. 1-20. (II) der Beschluß des gantzen Briefs. v. 21-24.

Erklärung.

v. 1-4.

v. 1. Zum siebenden meldet er, wie Eltern und Kinder sich gegen einander zu bezeigen: Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem HErrn, denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheissung hat, auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden. Und ihr Väter, reitzet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Er stellet vor

1) die

I) die Pflicht der Kinder, und meldet dabey
(1) die Personen, von welchen solche Pflicht zu beobachten: ihr Kinder. Sind alhier die Kinder, in Ansehen des Haus-Standes, Kinder, die ihre leibliche Eltern noch haben, auch Stief-Kinder, Pflege-Kinder ꝛc. sie seyn alt oder jung, Manns- oder Weiblichen Geschlechts.
(2) die Personen, gegen welche sie zu beobachten: euren Eltern. Es ist nicht nur der Vater, oder die Mutter, sondern Vater und Mutter zugleich, sie mögen sonst seyn arm oder reich, vornehm oder gering.
(3) wie sie zu beobachten: in dem HErrn;
(α) in der Gemeinschaft mit dem HErrn Christo, und also als wahrhaftig gläubig.
(β) in den Dingen, die in der Gemeinschaft des HErrn können gethan werden, und also den Geboten GOttes nicht zuwider.
(4) die Pflicht selbst: seyd gehorsam. Fasset in sich
(α) ein Erkänntniß, daß die Eltern diejenigen seyn, welchen man sich zu unterwerfen.
(β) ein Erweisen mit Geberden, Worten und Wercken, daß man sie dafür erkenne, und dannenhero sie ehre, liebe, und ihnen allen Respect erweise.
(γ) ein wircklich Unterwerfen unter ihren Willen, auch in denenjenigen Dingen, die einem beschwerlich und verdrießlich.
(δ) eine Bereitwilligkeit, ihnen wiederum Gutes zu erweisen, und in ihrem Alter, wenn sie schon wunderlich, sie nicht zu verlassen. 1 Tim. V. 4.
(5) die Beweg-Ursachen, und solche sind
(α) die Billigkeit: denn das ist billig. Weil nemlich die Eltern denen Kindern so viel Lieb und Treu erwiesen, und die Kinder, daß sie seyn, nechst GOtt von ihren Eltern haben Sir. VII. 29. 30.
(β) die Nothwendigkeit: Ehre Vater und Mutter, das ist das er- v. 2.
ste Gebot ꝛc. GOtt selbst hat solches geboten, und will es haben.
(a) Er hat Gebote gegeben, nemlich die heiligen zehen Gebot, darinnen er seinen Willen geoffenbaret.
(b) Unter solchen Geboten stehet insonderheit auch dieses: Ehre Vater und Mutter.
(c) Und solches Gebot ist das erste, nemlich in der andern Tafel. In der ersten Tafel stellet GOtt vor, was die Menschen, in Ansehen seiner, beobachten sollen, und da er fortgehet, und zeigen will, was sie in Ansehen anderer zu thun, gibt er den Eltern die erste Stelle, und setzet sie also nechst sich, über alle andere Menschen.

v. 3. (γ) die Nutzbarkeit: das ist das erste Gebot, das Verheissung hat ꝛc.

(a) Insgemein haben die Gebote GOttes Verheissungen. Denn so stehet 2 Mos. XX. 6. ich thue Barmhertzigkeit an vielen tausenden, die mich lieb haben und meine Gebot halten.

(b) Insonderheit aber hat das vierte, oder das erste Gebot der andern Tafel, eine sonderbare Verheissung: auf daß dirs wohl gehe, und lange lebest auf Erden. Es soll denen Kindern, die den Eltern gehorsam sind in dem HErrn,

(*) wohl gehen

(†) leiblich. GOtt will ihnen Gutes erzeigen, Sir. III. 10 so viel ihnen nöthig und nützlich ist.

(††) geistlich ib. v 6. 16.

(**) sie sollen lange leben, so ferne solches zur Beförderung ihres ewigen Heyls nützlich seyn kan. Wo GOtt nicht solte, ein kürtzer Leben vorträglicher zu seinen Ehren und der Menschen Besten zu seyn, erkennen. B Weisheit. IV. 7. seq.

v. 4. II) Die Pflicht der Eltern, und meldet dabey gleichfalls

(1) die Personen, von welchen die Rede: und ihr Väter. sind nicht nur die leibliche Eltern, sondern auch Stief-Eltern, Groß-Eltern ꝛc. nicht nur die Väter, sondern auch die Mütter. Es nennet aber der Apostel die Väter allein, weil

(α) der Mann das Haupt des Weibes,

(ε) die in den folgenden beschriebene Pflicht meistens auf die Väter siehet, als welche

(a) mit den Kindern gemeiniglich härter und gestrenger verfahren, als die Mütter.

(b) mit der Auferziehung und Unterweisung der Kinder mehr zu thun haben als die Mütter.

(2) die Personen, in ansehen deren solche Pflicht zu beobachten: eure Kinder. Sind die leibliche Kinder, die man selbst gezeuget, die Stief-Kinder, die man erheyrathet, die Pfleg-Kinder ꝛc.

(3) die Pflicht selbst. Und diese wird vorgestellet

(α) verneinender Weise: reitzet eure Kinder nicht zu Zorn. Heisset Col. III. 21. erbittert sie nicht. geschiehet aber,

(a) wenn man ihnen wider alles Recht und Vernunft das vorenthält, was die Natur und GOttes Gebot ihnen zueignet, e. g. nöthige Speise und Tranck, Kleidung, Unterweisung und Erlernung solcher Künste, wozu sie geneiget ꝛc.

(b) wenn

(b) wenn man ihnen etwas unbilliges, schändliches und sündliches aufleget, und, was über ihr Vermögen und wider ihr Gewissen, von ihnen fordert 1 Sam. XX. 30. 31.

(c) wenn man mit Schelten, Strafen und Schlagen ohne Maaß und Mitleiden sie beschweret, oder ohne einige, oder doch gar geringe Ursach sie alzu hart strafet, von sich stösset, ihnen fluchet ꝛc. Dieses alles soll von glaubigen Eltern nicht geschehen. Sie sollen Eltern, und keine Hencker seyn.

(6) bejahender Weise: sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn ꝛc. Sie sollen sie

(a) aufziehen, sie ernehren und ihnen Unterhalt verschaffen, so lange nemlich die Kinder sich nicht selbst ernehren können.

(b) in der Zucht, sie sollen nicht nur Speise und Tranck ꝛc bekommen, sondern auch zu etwas Gutes angehalten werden.

(c) und Vermahnung zum HErrn. Sie sollen nicht nur als erbare Heyden, sondern als Christen, als Gläubige, die in Christi Gemeinschaft stehen und in dieselbe eindringen, erzogen werden. Wie aber solches geschehen könne, ist kürtzlich und fein vorgestellet in Großgebauers Wächterstimme, p. 29. seqq. Die Eltern müssen fleißig acht haben, daß sie mit Behendigkeit und auf eine gute Weise, die Gottseligkeit ihren Kindern beyzeiten lehren. Und dabey ist dieses zu beobachten:

(*) Daß man den Kindern allezeit mit gutem Exempel vorgehe, und sonderlich darüber Sorge trage, daß sie nicht, als nur mit frommen christlichen Leuten umgehen mögen. ,,, Hierzu gehöret denn,

(†) daß die Eltern selbst ihren Kindern wohl vorgehen. Da ist nichts so kräftig bey den Kindern, als das gute Exempel der Eltern, ꝛc.

(††) daß zugesehen werde, daß man gottselige Dienstboten und Hausgenossen bey seinen Kindern habe ꝛc.

(†††) wenn die Kinder zur Schule geschicket werden, daß sie nicht unter die Hand gottloser Schulmeister gethan werden, denn man sonst seiner Kinder Seligkeit verräth; daß sie auch in den Schulen gute Schul-Brüder und Mit-Gesellen haben, ꝛc.

(**) Soll man sie in den göttlichen Dingen und Gründen der Seligkeit gründlich unterweisen, auf die Weise:

(†) daß man die leichtesten und nöthigsten Sachen sie erst u. gemählich lehre ꝛc.

(††) daß man solches gar freundlich thue, als mit Spielen und durch Fragen, daß die Kinder beydes ihren Lehrmeister, und ihre Lection lieb gewinnen. ꝛc.

(†††) daß man es beständig mit den Kindern fortsetze, und es also allgemählich und mit stetigem Triefen ihnen eingegossen werde. = = Alle Tage muß dran gearbeitet werden, beydes am Tische, und des Morgens und Abends ꝛc. Das Auferziehen der jungen Hertzen zu etwas Gutes, ist gleich der Brut über den Eyern, der Vogel muß stetig darüber sitzen, sonst werden die Eyer leicht faul und stinckend ꝛc.

(***) Soll ein jeglicher in seinem Hause alle gute Übung (nemlich das Wort GOttes zu lesen, den Namen GOttes anzurufen, das Catechismus-Examen, die heilige Unterredunge, Wiederholung der Predigt) aufrichten, und dieselbe täglich mit stetswährender Übung in Beyseyn der Kinder eiferig anstellen ꝛc. Wohin gehöret, daß man sie zu den öffentlichen Kirch-Versammlungen anhalte. = daß man die Kinder unterweise, wie sie insgeheim ihre Gebete aus ihrem Hertzen, ausserhalb des Buchs, ausschütten sollen, ꝛc. daß sie die H Schrift lesen, und von dem, was sie gelesen, Rechenschaft geben ꝛc ꝛc.

(*) Soll man die Kinder gar oft ansprechen, dieselben von dem Bösen ab- u. zu dem Guten anzumahnen. Da muß man ihnen vorstellen GOttes Verheissungen, Dräuungen, Segen, Gerichte, alles mit beweglichen Worten, die nur zu erdencken. ꝛc.

(**) Man muß beydes, alzugrosse Verzärtelung, und denn gar zu grosse Strenge, vermeiden, die Kinder müssen mehr durch die Süßigkeit der Tugend angelocket, als durch die Bitterkeit der Strafe darzu gezwungen werden ꝛc. Ein jeglich Kind, welches also in der Gottseligkeit geübet und aufgebracht wird, würde seyn wie ein scharfer Pfeil in der Hand eines Starcken, Ps CXXVII. 7. zu schiessen in das Hertz der Gottlosigkeit hinein; und so solte die Kraft der Bosheit von Jahren zu Jahren je länger je mehr gebrochen werden.

Lehren und Gebrauch.

1) Gläubige Kinder sind ihren Eltern gehorsam in dem HErrn.

2) Daß Kinder ihren Eltern gehorsamen, ist nicht nur billig, sondern auch nöthig und nützlich.

3) Was

3) Was den Eltern Gutes geschiehet, will GOtt reichlich vergelten Wenn Kinder ihren Eltern gehorsam sind, will GOtt ihnen dafür wohl thun, und sie lange leben lassen.
4) Langes Leben ist manchen Menschen eine grosse Wohlthat.
5) Weder Verzärtelung, noch allzugrosse Schärfe, muß bey den Kindern gebraucht werden.
6) Die Eltern sind ihren Kindern nicht nur Unterhalt, sondern auch eine Auferziehung zu allem Guten schuldig.
7) Kinder sollen vor allen Dingen zur wahren Gottesfurcht gehalten wer-

v. 5-9. den.

Zum achten stellet der Apostel vor, wie Herren und Knechte sich gegen ein- v. 5.
ander zu bezeigen: Ihr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Hertzens, als Christo, nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen GOttes thut von Hertzen, mit gutem Willen. Lasset euch düncken, daß ihr dem HErrn dienet, und nicht den Menschen. Und wisset, was ein jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem HErrn empfahen, er sey ein Knecht, oder ein Freyer. Und ihr HErren thut auch dasselbige gegen ihnen, und lasset das Dräuen, und wisset, daß auch euer HErr im Himmel ist, und ist bey ihm kein Ansehen der Person. Der Apostel stellet vor

I) Die Pflicht der Knechte, und meldet dabey
(1) die Personen, welche diese Pflicht zu beobachten: ihr Knechte. Sind nicht nur die Manns- sondern auch Weibes-Personen, die andern dienen müssen. Siehe hievon meine Erklär. Philem v. 16.
(2) die Personen, gegen welche diese Pflicht zu beobachten: euren leiblichen Herren. Es sind die Haus-Herren, Haus-Wirthe, Haus-Väter. Diese werden alhier genennet
(a) Herren, weil sie in ihren Haushaltungen als die Häupter zu gebieten und zu befehlen.
(b) leibliche Herren, weil sie allein über den Leib und über das leibliche zu gebieten haben, nicht aber über den Geist und das Gewissen.
(3) die Pflicht selbst: seyd gehorsam. Dieses fasset in sich,
(a) daß sie ihre Herren und Frauen scheuen und fürchten, und bedencken, daß Herren und Frauen Macht haben, ihnen zu gebieten, und, wenn sie wider ihren Willen thun, sie zu strafen.
(b) daß sie ihren Herren alle Ehre erweisen. 1 Tim. VI. 1.

(γ) daß sie auch wircklich gehorsamen, und dasjenige, was ihnen zukommet, verbringen. Matth VIII. 9.
(δ) in ihrem Dienst sich treu erweisen,
(ε) geduldig seyn.

(4 die Art und Weise, wie die beschriebene Pflicht beobachtet werden soll. Diese wird vorgestellet
(α) bejahender Weise:
(a) mit Furcht und Zittern. Diese Red-Art stehet auch von der Christen Sorge und Wandel Phil. II. 12. Ebr. XII. 28. 1 Petr. I. 17. heisset, mit Ernst und heiliger Furcht des Wercks sich annehmen, was man zu thun hat. D. Heding. ad h. l.
(b) in Einfältigkeit eures Hertzens, sie sollen gehorsamen
(*) ohne Tücke, redlich, getreu. Einfalt heisset, was keine Räncke, und gleichsam viele Falten hat: anzudeuten die Aufrichtigkeit im Glauben und Leben. Heding. ad h. l.
(**) ohne viel Scrupel zu machen, wie das, was sie zu thun, nützlich, oder wie weit es erlaubt, ꝛc.
(c) als Christo, nicht anders, als dienet ihr Christo selbst unmittelbar, da ihr diesen Leuten um Christi willen dienet: D. Spener ad h. l.

v. 6. (ß) verneinender Weise: nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen.
(a) Augen-Dienst ist alhier, da man (wie gleich angeführet wird) denen Menschen allein zu Gefallen eine Sache thut, obschon nicht mit solchem Hertzen, als von Christen erfordert wird. Wenn man in Gegenwart der Herrschaften fleißig ist, wenn dieselben aber nicht zugegen, müßig gehet, oder doch nicht mit allem Fleiß arbeitet.
(b) Solcher Augen-Dienst soll von ihnen nicht geleistet werden Sie sollen nicht dergleichen falsche und trügliche Arbeiter seyn.
(γ) nochmals bejahender Weise, und zwar
(a) insgemein: sondern als die Knechte Christi.
(*) Christus hat seine Knechte, die da allezeit als vor seinem heiligen Angesicht wandeln, und mit allem Fleiß und aller Treue die Ehre seines Namens zu befördern suchen.
(**) Dergleichen Knechte waren auch viel von denen Ephesischen Knechten. Viel von ihnen wurden an Christum gläubig, und stunden also zugleich unter Christo und unter ihren leiblichen Herren.
(***) Und als solche Knechte sollen sie ihren leiblichen Herren gehorsamen und dienen. Sie sollen zu aller Zeit und an allen

Orten

Orten beweisen, daß sie vor dem Angesicht des HErrn Christi wandeln.

(b) insonderheit,

(*) daß ihr solchen Willen GOttes thut von Hertzen, mit gutem Willen.

(†) Der Wille GOttes, ist alhier insonderheit in ansehen der Knechte und Mägde, daß sie ihren Herren treulich dienen sollen.

(††) Diesen sollen sie thun und wircklich verbringen, u. zwar

(†††) von Hertzen, mit gutem Willen. Nicht nur aus Zwang, Furcht der Strafe, oder um der Gunst willen, sondern aus Liebe gegen sie, und aus Ehrerbietung und Gehorsam gegen GOtt, mit Fleiß und von Hertzen, ohne Murren und Widerbellen. D. Spen. ad h. l.

(**) Lasset euch düncken, daß ihr dem HErrn, und nicht v. 7.
den Menschen dienet. Sie sollen

(†) gedencken, daß sie dienen

(αα) dem HErrn, als welcher da will, daß die Knechte ihren Herrschaften gehorsamen sollen,

(ββ) und nicht den Menschen, sie dienen zwar auch den Menschen, und thun, was dieselben ihnen befehlen, allein wenn es auf rechte Art, im Glauben geschiehet, will der HErr es annehmen, als geschehe es ihm selber, und nicht den Menschen. Also heisset es durchaus GOtt gedienet, wo man thut, was GOtt befohlen hat, und läßt was GOtt verboten hat. Und möchte also die gantze Welt voll Gottesdienst seyn, nicht allein in der Kirche, sondern auch im Hause, in der Küchen, im Keller, in der Werckstatt, auf dem Felde, bey Bürgern und Bauren, wenn wir uns nur recht wolten drein schicken. Denn gewiß ist es, daß GOtt nicht allein das Kirchen- und Welt-Regiment, sondern auch das Haus-Regiment geordnet, und erhalten will haben. Darum wer dazu dienet, Vater und Mutter erstlichen, darnach die Kinder, und letztlich das Gesind und die Nachbaren, alle mit einander dienen sie GOtt, denn es ist sein Wille und Befehl. Da könte denn eine arme Dienst-Magd erstlich die Freude im Hertzen haben, und sagen, ich koche ietzt, ich mache das Bette, ich kehre das Haus, wer hat michs geheissen? Es hat michs mein Herr und Frau geheissen. Wer hat nun ihnen solche Macht über mich gegeben? Es hats GOtt gethan. Ey so muß es wahr seyn, daß ich nicht allein ihnen, sondern auch GOtt im Himmel diene, und daß GOtt einen Wohlgefallen daran habe. Wie kan ich denn seliger seyn? ist es doch eben so viel, als wenn ich GOtt im Himmel solt kochen. Luth. Haus-Postill Dom. XV. p. Trin.

(††) Dannenhero

(αα) was sie thun, nach allem Vermögen thun. Pred. Sal. IX. 10.

(ββ) mit aller Treu und Aufrichtigkeit. Tit II. 9.

(γγ) als vor GOttes Angesicht

v. 8. (5) Was sie hierzu bewegen und antreiben soll: Und wisset, was ein jeglicher Gutes thun wird ꝛc.

(a) Insgemein geschiehet Gutes, und es soll von dem HErrn vergolten werden.

(a) Die Sache, welche geschiehet, ist Gutes thun; dasjenige, was GOtt in seinen Geboten befohlen, auf solche Art und zu solchem Zweck, als es GOtt verlanget, verbringen.

(b) Die Personen, von welchen es geschehen kan, sind

(*) Knechte, die in anderer Leute Dienste stehen, und an Christum glauben

(**) Freye, die niemanden dienen oder unterworfen sind, als der Obrigkeit.

(c) Von beyden kan Gutes geschehen, und zwar

(*) von den Knechten, wenn sie nemlich ihre Wercke im Glauben verrichten, ihren leiblichen Herren dienen und an die Hand gehen, arbeiten, dreschen, pflügen ꝛc. denn dieses alles sind Wercke, welche den Befehl und die Ordnung GOttes zum Grunde haben

(**) von den Freyen, und zwar

(†) in dem Lehr-Stande, wenn man lehret, das Wort des HErrn vorträgt, Sacramenta ausspendet, Krancke besuchet. ꝛc

(††) in dem Obrigkeitlichen Stande, wenn glaubige Obrigkeit auf ihre Unterthanen siehet, Recht und Gerechtigkeit handhabet ꝛc.

(†††) in dem Haus-Stande, wenn gläubige Eltern Kinder erziehen, sie warten, sie unterrichten, auf das Haus-Wesen acht haben ꝛc. Alle diese und dergleichen Wercke sind gut, wenn sie von Gläubigen auf obbeschriebene Art und Weise geschehen.

(d) Und von wem Gutes geschiehet, dem will es der HErr vergelten: das wird er von dem HErrn empfahen.

(*) Der HErr ist alhier unser HErr JEsus CHristus. Der HErr aller Herren, und König aller Könige.

(**) Die-

(**) Dieser HErr will vergelten, was Gutes geschehen. Er will nichts unbelohnet lassen, was nur ein jeglicher Gutes thut, das wird er von dem HErrn empfangen, wenn schon viel Schwachheit und Unvollkommenheit dabey zu finden, wenn es nur gut oder im Glauben geschiehet.

(c) Insonderheit soll auch den Ephesischen Knechten das Gute, welches sie thun, von GOtt belohnet werden, indem

(a) GOtt nicht nur den Freyen, sondern auch den Knechten, Gutes zu thun versprochen hat;

(b) ihr Dienst, wenn sie solchen im Glauben verrichten, etwas Gutes ist. Und da solches, wie soll ihnen denn die Gnaden-Belohnung entstehen können? Erkennen nun die leiblichen Herren ihre Treue nicht, erweisen ihnen dafür nicht nur nichts Gutes, sondern halten sie noch übel, was lieget daran? Was Menschen nicht belohnen, will GOtt belohnen. Er will alles reichlich vergelten in Zeit und Ewigkeit

(γ) Und weil auch den Knechten das Gute, welches sie thun, soll vergolten werden, sollen die Knechte zu Epheso ihren Herren nur treulich dienen. Denn solchergestalt haben sie Belohnung zu gewarten in Zeit und Ewigkeit.

II) die Pflicht der Herren, und meldet dabey gleichfalls v. 9.

(1) die Personen, von deren Pflicht die Rede: Und ihr Herren.

(2) die Personen, gegen welche diese Pflicht zu beobachten: gegen ihnen, nemlich den Knechten.

(3) die Pflicht selbst, und solche fasset zweyerley in sich, sie sollen

(α) etwas thun: thut auch dasselbige gegen ihnen.

(a) Dasselbige, ist alhier nicht der Dienst insgemein, von welchem in dem vorhergehenden geredet worden, sondern insonderheit das Wandeln, als vor dem Angesicht des HErrn JEsu.

(b) Dieses sollen sie auch thun. Wie die Knechte bey ihrem Thun und Lassen an dem HErrn im Himmel zu gedencken, also sollen die leiblichen Herren gleiches zu thun geflissen seyn, und dannenhero mit ihren Dienstbothen so umgehen, als sie es vor dem Richterstuhl Christi zu verantworten gedencken. Was dieses aber sey, wird alhier nicht, wol aber Col. IV. 1 ausgedruckt, da es heisset: Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten. Wovon an seinem Ort.

(ε) etwas lassen: und lasset das Dräuen.

(a) Dräuen ist, da man nur mit lauter Schärfe und Vorstellung der Strafen einen zu etwas antreibet, hat zum Grunde ein unbarmhertziges, zorniges und unbekehrtes Hertz, und verursachet bey denen, gegen welche es geschiehet, Furcht, Angst, Haß ꝛc.

(b) Dieses sollen die gläubige Herren lassen. sie sollen nicht mit lauter Schärfe ihre Herrschaft führen.

(4) Die Beweg-Ursach: und wisset, daß auch euer HErr im Himmel ist ꝛc.

(α) Die leiblichen Herren haben auch einen HErrn über sich: euer HErr. Und dieser HErr ist

(β) im Himmel, er ist allmächtig, allwissend, ꝛc. ja er ist ein solcher HErr,

(γ) bey welchem kein Ansehen der Person. προσωποληψία, ist eigentlich ein Werck eines Richters im Gerichte, da er jemand, deme er sein Recht wiederfahren zu lassen schuldig ist, nicht nach der Würdigkeit und Billigkeit der Sache, die es erfordert, sondern um der Person willen, entweder seine Gunst oder Haß derselbigen zu erzeigen, ein Urtheil fället, und also das Recht krämcket Knibbe ad Coloss. III. 25. Ein solches ist bey GOtt dem HErrn im Himmel gantz und gar nicht zu finden; die leiblichen Herren haben bey ihme keinen Vorzug vor den Knechten Er richtet einen jeden, wie er ihn findet. Wer da recht thut, der ist ihm angenehm.

(δ) Und weil nun die Herren auch ihren HErrn im Himmel haben, sollen sie gegen die Knechte sich auch gebührend verhalten, denn

(a) er ist ja ein HErr im Himmel, der da alles siehet, das Seufzen derer, die unschuldig geplagt werden, erhöret, und alles in seinen Händen hat.

(b) ist bey ihm kein Ansehen der Person, er strafet einen gottlosen Herrn so wol als einen gottlosen Knecht; und liebet einen frommen Knecht so sehr, als einen frommen Herrn. Und wie wollen sie sodenn vor ihm bestehen können, wenn sie nicht thun, was ihnen zukommt, und doch vor seinem Gerichte erscheinen müssen? Ihre Herrschaft wird ihnen wenig helfen. Dannenhero es am besten, thun, was einem zukommet, damit man nicht in die Hände des lebendigen GOttes falle.

Lehren

Lehren und Gebrauch.

1) Herrschaften in der Welt haben über die Gewissen nicht zu herrschen; sie sind nur leibliche Herren.
2) Knechte und Dienstboten sind verbunden, ihren Herren in allen Dingen, so nicht wider das Wort GOttes, zu gehorsamen.
3) Gläubige Dienstboten sind treu und fleißig in ihrem Dienste.
4) Gläubige sollen mit dem Abraham vor GOtt wandeln, und alles thun, als vor seinem heiligen Angesichte.
5) Dienen, und also auch die geringsten Wercke verrichten, ist ein gut Werck, welches GOtt selber belohnen will.
6) Auch die geringsten und mit vielen Unvollkommenheiten befleckte Wercke der Gläubigen sollen von GOtt belohnet werden.
7) Den Gnaden-Lohn, welchen GOtt geben wird, betrachten, und durch denselben sich ermuntern, im Guten recht eiferig zu werden, ist nicht unrecht, sondern gantz wohl gethan. Paulus redet von dem Gnaden-Lohn, bey den Knechten dadurch zu erhalten, daß sie in ihrem Dienste treue seyen.
8) Herrschaften sollen gegen ihre Dienstboten nicht lauter Schärfe gebrauchen.
9) Bey GOtt ist kein Ansehen der Person. Ein Armer kan bey ihm so wohl fort kommen, als ein Reicher, wenn nur wahrer Glaube da.

v. 10 - 12.

Zum neunten frischet er sie an zum Streit wider die geistlichen Feinde, v. 10.
und stellet dabey erstlich vor, was in Ansehen solcher Feinde ihnen insgemein obliege: Zuletzt meine Brüder, seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. In diesen Worten kommet vor

I) die Anrede: zuletzt meine Brüder. Er saget
(1) zuletzt, weil er mit diesem Brief zum Schluß eilet.
(2) meine Brüder, seine Liebe gegen sie damit zu erkennen zu geben.

II) die Vermahnung, und zwar
(1) die Vermahnung selbst, welche da geschiehet
(α) mit deutlichen Worten: seyd starck in dem HERRN ꝛc.

(a) Insgemein heisset es: seyd starck. Sie sollen nicht Kinder bleiben, sondern als Männer sich erweisen, durch die Gnade und Kraft GOttes, welcher sie in der Bekehrung theilhaftig worden. Besteht aber darinnen, daß sie
(*) einen freudigen und getrosten Muth fassen, in Ausübung der Gottseligkeit getrost fortzufahren, und durch alle Hindernisse durchzubrechen. Ps. CXIX. 106.
(**) denen Feinden tapfern Widerstand thun 1 Petr. V. 9.
(***) alles Creutz und Widerwärtigkeit geduldig auf sich nehmen. 2 Tim 1. 7. 8.

(b) insonderheit: seyd starck
(*) in dem HErrn,
(†) in dem, das des HErrn ist, im Glauben, in der Liebe, in der Hoffnung, in der Andacht, in der Geduld, in dem Vertrauen auf seine Hülfe ꝛc. 2 Petr. 1. 4. 7.
(††) in der Vereinigung mit dem HErrn, daß er in ihnen, und sie in ihm, daß sie ein Geist mit ihm seyn und bleiben. Joh. XV. 4. 7. 1 Cor. VI. 17.
(†††) durch den HErrn, durch seine Kraft und Wirckung. Jer. XVI. 19.
(**) und in der Macht seiner Stärcke.
(†) Die Macht seiner Stärcke, ist die grosse unendliche Kraft GOttes. Wovon albereit oben c. 1, 9.
(††) In dieser sollen sie starck werden, sie sollen, wie insgemein in allem Guten, also auch insonderheit in der geistlichen Stärcke wachsen.

v. 11. (β) mit verblümten Worten: Ziehet an den Harnisch GOttes.

(*) Harnisch, πανοπλία, ist die gantze Waffen-Rüstung, welche man wider den Feind gebrauchet. (Gall. toutes les armes.)
(**) Der Harnisch GOttes, sind diejenigen Waffen, welche man im Streit wider den Satan brauchen muß, die geistlichen Waffen, welche unten nahmhaft gemacht werden. Heissen aber GOttes Harnisch, weil
(†) GOTT selbst sie geben, und dem Menschen anlegen muß,
(††) sie gar herrliche und fürtreffliche Waffen,
(†††) sie nicht irdisch, sondern geistlich, 2 Cor. X. 4.

(***) Die-

(***) Diesen sollen sie anziehen, ihn
(†) wircklich ergreiffen, und, wie mit einem Kleide, damit sich bekleiden.
(††) wider den Feind zu ihrem Besten gebrauchen.

(2) der Endzweck: daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels.
(α) Es ist ein Teufel, oder eine solche Menge Geister, welche ihr Fürstenthum nicht behalten, sondern sich von GOtt abgewendet haben, indessen doch für einen Mann stehen, und der Menschen Verderben suchen.
(β) Dieser Teufel brauchet listige Anläufe. μεθοδείας. nicht nur einen, sondern viele. Er hat einen gantzen Winckel/ ja ein gantz Zeugs Haus voll, und also einen grossen Vorrath derselben beysammen/ die wegen ihrer Scharffsinnigkeit und Arglistigkeit/ so darinnen stecket, die Tiefen des Satans genennet werden. Offenb. II 24. Godwin Geistreiche Schriften p. 198. Was insgemein von diesem Worte zu wissen, ist oben c. IV. 14. albereit vorkommen. Hier ist dabey zu mercken
(a) der Zweck, welchen sie haben; und ist, den Menschen in das Verderben zu bringen
(b) worinnen sie bestehen, und wie sie geschehen. Sie geschehen aber von ihm
(*) als von einem Engel des Lichts 2 Cor. XI. 14.
(**) als einem brüllenden Löwen, rothen Drachen ꝛc. und zwar, wie Knibbe ad h. l. anführet, folgender Massen:
(†) stellet er das Böse niemals unter seinem eigenen Namen vor, sondern giebt dem Bösen allezeit schönere Namen; Geitz muß heissen Sparsamkeit, Lügen eine Kurtzweil ꝛc.
(††) weiß er das Böse mit lieblichen Worten und grossen Verheissungen dem Menschen angenehm zu machen. 1 Mos. III. 5.
(†††) er beweget den Menschen zum Zweifel, daß GOtt dieses oder jenes geboten, oder verboten habe. 1 Mos. III. 1.
(†) verbirget in bösen Dingen das Ende, Pr. Sal. XI. 9. und in guten die Mittel. 4 Mos. XXIII. 10. Bileam wolte sterben des Todes der Gerechten, und wolte nicht das Leben der Gerechten ꝛc.

(††) Er

(††) Er giebt genaue acht auf jemands Natur, Stand und Jahre, damit er ihn desto besser fangen möge. Einem Geitzigen giebt er Gelegenheit, Geld zu überkommen. Matth. XXVI. 15. 2c. 2c.

(†††) Ehe die Sünde begangen wird, machet er sie klein, und die Barmhertzigkeit GOttes groß, wenn aber die Sünde begangen ist, machet er die Barmhertzigkeit klein, und die Sünde groß, damit er den Menschen zur Verzweifelung bringe.

(†) Er machet den Menschen von Zeit zu Zeit ärger

(††) Er suchet die Kinder GOttes zur Verzweifelung zu bringen; will das nicht angehen, so will er sie zur geistlichen Hoffart verführen

(†††) Er befleißiget sich, Uneinigkeit zwischen Freunden, Brüdern, Lehrern 2c. zu erwecken, und wenn ihm solches angehet, streuet er seinen Saamen ungehindert aus 2c 2c. Von diesen listigen Anläuffen kan weitläuftig gelesen werden Godwin in seinen Geistreichen Schriften p. 197.

(γ) Solchen listigen Anläufen kan widerstanden werden. Er ist nicht so ein starcker Geist, daß er alles kan durchtreiben, er läuft öfters an und richtet nichts aus.

(δ) Es kan ihnen aber widerstanden werden

(a) nicht durch menschliche Weisheit, fleischlichen Arm, leibliche Waffen 2c.

(b) sondern allein durch die Kraft, durch den Harnisch GOttes. Wenn man solchen ergreift und recht gebraucht, kan man wohl bestehen. Wovon in dem folgenden.

(ε) Und weil allein durch die GOttes-Kraft denen listigen Nachstellungen des Teufels kan begegnet werden, sollen die Epheser solche Kraft auch ergreifen, indem auch sie, als Gläubige, solchen Nachstellungen unterworfen, und da sie den Dienst der Sünden verlassen, einen geschwornen Feind an dem Satan haben, wie gleich in dem folgenden vorkommt.

v. 12. III) Der Grund solcher Vermahnung, da ist die Feindschaft, Macht und List des Satans: Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern 2c. Die Epheser sollen starck werden in dem HErrn, und den Harnisch GOttes ergreifen,

(ι) weil

(1) weil sie einen Feind, mit welchem sie streiten müssen, haben: **denn wir haben zu kämpfen.**

(a) Die Personen sind die Epheser nebst andern Gläubigen: **wir.**

(b) Diese haben einen Streit und **Kampf**: sie sind gleichsam geworbene Soldaten, die sich ihrem Herrn verbunden, wider die Feinde seines Reichs, mit aller Treue und nach allem Vermögen, zu dienen.

(2) weil sie einen gar listigen und mächtigen Feind haben. Es beschreibet aber der Apostel diesen Feind

(α) verneinender Weise: **wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen.**

(a) **Fleisch und Blut** bedeutet in heiliger Schrift

(*) die verdorbene menschliche Natur. 1 Cor. XV, 50.

(**) die noch unbekehrte Menschen. Matth. XVI, 17.

(b) Mit diesen haben Gläubige zu kämpfen und zu streiten, sie müssen **kämpfen**

(*) mit ihrer sündlichen Natur, Gal. V, 17. Röm. VII, 23.

(**) mit den gottlosen Menschen, die durch Trieb des Satans dem Reiche Christi sich widersetzen. 2 Cor. VI, 4, 7, 8, 9.

(c) Sie sinds aber nicht allein, mit welchen Gläubige zu streiten, sie haben noch andere und grössere Feinde, die in Ansehen derer jetzt beschriebenen Feinde gar nichts, oder doch nur gar gering. Quod simpliciter hic dicitur, intelligendum est κατά τι. Non negat, nobis adversus homines certandum esse, sed comparative loquitur, h. l. si respicimus hostes, nulla plane pugna judicabitur ea conflictio, quæ nobis est cum carne & sangvine. Olear. Exercit. Philolog p. 430.

(β) bejahender Weise: **Sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt** ꝛc.

(a) Insgemein sind es

(*) **Fürsten**, die eine gewisse Herrschaft haben.

(**) **Gewaltige**, die da grosse Macht und Gewalt haben.

(***) **Herren der Welt**, κοσμοκράτορες, mundi rectores, Principes, Domini &c.

(****) **Geister.**

(b) Insonderheit sind es

(*) Fürsten, Gewaltige und **Herren dieser Welt**, αἰῶνος τούτου, die da

(†) ihr Ansehen und Gewalt zwar haben, aber

(††) nur in dieser Welt,

(αα) so lange diese Welt noch stehet,

(66) unter den Welt-Menschen, die des Geistes GOTTES nicht theilhaftig, sondern in ihrer geistlichen Blindheit und Finsterniß sich noch befinden: **Die in der Finsterniß dieser Welt herrschen.**

(**) **böse Geister unter dem Himmel.** Græc. πνευματικὰ τῆς πονηρίας ἐν τοῖς ἐπουρανίοις, gegen die geistliche Bosheiten in himmlischen Dingen. Können seyn

(†) die bösen Geister selbsten, wie also die Syrische Version hat: cum spiritibus malis sub cœlo. Diese

(αα) befinden sich **unter dem Himmel,** ἐν ἐπουρανίοις.

(aa) unter dem Himmel, in der Luft. Ephes. II, 2. De his unus ex authoribus Commentariorum super librum Aboth fol. 83 p. 2. Debet homo intelligere ac scire, a terra usque ad firmamentum, quod Raka, i. e. Expansum appellant, omnia plena esse turmis & præfectis, & infra plurimas esse creaturas lædentes & accusantes, omnesque stare ac volare in aere: neque a terra usque ad firmamentum locum esse vacuum, sed omnia plena esse præpositis, quorum alii ad pacem, alii ad bellum, alii ad bonum, alii ad malum, ad vitam & ad mortem incitant. Ob id compositum fuit canticum occursuum, quod incipit: Sedet in occulto supremus. Drusius ad h. l.

(bb) in den himmlischen Dingen, in den Dingen die vom Himmel kommen, in der Lehre vom Glauben, des heiligen Lebens ꝛc. als in welche sie sich mischen, und sie zu verkehren suchen.

(ββ) und heissen πνευματικὰ τῆς πονηρίας, geistliche Dinge der Bosheit.

(aa) πνευματικὰ, geistliche Dinge, zum Unterscheid der leiblichen; denn in der Luft befinden sich auch cörperliche Dinge, e. g. Wolcken, Wind, Regen ꝛc. sie aber sind keine solche leibliche, sondern geistliche Creaturen.

(bb) τῆς πονηρίας, sie sind zwar geistliche, aber recht gottlose Creaturen. per enallagen abstracti pro concreto.

(††) ihre Wirckungen, da sie nach ihrer Bosheit auf eine gantz verborgene und subtile geistliche Weise, auf eine Weise, die sich bey keiner cörperlichen Creatur, sondern allein bey Geistern finden kan, die himmlische Güter, welche die Gläubige schon hier haben, e. g. Glaube, Versicherung der Gnade GOttes

GOttes ꝛc. entziehen wollen. Mit diesen Worten lehret S. Paulus des Teuffels Macht und List, und daß er uns nicht allein anfechte, wie Job, an Leib und Gütern, sondern in himmlischen Sachen, unsere Bekehrung zu Gott und ewiges Heyl betreffend, am Glauben und Gottseligkeit, durch arge Waffen, die nicht leiblich und sichtbar, sondern geistlich und verborgene Tieffen sind des listigen Erb Feindes unserer Seligkeit Heding. ad h.l. Es sind geistliche Bübereyen und Bosheiten, schnöde und stinckende Ketzereyen, heimliche Listigkeiten und Geschwindigkeiten, listiglich in den Irrthum zu bringen, und die begeben sich in überhimmlische Orthe, ἐπουρανίοις, die Ketzereyen beunruhigen den Stand der Kirche GOttes, und suchen uns selbst, wenn es möglich wäre, aus dem Himmel zu ziehen. **Groenwegen über das hohe Lied Salom.** cap. III. v. 7. Wir haben zu streiten mit den bösen Geistern unter dem Himmel, ja vielmehr wider die geistliche Geschwindigkeit des Satans, die er verübt in himmlischen und göttlichen Sachen, darinnen er uns viel krumme Sprünge machet. Lutkem. ad h. l. Πνευματικὰ possumus subintelligere τεχνασματα. vel stratagemata, vel παλαίσματα. Hi doli & fraudes se aperiunt in temerariis & incommodis dictis Patrum & eorum, qui sacras litteras interpretantur, qui doctrinam Christianam explicant, in eorum incuria, in eorum recessione a locutionibus Spiritus S. quæstionibus indisciplinatis & stultis, in hæresibus & earum defensione; in disputationibus & controversiis, quibus veritas implicatur & animus fidelium distinetur, & auditores evertuntur, putantes religionem incertam esse, & quæ de ea dicuntur, ingeniosa esse deliria, 2 Tim. II, 14. denique in omnibus, quæ faciunt, ut ædificatio sit minor & impeditior, & fides sit electio auctoritatis, & charitas zelus dissidentium ad se invicem irridendum & digito monstrandum & pugno cædendum, ut est Esa. LVIII, 9. &c. Coccej. ad h. l.

(***) **Mit diesen bösen Geistern haben Gläubige zu kämpfen.** Solcher Kampf aber bestehet darinnen, daß Satan, (wie die Zäncker zu thun pflegen) gerne wil recht haben wider uns, und den Streit deßwegen immer von neuen wieder anfähet, damit er uns von unserer Meynung abbringe, und dagegen seine Meynung fest stelle, daß er unsere argumenta niederschlage und refutire, und seine als bessere vorstelle. Godvyn l. c. pag. 206. Ja er wil das Feld und den Sieg behalten, und die Gläubige hingegen sollen verlieren, und sich ihme gefangen geben.

IV] Und weil die gläubigen Epheser, nebst andern, wider so mächtige Feinde zu streiten haben, sollen sie starck werden in dem HErrn, und den Harnisch GOttes ergreiffen. Denn

(1) ists gewiß daß der Satan auch ihr Feind, indem sie ihm entsaget, und wider ihn zu streiten angefangen.

(2) haben sie an ihm einen gar mächtigen und listigen Feind, der ihnen solche Sprünge machen kan, der sie sich nimmer versehen.

(3) kan ihm auf keine andere Art und Weise, als durch das starck werden in

dem HErrn, und durch den Gebrauch des Harnisches GOttes begegnet werden, indem der HErr der einige, der auch den Teuffeln gebiethen und wehren kan. Und da dieses, warum sollen sie solche Hülfe versäumen oder gar verachten? Wollen sie bestehen, so ist kein anderer Weg, als der angeführten Vermahnung nachkommen, in dem HErrn starck werden, und seinen Harnisch ergreiffen. So wird Satan überwunden, und in seinem Suchen zu schanden werden.

Lehren und Gebrauch.

1) Auch Gläubige müssen ermuntert und angefrischet werden, in dem geistlichen Kampf unermüdet fortzufahren.
2) Gläubige müssen in dem Guten immer stärcker werden. Sie müssen in der Vereinigung mit Christo immer mehr befestiget werden.
3) CHristus ist derjenige, von welchem die Kraft, im Guten starck zu werden, erhalten wird.
4) Der Teufel ist zwar ein mächtiger, starcker und listiger Feind der Gläubigen, doch kan er von ihnen durch die Gnade GOttes leicht überwunden werden.
5) Der Teufel ruhet nicht, die Gläubigen zu suchen, und ihnen Netze und Stricke zu legen.
6) Gläubige haben an dem Satan einen abgesagten Feind. Er ist wider sie, und sie wider ihn.
7) Das Leben eines Gläubigen ist nichts anders als ein Kampf und Streit wider den Satan und sein Reich.
8) Die List des Satans ist nicht zu ergründen. Stehet GOtt den Gläubigen nicht bey und erhält sie, so können sie fallen, ehe sie sichs versehen.

V. 13-18.

v. 13. Nun stellet der Apostel fürs andere vor, was ihnen in Ansehen der geistlichen Feinde insonderheit zu thun obliege: Um deßwillen so ergreiffet den Harnisch GOttes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kömmt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes, damit ihr bereitet seyd. Für allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurige Pfeile des Bösewichts, und nehmet den Helm des Heyls und das Schwert des Geistes, welches

ches ist das Wort GOttes. Und betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geiste, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heilige. In diesen Worten wird

1] die vorangeführte Vermahnung nochmals wiederholet, und gezeiget,

(1) was die Epheser thun sollen: **Um deßwillen so ergreiffet den Harnisch GOttes.**

(2) warum sie solches thun sollen: **auf daß ihr, wenn** ꝛc.

(a) Es ist **ein böß Stündlein**, eine gewisse Zeit, in welcher die Macht der Finsterniß sonderlich geschäftig und kräftig. ἡμέρα, ein Tag, und kan seyn

(a) der Tag unsers Lebens, Hiob VII, 1.

(b) der Tag der Versuchung. Da theils mit guten, theils mit bösen an einen gesetzet wird, wie oben beschrieben worden.

(c) Vor diesem bösen Ständlein waren die glaubige Epheser auch nicht sicher; es war vorhanden, daß der Satan, auf Verhängniß GOttes, sich auch an sie machen, und an ihnen zum Ritter zu werden suchen wolte. Sie solten auch in das Sieb, in welchem ehemals die Jünger CHristi sich befunden.

(γ) Und weil solches vorhanden, sollen sie sich bey zeiten dazu schicken, und den Harnisch GOttes ergreiffen, damit so denn sie mögen

(a) **Widerstand thun**, nicht nur des Feindes sich erwehren, sondern auch ihn und sein Reich selbst angreiffen; Falsche Lehre und gottlos Leben, als falsch und gottlos vorstellen.

(b) **alles wohl ausrichten**, in dem Guten fortfahren und darinnen immer weiter kommen.

(c) **und das Feld behalten.** Behalten was sie haben, und ihre Wercke bis ans Ende bewahren. Oder fest und unbeweglich seyn bis ans Ende. 1 Cor. XV, 58. Weder zur Lincken noch zur Rechten abweichen.

1] Der Harnisch GOttes, welchen die Epheser ergreiffen sollen, etwas genauer beschrieben, nemlich v. 14.

(1) sie sollen sich gürten mit der Wahrheit: **So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit.** Græc. στῆτε περιζωσάμενοι τὴν ὀσφῦν &c. stehet so, daß ihr die Wahrheit als einen Gurt um eure Lenden gegürtet.

(a) **Wahrheit**, von diesem Worte ist albereit öfters gehandelt worden. Hier kan es insonderheit bedeuten

(a) die reine Lehre von GOtt und seiner Gnade in Christo,

(b) Aufrichtigkeit und Redlichkeit, daß es keine Heucheley mit unserm Thun sey.

(B) Mit dieser sollen sie **ihre Lenden umgürten.**

(a) Insgemein ist ein **Gurt**, ein lederner Riemen und Gürtel, welchen man vor alters brauchte, theils die langen Kleider damit aufzuschürtzen, theils die Kräfte des Leibes dadurch zusammen zu ziehen, und also zum gehen oder streiten desto geschickter zu seyn.

(b) Insonderheit ist die Wahrheit ein Gurt, weil dadurch

(*) die weitausschweiffende Gedancken, und zum Irrthum sich neigende Seelen, zusammen gehalten werden, nicht zuweit zu gehen, und nicht auf böse Dinge zu fallen.

(**) der Mensch befestiget, und vor Rückfall und Unbeständigkeit bewahret wird.

(c) Und mit solcher Wahrheit sollen sie **ihre Lenden** umgürten.

(*) **Lenden**, bedeuten

(†) den Verstand und das Gemüth. 1 Petr. I, 13.

(††) die Kraft des Menschen. Sprüchw. XXXI, 17.

(**) Diese Lenden sollen sie mit dem Gurt der **Wahrheit** umgürten, und also

(†) ihren Verstand, die Wahrheit mehr und mehr zu erkennen, gebrauchen.

(††) ihre Kräfte zum Dienst der Wahrheit anwenden.

(γ) Und wenn sie also umgürtet, **stehen**, bey der einmal erkannten Wahrheit bleiben, und weder zur Lincken noch zur Rechten davon abweichen.

(2) den Krebs der Gerechtigkeit anziehen: **und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit.**

(α) **Gerechtigkeit**, ist alhier

(a) die zugerechnete Gerechtigkeit Christi.

(b) die Gerechtigkeit des Lebens, da ein Gerechtfertigter der Heiligkeit nachstrebet, und eines reinen Gewissens sich befleißiget.

(β) Diese Gerechtigkeit ist ein Krebs.

(a) **Ein Krebs**, θώραξ, ist insgemein ein Brust-Harnisch, ein Waffen, wodurch die Brust wider die fliegende Pfeile und scharffe Schwerter bedecket und verwahret wurde.

(b) Ein solcher Krebs, oder Brust-Harnisch, ist die Gerechtigkeit. Denn

[*] gleichwie der Brust-Harnisch die Brust und das Hertz vor Pfei-

Pfeilen und andern tödlichen Dingen bewahret, also bewahret die Gerechtigkeit vor dem Zorn Gottes, vor Sünde ꝛc.

(**) gleichwie der Brust-Harnisch den Soldaten muthig machet, den Feinden entgegen zu gehen, also wird ein gläubiger Mensch durch die Gerechtigkeit freudig und getrost. Sprüchw. XXVIII, 1. Ps. XXVII, 1. 2. 3.

(γ) Und diesen Krebs oder Brust-Harnisch sollen sie anziehen: **und angezogen** ꝛc. sie sollen, nachdem sie gerecht worden, auch eines heiligen und unsträflichen Wandels sich befleissen. Und so denn stehen und sehen, welcher Feind sie wol antasten oder überwinden werde?

[3] Sie sollen geschuhet seyn: **und an Beinen gestieffelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes, damit ihr bereitet seyd.** Græc. ὑποδησάμενοι τὰς πόδας ἐν ἑτοιμασίᾳ τοῦ Εὐαγγελίου τῆς εἰρήνης, geschuhet an den Füssen, in der Bereitschaft des Evangelii. v. 15.

(α) Sie sollen geschuhet, und nicht ohne Schuhe seyn. Ist eine von denenjenigen Wolthaten, welche dort der Vater seinem ehemals verlohrnen, nun aber durch Busse wiederkehrenden Sohne wiederfahren ließ, Luc. XV, 22. und fasset unterschiedliches in sich, nemlich

(a) ohne Schuhe gehen, war vor Alters

(*) ein Zeichen der Zerschlagenheit und Reue. Ezech. XXIV, 17.

(**) ein Zeichen der Armuth. Esa. XX, 2.

(***) ein Zeichen der Gefangenschaft. Esa. XX, 3.

(*) ein Zeichen, daß man seines Rechtes entsetzet, und dasselbe gleichsam ausgezogen. 5 Mos. XXV, 7. seqq.

(**) bey den Jüden insonderheit ein Zeichen, daß der Meßias noch nicht erschienen, und der Levitische Gottes-Dienst, welcher von den Priestern ohne Schuhe verrichtet werden muste, seine Endschaft noch nicht erreichet. Siehe dieses weitläuftig in Outrein Gleichniß-Predigten p. 140. seqq.

[b] Schuhe anlegen zeiget das Gegentheil an, und soll von denen Ephesern, als Gläubigen an Christum, als Personen, die durch den verlohrnen Sohn abgebildet worden, geschehen, sie sollen Schuhe anlegen. Was aber solche Schuhe, wird angezeiget, wenn der Apostel dazu setzet:

(β) **als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes, damit ihr bereitet seyd,** Græc. in oder mit der Bereitschaft des Evangelii des Friedes.

(a) Das Evangelium des Friedes ist das Wort von der durch Christum geschehenen Versöhnung.

(b) Die Bereitschaft desselben aber, ἑτοιμασία, die Festigkeit in demselben: Das griechische Wort ἑτοιμασία, welches unsere Uebersetzung gegeben hat præparation, Bereitwilligkeit, ist wenig oder gar nicht im Gebrauch bey ausländischen griechischen Schreibern; aber sehr gemein bey den LXX. Dollmetschern, von welchen der Apostel dasselbe entlehnet hat, und die es immer gebraucht haben, um auszudrucken die feste Befestigung einer Sache, in dem Stand, worinnen sie gehöret zu seyn. Zur Erklärung des Worts כּוֹן setzen sie oftmals das Wort ἕτοιμος, für fest und beständig, als 1 Kön. II. 46. VIII. 13. 39. 2 Chron. VI. 2. Ps. XCIII. 2. &c. Es scheinet, daß der Apostel durch dieses Wort verstehe eine feste Erkäntniß des Evangelii, eine starcke Uberzeugung von desselben Wahrheit, und einen beständigen Vorsatz demselben zu folgen. Launay ad h.l. cit. Outrein l.c. p. 147.

(c) Mit dieser Bereitschaft sollen sie geschuhet seyn: sie sollen

(*) eine feste Erkäntniß und Uberzeugung von der Wahrheit des Evangelii haben, so, daß sie darinnen gewurtzelt und gegründet seyn.

(**) daß sie durch einen festen Glauben die Wahrheiten desselben umhälsen, denselben unbeweglich ankleben, und auf diesen Felsen fest gebauet werden.

(***) daß sie ihre Füsse fest setzen auf den Weg der Gerechtigkeit, und mit einer unverrückten Ubergebenheit des Hertzens in der Wahrheit stehen, um dieselbe in ihrem gantzen Wandel auszudrücken, und ihre Fußstapfen nach derselben zu richten. Outrein. l.c. p. 169.

(γ) Sie sollen also geschuhet stehen, und damit zu erkennen geben,

(a) daß ihre Reu in einen Lobgesang verändert worden.

(b) daß sie von ihrer geistlichen Armuth erlöset, und in GOtt reich gemachet worden.

(c) daß sie Freygelassene des HErrn, und nicht mehr unter der Sünde gefangen.

(d) daß sie ein geistliches Recht empfangen zu allen Gütern des Gnaden-Bundes.

(e) daß sie nun nicht mehr unter dem A. Testament stehen, sondern unter dem neuen, und folglich der Meßias erschienen, und alles vollbracht.

(f) daß sie bereit und willig, den Streit mit dem Satan anzufangen, und vor seinen Anläuffen gantz unerschrocken.

(4) Den Schild des Glaubens ergreiffen. **Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens** ꝛc.

v. 16.

(a) **Der Glaube ist** alhier der Glaube an den HErrn JEsum, der Glaube der Auserwählten, wovon albereit gar oft.

(6) **Dieser ist ein Schild, mit welchem man alle Pfeile des Bösewichts kan auslöschen.**

(a) Insgemein ist ein **Schild** eine solche Wehr und Waffen, wodurch der gantze Leib bedecket und verwahret wird.

(b) Insonderheit ist der Glaube auch ein Schild, und zwar ein solcher Schild, durch welchen alle feurige Pfeile des Bösewichts können ausgelöschet werden. Er ist

(*) ein Schild. Denn

(†) ein Schild bedeckte den gantzen Leib: der Glaube bedecket die gantze Seele, daß der gantze Geist und Leib unbefleckt vor dem Verderben, wider alle Gewalt des Satans und anderer Feinde, bewahret werde. Ps. IX, 3. 4.

(††) die Schilde waren von doppelter Materie. Felle waren drüber her gemacht, von aussen und von innen mit einem eisernen Rande umher, damit der Mensch von dem Schuß der Pfeile, und von dem Hieb des Schwerdtes nicht getroffen werden möchte: Unsern Glauben stärcket eine doppelte Materie, das alte und neue Testament, um den Glauben her ist der Rand aller Verheissungen GOttes und die Erfüllung derselben, Ebr. XI, 1. hiemit kan er aushalten wider alle Ketzereyen, Irrthümer, Atheisterey, und was mehr ungöttlich ist.

(†††) Auf die Schilde pflegten sie die Wappen ihres Geschlechts, Bilder oder einige Ehren-Titul und Aufschriften zu mahlen und zu schreiben: auf dem Schild des Glaubens stehet Christus vor unsern Augen gecreutziget; Es stehet darauf, daß die Gläubige, Kinder GOttes: hierinnen ist die Aufschrift gegraben: Ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Christus. Phil. IV, 13. Das Blut JEsu Christi, des Sohnes Gottes, machet uns rein von allen Sünden. 1 Joh. I, 7.

(†) der Schild war ein allgemein Waffen: den Glauben muß ein jedweder, der dem Satan Widerstand thun will, haben.

(††) die einen Schild in der Hand hatten, waren sehr freymüthig und getrost gegen ihren Feind: ein Gläubiger ist gantz unverzagt wider alle Macht der Finsterniß. Psalm. XXVII. XLVI. Knibbe ad h. l.

(**) Er ist ein Schild, mit welchem man auslöschen kan alle feurige Pfeile des Bösewichts.

[I] Der Bösewicht ist derjenige, welchen der Apostel in dem Vorhergehenden den Teufel genennet. Dieser heisset πονηρὸς, weil

(αα) sein Wesen und Seyn, als Teufel, im Bösen bestehet.

(ββ) er immer böse ist und bleibet,

(γγ) er alles Bösen ein Anfang und Ursprung ist.

(††) Dieser Bösewicht hat feurige Pfeile.

(αα) Insgemein sind Pfeile solche Waffen, die entweder mit der Hand geworffen, oder mit dem Bogen geschossen wurden.

(ββ) Insonderheit sind die Pfeile des Satans alle Verfolgungen, Versuchungen zu böser Lust, Unglauben, Zweiffel ꝛc. Heissen aber

(aa) Pfeile, weil sie scharf sind, und tief eindringen.

(bb) feurige Pfeile, weil, wo nicht bey Zeiten vorgebauet wird, sie öfters das gantze Hertzens-Haus des Menschen ergreiffen und entzünden, so, daß GOtt nachmals nicht mehr darinnen wohnen kan.

(γγ) Mit diesen Pfeilen schiesset und wirft der Bösewicht auf die Gläubigen

(aa) mittelbar, durch falsche Apostel, weltliche Menschen ꝛc.

(bb) unmittelbar durch Beybringung böser sündlicher Gedancken ꝛc.

(†††) Diesen feurigen Pfeilen kan man begegnen, man kan sie auslöschen.

(αα) nicht kan man derselben gantz überhaben seyn, daß man sie gar nicht fühle, und keine in sein Hertz bekomme.

(ββ) aber auslöschen kan man sie, daß sie nicht herrschen, oder als liebe Gäste bewillkommet werden, und zwar durch den Glauben, denn derselbe ergreiffet das Blut CHristi, und das Wort, welches von solchem Blute zeuget, und da geschiehet denn, daß alle Versuchungen des Bösen zunichte werden. Die Trübsalen werden gering und leicht, Ebr. X,

32. die falschen Lehren entdeckt, 2 Cor. X, 5. die bösen Lüste bezwungen, 1 Corinth. VI, 15. die Zweiffels-Knoten aufgelöset, Röm. V, 20. und endlich aller Anfechtung ein Ziel gesetzet. Ps. LXXIII, 13-18.

(y) Diesen Schild nun, durch welchen solches geschehen kan, sollen die Epheser **vor allen Dingen ergreiffen.**

(a) Sie sollen ihn **ergreiffen**,

(*) aus dem heiligen Wort GOttes heraus nehmen.

(**) wohl und recht gebrauchen, und sich gantz und gar hinter denselben verbergen. Ps. LVII, 2.

(b) **vor allen Dingen**, vor allen andern Waffen, weil

[*] der Glaube der Grund aller andern Tugenden und geistlichen Waffen. 2 Petr. I, 5.

(**) der Satan wider solchen am meisten und heftigsten streitet. Luc. XXII, 31. 32.

(5) den Helm des Heyls nehmen: **und nehmet den Helm** des Heyls. v. 17.

(a) **Das Heyl** ist eigentlich die Hoffnung des Heyls. 1 Thess. V, 8. die Hoffnung der Seligkeit, Spen. ad h. l. da man der zukünftigen Seligkeit versichert, dieselbe in Geduld erwartet.

(6) Dieses Heyl ist ein **Helm.**

(a) Insgemein ist ein Helm eine von Kupfer oder Eisen gemachte Haupt-Decke, welche das Haupt um und um bewahret.

[b] Insonderheit ist das Heyl, oder die Hoffnung des Heyls, ein Helm, weil sie einander ziemlich gleich. Denn

(*) die Helme waren von fester Materie, von Kupfer oder Eisen, und an beyden Seiten geschlossen das Haupt zu decken: die Hoffnung der Seligkeit ist gewiß und fest, fester denn kein Metall &c.

(**) die Helme waren vorne offen, daß man aus denselben sehen konte; die Hoffnung der Seligkeit ist kein toller Trieb, sondern ein wohlgerichtetes Urtheil des Verstandes. Eph. I, 18. 19.

(***) die Helme wurden auf dem Haupte fest angebunden; der Helm des Heyls wird fest gemacht durch die Bande des Glaubens, der Liebe, und aller Christlichen Tugenden.

(*) auf den Helmen hatten die Helden Federn von rother, schwartzer oder weisser Farbe; die Christen haben auf ihren Helmen die Federn des Ruhms und des Lobes, des Blutes Christi und seiner Unschuld. Col. I, 27.

(**) die Soldaten wurden, wenn sie Helme aufhatten, getrost im

Streit: die Hoffnung machet die Gläubigen freudig und getrost in aller Trübsal. Röm. XII, 12.

(γ) Und diesen Helm des Heyls sollen sie **nehmen**, sie sollen der zukünftigen Herrlichkeit mehr und mehr versichert werden.

(a) sie können es thun, sie können ihres Heyls versichert werden, weil

(*) sie dazu wiedergebohren, 1 Petr. I, 3. 4.

(**) sie dazu vermahnet werden. 2 Petr. I, 10.

(***) andere Gläubige solche Hoffnung gehabt. 2 Cor. V, 2-6.

(b) sie sollen es auch thun. Wie aber, siehe in meiner Erklär. Röm. VIII, 9.

[6] das Schwert des Geistes nehmen: **und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort GOttes.**

(α) Die Sache, welche sie nehmen sollen, ist alhier das Wort oder die heilige Schrift. Diese nennet der Apostel

(a) das Wort GOttes.

(*) ein Wort, weil es wircklich ausgesprochen, und in Worte gestellet worden. Ebr. I, 1.

(**) ein Wort GOttes, weil

(†) GOTT dasselbe theils mittelbar, theils unmittelbar ausgesprochen.

(††) GOtt dasselbe auch aufschreiben lassen. 2 Mos. XXXIV, 27.

(b) ein **Schwert des Geistes.**

(*) **ein Schwert**, weil es mit einem Schwerte eine ziemliche Gleichheit hat. Denn

(†) ein Schwert wird sonderlich im Kriege gebraucht: Gläubige haben immer zu streiten, und müssen sodenn fleißig auf das Wort GOttes sehen.

(††) ein Schwert wird nicht von Bley, sondern von Eisen und Stahl gemacht: das Wort GOttes bestehet nicht in Meynungen, sondern in ewigen und unwandelbaren Wahrheiten. 2 Petr. I, 19.

(†††) ein Schwert ist gläntzend und scharf: das Wort GOttes hell und klar. Ps. XIX, 10.

(†) ein Schwert bleibet eins und dasselbe, es mag in der Hand eines schwachen oder starcken seyn: das Wort GOttes bleibet allezeit lebendig und kräftig.

(††) mit einem Schwerte schützet man sich nicht allein, sondern thut auch seinem Feinde Schaden: mit dem Worte GOttes werden alle Höhen und Anschläge verstöhret, die sich erheben

ben wider das Erkänntniß GOttes. 2 Cor. X, 5.
(**) ein Schwert des Geistes, weil
(†) es nicht ein leiblich, sondern geistlich Schwert. 2 Cor. X, 4.
(††) es von dem Heiligen Geiste herkommt. 2 Petr. I, 19.
[†††] der Heilige Geist lehren muß, wie solches zu gebrauchen. Ps. XVIII, 35. Knibbe ad h. l.

(β) Dieses sollen sie nehmen,
(a) dasselbe fleißig lesen und betrachten,
(b) bey allen vorkommenden Fällen sich darnach richten und halten. 2 Tim. I, 13.

[7] Eiferich beten: und beret stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen 16. v. 18.
(a) Die Sache, welche sie thun sollen, heisset: beret mit Bitten und Flehen.
(α) sie sollen beten.
(b) mit Bitten und Flehen. Wovon oben c. I, 16.
(β) Die Art und Weise, wie sie es thun sollen: und beret
(a) stets, in allem Anliegen. Wie das Gebet stets und ohne Unterlaß geschehen solle, siehe oben c. I, 16.
(b) im Geiste.
(*) Der Geist ist alhier
(†) der Heilige Geist selbst.
(††) das wiedergebohrne Theil des Menschen, wovon in meiner Erklär. Ebr. IV, 12.
(**) In solchem Geiste sollen sie beten, und zwar
(†) in dem Heiligen Geiste.
(αα) in seiner Gemeinschaft. Röm. VIII, 26.
(ββ) durch seine Gnade. ibid.
[††] in ihrem Geiste, mit allem Ernst, Eifer und Andacht. Joh. IV, 24.
(c) und wachet darzu.
(*) Sie sollen wachen. Ist alhier das geistliche Wachen, da man auf die Umstände, in welchen man sich befindet, wohl acht hat, und dannenhero thut, was einem zukommet.
(**) dazu, εἰς αὐτὸ τοῦτο, sie sollen bey ihrem Gebet wachen, und zwar
(†) wenn sie beten wollen, daß sie nemlich
(αα) die hohe Majestät und das väterliche Hertz dessen, zu dem sie beten wollen, erkennen und bedencken.

(ββ) wohl mercken, was sie zu beten haben, und solches alles zusammen fassen.

(γγ) die Hindernisse, welche an der Andacht und der gnädigen Erhörung hindern, aus dem Wege räumen.

(††) im Gebet, daß sie beten

(αα) nach dem Willen GOttes.

(ββ) im Geiste, mit Andacht, mit allem Eifer.

(†††) nach dem Gebet, daß sie

(αα) an der gnädigen Erhörung nicht zweiffeln.

(εε) acht haben, wie das Gute, so sie gebeten, nach und nach sich einfindet, und ihnen zu Theil wird.

(γγ) GOtt für die gnädige Erhörung dancken.

(d) **mit allem Anhalten und Flehen.**

(*) sie sollen **anhalten:**

[†] nicht, daß sie sonst gar keine Beruffs-Wercke mehr treiben sollen, wie die Evcheten gemeynet. Fuisse sub Constantio etiam Evchetas hæreticos, sive Messalianos, testis est Epiphanius Hær. XVIII. qui ex eo, quod Christus Luc. XVIII. dicit, semper esse orandum, preces solas sufficere, cætera cuncta parvi esse facienda, asseruerunt: laborem manuum prætermittentes, eo prætextu, quo rursus Christus jussisset Ioh. VI. operari cibum qui non perit, licet essent Monachi, quorum ex eius temporis instituto professio erat, labore manuum victum quærere. conf. Theod. l. VIII. c. 10. & Damasc. Hæres. 80. Hist. Eccles. Gothana lib. II. c. 3. sect. 3.

(††) sondern daß sie

(αα) sich dahin bestreben, daß ihre Seele allezeit geschickt sey mit GOTT zu reden, und dannenhero niemals wissendlich sündigen.

(ββ) öfters von ihren Beruffs-Wercken abbrechen, und ihr Hertz vor GOtt ausschütten.

(γγ) wenn GOTT nicht so gleich höret, dennoch nicht nachlassen, sondern anhalten bis GOtt erhöret. Matth. XV. 22. Incumbamus gemitibus assiduis & deprecationibus crebris. Hæc sunt enim nobis arma cœlestia, quæ stare & perseverare fortiter faciunt. Hæc sunt munimenta spiritalia & tela divina, quæ protegunt. Cyprian. lib. 1. Epist. 1.

(**) sie sollen anhalten **mit flehen**, sollen beten, und demüthig zu Gott flehen, daß, wenn es sein heiliger Wille, er doch geben wolle, was sie gebeten.

(γ) **Für wen sie es thun sollen: für alle Heilige.**

[a] Ins-

(a) Insgemin soll das Gebet und die Fürbitte geschehen für alle Menschen; 1 Tim. II, 1.
(b) insonderheit aber für alle Heiligen.
(*) Wer die Heiligen, ist auch gar oft vorkommen.
(**) Für diese sollen die gläubigen Epheser beten, weil
(†) sie es insonderheit bedürffen, in Ansehen der List und Macht des bösen Feindes.
(††) Gläubige unter einander in sonderbarer genauen Gemeinschaft stehen.
(†††) Christus ihnen mit seinem heiligen Exempel hierinnen vorgegangen. Joh. XVII, 9.
(***) und zwar für alle,
(†) insgemein für alle, sie mögen seyn wer sie wollen, aus den Juden oder aus den Heyden, arm oder reich, hoch oder niedrig ꝛc. ꝛc.
(††) insonderheit für alle, derer Noth und Anliegen ihnen bekant und bewust, c. g. die in Anfechtung, in Schwermuth, in Verfolgung ꝛc. sich befinden, die in Todes-Noth stecken, die zu einem gewissen und wichtigen Werck gebraucht werden sollen. ꝛc. ꝛc. Ap. Gesch. XIII, 3.

III] Dieses alles sollen die gläubige Epheser thun, weil
(1) die Noth und Gefahr vorhanden.
(2) sonst kein ander Mittel der Gefahr zu entgehen.
(3) wenn solche Mittel gebraucht werden, alles wohl ablauffen, und der Sieg auf ihrer Seite bleiben wird.

Lehren und Gebrauch.

1) Die Zeit der Ruhe sollen Gläubige so anwenden, daß sie zur künftigen Unruhe, Anfechtung und Versuchung sich schicken, und in solchen Stand komen, daß sie so denn bestehen, und nicht fallen mögen.
2) Gläubige können durch die Gnade GOttes allen ihren Feinden widerstehen und sie überwinden.
3) Gläubige haben, so lange sie in diesem Leben sich befinden, zu streiten und zu kämpfen.
4) Gläubige haben so wohl auf die Reinigkeit der Lehre, als auf die Heiligkeit des Lebens zu sehen: sie müssen ihre Lenden mit der Wahrheit umgürten.
5) Gerechtfertigte sollen auch der Gerechtigkeit des Lebens nachstreben.

6) Gläu-

6) Gläubige sollen suchen, von der Wahrheit des Evangelii immer mehr und mehr überzeuget zu werden, und das, wovon sie einmal überzeuget sind, nimer zu verlassen.
7) Die feurige Pfeile des Satans können von den Gläubigen zwar nicht vermieden, doch aber überwunden werden.
8) Das Blut Christi im Glauben ergriffen, dienet wider alle Macht der Sünden und des Teufels.
9) Gläubige sollen suchen, in der Hoffnung immer mehr und mehr befestiget zu werden.
10) Ein jeder Gläubiger soll fleißig mit dem Worte GOttes umgehen.
11) Das Gebet ist eines von den kräftigsten Mitteln, durch welches man dem Satan und allem Argen widerstehen kan.
12) Das Gebet muß ernstlich und von Hertzen geschehen.
13) Im Gebet muß man anhalten.
14) Gläubige sollen zwar für alle Menschen, doch aber ins besondere für andere Gläubige beten.

V. 19. 20.

v. 19. Zum zehenden begehret der Apostel, daß sie insonderheit auch für ihn beten sollen: **Betet auch für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort, mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangelii, welches Bote ich bin in der Ketten, auf daß ich darinnen freudig handeln möge, und reden, wie sichs gebühret.** Es thut der Apostel Meldung
I] seiner Person: **auch für mich**, sie sollen für ihn beten
(1) als einen Heiligen.
(2) als einen Apostel und Lehrer.
II] der Sache, die sie bitten sollen: **auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes** ꝛc.
(1) Insgemein ist die Sache, welche sie für ihn bitten sollen, **daß ihm das Wort mit freudigem Aufthun des Mundes möge gegeben werden.**
(a) **Das Wort** ist, wie in dem folgenden stehet, das Geheimniß des Evangelii.
(6) Dieses soll vorgetragen werden
(a) **mit Aufthun des Mundes**, es soll nicht nur davon geschrieben, sondern auch geredet werden.
(b) **mit Freudigkeit**, unerschrocken, ohne Furcht und Scheu.
(γ) Daß nun solches geschehe, muß **gegeben werden.** GOtt selbst muß die Worte in den Mund legen, die von seiner Gnade sollen vorgetragen werden,

werden, und zugleich unerschrockenen Muth verleihen, das, was man erkennet, andern zu bezeugen.

(d) und daß solches auch ihme insonderheit wiederfahren möge, sollen die Epheser erbitten helfen. Paulus hatte diese Gabe zwar albereit empfangen, denn er redete, und zwar mit Freudigkeit. Ap. Gesch. XIII. 46. XIX. 8. ꝛc. Er begehret aber hierinnen

(a) einen Wachsthum, daß er immer freudiger werden möchte.

(b) eine Beständigkeit, daß er zu keiner Zeit läßig und erschrocken darinnen werde. GOTT soll ihn stärcken, daß er weder Tod noch Leben, weder gegenwärtiges noch zukünftiges achtende, die Wahrheit allenthalben und zu aller Zeit bezeugen möge.

(2) insonderheit das kund thun des Evangelii: **daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangelii, welches Bothe ich bin in der Kette.**

(a) Die Sache, welche soll kund gemacht werden, ist

(a) **das Geheimniß des Evangelii**, die Lehre von Christo, welche der Vernunft unbekant, und dannenhero denen Unbekehrten und Unglaubigen theils ein Aergerniß, theils eine Thorheit. oben c. III. 3. 4.

(b) das Geheimniß des Evangelii, dessen Paulus ein Bothe in der Kette: **Welches Bothe ich bin in der Kette.** v. 20.

(*) Er war ein **Bothe**, ein Abgesandter, der das Evangelium verkündigen und vortragen solte. 2 Cor. V. 19.

(**) und da er seine Bothschaft ausrichtete, wurde er mit Ketten gebunden,

(***) ja nicht nur mit Ketten gebunden, sondern auch einige Jahr in denselben behalten, daß er alt drüber wurde. Græc. πρεσβεύω, ich werde alt. Philem. v. 9.

(β) Diese soll **kund gemacht** werden.

(a) Es soll die Beschaffenheit dieses Geheimnisses mehr und mehr offenbar werden.

(b) und diese Offenbarung soll allen Menschen, Juden und Heyden, geschehen.

III) des Endzwecks, welchen er ihme hierinnen vorgesetzet: **auf daß ich darinnen freudig handeln möge**, und reden, wie sichs gebühret. Die Epheser sollen obgemeldtes für ihn bitten; nicht, daß er dadurch zu Ehren und zeitlichen Gütern gelange, sondern damit er

(1) recht freudig und getrost werden möge: **damit ich darinnen freudig handeln möge.** ἵνα ἐν αὐτῷ παῤῥησιάσωμαι.

(α) Die Sache, in welcher er wünschet recht getrost zu werden, ist das Kundmachen des Evangelii, die Verkündigung der GOttheit, und des Verdienstes des HErrn JEsu: **darinnen.**

(β) In dieser verlanget er recht getrost zu werden: **damit ich freudig handeln möge**: daß er nemlich, nachdem er bisher hierinnen getrost gewesen, nun ietzo nicht anfange verzagt zu werden, und einiges aus Furcht zu verhehlen, oder zweiffelhaftig zu werden.

(2) reden möge wie sichs gebühret: **und reden wie sichs gebühret.** Dieses Reden bestehet in dreyen Stücken:

(α) daß man das Evangelium ohne Vermischung mit menschlichen Gedancken vortrage.

(β) im Reden sich wohl in Acht nehme, und also rede

(a) mit Weisheit, nach dem Begriff der Zuhörer.

(b) mit Treue und Aufrichtigkeit, daß man den gantzen Rath GOttes verkündige.

(c) mit geistlicher Kraft und Tapferkeit.

(d) mit Sanftmuth.

(e) mit Freudigkeit und ohne Menschen-Furcht.

(f) nicht nur mit den Lippen, sondern mit all seinem Thun und Lassen.

(γ) daß man es offenbare, nicht allein dem Verstande, sondern auch dem Gewissen der Zuhörer. 2 Cor. IV, 2. Knibbe ad Coloss. IV. 13. Diß ist das einige, worauf Paulus siehet, und warum er das andere verlanget, und zwar

(a) als ein Gläubiger insgemein,

(b) als ein Gläubiger, deme viel Sünden vergeben sind. 1 Tim. I. 12 ⁊⁊ 16.

(c) als ein Lehrer der Heyden, der auch mit seiner Lehre vor Könige treten solte.

Lehren und Gebrauch.

1) Gläubige Zuhörer sollen insonderheit für treue Lehrer und Prediger beten.

2) Hat Paulus, der grosse Apostel und Lehrer, der glaubigen Epheser Gebet und Fürbitte verlanget; wie vielmehr sollen heut zu Tage die Lehrer nicht suchen, daß andere auch für sie beten?

3) Das Fürnehmste, was treue Lehrer und Prediger suchen, ist, daß sie im Segen, zu vieler Seelen Erbauung, reden mögen.

4) Daß

4) Daß etwas zur Erbauung der Menschen geredet werde, muß von GOTT kommen.
5) Lehrer und Prediger sollen wohl bedencken, was und wie sie reden.

v. 21-24.

Nun folget der Beschluß des gantzen Briefs: **Auf daß aber ihr auch wisset, wie es um mich stehet, und was ich schaffe, wirds euch alles kund thun Tychicus, mein lieber Bruder, und getreuer Diener in dem HErrn. Welchen ich gesandt habe zu euch, um desselbigen willen, daß ihr erfahret, wie es um mich stehet, und daß er eure Hertzen tröste. Friede sey den Brüdern, und Liebe mit Glauben, von GOtt dem Vater und dem HErrn JEsu Christo. Gnade sey mit allen, die da lieb haben unsern HErrn JEsum Christ unverrückt, Amen.** Dieser Beschluß fasset in sich v. 21.

I) eine Vorstellung der Liebe des Apostels gegen die Epheser, und kommet dabey vor

(1) Die Sache, welche der Apostel gethan: **Tychicus mein lieber Bruder und getreuer Diener in dem HErrn. Welchen ich gesandt habe zu euch.** Er sandte Tychicum an sie.

(α) Die Person, die er gesandt, wird beschrieben

(a) nach ihrem Namen: **Tychicus.**

(b) nach ihrem Gnadenstand, und zwar

(*) insgemein: **mein lieber Bruder.** Zuvor war er ein Heyde, aus Asia, Ap. Gesch. XX, 4. nachmals aber ward er gläubig, und folgends ein Bruder anderer Glaubigen.

(**) insonderheit: **und getreuer Diener in dem HErrn.** Er dienete treulich

(†) in demjenigen, was zur Ausbreitung des Reichs Christi dienen mochte.

(††) in der Gemeinschaft mit Christo.

(†††) durch die Gnade des HErrn Christi.

(β) Diesen sandte Paulus gen Ephesum, als ein Apostel, der da Macht empfangen, andere Lehrer zu den Kirchen zu senden, und zwar weil er nun gefangen war, und nicht in Person zu ihnen kommen konte.

(2) Die Ursach, warum er solches gethan: **Welchen ich gesandt habe um deswillen, daß ihr wisset, wie es um mich stehet** ꝛc. Er sandte ihn denn,

(α) den Ephesern Nachricht zu geben von seinem Zustande.

(a) Seinen Zustand stellet er vor mit zweyen Worten:

(*) **wie es um mich stehet.** und siehet damit auf seine Gefangenschaft, und auf das Tractament, welches er als ein Gefangener zu Rom empfing.
(**) **und was ich thue.** und siehet damit
(†) auf sein Verhalten in der Gefangenschaft.
(††) auf seine tägliche Wercke, da er lehrete, und bald an diese, bald an jene Gemeine schriebe.
(b) Und diesen Zustand solten sie wissen: **auf daß ihr aber wisset** ꝛc. weil
(*) sie darnach verlangeten, sie wolten gerne wissen, wie es doch ihrem ehemals so treuen Lehrer ergehe, wie man ihn halte, ob er bald dürfte los kommen, ob er auch getrost ꝛc.
(**) solches ihnen nöthig, um ihr Gebet darnach einzurichten, und seine Noth GOtt desto inbrünstiger vorzutragen.

v. 22. (c) ihre Hertzen zu trösten: **und daß er eure Hertzen tröste.**
(a) Ihre Hertzen waren niedergeschlagen und betrübt.
(*) über die Gefangenschaft Pauli.
(**) weil die falsche Lehrer sie zu verwirren suchten.
(b) Hierwider sollen sie nun getröstet, ermuntert und wieder aufgerichtet werden. Tychicus soll
(*) ihnen anzeigen, wie es mit seinen Banden keine Gefahr habe.
(**) sie der von Paulo empfangenen reinen Lehre erinnern, und im Guten befestigen.
(c) Und daß solches geschehen möge, schreibet er, Paulus, nicht allein, sondern sendet auch Tychicum, sie damit zu überführen und zu versichern
(*) seiner Liebe und Sorgfalt.
(**) seines Eifers für die Ehre Christi, und für ihr Bestes.

v. 23. II) Einen Wunsch: da denn vorkommt
(1) die Sache, die er wünschet, und ist
(α) **Friede.**
(β) **Liebe mit Glauben.**
(a) **Liebe**
(*) von GOTT;
(**) gegen GOTT und den Neben-Menschen.
(b) **mit Glauben.**
(*) Liebe, die aus dem wahren lebendigen Glauben herfliesset: Gal. V, 6.

(**) Liebe,

(**) Liebe, die unter andern auch Glauben oder Treue gegen GOtt und den Nechsten hervor bringet. Gal. V, 22.

(γ) Gnade,
(a) die Beständigkeit der Huld und Liebe GOttes gegen sie.
(b) die Vermehrung der Gnaden-Gaben ꝛc.

(2) von wem er wünschet:
(α) von GOtt dem Vater,
(β) und unserm HErrn JEsu Christo.

(3) wem er wünschet:
(α) Insgemein, sind es die Brüder, die gläubige Epheser.
(β) insonderheit, alle die da lieb haben unsern HErrn JEsum Christum unverrückt.
(a) JEsus ist der HErr und Meßias.
(b) Dieser wird von einigen geliebet: die da lieb haben. Und bestehet darinnen, daß man
(*) Ihn als das höchste Gut erkenne.
(**) Seine Gemeinschaft suche.
(***) Ihm in allen zu gefallen lebe. Siehe meine Erklärung 1 Cor. XVI, 22.
(c) Solch lieben aber währet entweder
(*) nur eine Zeitlang, wie von denen geschiehet, die nur eine Zeit lang glauben.
(**) oder ist beständig bis ans Ende: unverrückt. Græc. ἐν ἀφθαρσία, in der Unverweslichkeit, d. i. ohne alle Veränderung, wie bey denen geschicht, welche die Liebe zu Christo nicht so bald erkalten, oder gleichsam verderben und verfaulen lassen. Wird dem gottlosen Wesen entgegen gesetzt, welches der Fäulniß und Verderben unterworffen. 2 Pet. I, 4. II, 12. Heding ad h. l. In animi integritate, & sine omni vitiorum inquinatione. Zegerus ad h. l.
(d) und die da in der Liebe unverrückt verharren, diese gehet dieser Wunsch an. Diese sollen Theil an demselben haben, und nicht die andern. Denn sie stehen im wahren Glauben, und ist dannenhero nichts, so ihnen nicht zugehöre. 1 Cor. III, 22.

III) Eine Versiegelung dieses Wunsches und gantzen Briefs: Amen.

Lehren und Gebrauch.

1) Gläubige sind und erkennen einander für Brüder.
2) Gläubige sind für einander besorget. Die Epheser für Paulum, und Paulus für die Epheser.

3) Gläubige suchen einander zu trösten und aufzurichten.
4) Friede, Liebe, Glauben ꝛc. sind solche Güter, welche allein von GOTT durchs Gebet müssen erhalten werden.
5) Die geistliche Gnaden-Güter kommen allein den Glaubigen, und die im Glauben bis an das Ende verharren, zu.
6) Gläubige können ihres Wunsches und Gebets Erhörung gewiß seyn, sie können mit Paulo so schliessen und sagen: Amen.

PARAPHRASIS CAP. VI.

v. 1. Ich rede euch Kinder an, und sage: Seyd euren Eltern, euren Vätern und Müttern, euren Groß-Schwieger- und Stief-Eltern, sie mögen seyn arm oder reich, hoch oder niedrig, in den Dingen, die der Gemeinschaft des HErrn Christi nicht zuwider, mit willigem Hertzen gehorsam, und erweiset ihnen, wenn sie alt, schwach und unvermögend, ja wenn sie auch wunderlich, alle Ge-
2. gen-Liebe. Denn das erfordert nicht nur die Billigkeit, da ihr alles Gutes, ja Leib und Leben von ihnen empfangen, sondern auch
3. GOtt selbst, als welcher nicht nur ein gewisses Gebot hievon gegeben, und gesaget: du solt deinen Vater und deine Mutter ehren; sondern auch solch Gebot, nechst denen Geboten, die da, wie der Mensch sich gegen ihn zu verhalten, anzeigen, gesetzet, und demselben eine besondere Gnaden-Verheissung beygefüget und gesaget: es soll, wenn du deine Eltern ehrest, und dir an deiner Seligkeit nicht hinderlich, wohl gehen, und solt langes Leben zu gewarten haben.
4. Ich rede euch Eltern, ins besondere aber euch Väter, an, und sage: Gebet euren Kindern durch alzuhartes, unbilliges und Christen unanständiges Verfahren, nicht Anlaß und Gelegenheit zornig und erbittert zu werden, sondern wie ihr ihnen das, was sie zu diesem natürlichen Leben bedürfen, darreichet, also lasset ihnen auch, was das geistliche Leben zu erwecken oder zu erhalten vonnöthen, e. g. Unterricht aus dem Worte GOttes, reichlich und willig widerfahren, damit sie nicht nur als erbare Heyden, sondern als Gläubige, die in Christi Gemeinschaft stehen, aufwachsen mögen. Ich rede euch
5. Dienstbothen, euch Knechte u. Mägde, an, und sage: Seyd euren Herren, welchen ihr im leiblichen dienet, gehorsam; und zwar mit allem

Ernst

Ernst und heiliger Furcht, ohne Tücke, redlich und getreu, nicht anders als Christo selbst, und also nicht nur mit Augen-Dienst, daß, v. 6.
wenn sie zugegen, ihr so denn nur Fleiß anwenden, hingegen wenn sie abwesend, den Fleiß fahren lassen woltet, nein! sondern als Gläubige, die da allezeit vor dem heiligen Angesicht GOttes wandeln, und nicht nur Menschen, sondern den allerheiligsten und gerechten GOtt selber scheuen. Thut, was ihr thut, als Wercke, die GOttes Gebot u. Befehl vor sich haben, ohne Murren und Widerbellen, und laß- 7.
set euch düncken, daß, was ihr im Glauben als Gläubige thut, unser GOtt, als geschehe es ihm selber und nicht den Menschen, ansehe; dan- 8.
nenhero auch alle dasjenige, was ein jeder, er mag Herr oder Knecht seyn, nach seinem Willen, obschon in Schwachheit und Unvollkommenheit, verrichtet, aus Gnaden reichlich belohnen werde, in der Zeit, besonders aber in der Ewigkeit. Ich rede euch Herren, die ihr 9.
Knechte und Mägde in eurem Dienste habt, an, und sage: Verfahret mit ihnen gleichfalls als vor dem heiligen Angesicht GOttes, lasset übermäßige Schärffe, als welche ein unbarmhertziges und zorniges Hertz zum Grunde hat, fahren, und bedencket, daß ihr den gerechten und lebendigen GOTT im Himmel zu eurem HErrn habt, und der siehet euch nicht mehr an als eure Knechte, und eure Knechte nicht weniger als euch Herren. Er richtet einen jeden, er mag seyn Herr oder Knecht, wie er ihn findet, und gilt bey ihm gar kein Ansehen der Person. Dieses, sage ich, bedencket wohl, und sehet zu, daß ihr mit eurer Herrschaft dermaleinst vor seinem Gerichte bestehen möget. Endlich rede ich euch Epheser insgemein, 10.
als meine liebsten Brüder in dem HErrn, an, und sage: Werdet in dem angefangenen Guten durch die Gnade und den Beystand Christi recht männlich und starck. Schicket euch zum Streit, und ergreiffet die geistliche Waffen, die GOTT in seinem Worte 11.
uns selber anweiset und darreichet, damit ihr, wenn die Teufel mit ihren scharfen, arglistigen und mannigfaltigen Nachstellungen, mit ihren Tiefen an euch setzen, ihr aus eurer Festung, in welcher ihr euch befindet, nicht möget heraus getrieben werden. Denn 12.
wir haben nicht allein mit unserer verderbten Natur, und den bö-

sen

sen Welt-Menschen, sondern auch zugleich mit den Fürsten, Gewaltigen und Herren dieser gegenwärtigen argen Welt, welche mit ihrer Bosheit in die geist- und himmlische Dinge, in die Lehre vom Glauben, des heiligen Lebens ꝛc. sich mischen, und allerhand schnöde und stinckende Ketzereyen, den Menschen in Irrthum zu bringen, und wo es möglich aus dem Himmel zu ziehen, mit unermüdetem Fleiß erregen, zu streiten und zu kämpfen. Dannenhero sage nochmals billig, ergreiffet alle dasjenige, so euch die Barmhertzigkeit GOttes in dem Worte des Lebens mittheilet; damit, wenn die Macht der Finsterniß an euch setzet, ihr so denn bestehen, und weder zur Lincken noch zur Rechten abzuweichen, möget bewogen werden. So stehet nun als geistliche und zur Wache und Gegenwehr von GOTT selbsten hingestellte Soldaten, lasset euren Verstand, ja alle Kräfte der Seelen, damit sie nicht auf eitele Lehre achten, auf die Wahrheit des Worts GOttes gerichtet, und mit derselben als mit einem Gurt umgeben seyn. Lasset die durch den Glauben euch zugerechnete Gerechtigkeit Christi, welche ihr allem Zorn GOttes, aller Anklage des Gesetzes, allem Schrecken des Satans ꝛc. entgegen setzen könnet, nebst der Gerechtigkeit des Lebens, als einen Brust-Harnisch allezeit auf euren Hertzen liegen. Suchet ein recht Erkentniß der euch vorgetragenen Lehre von Christo, eine starcke Uberzeugung derselben Wahrheit, und einen beständigen Vorsatz derselben allezeit zu folgen, ja sie in eurem gantzen Wandel auszudrucken, und eure Tritte nach derselben einzurichten, zu erlangen. Sonderlich aber befleißiget euch in dem Glauben an den HErrn JESUM, als durch welchen alle Verfolgung, Versuch- und Anfechtung, die öfters gleich einem feurigen Pfeil, den man in Stroh, oder andere zum brennen tüchtige Materie schiesset, das gantze Hertz des Menschen gleichsam entzünden und zur willigen Ausübung der Sünden, oder auch gar zur Verzweifelung bringen, vernichtet werden können, starck zu werden, und hinter demselben, als hinter einem Schilde, euch zu verbergen. Suchet von dem Antheil der zukünftigen Herrlichkeit, wodurch ihr alle Trübsal mit freudigem u. getrostem Muth zu überstehen, geschickt werden könet, mehr u. mehr ver-

V. 13.
14.
15.
16.
17.

verſichert zu werden. Laſſet das heilige Wort GOttes, die Schriften derer von dem Heiligen Geiſt getriebenen Gottes-Männer, die als ein Schwert feſt, hell und durchdringend, und durch welche alle Höhen und Anſchläge, die ſich wider das Erkänntniß GOttes erheben, verſtöhret werden können, nimmer aus euren Augen und Hertzen kommen. Und weil die Noth und das Anliegen ſo gar mancherley, ſo v. 18.
laſſet das beten, bitten und flehen, da man durch Trieb des heiligen Geiſtes, ſich vor den Thron der Gnaden niederleget, und nicht ehe, als bis Hülfe geſchehen, abläſſet, vor allen Dingen euch anbefohlen ſeyn; und thut ſolches nicht allein für euch, ſondern als Glieder des
geiſtlichen Leibes CHriſti auch für alle Glaubige; beſonders aber 19.
auch für mich, nicht zwar, daß mirs dem Leibe nach wohl gehe, ſondern daß in meinen Banden, da mir gleichwohl andere zu lehren nicht gäntzlich gewehret und unterſaget wird, ich iñer freudiger zu
predigen, und die herrliche Lehre von CHriſto, welcher wegen ich je- 20.
tzo gefangen liege, und in ſolcher Gefängniß faſt veralte, ſo wie ſichs ziemet vorzutragen, von GOtt mehr u. mehr tüchtig gemacht werden möge. Damit ihr aber endlich auch einige Wiſſenſchaft, wie es 21.
mir in meinen Banden ergehe, und was in ſolcher Zeit ſchaffe, haben und zugleich einige Befeſtigung wider die falſchen Lehren erlangen
möget, habe Tychicum, der, nachdem er zum Glauben kommen, al- 22.
le Kräfte des Leibes und der Seelen zur Ausbreitung des Reichs CHriſti anwendet, als einen Bruder, welchem ihr ſicherlich Glauben zuſtellen köñet, zu euch ſenden wollen. GOtt wird Gnade verleihen, daß ſeine Ankunft euch zur Stärckung und Vermehrung des Guten gereiche. Ich ſchlieſſe und wünſche, daß GOtt und der Vater 32.
unſers HErrn JEſu CHriſti ſeinen Frieden, nebſt allen andern Gnaden-Gaben, in euch, und allen, die den HErrn JEſum CHriſtum aufrichtig, beſtändig und in Verleugnung alles ſündlichen Weſens, bis an ihr Ende lieben, allezeit reichlich vermehren und befeſtigen wolle.

Amen.

Das I. Register der angeführten AVTORVM.

Allix 105. sq. 118.
Alstedius 18. 109.
Ambrosius 236.
Aristoteles 232. 256.
Arnd 58. 81. 162. sq. 164. sq. 166. 172. 220. sq. 274. sq. 291.
Baxter 227. sqq. 230. 232. sq. 252. 272. seq.
Bertram 107.
Biermann 250.
Brentius 192.
Burmann 109. 133. 290.
Buxtorf. 68.
Caietanus 290.
Cameron 290.
Capellus 18. 230. 277. sq.
Casa (della) 257.
Casaubonus 126.
Caue 14. 17.
Chemnitius 40. 78. 263. 290.
Chrysostomus 23. 27. 71.
Cocceius 31. 162. 165. 197. 199. 218. 229. 232. 315.
Cunæus 106.
Cyprianus 183. 239. 326.
Danæus 18.
Drusius 314.
Eberus (Paulus) 109.
Epictetus 278.
Erasmus 112. 203. 234.
Eusebius 17. sq.
Flacius 160. 184. sq. 272.
Glassius 21. 102. 192. 255.
Godwin 83. 106. 126. 191. 224. 291. 311. sq. 315.
Grœnwegen 82. 315.
Großgebauer 101. 111. sq. 301.
Haymo 69. sq. 117. 169. 265. 290.

Hedin-

Hedinger 19.34.198.225.238. 254.267.292.304. 315.333.
Heidanus 81.83.sq.111.sq.232.
Herberger.(Valerius) 288. sq.291.
Hieronymus 18.78.
Historia Eccles. Gothana 326.
Jalkut 118.
Ignatius 128. sq.
Iosephus 122.
Iouinus 18.
Irenæus 155.
Knachtbul 153.sq.
Knibbe 14.18.39.58.92.101. sq. 112. 117. 126.128. 131.154.182 193.213. 217.227.238. sq. 248. 253. sq. 255. sq. 274. 311.321.325.
König 201.
Launay 320.
Leideker 107.
Lütkemann 161. 192.275. 277.279.315.
Lutherus 69.151.193.202. 305.
Nerreter 14.133.
Oecumenius 71.193.213. 286.
Olearius 170.272.313.
Outrein 107.257.319.sq.
Pfannerus 188.
Plautus 256.
Plinius 14.
Rabbi Schem Tob. 108.
Rous 221.291.
Rusbroch 66.
Sandhagen 19.
Scherzerus 290.
Schmidius 142.
Seneca 237.
Smith 15.18.
Spanhemius 193.
Spencerus 107.
Spenerus 20.65. 184.188. 192.209.225.231. 254.257.265.304. sq. 323.
Tacitus 105. sq. 111.
Taulerus 66. 164.
Terentius 256.
Tertullianus 237.
Theophylactus 115.209. 287. 290.
Till 190. 275.sq.278.
Versio Belgica 169.264.
Gallica 30.33.105.sq. 131.155.217. 239.268.310.
Italica 155.
Syriaca 213.254.
Verulamius 112.
Vinariensis 192. 250.
Unter-Eyk 79.85.88.97. 112.162.191.
Witsius 28. 68.79.193.250. sq.
Zegerus 153.333.
Zwingerus 14.

Das II. Register
Der merckwürdigen Sachen.

A

Abgötterey. Wegen derselben war ehemals Ephesus berühmt. 14

Ablegen sollen die Epheser den alten Menschen. 223. sq. wie auch die Lügen. 228

Abraham. Segen der glaubigen Nachkommen Abrahams. 24. sqq.

Adam. Glaubige sind von den Gebeinen Christi, wie Eva von den Gebeinen Adams. 288. sq.

Alles stehet unter Christi Gewalt. 66. sqq.

Alter Mensch, was er sey, und woher diese Benennung. 222. sq. soll abgeleget werden, und wie, auch wie weit solches geschehen könne. 223. sq.

Alter (vollkommenes) Christi, was es sey, und wie es erreichet werde. 199. sq. Ephesus war ehemals wegen ihres Alters berühmt. 14

Amt der Gnade GOttes, was dadurch zu verstehen. 141. 148. wie desselben Paulus theilhaftig worden. 148. Christus hat gewisse Aemter angeordnet, und welche. 193. sq. Die Heiligen sollen zum Werck des Amts zugerichtet werden, und wie solches geschehe. 196. sq.

Angenehm hat sich GOTT einige aus den Nachkommen Abrahams gemacht, und wie. 30. sqq.

Anhalten sollen Glaubige im Gebet, und wie solches zu verstehen. 326

Anläuffe (listige) des Teufels, deren Zweck, und worinnen sie bestehen, auch wie sie geschehen. 311. sq. ihnen soll widerstanden werden, und wie 312

Ansehen der Person, was es ist. 308 ist bey GOtt nicht. ib.

Anziehen soll man den neuen Menschen, und wie 225. sq.

Apollonius Thyaneus. 14

Apostel. Was durch den Grund der Apostel zu verstehen. 129. sq. besondere Gaben der Apostel. 148

Arbeiten sollen Glaubige, und warum. 232. sq.

Atheisten. Deren Beschaffenheit, und unterschiedene Gattungen. 111. sq. Die Epheser waren vor ihrer Bekehrung zu Christo Atheisten. 112. sq.

Atheisterey. Gelegenheit zu derselben. 112

Auferwecken. Diejenige mächtige Stärcke GOttes, die Christum von den Todten auferwecket, hat die Epheser zum Glauben gebracht. 64. sqq. sie wurden samt Christo auferwecket. 93

Auferweckung, wie vielerley sie ist. 93

Aufgefahren ist Christus, und wie solches zu verstehen. 190. sqq.

Aufstehen von den Todten sollen Unglaubige, und wie 265

Aufwachen aus dem Sünden-Schlaf, wie es geschiehet. 265
Aufziehen. Wie Eltern ihre Kinder aufziehen sollen. 301. sq.
Augen (erleuchtete) des Verständnisses, wünschet Paulus denen Ephesern, und was er damit zu erkennen giebt. 58. sq.
Augen-Dienst soll von Christlichen Dienstbothen nicht geleistet werden. 304
Auslöschen. Wie man die feurigen Pfeile des Bösewichts auslöschen könne. 322. sq.

B

Band des Friedens, was es ist 183 durch selbiges soll die Einigkeit im Geist gehalten werden. ibid.
Barmhertzigkeit. GOtt ist reich von Barmhertzigkeit. 90. sq.
Bau der Kirche GOttes ist auf Christo in einander gefüget, und wie solches zu verstehen. 131. sq.
Bekehrung der Epheser muste durch die Kraft GOttes geschehen. 78. sqq. Stand vor ihrer Bekehrung wird vorgestellet, und gewiesen, daß sie damals Atheisten gewesen. ibid.
Bereitet hat GOtt so wol die guten Wercke selbst, als auch die Menschen zu denselben, und wie solches geschehen. 101. sq.
Bereitschaft des Evangelii, was sie ist, und wie Glaubige mit derselben geschuhet seyn sollen. 320
Beruff. Hoffnung des Beruffs, was es ist. 60
Beschneidung wurden die Jüden genennet, und warum. 105. Unterscheid zwischen der Jüdischen, und einiger heydnischer Völcker Beschneidung. ibid.
Besserung. Glaubige sollen reden, was zur Besserung dienet. 234. sq. worinnen die Besserung der Unbekehrten bestehet. ibid. wie die Besserung derer, so schon bekehret sind, geschehe. 235. Besserung mit reden ist nöthig, und warum. ibid.
Beten. Paulus betet für die Epheser. 53. sqq. wie es zu verstehen, wenn er so wol von sich selbst saget, daß er ohne Unterlaß bete, 54. als auch von denen Ephesern fodert, daß sie stets beten sollen. 325. sq. Paulus wil, daß die Epheser insonderheit für alle Heiligen beten sollen, 327. wie auch für ihn selbst, und warum. 328. sq.
Betrüben soll man den H. Geist nicht. 236. wie, und wodurch, er betrübet werde. ibid.
Beyde. Christus hat aus beyden eins gemacht, und wie solches zu verstehen. 116
Bischöfe zu Epheso. 17
Bitterkeit soll bey Glaubigen nicht seyn. 238
Blindheit des Hertzens war bey den Heyden, und was dadurch zu verstehen. 216
Blut. Erlösung ist durch das Blut Christi geschehen. 31. durch selbiges sind auch die Heyden, die sonst ferne waren, nahe worden. 115. sq.

Böses Stündlein. siehe Stündlein.
Böswicht heisset der Teufel, und warum. 322. hat feurige Pfeile, und wie man selbige auslöschen könne. 322. sq.
Bosheit. was sie ist. 239. soll bey Christen nicht seyn. ibid.
Brust-Harnisch der Gerechtigkeit soll von Gläubigen angezogen werden, und wie. 318. sq.
Buchstaben. Ephesische Buchstaben waren ehedessen bekant. 14
Bürger sind die gläubigen Epheser mit den Heiligen. 126. sq.
Bürgerschaft Israelis, was dadurch zu verstehen. 106. sqq. von derselben waren die Heyden ausgeschlossen. 106. 110

C

Chöre der Engel, wie viel derselben seyn sollen. 66. sq.
Christus. Auf Christum gründet sich der Wohlgefalle GOttes. 37. er ist das Haupt, unter welches alle Dinge wieder gebracht werden sollen. 38. sq. in ihm werden, und erlangen, Gläubige das Erbe, und wie solches zu verstehen. 42. sq. er sitzet zur Rechten seines himmlischen Vaters im Himmel, und wie solches zu verstehen. 65. sq. hat Gewalt über alle Creaturen. 66. sqq. ist das Haupt der Gemeine, 69. sqq.
Concilia, die ehedessen zu Epheso gehalten worden, machten diese Stadt berühmt. 14
Creatur. Christus ist HErr über alle Creaturen, 68. sq.

D

Dancken. Paulus danket GOTT für die Epheser, und warum. 53 Gläubige sollen GOtt allzeit und für alles dancken. 277. sq.
Dasselbige sollen die Herren auch gegen ihre Knechte thun, und wie solches zu verstehen. 307
Demuth. Beschreibung dieser Tugend, und ihrer herrlichen Wirckungen. 180. sq. die Gläubigen sollen sich derselbigen befleißigen. 279
Dianæ Tempel machte ehdessen Ephesus berühmt. 14
Dienen. Christliche Knechte sollen sich düncken lassen, sie dienen dem HErrn, und nicht den Menschen. 305
Disputiren (verkehrtes) ist eine Gelegenheit zur Atheisterey. 112
Dräuen gegen die Knechte sollen gläubige Herren lassen. 308
Dürftigen geben zu können, soll, unter andern, auch eine Beweg-Ursach zur Arbeit bey Gläubigen seyn. 233. sq.

E

Eckstein ist Christus, und wie. 130
Ehre GOttes, was es ist. 174. wo, und wie GOTT die Ehre gegeben werden soll. 175
Ehren. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, ꝛc. wie solches zu verstehen. 299
Eigenthum Christi sind die Gläubigen. 49. wie die Erlösung dieses Eigenthums geschehen. ibid. sq.
Einigkeit im Geist, was sie ist, und warum

warum sie also heisset, auch wie, und wodurch sie erhalten wird. 182. sq.
Einwurtzeln in der Liebe, was dadurch zu verstehen. 166. sq.
Eitelkeit des Sinnes, was sie ist. 214
Eltern Pflicht gegen ihre Kinder. 300. sqq. Kinder Pflicht gegen ihre Eltern. 299. sq.
Engel stehen alle unter der Gewalt Christi. 66. wie viel sie Hierarchien oder Chöre ausmachen solten. 66. sq. ihnen solte die mannigfältige Weisheit GOTTes kund werden, und wie solches geschehen solte. 154
Ephesus. Beschreibung dieser Stadt. 13. Sie war ehemals wegen unterschiedlicher Dinge berühmet, und wie sie heut zu Tage aussiehet. 14. sq. daselbst wurde von den Gläubigen eine Kirche erbauet. 18
Erbauung des Leibes Christi, wie sie geschehe. 197
Erbe. Das Erbe werden, und das Erbe erlangen, wie es zu verstehen. 42. Pfand des Erbes. 48. Erbe GOttes ist herrlich, und gehöret den Heiligen. 61. soll erkant werden, und warum. 62
Erbtheil. Das Gelangen zum Erbtheil gehöret zur Erwählung. 42 sqq. wie es geschichet. ibid. dessen Zweck. 43. sqq.
Erde. Was durch die unterste Oerter der Erden, in welche Christus gefahren ist, zu verstehen. 191. sq.
Erfüllen solte Christus alles, und wie solches zu verstehen. 192
Erfüllung der Zeiten ist die Zeit Neuen Testaments. 39
Ergeben. Die Heyden ergaben sich der Unzucht, und wie solches zu verstehen. 217
Erkäntniß Christi wünschet Paulus denen Ephesern, und warum. 57. sq. dazu sollen alle Gläubige hinankommen. 198. Liebe Christi übertrifft alles Erkäntniß. 169. An dem Erkäntniß der Liebe Christi ist viel gelegen. ibid. Weg, dazu zu gelangen. 170
Erleuchten. Erleuchtete Augen des Verständnisses wünschet Paulus denen Ephesern, und was er damit zu erkennen giebet. 58. sq. Paulus war gesandt, iederman zu erleuchten, und wie solches zu verstehen. 151. Christus wil die, so vom Sünden-Schlaf aufstehen, erleuchten. 266.
Erleuchtung, was sie ist. 151. Ordnung, in welcher man zu derselben gelangen kan. 59. sq.
Erlösung durch das Blut Christi. 31. Wie die Erlösung des Eigenthums Christi geschehen. 49. sq. Was durch den Tag der Erlösung, auf welchen die Gläubigen versiegelt sind, zu verstehen. 237
Erneuern sollen sich die Epheser im Geist ihres Gemüths. 224
Erschaffung nennet Paulus die Wiedergeburt, und warum. 100
Erwählung. Unterschiedlicher Gebrauch dieses Worts in heiliger Schrift.

Schrift. 25. wie Paulus die Erwählung beschreibet. ibid. wen sie angehet. ibid. auch wie, und durch wen, it. wenn und warum sie geschehen. 26. sq. sie ist eine grosse Wohlthat und Gnade. 27 zur Erwählung gehöret die Verordnung zur Kindschaft. 28. sqq. wie auch die Offenbarung des Willens GOTTes. 35. sqq. desgleichen das Gelangen zum Erbtheil. 42. sqq.

Evangelisten-Amt, worinnen es bestanden. 193. sq.

Evangelium wird ein Wort der Wahrheit genannt, und warum. 46. sq. Paulus nennet das denen Ephesern verkündigte Wort GOttes ein Evangelium von ihrer Seligkeit, und warum. ibid. was das Evangelium des Friedes sey, und von der Bereitschaft desselben. 320

F.

Faul Geschwätz, was es ist, und warum es also heisset. 234. soll von Glaubigen nicht gehöret werden. ibid.

Feindschaft hat Christus weggenommen und getödtet. 118. 121

Ferne waren die Epheser vor ihrer Bekehrung, und wie solches zu verstehen. 114. sq. alle Bosheit soll ferne von den Glaubigen seyn. 239

Feurige Pfeile des Böswichts, was sie sind, warum sie also heissen, und wie sie ausgelöschet werden können. 322

Finsterniß waren die Epheser weyland, und was dadurch zu verstehen. 260. Wercke der Finsterniß sollen Glaubige meiden. 262

Fleisch, was es ist, und wie man seinen Willen thut, und in dessen Lüsten wandelt. 86. Christus hat das Gesetz durch sein Fleisch weggenommen, und wie solches zu verstehen. 119. wie die Worte, niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset, zu erklären. 287. Glaubige sind von dem Fleische Christi, und wie ferne. 288. sq. Glaubige haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, und wie solches zu verstehen. 312. sq.

Fremdlinge waren die Epheser vor ihrer Bekehrung, und wie solches zu verstehen. 126

Freudigkeit haben die Glaubigen durch Christum 155. sq.

Freundlich sollen Glaubige seyn. 239

Friede. Christus ist unser Friede, und wie solches zu verstehen. 116. Er hat auch Friede gemacht, und von dessen Frucht. 120. den Frieden im Evangelio verkündiget. ibid. durch das Band des Friedens soll die Einigkeit im Geist gehalten werden. 183

Frucht des Geistes, was es ist. 261 sq. soll bey Glaubigen gefunden werden. ibid.

Fülle Christi, was sie ist. 199. sie wuchs / und wie. ibid. die Gemeine wird die Fülle Christi genennet, und warum. 70. sq. was durch aller-

allerley Gottes-Fülle zu verstehen. 170. sq. und wie man damit erfüllet werde. 171. sq. Fülle des Geistes ist gar unterschiedlich, und wie man sie erlangen möge. 274. sqq. Fülle der Gläubigen soll wachsen, und wie. 200

Fürsichtiglich sollen Gläubige wandeln. 267. sq.

Fürst, der in der Luft herrschet, heisset der Satan, und wie solche Beherrschung von ihm geschiehet. 80. sqq. Gläubige haben mit Fürsten und Gewaltigen zu kämpfen. 313

Fürstenthum. Was durch die Fürstenthüme, welchen die Weisheit GOttes an seiner Gemeine solte offenbar werden, zu verstehen. 153

Füssen Christi sind alle Dinge unterworffen, und wie solches zu verstehen. 69

G.

Gabe. Ein Mensch empfähet die Gaben des H. Geistes nicht alle, auch nicht auf einmal. 56. Seligkeit ist eine Gabe Gottes. 98. wie auch der Glaube. ib. besondere Gaben der Apostel. 148. wie deren Paulus theilhaftig worden. ib. Unterscheid der Gaben, siehe Unterscheid.

Gäste waren die Epheser vor ihrer Bekehrung, und in welcher Absicht. 126

Gebeine Christi sind die Gläubigen, und wie solches zu verstehen. 288 sq.

Gebet Pauli für die Epheser. 51. sqq. 159. sqq. dessen Beweg-Ursach. 51. 160. Art und Weise. 53. sq. 160. zu wem er betet. 54. sq. 160. was er betet. 55. sqq. unterschiedliche Worte, mit welchen in H. Schrift das Gebet bezeichnet wird. 53. sq. in das Gebet hat GOtt allen Segen geleget. 58. Gläubige sollen im Gebet anhalten. 325. sq. das Gebet schliesset die Beruffs-Wercke nicht aus. 326

Geboth. Was durch das Gesetz der Gebothe zu verstehen. 118

Gefangener für die Heyden war Paulus, und wie solches zu verstehen. 141

Gefängniß hat Christus gefangen geführet, und wie. 190. sq.

Geheimniß des göttlichen Willens, was es ist. 35. sq. wie, und wem, auch warum dessen Offenbarung geschehen. 36. sqq. daß die Heyden zur Zeit Neues Testaments Mit-Erben werden solten, ist ein Geheimniß, so Paulo offenbaret worden. 142. sqq. ist von der Welt her in GOtt verborgen gewesen, und wie solches zu verstehen. 152. in diesem Geheimniß ist eine Gemeinschaft. ibid. unter dem Ehestand wird ein grosses Geheimniß vorgebildet. 290. sq.

Gehorsam der Kinder gegen die Eltern, was er in sich fasset. 299. wie die Knechte ihren Herren gehorsam seyn sollen. 303. sq.

Geist. Was Versiegelung mit dem H. Geist sey, und wie sie geschehe. 48. Warum der Heilige Geist das Pfand des Erbes genannt wird. 48. sq. wie auch ein Geist der Weisheit und Offenbarung. 55. sq.

Er giebt einem Menschen seine Gaben nicht alle, auch nicht auf einmal. 56. was durch den Zugang zum Vater in Einem Geiste zu verstehen. 124. weil nur Ein Geist ist, sollen Gläubige auch einig seyn. 184 sq. Gläubige sollen voll Geistes werden. 274 sq. und wie solches geschehen möge. 275. sqq. auch wie sie stets im Geiste beten können. 325. was der Geist des Gemüths sey, und wie er erneuret werden soll. 224. Geist, der sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens, wer er ist, und wie er wircket. 82 sqq. Gläubige haben mit den bösen Geistern unter dem Himmel zu kämpfen, und wie solches zu verstehen. 314 sq.

Geistlich. Was der geistliche Tod ist. 79

Geitz, die Heyden trieben allerley Unreinigkeit, samt dem Geitz, und wie solches zu verstehen. 217. sq. was der Geitz für ein Laster. 252. sq. soll von Christen ferne seyn. 253

Gelegenheit zur Atheisterey. 112

Gelehrte Männer zu Epheso machten die Stadt ehedessen berühmt. 14

Gelencke (geistliche) was sie sind, und wie durch dieselbe der geistliche Leib Handreichung empfähet. 207 sq.

Gelichter wird Christus genañt, und warum. 30

Gemeine Haupt ist Christus. 69. 282 sie aber ist sein Leib, und die Fülle deß, der alles in allem erfüllet, und wie solches zu verstehen. 69. sqq. die Weiber sollen ihren Männern unterthan seyn, wie die Gemeine Christo. 282. sq. Christus hat die Gemeine geliebet, und wie. 284. sq. sie soll Christo dargestellet werden, und wie. 286. Vereinigung zwischen Christo und der Gemeine ist ein grosses Geheimniß. 290. sq.

Gemeinschaft mit fremden Sünden sollen Gläubige nicht haben. 262. sq.

Gerechtigkeit soll sich bey Gläubigen finden. 262

Geruch. Christi Versöhn-Opfer war vor Gott dem Vater ein süsser Geruch. 250. sq.

Gesetz der Gebote wird ein Zaun geneñet, und warum. 117. was dadurch zu verstehen, u. worinnen es bestanden. 118. sq. wurde von Christo abgethan, und wie. 119. auch warum. ib. GOtt hat dem Volck Israel über alles Gesetze gegeben. 118

Gesetzet hat Christus etliche zu Apostoln ꝛc. und wie solches zu verstehen. 194 sq.

Gewalt Christi gehet über alles. 66. sqq.

Glaube ist eine Wohlthat, welcher GOtt die Heyden zu den Zeiten Christi theilhaftig gemacht. 47

Glaube der Epheser an den HErrn JEsum. 52. Kraft GOttes an den zum Glauben gebrachten Ephesern. 63. sqq. durch den Glauben wurden die Epheser selig. 97. durch ihn hat man auch Freudigkeit und Zugang zu GOtt, 255. sq. er ist das Mit-

Mittel der Inwohnung Christi in den Hertzen der seinigen. 166. weil nur ein Glaube ist, sollen die Epheser auch einig seyn. 186. der Glaube ist einem Schilde gleich, und wie ferne. 321. man kan damit die feurigen Pfeile des Bösewichts auslöschen. 322. sq.

Gläubige nennet Paulus die Epheser, und was er damit anzeiget. 16. wie ferne die Gläubige Altes Testaments von den Gläubigen neuen Testaments unterschieden. 16

Gleichheit zwischen der natürlich- und geistlichen Schöpfung. 100

Glied. Wie ein geistliches Glied an dem andern hänge. 207. Gläubige sind unter einander Glieder, uñ sollen deswegen nicht lügen. 229

Gnade. Was die Herrlichkeit der Gnade GOttes ist. 29. sq. Reichthum der Gnade Gottes. 32. sq. Die Epheser wurden aus Gnaden selig. 93. 96. sq.

Greuel hat Gott an den unbekehrten Menschen, und warum. 85

Gründen. Wie man in der Liebe gegründet werde. 167. sq.

Grund der Apostel und Propheten, was dadurch zu verstehen. 129. sq.

Gurt der Wahrheit, was er ist, und wie Gläubige damit umgürtet seyn sollen. 317. sq.

Gutes wird einem jeglichen von dem HErrn vergolten werden. 306. sq.

Güte GOttes über die Menschen in Christo JEsu. 95. derselben herrliche Wirckung. 95. sq.

Güter. Was Paulus durch die himmlischen Güter, damit Gott die Epheser gesegnet hatte, verstehe. 23

H.

Hand ist das ὄργανον ὀργάνων. 232 mit derselben soll man etwas gutes schaffen. ib.

Handreichung des Leibes Christi, wie sie geschiehet. 207. sq.

Harnisch GOttes, was er ist und woher diese Benennung genommen. 310. soll von Gläubigen angezogen werden. 311

Hassen. Wie die Worte: Niemand hat iemals sein eigen Fleisch gehasset, zu verstehen. 287

Haupt, unter welches alle Dinge sollen gebracht werden, ist Christus. 38. sq. wie er auch das Haupt der Gemeine ist. 69. 282. sq. das Weib soll ihrem Manne, als dem Haupte, unterthan seyn: 282. sq.

Haus GOttes ist unterschiedlich, und hat auch verschiedene Einwohner. 127. sq. Hausgenossen GOttes waren die Epheser, und woher solches zu erkennen. 127. sq.

Haushaltung. Sonderbare Haushaltung GOttes. 38. sq. unterschiedlicher Gebrauch des Worts Haushaltung. 39. sq. Regierung GOttes an seiner Kirche, heisset eine Haushaltung, und warum. 40. Haushaltungen Gottes sind unterschiedlich, und welche unter denselbigen sonderlich merckwürdig. 40. sq.

Heilig. Heilige. Von wem das Wort heilig gebraucht wird. 15

Menschen werden auch Heilige genennet, und welche. ibid. insonderheit nennet Paulus die Epheser Heilige, und was er damit anzeige. ibid. Liebe der Epheser zu allen Heiligen. 52. sq. GOtt hat seine Heiligen, und diesen gehöret das Erbe, und warum. 61. Paulus zehlet sich unter die Heiligen, und zu welchem Zweck. 149. nennet sich den allergeringsten unter allen Heiligen, und wie solches zu verstehen. 149. sq. Die Heiligen sollen zum Werck des Amts zugerichtet werden, und wie es geschehe. 196. sq. warum die Epheser für alle Heiligen beten sollen. 327

Helm des Heyls, was er ist, und worinnen die Gleichheit zwischen einem Helm, und dem Heyl, bestehe, auch wie solcher von Gläubigen genommen werden solle. 323. sq.

Herr. Weil nur ein HErr ist, sollen Gläubige auch einig seyn. 185. sq. Pflicht der Knechte gegen ihre Herren. 303. sqq. der Herren gegen ihre Knechte. 307. sq. warum Paulus die Herren leibliche Herren nennet. 303

Herrlichkeit GOttes ist unterschiedlich. 29. Herrlichkeit seiner Gnade, was sie ist. ibid. sq. etwas zum Lobe der Herrlichkeit GOttes seyn, wie es zu verstehen. 44. sq. Vater der Herrlichkeit wird GOtt genannt, und warum. 55. Herrlichkeit des Erbes GOttes soll erkannt werden. 61

Herrschen. Wie der Satan in der Luft herrschet. 80. sqq.

Hertz. Wie Christus in den Hertzen der Gläubigen wohnet. 163. sqq. dem HErrn in dem Hertzen spielen, was es sey, und wie es geschehe. 276. sq.

Hertzlich sollen Gläubige unter einander seyn. 239

Heyden. Was diß Wort bedeutet. 104. Segen der Gläubigen aus den Heyden. 46. sqq. Heyden nach dem Fleisch waren die Epheser, und wie solche Redens-Art zu verstehen. 104. sq. daß die Heyden zur Zeit Neu. Test. einerley Gnade mit den Juden von GOtt empfangen solten, war ein Geheimniß, so Paulo offenbaret worden. 142. sqq. wie der Heyden Wandel beschaffen gewesen. 213. sqq. diesen sollen die Epheser meiden. ibid.

Heyl. Helm des Heyls. siehe Helm.

Hierarchien der Engel, wie viel, nach einiger Meynung, seyn sollen. 66. sq.

Himmel. Christus befindet sich im Himmel, und wie, 65. sq. hat Gewalt über alles, was im Himmel ist. 66. sqq. und ist über alle Himmel aufgefahren. 192. der Satan ist ein Fürst der Kräfte des Himmels, und ihrer Wirckungen, und wie solches zu verstehen. 81. sq. böse Geister befinden sich unter dem Himmel, und in den himmlischen Dingen, und wie solches zu verstehen. 314

Himmlisch. Was Paulus durch himmlische Güter verstehe. 23

was das himmlische Wesen, darein die Epheser versetzet worden, ist. 94. wie sich CHRistus, und die Gläubigen mit ihm, in dem himmlischen Wesen befinden. 94. sq. Gläubige haben mit geistlichen Bosheiten in himmlischen Dingen zu kämpfen, und wie solches zu verstehen. 313 14

Hinan sollen Gläubige kommen, zur Einigkeit des Glaubens, und wie solches zu verstehen. 198

Hirten und Lehrer sind von Christo gesetzet. 194

Höllenfahrt Christi. 191. sq.

Hören. Die Epheser hatten Christum gehöret, und wie solches geschehen. 219

Hoffen. Zuvor auf Christum hoffen, wie es zu verstehen. 44

Hoffnung des Berufs, was sie ist. 60. Paulus bittet GOtt, daß er die Epheser selbige erkennen lassen wolle. ibid. Die Epheser hatten vor ihrer Bekehrung keine Hoffnung. 110. Die Heyden hatten theils keine gewisse, theils gar keine Hoffnung. 111. Hoffnung der Gläubigen so wol aus den Juden, als Heyden, ist einerley, deßwegen sie auch einig seyn sollen. 185

Holdselig zu hören sollen der Gläubigen Reden seyn. 235. sq.

J.

Inwendiger Mensch, was er ist, und warum er also genennet wird. 162. bedarf Stärckung, und warum. ibid. was dessen Stärckung ist, und wodurch sie mitgetheilet wird. 163. warum insonderheit der inwendige Mensch der Epheser Stärckung bedurfte. ib.

Inwohnung Christi in den Hertzen der Gläubigen nachdrücklich beschrieben. 165. derselben Mittel. 166

Johannes der Evangelist, soll Bischoff zu Epheso gewesen seyn. 17

Irrthum. Was Lüste in Irrthum seyn. 223. und wie sich der alte Mensch durch sie verderbet. ib.

Juden. Vorstellung des Segens, dessen die Gläubigen aus den Juden theilhaftig worden. 24. sqq. wie die Policey, oder Republic der Juden, beschaffen gewesen. 106 sqq.

Juden-Genossen musten den gebohrnen Juden in vielen Dingen nachgehen. 126.

K.

Kämpfen. Mit wem Gläubige zu kämpfen, und wie sie sich dabey zu verhalten haben. 312. sqq.

Kaufmannschaft wegen war ehedessen die Stadt Ephesus berühmt. 14.

Kind. Was die geistliche Annehmung zu Kindern ist. 28. auch wie, und zu welchem Endzweck sie von GOtt geschiehet. 29. sq. welche Kinder des Unglaubens sind, und wie der böse Geist in ihnen wircket. 82. sqq. Kinder des Zorns seyn, was es bedeute. 87. sq. Gläubige sol-

sollen nicht mehr Kinder seyn, und wie solches zu verstehen. 200. sie sollen aber Gottes Nachfolger seyn, als die lieben Kinder. 248. welche Kinder des Unglaubens sind, und wie der Zorn Gottes über sie komt. 258. Gläubige sollen als Kinder des Lichts wandeln. 261. Pflicht der Kinder gegen ihre Eltern. 299 sq. und der Eltern gegen ihre Kinder. 300. sqq. was Eltern bey ihrer Kinderzucht zu beobachten. 301 sq.

Kindschaft. Verordnung zur Kindschaft, was sie ist. 28. und wie sie geschiehet. 29. derselben Endzweck. ibid.

Kirche von den Gläubigen zu Ephesso erbauet. 18. Regierung Gottes in seiner Kirche heisset eine Haushaltung, und warum. 40. Christus ist über die Kirche gesetzet. 69 sqq. Kirchen-Gesetz der Juden wird ein Zaun genennet, und warum. 117

Kleid. Lügen ist einem Kleide, und zwar einem alten Kleide, gleich, und soll deswegen auch, wie ein altes Kleid, abgeleget werden. 228

Klugheit GOttes, in seiner, an dem Jüdischen Volcke erwiesenen Gnade. 33

Knechte Pflicht gegen ihre Herren, 393. sqq. wie auch der Herren gegen ihre Knechte. 307. sq.

Kommen. Als Christus kam, wurde der Friede verkündiget, und wie solches Kommen zu verstehen. 123

König. GOtt erwies sich als einen König in der Policey Israelis, und was aus dem Levitischen Dienst dahin gehöret. 107. sq. wie auch als einen König des Krieges. 108. ingleichen als einen Himmels-König. 109

Kraft GOttes an den gläubigen Ephesern, wird beschrieben. 63. sqq. und vorgestellet, wie sie derselben zu ihrer Bekehrung benöthiget gewesen. 78. sqq.

Krebs der Gerechtigkeit, was er ist, und wie er von Gläubigen angezogen werden soll. 318. sq.

L.

Lästerer ist der Teufel, und warum er so heisset, auch wie ihm Raum gegeben werde. 230. sq. so aber von Gläubigen nicht geschehen soll. 231

Lästerung, wie vielerley sie ist, und wie sie geschiehet. 238. soll bey Christen nicht seyn. ib.

Lauff dieser Welt, was dadurch zu verstehen. 80

Leben. Was das geistliche Leben ist. 92. dessen wurden die Epheser theilhaftig, und wie. ibid. was das Leben, das aus GOTT ist. 214. von demselben waren die Heyden entfremdet, und wie solches zu verstehen. 215

Lebendig. Wie man mit Christo lebendig werde. 92

Lehr-Amt N. Testaments, worinnen es bestehe. 194

Lehre. Warum falsche Lehre dem Winde verglichen wird. 201
Lehren. Die Epheser wurden in und durch Christum gelehret, und was bey solchem Lehren zu mercken. 220.sq.
Lehrer N. Testaments, was ihr Amt sey. 194. falsche Lehrer sind den Spitzbuben gleich, und warum. 202. von ihrem methodo. 203 sq.
Lenden sollen mit Wahrheit umgürtet werden. 318
Lernen. Die Epheser hatten Christum gelernet, und wie. 218
Licht. Was dadurch abgebildet wird. 260. ein Licht in dem HErrn seyn, was es bedeute ibid. welche Kinder des Lichts sind. 261. Gläubige sollen wandeln als Kinder des Lichts. ibid. böse Wercke werden vom Licht bestraffet. 264. wie die Worte: alles, was offenbar wird, das ist Licht, zu verstehen. ibid.
Liebe. Wie man unsträflich vor Gott in der Liebe wandele. 26. sq. die Epheser hatten Liebe zu allen Heiligen. 52. sq. wie vielerley die Liebe GOttes ist. 91. wird groß genennet, und warum. ibid. wie man in der Liebe eingewurtzelt und gegründet werde. 166. sqq. Erkäntniß der Liebe Christi wünschet Paulus den Ephesern. 168. sq. Heilige begreiffen die Liebe Christi. 168 wiewol sie alles Erkäntniß übertrifft. 169. wie einer den andern in der Liebe vertragen soll. 181. sq. Gläubige sollen rechtschaffen seyn in der Liebe, und wie solches zu verstehen. 204. sq. sie sollen auch in der Liebe wandeln, gleichwie Christus uns geliebet hat. 249
Lied. Was geistliche Lieder sind, und warum sie also heissen, auch wie Gläubige davon reden sollen. ibid.
Listige Anläuffe des Teufels. siehe Anläuffe.
Lob. Zum Lob der Herrlichkeit GOttes seyn, wie es zu verstehen. 44. sq.
Lob-Gesänge. Davon sollen Gläubige unter einander reden. 275
Luft. Was sie ist, und wie vielerley die Gewalt der Luft. 80. sqq. wie insonderheit der Satan in derselben herrschet. 81. sq.
Lügen. Was sie ist, und wie sie auf unterschiedliche Weise begangen wird. 227. soll abgeleget werden. 228
Lust. Was Lüste des Irrthums seyn, und wie sich der alte Mensch durch dieselben verderbet. 223

M.

Maaß der Gabe Christi, was dadurch zu verstehen. 189. Maaß der Liebe Christi wächset, nach der Wirckung eines jeglichen Theils, in seiner Maaß, und wie solches zu verstehen. 208. sq.
Macht Gottes hat Christum von den Todten auferwecket, und wie. 64. sqq. wie auch zu seiner Rechten im Him-

Himmel gesetzet, und wie solches zu verstehen. 65. sq. Gläubige sollen starck seyn in der Macht der Stärcke des HErrn. 310

Mann (vollkommener) was es bedeute. 198. sq. sollen alle Heiligen werden. 199. Pflicht der Männer, gegen ihre Weiber. 284. sqq. 287. sq. der Weiber, gegen ihre Männer. 281. sq.

Mannigfältige Weisheit GOttes, was sie ist, und wie sie sich erwiesen. 153. sq.

Menschen werden Heilige genennet, und welche. 15. wie ferne das Wort **segnen** von ihnen in Heil. Schrift gebraucht werde. 21. Meynung von dem sonderlichen Respect der Englischen Hierarchien auf die 3. Stände des Menschen. 66. sq. inwendiger Mensch. siehe **Inwendig**. Alter Mensch. siehe **Alt**. Neuer Mensch. siehe **Neu**.

Methodus der falschen Lehrer, worinnen er bestehe. 203 sq.

Mitgenossen der Gottlosen sollen Gläubige nicht seyn. 259

Müde sollen die Epheser nicht werden, um der Trübsal willen, die Paulus für sie leidet, und warum. 157. sq.

N.

Nachfolger Gottes sollen Gläubige seyn, und worinnen, auch wie. 247. sq.

Nahe wurden die Epheser, auch wenn und wie solches geschehen. 115. sq.

Name. Gläubige sollen GOTT dancken in dem Namen JEsu Christi, und wie solches zu verstehen. 278. sq.

Narrentheidinge. Was es ist, und wie es Christen nicht geziemet. 254

Natur. Kinder des Zorns von Natur seyn, was es bedeute. 88

Nechster. Ein jeglicher soll die Wahrheit mit seinem Nechsten reden, und wie weit diese Pflicht gehe. 28. sq.

Neu. Aus zweyen einen einigen neuen Menschen zu machen, hat Christus das Kirchen-Gesetz weg gethan. 119. sq. was der neue Mensch, und wie er nach GOTT geschaffen ist. 225. er soll angezogen werden, und wie. ib.

Noth. Gläubige sollen reden, da es noth thut. 235

Nützlich. Gläubige sollen reden das nützlich ist. 234

O.

Ober-Haupt der Juden war fürnemlich Gott selbst. 107. sqq.

Oeconomia. Unterschiedlicher Gebrauch dieses Worts. 39. sq.

Offenbarung des Willens GOttes, wenn, und wie, auch warum sie geschehen. 35. sqq. des Worts Gottes, ist eine grosse Wohlthat. 46. sqq. unterschiedliche Art der göttlichen Offenbarung. 47. Geist der Offenbarung wird der Heil. Geist genannt/ und warum. 55. sq. warum Paulus ins besondere bittet, daß denen

denen Epheſern der Geiſt der Offenbarung gegeben werden möge. 57

Ohne Chriſto waren die Epheſer vor ihrer Bekehrung. 106. wie auch ohne GOtt, und wie ſolches zu verſtehen. 111 ſqq.

Ort, an welchem Paulus den Brief an die Epheſer geſchrieben. 18. ſq. was durch die unterſte Oerter der Erden, dahin Chriſtus gefahren, zu verſtehen. 191. ſq.

P.

Pfand des Erbes wird der H. Geiſt genannt, und warum. 48. ſq.

Pfeile (feurige) ſiehe Feurige Pfeile.

Policey der Juden, wie ſie beſchaffen geweſen. 106. ſqq. in derſelben erwies ſich GOtt als einen König, 107. ſq. Krieges-Fürſten, 108. und Himmels-König. 109

Priapi ſchändliche Verehrung bey den Heyden. 133

Propheten. Was der Grund der Propheten ſey. 129. ſq. Worinnen das Propheten-Amt Neues Teſtaments beſtanden. 193

Pſalmen, was ſie ſind. 275. davon ſollen Glaubige unter einander reden. ibid.

R.

Rath des Willens GOttes, was dadurch zu verſtehen. 44. Wie GOtt alle Dinge nach demſelben wircket. 43. ſq.

Raum. Wie man dem Läſterer Raum gebe. 230

Rechte GOttes, was ſie iſt. 65. Chriſtus ſitzet zur Rechten GOttes. ibid.

Rechtfertigung. Wie man ſich auſſer und in der Rechtfertigung, ſo wol auf ſündliche- als zuläßige Art rühmen könne. 99

Rechtſchaffen ſollen Glaubige ſeyn in der Liebe, und wie ſolches zu verſtehen. 204. ſq. was rechtſchaffene Gerechtigkeit und Heiligkeit ſey. 225

Reden. Wie Chriſtus zur Zeit A. T. geredet, und wie er noch heutiges Tags rede. 219. die Epheſer haben Chriſtum reden hören, und wie ſolches zu verſtehen. ibid. was Glaubige reden ſollen. 234. ſq. 275. ſq. wie man vom Evangelio rede wie ſichs gebühret. 330

Regierung GOttes in ſeiner Kirche heiſſet eine Haushaltung, und warum. 40

Reich Chriſti und GOttes, was es iſt, und warum es alſo heiſſet. 255

Kan von keinem muthwilligen Sünder ererbet werden, und warum. 255

Reichthum. In H. Schrift werden unterſchiedliche Reichthümer GOttes vorgeſtellet. 32. Reichthum der Gnade Gottes, ibid. der Barmhertzigkeit Gottes, 90. ſq. des herrlichen Erbes Gottes, an ſeinen Heiligen, ſoll erkannt werden, und warum. 61. ſq. Was durch den unausforſchlichen Reichthum Chriſti zu verſtehen, und warum er alſo heiſſet. 150

Reitzen zum Zorn ſollen Eltern ihre

Kinder nicht, und wie solches geschehe. 300. sq.
Republic der Juden, wie sie beschaffen gewesen. 106. sqq.
Ruchlos seyn, was diß für ein elender Zustand sey. 216. sq.
Rühmen. Was es insgemein heisset. 98. wie es, so wol auf sündliche, als zulässige Art geschehen könne. 99. warum man sich eigener Wercke vor GOTT nicht rühmen solle. ib.

S.

Satan ist ein Fürst, der in der Luft herrschet, und wie solches zu verstehen. 80. sqq. auf wie vielerley Weise er in dem Menschen wircket. 83. hat eine grosse Macht in den Menschen zu wircken. ib.
Satzungen. Was sie sind. 118. das Gesetz der Gebote, so Christus abgethan, bestunde in Satzungen, und wie solches zu verstehen. ib.
Schaffen sollen Gläubige mit den Händen etwas gutes. 232. sq.
Schalckheit der Menschen, was sie ist, und woher diese Redens-Art genommen. 202. sq.
Schandbare Worte sollen von Christen nicht gehöret werden. 253
Scherz gezieret Christen nicht 254.
Schild des Glaubens sollen die Christen nehmen. 320. wie ferne der Glaube einem Schilde gleich ist. 321. man kan damit die feurige Pfeile des Bösewichts auslöschen. 322. sq.
Schleichen der falschen Lehrer, was es sey. 203. sq.
Schöpfung aller Dinge ist ein Vorbild der Wiedergeburt. 100
Schrift (heilige) unterschiedlicher Gebrauch des Worts seynen in H. Schrift. 21. sq. wie auch des Worts Erwählung. 25. unterschiedliche Benennung des Gebets in Heil. Schrift. 52. sq. unterschiedliche Vorstellung der Sünde. in derselben. 78. sq. warum die H. Schrift das Wort GOTTES, und das Schwert des Geistes, genennet wird. 324. sq.
Schuhe sollen Gläubige anhaben, und wie solches zu verstehen. 319 was vor Alters durch das ohne Schuhe gehen angezeiget worden. ibid.
Schwert des Geistes heisset das Wort GOttes, und warum. 324 sq. soll von Gläubigen genommen werden, und wie solches geschehen könne. 325
Segen. Wie vielerley er ist. 22. allerley geistlicher Segen, was es bedeute. ibid. Unterschied des göttlichen Segens im alten und neuen Testament. ibid. Segen in der Ewigkeit. 23. Segen, dessen insonderheit die Gläubige aus den Juden theilhaftig worden. 24. sqq. Segen der Gläubigen aus den Heyden. 46. sqq. wie, und wozu sie desselben theilhaftig worden. 59. sq.
Segnen wird in Heil. Schrift so wol von Menschen, als von GOTT gebraucht. 21. wie GOTT segne. 22

wie

wie solches insonderheit durch Christum geschehe 23
Selig wurden die Epheser aus Gnaden 93. 96. sq. und nicht aus den Wercken, und warum 98. sq.
Seligkeit. Paulus nennet das denen Ephesern verkündigte Wort GOttes, das Evangelium von ihrer Seligkeit, und warum. 46. Erlangung der Seligkeit kommet aus Gnaden, 93. 96. sq. und nicht aus den Wercken, und warum 98. sq.
Sinn. In der Eitelkeit des Sinnes wandeln, was es bedeute 214
Sitzen Christi zur Rechten seines himmlischen Vaters, worinnen es bestehet 66
Sonne soll nicht über dem Zorn untergehen 230
Spielen sollen Glaubige dem HErrn in ihren Hertzen, und wie solches zu verstehen 277
Spitzbuben sind den falschen Lhrern gleich, und warum 202. sq.
Stand der Epheser vor ihrer Bekehrung wird beschrieben 78. sqq.
Starck in dem HErrn sollen Glaubige seyn, und wie solches geschehe 310
Stärckung des inwendigen Menschen. siehe Inwendiger Mensch.
Stehlen. An wem und wie es geschehen kan. 231. soll bey Glaubigen nicht gefunden werden ibid.
Stündlein. Was das böse Stündlein ist, und wie sich dabey zu verhalten. 317
Sünde. Christus hat Vergebung der Sünden zu wege gebracht, und wie. 31. sq. unterschiedliche Worte, durch welche in Heil. Schrift die Sünde vorgestellet wird. 78. Unterschied zwischen den Wörtern Ubertretung und Sünde 78. sq. die Sünde wircket nothwendig GOttes Zorn 88
Sünden-Tod der Epheser vor ihrer Bekehrung, 78. sqq. Pauli selbst und anderer aus den Juden. 85. sqq. dessen Frucht 87. sq.
Sündigen soll man nicht, wenn man zürnet, und wie solches geschehen könne 230

T.

Tag der Erlösung, was er ist 237 auf denselbigen sind die Gläubigen versiegelt. ibid. welches die bösen Tage, und warum sie also heissen, auch was Gläubige deßwegen thun sollen 269. sq.
Tauffe. Weil nur eine Tauffe ist, sollen sich die Gläubigen auch der Einigkeit befleißigen 187
Tempel der Dianen machte die Stadt Ephesus ehedessen berühmt 14. Tempel GOttes sollen die Menschen werden, und wie solches geschehe 132. sq.
Testament. Die Epheser waren fremde von den Testamenten der Verheissung, und wie solches zu verstehen. ibid.
Teufel. Was er ist, und von dessen listigen Anläuffen. 311. sq. heisset ein Bösewicht. Siehe Bösewicht. it. Satan.

Teuſcherey der falſchen Lehrer, worinnen ſie beſtehet 203. ſq.
Theocratia Judaica, wie ſie beſchaffen geweſen 107. ſqq.
Timotheus ſoll Biſchof zu Epheſo geweſen ſeyn, und von deſſen Märtyrer-Tod 17
Tod. Wie vielerley der Tod iſt. 79 Was durch den geiſtlichen Tod verſtanden wird. ibid. Tod Timothei wird beſchrieben. 17. mächtige Stärcke GOttes, die Chriſtum von den Todten auferwecket, hat die Epheſer zum Glauben bracht, 64. ſqq. als welche in Sünden todt waren, 78. ſqq. wie auch ehedeſſen ſelbſt Paulus und andere aus den Jüden, alſo todt waren 85. ſqq.
Trübſal lidte Paulus für die Epheſer, um welcher willen ſie nicht müde werden ſollen 157. ſq.
Trunckenheit ſolk bey Chriſten nicht gefunden werden. 271. ſq. ſie bricht alle Gebote GOttes. 272. ſq. ſihe auch **Vollſauffen.** geiſtliche Trunckenheit iſt gar unterſchiedlich 274. ſq.
Tychicus wurde von Paulo zu denen Epheſern geſandt, und warum 331. ſq.

V. U.

Vater der Herrlichkeit heiſſet GOtt, und warum 55. Er iſt der rechte Vater über alles, und wie ſolches zu verſtehen. 160. ſq. weil nur Ein Vater unſer aller, ſollen die Gläubigen einig ſeyn. 187. ſq. warum Paulus bey Vorſtellung der Pflicht der Eltern gegen ihre Kinder allein der Väter gedencket. 300
Ubertretung und Sünde, wie ſie von einander unterſchieden. 78. ſq.
Verführen ſollen ſich Gläubige nicht laſſen. 256. ſq. durch welche, und wie die Epheſer verführet worden 256. ſq.
Vergeben ſollen Gläubige, nach dem Exempel GOttes 239. ſq.
Vergebliche Worte der Verführer werden vorgeſtellet 257
Vergebung der Sünden hat Chriſtus zu wege gebracht 31. ſq.
Verheiſſung des vierten Gebots, worinnen ſie beſtehe 300
Verlaſſen. Vater und Mutter verlaſſen, und ſeinem Weibe anhangen, wie es zu verſtehen. 289. ſq.
Vermahnung. Eltern ſollen ihre Kinder in der Vermahnung zum HErrn auferziehen, und was ſie dabey zu beobachten haben 301. ſq.
Vernunft. Was ſie iſt 86. iſt nun nach dem Fall ſehr verderbet. 86. ſq. was der Wille der Vernunft iſt, und wie man ſolchen thue 87
Verſiegelung mit dem H. Geiſt, was ſie iſt, und wie ſie geſchiehet. 48
Verſöhnen. Wie Jüden und Heyden mit GOtt in einem Leibe verſöhnet worden. 121
Verſtand der Heyden war verfinſtert 214
Verſtändniß. Was es eigentlich bedeutet 58. Was erleuchtete Augen

gen des Verständnisses sind 58. sq.
Vertragen soll einer den andern in der Liebe, und wie solches geschehen könne. 181. sq.
Unfruchtbare Wercke der Finsterniß, was sie sind, und warum sie also heissen, auch wie Gläubige damit keine Gemeinschaft haben sollen. 262
Unglauben. Welche Kinder des Unglaubens sind, und wie der böse Geist in ihnen wircket 82. sqq.
Unsträflich sollen Gläubige vor GOtt wandeln 26. sq.
Unter einander sollen Gläubige von geistlichen Dingen reden 276
Unterlaß. Wie es zu verstehen, wenn Paulus saget, daß er ohne Unterlaß dancke und bete 54
Unterschied der Gaben, so die Gläubigen von CHristo empfangen, woher er komme 189. sqq. worinnen er eigentlich bestehe 193. sqq. und worauf er ziele 196. sqq.
Unterste Oerter der Erden, was dadurch zu verstehen 191. sq.
Unterthan sollen die Weiber ihren Männern seyn 281. sq.
Unverrückt CHristum lieben, was es heisse 333
Unverständig sollen Gläubige nicht seyn, und warum 270. sq.
Unweis. Gläubige sollen nicht als die Unweisen wandeln 268
Unwissenheit ist unterschiedlich 215
war in den Heyden 216
Voll Geistes sollen Gläubige werden, und wie solches geschehen könne. 274. sqq. wie dieses gar unterschiedlich geschehe ibid.
Vollkommener Mann. Was dadurch zu verstehen 198. sq. Maaß des vollkommenen Alters CHristi, was es sey 199. sq.
Vollkommenheit der Gemeine ist CHristus, und CHristi ist die Gemeine, und wie solches zu verstehen 70. sq.
Vollsauffen sollē sich Gläubige nicht, und warum 272. sq. siehe auch Trunckenheit.
Vorbild der Schöpfung aller Dinge ist die Wiedergeburt 100
Vorhaut. Was diß Wort bedeute, und wem dieser Name beygeleget worden 105
Vorsatz GOttes von der Welt her, was dadurch zu verstehen 155. und wie er in CHristo bewiesen worden. ibid. sq.

W.

Wachen sollen Gläubige im Gebet 325. sq.
Wachsen in allen Stücken sollen Gläubige. 205. wie der Leib CHristi wachse 207
Wägen und wiegen sollen sich Gläubige nicht lassen. 200. sqq.
Wahrheit. Was dadurch in Heil. Schrift verstanden werde 204.
warum das Evangelium ein Wort der Wahrheit genennet wird 46
sq Glaubige sollen der Wahrheit, und der Liebe nachstreben, und wie solches geschehen könne. 204. sq.
was Wahrheit in JEsu sey 219

wie weit man verbunden sey die Wahrheit zu reden 228. sq. Wahrheit soll der Glaubigen Lenden-Gurt seyn 318

Wandel. Die Epheser sollen den alten Menschen, nach dem vorigen Wandel, ausziehen, und wie solche Worte auf zweyerley Weise verstanden werden können. 224

Wandeln in Sünden, was es heisse 79. sq. in guten Wercken, wie es geschehe 102. in der Eitelkeit des Sinnes, was es bedeute 214

Wasserbad im Wort, was es ist, und warum es also genennet wird 285

Weiber Pflicht gegen das gantze männliche Geschlecht 281. insonderheit gegen ihre Ehemänner, und was dabey zu bemercken 281. sq. Pflicht der Männer gegen die Weiber 284. sq.

Weise. Gläubige sollen als die Weisen wandeln 268

Weisheit GOttes in der, dem Jüdischen Volck erwiesenen Gnade, worinnen sie hervor geleuchtet 33 Geist der Weisheit heisset der H. Geist, und warum 55. weswegen Paulus ins besondere bitte, daß denen Ephesern der Geist der Weisheit gegeben werden möge. 56. was die mannigfältige Weisheit GOttes ist, und wie sie sich erwiesen 153

Welt. Was durch die gegenwärtige und zukünftige Welt zu verstehen 67. sq. wer diejenigen, die in solcher Welt genennet werden sind 68. was durch diese Welt verstanden wird, und welches ihr Lauf 80. die Epheser waren vor ihrer Bekehrung ohne GOtt in der Welt, und wie solches zu verstehen 113. Glaubige haben mit den Herren der Welt zu kämpfen, und was dadurch angedeutet werde 313. sq.

Wercke machen nicht selig, und warum 89. sq. eigener Wercke soll man sich vor GOtt nicht rühmen, und warum 99. sq. die Menschen sind GOttes Werck 100. was gute Wercke sind, und warum sie also genennet werden 101. GOtt hat so wol die guten Wercke selbst, als auch die Menschen zu guten Wercken, zuvor bereitet, und wie solches geschehen 101. sq. wie man in guten Wercken wandele 102

Wesen (himmlisches) siehe **Himmlisch.**

Wiedergeburt ist der Schöpfung aller Dinge gleich, und wie ferne 100. geschiehet in und durch Christum 100. sq.

Wille. Geheimniß des Willens GOttes, was es ist 36. welche GOTT selbiges habe wissen lassen ibid. wie, und warum es geschehen 37. sqq. wie GOTT alle Dinge nach dem Rath seines Willens wircke 43. sq. Knechte sollen den Willen GOttes, bey ihrem Dienst, mit gutem Willen thun 305. was der Wille des Fleisches, und der Vernunft sey, und wie man solchen thue 86. sq.

Wind der Lehre, was dadurch zu verstehen. 201. sq.

Wircken. Wie GOtt alle Dinge wircket. 43. sq. wie der Satan in den Kindern des Unglaubens wircket. 82. sqq. auf wie vielerley Weise der Satan in den Menschen wircket. 83. sq.

Wohlgefallen GOttes, worauf er sich gründet, und seine Absicht hat, auch worinnen er bestehet. 37. sq.

Wohlthaten, deren GOTT die Heyden zu den Zeiten Christi theilhaftig gemacht, welche sie sind. 46. sqq.

Wohnen. Wie Christus in den Hertzen der Gläubigen wohnet. 164 sq. Mittel, wodurch solches geschiehet. 166

Wort. Warum die Heil. Schrift das Wort GOTTes genennet werde. 324. dessen Offenbarung ist eine grosse Wohlthat. 46. sqq. Wort der Wahrheit nennet Paulus das Evangelium, und warum. 46. sq. und vergleichet das Wort GOttes mit einem Schwert. 324. sq. siehe auch **Schwert des Geistes.** it. **Schrift.**

Z.

Zauberey. Ephesus war ehemals wegen der Zauberey bekannt. 14

Zaun heisset das Kirchen-Gesetz der Jüden, und warum. 117. Christus hat den Zaun, der dazwischen war, abgebrochen, und wie solches zu verstehen. 117. sq.

Zeit. Zu welcher Zeit Paulus den Brief an die Epheser geschrieben. 18. sq. Erfüllung der Zeiten ist die Zeit N. Testaments. 39. was durch die zukünftigen Zeiten, deren Paulus gedencket, zu verstehen. 95. wie GOtt in denselben den Reichthum seiner Gnade gezeiget. ibid. Gläubige sollen sich in die Zeit schicken, und wie solches zu verstehen. 268. sq. welches die böse Zeit ist. 269. sq.

Zeugen in dem HErrn, wie diese Redens-Art zu verstehen. 213

Zeugnisse von dem seligen Zustande der Epheser. 128. sq.

Zorn. Was der Zorn GOttes ist. 257. Sünde wircket unumgänglich Gottes Zorn. 88. wie und warum er über die Kinder des Unglaubens kommet. 258. wie vielerley der menschliche Zorn, und was dabey zu beobachten. 230. sq. wenn der Zorn sündlich wird. ibid. Kinder des Zorns seyn, was es bedeute. 87. sq. wie Eltern ihre Kinder zum Zorn reitzen. 300. sq.

Zugang zum Vater, in einem Geiste, was dadurch zu verstehen. 123. ist durch Christum so wol den Heyden, als Juden, erworben worden. 123. 155. sq.

Zugerichtet sollen die Heiligen werden, zum Werck des Amts, und wie solches zu verstehen. 196

Zukünftige Zeiten. siehe **Zeit.**

Zürnen. Was es ist. 229. sq. und wie vielerley. 230. auch was dabey zu beobachten. 230. sq.

Zusammengefüger ist der gantze geistliche Leib aus CHristo, und wie solches zu verstehen. 206
Zustand der Epheser vor ihrer Bekehrung. 78. sqq. wie sie aus selbigem errettet worden. 113. ihr Zustand nach ihrer Bekehrung. 114. sqq. 125. sqq. Zeugnisse von demselben. 128. sq.
Zweck der Erlangung des Erbtheils. 43. sqq. des Gebets Pauli für die Epheser. 60. sqq. 168. sqq. der Wiedergeburt. 101. sq. der Wegnehmung des Kirchen-Gesetzes. 119. des Unterscheids der Gaben. 196. sqq.
Zwey zu Einem neuen Menschen zu machen, hat CHristus das Kirchen-Gesetz weggenommen. 119. sq.

Das III. Register
Der Griechischen Wörter, die hier erkläret werden.

Ἀγαθός 234
αἰσχρότης 253
αἰῶνες 155
αἰῶν οὗτος 313
ἀκελεῶς 267
ἀκροχωνιαῖος 130
ἀληθεύοντες ἐν ἀγάπῃ 204
ἁμαρτία 78
ἅμωμος 26. 286
ἀναβάς 191
ἀναζωπυρεῖν 56
ἀνακεφαλαιώσασθαι 38
ἀνανεοῦσθαι 224
ἀποκάλυψις 55
ἀπολύτρωσις 31. 49
ἀρθήτω 239
ἄρχων τῆς ἐξουσίας τοῦ ἀέρος 80
ἀσωτία 272
ἀφθαρσία 333
ἄφρονες 270

Βλασφημία 238

Δέησις 54
διάβολος 230
Διάνοια 58. 214
Δόγματα 118
Δόξα 174
Δόξα τῆς χάριτος 29

Εἶγε 218
ἔκκλησιν 158
ἐκκλησία 69

ἐκληρώθημεν 42
ἐλαχιστότερῳ 149
ἐλθῶν 123
ἐλπίδα μὴ ἔχοντες 110
ἔνδοξον 286
ἐνέργεια 149
ἐν ὀλίγῳ 142
ἔντευξις 54
ἐν Χριστῷ 16. 23. 26. 37. 42. 44. 100
ἐξαγοραζόμενοι 269
ἐξουσία 81
ἐπερίσσευσεν 33
ἐπίγνωσις 57
ἐπλήρωσε 83
ἐπυρράνια 23. 154. 314
ἐποίησεν 155
ἐργασία 217
ἔστε γινώσκοντες 256
ἑτοιμασία 319. sq.
εὐλογητός 24
εὐτραπελία 254
εὐχή 54
ἐχαρίτωσεν 30

Ἡλικία τοῦ πληρώματῳ τοῦ Χριστοῦ 199
ἡμέρα 317
ἡμέραι πονηραί εἰσι 269

Θυσία 249. 251
θώραξ 318

Ἰδίοις ἀνδράσιν 281

Καιρός 268
καταντήσωμεν 198
καταρτισμός 196
κοπιάτω 232
κοσμοκράτορες 313
κτισθέντες 100
κυβεία 202
κύριῳ 52

Λαλοῦντες ἑαυτοῖς 274. 276
λύσας 117

Μαρτύρομαι 213
μεθοδεία 203. 311
μὴ μεθύσκεσθε 271
μυστήριον 290
μωρολογία 254

Νόμῳ τῶν ἐντολῶν ἐν δόγμασι 118

Ξένοι 126

Οἰκοδομὴ τῆς χρείας 235
οἰκονομία 39
οἷς προητοίμασεν 101
οὗν 267

Πανοπλία 310
πάντα 38
πάντα ἐν πᾶσι 70
παράπτωμα 78
πάροικοι 126
παῤῥησία 155
παῤῥησιάσωμαι 329
πατριά 160

περιζωσάμενοι τὴν ὀσφῦν 317
περιποίησις 49
πλεονεξία 217
πλήρωμα τῶν καιρῶν 38
πλῆτος τῆς δόξης 61
πνευματικὰ τῆς πονηρίας 314
ποιῶν εἰρήνην 119
πολιτεία 106
πονηρία 314
πονηρός 322
πρεσβεύω 329
προέθετο ἐν αὐτῷ 37
προηλπικότας 44
προορίσας 29
προσευχή 54
προσευχῶν 53
πρὸς ὃ 142
προσφορά 249. 251
προσωπολημψία 308
πώρωσις 216

Σεσωσμένοι ἐσε 93
σῆτε 317
συμβιβαζόμενον 207
συναρμαλογημένη ιχι. 206
σύσσωμα 145

Ταπεινοφροσύνη 180
τίς 62

Ὕμνοι 275
ὑπερβάλλον μέγεθος 63
ὑπερβάλλουσα τῆς γνώσεως ἀγάπη τοῦ Χριστοῦ 169

Φανερούμενον φῶς ἐστι 264

Χριστοῦ καὶ Θεοῦ 255

Ψάλλοντες 276
ψαλμοὶ 274

Ὠδαί 276

Das IV. Register/

Der Sprüche/ die hier angeführet/ und beyläufig mit erkläret werden.

Das I. Buch Mosis.

Cap. II. vers. 23. pag. 288
III. 15. 36. 46. 110
VI. 2. 143
Cap. XVII. vers. 1. pag. 27
XXII. 18. 36

Cap. XXXIV. verſ. 14. pag. 105
XLIX. 18. 16

Das II. Buch Moſis.

IV. 22. 28
XIX. 6. 107
XXI. 6. 106
30. 31

Das III. Buch Moſis.

VI. 12. 13. 54
XIX. 17. 181
XXVI. 3-13. 22

Das IV. Buch Moſis.

XXIII. 10. 311

Das V. Buch Moſis.

IV. 6. 34
37. 25
VII. 6. 25
XXIII. 2-8. 106
XXVIII. 1-14. 22
XXIX. 19. 217

Das I. Buch Samuelis.

XVI. 10. 25
XVII. 26-36. 105
XVIII. 18. 181

Cap. XX. verſ. 30. 31. pag. 301

Das II. Buch Samuelis.

XIV. 20. 154

Das I. Buch der Könige.

II. 19. 65
XXI. 13. 21
XXII. 84

Das II. Buch der Könige.

XXIII. 25. 199

Das I. Buch der Chronica.

XXI. 1. 84

Das Buch Nehemia.

IX. 117
X. 17
XIII. 1. 106

Das Buch Eſther.

VII. 5. 83

Das Buch Hiob.

XIX. 25. 26. 36
XXI. 14. 216
XXXIII. 23. 24. 36. 37

Der Psalter.

Psal. II.	vers. 1.	pag.	104
VI.	1.		88
IIX.	8. 9.		68
XIV.	1. 2.		112
XVI.	6.	48.	49
	10.		15
	11.		65
XXXII.	2.		32
XXXIV.	9.		198
XLV.	8.		184
LXVIII.	19.	23.	190
LXXXVI.	2.		15
LXXXIX.	14.		65
XC.	2.		26
C.			45
CII.	29.		27
CIV.	5.		26
CXIX.	8. 12.		102
	18.		59
CXLVII.	19. 20.		36
	27.		143

Die Sprüche Salomonis.

II.	13.	260
VIII.	11.	83
X.	32.	236
XIV.	9.	272

Der Prediger Salomonis.

VI.	1. 2.	253
XI.	9.	311

Der Prophet Jesaias.

Cap. III.	vers. 9.	pag.	99. 217.
VI.	3.		15
VIII.	28.		131
IX.	2.		265
XI.	2.		55
XX.	5.		87
XXVI.	19.		265
XXVIII.	16.		130
XLII.	1.		30
XLIII.	25.		32
LIII.	10.		93
	11.		29
	12.		93
LX.	1.		265
LXV.	24.		55

Der Prophet Jeremiae.

II.	23. 24.		217
V.	3.		98
VIII.	6.		217
XXIII.	6.	16.	115
	24.		70
XXXI.	3.		91

Der Prophet Ezechiel.

XXXIV.	11.	115

Der Prophet Daniel.

IV.	26.	99

Der Prophet Hoseae.

II.	20.	198
XII.	1.	201

Der Prophet Joel.

II.	28.	48

Der

Der Prophet Micha.

Cap. IV.	verſ.	5.	pag. 278
VII.		8. 9.	32

Der Prophet Habacuc.

II.		4.	98

Der Prophet Zephanias.

III.		15.	107

Der Prophet Zacharias.

VIII.		23.	116
IX.		11.	191
XII.		8.	23

Jeſus Sirach.

VII.		29. 30.	299

Evangelium St. Matthäi.

I.		21.	20
III.		17.	30. 37
V.		16.	101
X.		6.	36
XV.		24.	36
		26.	28
XXII.		5. 6.	80

Evangelium St. Lucä.

I.		13.	54
		35.	15
II.		4.	160
		32.	59
		52.	199
XII.		33.	23
XVIII.		11.	99

Evangelium St. Johannis.

I.		9.	59
		16.	23. 32.
		18.	36
III.		16.	186
		34.	123. 170
Cap. VI.	verſ.	70.	pag. 25
XIV.		12.	80
XV.		5.	101
XVI.		23.	55
XVII.		6.	49
		11.	15
		24.	26

Der Apoſtel Geſchicht.

II.		27.	15
IV.		25.	104
V.		3.	83
XI.		17.	184
XIII.		46.	36
XVI.		14.	64
XIX.		31.	14
		34.	112
XX.		28.	32. 194
XXI.		10.	144

Epiſtel S. Pauli an die Römer.

I.		21.	214
		24.	217
II.		8. 9.	88
V.		2.	110
		3.	99
VI.		19.	15
XI.		7.	25
XIV.		1-6.	182
		23.	101

1. An die Corinthier.

I.		27.	25
II.		11.	55
XII.		1.	83
		7-11.	56

2. An die Corinthier.

I.		12.	99

Cap. II.	vers. 2.	pag. 84
IV.	1-6.	47
	4.	83
	15.	32
V.	19.	96
XI.	1.	84
	30.	99
An die Galater.		
I.	4.	80
II.	8.	181
	16.	97
IV.	26.	127
VI.	14.	99
An die Philipper.		
II.	13.	101
III.	15.	199
An die Colosser.		
I.	5.	23
	22.	27
II.	9.	170
IV.	6.	236
1. An die Thessalonicher.		
IV.	13.	111
1. An Timotheum.		
IV.	1.	265
	4. 5.	54
2. An Timotheum.		
I.	6.	56
III.	1.	80
An Titum.		
I.	2.	60
Cap. II.	vers. 13.	pag. 60
III.	10. 11.	181
S. Petri I. Epistel.		
I.	5.	98
II.	9.	49
	11.	126
III.	5.	60
V.	1. 2.	194
St. Petri II. Epistel.		
I.	4.	223. 333
II.	12.	333
S. Johannis I. Epistel.		
II.	13.	56
V.	19.	80
Die Epistel an die Hebräer.		
I.	3.	65
II.	8.	68
	10.	26
III.	3-6.	40
VI.	5.	23
	18.	60
X.	5.	32
	34.	38
XI.	13.	126
XII.	23.	69
S. Jacobi Epistel.		
I.	17.	23
V.	15.	54
Die Offenbarung S. Johannis.		
II.	20.	84
XIX.	16.	127

SOLI DEO GLORIA.

Cap. II.	verſ. 2.	pag. 84
IV.	1-6.	47
	4.	83
	15.	32
V.	19.	96
XI.	1.	84
	30.	99
An die Galater.		
I.	4.	80
II.	8.	181
	16.	97
IV.	26.	127
VI.	14.	99
An die Philipper.		
II.	13.	101
III.	15.	199
An die Coloſſer.		
I.	5.	23
	22.	27
II.	9.	170
IV.	6.	236
1. An die Theſſalonicher.		
IV.	13.	111
1. An Timotheum.		
IV.	1.	265
	4. 5.	54
2. An Timotheum.		
I.	6.	56
III.	1.	80
An Titum.		
I.	2.	60
Cap. II.	verſ. 13.	pag. 60
III.	10. 11.	181
S. Petri I. Epiſtel.		
I.	5.	98
II.	9.	49
	11.	126
III.	5.	60
V.	1. 2.	194
St. Petri II. Epiſtel.		
I.	4.	223. 333
II.	12.	333
S. Johannis I. Epiſtel.		
II.	13.	56
V.	19.	80
Die Epiſtel an die Hebräer.		
I.	3.	65
II.	8.	68
	10.	26
III.	3-6.	40
VI.	5.	23
	18.	60
X.	5.	32
	34.	38
XI.	13.	126
XII.	23.	69
S. Jacobi Epiſtel.		
I.	17.	23
V.	15.	54
Die Offenbarung S. Johannis.		
II.	20.	84
XIX.	16.	127

SOLI DEO GLORIA.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Laurentii, Georg Michael

Georg. Michael. Laurentii, Archi-Diaconi in Graitz, Kurtze Erklärung Des Briefs Pauli an die Epheser In Tabellen verfasset ...

Halle 1721

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Script.957
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11116878-4
VD18 12649465-ddd